

Artikelübersicht

1937	197	
	Seiten	
Jänner	8	1 Kleinbürgerlicher Hokusfokus
Februar	16	1 Das „Experiment Blum“ 7 „Revolutionärkommunistischer“ Eiertanz 13 Der japanische Vulkan 13 Die „Preissenkungsaktion“ 14 Der ostmärkische Volksverein 14 Neue Töne 15 Stalinsche Spaltungsarbeit 16 Meuchelmord zu Gunsten der Bourgeoisie
März	10	1 Es müssen tatsächlich Mittel sein, die den Sieg des Sozialismus verbürgen! 7 Zur Frage der Partei in Spanien
April	14	1 Das Ausnützen der kapitalistischen Differenzen zugunsten der Arbeiterklasse 14 Achtung!
Mai	16	1 Höhere Löhne! 1 Warum?! 10 Die nationale und antisemitische Walze 11 Der Kampf für die bürgerliche Demokratie und der Kampf für die proletarische Diktatur 13 Die „neue“ Internationale der RS 14 Streiflichter 16 Briefkasten
Juni	21	1 Schluss mit dem Lohnraub! Vorwärts zu höheren Löhnen! 1 Hat die Arbeiterklasse gemeinsame Interessen mit der Linksbourgeoisie 15 Neuerlicher Rechtsruck in Spanien 16 Die neue Opposition in der Stalinpartei 21 Die grundlegende proletarische Hauptaufgabe 21 Berichtigung! 21 Lest die Broschüre...
Juli	22	I Das Ergebnis der „Volks“front V Die Wahrheit über die Morde an Sinowjew 1 Lest und studiert 1 Das politische Gesicht der neuen Opposition in der Stalinpartei 15 Briefkasten

August	12	1 Kriegsbeginn 3 „Zuerst militaerische Sieg – dann Revolution!“ 4 Frieden durch Fiktion 5 Gegenrevolutionaere Zutreiberdienste 7 Laszt Euch nicht beschwindeln 7 Die Bourgeoisie ueber den 15. Juli 8 Eunuchismus in Noeten 11 Ersetzen des Prinzips durch – „Taktik“..... 11 Warum scheitern sie?! 12 Richtigstellung
September	13	1 Kampf den Hungerlhnen! 1 Auftakt zum zweiten imperialistischen Weltkrieg 4 Erste Anzeichen einer beginnenden revolutionären Gärung in Spanien 6 Die Parteien der proletarischen Ohnmacht 8 Keine Mitarbeit in der SAG! 9 Warum die Schwierigkeiten? 9 Ermordung Bucharins wird vorbereitet! 11 Ein Trotzki über den Trotzismus 12 Einige Feststellungen 13 Lest studiert verbreitet !!!!
Oktober	12	1 Anstieg der wirtschaftlichen Belebung! 1 „Neuer“ Typus – alter Verrat 8 Neues aus Spanien 9 Russland und der Weltkrieg 11 Briefkasten
November	19	1 Kampf um höhere Löhne! 1 Kapitalistische und kleinbürgerliche Köderpolitik 9 Lest, studiert... 10 Nebelmacherei ueber Spanien 14 Lest, studiert... 15 Ein sicherer Prüfstein 19 Lest – studiert
Dezember	18	1 Richtet auf den Damm gegen die kapitalistische Blutsaugerei! 1 Der praktische Hauptunterschied zwischen proletarischer und kleinbürgerlichradikaler Politik 16 Das Programm de NOP 17 Neuer RS-Trickfilm 18 Richtigstellung 18 Studiert und verbreitet...
Zweite Dezember- Nummer	16	1 Schach den kapitalistischen Banditen 1 Die Reichskonferenz der RS 5 Studiert und verbreitet... 6 Verschwindelter „Trotzkismus“ als Popanz 8 Dialektik und Formalismus 16 Lest studiert prüft...

Kampfbund zur Befreiung der Arbeiterklasse

Arbeitermacht

(1937)

Dokumentation

Arbeitermacht

1937

ARBEITERMACHT

Organ des Kampfbundes zur Befreiung der Arbeiterklasse
Jänner 1937 Preis 10 g

Kleinbürgerlicher Hokus pokus.

I. Der Wurzelgrund der proletarischrevolutionären Prinzipien:

Ununterbrochen verändern sich **Wirtschaft und Herrschaft** in der kapitalistischen Ausbeutung. In tausenden und abertausenden Formen treten sie in Erscheinung. Sie sind verschieden in jedem Lande, in jeder Gegend, in jedem Betrieb. Sie waren anders in der Vergangenheit, anders vor dem Weltkrieg, anders im Weltkrieg, anders nach dem Weltkrieg, sind heute anders und werden morgen anders sein. Allein wie vielfältig nach Raum und Zeit die Formen der kapitalistischen Ausbeutung, der kapitalistischen Herrschaft sind, ihr grundlegender Inhalt ist und bleibt dieser:

1.) Die Arbeiterklasse, die die Produktion bewegt ist "frei" von allen Produktionsmitteln; diese sind Eigentum der Kapitalisten.

2.) Um zu leben, sind die Arbeiter gezwungen, ihre Arbeitskraft den Kapitalisten zu verkaufen; untergeordnet den Profitbedürfnissen, wird der Reallohn unter kapitalistischen Bedingungen im großen und ganzen in einer Tiefe gehalten, die gerade die kümmerliche Fortexistenz der Arbeiterklasse als Ausbeutungsobjekt für die Klasse der Ausbeuter sichert.

3.) Ueber das Gesamtprodukt entscheiden die Kapitalisten; den Mehrwert eignen sie sich als Profit an; sie entscheiden über Richtung und Umfang des Reproduktionsprozesses.

4.) Die Fortdauer ihres räuberischen Systems sichern sich die Kapitalisten durch ihre Machtorganisation, durch den kapitalistischen Staat, durch die kapitalistische Diktatur.

Welche Formen immer kap. Wirtschaft und Herrschaft annehmen, das ist ihr dauernder Inhalt. Daraus ergeben sich für alle Arbeiter auf der ganzen Erde über alle Unterschiede hinweg gewisse gemeinsame, dauernde, grundlegende Interessen, die Klasseninteressen:

1.) Höhere Reallohne, worin kürzere Arbeitszeiten begriffen!

2.) Aufhebung des Privateigentums an den Produktionsmitteln, Herstellung des Gemeineigentums daran!

3.) Zerschmetterung der kap. Staatsmaschine, Aufrichtung des proletarischen Staates, der Diktatur der Arbeiterklasse zum Aufbau der sozialistischen Wirtschaftsordnung!

Aus den proletarischen Klasseninteressen ergeben sich die leitenden Grundsätze für alle Anstrengungen der Arbeiter ihre Lage zu verbessern, ergeben sich die proletarischrevolutionären Prinzipien für den Kampf der Arbeiterklasse, ergeben sich insbesondere die zwei marxistischen, die Fundamentalprinzipien des proletarischrevolutionären Kampfes:

1.) Unter entwickelten kapitalistischen Verhältnissen gibt es ^{keine} gemeinsamen Interessen zwischen Arbeiterklasse und Kapitalistenklasse, gibt es zwischen ihnen nur gegensätzliche Interessen. Die Arbeiterklasse kann sich aus der kapitalistischen Ausbeutung und Knechtschaft nur durch den revolutionären Kampf und Sieg gegen die Kapitalistenklasse. Das ist das marxistische Klassenkampfprinzip.

2

Unter entwickelten kapitalistischen Verhältnissen führt daher jedes Bündnis einer proletarischen Partei mit der Bourgeoisie, mit Teilen derselben, mit bürgerlichen Parteien, führt jede auf derartige Zusammenarbeit ausgerichtete Politik unvermeidlich zum Preisgeben der proletarischen Klasseninteressen.

Die proletarische Partei kann die inneren Differenzen der Bourgeoisie nicht ausnützen durch Bündnis mit kapitalistischen Schichten, sondern ausschließlich durch Bündnis mit den armen kleinbürgerlichen und Kleinbäuerlichen Massen. Anders der proletarische Staat. Der kapitalistische Staatsapparat ist der Mechanismus mittels dessen die Bourgeoisie jedes Bündnis einer proletarischen Partei mit kapitalistischen Schichten, jede auf solche Bündnisse ausgerichtete Politik einer proletarischen Partei zwangsläufig gegen die Arbeiterklasse, gegen die proletarische Partei wendet. Erst indem die Arbeiterklasse auf den Trümmern der durch die proletarische Revolution zerschlagenen kapitalistischen Staatsmaschine den proletarischen Staatsapparat aufbaut, befreit sie den Staat von jenem Mechanismus, durchbricht sie jene Zwangsläufigkeit, setzt sie ihm imstande Bündnisse selbst mit bürgerlichen Staaten zu schließen, um die staatlichen Differenzen der Weltbourgeoisie auszunützen. Was also für den proletarischen Staat prinzipiell zulässig ist, ist eben darum für die proletarische Partei unzulässig.

2.) Nur indem die Arbeiter aller Länder über alle Unterschiede hinweg, insbesondere über nationale Unterschiede, geschlossen gegen die Bourgeoisie aller Länder kämpfen, nur durch international geschlossenen revolutionären Kampf erkämpfen die Arbeiter Sieg, Macht, Freiheit, Sozialismus. Das ist das marxistische Prinzip des revolutionären Internationalismus.

II. Revolutionäre Prinzipien und revolutionäre Taktik:

Die proletarischen Prinzipien sind also nicht irgendwelche von wohlmeinender Fantasie ausgeklügeltenⁿ Wunschideen, die beliebig umgeklügelt werden können, sondern sind Grundsätze, die durch folgerichtiges Denken zwangsläufig abgeleitet sind aus den gemeinsamen, dauernden, grundlegenden Lebens- und Klassenbedingungen, denen die Arbeiter in allen kapitalistischen Ländern, zu allen kapitalistischen Zeiten, unter der kapitalistischen Wirtschafts- und Herrschaftsordnung unterworfen sind. Nur die wirklich klassenbewußten Arbeiter erkennen diese Zwangsläufigkeit, aber alle Arbeiter ohne Unterschied bekommen sie immer wieder grausam zu fühlen: denn unvermeidlich führt jede Politik die die Grundlinie der proletarischerevolutionären Prinzipien verläßt, die Arbeiterklasse von Niederlage zu Niederlage, von Katastrophe zu Katastrophe.

Wie immer die Verhältnisse nach Raum und Zeit wechseln - und sie wechseln ununterbrechen - alle wahrhaft proletarische Politik muß unter allen Umständen nach den proletarischerevolutionären Prinzipien ausgerichtet sein. Selbstverständlich heischen die wechselnden Umstände taktische Berücksichtigung: die rev. T a k t i k muß den sich fort und fort ändernden Umständen immer wieder angepaßt werden; aber mit allen ihren Wendungen muß die rev. Taktik unter allen Umständen die durch die rev. P r i n z i p i e n gezogene Grundlinie unverrückbar festhalten. Denn wie immer sich die Umstände, wie immer sich Formen der kap. Ausbeutung und Herrschaft ändern, unverändert bleibt der Inhalt aller kap. Wirtschaft und Herrschaft, unverändert bleiben die sich daraus ergebenden gemeinsamen, dauernden, grundlegenden Lebens- und Kampfbedingungen, die Klasseninteressen, die Prinzipien für den Kampf der Arbeiter auf der ganzen Erde.

Läßt man die rev. Prinzipien unter den Tisch fallen, dann freilich löst sich alles politische Handeln auf in von rev. Prinzipien unbeschwerte Taktik, wobei sich dann jeder Verrat an der Arbeiterklasse rechtfertigen läßt mit "veränderten Umständen". Dieses betrügerischen Kiffes bedienen sich SP(RS)/Stalinpartei in holder Eintracht. So sehr sie jedoch darin übereinstimmen, die Arbeiterschaft für die

eigennützigen Interessen der verkleinbürgerlichten Arbeiterbürokratie und Arbeiteraristokratie auszunützen, so treiben sie ihre nationalen Differenzen zu einem Konkurrenzkampf um die Arbeitermassen, wobei sie sich gegen ihren Willen gegenseitig zu domskieren beginnen.

Im Oktoberheft des "Kampf" wendet sich ein Führer der SP(RS) mit einem Brief an jene sozialdemokratischen Arbeiter, die nach der Feberkatastrophe der Stalinpartei beigetroten sind mit folgenden Worten: "Immer weniger kann ich es verstehen, wie man jetzt noch der KP angehören kann, da alles worüber wir in unserer Kritik an der alten Partei einig waren jetzt in der Kommunistischen Partei eine so merkwürdige Aufrechterhaltung feiert...., unbegreiflich und unverständlich ist es mir, daß Genossen, die wegen der Unzufriedenheit wegen der angeblichen (!) Rechtspolitik der Sozialisten zu den Kommunisten hinübergewechselt haben, nun völlig das Gefühl dafür verloren haben sollten, daß sie jetzt eine Politik mitmachen, die in bezug auf Opportunismus, Grundsatzlosigkeit und plötzliche unvermittelte Wendungen über das hinausgeht, was selbst in der alten demokratischen Massenpartei mit Rücksicht auf die schwere Situation (!), in die sie durch die Entwicklung in Deutschland (!) geraten war, möglich gewesen." Wahrheit bleibt Wahrheit, auch wenn sie ausnahmsweise von einer Verratspartei ausgesprochen wird, die so bar aller proletarischrevolutionärer Prinzipien, so opportunistisch ist wie die SP (RS). Die Stalinbürokratie antwortet auf diesen Vorwurf des Opportunismus, der Grundsatzlosigkeit mit einer Broschüre. Diese ihre Antwort wollen wir nun in den wichtigsten Punkten prüfen.

III. Preisgabe des marxistischen Staatsprinzips:

Marx-Lenin haben den kap. Staat prinzipiell verworfen, welche immer dessen Form: sie fordern grundsätzlich die Zerstörung des kap. Staates, die Aufrichtung der rev. Diktatur der Arbeiterklasse.

Die Stalinbürokratie erklärt, sie habe die Sp kritisieren müssen, weil sie eine die bürgerliche Demokratie konservierende Politik in einer Zeit machte, in der sie stattd. genug gewesen wäre den rev. Schritt zur sozialistischen Demokratie siegreich zu gehen. "Aber kann man wirklich überschauen, daß diese Kritik zeit- und situationsgebunden war? Muß das, was in den Jahren 1918/33 in Deutschland und Österreich richtig, links und revolutionär war, auch im Jahre 1936 rev. sein?!" ruft die Stalinbroschüre. D.h. die Stalinparteien machen nur mehr Taktik sie richten sich um nach den veränderten Umständen, das richtungsgebende marxistische Grundgesetz des prinzipiellen Verwerfens des kap. Staates, auch des bürgerlichdemokratischen Staates, des marxistischen Prinzip der Diktatur der Arbeiterklasse haben die Stalinparteien preisgegeben, sie stehen prinzipiell auf dem Boden des bürgerlichdemokratischen Staates, genau so wie die SP (RS) jene alte Schwindellose der "Volks"republik mit der die Sp die Arbeitermassen jahrelang geführt hat, das ist heute das "rev." Staatsprinzip der schmarotzenden Stalinparteien.

IV. Preisgabe des marxistischen Klassenkampfprinzips.

Die Stalinbürokratie erklärt, Sie habe kritisiert, daß die sozialdemokratischen Parteien, in Coalition mit bürgerlichen Parteien an der Erhaltung des bürgerlichdemokratischen Staates und der bürgerlichen Wirtschaftsordnung um der Erreichung sozialistischer Reformen willen in einer Zeit mitgearbeiteten als ihr Masseneinfluß und ihre Machtpositionen es ihnen erlaubt hätten den Sozialismus zu erreichen. Und wieder ruft sie "Aber kann man überschauen, daß diese Kritik zeit- und situationsgebunden war? Muß das, was in den Jahren 1918/33 in Deutschland und Österreich rev. war, auch im Jahre 1936 rev. sein?!" D.h.: die Stalinparteien haben das marxistische Klassenkampfprinzip preisgegeben, das jedes Bündnis mit bürgerlichen Parteien unterentwickelten kap. Verhältnissen prinzipiell verwirft; ihre Politik bewegt sich auf einer Linie die das Verräterische Bündnis mit dem Klassenfeind der Arbeiter, mit der Bourgeoisie, mit kap. Schichten sucht, betreibt, verwirklicht.

4

Siehe Frankreich, Spanien, wo sie im Bündnis mit der linkskap. Radikalen partei stehen; in allen andern kap. Ländern streben sie das Bündnis mit linksbürgerlichen Schichten an, auch in Deutschösterreich, Italien, Oesterreich; ja sie wollen sogar das Bündnis auch mit der Rechtsbourgeoisie z. B. in Frankreich die "Französische Front".

V. Preisgabe des rev. Prinzips des Verwerfens der kap. Landesverteidigung.

"Die Kritik an der als "Vaterlandsverteidigung" maskierten Mitwirkung an der blutigen imperialistischen Auseinandersetzung, an der "Burgfriedenpolitik" von 1914/1918 war nur all zu berechtigt, aber die Situation hat sich seit dem Entstehen Sowjetrußlands und Hitlerdeutschlands entscheidend verändert. Ein Krieg in dem Sowjetrußland verwickelt ist, und erst recht ein Krieg zwischen Hitlerdeutschland und Sowjetrußland, ist eben keine Auseinandersetzung zwischen kap. Staaten, sondern nur ein Klassenkampf, der die Form eines Krieges angenommen hat. Es hat nichts mit der alten Burgfriedenpolitik zu tun, wenn die Arbeiterklasse der mit Sowjetrußland verbündeten Länder im Falle eines Krieges ihr Verhalten gegenüber der Bourgeoisie in jeder Phase der unbedingten Notwendigkeit anpaßt, um den militärischen Sieg der Sowjetunion zu sichern!", heißt es weiter in der Stalinbroschüre.

Die Situation hat sich gewaltig geändert, das ist wahr. Sie hat "sich geändert" durch die Verratspolitik der sozialistischen Parteien, die durch ihre auf die Zusammenarbeit mit dem Klassenfeind der Arbeiter ausgerichtete Politik die Klassenkraft der Arbeiter zersetzen und durch die Schumkische Politik der stalinistischen Parteien, die durch ihren "Szialfaschismus" usw. den sozialdemokratischen Verrat den Rücken deckten; so, in verteilten Rollen haben es SP/KP der Bourgeoisie ermöglicht die kap. Diktatur zur faschistischen Form zu erstraffen.

Die Situation hat sich - durch die Schuld von SP/SI, KP/EI - gewaltig verändert, das fordert selbstverständlich taktische Berücksichtigung. Aber heischt das, was die Stalinschwinder der Arbeiterschaft einzureden versuchen, das Preisgeben der proletarischrevolutionären Prinzipien?! Unterscheiden wir:

1.) Sowjetrußland ist, obwohl in seinem prol. Klassencharakter durch den Stalinismus bereits außerordentlich unterhöhlt, noch immer ein prol. Staat. Jeder Krieg, in dem Sowjetrußland verwickelt ist, ist daher, was Sowjetrußland betrifft, in der Tat ein Klassenkampf, der die Form des Krieges angenommen hat. Das ist richtig. Die Verteidigung Sowjetrußlands ist rev. Pflicht der Arbeiter aller Länder.

2.) Allein das mit Sowjetrußland verbündete Frankreich ist ein kap. Staat. Auch wenn dieser Staat Seite an Seite mit Sowjetrußland im Kriege steht gegen Hitlerdeutschland, so ist der Krieg zwischen dem kap. Frankreich und dem kap. Deutschland ein kap. Klassenkampf, der die Form eines Krieges annimmt, ein imperialistischer Krieg in dem die deutschen Imperialisten auf Raub ausgehen, während die französischen Imperialisten ihre erraubte Beute verteidigen. Wie in jedem kap. Lande, so müssen auch in Frankreich die Arbeiter die kap. Landesverteidigung prinzipiell ablehnen, müssen sie nach wie vor ihre gesamte Anstrengungen ausrichten auf den rev. Sturz der französischen Bourgeoisie, auf die Errichtung der Diktatur der Arbeiterklasse in Frankreich, auf den rev. Krieg des französischen Sowjetstaates mit dem rußischen Sowjetstaat gegen Hitlerdeutschland.

Selbstverständlich müssen sie dem Umstand, daß das imperialistische Frankreich mit Sowjetrußland verbündet ist, in ihrer Politik Rechnung tragen. Sie werden nicht einen Augenblick aufhören, den rev. Sturz der französischen Bourgeoisie ideologisch, politisch, organisatorisch vorzubereiten, aber sie werden ihr taktisches Verhalten, die Art und Weise ihrer rev. Aktion, insbesondere den Zeitpunkt ihrer rev. Massenaktion stets im Einklang halten mit dem Interesse der Verteidigung des Sieges des prol. Staates, der Verteidigung und des Sieges der Sowjetunion.

Die stalinische Politik liefert die Arbeiter Frankreichs dem französischen Imperialismus genau so aus, wie das die sozialdemokratische Politik im ersten Weltkrieg überall getan hat. Die stalinische Bürgerkriegspolitik in Frankreich ist genau dasselbe, was die sozialdemokratische Bürgerkriegspolitik 1914-18 gewesen ist: ein Verrat an der Arbeiterklasse, ein Verrat an der proletarischen Revolution. Gerade ist dadurch daß die stalinische Politik den französischen Arbeitern die Hände zur rev. Aktion bindet, gerade dadurch läßt sie den französischen Imperialismus die Hände vollkommen frei. Sie können das verbündete Rußland im Stiche lassen, wenn es ihnen beliebt, ohne die prol. Revolution im eigenen Lande fürchten zu müssen, vor der sie die Stalinbürokratie verräterisch bewahrt. Letzten Endes wirkt sich also die Stalinpolitik auch aus gegen das Verteidigungsinteresse des prol. Staates. Doch ist damit die Stalinbürokratie keineswegs im Widerspruch mit sich selbst: ihr geht es nicht mehr um den prol. Staat, den sie vielmehr unausgesetzt untergräbt, ihr geht es ausschließlich um die Erhaltung ihrer eigensüchtigen Macht und Pründen im russischen Nationalstaat, wie immer dessen Klassencharakter sich gestalten mag. Ihr geht es nicht um rev. Garantien, sondern um das Erringen des Vertrauens der Bourgeoisie durch Entrosseln der prol. Revolution, durch serienweises Meuchelmorden prol. Revolutionäre.

VI. Preisgabe des Prinzips des rev. Internationalismus.

Infolge "geänderter Umstände" ersetzen die Stalinbürokraten "realistisch wie sie sind, den rev. Internationalismus durch den(anti-rev.) Nationalismus (die SP hat damit schon 1914 begonnen). Die Stalinpartei betreibt nicht eine Politik des prol. Internationalismus in allen Ländern eine rein russisch-national ausgerichtete Politik.

Sie geben preis die prol. Revolution in den mit Sowjetrußland verbündeten Kap. Ländern wie Frankreich, CSR usw.

Sie geben preis die prol. Revolution in Spanien.

Sie geben preis die prol. Revolution selbst in den faschistischen Ländern: auch in Italien, Deutschland, Oesterreich usw. kämpfen sie gegen die prol. Revolution; für die bloße Umstellung der Politik der Bourgeoisie auf die Linie der Kap. Demokratie.

Ihre rein russisch-nationale Einstellung, die sie hinter der verlogenen Losung "Aufbau des (angeblichen) Sozialismus in einem Lande" verbergen, suchen sie mit entstellten, aus dem Zusammenhang gerissenen Zitaten zu rechtfertigen. Unnachgiebig hat der lebendige Lenin den schärfsten Kampf geführt gegen jede Art rein nationalen Ausrichtens der prol. Politik, als Sozialchauvinismus, als Verrat hat er solches Tun immer gebrandmarkt. Der tote Lenin kann sich gegen den Stalin-schwindel nicht wehren. Die auf dem Rücken der rev. Arbeitermassen emporgekommenen, schmarotzenden Stalinbürokraten verdrehen ihm seine Lehre ins Gegenteil, so wie die auf dem Rücken rev. urchristlichen Massen emporgekrechenen, ausgefressenen Pfaffenbürokraten, die Kirche dem toten Jesus.

VII. Der "Volks"frontschwindel auch in Oesterreich.

"Die Tatsache der Machergreifung des Faschismus in Deutschland und Oesterreich hat auch in der inneren Politik für die Arbeiterbewegung eine völlig neue Situation geschaffen, in der die Maßstäbe unserer Kritik von damals (1918-33) nicht mehr passen... das ist wesentlich an der Volksfront. Doch gerade, daß sie keine Parteienkoalition sondern ein Massenbündnis darstellt, das von den Parteien und Organisationen - von manchen nur widerstrebend und unter dem Druck der Massen - ratifiziert wurde. Die Koalition wurde von den Parteiführern am grünen Tisch nach langem Teilschen geschlossen und dann den Angehörigen der verschiedenen Parteien unter Abwägung der Vor- und Nachteile plausibel gemacht. Die "Volks"front in Frankreich wurde nicht von Thorez, Blum und Heriot im Verhandlungszimmer abgehandelt, die bekam ihr Leben von unten, von den Massen her, sie in deren Verbrüderung begründet....

.....Kampfbündnis der Arbeiter, Bauern, Gewerbetreibenden und Intellektuellen das ihren gemeinsamen Interessen entspricht].... Hat nicht auch Oesterreich seine "200 Familien"?....

"Man muß sich doch fragen, ob es der richtige Weg zur Vorbereitung eines Bündnisses mit Bauern, Mittelschichten und nichtmarxistischen Arbeitern ist, wenn man den schärfsten Kampf nicht gegen die Voll- und Ganzfaschisten, sondern gegen diejenigen richtet die von den Menschen an die wir uns wenden im größeren oder geringeren Maße noch immer als ihre Führer anerkannt werden. Ist es da nicht vielmehr richtiger, immer wieder zu sagen, daß das, was die Kunschak, Reither und Dobretsberger (also die Halbfaschisten, die Rod.) den Massen versprechen, nur im Bündnis zwischen Arbeitern und Bauern, nur durch den Druck einer antifaschistischen Volksbewegung durchgesetzt werden kann?" So die Stalinbroschüre. Prüfen wir:

1.) Die ganze Politik der Sp seit 1920-34 ging darauf aus, die Bourgeoisie durch Massendruck zum Bündnis zu zwingen, selbst die Feberaktion diente im Bewußtsein der Bauer, Adler, Deutsch und Co., einzig und allein diesem Zweck. Die Politik der Sp von 1918-20, von 1920-34, die Politik der Sp (RS) seit 1934 war und ist reinste "Volksfrontpolitik", die nur eine neue Schwindelbezeichnung ist für die alte verräterische Koalitions politik.

Ob ein Bündnis zustandekommt durch Spitzenvereinbarungen oder durch den Druck der Massen, das ist sehr wesentlich wenn es geht um das Bündnis der prol. Partei mit Kleinbürgerlichen demokratischen Parteien, wie es die Menschewiken und SR waren und wie es heute SP(RS)/AP sind, wenn es aber um das Bündnis geht einer prol. Partei mit einer bürgerlichen so ist die Art und Weise des Zustandekommens, überhaupt die Form eines solchen Bündnisses nebensächlich, denn ein solches Bündnis ist seinem Inhalte nach immer Verrat, weil es zwischen Proletariat und Bourgeoisie im entwickelten kap. Verhältnissen keine gemeinsamen Interessen gibt. Eine Partei die solche Bündnisse schließt hört auf eine prol. Partei zu sein, sie ist vielmehr eine Partei des Verrates an der Arbeiterklasse.

2.) Schauen wir uns die kap. Schichten mehr an, mit denen die Stalinpartei die Arbeiterschaft zum Bündnis für angebliche "gemeinsame Interessen" vorführen will.

Unter den "Bauern" mit denen die Stalinbürokratie die "Volks"front sucht, sind auch die - Großbauern. Sie sind die Bourgeoisie im Dorf. Sie sind die ärgsten kap. Ausbeuter der Knechte und Mägde; wer das Bündnis mit Großbauern sucht, kann die Interessen der Knechte und Mägde nicht verfechten! Die Großbauern gehören mit zu den ärgsten Ausbeutern und Bedrückern der Dorfarmut überhaupt; wer das Bündnis mit Großbauern sucht, kann die Interessen der Häusler, Kouschler, der Zwerg- und Kleinpächter, der Zwerg- und Kleinbauern nicht verfechten, der kann das Bündnis der Arbeiterschaft mit den armen Dorfmassen nicht verwirklichen. Wer das Bündnis mit den Großbauern sucht, muß zwangs-läufig wirken gegen die Interessen des Dorfproletariats und der Dorfarmut, die Kleinbauern inbegriffen.

Unter den "Gewerbetreibenden" mit denen die Stalinbürokratie die "Volks"front sucht, sind auch die - Mittel- und Kleinkapitalisten. Das sind Unternehmer mit 100, 50, 20, 10, und weniger Arbeitern. Eine prol. Partei, die das Bündnis mit den Klein- und Mittelkapitalisten sucht kann die Interessen der Arbeiter wirksam nicht verfechten, kann auch den armen kleinbürgerlichen Massen nicht helfen, kann das Bündnis der Arbeiterschaft mit dem armen Kleinbürgertum nicht verwirklichen.

Reither ist der Repräsentant der Großbauern.

Dobretsberger repräsentiert die Klein- und Mittelkapitalisten.

Kunschak ist der von der Kapitalistobklasse gedungene Jude.

Wer das Bündnis mit den Reither, Dobretsberger, Kunschak sucht, der will das Bündnis mit den Großbauern, mit den Mittel- und Klein-Kapitalisten und mit den kap. Judassen. Die Arbeiterschaft hat jedoch mit diesen kap. Schichten in keinem einzigen Punkt gemeinsame Interessen. Darum führt jede Politik, die das Bündnis mit diesen Schichten sucht oder gar verwirklicht unvermeidlich zum Preisgeben der prol. Klasseninteressen, zur Preisgabe des Bündnisses der Arbeiterschaft

7

mit den armen kleinbäuerlichen und kleinbürgerlichen Massen, zum Preisgeben der prol. Revolution. Siehe Spanien: das Bündnis mit der links. kap. Radikalen Partei, mit den azzana, Company und Konsorten hindert das rev. Aufrollen der Agrarfrage, hindert das aktive Bündnis mit den armen Dorfmassen, hindert das Anschwellen der prol. Revolution, drückt das kämpfende Proletariat in Spanien hinab zum kumpenden Knecht und Wurzeln des linken Flügels der Bourgeoisie.

3.) Die Lösung des Kampfes der "Volks"front gegen die "200 reichsten Familien" ist Humbug. Was ist denn schon den "200 reichsten Familien" in Frankreich durch die glorreiche "Volksfront" geschehen? Nichts, gar nichts! Sie sind heute genau so reich wie früher, ihre Profite fliegen ungeschmälert, sie beherrschen nach wie vor den Großteil der Produktionsmittel und halten durch den kap. Staatsapparat nach wie vor den Bourgeoisiestrat auf der kap. Klassenlinie.

In Zeiten entscheidender, großer Bewegungen der Arbeitermassen zieht die Bourgeoisie die kleinbürgerlichdemokratischen Parteien heran damit diese die "audgergten" Massen "beruhigen", einlullen, deren Kampfkraft zersetzen. Mit Betriebsrätegesetz, 8-Stunden-Tag, 40-Stunden-Woche und dgl. lassen sie die Massen von den rev. Kampf weglocken, ablenken. Bis die Massen auf diese Weise genügend eingeschlüpfert, geschwächt, ihre Kampfgeist genügend zersetzt ist, dann macht die Bourgeoisie reinen Tisch, so war 1918-33/34 in Deutschland, Österreich mit Hilfe der SP, so hat 1934 in Frankreich begonnen, mit Hilfe der "Sozialistischen" und "Kommunistischen" Partei. Die Arbeiter dürfen sich durch den Köder der reformistischen Gesetze nicht täuschen lassen. Das Proletariat ist für die Produktion so entscheidend, daß selbst solche Lumpenhunde wie Mussolini, Hitler gezwungen sind, dem von Zeit zu Zeit mit Komplimenten und ab und zu sogar mit Brosamen Rechnung zu tragen.

4.) Scheinbar ist die SP (RS) in Österreich gegen die "Volks"-frontpolitik. Die österreichische Bourgeoisie will derzeit die Koalition mit den Kleinbürgerlichdemokratischen Parteien nicht. Und darum, und nur darum ist die SP (RS) derzeit "gegen die "Volks"frontpolitik". Wird einmal die österreichische Bourgeoisie wieder völlig für die Koalition zu haben sein - und das wird kommen, sobald die Massen wieder in große Bewegung geraten - so wird die "rev." SP (RS) mit allen Händen nach der Koalition, das ist nach der "Volks"front greifen. Auch SP (RS) treiben Koalitionspolitik, "Volks"frontpolitik nur putzen sie diese ihre Verratspolitik mit etwas anderen Worten auf.

VIII. Die wirklichen Prinzipien der SP (RS)/KP.

"Sozialistisch"- "Kommunistische" Kleinbürgerei
Macht Hokusokus eins, zwei, drei.
Schmeißt die rev. Prinzipien auf den Mist,
Allein ihr bloße Taktik ist.
Wurzt die prol. Massenkraft kleinbürgerlich;
Und denkt dabei nur an ihr eigenes Ich.

SP(RS)/KP haben keine rev. Prinzipien, sie sind prinzipienlos vom prol. Klassenstandpunkt. Das besagt aber keineswegs, daß sie überhaupt keine Prinzipien hätten. Sie haben Prinzipien, doch sind es kleinbürgerliche Prinzipien! Die kleinbürgerlichdemokratischen Parteien wie Menschewiken, SR, SP (RS), Stalinpartei müssen vom "Sozialismus", ja sogar vom "Kommunismus" Schwadronieren, um die Arbeitermassen hinter sich zu locken, hinter sich zu ziehen. Ohne Arbeitermassen könnten sie ihren kap. Lakaiendienst nicht versehen, könnten sie ihren Schmarotzerplan nicht verwirklichen. Doch ist und bleibt ihr wirklich leitendes Prinzip das, was das Grundprinzip ist allen Kleinbürgertums: sie wollen bei der kap. Macht und Schlüssel mitdabeisein; sie wollen auf dem Rücken der Arbeitermassen zu einem Anteil an den kap. Macht- und Pfündenpositionen gelangen; haben sie ihr Ziel erreicht, so wollen sie diese ihre Position auf Kosten der Arbeitermassen weiter erhalten. Unter Umständen nimmt das die Form einer sozialdemokratischen oder stalinschen oder sozialdemokratischen-stalinschen Alleinregierung an; das ändert jedoch nichts an dem Inhalt ihrer eigennützigen, kleinbürgerlichen Rolle, sowenig an ihrer kap. Lakaienrolle.

8

In ihrem kap. Helfershelferdienst, in ihrer kleinbürgerlichen Schmarotzerrolle finden die verkleinbürgerlichten SP(RS)/SI, KP/KI Stütze an Gruppierungen wie SAP (Deutschland) Oesterreich, ILP (England), POUM (Spanie) usw., international zusammengefasst in der IAG. Es sind dies zentristische Gruppierungen, die sich in der Mitte zwischen Arbeiterklasse und Kleinbürgertum zu bewegen suchen, zwischen prol. und kleinbürgerlichen Prinzipien hin und her schaukeln. Es sind Uebergangsgruppierungen die unweigerlich zerfallen müssen. Sie wähnen, die sammelnde Rolle spielen zu können, in Wirklichkeit müssen sie schließlich von dem Widerspruch zwischen proletarischrev. und kleinbürgerlichradikalen Prinzipien zerrissen werden; ein Teil wird endgültig auf der kleinbürgerlichen Linie enden (siehe die MAP, die bereits in der Regierung des kap. Norwegens sitzt), wird zur SP(SI)/KP(KI) stoßen; ein anderer Teil wird, aus den Erfahrungen lehnend, schließlich den Weg zur prol. Klassenlinie finden, wird sich den proletarischrev. Gruppierungen anschließen.

IX. Heraus aus dem Fehlerkreis.

A Warum ist das Weltproletariat heute so ohnmächtig? Gewiss, die durch die Schuld von SP(SI)/KP(KI) herbeigeführten Katastrophen von 1933/34 haben das Proletariat gewaltig geschwächt. Doch seither sind fast vier Jahre vergangen, vier Jahre außerordentlicher Anstrengungen der Arbeiter und noch immer diese Ohnmacht der Weltarbeitervklasse!

Die ernste Prüfung der internationalen Klassenfronten gibt des Rätsels Lösung. Auf der Linie der prol. Weltfront kämpft heute nur das Häuflein Prol. Revolutionäre; Die großen prol. Massen aber, unter der Führung von SP(SI)/KP(KI) kämpfen - auf dem linken Flügel der kap. Weltfront. Die Arbeitermassen verneinen, für ihre Klasseninteressen zu kämpfen, in Wirklichkeit kämpfen heute, verführt von SP(SI)/KP(KI), im Dienste der Linksbourgeoisie um die Richtung der kap. Politik: gegen die faschistisch-kap. Politik, für die demokratisch-kap. Politik, also für die kap. Politik, für kap., nicht aber für prol. Klasseninteressen. Die Kraft des französischen Proletariats, die Kraft der Sowjetmacht, die Kraft der prol. Helden in Spanio, sie wird von SP(SI)/KP(KI) verräterisch in kap.-demokratischen Bahnen gelenkt, unter vollkommener, bewusster Preisgabe der prol. Klasseninteressen.

Es heißt, die Arbeitermassen wieder auf die prol. Klassenpositionen auf die Linie der prol. Weltfront zurückzuführen; zum Kampf gegen die Weltbourgeoisie, zum Kampf gegen die Bourgeoisie in allen Ländern, zum Bündnis mit armen kleinbäuerlichen und kleinbürgerlichen Massen, zum Bündnis mit den ausgebeuteten und geknechteten Kolonialvolksmassen, zum Sturz der Bourgeoisie, zur Errichtung der rev. Diktatur der Arbeiterklasse für den Aufbau des Sozialismus.

Die Sozialdemokratie hat das Weltproletariat 1914 fürchterlich verraten und dennoch wurde sie 1918 von den Arbeitermassen zur Macht emporgehoben. Die Arbeitermassen konnten nicht anders; sie hatten keine prol. Klassenpartei. Die Erfahrung der SP von 1914-18 erfüllt heute die SP(RS)/KP mit Hoffnung. Sie hat durch ihren Verrat die Arbeiterschaft in die Katastrophen von 1933/34 geführt. Solange die Arbeiterschaft aus sich heraus die prol. Klassenpartei nicht herausbildet, wird ihr nichts anderes übrigbleiben als uns kleinbürgerlichen Verräter wieder emporzuheben - so spekuliert die parasitische SP(RS)/KP-Bürokratie mit der schmarotzenden, verkleinbürgerlichten Arbeiteraristokratie.

Die Arbeiterschaft muß heraus aus dem fehlerhaften Zirkel, in dem sie die verkleinbürgerlichte SP(RS)/KP von Katastrophe zu Katastrophe herumführt. Der einzige Weg der aus diesem Fehlerkreis herausführt ist die Herausbildung der prol. Klassenpartei, der prol. Klasseninternationale, der von allem Opportunismus (auch von trotzkistischen) freien, wahrhaft kommunistischen Vierten Internationale. Mittels des Druckes der Massen wird sie die kleinbürgerlichdemokratischen Parteien, die SP(RS)/KP zwingen zum Bündnis mit der zu schaffenden prol. Klassenpartei, zur prol. Klasseneinheitsfront gegen die Bourgeoisie; im Kampf gegen die Bourgeoisie wird sie um sich die Massen der Arbeiter, der armen kleinbürgerlichen und kleinbäuerlichen Massen sammeln zum rev. Sieg über die Bourgeoisie.

ARBEITERMACHT

Organ des Kampfbundes zur Befreiung der Arbeiterklasse

Februar 1937

Preis 20 Gr

Das "Experiment Blum".

Die "Times", das Weltblatt der englischen Kapitalisten, erteilt Blum das höchste Lob. Als die Regierung angetreten, da sprachen alle Abzeichen für das Heranreifen einer revolutionären Situation; Blum hat die revolutionäre Gefahr beseitigt, das sei sein grosses Verdienst. Ehre, wenn Ehre gebührt! Wir stellen nur bescheiden fest, dass sich Blum das grosse Verdienst um die Bourgeoisie erworben hat, keineswegs um die Arbeiterklasse.

I. Die blumschen "Beruhigungs"pillen.

Blum streute "Beruhigungs"pillen aus in die aufgeregten Massen: 15% Lohnerhöhung, Bezahlung des Urlaubs, Anerkennung der Gewerkschaften und Kollektivverträge, 40 Stundenwoche usw. - die kapitalistische Staatsmaschine jedoch rührte er nicht an. Das Experiment ist nicht neu. Genau so haben es 1918 die deutsche und österreichische SP gemacht und sich damit unstreitig das grosse Verdienst um die Bourgeoisie erworben, dass sie damit in der kritischsten Zeit die Arbeitermassen von der proletarisch-revolutionären Massenaktion weglockt und schliesslich in den Abgrund von 1933/34 hinein "experimentiert" haben. Im Lichte der deutschen und österreichischen Erfahrungen seit 1918 entpuppt sich das grosse Verdienst Blums um die Bourgeoisie als grosser Verrat an der proletarischen Revolution unter der werktätigen Mithilfe der Stalinpartei.

II. Die blumsche Konjunkturspekulation.

Nach mehr als sechs-jähriger furchtbarer Wirtschaftskrise muss wieder ein gewisser wirtschaftlicher Aufschwung kommen. Das gilt, wie wir wissen, selbst für die Niedergangsperiode in der sich der Kapitalismus bereits befindet. Die "Beruhigungs"pillen sind Konzessionen der Bourgeoisie, um die revolutionäre Welle zu besänftigen, zu zerteilen, zu zersetzen. Es sind Reformen, die die Kapitalistenklasse vorübergehend einräumt, um ihr Ausbeutung- und ihr Herrschaftssystem über die Massen auch über die kritischen Zeiten aufrecht zu erhalten. Es sind vorübergehende Opfer, die sich die kapitalistischen Ausbeuter doppelt wieder hereinholen und im geeigneten Augenblick wieder beseitigt. Das Instrument, mittels dessen die Bourgeoisie in Zeiten revolutionärer Massenerregung da grosse Irreführungsmanöver zum Glätten der revolutionären Wellen durchführt, sind die kleinbürgerlich-demokratischen Parteien, die Sp(RS)/Stalinpartei. Vollgundermassen vollzieht Blum das grosse Betrugsmanöver.

Manöver Nummer 1: "Beruhigungs"pillen in die Massen.....

Manöver Nummer 2: Abwertung des Franken; die zyklusmässig fällige Belebung der kapitalistischen Wirtschaft wurde dadurch etwas früher herbeigeführt; was die Arbeiter als "Beruhigungs"pillen erhalten haben, nimmt ihnen die mit Hilfe der Frankenabwertung von den Kapitalisten angekurbelte Teuerungsoffensive, Hand in Hand mit deren Rationalisierungsoffensive.

Manöver Nummer 3: Die Arbeiter wehren sich, streiken, besetzen die Betriebe, fordern neuerlich Erhöhung der Löhne, um die Teuerung wettzumachen. Blumsches zureden, versüsst mit stalinschen Einlullungspulvern, sucht sie einzuschläfern. Da sich das als ungenügend erweist, lässt Blum - die Stalinpartei deckt ihm den Rücken - die Streikenden von kapitalistischer Polizei- und Gendarmerie aus den besetzten Betrieben "gütlich" verdrängen. Der Polizeiknüppel sticht zu sehr in die Augen und wird schliesslich ersetzt durch die schlauneren Methoden der obligatorischen (kapitalistischen) Schiedsgerichtsbarkeit, deren Zweck es ist, die kämpfenden Arbeitermassen zu ermüden, zu zersetzen.

Manöver Nummer 4: Die Kapitalisten setzen die Teuerungs- und Rationalisierungsoffensive fort, sie steigern die Arbeitsintensität, die Ausbeutung, die Profite wachsen, die "Opfer" rentieren sich. Der Zweck des blumschen Experiments ist erreicht: für die augenblickliche kritische Zeitspanne ist die revolutionäre Gefahr behoben, die Kapitalisten haben ihre gesicherten, sogar wachsenden Profite und - die Arbeiter bleiben weiterhin Lohnsklaven.

-2-

III. Blumsche Spanienpolitik.

Der angebliche Sozialist Blum handelt in Wirklichkeit imperialistisch. Er ist Sozialimperialist. Französisch-imperialistisch gegenüber den kolonialen Volksmassen, ist er dasselbe gegenüber den spanischen Massen. Nur die proletarische Revolution kann die Millionenmassen der spanischen Arbeiter, armen Kleinbauern und Kleinbürgern wirklich befreien. Aber eine in Spanien siegreich vorrückende proletarische Revolution würde unvermeidlich die proletarische Revolution in Frankreich entzünden. Jedoch zu dem Zweck ist Blum von der französischen Bourgeoisie an die Spitze des kapitalistischen Staates Frankreich gelassen worden, damit er die aufsteigende proletarisch-revolutionäre Welle mit seinem "sozialistischen" Öl besänftige, zerteile, zersetze. Diese Politik betreibt er, auch gegenüber Spanien. Der Kampf der spanischen Arbeiter hat sich innerhalb der Bedürfnisse des französischen Imperialismus zu halten. Das ist der Leigedanke der blumschen Spanienpolitik. Alles Geheimnis darf darüber nicht täuschen, dass die Stalinbürokratie in der Grundlinie ihrer Spanienpolitik mit Blum Hand in Hand geht. In aller Form liess Litwinow erklären, dass Sowjetrußland (richtig: die Stalinbürokratie) an einen spanischen Sowjetstaat nicht interessiert ist. Die Stalinclique arbeitet dagegen, da die kämpfenden Massen in Spanien zur proletarischen Revolution vorwärts schreiten. Die Politik der spanischen Stalinpartei beweist dies auf Schritt und Tritt. Sogar die POUM, die keine proletarisch-revolutionäre, sondern lediglich eine zentristische Politik ist - sie macht die "Volks"frontpolitik mit und sucht zur Beruhigung ihres Gewissen ab und zu ein "wenig proletarisch-revolutionär zu Plaudern" - wurde um eben dieser praktisch unbedeutenden Plaudereien willen von der Stalinpartei aus der katalonischen "Volks"-frontregierung hinausgedrückt. So hat die POUM für die Dienste, die sie der spanischen Linksbourgeoisie geleistet hat, sehr rasch den Lohn gefunden. Ihre Mitglieder können nun an Hand der Erfahrungen die Linie der POUM überprüfen. Wir sind überzeugt, dass gar manche von ihnen den proletarisch-revolutionären Weg finden werden.

IV. Das Wesen der Blumregierung.

Blum, das ist die SPF, das ist die SP(RS) überhaupt, in allen Ländern. Lässt man die stalinischen Spiegelfechtereien beiseite, so geht die Stalinpartei, der Stalinismus überhaupt mit der blumschen Regierung durch dick und dünn: die Kritik am Blumregime ist daher auch Kritik an ihm.

Wir machen keine sozialistische Politik, erklärt Blum immer wieder, sondern wir machen Politik "im Rahmen der kapitalistischen Ordnung" und wollen alles, was in ihr möglich ist, zu Gunsten der Arbeiter herausheben. Eine sozialistische Partei, die keine sozialistische Politik macht, eine Arbeiterpartei, die keine proletarische Politik macht, ist ein Unding, das ins Panoptikum gehört. Da die Politik der SPF ihrem eigenen Geständnis nach und in der Tat jedenfalls nicht sozialistisch ist, was ist sie dann? Welche Politik treibt Blum wirklich? Nun, die Politik "im Rahmen der kapitalistischen Ordnung", das ist - k a p i t a l i s t i s c h e Politik. Eine sozialistische Partei mit kapitalistischer Politik, solche "sozialistische" Partei ist gegenüber der Arbeiterklasse jedenfalls Betrugspartei.

Blum will "alles, was möglich ist, aus der gegebenen kapitalistischen Ordnung für die Arbeiter herausheben", d.h., er will die gegebene kapitalistische Ordnung möglichst reformieren, er treibt reformistische, Kleinbürgerliche, in ihrem Ergebnis nach inkapitalistische, letzten Endes kapitalistische Politik. Das ist das alte reformistische Lied, das die SP(RS) und nun auch die KP singt, nur mit andern Phrasen, in andern Tönen vorgetragen.

Die Blumregierung ist im Wesen nach genau dasselbe, was die Rennerregierung 1918-1920, die Scheidemannregierung, was alle die sozialdemokratischen Koalitionsregierungen seit 1918 gewesen sind, sie gleicht ihnen wie ein faules Ei dem andern. Doch eben weil dem so ist, so bemühen sich SP(RS)/Stalinpartei kramphart, den Arbeitern vorzumachen, die Blumregierung sei etwas ganz anderes. Hören wir darüber den "revolutionär sozialistischen" Ausriss aus dem Arbeiterheft des "Kampf".

"Die Volksfrontregierung, das ist eine Regierung, in der Sozialisten und Unerschrockenradikale sitzen und für die Radikalsozialisten und Kommunisten stimmen. Ihrer Form nach ist sie also eine Koalitionsregierung. Aber die Volksfront unterscheidet sich von den Koalitionen herkömmlicher Art dadurch, dass in ihr die proletarischen Parteien das Übergewicht haben, und dass sie infolgedessen in höherem Masse unter dem Einfluss der proletarischen Massen steht (umgekehrt wäre es logischer ausgedrückt; d.Red.)... Die Volksfrontregierung ist keine sozialistische Regierung, sie betont es immer wieder, sie beschränkt sich darauf, ein bestimmtes demokratisches (demokratisch kapitalistisch; d.Red.) Programm durchzuführen, dessen Grenzen

-5-

sie nicht überschreiten kann (richtig: nicht überschreiten will; d.Red.) Dennoch bedeutet sie mehr als eine bloße Verschiebung innerhalb der traditionellen Linken (radikale und SP): zum erstenmal legt das französische Proletariat seine Hand an die Hebel des Staatsapparates... Denn Frankreichs Arbeiterklasse hat - von der Kriegszeit abgesehen - noch nie regiert.... Blum selbst hat die Bedeutung dieses Experiments für die Arbeiterklasse folgendermassen erklärt: es sei ein Versuch festzustellen, ob innerhalb des kapitalistischen Systems, ohne überschreiten der Grenzen der bürgerlichen Ordnung ein Regieren möglich ist, das dem Proletariat Erfolge (lies: Reformen; d.Red.) bringt"....

"Die Volksfront, die wir als eine Regierung unter proletarischer Führung im Rahmen des bürgerlichen Staates halten, die Blum als Ausübung der Regierungsgewalt im Gegensatz zur Eroberung der Macht bezeichnet"... "Anteil" den sich die Arbeiterklasse (richtig: die SP; d.Red.) an der Verwaltung der (kapitalistischen; d.Red.) Gesellschaft erobert hat und mit dem sie die Herrschaft der Bourgeoisie bedroht"....

"Klassenmäßig bedeutet die Volksfront die Teilung der Macht zwischen der Bourgeoisie und der Arbeiterklasse, aber derart, dass zum erstenmal dem Proletariat innerhalb der Regierung die Führung zufällt, während die Bourgeoisie eine Position ausserhalb der Regierung vor allen dem Staatsapparat hält und verteidigt. Zwischen ihr und der Regierung geht der Kampf um den Staatsapparat"....

"Das ist das Wesen des Volksfrontexperiments: Die Beherrschung des Staatsapparates ist das Arbeitsproblem der Volksfrontregierung: verstärkt sich innerhalb der Regierung der proletarische Einfluss, der Druck der Massen, entwickelt also die Volksfront die Tendenz, einen Übergang zu bilden zwischen proletarischer Regierungsausübung im bürgerlichen Staat und wirklicher sozialistischer Regierung, dann kann der Augenblick kommen, in dem Regierung und Staatsapparat auseinanderfallen, der Staatsapparat beinahe in seiner Gesamtheit der Regierung im Kampfe gegenübersteht. Dann wird das Proletariat gleichbedeutend mit dem republikanischen Staat, der Staatsapparat in den Händen der Bourgeoisie gleichbedeutend mit der revoltierenden Reaktion - Wie wir es eben in Spanien erlebt haben".... "Der praktische Erfolg des Volksfrontexperiments mag daher durchaus positiv sein, das Ergebnis ist noch nicht entschieden"....

Gut gebrüllt der Kaninchen in der Löwenhaut, das so hin- und herhüpft wie der so rrrrrrrrevolutionäre Verfasser des seligen Linzer Programms! (Nur der Bourgeoisie verhalten sich SP(RS) als Kaninchen; geht es jedoch gegen proletarische Revolutionäre, dann verteidigen sie die kapitalistischen Interessen mit Löwentatzen, dann bringen sie aus ihrer Mitte die Noske hervor, die das Morden proletarischer Revolutionäre genau so gut handhaben, wie heute die Stalin & Co. Das Raunzen der österreichischen SP(RS) darf darüber nicht täuschen, dass sie dieselbe verräterische Grundlinie haben wie die Noskepartei und die Stalinpartei, dass sie Bundesgenossen und Nutzniesser war und ist der Noske-Stalin Mordpolitik, die letzten Endes der Bourgeoisie dient.

Schälen wir aus dem gewundenen Gerede, das dem entscheidenden Punkt ausweicht, das heraus, worauf es ankommt und stellen wir es unter die Lupe der proletarischrevolutionären Kritik.

1. Die Blumregierung ist eine Koalitionsregierung mit der Bourgeoisie, mit dem Klassenfeind, das wird (siehe im "Kampf" Dezemberheft) zugegeben. Dagegen lügen die RS den Arbeitern die "Volks"front noch immer vor als "Allianz des Proletariats mit der republikanischen Bauernschaft und dem republikanischen Kleinbürgertum". Siehe die AZ vom 6. Jänner). Die Blumregierung ist eine Koalition nicht der Arbeiterklasse, sondern der sozialdemokratischen und stalinistischen verkleinbürgerlichten Arbeiterbürokratie und Arbeiteraristokratie mit der Bourgeoisie, das Proletariat ist dabei nur der Wurzen. Allein diese Koalitionsregierung soll sich dadurch von allen bisherigen Koalitionsregierungen unterscheiden, dass zum erstenmal das "Proletariat" (will sagen: die SP) innerhalb der Regierung die Führung hat. Das ist eine Geschichtsfälschung.

Im November 1918 hatte Deutschland eine reine sozialdemokratische Regierung, die aus drei Mehrheitssozialdemokraten und drei "Unabhängigen" Sozialdemokraten bestand. In den nachfolgenden Koalitionsregierungen hatte die SP nach immer die klare Führung in der Regierung, wobei sie ausserdem den Staatspräsidenten (Ebert) hatte.

In der Koalitionsregierung 1918/19 hatte die österreichische SP klar die Führung und zwar in einem bei weitem höherem Masse als heute die SP in der "Volksfrontregierung": Sie hatte den Ministerpräsidenten (Renner) Das Innenministerium (Eldersich), das Kriegsministerium (Deutsch), das Auswärtigenministerium (Otto Bauer), das Justizministerium (Eisler), das Ministerium für soziale Verwaltung (Hanusch) und zu all dem hatte sie tatsächlich den Staatspräsidenten in der Person des Präsidenten des Nationalrates (Seitz).

Was die Frage der Führung innerhalb der Regierung betrifft, unterscheidet sich also die "Volks"frontregierung nicht im geringsten von frühe-

-4-

ren Koalitionsregierungen, sie ist im Gegenteil dem Wesen nach genau dasselbe, was die Koalitionen "alten Stils" gewesen sind: ein verräterisches Bündnis von Parteien, die sich als Arbeiterparteien ausgaben, mit dem Klassenfeind der Arbeiterklasse. Die Ergebnisse der Koalitionen "herkömmlicher Art" sind durch die Katastrophen von 1933/34 zur Geringfügigkeit bekannt. Eben darum das Bestreben, der Arbeiterschaft vorzuschwindeln die neue Koalitionen seien etwas anderes als die alten.

Im Jännerheft des "Kampf" wird ein anderer "Unterschied" vorgetäuscht. Es heisst darin: "Die Tatsache, dass diese Regierung unter dem Einfluss und dem Druck der Arbeiterklasse steht, das unterscheidet die Volksfront von der Koalition". ... Auch eine Geschichtsfälschung. Der Druck der Arbeiterklasse in Deutschland und Österreich 1918/20 auf die Koalitionsregierung war bei weitem grösser als heute in Frankreich oder selbst in Spanien, was aber gar nichts geändert hat an dem verräterischen Charakter und den letzten Endes katastrophalen Auswirkungen der Koalition.

2. Wir haben bisher im Jargon des Kaninchen und Löwen von der sozialdemokratischen "Führung" in der Regierung gesprochen. In Wirklichkeit hat die SP in den früheren Koalitionsregierungen genau so "geführt, wie der Gaul den Wagen "führt" auf dessen Bock, die Zügel in der Hand, der Herr Kapitalist sitzt. Genau so schaut es mit der Führung der Blumhelden (und Caballerohelden) aus in der "Volks"frontregierung. Blum hat die "Führung", das "Übergewicht", aber sobald er etwas tun will, was seinen kapitalistischen Verbündeten nicht passt, droht die bürgerlichradikale Partei mit dem Austritt aus der Regierung und die Blum, Thorez & Co knicken ein. Genau so in Spanien. In der "Volks"frontregierung geschieht also nur das, was die kapitalistischen Verbündeten zulassen, geschieht nur das, was den kapitalistischen Interessen entspricht. Dem äusseren Schein nach führt Blum im Namen des Proletariats, in Wirklichkeit führt er die Regierung, des Staat im Namen der Bourgeoisie; in Wirklichkeit ist er ein kapitalistischer Lakai, dem die Bourgeoisie die "Führung" ihres Staates lässt, um in einer Lage der revolutionären Führung die Masse zu täuschen, irrezuführen, einzuschäufeln, zu ermüden, zu zersetzen.

3. Allein, müssen denn die Blum, Thorez & Co vor ihren kapitalistischen Bundesgenossen einknicken? Ja, sie müssen einknicken, so oft es die kapitalistischen Interessen verlangen. Das Bündnis mit der Bourgeoisie, mit Teilen derselben, ist nur unter bestimmten Grundbedingungen zu haben. Die allerentscheidendste dieser Bedingungen ist diese: Die kapitalistische Staatsmaschine in ihrer klassenmässigen kapitalistischen Zusammensetzung darf nicht angetastet werden! d.h.: Die reale Staatsmacht muss in den Händen der Bourgeoisie bleiben, wie immer die Zusammensetzung der Regierung auch wenn diese sogar aus lauter Sozialdemokraten, "Revolutionären Sozialisten", Stalinisten zusammengesetzt ist. Mag also in der Regierung nur ein einziger bürgerlicher Radikaler sitzen oder sogar gar keiner, die Blum, Thorez & Co müssen dennoch bei jedem praktischen Schritt, der ernstlich dem kapitalistischen Interesse widerspricht, vor der Bourgeoisie zusammenknicken, sie müssen in diesen kapitalistisch wesentlichen Fragen so tanzen, wie ihr kapitalistischer Herr pfeift; denn der Umstand, dass so und so viele SP(RS)/Stalinhelden in Ministerstühlen sitzen, ändert gar nichts daran, dass der kapitalistische Staatsapparat, die reale Staatsmacht nach wie vor in den Händen der Kapitalistenklasse bleibt.

3. Allein, müssen denn die Blum, Thorez & Co vor ihren kapitalistischen Bundesgenossen einknicken? Ja, sie müssen einknicken, so oft es die kapitalistischen Interessen verlangen. Das Bündnis mit der Bourgeoisie, mit Teilen derselben, ist nur unter bestimmten Grundbedingungen zu haben. Die allerentscheidendste dieser Bedingungen ist diese: Die kapitalistische Staatsmaschine in ihrer klassenmässigen kapitalistischen Zusammensetzung darf nicht angetastet werden! d.h.: Die reale Staatsmacht muss in den Händen der Bourgeoisie bleiben, wie immer die Zusammensetzung der Regierung auch wenn diese sogar aus lauter Sozialdemokraten, "Revolutionären Sozialisten", Stalinisten zusammengesetzt ist. Mag also in der Regierung nur ein einziger bürgerlicher Radikaler sitzen oder sogar gar keiner, die Blum, Thorez & Co müssen dennoch bei jedem praktischen Schritt, der ernstlich dem kapitalistischen Interesse widerspricht, vor der Bourgeoisie zusammenknicken, sie müssen in diesen kapitalistisch wesentlichen Fragen so tanzen, wie ihr kapitalistischer Herr pfeift; denn der Umstand, dass so und so viele SP(RS)/Stalinhelden in Ministerstühlen sitzen, ändert gar nichts daran, dass der kapitalistische Staatsapparat, die reale Staatsmacht nach wie vor in den Händen der Kapitalistenklasse bleibt.

4. Doch die BP(RS)/Stalinpartei könnten der Bourgeoisie durch gesteigerte revolutionäre Massenaktionen praktische Massnahmen zu Gunsten des Proletariats, der armen Kleinbäuerlichen und Kleinbürgerlichen Massen aufzwingen; sie könnten durch äusserste Steigerung der revolutionären Massenaktion letzten Endes der ganzen kapitalistischen Herrlichkeit ein Ende machen durch Zerstören der kapitalistischen Staatsmaschine, durch Aufrichtung der revolutionären Diktatur der Arbeiterklasse, durch Aufbau des proletarischen Staates, durch Organisation der sozialistischen Produktions- und Verteilungsordnung? Freilich könnte sie das. Die Bourgeoisie hat höllisch Angst vor solchem Handeln der Millionenmassen.

Doch nicht im Traum denken die Blum, Thorez & Co daran, so zu handeln. Die kapitalistische Staatsmaschine zerstören, das wollen sie überhaupt nicht, sie wollen nur die "Reinigung (Reformen) der (kapitalistischen) Verwaltung", sie wollen sie nur reinigen, reformieren, gesunden. Das gleiche gilt von den Caballero & Co. Das Proletariat darf der SP(RS)/Stalinpartei nicht zusehrend auf den Mund schauen, sondern muss sie wie jede Partei in erster Linie beurteilen nach ihrem tatsächlichen Verhalten im Kampf der Klassen, nach den tatsächlichen Ergebnissen ihres Verhaltens (innerhalb eines längeren Zeitraums) für die Arbeiterklasse. Wer so prüft, wer feststellt, dass die SP(RS) die Interessen der Arbeiterklasse, der revolutionären Schichten, nämlich der verkleinbürgerlichen Arbeiterbürokratie und

-5-

Arbeiteraristokratie. Ihr "Sozialismus" erstreckt sich tatsächlich nur darauf, ihre liebe Person möglichst hoch auf der kleinbürgerlichen Stufenleiter emporzuhaspeln. Dazu suchen sie die Kampfkraft der Massen auszunützen. Um die Arbeitermassen hinter sich zu locken, müssen sie ihnen gewisse Köder bieten. Insofern vertreten sie auch gewisse proletarische Tagesinteressen. Das ist der wirkliche Kern der ganzen Politik der SP(RS)/Stalinpartei, den sie mittels "sozialistischer", "kommunistischer", "reformistischer" Phrasen zu vernebeln versuchen. Sie wollen die proletarische Revolution, den Sturz der Bourgeoisie, die Aufrichtung der proletarischen Diktatur überhaupt nicht, sie sind im Gegenteil deren bewusste Gegner, sie wollen nichts, als für sich selbst, durch Ausnützen der Massenlumpkraft einen Anteil an der kapitalistischen Macht und Schlüssel ergattern.

5. Der Leser wird einwenden, Austriacus sei tatsächlich ein Löwe, denn er schreibt doch im "Kampf": "Vorwärts sich innerhalb der Regierung der proletarische Einfluss, der Druck der Massen, entwickelt also die Volksfront die Tendenz einen Übergang zu bilden zwischen proletarischer Regierungsausübung im bürgerlichen Staat und wirklicher sozialistischer Regierung, dann kann der Augenblick kommen, in dem Regierung und Staatsapparat auseinanderfallen, ... Wie wir es oben in Spanien erlebt haben". Der aufmerksame Leser, der sich nicht an das Wortgeklingel hält, sondern an die Tatsachen, in die tatsächlichen Erfahrungen, Ergebnisse, zu denen die Koalitions-politik geführt hat und immer wieder führen muss, wird entdecken, dass die Löwenhaut des Austriacus nur Maske ist, hinter der sich das schlaue Kaninchen verbirgt.

Jede Koalitionspolitik, mag sie sich "Volks"frontpolitik oder wie immer nennen, muss - unter entwickelten kapitalistischen Verhältnissen - zwangsläufig die Kampfkraft der Arbeiterklasse schwächen: sie führt zur Abstossung der armen kleinbuerlichen und kleinbürgerlichen Massen von der Arbeiterschaft, weil den armen Mittelschichten nur durch riesige Eingriffe gegen die Kapitalistenklasse zu helfen ist (wie entschädigungslose Aufteilung des Bodens der Grossgrundbesitzer, der Kitzche, der Grossbauern auf landarmen Bauern); sie muss zwangsläufig die Kampfkraft der Arbeitermassen einullen, einschläfern, ermüden, lähmen, zersetzen, weil der Millionenmasse der Arbeiter, Angestellten, Beamten, der arbeitslosen wowohl wie der beschäftigten nur zu helfen ist der gigantischsten, vor nichts zurückweichenden Eingriffe gegen die kapitalistischen Ausbeuter, durch Zerknirschung der kapitalistischen Staatsmaschine, durch entschädigungslose Enteignung des kapitalistischen Eigentums über die Produktionsmittel und deren Verordnung in der Hand des proletarischen Staates (der proletarischen Demokratie) durch organisieren der sozialistischen Produktion und Verteilung. Denn all dies widerspricht den kapitalistischen Klasseninteressen, kann also niemals in einem Bündnis mit kapitalistischen Ausbeutern erzielt werden, sondern nur durch unversöhnlichen Kampf gegen die gesamte kapitalistische Ausbeuterschicht.

Gerade darum sind die SP(RS)/Stalinpartei ihrer politischen Grundlinie, ihrem Klassencharakter nach überhaupt unfähig, das Proletariat, die armen Mittelmassen von der kapitalistischen Herrschaft und Ausbeutung zu befreien. Das faschistische Regime ist die masserste Zuspitzung der Diktatur der Bourgeoisie, womit sie ihre Ausbeuterherrschaft, Ausbeuterwirtschaft gegen das an gesellschaftlicher Bedeutung unausgesetzt wachsende Proletariat behaupten will. SP(RS)/Stalinpartei schwächen nicht, sondern setzen Mark an den Faschismus, die faschistische Diktatur: weil sie durch ihre Politik zwangsläufig zur Enttöschung der armen Mittelmassen führen, weil sie die verzweifelte Mittelmassen vom Proletariat immer mehr nach rechts stossen, weilsie die Kampfkraft des Proletariats durch ihr Bündnis mit kapitalistischen Schichten, (durch das Streben auf solches Bündnis)

Nicht die deutsche und österreichische Erfahrung von 1918-1933/34, sondern auch die spanische Erfahrung beweist das. 1931 wurde die Primo de Rivera-Diktatur durch die Massen gestürzt. Jahrelang hatten SP/Stalinpartei Zeit, mit Hilfe der Massen - den kapitalistischen Staatsapparat wenigstens von Monarchisten und Faschisten zu reinigen; sie haben nichts, gar nichts getan, weil sie keine proletarischrevolutionäre Politik treiben, haben sie den Anarchismus nicht liquidiert, sondern konserviert; so durch ihre Schuld steht heute fast der ganze ehemalige Staatsapparat in Spanien gegen die Arbeiterklasse. Kein Irrtum, kein Fehler ist der SP/Stalinpartei damit unterlaufen! Selbst die Reinigung des kapitalistischen Staatsapparates von Monarchisten und Faschisten ist (unter den heutigen entwickelten kapitalistischen Verhältnissen) niemals im Bündnis mit kapitalistischen Schichten zu verwirklichen, weil diese wissen, dass dadurch

-6-

das Haupthindernis der proletarischen Revolution geschwächt würde. Auch heute unterläuft ihnen kein Irrtum: vollkommen bewusst haben sie in Spanien die Ansätze zu selbstständigen proletarischen Machtorganen, die Komitees der roten Milizen, deren Zentralkomitee, haben sie die Ansätze zur Bildung von Sowjets liquidiert, wobei ihnen auch die anarchistischen Organisationen und sogar die POUM mitgeholfen haben.

Trotz jahrelanger Unterlassungen wäre es noch immer möglich, die Franco-Banden in kurzer Zeit niederzuschmettern. Mögen die Cortes das Gesetz beschliessen: Der Boden der Grossgrundbesitzer, der Kirche wird entschädigungslos enteignet und entschädigungslos auf die armen Bauern aufgeteilt! Mögen sie eine Aufruf erlassen (durch Radio, durch Flugzettel, der Flieger usw.) an alle spanischen Dörfer richten, der die armen Landarmen Bauern berechtigt und auffordert, Komitees zu bilden, die sich in den Besitz des enteigneten Bodens setzen, ihn unter sich aufteilen und in längsten zwei Monaten sind die Franco-Banden von den rebellierenden Dorfmasse, den Milizen und den internationalen Bataillonen in Stücke zerrissen.

Doch das würde die proletarische Revolution einleiten und eben das wollen die SP(RS)/Stalinpartei überhaupt nicht. Denn das widerspricht den Interessen ihrer linkskapitalistischen Verbündeten, das widerspricht ihren eigenen kleinbürgerlichen Interessen. Das Bündnis mit der Links-bourgeoisie, die "Volks"front, die Koalition geht ihnen über alles, auch über die proletarische Revolution. Sie wollen nicht die proletarische Revolution, sondern abbeuten ihr vollkommen bewusst entgegen, worüber sie die Massen durch "sozialistische", "kommunistische", "reformistische" Phrasen zu täuschen suchen; sie wollen vollkommen bewusst die kapitalistische Ausbeuterherrschaft, Ausbeuterwirtschaft aufrecht erhalten, nur soll sie nicht faschistisch, sondern demokratisch ausgebeutet werden, d.h. in solcher Form, dass die Bourgeoisie der sozialdemokratisch-stalinischen Arbeiterbürokratie und Arbeiteraristokratie, die den Massen gegenüber als SP(RS)/Stalinpartei auftritt, einen Anteil an der kapitalistischen Macht und am kapitalistischen Raub einräumt.

V. Schluss mit der kapitalistischen Schaukel.

Die Ereignisse werden immer härter sprechen und eine immer grössere Zahl von den besten, kampfgewilltesten Arbeitern zum Prüfen, zum Überdenken zwingen. Die fortschreitende Veranschaulichung aller Gegensätze, wird alle heute so verwickelten, schwer durchsichtigen Fragen aus Ausraster zu spitzen und gerade dadurch vereinfachen. So werden immer mehr Arbeiter das von der Bourgeoisie angewendete Herrschaftssystem der politischen Schaukel durchblicken.

Wenn die grossen Massen in aufsteigender revolutionärer Gärung, dann hebt die Bourgeoisie ihre Herrschaft aus durch die kleinbürgerlich-demokratischen Parteien, die SP(RS)/Stalinpartei, solange diesen grosse Arbeitermassen folgen.

Nachdem durch die kleinbürgerlich-demokratischen Politik die armen Mittelmassen sich von der Arbeiterklasse enttäuscht abwenden, nachdem die Arbeiterklasse selbst, durch diese Politik genügend zersetzt ist, dann greift die Bourgeoisie zur Politik der offenen kapitalistischen Diktatur, letzten Endes zum faschistischen Regime.

Sobald ihr faschistischer Kurs die Mittelmassen soweit enttäuscht hat, dass sie sich wieder der Arbeiterklasse nähern; sobald sich die Arbeitermassen nach der faschistischen Katastrophe wieder beleben und schliesslich wieder in revolutionäre Gärung geraten, dann schließt die Bourgeoisie zur Stützung ihrer Ausbeuterherrschaft wieder die kleinbürgerlich-demokratischen Parteien vom Schläge der SP(RS)/Stalinpartei heran, sofern und solange sie Arbeitermassen hinter sich haben. Wenn dann wieder die Mittelmassen von der kleinbürgerlich-demokratischen Politik der SP(RS)/Stalinpartei enttäuscht sind, dann nimmt die Bourgeoisie wieder Kurs auf die faschistische Diktatur und so fort.

Dieses politische Schaukelspiel kann sich mehrmals wiederholen und wird sich unvermeidlich wiederholen mit immer wiederkehrenden politischen Katastrophen für die Arbeiterklasse, solange sich die Arbeitermacht linkskapitalistisch (bürgerlichdemokratisch) führen lässt, solange sie also den kleinbürgerlichdemokratischen Parteien folgt. Die Arbeiter müssen dieses politische Schaukelsystem der Bourgeoisie, womit sie ihre Herrschaft immer wieder aufrecht erhält durchbrechen; sie dürfen sich nicht als Hilfskraft für die Bourgeoisie einspannen lassen, sondern sie müssen der gesamten Bourgeoisie und allen ihren kleinbürgerlichen Helfern entgegenzusetzen Arbeiterpolitik, proletarische Klassenpolitik, das ist prole-

-7-

tarischrevolutionäre Politik. Sie müssen mit den Parteien der kleinbürgerlichen Arbeiterbürokratie und Arbeiteraristokratie, das ist mit der SP(RS)/Stalinpartei grundsätzlich brechen und auch mit deren zentristischen Helfern wie SAP und Konsorten. Sie müssen sich i h r e Partei schaffen, die proletarische Klassenpartei, i h r e Internationale, die proletarische Klasseninternationale, die wahrhaft kommunistische (auch vom trotzkistischen Opportunismus freie) Vierte Internationale.

Mit der Bourgeoisie, mit Teilen derselben ein Bündnis zu schließen, lehnt die proletarische Klassenpartei grundsätzlich als Verrat an der Arbeiterklasse ab, dagegen das Bündnis mit den kleinbürgerlichdemokratischen Parteien wird sie suchen, durch Massendruck erzwingen und den ihnen folgenden Arbeitermassen an der Hand der Erfahrungen beweisen, dass nur der einige, geschlossene proletarischrevolutionäre Kampf die Bourgeoisie stürzt, das Proletariat und die armen Kleinbürgerlichen und Kleinbürgerlichen Massen befreit, den Sozialismus verwirklicht,

~~~~~

### "Revolutionärkommunistischer" Viertanz.

#### I. Opportunistische Methoden.

Statt sich einer der bestehenden Gruppen anzuschließen, etablierte sich im Dezember 1935 eine neue Gruppe unter dem Namen "Revolutionäre Kommunisten". Sie unterliessen es, vor der Arbeiterschaft zu begründen, warum es im proletarischen Klasseninteresse notwendig sei, dass sie eine neue Gruppe bilden. Wir haben ihnen das im Jänner 1936 vorgehalten, haben dieses ihr opportunistisches Vorgehen als Schädigung der proletarischrevolutionären Sache vor der Arbeiterschaft angeprangert und sie aufgefordert, ihr Verhalten nachträglich zu rechtfertigen, d.h. dem Proletariat wenigstens nachträglich klar darzulegen, welche lebenswichtigen politischen Fragen sie bewegen haben, eine neue Gruppe zu bilden.

Die "revolutionärkommunistischen" Führer stellten sich zunächst taub. Als wir die Frage wiederholten, stellten sie in ihrem Blatt "Der Bolschewik" in Aussicht, dass sie die politischen Gründe für ihre neue Gruppenbildung veröffentlichen würden. Dieses ihr Versprechen haben sie nicht gehalten. Statt dessen haben sie sich durch die ganzen Monate die größte Mühe gegeben, ihre Mitgliedschaft abzuriegeln, damit sie die Literatur, die politischen Argumente des "Kampfbund" nicht kennenlernen.

Mit der Zeit begannen einzelne Mitglieder stutzig zu werden. Darum greifen die Führer nunmehr zu einer anderen Methode. Nach 13monatigen Bestand geben sie endlich eine "Information" heraus über ihre politischen Differenzen mit dem Kampfbund. Nicht die Arbeiterschaft informieren sie, sondern nur ihre Mitglieder. Sie such so einerseits ihre Mitgliedschaft gegen unsere politischen Argumente möglichst zu impfen, andererseits aber und vor allem sich vor der Arbeiterschaft das Hintertürl offen zu halten. Ein unehrliches Verhalten. Es hemmt den revolutionären Klärungsprozess, zersplittert die proletarischrevolutionären Kräfte, schädigt die proletarische Revolution. So handeln Führer, denen es in erster Linie geht nicht um die proletarische Sache, sondern um ihre persönliche Führerrolle.

Dem Opportunismus ihrer Methoden entspricht der Opportunismus des Inhaltes der "revolutionärkommunistischen" Stellungnahme mit Vorbehalten.

#### II. Opportunistischer Inhalt.

1. Nach jener Information ist der Eintritt einer proletarischrevolutionären Gruppe in eine "versöhnlerische Massen"organisation prinzipiell zulässig "unter gewissen genau zu bestimmenden Voraussetzungen". Auf diese "Voraussetzungen" kommen wir später zu sprechen, denn zunächst müssen wir die "versöhnlerischen Massenorganisationen" näher betrachten. Welch ein verschwommener Ausdruck! Unter Massenorganisation dürfte wohl Massenpartei gemeint sein. Unter "versöhnlerisch" dürften Massenparteien gemeint sein, die versöhnlerisch gegenüber der Bourgeoisie eingestellt sind, auf dem Boden der Zusammenarbeit mit der Bourgeoisie stehen, die SP(RS)/Stalinpartei. Warum nennen die RK Führer diese Parteien nicht beim Namen? Erstens, weil dann der Opportunismus ihrer eigenen Einstellung dem revolutionären Instinkt der Mitgliedschaft leichter erkennbar wäre; zweitens und vor allem, weil sich die Führer den Weg offenlassen wollen, die Organisation der RK ins Lager der SP(RS)/Stalinpartei hineinzuführen. Dafür gibt es einen schlagenden politischen Beweis. Bis heute haben sie es unterlassen, vor der Arbeiterschaft in allen lebenswichtigen Fragen, sich von der

-8-

SP(RS) grundsätzlichlich abzugrenzen. Wir fordern sie auf, das schleunigst nachzuholen! Es ist überaus bezeichnend, dass die RK wohl die Stalinpartei kritisieren, dagegen die RS fast gar nicht.

2. Nun zu den "genau zu bestimmenden Voraussetzungen", unter denen nach den RK Führern der Eintritt einer proletarisch-revolutionären Gruppe in die SP/RS (in die Stalinpartei, in die sozialdemokratisch-stalinische Einheitspartei) prinzipiell zulässig sein soll.

#### a. "Aufrechterhaltung des Programms".

"Sie (die Gruppe) tritt nur aus taktischen Erwägungen bei. Ohne ihr Programm preiszugeben, erklärt die Gruppe ihren Beitritt, ohne aufzuhören, die Partei, der sie beigetreten sind zu kritisieren und ihrem opportunistischen Programm unser revolutionäres Programm entgegenzustellen", heisst es in der "Information".

Eine Vorbemerkung. Wir haben nicht gezweifelt und zweifeln auch heute nicht, dass Trotzky, dass die Trotzkyisten in der besten Absicht, der revolutionären Sache zu nützen, den organisatorischen Beitritt trotzkyistischer Gruppen in die SP bewerkstelligen. Diese ehrliche Absicht ist sicher von Bedeutung. Indem wir das anerkennen, geben wir damit der Überzeugung Ausdruck, dass es sich um revolutionär gestimmte, irrende Elemente handelt, mit denen ein Zusammenkommen in der Zukunft möglich ist, wenn sie mit Hilfe der Kritik der proletarischen Revolutionäre aus den weiteren Erfahrungen lernend ihren Linkszentrismus überwunden haben. Für die Politik, dem Kampf der Klassen sind jedoch nicht massgebend die inneren ehrlichen Absichten, sondern die vor den Massen vertretenen Ansichten, Absichten, letzten Endes die tatsächliche Wirkung, Ergebnisse, des eigenen politischen Verhaltens, Handelns für die Arbeiterklasse, für die proletarische Revolution.

Bei ihrem Eintritt in die SP hat die trotzkyistische Liga Frankreichs vor den Massen wörtlich erklärt: "Wir treten ohne jeden Hintergedanken in die SP ein". Die Tätigkeit der Trotzkyisten in der SP bestand darin, die sozialdemokratischen Führer, die sozialdemokratische Politik zu kritisieren und die sozialdemokratische Partei dahin zu bringen, revolutionäre Politik zu treiben, Politik nach revolutionärem Programm. Sie haben die SP als Partei vor den Arbeitern keineswegs verneint, sondern ihre ganzen Bemühungen gingen dahin, die sozialdemokratischen Arbeiter zu mobilisieren zur Umwandlung der SP in eine revolutionäre Partei, zur Reform, zur Gesundung der SP. Ihre inneren Absichten wären ehrlich revolutionär, aber in ihrem tatsächlichen Verhalten vor den Massen kämpften sie nicht für die Liquidierung, sondern für die Reformierung, Gesundung, Stärkung der SP. In der Tat war das die Auswirkung ihres Verhaltens: sie haben die revolutionäre Sache geschwächt, sie haben den kleinbürgerlichdemokratischen Verratsparteien der SP(RS)/Stalinpartei und damit letzten Endes der Bourgeoisie in die Hände gearbeitet.

So wie in Frankreich, so handelten die trotzkyistischen Gruppen in allen Ländern, wo sie der SP beigetreten sind, in Belgien, in der Schweiz, in Polen, in Amerika usw. und auch in Spanien. So handeln alle diese in der SP aufgegangenen Trotzkyisten noch heute, soweit sie nicht nach getanen Dienst, wie zum Beispiel in Frankreich von der sozialdemokratischen Bürokratie hinausbefördert worden sind.

Das "Aufrechterhalten des Programms" in der SP durch die trotzkyistischen Liquidatoren schaut also so aus, dass sie mit dem Mund in der ehrlichsten Absicht sehr viel vom proletarisch-revolutionären Programm schwätzen, dass sie jedoch durch ihr tatsächliches Verhalten in Wirklichkeit dem kleinbürgerlichdemokratischen Programm dienen, welches die Arbeiter kleinbürgerlich verführt, sie an den Wagen der Bourgeoisie kettet. Mit einem Wort: Die Trotzkyistischen Gruppen erfüllen nicht die führende Rolle der Organisation der proletarischen Revolutionäre, die von sich aus Fraktionen in der SP(RS)/Stalinpartei organisiert, lenkt (zu diesem Zweck einen Teil ihrer Mitglieder hinein entsendet), sondern die Trotzkyisten besorgen die Rolle einer linkssozialdemokratischen Opposition und zwar nicht einer, die die sozialdemokratischen Arbeitermassen zur proletarisch-revolutionären Position überleitet (was nur möglich ist unter Anleitung der organisatorisch selbstständigen und unabhängigen Organisation der proletarischen Revolutionäre !), sondern in ihrer sozialdemokratischen Parteitreuhe bestärkt, den revolutionären Prozess nicht fördert, sondern hemmt.

-9-

## b. "Ideologische Verfassung".

"Die Gruppe muss so fest sein, dass Zersetzung ausgeschlossen ist, ansonsten ist der Eintritt unzulässig", sagt die "Information", in Wirklichkeit hat in allen Ländern der Eintritt trotzkystischer Gruppen in die SP zur Spaltung der trotzkystischen Gruppen geführt. Die proletarischen Revolutionäre in den verschiedenen Ländern haben diese opportunistische Schweinerei nicht mitgemacht, sondern kämpfen als organisatorisch selbstständige politische Organisation auf der proletarischen Klassenlinie.

## a. "Klare Perspektive".

"Es wird, soll, muss zum Bruch, zum Ausschluss kommen, doch müssen wir den Zeitpunkt bestimmen: Auf die Perspektive kommt es an: erfolgt der Beitritt mit der Perspektive der Gesundung, dann ist er unzulässig - erfolgt er unter der Perspektive der Spaltung, des unvermeidlichen Bruches, dann ist er zulässig", schreibt die "Information".

In Frankreich und Belgien sind die Trotzkysten aus der SP bereits hinausgefliegen. Nicht sie haben den Zeitpunkt des Bruches bestimmt, sondern die SP Bürokraten. Dadurch, dass die revolutionäre Organisation ihre organisatorische Selbstständigkeit und Unabhängigkeit aufgibt, sieht sie ihre führende Rolle preis, verliert sie die Möglichkeit, zu eigenem Gunsten zu handeln, verliert sie tatsächlich die proletarischrevolutionäre Initiative. Das ist eine der fundamentalsten Grundsätze der politischen Mechanik.

Ganz anders, wenn die Organisation der proletarischen Revolutionäre ihre organisatorische Selbstständigkeit und Unabhängigkeit bewahrt und Fraktionen in der SP(RS)/Stalinpartei organisiert, zu diesem Zwecke einen Teil ihrer Mitglieder dahin entsendet. Hier können sich die kleinbürgerlichen SP(RS)/Stalin-Bürokraten wenden wie sie wollen; bei richtiger Taktik der proletarischen Revolutionäre ist diesen der Erfolg sicher. (Das gleiche gilt gegenüber alle zentristischen Organisationen wie SAP)."

Massgebend ist nicht die Perspektive, die man noch so ehrlich im Innersten seines Busens hegt, sondern die Perspektive, die man vor den Massen vertritt und beim Eintritt in die SP vertreten muss. Die revolutionäre Gruppe, die organisatorisch in die SP eintritt und in ihr wirkt, die muss, um sich in der SP zu halten, jeden Angriff unterlassen, der die SP als Partei angreift; sie ist gezwungen, vor den Massen so aufzutreten, als gehe es ihr darum, die SP als Partei zu reformieren, zu gesunden, zu stärken. Nicht auf die innere, sondern auf die vor dem Proletariat tatsächlich vertretene Perspektive kommt es an und auf die unvermeidliche Auswirkung dieses Verhaltens.

Etwas anderes als der Eintritt, die organisatorische Einliederung, ist das Bündnis. Der Eintritt der selbstständigen Organisation der proletarischen Revolutionäre in die SP(RS)/Stalinpartei ist vom proletarischen Klassenstandpunkt grundsätzlich unzulässig. Dagegen das Bündnis mit diesen kleinbürgerlichdemokratischen Parteien ist grundsätzlich zulässig und unter bestimmten Bedingungen, wie am Beispiel den heutigen, eine taktische Notwendigkeit, schliesslich durch Kampf verwirklicht, durch Mobilisierung des Massendrucks erzwungen werden muss. Die Grundvoraussetzung zu jeder Bündnispolitik jedoch ist die unbedingte organisatorische Selbstständigkeit und Unabhängigkeit der Organisation der proletarischen Revolutionäre.

## d. Die Ausrede auf unseren "Dogmatismus".

Wenn die Verratsparteien kein Argument mehr wissen, so erklären sie die proletarischen Revolutionäre als Sektierer. . . . . Wenn die Rechtszentristen (SAP und dergleichen) nichts anderes mehr wissen, so erklären sie, ihnen seien die proletarischrevolutionären Prinzipien keine "Axiome". . . . Linkszentristen, wie die trotzkystischen "RK", wenn sie nicht mehr ein und aus wissen, erklären die proletarischen Revolutionäre als "Dogmatiker". . . .

Dogmen sind aus den Fingern gesogene, phantastische Sätze des Glaubens. Dagegen die proletarischrevolutionären Prinzipien sind nicht Sätze des Glaubens, sondern des Wissens, der Wissenschaft, der marxistisch-leninistischen Wissenschaft. Sie sind aus den tatsächlichen, gemeinsamen, dauernden, grundlegenden, kapitalistischen Lebens- und Kampfbedingungen der Weltarbeiterschaft abgeleitet. Es sind Grundsätze, die jeder Arbeiter aus eben diesen kapitalistischen Lebens- und Kampfbedingungen seiner Klasse mittels folgerichtigen Denkens jederzeit nachprüfen, ableiten kann.

-10-

Einer der fundamentalsten proletarischrevolutionären Prinzipien ist der Grundsatz der führenden Rolle der proletarischen Klassenpartei. Die Führer der proletarischen Revolutionspartei (der Organisation der proletarischen Revolutionäre) haben deren politische, ideologische und organisatorische Selbstständigkeit und Unabhängigkeit absolut und unter allen wie immer gearteten Umständen zur unumgänglichen Grundbedingung. Mit dem Gerede über den angeblichen Dogmatismus der proletarischen Revolutionäre, suchen die trotzkystischen Linkszentristen ihren Opportunismus zu verdecken, mit dem sie sich durch Billigung des Eintritts trotzkystischer Gruppen in die SP über alle marxistisch-leninistischen Grundprinzipien hinwegsetzen und sich die Tür offenhalten, den gleichen opportunistischen Schritt zu tun.

(Axiome sind von aller Erfahrung unabhängig aufgestellte, unbewiesene, unweisbare unverrückbare Grundsätze. Die proletarischrevolutionären Prinzipien sind keine Axiome, denn sie sind aus der Erfahrung der Arbeiter abgeleitete Grundsätze, aus ihrem tatsächlichen, gemeinsamen, dauernden, grundlegenden Lebens- und Kampfbedingungen unter dem Kapitalismus. Dagegen sind die proletarischrevolutionären Grundsätze - solange die kapitalistischen Bedingungen auf der ganzen Erde nicht bis auf den letzten Rest überwunden sind - in der Tat unverrückbar. Gerade diese ihre Unverrückbarkeit ist den schwankenden Heulen der SAP und Konsorten ein Dorn im Auge. Sie machen Politik nach verrückbaren "Prinzipien", eine opportunistische Politik und suchen das zu bewerkstelligen durch Gezetzer, dass sie sich an keine Axiome binden).

### III. Die angeblichen Erfolge des Trotzkismus.

Schliesslich überufen sich die RK Führer auf die angeblichen Erfolge des Trotzkismus in Frankreich. Erstens einmal muss die Auswirkung des trotzkystischen Purzelbaums international gemessen werden. Da zeigt schon die dadurch herbeigeführte Spaltung der proletarischrevolutionären Gruppen in allen Ländern den grossen Schaden. In Wirklichkeit ist der Schaden bei weitem grösser, eben die ganze Linksentwicklung der Arbeitermassen wurde dadurch aufgehalten. Die Sozialdemokraten sagen sich: wozu der SP den Rücken kehren, da die Trotzkysten selbst ihr beitreten?! - Die Stalinarbeiter sagen sich: wohin sollen wir gehen? Die Trotzkysten treten der SP bei, also bleiben wir bei der Stalinpartei.

Schaut man nun nach Frankreich, so sind die Ergebnisse nicht besser. So wie die Rechtsbourgeoisie alles, was ihr nicht in den Kram passt, als "kommunistisch" bezeichnet, mag es noch so wenig mit dem Kommunismus zu tun haben, so ist der Linksbourgeoisie und ihren SP(RS)/Stalinparteien alles, was ihr nicht in den Kram passt, trotzkystisch, mag es mit der proletarisch Revolution auch gar nichts zu tun haben. Man darf sich nicht durch diesen Bluff nicht irreführen lassen. Am liebsten lassen sich dadurch die Trotzkysten selbst täuschen, weil so nach Art der "kommunistischen Erfolge" in China "trotzkystische Erfolge" in Frankreich herauskommen, an die sie umso lieber glauben, als dadurch ihr Opportunismus gerechtfertigt erscheint. (Man darf überdies nicht übersehen, dass selbst eine gewisse Zunahme des trotzkystischen Anhangs in Frankreich, die bei der beginnende Enttäuschung der Massen über die SP/KP Politik durchaus möglich ist, kein Beweis für die Richtigkeit ihrer Politik vom proletarischen Klassenstandpunkt. Nach der österreichischen Februarkatastrophe ist der Anhang der Stalinpartei bedeutend emporgeschnellt, war ein Grossteil der Arbeiter, zwar die offenkundig Bankrottrolle der SP erkannte, aber nicht in der Lage, die viel verwickeltere Frage der verräterischen Hilfsrolle der Stalinpartei schon jetzt zu durchschauen). Überdies: Anhang gewonnen durch opportunistisches Verhalten führt in keinem Fall zur Verstärkung der proletarischrevolutionären Front.

### IV. Die "Arbeiterparteien" des Trotzkismus.

Derselbe Trotzky, der den von der Stalinbürokratie 1926 erzwungenen Eintritt der KPChinas in die Kuomintang als die Grundursache der Katastrophe der chinesischen Revolution so richtig aufgezeigt hat, hat 1934 die trotzkystischen Gruppen zu denselben grundsätzlichen Fehler angeleitet.

Allein ist nicht die SP eine - Arbeiterpartei?! Zwischen Kuomintang und SP gibt es viele Unterschiede, so wie es eben grundlegende Unterschiede zwischen Grossbürgertum und Kleinbürgertum, zwischen grossbürgerlichen und kleinbürgerlichen Parteien gibt. Mag deren proletarischer Mas-

-11-

senanhang, mag deren proletarische Mitgliedschaft noch so gross sein, das macht weder die kapitalistische, noch die kleinbürgerliche Partei zu einer Arbeiterpartei. Der trotzkystische Opportunismus in der Frage der Partei hängt auf das Engste zusammen mit der opportunistischen Einschätzung des Klassencharakters der SP(RS)/Stalinpartei durch den Trotzkismus.

Dass die SP(RS)/Stalinpartei sich selbst als Arbeiterpartei bezeichnen, ausgeben, hat seinen guten Grund. Es ist dies eines der Mittel, womit sie die Arbeiter ködern, täuschen. Wenn sie sich offen als das ausgeben, als das, was sie sind, als kleinbürgerliche Parteien, so wäre es ihnen viel, viel schwerer, sich grosse Massen von Arbeitern als Gefolgschaft zu halten.

Der Grossteil der Arbeiter glaubt, trotz aller bisheriger Erfahrungen noch immer daran, in diesen Parteien tatsächlich Arbeiterparteien vor sich zu haben, welche in der besten Absicht geirrt haben, vielleicht noch heute in dieser oder jener Frage irren, die aber aus den Fehlern gelernt haben und lernen, welchen Prozess es eben zu fördern gälte. Es ist nicht Aufgabe der proletarischen Revolutionäre, die Arbeiterschaft in diesem, ihnen verhängnisvollen Irrglauben zu bestärken, sondern im Gegenteil, sie dazu anleiten, das Wesen einer Partei nicht nach der Firma zu beurteilen, die sie sich beilegt, nicht nach deren Etiketten, Phrasen, Ködern, sondern nach deren tatsächlichen Verhalten, nach der Grundlinie ihres gesamten politischen Verhaltens, letzten Endes nach den sich (innerhalb längerer Zeit) zeigenden tatsächlichen Wirkungen, Ergebnissen dieses Verhaltens für die Arbeiterklasse, für die proletarische Revolution.

Gerade darin besteht heute die Grundaufgabe der proletarischen Revolutionäre, den Arbeitern immer wieder an der Hand der lebendigen Erfahrungen zu zeigen, zu beweisen, dass SP(RS)/Stalinpartei überhaupt nicht Arbeiterparteien sind; dass die Grundursachen der Katastrophen von 1933/34, dass die Grundursache des gegenwärtigen ungeheuren Tiefstands der Sache der Arbeiter eben darin wurzelt, dass die Arbeiter die Arbeiterpartei überhaupt nicht haben; dass die Grundaufgabe, vor der die Arbeiterschaft heute steht, eben die ist, die Arbeiterpartei überhaupt erst zu schaffen!

Obwohl ihre Politik die Arbeiterschaft zu den Katastrophen 1933/34 geführt hat, setzen SP(RS)/Stalinpartei der Grundlinie nach dieselbe Politik fort. Sie irren nicht, sie sind eben nicht Arbeiterparteien, sondern sind kleinbürgerliche Parteien. Sind Parteienorganisationen der verkleinbürgerlichten Arbeiterbürokratie und Arbeiteraristokratie, welche Arbeitermassen zu sich, hinter sich locken, um deren Kampfkraft für die eigennützigen Interessen, eben dieser verkleinbürgerlichten Schichte parasitisch auszunützen. Als kleinbürgerlichdemokratische Parteien spannen sie die Kraft der ihnen folgenden Arbeitermassen vor den demokratischen (kapitalistischen) Wagen, dienen sie letzten Endes der Bourgeoisie, führen sie und müssen sie die Arbeitersache immer wieder in den Abgrund führen.

Die RK suchen sich um diese Fragen in der Weise zu drücken, dass sie nun (im Bolschewik Nummer 13) die SP bis zum Februar als kleinbürgerliche Partei, dagegen die RS als "versöhnlerische Organisation" bezeichnen. Damit bringen sie aber indirekt zum Ausdruck, dass die RS nach ihrer keine kleinbürgerliche Partei, sondern eine versöhnlerische Arbeiterpartei sei und - unterstützen so zugleich jenen Schwindel, der den Arbeitern voräuscht, die RS sei etwas anderes als die SP, während sie in Wirklichkeit dieselbe Bankrottpartei, dieselbe Verratspartei ist, nur unter einer neuen Schwindelfirma.

#### V. Die RK auf dem Wege in die RS I

Das grundsätzliche Verhalten zum Klassenfeind des Proletariats, zur Bourgeoisie, ist der erste Prüfstein für eine wahrhaft proletarischrevolutionäre Grundeinstellung. Erst wer sich in dieser Grundfrage von der SP(RS)/Stalinpartei im Angesicht der Arbeiterschaft prinzipiell abrenzt, beginnt den Weg zur proletarischrevolutionären Politik zu beschreiten. Hören wir darüber die RK Führer (Bolschewik Nr 13): "Ein vorübergehendes Kampfbündnis mit einer linksbürgerlichen Gruppe gegen den Faschismus wäre unter gewissen Bedingungen zulässig". .... "Sie (die Revolutionäre) können mit einer linksbürgerlichen Regierung ein vorübergehendes Abkommen militärischer Natur treffen, um eine unmittelbar drohende konterrevolutionäre Gefahr abzuwenden", sagen diese - mit Verlaub - "revolutionär kommunistischen" Führer. .... Jedes Bündnis ist "vorübergehend", dies Ausrede zählt nicht.



-12-

Hier sind die RK Führer, die sich selbst Trotzkysten nennen, sogar im Widerspruch mit - Trotzky. Dieser verwirft mit Recht die französische, aber auch die spanische "Volks"front, überhaupt jedes Bündnis mit der Bourgeoisie, auch ein Bündnis mit der Linksbourgeoisie (unter entwickelten kapitalistischen Verhältnissen) grundsätzlich als Verrat an der Arbeiterklasse, als Verrat an der proletarischen Revolution. (Allerdings handelt selbst Trotzky dieser prinzipiell richtigen ideologischen Einstellung praktisch dadurch dagegen, dass er trotzkystische Gruppen zum Eintritt in die SP anleitet, wodurch diese die sozialdemokratische Koalitions politik durch ihr tatsächliches Verhalten in Wirklichkeit unterstützen).

Wer ein Kampfabkommen mit der Linksbourgeoisie gegen die akute faschistische Gefahr schliesst, der öffnet der Koalitions politik der SP (RS)/Stalinpartei grundsätzlich Tor und Tür. So handeln bewusst oder unbewusst Agenten der RS innerhalb ehrlich revolutionär gestimmter Arbeiter. In der Tat, nach diesem Artikel des "Bolschewik" (Nr 13) können die Führer der RK politisch nicht anders gewertet werden denn als Agenten der RS innerhalb der RK. Mit diesem Artikel bereiten sie das Verführen der RK zum Eintritt, zur organisatorischen Eingliederung in die RS politisch vor.

Krampfhaft sucht der "Bolschewik" diese seine Einstellung abzugrenzen von der stalinischen "Volks"front politik, die er mit Recht als Verrat brandmarkt. Aber das Wesentliche, Verräterische der stalinische "Volks"front politik (sie ist in Wirklichkeit zugleich gut sozialdemokratisch und auch die RS kreischt ihr Beifall), sieht der "Bolschewik" darin, dass Stalinisten, Sozialdemokraten und Linksbürgerliche darin auf derselben prinzipiellen Basis der Landesverteidigung stehen.... Die "Volks"front politik sei Tolerierung einer kapitalistischen Regierung.... Die französische "Volks"front sei kein Abkommen gegen eine akute faschistische Gefahr und darum sei sie verwerflich.... Welch hirnrissiges Geschwätz! Die französische (und auch die spanische) "Volks"front ist der ernstesten Absicht der SP (RS)/Stalinpartei nach tatsächlich ein Abkommen gegen die akute faschistische Gefahr; der Verrat liegt darin, dass durch das Bündnis mit einem Teil der Bourgeoisie der Faschismus nicht beseitigt werden kann, sondern ihn im Gegenteil letzten Endes der Weg zum Sieg gebahnt wird. Das Verbrecherische dieser Politik ist zum Verrat geworden, nachdem die deutschen und österreichischen Erfahrungen die unvermeidliche Auswirkung der Koalitions politik in blutigen Katastrophen handgreiflich erwiesen hat.

Nicht nur die "Volks"front politik, sondern jedes Bündnis mit einem Teil der Bourgeoisie bedeutet aktive Unterstützung, mindestens aber Tolerierung einer kapitalistischen Regierung, Koalition, Zusammenwirken, Zusammenarbeiten, Block, Kartell, "Volks"front usw., das sind nur verschiedene Bezeichnungen für ein und dasselbe Ding, nämlich für das Bündnis mit der Bourgeoisie oder einem Teil derselben. So verräterisch das beziehen der kapitalistischen Landesverteidigung, so liegt doch die Wurzel des Verrats, der an der Arbeiterklasse durch das Bündnis mit der Bourgeoisie, mit einem Teil derselben (etwa mit der Linksbourgeoisie) begangen wird, viel tiefer; Es ist eine Bündnis mit dem Klassenfeind (mit Teilen desselben), dessen (deren) Klasseninteressen den proletarischen Klasseninteressen schonurstraks widersprechen, die nicht in einem einzigen Punkt gemeinsame Interessen haben, auch nicht vorübergehend, das aber ist die Grundvoraussetzung eines jeden Bündnisses. Gemeinsame Interessen bestehen in der Koalition, in der "Volks"front usw nur zwischen der verkleinbürgerlichten Arbeiterbürokratie und Arbeiteraristokratie und der Linksbourgeoisie; die Arbeiterschaft aber ist dabei nur der Wurgen, der dazu ausgenutzt wird, diesen Schichten die Kastanien aus dem Feuer zu holen und der eben dadurch letzten Endes der Gesamtbourgeoisie dient.

#### VI. Seit auf der Wacht! Prüft gründlich!

Unsere Einschätzung des österreichischen Regimes ist bekannt. Es war bis zum deutsch-österreichischen Übereinkommen vom 11. Juli 1936 ein bonapartistisches Regime. Seither hat die österreichische Bourgeoisie den Weg der Heranziehung der Nazis und damit tatsächlich den faschistischen Weg beschritten. In diesem Sinn haben wir seit dem 11. Juli 1936 in Österreich bereits eine faschistische Diktatur. Die in jüngster Zeit erfolgte Genehmigung des österreichischen Volksvereins zur Verbreitung "völkischen Geistes" in Österreich spricht eine deutliche Sprache.

-13-

Die RK Führer verzapfen demgegenüber in ihrer "Information" folgenden Standpunkt: "Der 12. Februar (1934) hat wesentlich zur Zersetzung des österreichischen Faschismus beigetragen". Zur Zersetzung!!!!... Der "Bolschewik" (Nr 13) schreibt: "Innerpolitisch hat sich das vaterländisch-faschistische Regime auf Kosten der Nazis gefestigt". Mit diesem abgründigen Unsinn, der den handgreiflichsten Tatsachen widerspricht, uns auseinander zu setzen, können wir uns füglich ersparen. Aus dieser grundfalschen Einschätzung spricht die kindliche Einfalt dieser "Führer". Sie wollen Führer spielen um jeden Preis, sie wollen eine eigene Gruppe spielen um jeden Preis. Klopft man ihnen vor der Arbeiterschaft auf die Finger, so führen sie einen opportunistischen Eiertanz auf, um ihren Widerspruch, die vollkommene Haltlosigkeit ihrer politischen Position zu vernebeln.

Doch die Zeiten sind zu ernst, die furchtbaren Geburtswehen der proletarischen Revolution, die das Herausbilden der proletarischen Kampfpartei zur dringendsten Aufgabe machen, vertragen keine Spielereien, keinen Eiertanz, keine Schonung mit "Führern", die durch die Art und Weise, wie sie die ernstesten Fragen behandeln, beweisen, dass sie unernst, dass sie Hemmnisse sind des revolutionären Prozesses, ja dass sie letzten Endes Agenten der RS in den Reihen der ohnehin revolutionär gestimmten Mitglieder der RK sind.

Allendiese Mitglieder rufen wir zu: Lasst euch nicht in die RS verführen! Seht auf der Wacht! Ihr habt zu prüfen begonnen, prüft weiter, an der Hand der Ereignisse, an der Hand unserer Kritik! Prüft gründlich, sehr gründlich, so nur werdet ihr schliesslich den richtigen Weg finden!

~~~~~

Der japanische Vulkan.

Der Kampf zwischen der Militärpartei und den kapitalistischen Parteien der Grossgrundbesitzer und der Kapitalisten in Japan widerspiegelt viel tieferliegende Gegensätze. Aus Masserete ausbeutet, leben Millionen der armen Bauern und die 6½ Millionen japanischer Arbeiter am Rande des Abgrunds. Japan hat die Revolution im Leib. Die Militärpartei sucht den Ausweg in schärfster imperialistischer Politik, die in kürzester Zeit zum Raubkrieg gegen Sowjetrussland führen muss. Die Partei der Grossgrundbesitzer, der Bank-, Industrie- und Handelsmagnaten sieht, dass diese Politik die wirtschaftlichen Kräfte Japans bei voltem Überspannen, sie sucht den Ausweg in einer vorsichtigeren Raubpolitik. So oder so, Japan wird der Revolution nicht entgehen; ohne Krieg und erst recht durch den Krieg

~~~~~

#### Die "Preissenkungsaktion".

Unter diesem Titel hat die Bourgeoisie den Milch- und Zuckerpreis um einige Groschen ermässigt. Die Milch- und Zuckerkapitalisten haben im Laufe der Jahre ihren Produktionsapparat stark ausgebaut, zugleich aber senkt die Gesamtbourgeoisie die Konsumkraft der Massen immer tiefer. Die "Preissenkungsaktion" soll den Milch- und Zuckerbaronen helfen, ihre gesteigerte Produktion noch immer mit grossen Profit an die, in ihrer Kaufkraft geschwächten Massen anzubringen, sie ist in Wahrheit eine Profit-hilfsaktion.

In der neusten Zeit wird diese Aktion in anderen Formen fortgesetzt. Ein Ukas forderte die kleinen Milchproduzenten von Wien und Umgebung auf, ihre kleinen Betrieb zwecks Stilllegung den Molkereigrossbetrieben "freiwillig" zu verkaufen, willigenfalls diese nach dem 1. März zwangsweise erfolgen werden. 160 Milchkleinbetriebe sollen so stillgelegt werden, damit die grossen Milchkapitalisten ihre Riesenprofite weiter behaupten.

Bisher hat die Bourgeoisie ihre Offensive gegen die Mittelschicht fast nur indirekt geführt! Indem sie den Raubfeldzug gegen das Proletariat vorwärts treibt, indem sie das Realeinkommen der Arbeiter, der Angestellten, Beamten immer tiefer senkt, trifft sie weiterwirkend die Mittelmassen, die ja in der Hauptsache in diesen proletarischen Schichten die Abnehmer ihrer Waren haben. Schon die jüngst verordnete Aufhebung des Pächterschutzgesetzes war solch ein offener Angriff. Vom Molkereigesetz gilt das in noch höherer Masse. Die gesamten Mittelschichten fühlen sich dadurch bedroht. In der Tat, was heute den kleinen Milchproduzenten zu Gunsten der Milchbaronen geschieht, das kann morgen z.B. den Schuhstern zu Gunsten der Schuhmagnaten geschehen. Die Aufregung darüber in den Mittelschichten war so gewaltig, dass sich die Bourgeoisie gezwungen sah,

-14-

einen gewissen Rückzug anzutreten. Doch hat sich dieses Regime zum erstenmal nun auch vor den Mittelmassen als das enthüllt, was es wirklich ist: als Regime des Grosskapitals, letzten Endes des Monopolkapitals. Die Misstimmung unter den Mittelmassen ist durch all dies insbesondere seit Neujahr bedeutend angeschwollen. Infolge der Bankrottopolitik der SP(RS)/Stalinpartei kommt dies jedoch fast durchwegs den Nazis zugute, den blutrünstigsten Knechten der Monopolbourgeoisie.

Der ostmärkische Volksverein.

Die bonapartistischen Phase der offenen kapitalistischen Diktatur hat infolge der besonderen Verhältnisse in Österreich bedeutend länger gedauert als in Deutschland. Aber sie musste schliesslich auch hier unhaltbar werden. Den Ausplünderungsfeldzug gegen Proletariat und Mittelmassen fortzuführen, zu steigern, das ist auf die Dauer unmöglich ohne Massenbasis. Das Heranziehen der Nazis an die Bourgeoisie musste schliesslich kommen und hat bereits begonnen. Der National"sozialismus" sammelt, mobilisiert die von der SP(RS)/Stalinpartei vollkommen enttäuschten, abgestossenen, verzweifelte Mittelmassen, um sie zu Gunsten der Monopol - bourgeoisie zu blindwütigen Angriff gegen das Proletariat zu schleudern, was er durch "schlagt den Juden!" und "antiKapitalistischen" Schwindelphrasen gaunerisch zu vernebeln verzucht. Die Bourgeoisie hat den "be-tont Nationalen", das ist den verkappten Nazis, die Organisation des österreichischen Volksvereines in ganz Österreich gestattet zur Verbrei-tung "Völkischen Geistes" in Österreich. Die Bourgeoisie beginnt mittels ihrer nazistischen Knechte, die von diesen faschisierten Mittelschichten als Massenbasis für ihre offene kapitalistische Diktatur heranzuziehen.

Neue Töne.

Durch die ganze Zeit seit der Februarkatastrophe haben SP(RS)/Stalinpartei die österreichische Bourgeoisie angewinselt, sie mögen sich der Front des französischen Imperialismus eingliedern und sie boten ihr dafür die österreichischen Arbeiter als Kanonenfutter an. Noch ist dieses Gewinsel nicht ganz verstummt, noch immer bieten die Verratsparteien da und dort der Bourgeoisie die österreichischen Arbeiter als Kanonenfutter an "zur Verteidigung der Unabhängigkeit des (kapitalistischen) Österreich". Siehe z.B. die Rote Fahne Nr 14. Aber seitdem sich mit dem deutsch-österreichischen Übereinkommen vom 11. Juli 1936 die österreichische Bourgeoisie in die Kriegsfront Hitler-Mussolini-Japan einreihet hat, seitdem beginnt man aus den Verratsparteien schon neue Töne zu hören. So schreibt der illegale Buchdrucker "Vorwärts" (Jänner 1937):

"Wollen wir den Krieg beseitigen und in Frieden leben, dann müssen wir seine Ursache, den Kapitalismus beseitigen, wir werden den nationalen Krieg der Imperialisten den Klassenkrieg der Besitzlosen entgegensetzen. Für Arbeiter gibt es nur einen Krieg, der Opfer wert ist: den Krieg gegen die besitzenden Klassen seines Landes und der anderen Länder. Deshalb werden wir trachten müssen, bevor der abtretende Kapitalismus die Welt in einen Trümmerhaufen verwandelt, uns so rasch als möglich der wildgewordenen Zerstörungsmaschinerie des Krieges zu bemächtigen und den imperialistischen Krieg für Absatzmärkte und Profite in den Klassenkrieg gegen unsere Unterdrückten für eine freie sozialistische Gesellschaftsordnung zu verwandeln. Und diesmal wollen wir ganze Arbeit machen! Zwingt man uns, einzurücken, dann rücken wir ein mit der roten Kokarde im Sack, bereit, sie bei der ersten sich uns bietenden Gelegenheit anzustecken, bereit, sich vom Soldaten einer faschistischen Diktatur in einen solchen einer roten Armee zu verwandeln. Wir werden jede Gelegenheit benützen, den wahren Gegner, die Kapitalisten im eigenen Land und ihre Söldlinge, wo und wie es geht zu schädigen und bei Gelegenheit einer revolutionären Situation die Macht zu ergreifen. Damit dienen wir am besten auch dem einzigen Arbeiterstaat der Welt, der Sowjetunion, dessen Erhaltung auch dann, wenn noch nicht alles so ist, wie es werden soll, für uns ausschlaggebend ist".

Die Arbeiter dürfen sich durch diese neuen Töne nicht täuschen lassen. Dieselben Leute, die das schreiben, bewegen sich nach wie vor auf der Grundlinie der Koalitionspolitik: Ihr ganzer Kampf dient dem Hauptzweck, die Bourgeoisie (oder einen Teil derselben) zum Bündnis mit der SP(RS)/Stalinpartei zu zwingen. Das geht sogar aus derselben Nummer des "Vorwärts" hervor, welcher schreibt: "Unter Caballero kämpft die spanische



-15-

Arbeiterschaft für ihre eigenen Interessen", während sie durch Caballero (durch SP/Stalinpartei) in Wirklichkeit für die Interessen der Links - Bourgeoisie ausgewurzt, geopfert werden. Wer das Bündnis mit der Bourgeoisie (oder mit einem Teil derselben) unter welchen Formen immer nicht grundsätzlich verwirft, wer sich in Wirklichkeit auf dieser Linie bewegt, der bekämpft gewissen Formen der bürgerlichen Politik (z.B. den faschistischen Kurs), aber der bekämpft keineswegs die Bourgeoisie als solche, ist also auch ausserstande, wirksam die imperialistische Kriegsgefahr zu bekämpfen oder gar den imperialistischen Krieg in die proletarische Revolution umzuwandeln.

~~~~~

Stalinsche Spaltungsarbeit.

Nach der Feberkatastrophe wollten die Schutzbündler den Schutzbund als proletarische Einheitsfrontorganisation, d.h. sie sollte alle Arbeiter umfassen, die ernstlich bereit sind, mit der Waffe in der Hand gegen die Bourgeoisie, mindestens aber gegen den Faschismus zu kämpfen, auf dem Boden revolutionärer Aktionsdisziplin, bei Wahrung des Rechtes auf gegenseitige Kritik und des Rechtes auf Propaganda, SP(RS)/Stalinpartei kämpfen wohl gegen den Faschismus, aber nicht gegen die Bourgeoisie, sondern im Gegenteil um das Bündnis mit der Bourgeoisie herzustellen. Beide Parteien gingen daher bewusst darauf aus, den Schutzbund als proletarische Einheitsfrontorganisation zu liquidieren und in Parteigarden zu verwandeln für ihre Koalitions-, "Volks"-front-, Verratspolitik. Die RS(SP) tat dies in der Weise, dass sie den Schutzbund spaltete, ihre Mitglieder daraus zurückzog und eine selbständige RS(SP)-Parteigarde aufzubauen begann. Die Stalinbürokratie hielt nach aussen den Schein eines angeblich autonomen Schutzbundes aufrecht, setzte aber alles daran, ihn tatsächlich in eine stalinistische Parteigarde zu verwandeln.

In einem Wiener Bezirk bekannnt sich die überlebene Mehrheit der Schutzbundorganisation schon seit mehr als zwei Jahren zur proletarisch-revolutionären Linie, das ist zu der Linie des Kampfbundes. Diese überlebene Mehrheit hatte den ausschlaggebenden Einfluss in der Bezirksleitung und sie beeinflusste die Schutzbundzeitung des Bezirkes selbstverständlich in proletarisch-revolutionären Sinn. Die Schutzbundzeitung dieses Bezirkes gab der revolutionären Kritik über die Verratspolitik der SP(RS)/Stalinpartei fortlaufend offenen Ausdruck und zeigte immer wieder den positiven Weg. Das war der Stalinbürokratie ein Dorn im Auge und sie setzte die ganzen Jahre hindurch Himmel und Hölle in Bewegung, um das zu ändern. Doch alle ihre Tricks, Lügen, Verleumdungen, Giftmischereien vermochten das Vertrauen der grossen Mehrheit der Schutzbundgenossen des Bezirkes zur proletarisch-revolutionären Führung des Bezirkes nicht zu erschüttern. So hat die Stalinbürokratie schliesslich zur Spaltung gegriffen. Die Rote Fahne (Nr 14) hetzte, kreischte: "Sie (die proletarischen Revolutionäre) müssen mit Stumpf und Stil aus der Arbeiterbewegung entfernt werden!" Eine kleine Minderheit, die $\frac{1}{4}$ der Bezirksorganisation umfasste, die Schutzbündler, die der Stalinbürokratie blind, kritiklos, ohne zu prüfen, nachzulaufen, liessen sich dazu verführen, die Mehrheit der Organisation - "auszuschliessen" und zwar als - "Agenten des Faschismus". Die verräterische Stalinbürokratie will frei sein von jeder proletarisch-revolutionären Kontrolle. Die stalinistische Stadtleitung, die eigentliche Drahtzieherin dieser Gaunerei, hat dieses Manöver provoziert, organisiert und ihm den Segen erteilt.

Die Schutzbundorganisation dieses Bezirkes hat dieser Tage eine Vollversammlung abgehalten. Mit allen gegen zwei Stimmen, bei einer Stimmenthaltung, hat sie die Auflösung der Bezirksorganisation beschlossen. Mit allen gegen eine Stimme hat die Vollversammlung beschlossen, den "Kampfbund" mit allen Kräften zu unterstützen, damit die Voraussetzung schaffen für die Gründung der proletarischen Klassenpartei und für das Entstehen einer proletarisch-revolutionären Militärorganisation. Gleichzeitig hat die Vollversammlung das gesamte Vermögen der Bezirksorganisation dem "Kampfbund" gewidmet und zwar: S 286, -- Bargeld, eine Schreibmaschine und zwei Abziehapparate. Die Übergabe ist bereits erfolgt, was wir hiemit bestätigen.

Der Beschluss der Vollversammlung war vollkommen richtig. Es wäre politisch falsch gewesen, sich jetzt als eigene Militärorganisation aufzutun. Ebenso wäre es politisch falsch gewesen, als politische Rechtlose in den Stalinistischen Schutzbund hinein zu gehen, der bewusst gegen die proletarische Revolution geführt wird, ohne das Recht zu haben, die Verrats-

politik zu kritisieren und ihr die proletarische Klassenlinie propa-
gandistisch entgegenzustellen. Es gilt die Voraussetzung: für die pro-
letarisch-revolutionäre Militärorganisation zu schaffen, vor allem die
Hauptvoraussetzung: Die Gründung der proletarischen Klassenpartei.
Selbstverständlich wird der Kampfbund die grosse Masse der ehrlichen
Schutzbündler, die von der Stalinpartei/RS(SP) politisch betrogen und
verführt werden nicht im Stich lassen. Er wird ihnen nicht nur von
Aussen die Wahrheit sagen und den Weg zeigen, sondern er wird überall,
wo und wann er es als zweckmässig erachtet, zum Kampf gegen diese Ver-
ratspartei und ihre Verratspolitik illegale Fraktionen, erfunden im
stalinischen, auch im RS Schutzbund und überhaupt in der Stalinpartei
in der RS (SP),

Meuchelmord zu Gunsten der Bourgeoisie.

Wer das wahre Gesicht der Stalinbürokratie erkennen will, der nehme
z.B. die Rote Fahne Nr.14 zur Hand. Er wird darin lesen: "An das katho-
lische Volk!... Für die Unabhängigkeit des (kapitalistischen) Österreich!
Gegen die Eingliederung Österreichs in den faschistischen Kriegsblock!...
Für die Eingliederung Österreichs in die Friedensfront des (imperialisti-
schen) Frankreich, in die Front der demokratischen (kapitalistischen) Mäch-
te!... Verbindung mit allen (kapitalistischen) demokratischen und (kapi-
talistischen) fortschrittlichen Menschen!... Gegen die Zersetzung der va-
terländischen Organisationen!..." (Was in Klammern steht ist zum besseren
Verständnis von uns beigefügt)... In Deutschland ruft sie zur "Versöhnung
des deutschen Volkes!", in der Schweiz zur "Erneuerung des Rüttelschwures!",
in Frankreich zur "nationalen Einheitsfront (auch mit der Rechtsbourgeoi-
sie)!", nach Italien ruft sie zur "Versöhnung der Faschisten mit den Kom-
munisten auf der Basis des faschistischen Programms von 1919!" Sie win-
keln um das Vertrauen der Bourgeoisie und sie treiben auch in Russland ei-
ne Politik, die unter "kommunistischen" Betrugssphrasen zum Kapitalismus
führt. Nicht zum alten Kapitalismus der freien Konkurrenz, sondern zum or-
ganisierten Monopolkapitalismus, der die Ausbeutung des Proletariats und
der armen Mittelmassen aufs Massenste potenziiert. Die Unzufriedenheit, Ge-
rungen unter den russischen Arbeitermassen über diese Schwindelereien eines
angeblichen Kommunismus schwillt immer mehr an. Die Nutzniesser dieses
Ausbeutensystems sind die Stalinparasiten mit der mörderischen Oberwanz
Stalin an der Spitze, die diesseits Werkzeug und Bahnbrecher sind der
neuen kapitalistischen Elemente in Russland. Das Vertrauen der Weltbour-
geoisie zu erschüttern, den ehrenden russischen Proletariat jeden möglichen
Führer zu nehmen, sich selbst in der der Arbeiterschaft schamlos entrie-
senen Macht, samt der den Arbeitern vorenthaltenen Vorteile als Schmarot-
zer zu behaupten, das ist der politische Sinn der scheusslichen Meuchel-
morde, die unter der Maske von "Prozessen" von der Stalinbürokratie an
Piatakeff, Radek, Bucharin, Rykow und anderen organisiert werden. Alle diese
Männer haben durch ihre Schwankungen, durch ihre Einstellung, durch ihr
Verhalten nach dem Tode Lenins der proletarischen Revolution ausseror-
dentlich geschadet, sie haben der durch und durch korrupten Stalinbürokra-
tie dadurch den Weg zur Usurpation geebnet. Doch all dessen, wessen sie die
Stalinlumpen bezichtigen, sind sie unschuldig. Das ist ausser Zweifel. Von
Trotzky nicht zu reden, der mit den erstunkenen Beschuldigungen absolut
nichts zu tun hat, das, wessen sie beschuldigt werden, begeht in Wirklich-
keit die stinkende Stalinbürokratie gegen die proletarische Diktatur in
Russland, gegen die Weltrevolution. Die Stalinbanditen wollen frei sein von
jeder revolutionär gearteten proletarischen Kontrolle. Aber die prol. Revo-
lutionäre werden ihre Pflicht gegenüber der Arbeiterklasse erfüllen, der
Tat wird kommen, an dem die Arbeiterklasse Gericht halten wird über die
Stalinbürokratie.

Nicht nur die Bourgeoisie, sondern auch die SP(RS) reiben sich über
den Gang der Dinge in Russland schmunzelnd die Hände. Sie raunzen, es sei-
en dies Rückschläge (sieh die RS in der AZ vom Jänner) und schwindeln den
Arbeitern die Stalinpolitik, die in Wirklichkeit zum Kapitalismus führt,
als eine Politik vor, die zur sozialistischen Demokratie führe!... Die Meuchel-
morde an Sinowjew usw. sind ihnen nur Schicksalsfehler einer Verratspo-
litik, die sie dem wesen nach durchaus billigen, weil - nun weil sie dem We-
sen nach dieselbe Verratspolitik in allen Ländern treiben, auch in Oester-
reich. Aber der Verrat an den Arbeitersache wird schliesslich auch dem einfältig-
sten Arbeiter in die Augen schlagen, in allen Ländern, auch in Russland, auch
in Oesterreich. Die Tatsachen werden sprechen! Sie werden den grossen Arbei-
termassen die Augen öffnen! Die Stunde des Verräters Stalin schlägt und
sie wird allen schlagen, die die Sache der Arbeiterklasse verraten, sie
wird schlagen auch den Verrätern in Oesterreich!

ARBEITERMACHT

Organ des Kampfbundes zur Befreiung der Arbeiterklasse
März 1937 Preis 19 Gr

ES MUSSEN TATSÄCHLICH MITTEL SEIN, DIE DEN SIEG DES SOZIALISMUS VERBÜRGEN!

Immer weiter nach rechts verschiebt sich die Stalinbürokratie. So konnte sich die durch und durch opportunistische RS(SP), deren Politik mit den proletarisch-revolutionären Prinzipien nicht nur nichts zu tun hat, sondern ihnen schnurstracks zuwiderhandelt, leisten, die Stalinpartei von "links" her zu kritisieren. Unbegreiflich bleibt es, schrieb der "Kampf", dass jene sozialdemokratischen Arbeiter, die nach dem Februar zur KP gingen, weil ihnen die Politik der SP opportunistisch, grundsatzlos erschien, heute die Politik der KP mitmachen, die an Opportunismus, Grundsatzlosigkeit alles bei weitem übertrifft, was jemals der alten Sozialdemokratischen Partei unterlaufen ist. Dieser "Kampf"-Artikel ("Brief an einen Kommunisten") liegt der Stalinbürokratie noch heute schwer im Magen und so zieht sie zum drittenmal aus, ihn zu widerlegen. Siehe den Artikel "Der demokratische Freiheitskampf um die RS" in Nummer 4 der stalinischen "Wege und Ziele".

So erfahren die Arbeiter einige Wahrheiten aus dem Munde der miteinander konkurrierenden verkleinbürgerlichten Verratsparteien. Auf die wahre Feststellung der RS(SP), dass die Stalinpartei durch und durch opportunistisch, grundsatzlos ist, antwortet die erboste Stalinbürokratie unter Hinweis auf Frankreich mit einigen nicht weniger wahren Feststellungen, die den durch und durch opportunistischen, grundsatzlosen Charakter der SP(RS) handgreiflich aufzeigen. Es sind Teilwahrheiten, aber sie eröffnen den Arbeitern immerhin manchen Einblick. Wir werden uns bemühen, durch einige Teilergänzungen, den Arbeitern einen noch tieferen Einblick zu ermöglichen.

Also ruft die Stalinbürokratie:

1. "Die französische SP predigt Sozialismus und verwirklicht - die Geldentwertung!"

Wahr, sehr wahr! Doch die französische Stalinpartei predigt "Kommunismus" und - unterstützt die Blumregierung, die die Geldentwertung einführt und damit die Arbeiterklasse und die Mittelklasse zugunsten der Bourgeoisie plündert....

2. "Den französischen Sozialisten scheint es zu 'radikal', die spanischen Freiheitskämpfer zu unterstützen, sie begaben sich lieber unter die Fittiche der englischen Konservativen!"

Wahr, sehr wahr! Doch nicht weniger wahr ist, dass die französischen Stalinisten in der Blumregierung, die die Nichteinmischungspolitik, diese Verratspolitik an der spanischen Revolution durchführt, die Mauer machen....

3. "In Paris verbietet sie nicht nur die faschistischen, sondern auch die antifaschistischen Kundgebungen!"

Wahr, sehr wahr! Doch nicht weniger wahr ist, dass die französische Stalinpartei dieses verräterische Treiben der Blumregierung tatsächlich mitmacht, indem sie ihr den Rücken deckt....

4. "Die französischen Sozialisten predigen Revolution und schrecken davor zurück, energische Massnahmen gegen die Konterrevolution zu ergreifen!"

Wahr, sehr wahr! Doch nicht weniger wahr ist, dass die französische Stalinpartei den Kampf gegen die Konterrevolution zum - Bündnis mit der Konterrevolution gesteigert wissen wollte, zum Bündnis mit der französischen Rechtsbourgeoisie, zur französischen Front!....

Mit dem Maul predigten die Stalinbürokratie "Kommunismus" und verwirklichte mit dem Sozialfaschismus - die faschistische Diktatur in Deutschland, wobei ihr die SP durch planmäßiges Sabotieren der proletarischen Einheitsfront mithalfen....

Mit dem Maul predigte die Stalinbürokratie Revolution und mordete mittels Meuchelprozesse Revolutionäre, nachdem sie sie mit Foltern und Lähmungsgiften "geständnisreif" gemacht....

Mit einem Wort: Sie sind einander wesensgleich, die Stalinpartei der SP(RS) und umgekehrt.

I. Neue Kleider - alter Schwindel.

So schliesst die Stalinbürokratie den Antwortartikel: "Wir wollen den endgültigen und unwiderruflichen Sieg des Sozialismus. Wir wollen daher auch die Mittel, die diesen Sieg verbürgen: die revolutionäre Einigung der Arbeit-

- 2 -
terklasse, das Bündnis mit den Massen der Bauern und Kleinbürger, den Kampf um eine konsequente und wahrhafte Demokratie, die den Volksmassen die Möglichkeit gibt, den Faschismus niederzuwerfen und zur letzten Offensive gegen den Kapitalismus überzugehen, die Volksfront als spezifische Form der revolutionären Bewegung in einer Welt des schmarotzerischen und verfaulenden Kapitalismus, in einer Welt, die durch den Faschismus charakterisiert ist.

Der jüngeren Generation der Arbeiter sind die Ereignisse von 1918/20/23 ja selbst von 1923-1933/34 fast ganz unbekannt. Der älteren Arbeitergeneration, die all das miterlebt hat, sind unter dem Druck ihres schweren Daseins diese solange zurückliegenden Erfahrungen fast gänzlich entschwunden. Das ist die Grundlage, auf der RS(SP)/Stalinpartei imstande sind, die alte sozialdemokratische Schwindelpolitik im neuen Gewande unter neuem Namen darzu - bieten und die Arbeitermassen mit dem alten Schwindel auf neue einzuseifen. Was damals Koalitionspolitik hiess, sie nennen es heute - Volksfrontpolitik und ähnlich.

II. "Volks"front - mit wem?

Mit welchen Klassen, Schichten, Gruppen soll die "Volks"front hergestellt werden? Um die genaue Antwort auf diese grundlegende Frage suchen sich die "Volks"fronthelden möglichst zu drücken. Sie abbeiten mit möglichst ver - schwommenen Ausdrücken, um die Arbeiter zu täuschen, dass die Stalinpartei/RS(SP) auf das Bündnis mit Schichten, Gruppen hinarbeiten, die ein Teil sind des kapitalistischen Klassenfeindes!

Die Stalinbürokratie gibt die "Volks"front als ein Bündnis der Arbeiterklasse aus mit den Massen der Bauern und Kleinbürger, ja in dem genannten Artikel ("Wege und Ziele" Nr 4) sogar als Bündnis mit den Massen der ausgebeuteten, notleidenden Bauern und der verelendeten Mittelschichten, Klein - bürger. Ein vollkommen bewusster Betrug!

Man schlage in "Wege und Ziele" Nr 4 einen andern Artikel auf und man wird auf Seite 198 finden, dass die Stalinbürokratie zu den "verelendeten Mittelschichten, Kleinbürger" auch zählt - die kleinen Fabrikanten, dass sie darauf aus geht, auch diese in die "Volks"front ein - zubeziehen. Die kleinen Fabrikanten, das sind die mit etwa 10, 20, 30, 40, 50 bis etwa 100 Lohnarbeiter. Welche gemeinsamen Interessen hat die Arbeiterklasse mit der Schichte dieser kleinen kapitalistischen Ausbeutern? Gar keine! Die Arbeiter wollen höhere Löhne, kürzere Arbeitszeit - die kleinen Fabrikanten wollen höhere Profite, möglichst niedrige Löhne, möglichst lange Arbeitszeit, möglichst grosse Arbeitsintensivität; Die Arbeiterklasse ist gegen den kapitalistischen Staat, für den proletarischen Staat - die kleinen Fabrikanten sind gegen den proletarischen, für den kapitalistischen Staat. Ein Bündnis mit den kleinen Fabrikanten führt unvermeidlich zum Preisgeben, Verraten der Interessen der Arbeiterklassen. Eben darum ist die "Volks"front - politik, ist auch die Bündnispolitik der RS(SP) ein Verrat am Proletariat.

Und wie schauen die "ausgebeuteten, notleidenden Bauernmassen" aus, die die Stalinbürokratie auszieht, für die "Volks"front zu gewinnen. Man Prüfe, wie sich die stalinischen "Wege und Ziele" Nr 4 zu Reither und Kunschak stellen: "Reither und Kunschak werden eines Tages entweder gezwungen sein, den Stimmungen ihrer Anhänger nachzugeben oder sie werden (was viel wahrscheinlicher) grosse Massen ihrer Anhänger verlieren und von neuen Führern der Bauern und der Kleinbürger zurückgedrängt werden".

Wer sind die "Anhänger des Reither", der selbst ein Grossbauer ist? Nun vor allem die reichen Bauern, in erster Linie die Grossbauern, die Kulaken, die rücksichtslosesten, gierigsten, verbissensten kapitalistischen Ausbeuter in den Dörfern, nur gegenüber den Knechten und Mägden, sondern auch gegenüber den Häuslern, Keuschlern, den Zwerg- und Kleinbüchtern, den Zwerg- und Kleinbauern. Zwischen Arbeiterklasse und Grossbauern gibt es nicht in einem einzigen Punkt gemeinsame Interessen, sondern ausnahmslos in allen Fragen nur gegensätzliche Interessen. Vor der ganzen Arbeiterschaft fordern wir die Stalinpartei aber auch die RS(SP) auf, öffentlich klipp und klar zu erklären: Strebt ihr das Bündnis mit den Grossbauern an, ja oder nein? Wenn Nein, so erklärt das offen und unzweideutig vor dem Proletariat! Arbeiter, zwingt die Stalinpartei, zwingt die RS(SP) Farbe zu bekennen! Zögern sie oder drücken sie sich in unklaren, verlogenen Wendungen um diesen so wichtigen Punkt, so habt ihr den Beweis, dass sie euch betrügen, verraten. Denn das Bündnis muss zum Verraten der Sache der Arbeiter führen, so wie das Bündnis mit den Grossbauern Jodok Fink & Co nach 1918 mit den Grund gelegt hat zur Februarkatastrophe.

III. Die spanische "Volks"front.

Die "Volks"front in Spanien erklärt die Stalinbürokratie als das Ideal der "Volks"front. Schauen wir uns dieses Ideal etwas näher an und zwar ge - stützt auf die Angaben der Stalinpartei selbst. Einer stalinistischen Bro -

- 3 -

schüre, die jüngst unter dem Namen "Petersburger Chronik" erschienen ist, können die Arbeiter folgendes entnehmen: "Den verschiedenen republikanischen Regierungen, die nach den Wahlen vom 16. Februar 1936 gebildet wurden, gehörten Elemente an, die zweifellos Vertreter einzelner Schichten der Bourgeoisie sind. Giral (Minister der katalanischen Regierung) ist ein ziemlich vermöglicher Grossgrundbesitzer. Barnes, Quiroga, Ramones, Garzona sind industrielle und Grossgrundbesitzer. Auf der Seite der Republik kämpfen auch zahlreiche Gruppen der Bourgeoisie der vom spanischen Feudalismus unterdrückten Nationalitäten. In den Reihen der katalanischen Linken gibt es noch eine ganze Reihe von Vertretern der industriellen Bourgeoisie, die hervorragende Posten der katalanischen Regierung bekleiden. Irugo (an der Spitze der baskischen nationalen Partei, die die Partei der katholischen Bourgeoisie ist) ist ein Grossindustrieller".

Das sind ausserordentlich wichtige Tatsachen, die wir da aus stalinischen Munde erfahren. Die Stalinburekraten suchen die Arbeiter darüber durch die bewusste Lüge zu beruhigen, dass "diese Gruppen der Bourgeoisie keine führende Rolle in der "Volks"front spielen".

Staatsoberhaupt der spanischen Republik ist der Vollbourgeois Azana...

Staatsoberhaupt von Katalonien ist der Vollbourgeois Company....

Staatsoberhaupt des Baskenlandes ist der Grossindustrielle Irugo....

Eine bürgerliche Armee, eine bürgerliche Polizei wird von der "Volks"-front aufgestellt: Die Arbeiter sind das Kanonenfutter, die Kommandogewalt in der Armee und Polizei ist in den Händen der bürgerlichen Offiziere; die Komitees der Milizen (Soldatenräte) und deren Zentralkomitee wurde von der "Volks"front aufgelöst...

In den Regierungen sind diese kapitalistischen Gruppen durch sehr viele Mitglieder vertreten,

Entscheidend ist, dass die "Volks"front praktisch nicht einen einzigen Schritt machen kann, der ernstlich den kapitalistischen Interessen widerspricht. Mögen im Vordergrund der Bühne welche Personen immer stehen, die tatsächliche politische Führung der spanischen "Volks"front haben die kapitalistischen Gruppen, mit dem SP/KP/Anarchisten in der "Volks"front verbündet sind.

IV. Die zwangsläufigen Folgen dieser Bündnispolitik.

1. In der Frage der revolutionären Einheit der Arbeiterklasse.

Indem RS(SP)/KP auf das Bündnis mit kapitalistischen Gruppen ausgehen (mit kleinen Fabrikanten, Grossbauern; aber sie sind, wie das spanische Beispiel zeigt, auch zum Bündnis mit Gruppen von industriellen Kapitalisten, Grossgrundbesitzer bereit) arbeiten sie tatsächlich der revolutionären Einigung der Arbeiterklasse entgegen, deren Einigung auf dem Boden der proletarischen Revolution. Wer auf das Bündnis mit kleinen Fabrikanten hinarbeitet, kann den lebenswichtigen Interessen der Lohnarbeiter nicht dienen; wer auf das Bündnis mit Grossbauern hinarbeitet, kann den lebenswichtigen Interessen der Knechte und Mägde nicht dienen! Eine Politik, die auf das Bündnis mit kapitalistischen Schichten ausgeht, kann niemals die Lebensinteressen der Arbeiterschaft befriedigen. Sie führt höchstens zu Vorteilen für kleine Splitter der Arbeiterklasse, nämlich für die verkleinbürgerliche Arbeiterburekratie und Arbeiteraristokratie, und zwar auf Kosten der breiten Massen. Sie führt also tatsächlich nicht zur revolutionären Einigung, sondern zur Spaltung, nicht zur Stärkung, sondern zur Schwächung des Proletariats.

So ist z.B. gerade dieses Bündnis mit kapitalistischen Gruppen die Hauptursache, warum in Spanien die Liquidierung der anarchistischen Illusionen überaus langsam vor sich geht, ja warum diese geradezu konserviert werden.

2. In der Frage des Bündnisses mit den Mittelmassen.

Indem die RS(SP)/KP auf das Bündnis mit kapitalistischen Gruppen ausgehen, arbeiten sie tatsächlich dem Bündnis der Arbeiterklasse mit den Mittelmassen entgegen.

Mit kleinen Mittelchen ist der Not den Kleinbauern, Kleinbürgern nicht abzuhelpen; dazu sind vielmehr die gewaltigsten Eingriffe in das Eigentum der Grossgrundbesitzer, Grosskapitalisten unumgänglich notwendig. Um der Not der Häusler, Keuschler, Zwerg- und Kleinpächter, Zwerg- und Kleinbauern ernstlich abzuhelpen, dazu ist vor allem notwendig die entschädigungslose Enteignung der Grossgrundbesitzer, der Kirche, der Grossbauern und die entschädigungslose Aufteilung dieses Aker-, Wiesen-, Weidebodens - mit Ausnahme einer gewissen Anzahl landwirtschaftlicher Musterbetriebe - auf die landarmen Bauern.

Da die RS(SP)/KP auf das Bündnis mit kapitalistischen Gruppen hinar -

- 4 -

beiten, können sie diese revolutionäre Lösung der Anfrage nicht durch - führen, nicht ins Auge fassen, also auch nicht propagieren, sie können also den armen Mittelmassen in Dorf und Stadt keine wirkliche Hilfe bringen, sie können sie also zum Bündnis mit der Arbeiterklasse nicht bewegen. Denn das Bündnis mit der Arbeiterklasse schliessen die armen kleinbäuerlichen und kleinbürgerlichen Massen nur :

a) wenn ihnen die Kampflosungen der Arbeiterklasse ernstlich Hilfe in Aussicht stellen und

b) wenn die Arbeiterklasse dafür ernstlich kämpft. Das erste und un - trügliehste Zeichen aber der Ernstlichkeit des Kampfes der Arbeiterklasse ist, dass dieser Kampf ausgerichtet ist gegen die g e s a m t e Bourgeoisie. Denn das fühlt der letzte arme Bauer, der letzte arme Kleinbürger instinktiv mit unfehlbarer Sicherheit: wer auf das Bündnis mit Grossbauern und kleinen Fabrikanten, mit kapitalistischen Ausbeutergruppen ausgeht, wer mit Gruppen von Grossgrundbesitzern und Grossindustriellen verbündet ist, wie die SP/KP in Spanien, der kann den armen kleinbäuerlichen und kleinbürgerlichen Massen nie und nimmer ernstlich Hilfe bringen, geschweige denn den Arbeitermassen. Wer mit ausbeuterischen Gruppen verbündet ist oder auf ein solches Bündnis ausgeht, der kann den ausgebeuteten, unterdrückten Massen nie und nimmer ernstlich helfen, also auch deren Bündnis mit der Arbeiterklasse nicht zu - standebringen!

3. In der Frage des Faschismus.

Wer mit kapitalistischen Gruppen verbündet ist, wer auf ein solches Bündnis hinsteuert, wie das RS(SP)/KP auch in Österreich tun, kann nie und nimmer die Arbeiterklasse zum Sieg über den Faschismus führen; denn mit dieser Bündnispolitik ist die revolutionäre Mobilisierung der armen Mittelmassen in Dorf und Stadt, ja selbst der breiten Arbeitermassen unmöglich. Hier liegt die Hauptursache, warum es der RS(SP)/KP, obwohl sie dem Umfang nach seit drei Jahren an gewaltigsten Anstrengungen nicht fehlen lassen, nicht gelingt die breiten Massen gegen das herrschende Regime in Österreich in Bewegung zu setzen.

4. In der Frage des Zuendeführens der bürgerlichen Revolution (Spanien).

Mit der "Volks"frontpolitik ist das konsequente Zuendeführen der bür - gerlichen Revolution, der bürgerlichen Demokratie unmöglich. Denn die konse - quente bürgerliche Demokratie bedeutet z.B.: entschädigungslose Enteignung der Grossgrundbesitzer und der Kirche und entschädigungslose Aufteilung die - ses Bodens auf die landarmen Bauern; Restlose Reinigung der bürgerlichen Armee, Polizei, Gendarmerie, Justiz, kurz des ganzen kapitalistischen Staats - apparates von Faschisten und Monarchisten, restlose Liquidierung der faschis - tische und monarchistischen Banden; vollkommen Organisations-, Pres - samlungsfreiheit usw für die Arbeiterklasse und die Mitttelklasse in Dorf und Stadt. Unter den heutigen entwickelten kapitalistischen Verhältnissen, wie sie sogar in Spanien bereits bestehen, muss das konsequente Zuendeführen der bürgerlichen Revolution unvermeidlich in die proletarische umschlagen, wo es nicht mehr geht um die blose Änderung der Form der kapitalistischen Herrschaft, sondern um die Liquidierung des Herrschafts- und Ausbeutungssys - tems der Bourgeoisie überhaupt. Nie und nimmer sind daher unter den heutigen entwickelten kapitalistischen Bedingungen irgendwelche kapitalistischen Schichten, Gruppen für ein Bündnis zu haben, das die bürgerliche Revolution, die bürgerliche Demokratie tatsächlich konsequent zuendeführen soll.

Diese kapitalistischen Gruppen (wie in Spanien) gehen in Wirklichkeit nur darauf aus, die Führung der kapitalistischen Politik ihren faschistischen, monarchistischen Bourgeois Konkurrenten zu entreissen, diese Führung an sich zu reissen. Das kann sie nicht, ohne die Kampfkraft vor allem der proletarischen Massen für diese kapitalistischen Zweck auszunützen. Die politische Form, in der ihnen die proletarische Massenkampfkraft zum Ausnützen für kapitalisti - sche Zwecke geliefert wird, ist die - "Volks"front (in der Sprache der RS/ (SP) Koalition, Zusammenarbeit, Zusammenwirken, Bündnis, Kooperation usw genannt) Die Lieferanten sind die SP(RS)/Stalinpartei; genauer: die verkleinbürgerliche Arbeiterbürokratie und Arbeiteraristokratie. Das Lieferungsgeschäft ren - tiert sich ihnen in Form aller möglichen Vorteile, die ihnen jene kapitalisti - schen Gruppen als Judaslohn zukommen lassen für das Verraten der proletari - schen und der armen kleinbäuerlichen, kleinbürgerlichen Massen; zukommen las - sen- auf Kosten der breiten Arbeitermassen, die die Zeche dieses sozialdemo - kratischen ("revolutionärsozialistischen")/ stalinistischen Bündnisgeschäftes zu zahlen hat, wobei auch die armen Kleinbauern, Kleinbürger mitzuzahlen haben. Um die Massen über diesen wirklichen Inhalt des Bündnisgeschäftes zu täuschen

- 5 -

um es ihnen leichter verdaulich zu machen, verschmiern ihnen die Lieferanten die Augen mit einigen Konzessionen, die jene kapitalistischen Gruppen zunächst einräumen, um sie nach einem gewissen "Beruhigungs"system auf anderem Weg doppelt und dreifach aus den Massen wieder hereinzuholen zugunsten der Bourgeoisie.

5. In der Frage des Kampfes zur Verteidigung der (bürgerlichen) Demokratie gegen den Faschismus (Frankreich)

Mit der "Volks"frontpolitik führt der Kampf zur Verteidigung der bürgerlichen Demokratie gegen den Faschismus, den die SP/KP in Frankreich führen unvermeidlich - zum fascistischen Sieg.

Auf der Linie dieser Bündnispolitik müssen die beiden Parteien unvermeidlich die armen kleinbäuerlichen, kleinbürgerlichen Massen enttäuschen, abstoßen, nach rechts stossen; müssen sie unvermeidlich auch die Arbeiterklasse täuschen, schliesslich entmutigen, zersetzen. Obwohl der Aufschwung der Weltkonjunktur bereits auch Frankreich erfasst hat, wobei dieser Siegerstaat an sich durch die vorangegangene Wirtschaftskrise viel weniger hingenommen worden war als die besiegten Staaten, lässt die Blumregierung jetzt schon eine sozialpolitische "Pause" eintreten. Die kapitalistischen Gruppen, mit denen die SP/KP in der "Volks"front verbündet sind, lassen weitere Konzessionen an die Arbeiterklasse, an die armen Mittelmassen nicht mehr zu, also muss die "Volks"front, muss die Blumregierung, müssen die "revolutionäre" SP/KP dem Kommando ihrer kapitalistischen Verbündeten parrieren. Die kapitalistische Teuerungsoffensive aber geht weiter und entwertet, entwindet den Arbeitern, Kleinbauern, Kleinbürgern mittels immer weiter vorgetriebener Steigerung aller Preise die bisherigen paar Konzessionen. So ist z.B. die 15%ige Lohnerhöhung, mit der sich die Blumregierung eingeführt hat, durch die Teuerung längst schon überholt, weggeschwemmt.

Die erste grosse fascistische Offensive in Frankreich zu Beginn 1934 konnte vor allem aus zwei Gründen abgeschlagen werden; weil die kleinbäuerlichen und kleinbürgerlichen Massen in diesem Siegerstaat wirtschaftlich noch nicht so ausgeplündert waren; vor allem aber darum, weil in Frankreich SP/KP bis dahin keine ernste Gelegenheit hatten, die Massen zu enttäuschen. 1934 war bei den französischen Mittelmassen von Verzweiflung noch keine Spur, mit Hoffnung blickt sie auf den von SP/KP geführten Kampf der Arbeiterklasse und erwartungsvoll betragen sie den Weg der "Volks"front, den die beiden Parteien dem Proletariat und der Mittelklasse als Weg aus der Massennot wiesen.

Die nächste grosse fascistische Offensive wird unter vollkommen veränderten Bedingungen abrollen. Nämlich auf Grundlage der schliesslichen tatsächlichen Bilanz des "Experimentes" Blum, an dem die Stalinpartei in vollem Umfang Mitverantwortlich ist, auf Grundlage der schliesslichen "Volks"frontbilanz, die die Massen an eigenem Leib erleben wird. Je grösser die "Volks"frontphrasen waren und sind, desto deutlicher werden die Massen schliesslich am eigenen Leib verspüren, dass sich alles in allem genommen ihre Gesamtlage nicht verbessert, sondern verschlechtert hat, während die "200 reichsten Familien", die Monopolkapitalisten, die ganze Bourgeoisie noch in grösseren Reichtum schwelgen den früher Links keinen Ausweg sehend, werden sich die enttäuschten Mittelmassen verzweifelt nach rechts bewegen, während zugleich Enttäuschung, Entmutigung, Indifferenz, Zersetzung, unter der Arbeiterschaft platzgreifen werden. So wird durch die "Volks"frontpolitik, so wird durch die SP/KP die Masse zu jener Verfassung, Stimmung hinuntergebracht, die es der fascistischen Aktivität, die getarnt mit "antikapitalistischen" Gaunerdemagogie auftritt, ermöglicht, Massenanhang unter den Ausgebeuteten, Geknechteten zu gewinnen.

Der unvermeidliche Bankrott der "Volks"frontpolitik, die ja nur eine Wiederholung ist der sozialdemokratischen Koalitions politik von 1918-33/34, wird dieselbe Form haben, wie sie diese gehabt hat in Deutschland, in Österreich.

Der zweite imperialistische Weltkrieg, der unmittelbar vor der Tür steht, mag das zunächst hinausschieben, aber das schliessliche Ergebnis ist unvermeidlich, so wie das schliessliche Gesamtergebnis der "Volks"frontpolitik für die Arbeitermassen und die Mittelmassen unvermeidlich ist. Nur das rechtzeitige Entstehen der proletarischen Klassenpartei in Frankreich, die die proletarischen, kleinbäuerlichen, kleinbürgerlichen Massen zum revolutionären Kampf gegen die gesamte Bourgeoisie sammelt, führt, kann den Sieg des französischen Faschismus verhindern und diesen Entscheidungskampf in den revolutionären Sieg überleiten der französischen Arbeiterklasse, im Bund mit den armen Mittelmassen in Dorf und Stadt.

6. In der Frage des Kampfes zur Wiederherstellung der (bürgerlichen) Demokratie (Österreich, Deutschland, Italien usw.).

Die Monopolkapitalisten plündern die Arbeiterklasse und die Mittelklasse aus; sie bedrohen aber, indem sie ihre monopolkapitalistische Offensive immer weiter vortragen schliesslich selbst Teile der Kapitalistenklasse. Unvermeidlich muss daher die faschistische Diktatur - sie ist ja nichts anders als die offene Diktatur der Bourgeoisie unter Führung der Monopolkapitalisten - in ihrem weiteren Verlauf die armen Mittelmassen, die sich verzweifelt dem Faschismus an den Hals geworfen haben, enttäuschen, schliesslich abstossen. Unvermeidlich muss daher der faschistische Kurs schliesslich selbst in einem Teil der Kapitalistenklassen, nämlich in jenen kapitalistischen Schichten, Gruppen, die sich von der monopolkapitalistischen Offensive immer mehr bedroht sehen, den Wunsch, den Willen hervorrufen, die Änderung des Kurses der kapitalistischen Politik in eine ihnen günstigere Richtung herbeizuführen. Das kann sie gegen die Macht der Monopolbourgeoisie nur mit Hilfe der Millionen der Arbeitermassen und der Mittelmassen, also nur unter der Losung der Wiederherstellung der (kapitalistischen) Demokratie.

Doch der unmittelbaren Führung kapitalistischer Schichten, Gruppen zu folgen, dazu sind insbesondere die proletarischen Massen trotz alledem und alledem zu erfahren. Jene kapitalistischen Gruppen, die da gegen den Faschismus ihr "demokratisches" Herz entdecken, brauchen daher Hilfskräfte, die ihnen die Massenkampfkraft dieser Millionen für das grosse kapitalistische Manöver liefern. Die dialektische Bewegung des Faschismus liefert diese Lieferanten. Die politisch bankrotte, durch den Faschismus vollkommen ver- stossene verkleinbürgerlichte sozialdemokratische ("revolutionärsozialistische") und stalinistische Arbeiterbürokratie und Arbeiteraristokratie lechzt gieriger den je nach einem ihre eigensüchtigen Interessen befriedigenden Anteil an der kapitalistischen Macht und Krippe. So schafft die widerspruchsvolle Bewegung der faschistischen Diktatur die Voraussetzungen zu jenem Lieferungsgeschäft, das wir schon oben in Punkt 4 näher beleuchtet haben.

Es ist eben dieser Gang der Dinge, auf dem die gesamte Politik der SP(RS)/KP in Deutschland, Italien, Österreich, spekuliert. Es ist eben dieses Geschäft, auf das die RS(SP)/KP - Lösung der Wiederherstellung der (kapitalistischen!) Demokratie in Österreich, Deutschland, Italien hinarbeitet. Es ist eben dieses Judasgeschäft, auf das die stalinische "Volks"frontpolitik, die Bündnispolitik der RS(SP) in Deutschland, Italien, Österreich ausgeht. Beide Parteien wissen genau, dass ihre auf das Bündnis mit kapitalistischen Schichten, Gruppen ausgerichtete Politik zur Grundbedingung hat den tatsächlichen Verzicht auf die proletarischen Klassenlosungen, vor allem zur Grundbedingung hat das tatsächliche Festhalten an den kapitalistischen Klassencharakter des Staatsapparats, zur Grundbedingung hat die Preisgabe, den Verrat der Klasseninteressen des Proletariats.

Nur nebenbei. Wäre diesen beiden Parteien der Kampf um die Wiederherstellung der (bürgerlichen) Demokratie, der Kampf um die Verteidigung der (bürgerlichen) Demokratie, der Kampf zum Zudeführen der bürgerlichen Revolution tatsächlich ein Mittel, um die Millionenmassen zum revolutionären Kampf für die Aufrichtung der proletarischen Diktatur zu mobilisieren, dann dürfte sie kein Bündnis mit kapitalistischen Gruppen schliessen, dann dürfte sie auf kein Bündnis mit kapitalistischen Gruppen ausgehen, dann müssten sie Front machen, Front halten gegen die gesamte Bourgeoisie, dann müssten sie ihren Kampf beharrlich verbinden mit der revolutionären Propaganda für die Losung der proletarischen Diktatur. Nichts davon tun sie, das Gegenteil tun sie und beweis eben dadurch jedem denkenden Arbeiter, dass sie ein Judasgeschäft betreiben und dass alle die schönen "revolutionären" Phrasen, die sie da und dort erklingen lassen, nichts sind, als Köder, bewusster Betrug, um die Massen für das Judasgeschäft einzufangen.

7. In der Frage der Verteidigung des proletarischen Staates.

Die sozialdemokratische Koalitionspolitik 1914-1918, insbesondere aber seit 1918 war und ist die tiefste Ursache der schliesslichen Entartung der proletarischen Diktatur in Russland. Mittels der Koalitionspolitik band die SP riesige Teile der Arbeiterklasse an den kapitalistischen Wagen und stellte sie gegen die proletarische Revolution. So kam es zu den grossen Niederlagen der Weltrevolution. 1918-1923. So infolge der Koalitionspolitik der SP - musste die Kommunistische Internationale, musste die proletarische Diktatur in Russland 1921 unter Lenin den Rückzug antreten. So führte die sozialdemokratische Bündnispolitik jene Bedingungen herbei, die es der Stalinbürokratie nach dem Tode Lenins ermöglichten, den notwendigen leninschen Rückzug auf der Linie der internationalen proletarischen Revolution verräterisch umzu- leiten auf die Linie der Preisgabe der Weltrevolution, auf die Linie einer rein russischnational ausgerichteten Politik.

Die Front des proletarischen Staates im Westen aufgerissen, wurde die Verteidigung Sowjetrusslands wesentlich erschwert.

Unter dem Namen der "Volks"frontpolitik und anderen Bezeichnungen setzen Stalinpartei/SP(RS) die Koalitionspolitik weiter fort. Die wirksame Verteidigung der proletarischen Diktatur in Russland wird dadurch erschwert, gefährdet. Politisch wirkt sich das verteidigen Sowjetrusslands mittels der "Volks"frontpolitik dahin aus, dass der proletarische Klassencharakter des sowjetrussischen Staates immer mehr ausgeschält, immer mehr untergraben wird.

Die unumgänglich notwendige wirksame Verteidigung der durch die Stalinburokratie schon aufs Äusserste entarteten, aber noch immer proletarischen Diktatur in Russland, macht den grundsätzlichen Kampf gegen jede Art von "Volks"frontpolitik zum zwingenden Gebot. Prinzipieller Kampf gegen jedes Bündnis einer proletarischen Partei, die es ist oder sich als solche ausgibt mit irgendeiner kapitalistischen Schichte, Gruppe unter entwickelten kapitalistischen Verhältnissen! Nur auf der Linie der internationalen proletarischen Revolution kann der proletarische Staat in Russland gegen die inneren und äusseren kapitalistischen Feinde wirksam verteidigt werden!

8. In der Frage des imperialistischen Krieges.

Nie und nimmer kann eine Partei, die proletarisch ist oder sich als solche ausgibt, einen wirksamen Kampf zur Verhinderung des imperialistischen Krieges auf der Linie der "Volks"frontpolitik führen. Nie und nimmer kann sie, wenn der imperialistische Krieg einmal ausgebrochen ist, mit dieser Bündnispolitik wirksam auf dessen Umwandlung in die proletarische Revolution hinarbeiten.

"Volks"frontpolitik und proletarischrevolutionäre Politik sind grundsätzlich unvereinbar, schliessen einander vollkommen aus. Kaum hat die Stalinpartei 1934 die Politik der "Volks"front begonnen, musste sie zwangsläufig sehr bald jede revolutionäre Agitation und Propaganda in der französischen imperialistischen Armee und Flotte einstellen; A schliesslich musste sie zwangsläufig positiv eintreten für die imperialistische Armee und Flotte der französischen Bourgeoisie. SPK/KPK stärken die kapitalistische Kommandogewalt; sie helfen der französischen Bourgeoisie darin, in der Armee und Flotte ein zum Eingreifen gegen die proletarische Revolution, gegen den proletarischen Staat für die Kapitalistenklasse bereitet, verwendbares kapitalistisches Machtinstrument zur Verfügung zu haben. Sinnfölig ist dadurch der antirevolutionäre Charakter der "Volks"frontpolitik, der Politik des Bündnisses mit kapitalistischen Gruppen bewiesen.

Um wirksam für die Verhinderung des imperialistischen Krieges, für die Umwandlung des ausgebrochenen imperialistischen Krieges in die proletarische Revolution kämpfen zu können, muss die proletarische Partei unbedingt frei sein von jeder wie immer gearteten Bindung an irgendeine kapitalistische Schichte, Gruppe. Weder mit faschistischen Kapitalisten, noch mit demokratischen Kapitalisten, noch mit sonstigen kapitalistischen Schichten, Gruppen dürfen sie im Bündnis stehen noch ein solches Bündnis suchen. Sie muss den Kampf führen gegen die faschistischen Bourgeoisie, aber auch gegen die demokratischen Bourgeoisie. Nur vom Boden einer von allen wie immer gearteten kapitalistischen Bindungen freie proletarische Klassenpolitik kann die proletarische Klassenpartei wirksam kämpfen gegen den Ausbruch des imperialistischen Krieges und sobald er einmal ausgebrochen, für dessen Umwandlung in die proletarische Revolution zum Sturz der Bourgeoisie, zur Zerschlagung der kapitalistischen Staatsapparate, zur Aufhebung der proletarischen Diktatur im eigenen kapitalistischen Land und in den anderen kapitalistischen Ländern.

9. In der Frage des Ausnützens der kapitalistischen Differenzen.

Selbstverständlich muss die proletarische Partei die Differenzen, die Gegensätze innerhalb der Kapitalistenklasse hervorrufen, ausnützen; ausnützen, versteht sich zugunsten der Arbeiterklasse, zugunsten der proletarischen Revolution. Doch gerade das kann sie nicht, wenn sie sich mit irgendeiner kapitalistischen Schichte, Gruppe verbündet oder auf ein solches Bündnis hinsteuert. Die "Volks"frontpolitik verhindert das Ausnützen der kapitalistischen Differenzen zu proletarischen Gunsten. Nur vom Standpunkt der proletarischen Klassenpolitik, die unter entwickelten kapitalistischen Verhältnissen jedes Bündnis der proletarischen Partei mit einer kapitalistischen Schichte, Gruppe grundsätzlich ablehnt, ist eine Politik durchführbar, die die Differenzen der Kapitalisten wirksam ausnützt zu proletarischem Vorteil.

Anders ausgedrückt: Nur durch und im Kampf gegen die gesamte Bourgeoisie stellt die proletarische Partei das Bündnis der Arbeiterklasse mit den armen Mittelwesen her: und nur indem sie um das Bündnis des Proleta-

[letzte Zeile] tariats mit den armen kleinbäuerlichen und kleinbürgerlichen Massen kämpft

und nur dadurch ist die proletarische Partei wirksam imstande, die Differenzen der Kapitalisten im Interessen des Proletariats auszunützen. (Dagegen der proletarische Staat ist vermöge seines klassenmäßig proletarischen Staatsapparates imstande, die imperialistischen Gegensätze der kapitalistischen Staaten zu proletarischen Gunsten auszunützen durch Abschluss von Bündnissen mit einem Teil der kapitalistischen Staaten).

10. In der Frage des Übergangs zur Entscheidungsoffensive gegen die Bourgeoisie.

Die Bündnispolitik der KP/SP(RS), ob sie sich nun "Volksfrontpolitik" oder anders nennt, gibt den Volksmassen keineswegs die Möglichkeit, über das Niederwerfen des Faschismus zur letzten Offensive gegen die Bourgeoisie, gegen den Kapitalismus überzugehen, im Gegenteil, sie arbeitet dem entgegen.

Die Bündnispolitik der SP mit kapitalistischen Gruppen lieferte die Arbeiter in allen Ländern der Bourgeoisie als Kanonenfutter aus im ersten imperialistischen Weltkrieg 1914-1918.

Diese Bündnispolitik der SP von 1918 ab - aufs wirksamste gefördert von der Stalinpolitik seit 1923 - führte die Arbeiterklasse in Deutschland, Österreich 1933/34 in die Katastrophe.

Das heutige Bündnis der SP(RS)/KP mit kapitalistischen Gruppen, ihr heutiges Hinarbeiten auf dieses Bündnis, ob es sich "Volks"front oder anders nennt, ob es in dieser oder jener Form auftritt, führt die Arbeiterklasse in neue Katastrophen.

Diese Bündnispolitik mobilisiert die Arbeitermassen als Hilfskraft für kapitalistische Zwecke, kapitalistische Schichten, Gruppen. Hat der Mohr diese ihm von den kapitalistischen Bestellern und von den SP(RS)/KP Lieferanten zugedachte, zugewiesene kapitalistische Hilfsrolle erfüllt, so wird er als ausgepresste Zitrone zur Seite geworfen. Wagt er es aber, seine eigenen proletarischen Rechnung zu stellen, dann wird er - nachdem ihn der sozialdemokratische ("revolutionärsozialistische")/stalinische Verrat genügend geschwächt hat - von der Bourgeoisie mit Gewalt niedergeschlagen: je nach der Lage mit Hilfe der Noske - Stalin - Bluthunde oder mit Hilfe der faschistischen Henkersknechte.

V. DER EINZIGE WEG.

Die Bündnispolitik mit kapitalistischen Schichten, Gruppen ist eine zwangsläufige Folge des kleinbürgerlichen Klassencharakters der SP(RS)/Stalinpartei. Sie sind Parteien der verkleinbürgerlichten Arbeiterbürokratie und Arbeiteraristokratie, welche Arbeitermassen hinter sich locken, um deren Kampfkraft für ihre eigennützigen, kleinbürgerlichen Zwecke auszunützen, was sich letzten Endes zu gunsten der Bourgeoisie auswirken muss und tat - sächlich auswirkt. Diese Parteien von dieser ihrer verräterischen Bündnispolitik abzubringen, ist ein hoffnungsloses Beginnen, weil diese Politik in ihrem Klassencharakter verwurzelt ist. Die verkleinbürgerlichten Arbeiterbürokraten und Arbeiteraristokraten haben als bereits kleinbürgerliche Schichte tatsächlich gewisse gemeinsame Interessen mit der Kapitalistenklasse. Ihre auf das Bündnis mit grossbürgerlichen Schichten ausgerichteten Politik entspricht also durchaus ihren beschränkten, eigennützigen, kleinbürgerlichen Interessen. Ihr Schwindel besteht darin, dass sie dieses ihr Bündnis den Arbeitern als "Bündnis des Proletariats mit den kleinbürgerlichen und kleinbürgerlichen Massen", als "Bündnis im proletarischen Klasseninteresse" aufschwindeln, während es in Wirklichkeit die Klasseninteressen der Arbeiter verrät, mit Füßen tritt.

Um sich aus der kapitalistischen Knechtschaft, Ausbeutung zu befreien, dazu ist als erster Schritt notwendig, dass sich die Arbeiter aus den verräterischen Schlingen der Koalitions politik, der "Volks"front politik loslösen. Das kann sie wirksam nur, indem sie damit beginnen, sich das zu schaffen, was sie zu haben vermeinen, in Wirklichkeit aber nicht haben: die proletarische Klassenpartei, die proletarische Klasseninternationale, die von jedem Opportunismus (auch vom trotzkystischen) frei, wahrhaft kommunistische Vierte Internationale. Die proletarische Klassenpartei lehnt jedes Bündnis mit kapitalistischen Schichten, Gruppen unter entwickelten kapitalistischen Verhältnissen grundsätzlich ab, sie kennt im Verhältnis zur gesamten Kapitalistenklasse nur das Verhältnis des konsequenten, unversöhnlichen Kampfes mit dem Ziel der revolutionären Aufrichtung der Diktatur der Arbeiterklasse im Bunde mit den armen kleinbürgerlichen, kleinbürgerlichen Massen zum Aufbau des Sozialismus.

Dasselbe Ziel haben auch wir, erklären da und dort RS(SP)/Stalinpartei. Doch es genügt nicht, dass eine Partei behauptet, sie habe dieses Ziel, sondern sie muss auch die Mittel wollen die den Sieg des Sozialismus

Erreichung dieses Zieles, den Sieg des Sozialismus tatsächlich nicht verbürgt, sondern ihm direkt entgegenarbeitet, haben wir zur genüge bewiesen. Im Munde der RS(SP)/Stalinpartei ist die Behauptung, es gehe ihnen um die proletarische Diktatur, um den proletarischen Sozialismus in der Tat blanker Schwindel, vollkommen bewusster Betrug.

Das Mittel, das den Sieg des Sozialismus tatsächlich verbürgt, ist einzig und allein der konsequente proletarischrevolutionäre Kampf, der Kampf unter Führung der proletarischrevolutionären Partei, der proletarischen Klassenpartei. Diese aus sich herauszubilden ist heute die Grundaufgabe der Arbeiterklasse, vor allem der vorgeschrittenen Arbeiter, die Grundaufgabe, auf der die gesamte Arbeit ausgerichtet sein muss.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Zur Frage der Partei in Spanien.

In der Hauptsache verteilen sich derzeit die Arbeitermassen in Spanien auf die SP/KP und die Anarchisten; sie bewegen sich also diesen folgend auf kleinbürgerlicher Linie. Eine Zeit lang schien es, als würde die POUM (Partei der marxistischen Einheit) der Ausgangspunkt einer wirklich proletarischen Parteibildung werden. Als die trotzkystischen Gruppen liquidatorisch in die SP einzutreten begannen, da stellte sich dem die trotzkystische Liga Spaniens entgegen, was durchaus richtig war. Aber sie beging den grossen Fehler, sich mit der zentristischen Maurin-Gruppe (Katalonien) zu verschmelzen. So wurde die POUM zentristisch, das heisst ein Gebilde, das zwischen der proletarischen und kleinbürgerlichen Klassenlinie hin und her schwankt. Sie trat in die "Volks"front ein, ja sie stellte der katalanischen "Volks"frontregierung sogar einen Minister (Nin).

Doch die Erfahrungen des Bürgerkriegs hämmerten auf die besten Köpfe. So begann sich eine Linksentwicklung in der POUM anzubahnen, was sich erfreulicherweise gerade an dem bisher zentristisch eingestellten Führer Maurin offenbarte. Unter den Kämpfen in Padojuz viel er unglückseligerweise den Francobanden in die Hände, die ihn ermordet haben. Überhaupt sind die meisten erfahrenen Genossen der POUM an der Front gefallen. Das ist die Hauptsache der Verzögerung des ideologischen Entwicklungsprozesses, dahin zwischen auf rund 40.000 Köpfe angewachsen ist,

Dass sie im grossen und ganzen noch immer durchaus zentristisch ist geht am deutlichsten daraus hervor, dass sie für die nächste Zeit einen internationalen Kongress in Barcelona unter Patronanz des zentristischen Londoner Büros (ILP, SAP usw.) organisiert. Immerhin hat in den letzten Monaten ein sehr bedeutender Differenzierungsprozess in ihr eingesetzt. Eine ganze Reihe von Strömungen ringen innerhalb der POUM miteinander, von denen derzeit die wichtigsten sind: 1. die rechte (brandrlistische); 2. die zentristische (Nin); 3. die linkszentristische (Andrade); 4. die proletarischrevolutionäre Richtung.

Immer weiter nach rechts drängend, hat die Stalinpartei nicht geruht, bis die POUM um die Jahreswende aus der katalanischen Regierung hinausge-drängt worden ist. Gerade diese Erfahrung bringt viele Mitglieder zum Überdenken, Nachprüfen der POUM-Politik. Es ist zu erwarten, dass diese und die weiteren Erfahrungen die proletarischrevolutionäre Richtung in der POUM stärken werden. So beginnen sich die Aussichten der Herausbildung der proletarischen Klassenpartei in Spanien wieder zu verbessern.

In den grossen Massen der Arbeit, vor allem der anarchistischen, würde eine wirklich proletarischrevolutionäre Arbeit bald Wiederhall und Anhang gewinnen. Der Grossteil der anarchistischen Arbeiter sind durch und durch proletarischrevolutionär gestimmt, kampffentschlossen, opfermutige Arbeiterelemente; Sie sind der anarchistischen Ideologie verwirrt, aber mit richtigem proletarischen Instinkt blicken sie mit berechtigtem Misstrauen auf die Linksbürokrasie und deren Lakaien, die SP/Stalinpartei.

Der proletarischrevolutionäre Flügel in der POUM muss sich bemühen, die POUM für folgende Linie zu überzeugen, zu gewinnen.

1. Die POUM unterstützt selbstverständlich weiterhin mit aller Kraft den Kampf gegen die Francobanden, sie kämpft diesen Kampf aktiv mit.
2. Sie zieht sich aus der "Volks"front zurück und kämpft für die Schaffung der proletarischen Einheitsfront (SP, KP, Anarchisten, POUM) und deren Zusammenfassung in Arbeiterräten, in denen auch die armen Kleinbauern, Kleinbürger vertreten sind.
3. Sie kämpft für die Losung, weg mit allen Kapitalisten aus der Regierung.

Zu einer sozialdemokratischen - stalinistischen - anarchistischen Regierung würde sie die Stellung einer ehrlich loyalen Opposition beziehen. Solange diese Regierung vom Vertrauen der Mehrheit der Arbeiter getragen wäre, würde sie sich auf revolutionäre Propaganda, verbunden mit revolutionärer Kritik beschränken.

- 10 •

4. Ihre revolutionäre Propaganda konzentriert sie in der gegenwärtigen Lage vor allem auf die entschädigungslose Enteignung der Grossgrundbesitzer und der Kirche, auf die entschädigungslose Aufteilung des so gewonnenen Bodens auf die landarmen Bauern, auf das revolutionäre Bündnis der Arbeiterklasse mit den armen kleinbäuerlichen, kleinbürgerlichen Massen. Darüber hinaus propagiert sie alle proletarischrevolutionären Losungen, die sie vereiniert zur zunächst propagandistischen Hauptlosung der Aufrichtung der revolutionären Diktatur der Arbeiterklasse im Bunde mit den Armen kleinbäuerlichen, kleinbürgerlichen Massen zum Aufbau des Sozialismus.

XXXXXXXXXXXXX

In der AM vom Februar Seite 4, vorletzte Zeile, muss es richtig heissen: Wer so prüft, der erkennt, das SP(RS)/Stalinpartei Parteien sind nicht der Arbeiterklasse, sondern bestimmter kleinbürgerlicher Schichten, nämlich der verkleinbürgerlichten Arbeiterbürokratie und Arbeiteraristokratie.

Seite 2, Zeile 20 muss es richtig heisse: Sogar die POUM, die keine proletarische, sondern nur zentristische Politik treibt.

Seite 5, Zeile 38/39 von oben, muss es richtig heissen: Durch entschädigungslose Enteignung des kapitalistischen Eigentums über die Produktionsmittel und deren Zusammenfassung in der Hand des proletarischen Staates.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

ARBEITERMACHT

Organ des Kampfbunds zur Befreiung der Arbeiterklasse
 April 1937
 Preis 10 Gr

DAS AUSNUTZEN DER KAPITALISTISCHEN DIFFERENZEN ZUGUNSTEN DER ARBEITERKLASSE.

An und für sich scheint es klar, wie eine Watschen: die Arbeiterklasse muss die kapitalistischen Differenzen dadurch ausnützen, dass sie einen Teil der Bourgeoisie gegen den anderen unterstützt, dass sie das Bündnis erstrebt, verwirklicht mit einem Teil der Kapitalistenklasse gegen den andern; an und für sich scheint es handgreiflicher Unsinn zu sein, den Kampf der Arbeiterklasse gegen die gesamte Bourgeoisie auszurichten, weil doch so die Linksbourgeoisie in die Arme der Rechtsbourgeoisie getrieben würde.

Doch "an und für sich", das heisst die Dinge undialektisch betrachten, isoliert, herausgerissen aus ihrer lebendigen, allseitigen Zusammenhang, was unvermeidlich zu vollkommen verfehlten Auffassungen, Entschlüssen, Handlungen, zu schwerster Schädigung der Arbeiterschaft führen muss und in der Tat führt. Es ist eine der Grundforderungen des dialektischen Materialismus, dieser tiefsten Grundlage der ganzen marxistisch-leninistischen Lehre, dass wir die Fragen des proletarischen Kampfes stets im allseitigen Zusammenhang stellen, prüfen, beantworten müssen.

I. Umgrenzung der Frage.

1. Wir behandeln hier nur das Verhalten der proletarischen Partei (auch jener Parteien, die sich dafür ausgeben, wie RS(SF)/Stalinpartei). Der proletarische Staat unterscheidet sich von der proletarischen Partei unter anderem dadurch, dass er seinen proletarischen Staatsapparat, insbesondere Machtapparat hat. Darum kann und soll er die Differenzen der kapitalistischen Mächte ausnützen, indem er die einen gegen die andern unterstützt, Bündnisse mit den einen gegen die andern schliesst. Die klassenmässige proletarische Zusammensetzung seines Staatsapparates schützt den proletarischen Staat davor, dass die Folgen dieser Bündnispolitik sich automatisch gegen ihn wenden müssen.

Gerade umgekehrt bei einer Parteienkoalition in einem kapitalistischen Staat. Die Grundbedingung jeder solchen Koalition ist der Weiterbestand der kapitalistischen Staatsmaschine, die Kraft ihrer kapitalistischen Klassenzusammensetzung (alle Kommandohöhen, Knotenpunkte mit kapitalistisch zuverlässigen Elementen besetzt) automatisch immer wieder in die Richtung der kapitalistischen Klasseninteressen strebt, stösst, wirkt. Jede Parteienkoalition muss sich zwangsläufig gegen die Arbeiterklasse wenden; denn das automatische Handeln der kapitalistischen Staatsmaschine setzt sich schliesslich durch gegen alle Papierbeschlüsse, Papiergesetze der Koalition. Besonders deutlich bekommt das die Arbeiterschaft unter einer Parteienkoalition durch die Tätigkeit des kapitalistischen Polizei- und Justizapparates zu verspüren. (Koalition, das ist das Bündnis mit kapitalistischen Schichten, kapitalistischen Parteien).

Um Missverständnissen vorzubeugen: Die Bündnisse der proletarischen Diktatur in Russland mit kapitalistischen Staaten, wie früher Beispielsweise mit Deutschland und jetzt z. B. mit Frankreich, CSR usw. waren und sind vom proletarischen Klassenstandpunkte durchaus zulässig und taktisch zweckmässig. Nicht durch diese Bündnisse, sondern dadurch, dass sich ihre Gesamtpolitik auf der Linie einer rein russischnational ausgerichteten Politik bewegt, auf der Linie des Verrates an der internationalen proletarischen Revolution, versetzt die Stalinbürokratie der Sache der Weltarbeiterklasse einen schweren Schlag nach dem andern. (Am sinnfälligsten tritt diese ihre Verratspolitik zutage in dem Verzicht auf tatsächlich proletarischrevolutionäre Politik in den verbündeten kapitalistischen Ländern wie Frankreich, CSR usw. So in Wirklichkeit hat die Stalinbürokratie auch in den faschistischen Ländern wie Deutschland, Italien, Öster-

-6-

reich auf jeder proletarischrevolutionären Politik verzichtet; sie kämpft auch nur dafür, dass die Bourgeoisie dazu übergehe, die kapitalistische Herrschaft und Ausbeutung in demokratischer Form auszuüben).

2. Das Ausnützen der Differenzen zwischen Bourgeoisie und Mittelklasse, Grossbürgertum und Kleinbürgertum (Kleinbäuerntum inbegriffen), bleibt hier ausser Betracht.

3. Nur entwickelte kapitalistische Verhältnisse werden hier behandelt. Als die Bourgeoisie darum rang, die feudale Wirtschaft (Leibeigenschaft, Hörigkeit, Zwangsbindung an die Scholle, Robott, Zehnten, Zunftschranken), die feudale Herrschaft zu beseitigen, damals war es im proletarischen Klassensinn durchaus richtig, dass die Arbeiterklasse diesen Kampf der Bourgeoisie unterstützte, sich dazu mit ihr verbündete. Diese Epoche ist heute für ganz Europa, ja fast für die ganze Welt bereits abgeschlossen. Gewiss hat Spanien auch heute noch sehr viele feudale Überreste. Doch während des ersten imperialistischen Weltkrieges und in den Jahren nachher hat sich in Spanien der Kapitalismus mächtig entfaltet. Die spanische Wirtschaft ist heute beherrscht von der kapitalistischen Warenproduktion. Anders z.B. einstweilen noch in Persien, wo die Bourgeoisie ihren Aufstieg überhaupt erst beginnt.

4. Nur das Ausnützen der kapitalistischen Differenzen zugunsten der Arbeiterklasse bildet unseren Gegenstand.

Nur solches Ausnützen der kapitalistischen Differenzen ist vom proletarischen Klassenstandpunkte zulässig, nützlich, das dem endgültigen Sieg des Proletariats über die Bourgeoisie - über die gesamte Bourgeoisie! - tatsächlich fördert. Dagegen ein solches "Ausnützen", dass der Arbeiterklasse im besten Falle wohl augenblickliche (in Wirklichkeit vorübergehende) Vorteile bringt, was aber von der einzigen Linie des Sieges, vom proletarischrevolutionären Kampf ablenkt, solches "Ausnützen" ist grundsätzlich unzulässig, führt die Arbeiter in die Katastrophe, ist Verrat an der Arbeiterschaft.

Solches Ausnützen der kapitalistischen Differenzen ist vom proletarischen Klassenstandpunkte zulässig, nützlich, das der Gesamtarbeiterschaft dient, nützt. Auch Vorteile, die nur einer Schichte der Arbeiterklasse zugute kommen, fördern das Gesamtproletariat, wenn sie jene Schichten der Arbeiterklasse nicht entfremden, wenn sie nicht gehen auf Kosten der andern proletarischen Schichten (gemessen in längerem Zeitraum). Selbst Vorteile für grosse Arbeitermassen, jedoch auf Kosten der armen Mittelmassen erzielt, dienen nicht der Arbeitersache, sondern schädigen sie, weil sie gegen das, für den proletarischrevolutionären Sieg unumgänglich notwendige Bündnis der Arbeiterklasse mit den armen Kleinbäuerlichen, kleinbürgerlichen Massen wirken. Nur Vorteile auf Kosten der Bourgeoisie helfen dem Proletariat, nur solches Ausnützen der kapitalistischen Differenzen dient der Arbeiterklasse, das ihr Vorteile bringt auf Kosten der Bourgeoisie.

Ob eine bestimmte Politik des Ausnützens der kapitalistischen Differenzen tatsächlich der Arbeiterklasse dient, das kann nie und nimmer beurteilt werden nach diesem oder jenem Einzelergebnis. Man kann durch Erhöhung der Geldlöhne, durch Einführung des Achtstundentages oder gar der Vierzigstundenwoche, des bezahlten Urlaubs, des Mieterschutzes, durch Gemeindeförderung usw. die Lage sehr breiter Arbeiterschichten z.B. um 30% verbessern --- auf anderen Wegen jedoch die Lage der Arbeitermassen z.B. um 60% verschlechtern: beispielsweise durch Steigern der Arbeitsleistung; durch veränderte Zöll-, Steuer-, Tarifpolitik (Eisenbahnen, Strassenbahn usw.), Währungspolitik (Geldentwertung usw.), Kreditpolitik, durch Verschlechterung der Qualität der Waren, die in den Massenkonsum eingehen; durch Preispolitik überhaupt; durch Vermehrung des Massenumfangs und der Dauer der Arbeitslosigkeit, Kurzarbeit, wovon im Fortgang der Jahre fast jeder Arbeiter mehr oder weniger betroffen wird, usw., usw.

Man kann diese Verbesserungen und Verschlechterungen fein mischen, kann sie sehr geschickt dosieren und ausserdem noch zeitlich so raffiniert aufeinanderfolgen lassen, "mischen", dass dieser verwickelte Mischungsprozess, dass diese ganze, so komplizierte Mixtur dem einfachen Arbeiterauge fast undurchsichtig ist. Man kann ausserdem die Verbesserung als "gewaltige Erfolge" grell herausstreichen, sie bengalisch beleuchten, zugleich aber über die Verschlechterungen schweigend hinweggehen oder gegen sie gar zum besseren Täuschen der Massen einen Scheinkampf aufplustern. Mit einem Wort, man kann dies alles so mixen, verteilen, tarnen, dass es den Massen zunächst unmöglich ist, den Schwindel zu durchblicken, sich auszukennen.

SP(RS)/Stalinpartei verstehen es vortrefflich, diese Schwindelmethode anzuwenden (Auch in Russland!) und erst recht die Bourgeoisie operiert damit meisterhaft immer wieder, auch wenn sie die kapitalistische Herrschaft in

-3-

faschistischer Form ausübt. Der einfache Arbeiter lässt sich durch diese Einzel"erfolge" leicht blenden, weil er nicht im Gesamtzusammenhang prüft. Doch nach einer mehr oder weniger langen Zeit schlägt ihm schliesslich das Gesamtergebnis unwiderleglich in die Augen: an seinem eigenen Leib fühlt, sieht, erkennt er schliesslich, dass sich trotz jener Einzel"verbesserungen", Einzel"erfolge" seine Gesamtlage gewaltig verschlechtert hat. So brachte das sozialdemokratische "Ausnützen" der kapitalistischen Differenzen in Deutschland, Österreich 1918-1933/34 den Arbeitern eine ganze Reihe grosser Einzelvorteile, doch im Gesamtergebnis hat diese ganze Politik die Arbeiterklasse wirtschaftlich, politisch, machtmässig immer mehr geschwächt, schliesslich in die Katastrophe geführt. Heute wird der Arbeiterschaft dieselbe Politik von der SP(RS)/Stalinpartei in Frankreich vorgeführt; der erste Akt ist bereits vorüber, die anderen Akte werden folgen; der Form nach verschieden, wird der Inhalt im Endergebnis derselbe sein wie in Deutschland, Österreich (sofern in Frankreich die proletarische Klassenpartei nicht rechtzeitig entsteht, die Massen sammelt, mobilisiert, gegen die Gesamtbourgeoisie in den Kampf führt).

II. Die gegebenen allgemeinen Bedingungen der Kampfaufgabe.

Wir untersuchen die strategische Aufgabe des Ausnützens der kapitalistischen Differenzen nicht im luftleeren Raum, sondern auf den Boden der tatsächlich gegebenen allgemeinen Bedingungen, unter denen die Arbeiterklasse heute ihren Befreiungskampf zu führen hat und führt.

A. Die Hauptdifferenzen innerhalb der Bourgeoisie (im Staatsmasstab).

Wie jede Klasse, wird auch die Bourgeoisie im Gegensatz zu ihren gemeinsamen, dauernden, grundlegenden Interessen, den kapitalistischen Klasseninteressen, durch alle möglichen Einzel-, Gruppen-, Schichten-, überhaupt Teilinteressen, Augenblicksinteressen ihren Klassenzugehörigen hin- und hergerüttelt, vor allem ist es die Konkurrenz, die die Kapitalisten immer wieder gegeneinander wirft.

Innerhalb jeder Branch kämpfen deren Kapitalisten um die Kundschaft gegeneinander. Die Kapitalisten jeder Branch kämpfen gegen die Kapitalisten anderer Branchen: einerseits gegen ihre kapitalistischen Vornänner, die ihnen Rohstoffe, Hilfsstoffe, Halbprodukte, Fertigprodukte, Arbeitsgegenstände, Arbeitsmittel liefern - andererseits gegen ihre kapitalistischen Nachmänner, denen sie Waren liefern. Es geht in all diesen Kämpfen um den Preis all dieser Waren, usw., letzten Endes um den Raubanteil am gesellschaftlichen Mehrwert, am Gesamtprofit der Kapitalistenklasse.

Die Zwangsgesetze der kapitalistischen Konkurrenz treiben zur Zentralisation und Konzentration der kapitalistischen Unternehmungen, Betriebe, Aktiengesellschaften entstehen, Kartelle, Trusts, national und international. Das Bankkapital potenziert diesen Prozess: die, die Banken beherrschenden Finanzkapitalisten vereinigen die Kontrolle einer immer grösseren Zahl von Betrieben in ihren Händen. In der Sphäre der Kartelle, Trusts ausgeschaltet, wird die Konkurrenz zu immer höherer Stufenleiter emporgetrieben zum Konkurrenzkampf der Kartelle, Trusts, Konzernen untereinander, national und international. Auf höchster Stufenleiter schlägt die Konkurrenz schliesslich in ihr Gegenteil um, ins Monopol: die Kartelle, Trusts, Konzern, unter Kontrolle der Banken, wachsen sich zu immer gewaltigeren monopolkapitalistischen Gebilden aus, deren Beherrscher, die Monopolbourgeoisie, national und international die Konkurrenz aufs äusserste ausbeuten, um die monopolkapitalistische Beherrschung ganzer Wirtschaftszweige, national und international, der ganzen Wirtschaft überhaupt, im Staatsmasstabe, letzten Endes im Weltmasstabe. Das Monopolkapital spekuliert auf das Weltmonopol.

Immer mehr bedroht werden die Klein- und Mittelkapitalisten von den kapitalistischen Kartellen, Trusts, Konzernen, vom Finanzkapital, von den monopolkapitalistischen Giganten. So erzeugt die kapitalistische Konkurrenz die (im Staatsmasstab) wichtigsten Differenzen innerhalb der Kapitalistenklasse, die Differenzen zwischen Rechts- und Linksbourgeoisie: auf der einen Seite die monopolkapitalistische Schichten der Bourgeoisie, mit ihrer gewaltigen finanziellen, technischen, organisatorischen Überlegenheit - auf der anderen Seite die kapitalistischen Schichten der Bourgeoisie, die Klein- und Mittelkapitalisten, die sich immer mehr in der Gefahr sehen, von den monopolkapitalistischen Riesen niederkonkur-

-4-

riert, „niedergetrampelt, verschlungen zu werden. (International erzeugt die kapitalistische Konkurrenz die sich unausgesetzt verschärfenden Gegensätze der kapitalistischen Staaten, der kapitalistischen Staatenzusammenballungen. Diese internationalen Hauptdifferenzen der Weltbourgeoisie bleibt ausserhalb des Kreises unserer Betrachtungen, denn da geht es in der Hauptsache um das Ausnützen der Differenzen durch den proletarischen Staat. Selbstverständlich kann und soll die proletarische Partei des einen kapitalistischen Landes auch ausnützen die inneren und äusseren Differenzen der Bourgeoisie der anderen kapitalistischen Ländern. Sie kann dies wirksam nur auf derselben Linie, auf der allein sie die kapitalistischen Differenzen in "ihrem" kapitalistischen Land auszunützen vermag. Diese Frage stellt grundsätzlich kein besonderes Problem, bedarf also nach prinzipieller Hinsicht - dies allein ist Gegenstand der vorliegenden Untersuchungen - keiner gesonderten Behandlung).

B. Viel stärker als die Differenzen zwischen Links- und Rechtsbourgeoisie schwillt der Klassengegensatz zwischen Gesamtproletariat und Gesamtbourgeoisie !

Die zwangsgesetze der kapitalistischen Konkurrenz treiben zu immer schärferen Ausbeutung der Arbeiter. Mit allen Mitteln pressen die Kapitalisten immer grösseren Mehrwert aus den Arbeitern, mit allen Mitteln vergrössern sie die unbezahlte Arbeit, die Mehrarbeit: sie verlängern die Arbeitszeit; sie verdichten (intensivieren) die Arbeit; sie senken immer tiefer den Wert der Arbeitskraft durch verbesserte Produktionsmittel, Produktionsmethoden, deren Vorteile sie zur Gänze an sich reissen.

Je heftiger die Konkurrenz, desto grösser der Drang gerade bei den kleinen und mittleren Unternehmern, die infolge ihrer Kapitalschwäche viel schwerer zur indirekten Mehrwertsteigerung mittels verbesserter Produktionsmittel, Produktionsmethoden greifen können, sich durch verlängern der Arbeitszeit, Steigern der Arbeitsleistung, verschlechtern der sonstigen Arbeitsbedingungen, Senken des Lohnes unter den Wert der Arbeitskraft zu behaupten, kurz durch äusserstes Steigern der besonderen Räubermethoden, der direkten Mehrwerterpressung.

Stösst also die kapitalistische Konkurrenz in ihrem Fortschneellen die Linksbourgeoisie von der Rechtsbourgeoisie immer wieder und zwar immer wieder verstärkt ab - so stösst erst recht durch die Peitsche der nimmersatten kapitalistischen Ausbeutungsgier immer schärfer vorgetriebene Klassengegensatz zwischen Arbeiterklasse und Kapitalistenklasse die Linksbourgeoisie immer wieder mit vervielfachter Energie zurück in die Arme der Rechtsbourgeoisie.

C. Der industrielle Zyklus.

Dieses periodische hin- und herpendeln der Linksbourgeoisie/auf dem Boden der der kapitalistischen Produktion innewohnenden eigenartigen Bewegungsformen: Krise, Stagnation, langsame Belebung, mittlere Lebendigkeit, Prosperität, (relative) Überproduktion - Krise und sofort: diesen industriellen Zyklus durchläuft die kapitalistische Produktion alle 8-10 Jahre. 1929 begann die Weltwirtschaftskrise, 1932 erreichte sie ihren tiefpunkt, dann schleichende Depression, der 1935 eine langsame Belebung folgte, die vermittels der Rüstungskonjunktur 1936 zu grösserer Lebendigkeit überging.

Die Krise verschärft die Konkurrenz unter den Kapitalisten noch mehr verstärkt also das Abstossen der Linksbourgeoisie von der Rechtsbourgeoisie sie - aber noch mehr steigert sie die Gier durch gesteigerte Ausbeutung der Arbeiter, die kapitalistische Krise zu überwinden, noch mehr steigert sie den Klassengegensatz zwischen Arbeiterklasse und Kapitalistenklasse, sie potenziert also das Zurückstossen der Linksbourgeoisie zur Rechtsbourgeoisie. Die Prosperität ihrerseits gibt diesem Pendelspiel den umgekehrten Anstoss.

Im allgemeinen. In der Zeit wirtschaftlicher Prosperität neigt die Bourgeoisie zum linkskapitalistischen Kurs: um die wachsende Produktion, das Einstreichen des schwellenden Profits möglichst ungestört weiterzuführen, ist sie geneigt, einen kleinen Teil der ihr zuströmenden Profit - flut zur "Beruhigung" der "aufgeregten" Arbeiter zu "opfern" (doch gibt sie auch diese "Opfer" nicht freiwillig, sondern nur wenn die Arbeitermassen ernstlich in Kampf treten) --- In der Zeit der Krise neigt die Bourgeoisie zum rechtskapitalistischen Kurs: keine Konzessionen den Ar -

-5-

beitern, Liquidierung der früheren Konzessionen ist da ihre Lösung.

Welche politische Form der Pendelschlag nach rechts annimmt, hängt ab nicht bloß von den wirtschaftlichen, sondern auch von den tatsächlichen politischen Bedingungen des Kampfes: unter Bedingungen, wo SPKAS/Stalinpartei die Mittelmassen von der Arbeiterklasse abgestossen und diese selbst zersetzt haben, schlägt das Pendel der kapitalistischen Politik in Länder, wo die Bourgeoisie den Grossteil ihrer finanziellen Reserven eingebüßt hat, (wie die italienische Bourgeoisie durch das Überspannen ihrer Kräfte im Weltkrieg, wie erst recht die deutsche, österreichische Bourgeoisie durch die Niederlage im Weltkrieg) zur faschistischen Form aus zur monopolkapitalistischen, das ist faschistischen Diktatur.

D. Der Niedergang des Kapitalismus.

Durch den industriellen Zyklus hindurch, durch alle zyklischen Krisen hindurch, worin sich die kapitalistischen Widersprüche periodisch immer wieder entladen, vollzog das Kapital seinen ungeheuren Aufstieg. Einen Wirtschaftszweig nach dem andern, ein Land nach dem andern eroberte das Kapital, es unterwarf sich schliesslich den ganzen Weltmarkt.

Früher löste das Kapital die ihm innewohnenden Widersprüche immer wieder durch Eroberungen neuer, noch unerschlossener Märkte. Dieser Weg ist nicht mehr offen. Nur noch auf gegenseitige Kosten können die kapitalistischen Räuber "Markt" gewinnen, indem sie Absatz-, Rohstoff-, Anlagemärkte einander mit allen Mitteln entreissen, indem die kapitalistischen Raubgiganten die schwächeren kapitalistischen Räuber fressen. Die Ära des kapitalistischen Aufstiegs war schon vor 1914 abgeschlossen; mit dem ersten imperialistischen Weltkrieg begann ein neuerliches Zeitalter, die Ära des kapitalistischen Niedergangs.

Nach wie vor bewegt sich das Kapital wellenartig in Ebbe und Flut des industriellen Zyklus; doch auf der schiefen Ebene des Niedergangs des kapitalistischen Systems gewinnt diese Bewegung einen immer krampfartigeren, krankeren, kritischeren Charakter, wächst sie sich zu einer wahren Krise des kapitalistischen Systems überhaupt. Die zyklische Krise verbreitert, vertieft, verlängert sich immer mehr - die Prosperitätsphase aber wird immer kürzer, in ihrer relativen Schwunghöhe immer bescheidener, gewinnt Umfang in der Hauptsache immer mehr nur durch gewaltsame Konsuminjektionen, wie Rüstungskonjunktur, Kriegskonjunktur, imperialistischer Weltkrieg.

All dies fördert treibhausartig die Pendeltendenz der Linksbourgeoisie: all dies spitzt die Tendenz des Abstossens der Linksbourgeoisie von der Rechtsbourgeoisie aufs Aeusserste zu; all dies spitzt aber immer wieder noch vielmehr die Tendenz des Zurückstossens der Linksbourgeoisie zur Rechtsbourgeoisie. In der Phase der zyklischen Krise nimmt die erste Tendenz an Kraft ab, die zweite Tendenz an Kraft zu, immer wachsend im Verhältnis zur früheren Stufenleiter - umgekehrt in der zyklischen Prosperitätsphase.

Die gegenwärtigen Bedingungen der zyklischen Belebung der kapitalistischen Weltwirtschaft sind dem Linkskurs der kapitalistischen Politik günstig: Amerika, Frankreich usw. sind mitten in diesem Kurs; aber auch in den faschistischen Ländern (Italien, Deutschland, Österreich usw.) begannen sich die Bedingungen für den Übergang der Bourgeoisie zu linkem kapitalistischem Kurs zu bessern.

III. Wie verwirklicht sich das Pendeln der kapitalistischen Politik nach links?

Keineswegs von selbst! In der Klassengesellschaft wird überhaupt jede politische Änderung herbeigeführt einzig und allein durch Kampf der Klassen (Schichten, Gruppen).

Die Monopolbourgeoisie treibt ihre faschistische Offensive immer weiter vor. Sie plündert die Arbeiter- und Mittelmassen bis auf die Knochen, ja sie bedroht schliesslich immer mehr auch die schwächeren kapitalistischen Elemente, die Klein- und Mittelkapitalisten. So muss mit dem Fortschreiten der monopolkapitalistischen Rauboffensive in der Linksbourgeoisie das Bedürfnis entstehen, sich gegen die masslose Gier der Monopolbourgeoisie zu wehren.

Für sich allein ist die Linksbourgeoisie zu schwach. Um sich gegen die zusammengeballte, riesige Macht des Monopolkapitals halbwegs schützen zu können, bedarf sie der Kampfkraft der Millionenmassen der Arbeiter, Kleinbauern, Kleinbürger.

-6-

Unmittelbar selbst die Führung der Massen in die eigene Hand zu nehmen, das kann die Bourgeoisie unter entwickelten kapitalistischen Verhältnissen überhaupt nicht mehr. Da würden die Massen, die im Laufe der langen kapitalistischen Geschichte immerhin schon manche Erfahrungen angesammelt haben, sofort durchschauen, dass ihre Kampfkraft für kapitalistische Zwecke ausgewurzt werden soll. (Die besonderen Bedingungen, die es heute der amerikanischen Linksbourgeoisie noch ermöglicht, sich über ihren Roosevelt direkt an die ausgebeuteten, geknechteten Massen zu wenden und breite Teile davon unmittelbar zu führen, wurzeln in der eigenartigen Entwicklung der Vereinigten Staaten. Gerade die ungeheure Krise 1929-1935/36 hat die Einwanderung fast ganz zum Stillstand gebracht, hat in dem gemeinsamen furchtbaren Erleben dieser Krise die durch so viele sprachliche, kulturelle usw. Unterschiede zerrissenen amerikanischen Arbeitermassen amalgamiert, verschmolzen. In den grossen Kämpfen, womit sich die Arbeiter Amerikas jetzt von den Schlägen der kapitalistischen Krise mit grossen Erfolgen zu erholen suchen, werden sie erst recht zusammengeschweisst. Eine neue kleinbürgerlichradikale Massengewerkschaftsbewegung (Lewis) ist im Erstehen, die die kapitalistischen Gewerkschaften der Arbeiteraristokraten (Green) immer mehr zurückdrängt. So beginnen die Bedingungen des direkt durchgeführten grossen linkskapitalistischen Roosevelt-Manövers zu schwinden. Eine amerikanische Labour Party wird nicht lange auf sich warten lassen. Das wird noch lange keine proletarisch-revolutionäre, sondern im besten Fall kleinbürgerlichradikale, kleinbürgerlichdemokratische Organisation sein. Aber die Bedingungen für die proletarisch-revolutionäre Arbeit in Amerika wird dadurch gewaltig verbessert werden).

Nur mehr mittels eines Transmissionsmechanismus kann die Bourgeoisie unter entwickelten kapitalistischen Verhältnissen grosse Massen von Ausgebeuteten, Geknechteten hinter sich locken, vor ihren Wagen spannen, lenken, leiten, führen, kapitalistisch führen. Die Monopolbourgeoisie schiebt dazu solche gerissene Gauner als "Mann aus dem Volke" vor, wie die Mussolini, Hitler und Co. Die Linksbourgeoisie bedient sich kleinbürgerlichdemokratischen Parteien, der kleinbürgerlich "sozialistischen" ("revolutionär sozialistischen", "kommunistischen") Parteien, das ist vor allem der SP(RS)/Stalinpartei, welche ihrerseits die zentristischen Organisationen wie SAP und Konsorten als Hilfs-Transmissionsriemen dienen.

Die Mobilisierung der Massen für linkskapitalistische Zwecke erfolgt unter der Losung "Wiederherstellung der (bürgerlichen) Demokratie" (Italien, Deutschland, Österreich usw.), der "Verteidigung der (bürgerlichen) Demokratie" (z.B. Frankreich), der "Vollendung der (bürgerlichen) Demokratie" (z.B. Spanien), mittels demokratischkapitalistischen Köderlösungen, die den Massen grosse Verbesserungen ihrer Lage in Aussicht stellen, nämlich im Rahmen der kapitalistischen Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung. Die Bewegung der faschistischen Diktatur schafft in ihrem Verlauf selbst die Vorbedingungen der linkskapitalistischen Wendung. Die Diktatur der Monopolbourgeoisie muss die Mittelmassen enttäuschen, sie wieder nach links stossen, sie wieder der Arbeiterklasse nähern. In der, durch den faschistischen Umsturz vollkommen verstossenen sozialdemokratisch/stalinschen verkleinbürgerlichten Arbeiterbürokratie und Arbeiteraristokratie wird das Verlangen, vermittels eines neuen linkskapitalistischen Manövers sich aus dem Bankrott (eventuell unter neuer Firma; siehe z.B. die RS, die nur eine neue Firma der alten bankrotten SP) auf dem Rücken der Massen wieder zu einem "Anteil an der kapitalistischen Macht und Schlüssel" emporzuheben, durch die faschistischen Schläge immer mehr gestärkt.

Ausserlich liegt die Initiative beim Wenden des kapitalistischen Pendels dort bei den faschistischen Henkersknechten, hier bei den sozialdemokratisch/stalinschen Lakaien. Es ist ein Werben, dort der faschistischen Bluthunde um die Monopolbourgeoisie, hier der "sozialistischen" ("kommunistischen") Lakaien um die Linksbourgeoisie. Die Arbeiter dürfen sich hier wie überall durch die Beteuerungen, Verschleiерungen nicht blenden lassen, deren sich die Transmissionsorganisationen des Klassenfeindes zum Betrügen der Massen bedienen. In Wirklichkeit dient der faschistische, national-"sozialistische", rexische usw. Kampf der Monopolbourgeoisie, dient der "sozialistische"/"kommunistische" Kampf der RS(SP)-Stalinpartei-SAP & Co der Linksbourgeoisie. Auch wo die Faschistenknechte, beziehungsweise die kleinbürgerlichdemokratischen Lakaien initiativ, ausserlich selbstständig, handeln, handeln sie politisch tatsächlich unter der Führung dort der Monopolbourgeoisie, hier der Linksbourgeoisie.

-7-

IV. Was heisst das: die kapitalistischen Differenzen ausnützen zugunsten der Arbeiterklasse.

- Das heisst so handeln, den Kampf der Arbeiterklasse so lenken:
1. dass dadurch fortschreitend die Reibungen, Differenzen innerhalb des Proletariats verringert werden, die revolutionäre Geschlossenheit der Arbeiterklasse fortgesetzt gesteigert wird;
 2. dass dadurch die Differenzen zwischen Arbeiterklasse und Mittelklasse verkleinert werden, das revolutionäre Bündnis der Arbeiterklasse mit den armen kleinbäuerlichen kleinbürgerlichen Massen verwirklicht, behauptet, immer mehr gefestigt wird;
 3. dass dadurch die Differenzen zwischen Links- und Rechtsbourgeoisie verbreitert, vertieft, schliesslich zum ernstlichen Schwanken der Gesamtbourgeoisie gesteigert wird;
 4. zusammengefasst: dass dadurch das Kräfteverhältnis der Klassen immer weiter zum Nachteil der Gesamtbourgeoisie, zum Vorteil des Gesamtproletariats verschoben wird.

V. Kleinbürgerlichradikales "Ausnützen" der kapitalistischen Differenzen:

durch Bündnis mit der Linksbourgeoisie.

RS(SF)/Stalinpartei nützen die kapitalistischen Differenzen aus durch - Bündnis mit der Linksbourgeoisie, durch Hinarbeiten auf dieses Bündnis, durch Koalitionspolitik oder, was nur ein anderer Namen, "Volks"frontpolitik. Die zentristischen Gruppen machen diese Politik mit (z.B. die POUM in Spanien) oder unterstützen sie (z.B. die deutsche SAP, die englische ILP usw.) oder sie machen ihr die Mauer (wie gewisse Gruppierungen in Österreich, die sich bei all dem ausserordentlich "revolutionär" vorkommen; manche davon sind so vorsichtig, dass sie sich - vor dem Proletariat tarnen...).

Selbstverständlich muss die Arbeiterklasse die kapitalistischen Differenzen zu ihren Gunsten ausnützen. Doch kann sie das mittels des Bündnis mit der Linksbourgeoisie, mittels einer auf solches Bündnis ausgerichteten Politik? Das ist die Frage!

Unzweifelhaft und vor allem muss diese Frage gründlich verneint werden. Das Bündnis als Aktionsform setzt voraus ein - wenn auch nur vorübergehendes - Vorhandensein gemeinsamer Interessen. Unter entwickelten kapitalistischen Verhältnissen jedoch gibt es zwischen Arbeiterklasse und einer beliebigen kapitalistischen Schichte in keinem einzigen Punkt ein, wenn auch nur vorübergehendes, gemeinsames Interesse; ihre Interessen laufen im Gegenteil ausnahmslos in allen Punkte einander schnurstracks zuwider.

Lehnen wir damit den Kampf um die demokratischen Rechte der Arbeiterklasse und der Mittelklasse ab? Keineswegs! Lehnen wir damit den Kampf für die Zuendeführung, Verteidigung, Wiederherstellung der (bürokratischen) Demokratie ab? Keineswegs! Sondern wir sagen damit einzig und allein: dieser Kampf kann unter entwickelten kapitalistischen Bedingungen niemals durch Bündnis mit linkskapitalistischen Schichten, durch auf solches Bündnis ausgerichtete Politik zu einem konsequenten, den Interessen der Arbeiterklasse wirklich entsprechenden Ergebnis geführt werden, geschweige denn umschlagen in den siegreichen Kampf für die proletarische Diktatur.

WER HAT DEN NUTZEN EINES SOLCHEN BÜNDNISSES (EINER SOLCHEN BÜNDNIS-POLITIK)? PRÜFEN WIR.

A. Die Vorteile für die Linksbourgeoisie.

Sie sind ungeheuer und wirken sich letzten Endes für die ganze Bourgeoisie aus.

a) Machtpolitische Vorteil für die Linksbourgeoisie:

Die erste Grundbedingung eines solchen Bündnisses ist: an dem kapitalistischen Klassencharakter des Staatsapparates darf nichts wesentliches geändert werden. Ohne diese Bedingung ist ein Bündnis mit der Linksbourgeoisie nicht zu haben, nicht aufrecht zu halten. Darum hat die SP in Deutschland, Österreich 1918/1933/34 die kapitalistische Staatsmaschine nicht berührt. Genau so handelt die SP in den skandinavischen

-5-

Ländern, in Belgien, genau so handeln SP/KP in Frankreich. In Spanien führt dieses Bündnis dazu, dass SP/KP mithelfen, einen bürgerlichen Staatsapparat aufzubauen, mit bürgerlicher Kommandogewalt an allen wichtigen Knotenpunkten.

Wenn RS(SP) dem Proletariat heute erklären: "Wir haben gelernt, diesmal werden wir anders handeln als 1918!", so ist dies ein bewusster Betrug, dem die Stalinpartei bewusst die Mauer macht. Denn da die Politik dieser Parteien auf das Bündnis mit linkskapitalistischen Schichten ausgeht, so werden sie, sobald sie hochkommen, die kapitalistische Staatsapparatmaschine dem Wesen nach intakt weiter belassen.

Diese machtpolitische Grundbedingung des Bündnisses mit der Linksbourgeoisie führt zwangsläufig zu folgenden weiteren machtpolitischen Folgen:

1. RS(SP)/KP müssen der Bewaffnung der Arbeiter entgegenarbeiten.

Entweder müssen sie durch Gewalt verhindern, wie das die SPD getan hat: 1918/19 in Deutschland, Niederschiessen der bewaffneten Arbeiter durch Noske, Scheidemann & Co, mit Hilfe der Hindenburg & Co; als sich im Kapp-Putsch 1920 wieder bewaffneten, den Putsch niederzuwerfen, da wurden sie von Noske & Co mit Hilfe der kapitalistischen Reichswehr und Schuppo mit Gewalt wieder entwaffnet, 15.000 bewaffnete Arbeiter wurden damals niedergeschossen.

Oder sie müssen das mit List verhindern, wie das die Österreichische SP getan hat: den von der Front heimkehrenden Arbeitersoldaten liess sie die Waffen auf den Bahnhöfen sofort abnehmen, "um der Anarchie vorzubeugen"....; dagegen hat sie den Grossgrundbesitzern, Grossbauern die Waffen gelassen "zur Sicherung der Fluren" (so sind die Heimwehren entstanden!) Als unter dem Druck der revolutionären Linken der Reichsarbeitererrat im Mai 1920 die Schaffung einer proletarischen Ordnerorganisation beschloss, da hat die SP deren Organisation, vor allem deren Bewaffnung mit aller Kraft sabotiert. Zur Sicherung der Koalitionspolitik machte die SP damals eine Parteigarde, den Schutzbund, verdrängte daraus die proletarischen Revolutionäre; aber auch so machte sie daraus eine Staberorganisation (Juli 1927!); als sie sich schliesslich doch zur Bewaffnung bequeme, isolierte sie den Schutzbund streng von den Massen (um ihn als Instrument der Koalitionspolitik zu konservieren) und darum blieb er dann auch im Februar 1934 isoliert. So hat sie selbst, als ihr das Wasser schon zum Hals gestiegen war, die Bewaffnung der Arbeiter tatsächlich sabotiert.

2. RS(SP)/KP müssen jeden Ansatz zur proletarischen Revolutionsarmee entgegenarbeiten.

In Deutschland hat die SP diesen Ansatz mit Gewalt liquidiert, in Österreich mit List zersetzt: in der Volkswehr liess sie die Kommandogewalt den kapitalistischen Offizieren; die Soldatenräte verwandelte sie aus proletarischen Kontrollorganen der kapitalistischen Kommandogewalt in Menagekontrollorganen. 1920 zerriss sie die Volkswehrebataillone in kleine Fetzen, um ja nicht die neue Wehrmacht auf ihr aufbauen zu müssen; so wurde dies erst recht den kapitalistischen Offizieren, der Bourgeoisie ausgeliefert, die sie dann auf Grund all dieser verräterischen Dienste der SP 1934 gegen die Arbeiter einsetzen konnte.

In Spanien hat SP/KP die Roten (proletarischen) Milizen und ihre Komitees (Soldatenräte) aufgelöst.

3. RS(SP)/KP müssen überhaupt jedem Ansatz zu proletarischen Organen der Doppelmacht entgegenarbeiten, insbesondere dem Entstehen und Entfallen der Arbeiterräte entgegenarbeiten:

In Deutschland hat die SP die Arbeiterräte unterbunden und, wo sie entstanden erstickt. In Österreich ging sie schlauer zu Werke. Sie "stellte sich an die Spitze", verwandelte den Arbeiterrat aus einem Kampf- und Machtorgan in eine Diskussionsgesellschaft, die sich eben dadurch unvermeidlich kompromittieren, zersetzen musste (Methode Friedrich Adler).

In Spanien hat SP/KP alle Ansätze zu Arbeiterräten unterdrückt.

4. RS(SP)/KP müssen das Proletariat spalten:

Sie müssen die proletarischen Revolutionäre, die gegen diese verräterische Bündnispolitik und deren, für die Arbeiterklasse so verhängnisvollen Folgen kämpfen, zunächst einmal aus der SP(RS)/KP verdrängen, ausschliessen. Sie müssen sie aus den proletarischen Massenorganisationen (Schutzbund, Gewerkschaften usw) ausschalten, verdrängen, ausschliessen. Um die revolutionäre Kritik zu unterbinden, müssen sie die Parteidemokratie, Gewerkschaftsdemokratie usw unterbinden, entweder brutal nach stalinischer Art oder raffiniert schlau nach dem Muster der SP(RS).

Sie müssen der proletarischen Einheitsfront entgegenarbeiten, weil diese mit den Interessen der Linksbourgeoisie unvereinbar ist; denn die

-9-

proletarischen Einheitsfront mobilisiert die Arbeitermassen gegen die Bourgeoisie, also unvermeidlich auch gegen die Linksbourgeoisie. Darum hat z.B. die SPD die proletarische Einheitsfront mit allen Mitteln der Sabotage verhindert und die Stalinpartei hat dem mit ihrem Sozial"faschismus" die Mauer gemacht. Heute vollführen RS(SP)/KP diese Sabotage dadurch, dass sie ihre kleinbürgerliche Einheitsfront den Arbeitern als proletarische Einheitsfront vorlügen; diese nämlich richtet sich gegen die Gesamtbourgeoisie, die Einheitsfront von RS(SP)/ Stalinpartei aber geht aus auf das Bündnis mit einem Teil des kapitalistischen Klassenfeindes!

5.SP(RS)/KP müssen die Anstrengungen, den Kampf der Arbeiter auf der Linie der proletarischen Klasseninteressen ablenken auf die Linie der Linkskapitalistischen Klasseninteressen:

Politisch müssen sie die Arbeiter vom proletarischrevolutionären Kampf für die Diktatur der Arbeiterklasse wegleiten und sie zu einem Kampf verführen, worin es nur darum geht, bei Aufrechterhaltung der kapitalistischen Herrschaft blos deren Form zu ändern, die kapitalistisch-faschistische durch die kapitalistischdemokratische Herrschaftsform zu ersetzen, die proletarische Herrschaft aber tatsächlich zu verhindern.

Propagandistisch müssen sie die Arbeiter von der revolutionären Propaganda gegen den kapitalistischen Klassenstaat, gegen die kapitalistische Klassenarmee, Klassenpolizei usw. - für den proletarischen Klassenstaat, für die proletarische Klassenarmee, Klassenpolizei usw. wegleiten zur "republikanischen", "demokratischen" Propaganda für die "Volks"republik, den "Volks"staat, die "Volks"armee, den (bürgerlichen!) "demokratischen" Staat.

Massenaktionen, Massenstreiks, die revolutionären Charakter haben, müssen sie entgegenarbeiten, sie verhindern oder zersetzen. So hat die SPD die revolutionären Massenaktionen der deutschen Arbeiter seit 1918 mit blutiger Gewalt auseinandergetrieben; in Frankreich stellte sich SP/KP gegen Brest-Toulon, gegen Lohnkämpfe der Massen, gegen die Besetzungstreiks. In Österreich hat die SP alle Massenstreikbewegungen abgebremst, abgewürgt. Die Gewerkschaftsgelder verwendete die sozialdemokratische Gewerkschaftsführung nicht als Kampffond, sondern zu anderen Zwecken. Den Massenaktionen arbeitete sie entgegen oder "sie stellte sich an die Spitze", um die Massenkampfkraft in eine der Bourgeoisie ungefährliche Richtung verpuffen zu lassen; so überliess die SP im Jahre 1927 die sich erhebenden Massen, sie desorganisierend, zunächst sich selbst, trat ihnen dann "besänftigend" mit Wasserspritzen entgegen und "stellte sich an die Spitze", um die Massen zu "beruhigen", deren Aktion vorantreiben zu lassen....

b) Wirtschaftspolitische Vorteile für die Linksbourgeoisie:

Die zweite Grundbedingung eines solchen Bündnisses ist die Unantastbarkeit des kapitalistischen Eigentums an den Produktionsmittel. Ohne diese Bedingung ist ein Bündnis mit der Linksbourgeoisie nicht zu haben, nicht aufrechtzuerhalten. Diese zweite Grundbedingung führt zwingend zu folgenden wirtschaftspolitischen Forderungen:

1.SP(RS)/KP müssen der revolutionären Lösung der Agrarfrage entgegenarbeiten! Sie müssen gegen die entschädigungslose Enteignung der Grossgrundbesitzer, der Kirche, der Grossbauern sein, gegen die entschädigungslose Aufteilung dieses Bodens auf die landarmen Bauern. Es ist dies eine Lösung der konsequenten bürgerlichen Demokratie, aber sie ist bei den heutigen entwickelten kapitalistischen Verhältnissen für die Linksbourgeoisie aus machtpolitischen Gründen unannehmbar, weil sie die Gesamtposition des Proletariats ausserordentlich stärken würde. So müssen sich SP(RS)/KP infolge ihrer Bündnispolitik beschränken auf die Lösung der (kapitalistischen) "Bodenreform" und der Konfiskation des Bodens nur derjenigen Grossgrundbesitzer, die die faschistische Aktion mit Waffen in der Hand unterstützen. Die durch diese Bündnispolitik herbeigeführte Einstellung der SP(RS)/KP hat machtpolitisch zwei ausserordentliche wichtige Folgen:

a) die Grossgrundbesitzer (mit wenigen Ausnahmen), die Kirche, die Grossbauern, behalten ihren Riesenbesitz, die Grundwurzel der Machtstellung dieses so wichtigen Teiles der Gesamtbourgeoisie bleibt also unangestastet, unerschüttert;

b) das revolutionäre Bündnis der Arbeiterklasse mit den armen kleinbäuerlichen, kleinbürgerlichen Massen, wird dadurch unterbunden. Zum revolutionären Sieg der Arbeiterklasse genügt es nicht, dass die armen Mittelmassen das Proletariat blos mit dem Stimmzettel unterstützen; genügt

-10-

es nicht, dass sie den kämpfenden Proletariat mit passiven Sympathien zuschauen wie in Spanien; sondern sie müssen letzten Endes mit den Waffen in der Hand der kämpfenden Arbeiterklasse aktiv helfen. Zu solchem Bündnis aber sind die Mittelmassen nur zu haben, wenn sie unzweideutig erkennen, dass sie dadurch unmittelbar bekommen, was allein ihnen heute wirkliche, wirksame, baldige Hilfe ist aus ihrer jetzigen Not: Boden!

Dass SP/KP das revolutionäre Aufrollen der Anwartsfrage sabotieren, ist eine der Hauptursachen, warum es in Spanien trotz des heldenmütigsten Kampfes der Arbeiter nicht vorwärts geht.

2. SP/KP suchen das Proletariat über den kapitalistischen Charakter ihrer Wirtschaftspolitik zu täuschen durch solche Lösungen wie Nationalisierung der Bank von Frankreich, Nationalisierung der Rüstungsindustrie, der Schlüsselindustrien usw. Sie schwindeln das als "Weg zum Sozialismus", als eine Art "Sozialisierung" vor.

Die Nationalisierung der Zentralbank, das ist deren Unterstellung unter die Kontrolle des kapitalistischen Staates, das gab es sogar schon im alten Österreich. Es ist eine Massnahme, die in der Hauptsache dem Schutze der schwächeren kapitalistischen Schichten dient vor der Übermacht des Grosskapitals. Gewiss ist es besser, dass die Zentralbank in der Hand des kapitalistischen Staates ist, als unmittelbar in der Hand der Finanzkapitalisten; entscheidend aber bleibt, dass die Gesamtlage der Arbeiterklasse dadurch nicht gebessert wird (siehe die Erfahrung im alten Österreich) und mit Sozialismus hat dies schon gar nichts zu tun.

Dasselbe gilt von der "Nationalisierung", das ist Verstaatlichung der Eisenbahn, Schifffahrt usw., der Rüstungsindustrie, der Schlüsselindustrien. Diese "Nationalisierung" beseitigt nicht das kapitalistische Eigentum; indem der kapitalistische Staat Eigentümer wird, bleibt die Bourgeoisie, die den kapitalistischen Staat tatsächlich beherrscht (vermöge des kapitalistischen Staatsapparates beherrscht) weiterhin Eigentümer dieser Produktionsmittel. (Das Arsenal, dieses riesige Rüstungswerk, war schon im alten Österreich Staatseigentum; das hat weder die Kriegsgefahr, noch die wirtschaftliche Gesamtlage der Arbeiterschaft geändert).

4. Alles in allem müssen also SP(RS)/KP eine Wirtschaftspolitik betreiben, die ausschliesslich auf eine Reform der kapitalistischen Herrschaft ausgeht, keineswegs auf deren Beseitigung. Selbstverständlich suchen sie darüber die Arbeiter durch möglich schöne "sozialistischen", "kommunistischen", "revolutionären" Phrasen zu täuschen.

B. Was hat die Arbeiterklasse von dieser Bündnispolitik?

1. Sie bekommt eine gewisse Erhöhung der Löhne, den Achtstundentag oder gar die Vierzigstundenwoche usw., usw. Was diese wirtschaftlichen "Vorteile" im Gesamtzusammenhang für die Arbeiterklasse wert sind, das haben wir bereits oben im Kapitel I, Punkt 4 gezeigt: die Gesamtbilanz ergibt nicht eine Verbesserung, sondern eine wesentliche Verschlechterung der Gesamtlage der Arbeiterklasse.

Jene Konzessionen, Vorteile, bleiben den Massen nur solange sie "aufge-regt", d.h. von proletarisch-revolutionärem Geist, Kampfwillen erfüllt sind; sobald sie, wie unvermeidlich, durch die Politik der SP(RS)/KP genügend zersetzt sind, werden jene Konzessionen, Vorteile von der Bourgeoisie wieder beseitigt.

Ebenso im Bezug auf die den armen Mittelmassen gewährten Konzessionen Vorteile. Siehe z.B. das Schicksal des Pächterschutzgesetzes in Österreich, das eben jetzt liquidiert wird.

2. Ähnlich ist es mit den politischen Vorteilen. Gebunden durch jene Bündnispolitik müssen SP(RS)/KP die ihnen folgenden Massen zu solchem Anwenden der (bürgerlichen) demokratischen Rechte (Organisationsrecht, Presse-, Versammlungsfreiheit usw.) führen, welches sich ausschliesslich und streng im kapitalistischen Rahmen bewegt. Infolge jener Bündnispolitik bringen die demokratischen Rechte unter Führung der RS(SP)/KP den Massen im Gesamtergebnis nicht eine Stärkung, sondern eine Schwächung ihrer Gesamtposition. Und schliesslich werden ihnen auch die demokratischen Rechte von der Bourgeoisie genommen, bis sie durch die Politik der RS(SP)/KP genügend zersetzt, geschwächt sind.

3. Jene "Vorteile" sind also blose Köder an dem kleinbürgerlich-demokratischen Hacken, womit die linkskapitalistische Angel die Arbeitermassen einzufangen, hinter sich zu schleppen und auszunützen versucht. Im schliesslichen Gesamtergebnis bleibt der Arbeiterklasse von den Ködern nicht nur nichts übrig, sondern sie ist noch viel schlechter dazum als früher.

-11-

4. Der Widerspruch zwischen den Köder"vorteilen" und der tatsächlichen Lage, der im weiteren Verlauf den Arbeitern immer fühlbarer wird, zwingt die SP(RS)/KP zu allen möglichen Kniffen, um die Arbeiter weiter an der linkskapitalistischen Angel zu halten. Dem Wesen nach laufen diese Schachzüge darauf hinaus, die Arbeitslosen gegen die Betriebsarbeiter, die Betriebsarbeiter gegen die Arbeitslosen, die Gemeindegewerkschaften gegen die Nichtgemeindegewerkschaften, diese gegen jene auszuspielen usw., also die Arbeiter zu spalten, wodurch die Arbeiterschaft geschwächt wird.

Das sozialdemokratisch/stalinische "Ausnützen" der kapitalistischen Differenzen spaltet die Arbeiterklasse, vertreibt, vertieft deren innere Differenzen, dagegen die inneren Differenzen der Bourgeoisie schwächt es ab. RS(SP)/KP treiben nationale Politik, das heisst eine Politik, die der Linksbourgeoisie gegen die Rechtsbourgeoisie hilft und zwar auf der Grundlage der Interessen der Gesamtbourgeoisie. Siehe z.B. die Blum, Thorez & Co in Frankreich. Auch in Österreich treiben RS(SP)/KP eine nationale Politik, die sich am deutlichsten ausdrückt in ihrer Losung "für die Unabhängigkeit Österreichs."

5. Wer zahlt die Köder"vorteile"? Urteilt man nicht nach dem Augenblick, sondern nach dem schliesslichen Gesamtergebnis, so zeigt sich klar, dass die Kosten davon die Massen tragen. In Österreich haben wir das 1918-34 am eigenen Leib erlebt. Am Schluss ist die Bourgeoisie, insbesondere die Monopolbourgeoisie (die stalinischen "200 reichsten Familien") nicht ärmer, sondern noch bedeutend reicher als ehemals.

Gibt es denn einen Teil der Arbeiterklasse, von dieser Bündnispolitik Nutzen?

Ja und doch - nein!

1. Nur eine kleine, ursprünglich proletarische Schicht hat Nutzen von dieser Politik: die sozialdemokratisch ("revolutionär sozialistische")/stalinische Arbeiterbürokratie und Arbeiteraristokratie. Sie werden nicht Millionen, aber ihre Vorratspolitik macht sich ihnen immerhin so gut bezahlt, dass sie sich auf den Rücken der Arbeiter allmählich zu ein kleinbürgerlich respektables Dasein emporarbeiten. Sie kommen zu ansehnlichen Einkommen, beginnen beträchtliche Ersparnisse anzuhäufen, kommen zu Vermögen, kurz sie schrauben sich aus dem Proletariat in die Mittelklasse empor, werden fortschrittlich gesinnte, liberale, demokratische Kleinbürger, die sich höchst "sozialistisch", "kommunistisch" gebürden, ihre kleinbürgerlichen Zwecke und Ziele den Arbeitern als "Sozialismus", "Kommunismus" vorgaukeln. Ihren beschränkten, kleinbürgerlichen Interessen entspricht ihre auf das Bündnis mit der Linksbourgeoisie ausgerichtete Politik, die sie den Arbeitern als "im Interesse des Proletariats gelegen" vorschwindeln, um sie zur Koalitionspolitik ("Volks"frontpolitik) zu verlocken, zu verführen. Es hat also nicht einmal ein Teil der Arbeiterklasse Vorteile von dieser Bündnispolitik; denn derjenige Teil, der daraus schmarotzend Nutzen zieht, entfremdet sich eben dadurch der eigenen Klasse, verwandelt sich eben durch diese Bündnispolitik und ihren unvermeidlichen Folgen in eine kleinbürgerliche Schicht.

2. Das Bündnis ist die Aktionsform, worin zwei Klassenkraft mit gewissen, wenn auch nur vorübergehenden gemeinsamen Interessen, für gewisse gemeinsame Zwecke zusammengehen - gegen eine dritte Kraft. Wer sind die Verbündeten bei der Koalitionspolitik ("Volks"frontpolitik) der RS(SP)/KP? Keineswegs das Proletariat und die Linksbourgeoisie, sondern die verkleinbürgerlichte Arbeiterbürokratie und Arbeiteraristokratie der SP(RS)/KP, und wer ist die dritte Klassenkraft, gegen die sich das Bündnis richtet? Nun - die Arbeiterklasse! Sie ist der Wurzel, den auszunützen jenes Bündnis, jene Koalitionspolitik ausieht.

3. Die Linksbourgeoisie kann diese Bündnispolitik nicht dauernd fortsetzen, insbesondere nicht infolge des Niedergangs des Kapitalismus und der immer schärfer werdenden zyklischen Krisen. Um den Profit in den kritischsten Phasen zu behaupten, muss sie die (wenn auch nur vorübergehenden) "Kosten" dieser Politik ersparen; sie pendelt zur Monopolbourgeoisie, die den Lakaen den faschistischen Fusstritt versetzt. Bis der neuerliche Wechsel der kapitalistischen Bedingungen das Pendel wieder in die umgekehrte Richtung stösst.

Das Geschäft von 1918-33/34 war für die verkleinbürgerlichte Arbeiterbürokratie und Arbeiteraristokratie so rentabel, dass sie sich begreiflicherweise nach einem neuen Fischzug sehnt. Sie will wieder ihren "Anteil an der kapitalistischen Macht und Schüssel". Dem und nur dem

-12-

dient ihr Kampf um die (bürgerliche) Demokratie. Ihr persönlicher, eigentümlicher Vorteil ist der einzige wirkliche Leitgedanke dieser Schicht. In diesem Sinn beeinflusst sie die fortgeschrittenen Arbeiter. Schau vor allem, dass du für deine Person zu etwas kommst!, so raunt sie ihnen zu, sucht sie zu korrumpieren. So zersetzt sie weiterwirkend die revolutionäre Klassensolidarität, den proletarischrevolutionären Kampfgeist der Arbeiter. Heute, wo diese Schmarotzerschicht "arbeitslos" ist und mittels der Massen wieder zur "Aktivität" (vor allem zu ihren alten Aktivitätsbezügen!) gelangen will, wo sie sich also bemühen muss - aber nur bis zu einem höchst beschränkten Grad die Massen zum Kampf zu mobilisieren, damit diese ihnen wieder emporhelfen, heute tritt in Österreich, Deutschland, Italien (anders in Frankreich, Belgien, CSR, Skandinavien, England, Spanien usw.) diese ihre zersetzende Tätigkeit noch nicht so in Vordergrund. Man braucht sich aber nur erinnern, wie sie es 1918-33/34 getrieben haben und man braucht auch heute nur etwas gründlicher zu prüfen, wie sie die Auslese betreiben. Sie locken mit Persönlichen Vorteilen, mit Geld, mit Ämtern usw., die sie bieten, in Aussicht stellen (über Wohnungen verfügen sie derseit noch nicht). Alles dafür, damit der korrumpierte die Klasseninteressen der Arbeiter im Stiche lässt und zugunsten der kleinbürgerlichen Interessen der SP(RS)/KP arbeitet, mit einem Wort die Arbeiterklasse, die proletarische Revolution verrät.

4. Der Judaslohn, den die verkleinbürgerliche Arbeiterbürokratie, Arbeiteraristokratie einstreift, wird letzten Endes herausgepumpt aus den Taschen der Massen. Die verkleinbürgerlichen Arbeiterbürokraten, Arbeiteraristokraten sind Parasiten am Leibe der Arbeiterklasse.

D. Zusammenfassung.

Das sozialdemokratisch ("revolutionärsozialistisch")/stalinsche "Ausnützen" der kapitalistischen Differenzen ist Ausnützen der Massenkampfkraft nicht zugunsten der Arbeiterklasse, sondern zugunsten der Linksbourgeoisie, letzten Endes zugunsten der Bourgeoisie überhaupt; die Arbeiterklasse wird durch dieses "Ausnützen" der kapitalistischen Differenzen im Gesamtergebnis ideell, politisch, organisatorisch, überhaupt in ihrer Kampfkraft gespalten, zersetzt, nach jeder Beziehung geschwächt, den kapitalistischen Blutsaugern ausgeliefert, in die Katastrophe geführt. Die Fortsetzung dieser Politik des "Ausnützens" der kapitalistischen Differenzen trotz der ungeheuren Erfahrungen von 1914-18-1933/34 ist vollkommen hauusster Verrat an der Arbeiterklasse.

E. Die stalinsche Russlandpolitik.

Sie vervielfältigt die für das Proletariat so verderblichen Wirkungen der verräterischen Bündnispolitik der SP(RS)/KP.

1. indem sie die russische Arbeiterklasse schwächt, indem sie die in Bildung begriffenen neuen kapitalistischen Elemente in Russland stützt;

2. indem sie mit ihrer Aussenpolitik in allen Ländern aktiv, bewusst gegen die proletarische Revolution, also gegen das Weltproletariat, also zugunsten der Weltbourgeoisie arbeitet. Sogar die Antirevolutionäre Stalininternationale mit ihren Stalinparteien sucht sie durch Verschmelzen mit SP(RS) loszuwerden, so sehr gehen ihr die rein russischen nationalen Interessen über alles andere.

VI. Das proletarischrevolutionäre Ausnützen der kapitalistischen Differenzen:

durch Bündnis mit den armen Mittelmassen!

Seine Grundbedingung unter entwickelten kapitalistischen Verhältnissen lautet: der Kampf der proletarischen Partei muss unter entwickelten kapitalistischen Bedingungen stets und unbedingt ausgerichtet werden, ausgerichtet sein gegen die gesamte Bourgeoisie, nicht nur gegen die Rechtsbourgeoisie, sondern auch gegen die Linksbourgeoisie.

1. Nur auf dieser Linie kann und wird das Gesamtproletariat zu revolutionärer geschlossener Massenaktion, zu geistiger, politischer, organisatorischer, revolutionärer Einhheit geführt.

2. Nur auf dieser Linie kann und wird das Proletariat das Bündnis mit den armen kleinbürgerlichen, kleinbürgerlichen Massen verwirklichen, denn nur auf dieser Linie kann sie den armen Mittelmassen in Aussicht stellen, er-

-13-

kämpfen wirklich, wirksame Berredung aus ihrer Not.

3. Nur auf dieser Linie kann und wird das Proletariat die Mittelbauern und die kleinen Kapitalisten neutralisieren, d.h. sie veranlassen, sich neutral zu verhalten im revolutionären Kampf des Proletariats im Bündnis mit den armen Mittelmassen; denn diese Linie bringt wirklich Hilfe und Freiheit den Arbeitermassen und den armen Mittelmassen und ermöglicht es dennoch das Privateigentum der Mittelbauern und der kleinen Kapitalisten an der Produktion zu wahren.

4. Nur auf dieser Linie werden die inneren Differenzen der Arbeiterklasse, die Differenzen zwischen ihr und den armen Mittelmassen fortwäh - rend abgeschwächt, zugleich aber werden durch dieselbe Politik die kapitalistischen Differenzen immer mehr verbreitert, vertieft, verstärkt.

a) Je mehr der revolutionäre Kampf auf dieser Linie nach Breite und Tiefe wächst, je grössere Massen die Revolution gegen die Gesamtbourgeoisie mobilisiert, je mehr so die Gefahr anschwillt für die kapitalistische Herrschaft, für das kapitalistische Profitsystem, desto mehr muss zwangs - läufig in einem Teil der Bourgeoisie die Neigung verstärkt werden, die revolutionäre Gefahr mit mehr oder weniger grossen Konzessionen, Reformen, Vorteilen - mit Hilfe der SP(RS)/KP - Judasas - zu überwinden, grosse Teile der Massen von der proletarischen Revolution abzuhalten, abzulenken, und schliesslich die so gespaltenen, zersetzten Massen insgesamt nieder - zuschlagen.

b) Unvermeidlich werden andere Teile der Bourgeoisie dagegen sein: die einen werden gegen jede Konzession sein; andere gegen den Umfang des Entgegenkommens; unter allen wird der Streit entbrennen, wer von ihnen die Kosten der Konzessionen einstweilen "verschleissen" soll (denn die Bourgeoisie, solange die Arbeiterklasse ihre Politik nicht grundlegend ändert, bringt sich diese "Verschleisse" schliesslich von den Massen wieder herein und zwar verzehnfacht).

c) Lehnen die proletarischen Revolutionäre, lehnt die proletarische Klassenpartei diese Konzessionen, Reformen, Vorteile ab? Keineswegs! Aber sie betrachtet nach dem Worte Lenins sie nur als "Nebenprodukte des revolutionären Kampfes". Sie lassen sich dadurch nicht bestechen, korrumpieren, sie lassen sich dadurch nicht blenden, sie lassen damit den Massen die Augen nicht verschmieren, sie lassen sich und die Massen dadurch nicht einlullen, vom revolutionären Kampf nicht ablenken, sondern setzen den revolutionären Massenkampf konsequent fort, immer auf der Linie des revolutionären Realismus handelnd.

d) Gerade dadurch müssen die inneren Differenzen der Bourgeoisie über die entscheidenden wichtigen Fragen immer mehr gesteigert werden: weitere Konzessionen oder zuschlagen, jetzt zuschlagen oder später und wann zuschlagen? So werden durch den unversöhnlich, realistisch verführten proletarisch-revolutionären Kampf gegen die gesamte Bourgeoisie deren innere Differenzen immer mehr gesteigert, bis die Bourgeoisie über die Grundfrage ihrer Politik, über ihr Verhalten zu den ausbeuteten, geknechteten Massen in jenes grosse Schwanken gerät, dass eine der Grundvoraussetzungen ist für die Wahl des Zeitpunktes zum siegreichen proletarisch-revolutionären Entscheidungsschritt.

e) Zusammengefasst: Nur durch dieses Ausnutzen der kapitalistischen Differenzen wird das Kräfteverhältnis der Klassen fortgesetzt mehr und mehr zum Nachteil der Bourgeoisie, zum Vorteil des Proletariats verschoben.

5. Die proletarischen Revolutionäre, die proletarische Klassenpartei lehnen den Kampf zur Zuendeführung, Verteidigung, Wiederherstellung der (bürgerlichen) Demokratie nicht ab. Aber sie lehnen unter entwickelten kapitalistischen Verhältnissen grundsätzlich ab, dieser Kampf im Bündnis mit kapitalistischen Schichten zu führen; sondern sie führen diesen Kampf einzig und allein im Bündnis mit den armen kleinhäuerlichen und kleinhäuerlichen Massen. Denn so und nur so führt dieser Kampf schliesslich zum Umschlagen in die proletarische Revolution, zur Aufrichtung der Diktatur der Arbeiterklasse im Bündnis mit den armen Mittelmassen, zum Aufbau des Sozialismus.

Beim proletarisch-revolutionären Ausnutzen der kapitalistischen Differenzen ist die proletarische Partei durch Rücksicht auf irgendwelche kapitalistischen Schichten nicht gebunden, denn sie ist mit keiner links-kapitalistischen Schichte verbündet, strebt ein solches Bündnis nicht an, bekämpft sie alle. Darum kann und wird sie die (bürgerliche) Demokratie konsequent zuendeführen. Darum kann und wird sie all die (bürgerlich) demo-

-14-

kratischen Reformen tatsächlich verwirklichen, die die SP(RS)/KP unter den entwickelten kapitalistischen Verhältnissen nicht durchführen kann, weil sie im Bündnis mit kapitalistischen Schichten stehen (dieses Bündnis anstreben). Es genügt drei Massnahmen zu nennen:

a) durch die revolutionäre Lösung der Agrarfrage zerschmettert sie der Bourgeoisie den Hauptrückhalt in den Dörfern, auf dem flachen Lande;

b) durch die Reinigung des kapitalistischen Staatsapparates von Faschisten, Monarchisten, durch die Liquidierung der faschistischen und monarchistischen Banden erschüttert sie die kapitalistische Machtstellung vor allem in den Städten;

c) zugleich gibt sie den proletarischen, kleinbäuerlichen, kleinbürgerlichen Massen die breitesten Möglichkeiten der Organisation, Propaganda, Agitation, die Möglichkeit der Entfaltung der Organe der Doppel-macht, (Arbeiterräte).

Die Bourgeoisie erkennend, dass alles für sie auf dem Spiel steht, greift schliesslich zur gegenrevolutionären Aktion. Diese niederschmetternd, wird die noch immer auf dem Boden der konsequenten (bürgerlichen) Demokratie im Bündnis mit den armen Mittelmassen wirkende Arbeiterklasse von der Wucht der Ereignisse, von dem Elan der durch die kapitalistische Gegenrevolution aufgepeitschten proletarischen, kleinbäuerlichen, kleinbürgerlichen Massen vorwärts geschleudert zur Aufrichtung und Behauptung der Diktatur des Proletariats im Bunde mit den Massen der armen Kleinbauern, Kleinbürger zur Liquidierung der Bourgeoisie, zur Liquidierung des Kapitalismus, zum Aufbau des Sozialismus.

VII. SCHAFFT DIE PROLETARISCHE KLASSENPARTEI I

"Ausnützen" und Ausnützen ist zweierlei oder - wenn zwei dasselbe tun, ist es nicht dasselbe. Die Arbeiter müssen sich vom kleinbürgerlichen demokratischen "Ausnützung" verrat lösen und müssen übergehen auf die Linie des proletarischrevolutionären Ausnützens der kapitalistischen Differenzen. Das aber bedeutet heute: Die Arbeiter müssen arbeiten an der Herausbildung der proletarischen Klassenpartei. Und eben darum müssen sie deren Vorkämpfer in Österreich stärken, den

KAMPFBUND ZUR BEFREIUNG DER ARBEITERKLASSE.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Achtung! In der Schrift: "Die marxistisch-leninistischen Grundsätze des proletarischrevolutionären Kampfes", Heft 4, Erster und Zweiter Teil, ist ein Teil der Blätter irrtümlich falsch geheftet worden. Seite 14 bis 23 des 2. Teiles gehört richtig in den 1. Teil. Seite 14 bis 24 des 1. Teiles gehört richtig in den 2. Teil. Wir bitten die Leser, die beiden Teile des 4. Heftes richtig umzuheften durch Zusammennähen.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX



ARBEITERMACHT

Organ des KAMPFBUNDES
zur Befreiung der Arbeiterklasse
Mai 1937 Preis 10Gr

Inhalt:
Höhere Löhne!
Warum?
Die nationale und semitische
Walze!
Der Kampf für die bürgerliche
Demokratie und der Kampf für
die proletarische Revolution.
Die neue Internationale der RS
Streiflichter

HÖHERE LÖHNE!

Die weltwirtschaftliche Belebung hat auch auf Österreich übergriffen. Eine ganze Reihe von Wirtschaftszweigen wie das Berg- und Hüttenwesen, Metall-, Textil-, Papier-, Autoindustrie verzeichnen ausgesprochene Konjunktur. Sie kommt in wachsenden Profiten ausschliesslich den Kapitalisten zugute. Selbst in diesen Industriezweigen halten die Ausbeuter die Löhne in der Tiefe, während sie in anderen Wirtschaftszweigen das Lohn Einkommen der Arbeiter noch tiefer als bisher drücken. Zugleich senkt die kapitalistische Teuerungsoffensive durch das ununterbrochene Steigern der Preise aller lebensnotwendigen Artikel die reale Kaufkraft der Hungerlöhne noch tiefer.

Mit Recht ruft daher der Bund der "Illegalen Freien Gewerkschaften" die Arbeiter und Angestellten auf, ihre Macht in den Betrieben in die Wagschale zu werfen: wo es die wirtschaftliche Lage ermöglicht, müssen Lohnforderungen gestellt, Lohn- und Gehaltsaktionen eingeleitet werden! Wo die Unternehmer Lohnkürzungen vornehmen wollen, muss dieses Verlangen angesichts der fortschreitenden Teuerung mit entschiedenstem Kampf beantwortet werden! Auch gegen die unerträglich fortschreitende Teuerung muss der Kampf geführt werden!

Arbeiter, Angestellte! Dieses Regime ist das Regime der Kapitalisten, der von ihm eingesetzte Preiskontrollor kann euch nicht helfen, sondern soll euch nur täuschen. Verlangt Einsetzung von Preiskomitees in allen Gewerkschaften und deren Zusammenfassung zu einem gemeinsamen Zentralkomitee, zusammengesetzt aus Arbeitern und Angestellten! Verlangt in allen Gewerkschaften die Einberufung von Vertrauensmännerkonferenzen, verlangt die Einberufung einer allgemeinen Vertrauensmännerkonferenz aller Gewerkschaften! Weg mit allen sozialpolitischen Verschlechterungen seit 1934! Wiederherstellung der dreijährigen Verjährungsfrist für Überstunden! Wiederherstellung des 50% Überstundenzuschlags! Wiederherstellung der früheren Kranken-, Pensions-, Arbeitslosenversicherung!

Arbeiter, Angestellte! Folgt dem Aktionsruf der Freien Gewerkschaften! Unterstützt die Aktionsanstrengungen der Freien Gewerkschaften! Vorwärts zum Kampf für höhere Löhne, gegen die Teuerung, zur Beseitigung der sozialpolitischen Verschlechterungen!

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

WARUM?

Drei Schritt nach rechts - zwei Schritt nach links: in diesem Zickzack, der in der Auswirkung immer weiter rechts führt, bewegt sich die Politik Schuschnigg. Es ist die Krise ihres kapitalistischen Systems, die der gesamten Bourgeoisie die Richtung nach rechts aufdrängt, die zyklische Belebung der Wirtschaft verlangsamt lediglich das Tempo.

Der Kampf um den Kurs der Bourgeoisie wird ausgetragen durch Kampf der Schichtungen innerhalb der Kapitalistenklasse. Bei der österreichischen Bourgeoisie (Industrielle wie Schoeller, Böhler, Rhomberg usw.) beginnen offen für den National "sozialismus" einzutreten. Andererseits regt sich unter Führung von Schmitz eine Opposition im Regierungslager, die eine entschiedenerere Haltung gegen die Nazis und zur Sicherung der "vaterländischen Unabhängigkeit" die Beschleunigung der Restauration der Habsburger verlangt.

I. Das erste Warum?

Während in Deutschland der Masseneinfluss des National "sozia-

-2-

lismus" schon merklich abzubröckeln beginnt, nehmen die Nazis in Österreich an Einfluss zu, nicht nur unter den Mittelmassen, sondern selbst unter den Angestellten. Der Informationsdienst der RS vom 23. März meldet "erschreckende Steigerung des nationalsozialistischen Einflusses". Über die Ursache sagt die RS: Schuschnigg ist schuld, der Klerikalismus ist schuld.

Nach mehr als dreijährigen grössten Anstrengungen der Arbeiter, stellt die RS zum Vorabend des 1. Mai 1937 fest, dass der National "sozialismus" wächst. Schuschnigg und der Klerikalismus machen, wie die RS selbst sagt, faschistische Politik. Es ist also selbstverständlich, dass die Auswirkungen dieser ihrer Politik dem National "sozialismus" zugute kommen müssen. Wer nur auf Schuschnigg und den Klerikalismus als Ursache des national "sozialistischen" Wachstums hinweist, der weicht der wirklichen Frage aus und auch der Antwort darauf.

Warum das Wachstum des Masseneinflusses der Österreichischen Nazis, was ist die wirkliche Ursache davon?! Darauf bleibt RS(SP)/KP die Antwort schuldig.

II. Das zweite Warum?!

3 Jahre nach dem Februar, nach 3 Jahren opferwilligster Anstrengungen der Arbeiterschaft, stellt die RS fest: "Mutlosigkeit, Hoffnungslosigkeit in den Arbeitermassen" (siehe "Kampf" Nr 2, im Artikel: "Drei Jahre Illegalität"), womit, ohne es zu wollen, aufzeigt, dass die verzweifelten Mittelmassen/nach rechts zu den Nazis bewegen, weil sie links, in der Arbeiterklasse, durch die Schuld der RS(SP)/KP keine Hoffnung für sich sehen.

Die Ursache des "mutlosen, hoffnungslosen" Zustandes der Arbeitermassen sieht die RS zunächst einmal in der Nachbarschaft zweier faschistischer Reiche. Dann in dem Ausbleiben der Auswirkungen des (angeblichen) "Machtzuwachses der Arbeiterklasse" in Frankreich, Spanien. Sonderbarer "Machtzuwachs" der "Arbeiterklasse", der sich zugunsten der Arbeiter der anderen Länder nicht auswirkt! Es sind offenkundig Ausreden der RS auf Deutschland, Italien, Frankreich, Spanien, deren SP/KP so "proletarisch, sozialistisch, kommunistisch, revolutionär" sind - wie die RS in Österreich. Hier liegt die Wurzel! Doch darüber später.

Jene RS Feststellungen der "Mutlosigkeit, Hoffnungslosigkeit der Arbeitermassen", das will sagen: schuld am Darniederliegen der Arbeiterklasse, schuld daran, dass es nicht anders ist, sind - die Arbeiter selbst.

Warum Mutlosigkeit, Hoffnungslosigkeit in den Arbeitermassen?! Was ist die wirkliche Ursache davon?! Darauf bleibt die RS die Antwort schuldig.

III. Das dritte Warum?!

Warum stellt die RS nicht die Frage nach dem Warum?! Das ist das dritte Warum!?

Weil die Frage richtig gestellt so lautet. Da trotz dreijährigen opferreichen Riesenanstrengungen der Arbeiterschaft der Masseneinfluss der Nazis wächst und Mutlosigkeit, Hoffnungslosigkeit in den Arbeitermassen um sich greift, so muss offenkundig etwas nicht stimmen mit der Politik, auf der all diese Anstrengungen der Arbeiter geführt werden von der RS(SP)/KP, und zwar nicht in irgendwelchen mehr oder minder belanglosen Fragen. zweiten, dritten, zehnten Grades, sondern da muss - vom proletarischen Klassenstandpunkt - etwas nicht stimmen mit der politischen Grundlinie der RS(SP)/KP!

So und nur so muss die Frage offen vor die Gesamtarbeiterschaft gestellt werden. Damit alle Arbeiter mitprüfen, mitdenken, mithelfen beim Herausfinden des Grundfehlers und so durch die kollektive Arbeit der gesamten Arbeiterschaft der richtige Weg herausgefunden, herausgearbeitet wird, über den die Anstrengungen, der Kampf der Klassen künftig geführt werden müssen.

Warum stellen RS(SP)/KP die Frage nicht so?! Weil sie alles was ihrt willt zu ändern bereit sind, nur das einzige nicht: eben ihre politische Grundlinie! Beide sind Parteien der verkleinbürgerlichten Arbeiterbürokratie, Arbeiteraristokratie, die Arbeitermassen hinter sich locken, um deren Kampfkraft auszunutzen für kleinbürgerliche Zwecke, was sich letzten Endes bürgerlich auswirkt. Sie sind kleinbürgerliche Parteien mit selbstverständlich kleinbürgerlicher Grundlinie. Daran wird

-3-

nichts geändert, auch wenn ihnen als Schwanz Millionen von Arbeitern folgen. Die kleinbürgerlichdemokratischen Parteien sind mit der Koalitionspolitik durchaus in ihrem Element, die entspricht durchaus ihren kleinbürgerlichen Klasseninteressen, das Bündnis mit der Linksbourgeoisie zu suchen, herzustellen, dieses Bündnis, welches Verrat ist an den Klasseninteressen des Proletariats.

Keine Klassen, keine Klassenschichte, die bewusste Politik macht, ändert ihre Klassenlinie. Jede ihrer Klasseninteressen bewusste Klassen-schichte ist ihre Klassenlinie, ihre politische Grundlinie, der absolut unveränderliche Ausgangspunkt aller ihrer Politik. Vermöge ihres kleinbürgerlichen Klassencharakters müsse RS(SP)/Stalinpartei die Grundursache des wachsenden Masseneinflusses der österreichischen Nazis, die Ursache der Mut- und Hoffnungslosigkeit in der Arbeitermasse überall suchen, nur nicht dort, wo diese Grundursache wirklich liegt: in der kleinbürgerlichen, vom proletarischen Klassenstandpunkt verräterischen Grundlinie der RS(SP)/KP. Sie sind in ihrem Element, sie entsprechen ihren kleinbürgerlichen Klasseninteressen, indem sie auf das Bündnis mit kapitalistischen Schichten ausgehen, aber gerade durch diese ihre Politik (Koalitionspolitik, "Volks"frontpolitik) üben sie Verrat an der Arbeiterklasse, an der proletarischen Revolution.

IV. C l i c h y !

Der Faschismus aufs Haupt geschlagen! - die "Volks"front an der Macht! - - schrieen SP(RS)/KP durch die Welt, als die Blumregierung etabliert wurde. "Vor einem Jahr zählte die KP Frankreichs 80.000 Mitglieder, nun ist sie auf 250.000 gestiegen und hat in den Grossbetrieben des Landes endlich Fuss gefasst. Die SP Frankreichs konnte in der gleichen Zeit ihre Mitgliederzahl von 90.000 auf 200.000 steigern. Niemals noch war die organisierte politische Kraft der Arbeiterklasse Frankreichs so gross", so jauchzte die stalinistische Rundschau (Nr 1/1937, Seite 14). Und nun in diese jubelnde "Volks"front Herrlichkeit platzte wie eine Bombe plötzlich herein: C l i c h y !

Zehn Monate bereits ist die französische "Volks"front an der "Macht" - da marschieren die Feuerkreuzler in Clichy ein, dem proletarischsten Vorort von Paris. Alle Arbeiter ohne Unterschied demonstrieren gegen die freche Provokation. Die (kapitalistische) Polizei, die unter der "Volks"frontregierung genau so kapitalistisch ist, wie unter einer beliebigen anderen bürgerlichen Regierung, sichert die (kapitalistische) Ordnung, schützt die Faschisten, schießt in die Arbeiter...

Nunmehr rufen SP/KP zur "Massendemonstration" anlässlich des Begräbnisses, sie schwingen dröhnende Reden, Blum kündigt "Polizeireform" an: die Polizei soll mit Tränengasbomben ausgerüstet werden und dergleichen....

Österreichische Geschichte marschiert an uns vorbei in französischer Ausgabe. Drei Jahre war die SP in Österreich "an der Macht". Mit Hunderttausenden Mitgliedern, mit Millionen Stimmzetteln stand sie auch dann "mächtig" da. Da platzten die Morde an Birncker, Kolarik, Stil, Müller herein. Da rief die SP immer zur "Massendemonstration" beim Begräbnis; Seitz, Adler, Bauer, Deutsch schwangen gealrig dröhnende Reden. Dann kamen die Morde von Schattendorf, kam der 15. Juli 1927. Seitz kam mit der Wasserspritze, die Adler-Bauer-Deutsch gaben dem Schutzbund Spazierstückerln. Dann kam beim Begräbnis der Juliopfer wieder eine "Massendemonstration", sie schwangen mächtige Reden und "reformierten" die Polizei durch die Schaffung der - Gemeindegewache....

Deutsche Geschichte marschiert an uns vorbei in französischer Ausgabe. "Nach rechts und links verteidigen wir die Volksrepublik!", "Der Feind steht rechts!" - so brüllten die SP Helden von Noske, Scheidermann bis Severing. Aber am kapitalistischen Staatsapparat haben sie klassenmäßig nichts geändert, insbesondere nicht an Heer, Polizei, Gendarmerie, Gerichten und so schlug die (kapitalistische) Staatsmaschinerie automatisch ununterbrochen sehr fest nach links und sehr sacht ab und zu mal auch nach rechts, um den Schein zu wahren. Genau so geht es unter der "Volks"frontregierung in Frankreich. Der im Dienste der Tschechoslowakei stehende "Tag", der wahrhaftig Unwahrheiten über Frankreich nicht verbeistet, berichtet, dass die Feuerkreuzler an Verbreitung gewinnen und sich organisatorisch verankern.

Doch wird nicht Bella Rougue, der Faschistenführer vor Gericht gestellt? Nun, Hitler wurde auch verhaftet, vor Gericht gestellt, eingesperrt, seine Organisation wurde aufgelöst und dennoch - der National-

-4-

"sozialismus" hat gesiegt. Denn alle solche Massnahmen sind absolut ungenügend.

Nur diejenige Politik kann den Faschismus verhindern, die die Not der armen Kleinbauern, der armen Kleinbürger ernstlich behebt. Das aber ist nur möglich auf Kosten der gesamten Kapitalistenklasse, durch gewaltsame Eingriffe in das kapitalistische Privateigentum, also niemals im Bündnis mit der Bourgeoisie oder einem Teil derselben, niemals mit einer Politik, die ein solches Bündnis anstrebt: das ist nur möglich durch konsequenten, unversöhnlichen Kampf gegen die g e s a m t e Bourgeoisie!

Nur diejenige Politik kann den Faschismus verhindern, die darauf ausgeht, die kapitalistischen Staatsmaschinerie zu zerbrechen, zu zertrümmern, zu zerschmettern, eine klassenmässig proletarisch zusammengesetzte Staatsmacht aufzurichten und die das auch tatsächlich verwirklicht: das ist nur möglich unter konsequenten, unversöhnlichen Kampf gegen die g e s a m t e Bourgeoisie!

Nie und nimmer aber ist eine solche Politik durchführbar im Bündnis mit der Bourgeoisie, mit Teilen derselben, durch Hinstreben auf solches Bündnis. Solche Bündnispolitik muss zwangsläufig die kapitalistische Staatsmaschinerie in ihrer klassenmässigen kapitalistischen Zusammensetzung unangetastet lassen - oder wie in Spanien eine neue kapitalistische Staatsmaschinerie aufzubauen - solche Bündnispolitik muss zwangsläufig Eingriffe in das kapitalistische Eigentum in jenem Riesenausmass, das allein die Behebung der riesigen Not der Arbeitermassen, der armen Mittelmassen in Dorf und Stadt herbeiführt unterlassen. Denn nur unter diesen zwei Grundbedingungen ist das Bündnis mit irgend einer kapitalistischen Schichte zu haben, aufrecht zu halten.

Unter den denkbar günstigsten Bedingungen wird diese Bündnispolitik (die jetzt als "revolutionäre Koalitions politik, als "Volks" frontpolitik usw. auftritt) in Frankreich unternommen: SP/KP sind in Aktions - einheit; Gewerkschaften sind einheitlich, Frankreich ist kein kleiner Staat, sondern ein sehr grosser Staat, Frankreich ist kein besiegter, sondern ein Siegerstaat, seine Wirtschaft hat sich ausserordentlich entfaltet, sie hat unter der grossen Wirtschaftskrise verhältnismässig wenig gelitten, ein riesiger Reichtum ist in Frankreich angesammelt; die französische Arbeiterschaft ist (noch immer) von grösstem Kampfwillen erfüllt; ein Grossteil der Mittelmassen in Dorf und Stadt (noch immer) zum Zusammengehen mit der Arbeiterschaft - es sind ausserordentlich günstige Bedingungen in Frankreich für den proletarischen Kampf, für grösste Erfolge, für vollen Sieg.

Gewiss, es fehlt nicht an kleinen, mittleren, grossen Rosinen für die Arbeiterklasse Frankreichs: Lohnerhöhung, Urlaubsgesetz, 40 Stundenwoche, usw. Unter dem Druck der in Bewegung befindlichen Millionenmassen streut die Bourgeoisie durch ihre kleinbürgerlichdemokratischen Lakaien, die SP/KP, diese und andere Rosinen hin, um die Massen davon abzuhalten, den Massenkampf zu proletarischrevolutionären Kampf zu steigern. Als die Massen auf diese Weise genügend geschwächt, eingelullt, eingeschlafert, zersetzt waren, hat die deutsche und österreichische Bourgeoisie die Rosinen und manches wieder beseitigt. Das kann in Frankreich auch so kommen und wird unvermeidlich so kommen, wenn SP/KP, die Verratsparteien, die Führung weiterhin behalten. Denn vermöge ihrer kleinbürgerlichen Grundlinie führen SP(RS)/KP zur Zersetzung, Lähmung der proletarischen Kampfkraft, bereiten sie dem Faschismus die Bahn zum Sieg.

V. "Revolutionärsozialistische" Scheinkritik.

In dem hochkapitalistischen Deutschland war die SPD gezwungen, ihren antiproletarischen Charakter immer wieder in brutalen Schlägen gegen die Arbeiterklasse sinnfällig zu enthüllen. In dem verhältnismässig weniger hoch kapitalistisch entwickelten Österreich, konnte die SP lange Zeit lavieren, ihren antiproletarischen Charakter verhüllen. So konnte sie sich leisten, immer wieder durch "Kritik an der SPD" sich von Noske, Ebert, Scheidemann, Severing & Co "abzugrenzen", deren Politik als wesensverschieden von der SPÖ-Politik dem Österreichische Proletariat vorzugaukeln, während sie sich politisch in Wirklichkeit haargenau auf derselben antiproletarischen Grundlinie bewegte, wie die SPD.

Dasselbe Manöver führten die Adler, Baxer & Co international durch. Da der Verrat der 2. Internationale an der proletarischen Revolution

-5-

allzudick in die Nase stank, schufen die Austro"marxisten" die scheinungs-
vollziehende Übergangsgestaltung der Internationale 2^{te} ("Wiener Arbeiterge-
meinschaft"), von wo aus sie durch (scheinradikale) "Kritik" an der 2.I.
die Arbeiter täuschen, irreführten und nach getanem Werk - fein wieder
in die 2.I. zurückführten.

Nunmehr wiederholen Adler, Bauer und ihre RS(SP) dasselbe Manöver un-
ter neuartigen Bedingungen.

Das politische Verhalten der Sozialistischen Arbeiter-Internationale
(2.I.) und den Internationalen Gewerkschaftsbundes (IGB) in der Spanien-
frage stinkt zum Himmel. Also wirft sich die RS "kritisch" in die Brust:
"Es wäre ein Betrug an der Österreichischen Arbeiterklassen noch länger
so zu reden, als gäbe es eine wirklich sozialistische, wirklich hand-
lungsfähige Internationale", (Informationsdienst der RS vom 16. März)
"Die internationale Arbeiterbewegung kann ihre Politik nicht nach dem
Notwendigkeiten einer Partei richten, die in der Koalition mit bürger-
lichen Parteien ihre sozialistische Handlungsfähigkeit nicht besitzt",
schreiben sie weiter. Gemeint ist die französische SP. Aber die Koalitions-
politik ist die Grundlinie aller Parteien der 2.I., ob diese nun die
Koalition in der Regierung betreiben wie die SP in Belgien, CSR, Skandi-
navien usw. oder ausserhalb der Regierung wie in England, Holland usw. und
- in Österreich. Die RS sagt ausdrücklich, dass sich die SP Frankreichs
durch ihre Teilnahme an der bürgerlichen Regierung in der Zwangslage
befindet, keine proletarische Politik machen zu können, dass sie in der
Koalition mit bürgerlichen Parteien notwendigerweise die sozialisti-
sche, das ist die proletarische Handlungsfreiheit nicht besitzt. Es ist
klar, dass diese Zwangslage nicht nur für die französische SP gilt,
sondern für jede Partei, die in Koalition mit bürgerlichen Par-
teien arbeitet, sei es innerhalb oder ausserhalb der Regierung; es ist
klar, dass diese Zwangslage auch gilt für jede Partei, die auf die
Koalition ("Volksfront") mit bürgerlichen Parteien, Schichten, Elementen
hinstrebt, hinarbeitet, also auch gilt für die Österreichische RS(SP).

Was soll diese RS-"Kritik" an der 2.I.? Von Zweien eines:

Entweder ist es eine zwangsläufige Folge der Koalitionspolitik, dass
die Partei, die diese Politik treibt, die sozialistische (proletarische)
Handlungsfreiheit nicht besitzt - und dem ist in der Tat so, dann hat
die RS, die sich als "revolutionärsozialistische" Partei ausgibt, die
verdammte Pflicht und Schuldigkeit, sich von der 2.I. grundsätzlich ab-
grenzen, mit ihr politisch und organisatorisch zu brechen -

oder aber die RS stimmt mit der 2.I. in allen grundsätzlichen Fra-
gen überein, insbesondere in der Frage der prinzipiellen Zukunftslosigkeit
von Bündnissen mit dem dem Proletariat klassenfeindlichen Schichten -
und die RS stimmt in der Tat in allen prinzipiellen Fragen mit der 2.I.
überein! - dann ist es Abtreibung der Arbeiterschaft, dass die RS er-
klärt: "Es wäre ein Betrug an der Österreichischen Arbeiterklasse noch
länger so zu reden, als gäbe es eine wirklich sozialistische, wirklich hand-
lungsfähige Internationale". Die 2.I. ist Handlungsfähig, sie handelt
gegen die proletarischen Klasseninteressen und vermöge ihrer
grundsätzlichen Einstellung für die Bündnispolitik mit bürgerlichen
Parteien, Schichten, Elementen, muss sie zwangsläufig gegen die In-
teressen der Arbeiterklasse handeln. Das gilt 100% auch für die RS,
die der 2.I. organisatorisch angehört, weil sie in allen Grundsätzen
mit der 2.I. übereinstimmt, insbesondere in der Frage ihrer prinzipiell-
en Einstellung für die Bündnispolitik mit kapitalistischen Parteien,
Schichten, Elementen.

Dasselbe gilt von der RS-Selbstkritik an dem "Humanisten, Pazifis-
ten Blum", an der SPF. Blums sozialpolitische und finanzreformistische
"Pause" ist ein Riesenpräsent an die kapitalistischen Goldbesitzer, er-
klärt sie als "offenkundigen Rechtsruck, als vollständige Kapitulation
Blums vor dem Finanzkapital". (Gegen die Massenausplünderung durch die
blumsche Frankenabwertung im allgemeinen wendet sie nichts ein). Man
braucht sich übrigens nur an die Politik der Österreichischen SP, die-
ser alten Bankrottfirma der RS, in der Frage der Österreichischen In-
flation und in der Frage der Kreditanstalt zu erinnern, um zu erkennen,
dass das Immer-nach-rechts rücken, das heute Blum macht, dass die voll-
ständige Kapitulation vor dem Finanzkapital, dass all dies durch Jahre
von den Bauer, Adler, Hilferding & Co in Österreich und Deutschland ver-
gemacht wurde.

Natürlich ist es objektiv wahr, dass Blum vor dem Finanzkapital
kapituliert. Aber im Munde der RS ist dies doppelter Schwindel an der

-6-

Arbeiterschaft: denn sie weiss, dass Blum kapitalistische Politik macht und machen muss, weil er - nach den eigenen Worten der RS - in der Koalition mit bürgerlichen Parteien notwendigerweise die sozialistische (die proletarische) Handlungsfreiheit nicht besitzt, d.h.: kapitalistisch handeln muss. Und sie weiss zweitens, dass sie (die RS) sich auf derselben Grundlinie wie Blum bewegt, eben auf der Grundlinie der grundsätzlichen Zulässigkeit des Bündnisses mit klassenfeindlichen Schichten.

An meisten wirft die Blum, wirft sie der französischen SP deren Haltung in der Spanienfrage vor. "Gerade in der Zwangslage, in der sie (die SPF) sich durch ihre Teilnahme an der Regierung befindet, müsste sie umso stärker den Kampf führen, um durch die Gewinnung der Massen die Sabotage der Radikalen Partei und der reaktionären Kräfte im Aussenamt und Generalstab, einer gegen den Faschismus gerichteten Aussenpolitik zu brechen", schreibt die RS.

Die Radikale Partei ist eine bürgerliche Partei. Sie will keine proletarische Revolution in Frankreich. Die Unterstützung des bürgerlich-republikanischen Spaniens gegen die Francobanden durch Frankreich würde zu solchem Schwung der Massenbewegung in Spanien führen, dass dieselben hohen Wellen nach Frankreich schlagen, übergreifen, die französischen Massen revolutionären würden. Eben das will die Radikale Partei verhindern, eben dazu nimmt sie ja an der "Volks"front, an der "Volks"-frontregierung teil. Die "Volks"front ist die Gefangenener der Radikalen Partei und damit der Bourgeoisie. Die "Volks"front kann nur kapitalistische Aussenpolitik machen, auch gegenüber einem bürgerlich-republikanischen Spanien.

Sich auf der Grundlinie der Koalition bewegend kann die SP Frankreichs durch verstärkten Massendruck von der Bourgeoisie noch diese oder jen Rosine für das Proletariat (vorübergehend!) herausholen; niemals jedoch kann sie auf der Linie der Koalitionspolitik von der Bourgeoisie etwas erreichen, wodurch die kapitalistische Staatsmaschinerie, das kapitalistische Privateigentum beseitigt oder auch nur ernstlich gefährdet würde. Die Spanienpolitik, die die RS von Blum, von der SPF verlangt, würde zur Revolutionierung der französischen Massen, also zur ernstlichen Gefährdung der kapitalistischen Staatsmaschinerie in Frankreich führen. Grundsätzlich ist die Radikale Partei als bürgerliche Partei für eine solche Spanienpolitik nicht zu haben, eine solche Spanienpolitik ist daher vom Boden der "Volks"front absolut undurchführbar. Dazu müsste die SPF und die KPF die "Volks"front, dieses Bündnis mit kapitalistischen Parteien, Schichten, Elementen grundsätzlich aufheben und beginnen die Millionen der proletarischen und der armen kleinbürgerlichen und kleinbürgerlichen Massen zum revolutionären Kampf zu mobilisieren gegen die g.e.s.a.m.t.e Bourgeoisie mit dem Hauptziel Sturz der Bourgeoisie, Zerstörung der kapitalistischen Staatsmaschine, Aufrichtung der proletarischen Staatsmaschine, Aufrichtung der proletarischen Diktatur!

Natürlich ist es objektiv wahr, dass die Spanienpolitik Blums, der SPFKPF ein Verrat ist an den proletarischen Klasseninteressen. Aber was soll diese Feststellung im Munde der RS? Von Zweien eines:

Entweder ist die Spanienpolitik Blums, der SPFKPF zwangsläufige Folge der Koalitionspolitik ("Volks"frontpolitik), dann muss die RS mit einer politischen Grundlinie, die notwendigerweise zu so verräterischen Wirkungen führt, offen und klar vor der gesamten Arbeiterschaft ein für allemal grundsätzlich brechen -

oder aber die RS ist grundsätzlich für die Koalitionspolitik, für die "Volks"front - und das ist sie in der Tat, nicht nur für Frankreich, sondern auch für Österreich, wo alle ihre Anstrengungen darauf aussetzen, Teile des kapitalistischen Klassenfeindes, Teile der Bourgeoisie, bürgerliche Schichten, Elemente zum Bündnis mit der RS(SP)/Stalinpartei zu gewinnen - dann ist jene "Kritik" der RS an Blum, an der SPFKPF Scheinkritik, elender Betrug an der Arbeiterschaft. Einmal an der "Macht", werden die RS(SP/KP) genau so kapitalistische Aussenpolitik machen wie Blum! Ja sie machen kapitalistische Aussenpolitik schon heute; denn aussenpolitisch gesehen geht ihr ganzer Kampf in Österreich darum, die Bourgeoisie dazu zu bewegen, aussenpolitisch statt mit dem imperialistischen Italien-Deutschland mit dem Imperialismus Frankreich-Kleine Entente zusammenzuarbeiten. Sie kämpfen nur für einen andern Kurs der kapitalistischen Aussenpolitik Österreichs, doch eben für eine kapitalistische Aussenpolitik! Auch in der Aussenpolitik kämpfen sie auf der Linie der Koalitionspolitik, d.h.: Sie kämpfen im Bündnis mit kapitalistischen

-7-

Klassen, Schichten, Elementen oder sie streben solches Bündnis an. Die proletarische Partei aber muss innenpolitisch aber auch aussenpolitisch eine von der gesamten Bourgeoisie, von jeder kapitalistischen Schichte, von allen kapitalistischen Elementen freie, unabhängige, selbstständige proletarische Klassenpolitik treiben; der Kampf der proletarischen Partei muss auch aussenpolitisch gegen die gesamte Weltbourgeoisie ausgerichtet sein!

Kann die Koalitionspolitik, mag sie sich "Volks"frontpolitik oder wie immer nennen, die das österreichische Proletariat von der Höhe der Jahre 1918/19 in die Katastrophe von 1933/34 geführt hat - kann diese Politik, die nun in Frankreich zu dieser verräterischen Spanienpolitik führt, die nun in Frankreich selbst dem Faschismus den Boden bereitet, die letzten Endes das französische Proletariat dem Abgrund entgegenführt - kann diese Politik in Österreich, Deutschland, Italien, Polen, kann diese Politik wo immer die Arbeiterschaft aus dem Abgrund führen? Nein! Nie! Niemals! Nie und nimmer!

VI. Konzentriertes ununterbrochenes Feuer auf diesen jetzt entscheidenden Punkt!

1. Gegen Wen - mit Wem ?!

Gegen die Gesamte Bourgeoisie; mit den armen kleinbäuerlichen kleinbürgerlichen Massen; für selbständige, konsequente proletarische Klassenpolitik! - so beantworten die proletarischen Revolutionäre diese Kernfrage.

Nur gegen Rechtsbourgeoisie; mit der Linksbourgeoisie; für Lakaienpolitik zugunsten des Kapitalismus, zugunsten der Gesamtbourgeoisie! -

das ist die tatsächlich Einstellung der RS(SP)/Stalinpartei in dieser Grundfrage. Eben darum hüten sie sich, diese Kardinalfrage offen und grundsätzlich zu stellen, zu beantworten. In der raffiniertesten Weise, immer schlauer, immer verschlagener suchen sie die Fragestellung in dieser Kardinalfrage und die Antwort darauf zu verschleiern, zu vernebeln, um das Proletariat über ihre politische Grundposition weiterhin täuschen, irreführen, ausnützen zu können.

"Alles für die Rettung Österreichs vor den Nazis!"; "Alles für die Verhinderung des Sieges der Nazi!"; "Alles für die wirkliche (kapitalistische) Unabhängigkeit Österreichs!" - so rufen die RS(SP)/Stalinpartei, so rufen die von ihnen geführten Freien Gewerkschaften, um mit diesen Köderlosungen für die nachfolgenden tatsächlich verräterischen Linie die Arbeiter zu verlocken: Gegen wen? nur gegen die Nazi; mit wem? mit allen kapitalistischen Schichten, Elementen, die ein von Deutschland unabhängiges (selbstverständlich: kapitalistisches!) Österreich wollen; also für ein unabhängiges demokratisches (kapitalistisches!) Österreich!

Ein anderesmal schreiben sie: "Gegen die Alleinherrschaft des Klerikalismus!" Tatsächlich bedeutet das: RS(SP)/KP sind nur dagegen, dass der Klerikalismus allein herrscht, tatsächlich suchen und wollen sie das Bündnis mit dem Klerikalismus!

"Rettung Europas vor der Nazibarbarei! Bündnis mit den Mächten des Friedens!" - Die ausgefressenen kapitalistischen Raubstaaten Frankreich, England, USA schinden sie den Arbeiter als "Mächte des Friedens und der Freiheit" vor. Die sattgefressenen kapitalistischen Banditen (Frankreich, England, USA) und die noch zu wenig angefressenen kapitalistischen Bestien (Deutschland, Italien, Japan) raufen um den Weltmarkt, der ihnen allen zusammen zu eng geworden ist. Statt die Arbeiter der ganzen Welt zum Kampf gegen alle kapitalistischen Räuber zu rufen, zu sammeln, in Bewegung zu setzen, suchen die Verratsparteien und die von ihnen geführten Freien Gewerkschaften, die Arbeiter vor den Wagen der kapitalistischdemokratischen Raubstaaten zu spannen.

"Der Kampf gegen den Faschismus muss Kampf des ganzen Volkes sein!"; "Sammlung aller Schichten unseres Volkes im Kampf um die Freiheit für die demokratische Republik!"; ruft die Rote Fahne (Nr 2) zum "ganzen Volk", zu "allen Schichten des Volkes" gehört auch - die Bourgeoisie....

Die Arbeiterzeitung (Nr 5) ruft noch deutlicher: "Nur wenn es gelingt, innerhalb des österreichischen Volkes die Nazi niederzuringen, nur wenn man (das ist die verschleierte Bezeichnung der Bourgeoisie, zu der da die AZ spricht!) ihnen innerhalb des Volkes eine überlegene gewaltige Macht gegenüberstellen, die grosse Mehrheit des Volkes gegen sie rallieren und mobilisieren kann, kann man (das ist die Bourgeoisie

-6-

Osterreich (verstehet sich also: das kapitalistische Osterreich!) dauernd gegen die Nazi schützen. Das Mittels Osterreich vor Hitler zu schützen ist die Wiedereingliederung der Arbeiterklasse in den Mechanismus der wirksamen Kräfte in Osterreich" (Welch ein wahrhaft gottessartig ver-schleierter Ausdruck für das Anbot der Koalition an den kapitalistischen Klassenfeind!). "Nur mit der Arbeiterklasse (das ist hier der verlogene Ausdruck für die RS(SP)/Stalinpartei!) ist ein Regierungsstern zu begründen, dass sich gegen die Nazi auf die grosse Mehrheit des Volkes stützen könnte". "Nur aus ihren Klasseninteressen, die die Fesselung des Proletariats erheischen und der pfäffischen Herrschsucht, die die Alleinherrschaft des Klerikalismus will, lehnen die Faschisten die Lösung ab, die allein Osterreich vor den Nazis schützen könnte." - anders ausgedrückt: sie wollen gegen die Nazi das Bündnis mit dem Klerikalismus, das Bündnis mit den vaterländischen Faschisten, diese lehnen das Bündnis (derzeit!) ab, weil sie die kapitalistischen Klasseninteressen verfiicht, die die Fesselung des Proletariats erheischt - macht nichts, tut nichts, RS(SP)/Stalinpartei offerieren ihnen winselnd, wedelnd, beschwörend, raunzend, drohend und wieder bettelnd dennoch das Bündnis, gerade die proletarischen Klasseninteressen so verrätend.

2. Wer ist Feind? - wer ist Freund? - wer ist falscher Freund?!

Nur wer in dieser Frage aller Fragen vollkommen klar sieht, kann die richtige Kampfstellung beziehen. Wer hier nicht klar sieht, bezieht falsche Kampfstellung, führt seine Klasse und sich selbst letzten Endes in die Katastrophe. Wer in dieser allerentscheidendsten Grundfrage falsch eingestellt ist, dessen Anstrengungen in allen praktischen Fragen müssen trotz mancher vorübergehender Erfolge schliesslich in der Katastrophe enden. Diese grundlegende Vorfrage und die richtige grundsätzliche Antwort darauf in Wort, Schrift, Tat, ist heute die praktischste aller praktischen Fragen! Alle, die das Proletariat bewusst verraten, alle, die das Proletariat unbewusst irreführen, sie alle müssen diese kardinale Vorfrage bewusst oder unbewusst immer wieder und immerfort und mit immer neuen Mitteln vernebeln, verdunkeln. Gerade darum müssen die proletarischen Revolutionäre ihr ganzes Feuer ununterbrochen auf diesen jetzt entscheidenden Punkt konzentrieren! Im ersten Weltkrieg 1914-1918 hüllten die Sozialdemokratischen Parteien aller Länder ihre verräterische Einstellung in dieser Grundfrage in die Lösung der (kapitalistischen) Landesverteidigung. Durch die ganzen 4½ Kriegsjahre hat Lenin sein ganzes Feuer ununterbrochen auf diesen entscheidenden Punkt gerichtet. Wie immer die Sozialpatrioten, Sozialchauvinisten, Sozialimperialisten, Sozialpazifisten den Mund aufrissen, wie immer sie das Ding nannten, Lenin lenkte das ganze Feuer immer "auf dasselbe", immer auf den tiefsten Grund des Sozialverrates, immer wieder auf die (kapitalistische) Landesverteidigung. Genau solch eine, ja ganz und gar dieselbe Grundfrage ist die "revolutionäre" Koalitionspolitik, die "Volks"frontpolitik. Wie immer diese Politik benannt wird, sie ist Bündnispolitik mit dem Klassenfeind, mit Teilen desselben, Politik, die auf solches Bündnis ausgeht. Tausendmal, zehntausendmal, hunderttausendmal und millionenmal müssen wir das ganze Licht, das ganze Feuer auf diesen Punkt vereinigen. Jeder proletarische Revolutionär muss das tun. Immer wieder von den neuesten Tatsachen ausgehen, sie verwertend, müssen wir immer wieder und immerfort das Augenmerk der Arbeiter auf diesen allerentscheidendsten Ausgangspunkt aller proletarischen Klassenpolitik lenken: Nicht Bündnis mit der Bourgeoisie, sondern Kampf gegen die Bourgeoisie! - um den Arbeitern immer handgreiflicher beweisen, dass die grundsätzliche, tatsächliche Einstellung in dieser Grundfrage entscheidet über das Hüben und Drüben, über das Jenseits und Diesseits der Barrikade:

Jenseits der Klassenfeind: die gesamte Kapitalistenklasse, an ihrem rechten Flügel die faschistischen Kettenhunde mit ihrem rassistischen, nationalen, antisemitischen und sonstigen Geifer.

Jenseits die falschen Freunde, die die Massen in den linken Flügel der kapitalistischen Front locken, verführen: zunächst die kleinbürgerlichdemokratischen Parteien, die SP(RS)/Stalinpartei und der "Internationalen", mit ihren "sozialistischen", "kommunistischen", "revolutionären" Schaumschlägereien, dann die SAP, ILR, POUM usw mit ihrer IAG (Internationale Arbeitsgemeinschaft), mit ihrer verlogenen Lösung der "neuen" Internationale herumfackelnd, und überhaupt die Zentrismen aller Schattierungen.

Jenseits die Helfer des Zentrismus, die trotzkistischen Gruppen: denn selbst wo sie in Worten gegen die Koalitionspolitik, gegen die "Volks"frontpolitik sind, arbeiten sie tatsächlich den Verratsparteien, den

-9-

Zentrismen, also deren Koalitionspolitik in die Hände, durch das Preisgeben der Selbstständigkeit und Unabhängigkeit der Organisation der proletarischen Revolutionäre und verlängern durch ihr zentristisches Verhalten allen zentristischen Gruppierungen das Dasein.

Jenseits verführt von den falschen Freunden, der Grossteil der Massen, auch der Arbeitermassen, die ohne zu prüfen blind folgen.

Jenseits tausende, zehntausende, hunderttausende kampfgebillte ehrlich revolutionär gestimmte, ja selbst vorgeschrittene Arbeiter, die nur oberflächlich prüfen und eben darum den falschen Freunden hereinfallen.

Jenseits sogar ehrlich revolutionär gestimmte Gruppen, die mit dem Prüfen begonnen haben, aber die Frage nicht bis zu Ende prüfen, nicht bis auf den Grund durchdenken. Wer in dieser Frage aller Fragen auch nur im geringsten schwankt, der steht praktisch jenseits der Barrikade, mag er es in Herz und Kopf noch so ehrlich mit der proletarischrevolutionären Sache meinen. -

Diesseits aber steht einstweilen nur das kleine Häuflein derer, die unter entwickelten kapitalistischen Verhältnissen das Bündnis der proletarischen Partei mit irgendeiner kapitalistischen Schichte grundsätzlich verwerfen, den Kampf der Arbeiterklasse gegen die gesamte Weltbourgeoisie ausrichten unter strengster unbedingter ideologischer, politischer und auch organisatorischer Selbstständigkeit und Unabhängigkeit der proletarischen Partei.

Grundsätzlich gegen oder für die Koalitionspolitik?! - das ist der Punkt, in dem die proletarischen Revolutionäre den Hebel ansetzen müssen, das ist der Punkt, in dem sie heute konzentriert, ununterbrochen hebeln müssen, damit sie die Umgruppierung der verratenen, verführten Arbeitermassen vom linken Flügel der kapitalistischen Kampflinie in die proletarischrevolutionäre Kampffront gegen die gesamte Bourgeoisie in die Wege leiten, in Gang setzen, in immer grösseren Umfang verwirklichen.

Seinen ersten positiven Hauptausdruck findet dieser politische Kampf in der Herausbildung, Herausarbeitung, Organisation der proletarischen Klassenpartei, die ihre ganze Arbeit positiv auf das Hauptziel ausrichtet der revolutionären Diktatur der Arbeiterklasse im Bunde mit den armen kleinbuerlichen, kleinbürgerlichen Massen zum Aufbau des Sozialismus.

VII. Die Befreiung der Arbeiterklasse kann nur ihr eigenes Werk sein!

Auch die Verräter und falschen Freunde des Proletariats führen diesen Leitsatz des Kommunistischen Manifestes im Mund. Aber sie haucheln! Sie verschweigen den Arbeitern die wahre Bedeutung dieses marxischen Wortes. Nur die Arbeiter selbst können sich befreien, d.h.: Nur durch ihren eigenen Kampf können sich die Masse befreien, nur dadurch, dass sie sich einen leitenden Klassenkopf, die proletarische Revolutionspartei, die den Kampf der Arbeitermassen lenkt, leitet, führt auf der proletarischen Klassenlinie und ihre eigenen ideologische, politische, organisatorische Selbstständigkeit und Unabhängigkeit unter allen Umständen wahrt!

"Die Befreiung der Arbeiterklasse kann nur ihr eigenes Werk sein!", mit diesem marxischen Wort suchen RS(SP)/Stalinpartei die Schuld am Darniederliegen der Arbeitermassen auf die Arbeiter abzuwälzen, indem sie die Rolle der Partei zuschieben - den Massen..... Ohne Aktion der Massen keine Befreiung der Massen, gewiss. Doch die Arbeitermassen selbst können sich nicht führen, sondern bedürfen zur Führung des Massenkampfes einer Führungsorganisation, eben der proletarischen Partei, die sie sich herausbilden müssen. RS(SP)/Stalinpartei geben sich betrügerisch als Arbeiterparteien aus. Sie sind es nicht! Sie sind kleinbürgerliche Parteien. Der Umstand, dass ihnen noch immer Millionen Arbeiter folgen, ändert gar nichts daran, dass sie Politik: nicht auf proletarischer, sondern auf kleinbürgerlicher Klassenlinie machen, dass sie Parteien des Verrates an der Arbeiterklasse sind. Um sich kämpfend zu befreien, müssen sich die Arbeiter ihre proletarische Klassenpartei schaffen. Die vorgeschrittenen Arbeiter müssen ihnen darin vorangehen. Sie in erster Linie sind die, die die Fragen des Kampfes grundsätzlich prüfen müssen, nicht an der Oberfläche haften bleiben dürfen, sondern den Dingen wirklich auf den tiefsten Grund gehen müssen. So werden sie die wahren Ursachen der Februarkatastrophe und des heutigen Darniederliegens der Arbeiterklasse erkennen und daraus die unumgängliche notwendige praktische Schlussfolgerung ziehen: dass die erste grosse Hauptaufgabe auf dem Wege

-10-

zum Ziel der Befreiung der Arbeiterklasse ist das Sammeln der vorge-schrittenen Arbeiter zur Herausbildung der proletarischen Revolutionspartei, zur proletarischen Klasseninternationale, zur Vierten Internationale. In Österreich ist dies gleichbedeutend mit der Sammlung im und um den KAMPFBUND ZUR BEFREIUNG DER ARBEITERKLASSE, der diese grosse Aufgabe auf sich genommen hat. Eine genügend grosse Zahl revolutionär gestimmter vorgeschrittener Arbeiter zu einer Organisation straff zusammengefasst, wird die revolutionäre Klärung, Sammlung, Mobilisierung der Massen in immer breiteren, höheren Wellen vorwärts getragen werden bis zum entscheidenden Kampf und Sieg.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Die nationale und die antisemitische Walze.

"Proletarier aller Länder vereinigt Euch!", vereinigt auch ohne Unterschied der Nation, der Rasse, der Religion, des Geschlechtes, des Alters, des Berufes, vereinigt auch über alle Unterschiede hinweg gegen eure kapitalistischen Peiniger, Knechter, Ausbeuter, welcher Nation, Rasse, Religion usw. sie immer angehören! - Das ist die wichtigste Forderung der proletarischen Klassensolidarität, das ist die Grundbedingung für den Sieg des proletarischen Freiheitskampfes.

Um die faschistische Diktatur aufzurichten, zu behaupten, muss die Monopolbourgeoisie den Klassenzusammenhalt der Arbeiter sprengen, zerreißen, zersetzen. Dazu bedient sie sich nicht nur der nackten Gewalt, sondern auch geistiger Zersetzungs-mittel, vor allem der nationalen und antisemitischen Hetze.

Im Verhältnis zu Deutschland kapitalistisch minder entwickelt, findet das faschistische Italien sein Auslangen mit der nationalen Verhetzung. Im hochkapitalistischen Deutschland mit seinem riesigen Industriem, mit seinem aufs Ausserste zugespitzten Klassengegensätzen, muss der National "sozialismus" ergänzend die antisemitische Walze einsetzen, womit er zugleich "antikapitalistische" Ordnung vorzugaukeln sucht. Diese Walze dreht er auch in Österreich, wo der Klerikalismus, die Christlich-sozialen und die Deutschnationalen den Boden dazu gut vorbereitet haben (sie betreiben damit durch Jahrzehnte die "Rettung des kleinen Mannes", den sie bekanntlich so gründlich "gerettet" haben, dass er absolut ruiniert auf dem Boden liegt).

In Nordamerika, Südamerika bedient sich die Bourgeoisie, um die proletarische Klassensolidarität hinten zu halten, der Hetze gegen die Neger, in andern Ländern der Hetze gegen die Gelben, um den Zusammenhalt zwischen weissen Arbeitern und andersfarbigen hintanzuhalten. So auch in andern Ländern mit Arbeitern anderer Rasse.

Die proletarische Revolution bekämpft grundsätzlich die Rassenhetze, die nationale und antisemitische Hetze, wie immer sie sich kleiden. Sie bekämpft alle Bestrebungen, die rassische, nationale, antisemitische und dergleichen Auffassungen in die Reihe der Arbeiter zu tragen. Gerade darum bekämpfen sie auch die Koalitions ("Volks"front) Politik; denn das Bündnis mit der Bourgeoisie, mit Teilen derselben, jedes Hinarbeiten darauf, stellt die Arbeiter tatsächlich auf (kapitalistischen) nationalen Boden, leistet der nationalen Hetze tatsächlich Vorschub! Wo sich unter dem Einfluss der konzentrierten Hetze des Klassenfeindes nationale, antisemitische und dergleichen Neigungen, Schwankungen unter Arbeitern zeigen, helfen ihnen die proletarischen Revolutionäre diese geistige Zersetzungs-waffen zu durchschauen und sich auf der proletarischen Klassenlinie zu sammeln, Schulter an Schulter mit allen Arbeitern, ohne Unterschied der Nation, Rasse, Religion usw. gegen die gesamte Bourgeoisie ohne Unterschied der Nation, Rasse, Religion usw.

Auch die Auslese für die proletarische Revolutionspartei kennt keine Unterschiede nach Nation, Rasse, Religion usw. Für die proletarisch-revolutionäre Auslese ist und bleibt einzig und allein entscheidend die Höhe des proletarischen Klassenbewusstseins. (Die Organisation der proletarischen Revolutionäre ist der freiwillige Zusammenschluss der Klassenbewussten Arbeiter zum Organisieren zur Führung der Klasse. Die Religion ist die unvermeidliche, notwendige und durch Jahrtausende alles in allem fortschrittliche Weltauffassung des menschlichen Geschlechtes in seiner Kindheit. Die klassenbewussten Arbeiter jedoch stehen auf dem Boden der höchstentwickelten Weltauffassung, auf dem Boden des dialektischen Materialismus, für die wirklichen Klassenbewussten Arbeiter,

-11-

das ist für die proletarischen Revolutionäre, ist jede Religion eine geschichtlich überholte Weltanschauung, die sie in sich überwunden haben oder überwinden).

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Der Kampf für die bürgerliche Demokratie
und der Kampf für die proletarische Diktatur.

1. Die bürgerliche Revolution, das ist die Revolution zum Sturz der Feudalen, zur Aufrichtung der bürgerlichen Herrschaft. In der Epoche der bürgerlichen Revolution unterstützt die proletarische Partei die (noch revolutionäre) Bourgeoisie, tritt also tatsächlich als deren Verbündeter auf, bei strengster Wahrung ihrer Selbstständigkeit und Unabhängigkeit, unter Aufrechterhaltung ihrer proletarischrevolutionären Kritik an dem bürgerlichen Verbündeten und bei Fortsetzung der proletarischrevolutionären Propaganda. Den Sieg der bürgerlichen Revolution herbeizuführen, das ist in dieser Epoche die Grundaufgabe der proletarischen Partei; selbstverständlich verknüpft sie diesen ihren Kampf unausgesetzt mit der Propaganda für die selbstständigen proletarischen Ziele, für die proletarischen Klassenziele, für die proletarischrevolutionären Ziele.

2. Mit dem Sturz der Herrschaft der feudalen Grossgrundbesitzer, mit der Aufrichtung der Herrschaft der Kapitalistenklasse ist die bürgerliche Revolution beendet. Vor dem Proletariat, vor der proletarischen Partei steht nunmehr als Grundaufgabe der Sturz der kapitalistischen, die Aufrichtung der proletarischen Herrschaft, mit einem Wort die proletarische Revolution.

3. Jede Revolution ist negativer und positiver Akt zugleich: sie stürzt, beseitigt das überkommene Herrschaftssystem und setzt an dessen Stelle ein neues Herrschaftssystem. Der entscheidende revolutionäre Akt vollzogen, steht die siegreiche revolutionäre Klasse davor, ihr Herrschaftssystem zu verankern, ihre Wirtschaft, die nun befreit ist von den überkommenen Fesseln, voll zu entfalten. So auch die bürgerliche Revolution. Siegreich vollzogen, stellt sie die siegende Klasse, die Bourgeoisie, davor, die bürgerliche Herrschaft mittels der konsequenten Durchführung der bürgerlichen Demokratie zu verankern, ihre nun von den feudalen Schranken befreite kapitalistische Herrschaft voll zu entfalten.

Das politische und wirtschaftliche Programm der siegreichen revolutionären Bourgeoisie stehen aber zueinander im Widerspruch. Unter kapitalistisch noch nicht genügend entwickelten Verhältnissen, vermag die Bourgeoisie diesen Widerspruch zu überwinden; solange das Proletariat der Zahl nach verhältnismässig schwach ist und kein Klassenbewusstsein entfaltet, solange baut die Bourgeoisie das Herrschaftssystem der bürgerlichen Demokratie aus und ist dabei noch imstande, die kapitalistische Herrschaft, den kapitalistischen Profit, die kapitalistische Ausbeutung immer weiter zu entfalten.

Sobald jedoch die Arbeiterklasse an Breite anschwillt und den Kampf für seine selbstständigen Klassenziele aufzunehmen beginnt; schreckt die Bourgeoisie vor der konsequenten Durchführung des politischen Programms der bürgerlichen Revolution, der Entfaltung der kapitalistischen Ausbeutung gegen die, durch seine konsequente bürgerliche Demokratie allzustark werdenden Massen nicht durchführen zu können.

Unter entwickelten kapitalistischen Verhältnissen kann also die konsequente bürgerliche Demokratie durchgeführt, zu Ende geführt, vollendet werden nicht mehr durch die Bourgeoisie, sondern nur noch durch das revolutionäre Proletariat im Bunde mit den armen dörflichen und städtischen Mittelmassen.

4. Wäre das Klassenbewusstsein des Proletariats bereits genügend entwickelt, so würde die proletarische Partei dem proletarischrevolutionären Kampf die Aufrichtung der proletarischen Diktatur als unmittelbare Aufgabe stellen, als Aktionsaufgabe.

Allein was diese geschichtliche Stufe besonders kennzeichnet, ist gerade dies, dass die Arbeitermassen, dass die grosse Mehrheit der Arbeiterschaft noch nicht eine genügende Höhe des proletarischen Klassenbewusstseins erreicht hat. Politisch drückt sich das sinnfällig in der Tatsache aus, dass die grossen Massen des Proletariats noch immer dem kleinbürgerlichdemokratischen, kleinbürgerlichrevolutionären, kleinbürgerlich"sozialistischen"/"kommunistischen" Verratsparteien Gefolgschaft leisten.

-12-

Unter solchen Umständen kann und darf sich also die proletarische Partei die Aufrichtung der Klassendiktatur des Proletariats noch nicht als unmittelbare Aufgabe stellen, noch nicht als Aktionsaufgabe, denn es fehlt ihr dazu die allerentscheidendste Vorbedingung: die revolutionäre Gefolgschaft der proletarischen Massen. Unter solchen Umständen muss sie sich als unmittelbare Aufgabe zunächst stellen, die proletarischen Massen für die proletarischen Revolution überhaupt erst zu gewinnen. Sie kämpft daher für die konsequente Zuendeführung der bürgerlichen Demokratie und verknüpft diesen ihren unmittelbaren Kampf mit der proletarisch-revolutionären Kritik an den kleinbürgerlichen Verratsparteien (an der RS(SP)/Stalinpartei) und mit der beharrlichen Propaganda für die proletarisch-revolutionären Hauptziele, die sich zusammenfassen in der zentralen Lösung der proletarischen Diktatur.

5. Die SP erweist sich als unfähig, die bürgerliche Demokratie zuendeführen, auch nur wirksam zu verteidigen, weil sie sich auf der Linie der Zusammenarbeit mit der Bourgeoisie bewegt, weil sie also linksbürgerliche, letzten Endes bürgerliche Politik treibt.

Durch ihr verräterisches Verhalten vor und nach dem Februar hat die Stalinpartei die Katastrophe mit herbeigeführt und es so der sozialdemokratischen Verratspartei ermöglicht, unter der neuen Firma der "Revolutionär - sozialistischen" Partei die Arbeiter von neuem zu nasführen. Die Stalinpartei, in der grosse Teile der Arbeiterschaft die proletarische Partei zu sehen vermeinten und noch immer vermeinen, beschleierte durch ihre Verräterrolle die proletarische Katastrophe, die sich am schärfsten ausdrückt in dem ungeheuren Rückschlage, in der Zersetzung des Klassenbewusstseins der proletarischen Massen.

6. Die bewussten proletarisch-revolutionären Elemente erkannten, dass nunmehr vor der Arbeiterklasse als grundlegendste, dringendste Aufgabe steht die Herausbildung dessen, was die Arbeitermassen zu haben glauben, in Wirklichkeit aber nicht haben, die Aufgabe der Herausbildung der proletarischen Klassenpartei, der proletarischen Revolutionspartei.

Der Kampf für die Aufrichtung der Klassendiktatur des Proletariats als wichtigste Grundbedingung den Kampf, um die proletarischen Massen für die proletarische Revolution zu gewinnen, sie um die proletarische Revolutionspartei zu sammeln, deren Kern es gilt aus den vorgeschrittenen Elementen des Proletariats herauszubilden.

Als unmittelbare Aufgabe, als Aktionsaufgabe steht also heute in Österreich vor dem proletarisch-revolutionären Kern, der das Herausbilden der proletarischen Klassenpartei als grundlegende Aufgabe auf sich genommen hat, der Kampf für die wirksame Wiederherstellung und konsequente Durchführung der bürgerlichen Demokratie.

Den gegebenen eigenen Kräften und den Kräfteverhältnissen entsprechend führt der proletarisch-revolutionäre Kern diesen Kampf, indem die proletarischen Revolutionäre initiativ (stets im Einklang mit ihren eigenen tatsächlichen Kräften und Kräfteverhältnissen) die Massen zum Kampf für die Wiederherstellung der bürgerlichen Demokratie mobilisieren und den Kampf der RS(SP)/Stalinpartei für die Wiederherstellung der bürgerlichen Demokratie mit allen Kräften aktiv unterstützen; diese Unterstützung immer verknüpft mit der proletarisch-revolutionären Kritik an der RS(SP)/Stalinpartei sowie mit der beharrlichen Propaganda für die proletarischen Klassenziele, die sich zusammengefasst ausdrücken in der zentralen Lösung der Klassendiktatur des Proletariats.

7. Das Ziel der proletarischen Klassenstrategie ist, bleibt, muss sein unter allen Umständen die proletarische Diktatur. Aber die in einer bestimmten geschichtlichen Etappe gegebenen besonderen Umstände setzen der proletarischen Taktik, der unmittelbaren proletarischen Aktion als nächstes Ziel die Zuendeführung (Spanien), Verteidigung (Frankreich) Wiederherstellung (Deutschland, Italien, Österreich usw.) der bürgerlichen Demokratie, obwohl diese nur eine verhüllte Form ist der kapitalistischen Diktatur, der Diktatur der Bourgeoisie. Das ist kein Widerspruch, sondern unter den gegebenen Umständen der einzige Weg, um die Voraussetzung für die Aufrichtung der proletarischen Diktatur tatsächlich zu schaffen.

"Es wäre ein grundlegender Fehler zu glauben", schreibt Lenin, "dass der Kampf für die Demokratie imstande sei, das Proletariat von der sozialistischen Revolution abzulenken oder sie in den Hintergrund zu schieben, zu verdunkeln und dergleichen. Im Gegenteil, wie ein siegreicher Sozialismus, der nicht die vollständige Demokratie verwirklicht, unmöglich ist, so kann das Proletariat, das keinen allseitigen, konsequenten und revolutionären Kampf für die Demokratie führt, sich nicht zum Sieg über die Bourgeoisie vorbereiten."

8. Indem die RS(SP)/Stalinpartei für die bürgerliche Demokratie kämpft -

- 3 -

fen, geben sie sich zum Irreführen der Arbeitermassen den betrügerischen Schein, als kämpften auch sie auf der proletarisch-revolutionären Linie, als kämpften auch sie für die proletarische Diktatur.

Allein sie führen diesen Kampf für die bürgerliche Demokratie auf einer Linie, die das Bündnis mit der links-bourgeoisie sucht (Deutschland, Italien, Österreich usw.), auf einer Linie, die das Bündnis mit der Linksbourgeoisie verwirklicht (Frankreich, Spanien). Nie und nimmer - unter entwickelten kapitalistischen Verhältnissen - kann das Proletariat im Bündnis mit kapitalistischen Schichten der mit einer Politik, die das Bündnis mit kapitalistischen Schichten sucht, erutzelt, auch nur einen einzigen Schritt näher zur Aufrichtung der proletarischen Klassendiktatur machen, es wird vermittels dieser Politik (der Koalitionspolitik, der "Volks"frontpolitik usw.) seinem Klassenziel: nicht näher gebracht, sondern im Gegenteil von ihm entfernt, abgelenkt, weggeführt.

Nie und nimmer - unter entwickelten kapitalistischen Verhältnissen - kann das Proletariat mittels dieser Politik (der Koalitionspolitik, der "Volks"frontpolitik usw.) auch nur die bürgerliche Demokratie erfolgreich verteidigen, wirksam wiederherstellen, konsequent durchzuführen.

Nur im Bündnis mit den armen kleinbäuerlichen, kleinbürgerlichen Massen, kann die Arbeiterklasse die bürgerliche Demokratie erfolgreich verteidigen, wirksam wiederherstellen und in allen Fällen durchführen! Nur im Bündnis mit den armen Mittelmassen in Dorf und Stadt kann das Proletariat die proletarische Diktatur aufrichten und halten! Nur im unversöhnlichen Kampf gegen die gesamte Bourgeoisie, der jedes Bündnis mit kapitalistischen Schichten, jedes Hinstreben auf solches Bündnis grundsätzlich als Verrat an der Arbeiterklasse, an der proletarischen Revolution ablehnt, verwirft, brandmarkt!

9. Die bürgerliche Revolution vollzogen, beendet, ist das Programm der bürgerlichen Revolution, die bürgerliche Demokratie, erst zu vollenden. Unter entwickelten kapitalistischen Verhältnissen erreichen die Widersprüche, die Klassenverhältnisse einen Höhegrad, der die Bourgeoisie ausserstande setzt, ihr bürgerlich-revolutionäres Programm, das ist die bürgerliche Demokratie, konsequent zu Endezuführen. Die Bourgeoisie nützt die Kampfkraft des Proletariats für sich aus, um grössere feudale Überbleibsel, wie sie ihr noch in Spanien z.B. im Wege stehen, aus dem Wege zu räumen, aber selbst hier ist die Bourgeoisie Gegnerin z.B. der entschädigungslosen Enteignung des Bodens der Grossgrundbesitzer und der Kirche und deren entschädigungslose Aufteilung auf die landarmen Bauern. Die revolutionäre Lösung der Agrarfrage bildet einen der Hauptbestandteile der konsequenten Durchführung der bürgerlichen Demokratie. Unter entwickelten kapitalistischen Verhältnissen ist die gesamte Bourgeoisie ohne Ausnahme Gegnerin einer konsequenten Durchführung der bürgerlichen Demokratie; selbst die Kleinkapitalisten und Mittelbauern sind da Gegner der konsequenten Durchführung der bürgerlichen Demokratie, erst recht die Grossbauern, die Mittelkapitalisten, die Grossgrundbesitzer, die Grosskapitalisten, die Finanzkapitalisten, die Monopolbourgeoisie.

Die bürgerliche Demokratie kann also unter entwickelten Verhältnissen nur mehr durch Kampf gegen die gesamte Bourgeoisie erfolgreich verteidigt, wirksam wiederhergestellt, konsequent zu Endegeführt werden nur im Bündnis mit den armen kleinbäuerlichen und kleinbürgerlichen Massen! Dieser taktische Weg der unmittelbaren Aktion ist unter den gegebenen Verhältnissen zugleich der strategische Weg zur proletarischen Diktatur, wenn und solange jene Kampftaktik beharrlich verbunden wird mit der proletarisch-revolutionären Kritik und der proletarisch-revolutionären Propaganda. Anders ausgedrückt: Auf diesen Weg und nur auf diesen Weg schlägt auf der gegebenen geschichtlichen Stufe der Kampf für die bürgerliche Demokratie auf einen gewissen Höhepunkt angelangt um in die unmittelbare, siegreiche revolutionäre Aktion der von der proletarischen Revolutionspartei geführten Massen der Arbeiter, der armen Kleinbauern und Kleinbürger, also in die proletarische Klassendiktatur zum Aufbau des Sozialismus.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Die "neue" Internationale der RS.

Also posaunt die RS: "Wir glauben nicht an die isolierte österreichische Revolution. Unser Glaube an den Sieg der proletarischen Revolution, unsere revolutionäre Orientierung Massern sich in der allgemeinen Überzeugung der Österreichischen Arbeiterschaft (lies: RS(SP)/Stalin -

-14-

partei), dass uns Befreiung von der faschistischen Knechtschaft und Ausbeutung nur in einer grossen europäischen Revolution erfolgen, die das Werk der Arbeiterklasse aller wichtigen Staaten sein wird". Euem "Glaube" steckt euch hinter irgendein Heiligenbild! Was aber tut ihr praktisch für die Vorbereitung, Organisation der proletarischen Revolution? Tut ihr gar nichts - aber alles, was in euer Kräfte, tut ihr dagegen!

Die SP erklärte immer: Österreich ist zu klein für die proletarische Revolution; wir stehen "Gewehr bei Fuss"; es gilt abzuwarten, bis die Arbeitermasse in den grossen Ländern in Bewegung geraten. Die RS sagt dasselbe mit ein wenig andern Worten; aber auch ihr praktisches Tun ist - nichts tun, abwarten - nämlich so weit es revolutionäres Handeln betrifft. Die Arbeiter in den grossen Ländern sollen vorangehen. Aber auch dort tun SP/Stalinpartei dasselbe, wie im kleinen Österreich: die Arbeiter von der proletarischen Revolution ablenken und sie als Zugkraft vor den Wagen der Linksbourgeoisie einspannen. So schauen die "Grundsätze des revolutionären Sozialismus" aus, womit die RS die Internationale "politisch und organisatorisch vorbereitet". Etwas näher werden diese "revolutionären Grundsätze" erläutert im Kampf Nr 2, Seite 55ff (Austriakus Wo stehen Wir). Lässt man dessen aufgeblasenen "revolutionären" Phrasenschwall beiseite, so ergibt sich:

Die RS gehört zur "Linken in der 2.I." (gegenwärtig unter der Firma: "Revolutionärer Flügel des internationalen Sozialismus" auftretend), welche ausserdem umfasst: die SP Frankreichs, Spaniens, den Jüdisch-Sozialistischen Bund in Polen, die Italienischen Sozialisten und die russischen Menschewiken. Die Zugehörigkeit der Stumpartei und der Menschewiken ist genügender Beweis, volch "revolutionärer" Schwindel diese "Linke" darstellt. Ihre leitende Idee ist Otto Bauers "integraler Sozialismus": "Überwindung der bestehenden grossen Einseitigkeiten der internationalen Arbeiterbewegung durch - Vereinigung zur Mitte". Eine echt bauersche Sammelsurrimidee, die sich selbstverständlich als "konsequenter Internationalismus" ausgibt.

Die RS ist organisatorisch ein Glied der 2.I. Sie fordert die Liquidierung der 3.I., strebt also praktisch die "Vereinigung zur Mitte" an auf dem Boden der 2.I. Doch das ist nicht wesentlich, denn auch eine Verschmelzung der 2. und 3.I. zu einer "neuen" Internationale wäre nichts neues, sondern etwas höchst altes, nämlich genau das, was die RS in Wirklichkeit anstrebt: die internationale Zusammenfassung aller Opportunisten, die internationale Fusion aller "sozialistischen"/"kommunistischen" Bankrotteure, deren integraler Reformismus.

XXXXXXXXXXXXXXX

Streiflichter.

Ausblick. Innerhalb eines Jahres ist der Krieg in Europa da oder eine neue schwere Weltwirtschaftskrise, sagte in einer amtlichen Verlautbarung der amerikanische Staatssekretär des Aussen Hull. In der Tat ist das die Zwiwahl, vor der die Weltbourgeoisie steht. Und spätestens der Weltkrieg oder die Weltwirtschaftskrise öffnet die Schleussen der nächsten Riesenwelle der Weltrevolution. Mit einer Weltwirtschaftskonferenz unternehmen die führenden kapitalistischen Mächte den vergeblichen Versuch, jener Zwiwahl zu entgehen. -

Spanien. Die Kriegserfahrungen verbessern zusehends die militärischen Qualitäten der republikanischen Truppen.

Mit grösster Befriedigung teilt das N.W.T. am 13.IV. die Zurückdrängung der anarchistischen, radikalmarxistischen, trotzkistischen d.h. der tatsächlich proletarischrevolutionär gestimmten Elemente mit, was die Linksbourgeoisie nur mit Hilfe der SP/Stalinpartei durchführt. In der Tat rückt so die "Volks"front ihre Politik immer weiter nach rechts. Ganz im Sinne des englisch-französischen Imperialismus, der eine Kompromisslösung in Spanien anstrebt. Ein Kompromis zwischen Links- und Rechtsbourgeoisie soll die Herrschaft der Gesamtbourgeoisie in Spanien in Form einer kapitalistischen Monarchie stabilisieren und die Massen in die, der kapitalistischen Ausbeutung entsprechenden Schranken weisen, bannen. Mit ihrer "Volks"frontpolitik arbeiten SP/KP innerhalb und ausserhalb dem imperialistischen Kompromissplan in die Hände.

Spanische Stalinblüten. Aus der Roten Fahne Nr 2: "Spanien, wo in Wirklichkeit heute einzig und allein für die Sicherung des kapitalistisch-demokratischen Systems gekämpft wird". aus dem darin veröffentlichten Brief eines spanischen Priester: "Ich muss sagen, dass die Kommunisten (die Stalinbürokratie) unter den gegenwärtigen Umständen ein Element der Mässigung, der Ordnung und Disziplin sind" (nämlich der kapitalisti-

-15-

schen Ordnung!).....Aus der Stalinschen Rundschau Nr 2, Seite 27, aus dem Aufruf des ZK der spanischen KP: Man muss ein "Volks"fronttheer schaffen! Schluss mit den Improvisationen der (proletarischen) Miliz! Gebirgsm gegenüber den (bürgerlichen) Kommandanten!.....

"Alle müssen opfern!" Aus der Stalinistischen Rundschau 1936, Seite 2297: „Die durch den Krieg auferlegten Opfer müssen von den Bewohnern aller Gebiete aufgebracht werden!“ Es ist das alte sozialdemokratische Lied vom "alle Klassen müssen opfern!", die Armen und die Reichen, dieses Lied, das die SP solange zugunsten der "kapitalistischen" "Volks"republik in Österreich gesungen haben. Jetzt wird dieser verräterische Schlager von der KP/SP in Spanien gesungen zugunsten der spanischen (bürgerlichen) "Volks"republik, deren kapitalistischen Klassencharakter sie den Arbeitern genau so vernebeln, wie die SP in Österreich in bezug auf "unsere" Republik Österreich durch Jahre getan hat. -

SP/KP-Gewerkschaftsline aus der stalinschen Rundschau 1936, Seite 2304: "Mit ihrem Wirken steht die französische Gewerkschaftsbewegung im Dienste der nationalen Wiederaufrichtung und der Gesundung der Nation". Auf gut deutsch heisst das: die sozialdemokratisch-stalinistische Gewerk-schaftspolitik wirkt im Dienste des kapitalistischen Staates. Das gilt überdies auch für Österreich! Der RS/KP Gewerkschaftspolitik in Österreich geht es einzig und allein darum, die Bourgeoisie dahin zu bringen, dass sie die RS(SP)/KP- Arbeiterbürokratie, Arbeiteraristokratie zur Zusammenarbeit möglichst so wie in Frankreich heransiehe, das ist zur Teilnahme an der kapitalistischen Macht und Schicksal. -

Deutsche "Volks"front. Ein vorbereitender Ausschuss der deutschen "Volks"front wurde in Paris gegründet bestehend aus SP/KP, SAP, freiheitlichen Intellektuellen, der eine "Volks"front der Massen mit dem deutschen freiheitlichen Bürgertum und den Angehörigen aller Konfessionen, die durch gemeinsame Feindschaft gegen Hitler geeint sind, anstrebt. Ziel: die deutsche "Volks"republik. Ein Aufruf versichert, dass die deutsche "Volks"front die Fehler von 1918 nicht wiederholen, sondern eine starke "Volks"macht aufstellen werden gegen die Feinde der "Volks"macht. Es soll also die französische "Volks"front kopiert werden, die eine Kopie der österreichischen und deutschen "Volks"front ist von 1918/1933/34. Dass selbst die spanische "Volks"front auf dasselbe hinausläuft werden die künftigen Tatsachen noch sehr handgreiflich beweisen.

Japan. Die Militärpartei hat das Parlament aufgelöst. Die Militärdiktatur steht vor der Tür. Wieder ein Schritt näher zum Raubkrieg Japans gegen Sowjetrusslands. Aber Japan steht auf einem Vulkan, es hat die Revolution im Leib!

Belgien. Der Stimmszettelsieg gegen Degrelle ist beileibe keine Sicherung gegen den Faschismus. Die wirtschaftliche Belebung verlangsamt dessen Vormarsch. Aber die "Volks"frontpolitik hilft den Massen nicht, kann ihnen nicht helfen. Das wird sich in der nächsten Wirtschaftskrise noch klarer zeigen als bisher. SP/KP bereiten auch in Belgien die Bahn dem Faschismus.

Sowjetunion. Von einer Million Mitgliedern lässt Stalin die russische KP "reinigen". Ein deutlicher Beweis, wie breit die oppositionelle Stimmung gegen den stinkenden Oberparasiten Stalin bereits angewachsen ist. Die Morde an Sinowjew, Kamenjew, Piatakoff usw haben diese Misstimmung noch mehr vertieft und verbreitert, auch ausserhalb Russlands. Nun will Stalin den Eindruck dieser Morde durch den Mord an Jagoda verwischen, den er als Sündenbock abschlachtet. Jagoda war durch lange Zeit der engste Mitarbeiter Stalins, er war es noch vor kurzen. Das Vorgehen gegen ihn zeigt zugleich, wie sich Stalin selbst seiner engsten Mitarbeiter nicht mehr sicher fühlt.

"Stalin Tanks und Stalins Morde". Die russischen Tanks vor Madrid haben vieles von dem gutgemacht, was die Erschiessungen von Moskau verbrochen haben", schreibt der "Kampf" Nr 2, Seite 57. Mit Tanklieferungen an die spanische Linksbourgeoisie die Morde an Sinowjew, Kamenjew, Piatakoff und Genossen verdecken, das ist ein echt "revolutionärer" Gedanke des "Kampf", welcher Königsgedanke begleitet ist von den Krokodilstränen der Otto Bauer, RS & Co über die Mordprozesse.

Stalinlieferungen für politische Rechtsverschiebung. Die zentristische POUM, die auf dem Boden der "Volks"front steht, wurde aus der katalanischen "Volks"frontregierung von der Stalinpartei mittels folgender Erpressung verdrängt: russische Schiffe mit Lebensmittel und Waffen waren im Hafen von Barcelona eingelaufen; die Stalinbürokratie gab die Weisung, dass die Schiffe nicht früher ausgeladen werden dürfen, bevor nicht die POUM aus der Regierung draussen ist.....

-16-

Briefkasten. K.F.W.37. Du willst wissen, warum die "revolutionären kommunistischen" Führer zu unserer Kritik ihres Standpunktes keine Stellung beziehen. Die Antwort lautet: Es herrscht unter ihnen ein politischer Kuddelmuddel. Die einen sind RS Agenten, die daran arbeiten, die RK ind die RS hineinzulotsen. Zentristische Elemente erleichtern ihnen die Arbeit. Beide operieren mit verhülltem Gesicht. Das macht es den ehrlich revolutionär gestimmten Elementen doppelt schwer, sich auszukennen, deren grösste Schwäche in ihrer ausserordentlichen politischen Unsicherheit liegt. Sie denken die Fragen nicht zuende, sie plätschern an der Oberfläche, gehen den Dingen nicht bis auf den tiefsten Grund. Sie glauben und hoffen mit Schweigen und Zuwarten würden sie schliesslich doch Klarheit finden. Alle zusammen trauen sie sich nicht, die Fragen offen vor der Mitgliedschaft, geschweige vor der Arbeiterschaft aufzurollen, sie greifen zu allen möglichen, vielfach lächerlichen Ausflüchten, weil sie instinktiv fühlen, dass da ein weiteres Ausweichen fast unmöglich wäre, dass es da heisst, die wahre Farbe bekennen, an der die Arbeiterschaft und vor allem die Mitglieder sehen würden, wen sie wirklich vor sich haben. Also wird weiter geschwiegen und zugewartet. Aber durch Schweigen und Warten ist noch niemand zu Klarheit gelangt. Entweder verräterisch hin zur RS - oder klar, "3 unzweideutig, offen vor der Arbeiterschaft den konsequenten proletarischrevolutionären Standpunkt beziehen, so allein steht die Wahl. Dazwischen kann man eine Zeitlang mit verschwommenen Phrasen hin und her laviieren, kann dieses Lavieren durch Zuwarten und Schweigen etwas verlängern, kann dann neuerlich mit gewundenen Phrasen eine Zeitlang das Lavieren vielleicht noch fortsetzen, das schliessliche Ende aber in nicht allzulanger Zeit ist jedoch unvermeidlich: Untergang im opportunistischen Sumpf der RS oder den Weg suchen und finden zum proletarischrevolutionäre Lager. Dieses aber ist nur möglich 1. durch grundsätzliche Verwerfung jeder Art von Politik, die unter entwickelten kapitalistischen Verhältnissen ein Bündnis mit irgendeinem kapitalistischen Schichte sucht oder auch nur zulässt, wobei es vollkommen gleichgültig ist, welchen namen man dieser verräterischen Bündnispolitik, solchem verräterischen Bündnis gibt; 2. durch grundsätzlichen Bruch mit RS(SP)/Stalinpartei, mit allen Opportunisten, also auch mit allen Zentristen, mögen diese noch so "links" schiller; durch den grundsätzlichen Bruch mit allen, die die organisatorische Selbstständigkeit und Unabhängigkeit der Organisation der proletarischen Revolutionäre unter welchen Vorwand immer preisgeben.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
 XXXXXX OOR XXXXXXXXX

ARBEITERMACHT

ORGAN des KAMPFBUNDES zur Befreiung der Arbeiterklasse

Juni 1937

15 + 10 Groschen

I N H A L T : Schluss mit dem Lohnraub! Vorwärts zu höheren Löhnen! (1)
Hat die Arbeiterklasse gemeinsame Interessen mit der Linksbourgeoisie? (2)
Neuerlicher Rechtsruck in Spanien. (15) Die neue Opposition in der Star-
linipartei (16). Die grund legende proletarische Hauptaufgabe (Seite 21).

SC SCHLUSS MIT DEM LOHNRAUB ! VORWÄRTS ZU HÖHEREN LÖHNEN !

Die Profite wachsen. Das kapitalistische Raubgesindel trieft von Phrasen über Menschlichkeit, Christentum, Deutschtum und dergleichen, aber trotz ihrer schwellenden Riesengewinne: ununterbrochen nagen die Kapitalisten bald da, bald dort am Lohn; ununterbrochen bröckeln sie am Realgehalt des Lohnes, reißen hier ein kleines, dort ein grösseres Stück von den Hungerlöhnen ab: Einmal senken sie die Geldlöhne, dann steigern sie wieder die Preise lebenswichtiger Artikel, dann wieder schrauben sie die Arbeitsintensität in die Höhe, dann wieder kommen sie mit höheren oder gar mit neuen Steuern (S 6.-- Fahrradabgabe für die Massen, während sie den Auto - besitzern die Benzinsteuern ermässigen), dann wieder zwacken sie Stücke vom Lohn ab durch erpresste Spenden, Beiträge usw. So geht es seit Jahren, wie eine Schraube ohne Ende. Die Löhne sind so tief, die Arbeitsleistung so hoch, dass die Arbeiter glauben, es kann nicht mehr tiefer gehen. Welch ein Irrtum! Die profitgierigen kapitalistischen Räuber haben nie genug. Es gibt keine Grenze für die kapitalistische Profitwut als - den Widerstand, den Kampf der Arbeiter. Die kapitalistischen Nimmersatte werden Hunger und Reallohn noch viel, viel tiefer drücken und immer wieder noch tiefer drücken, so lange bis sie auf den entschlossenen Kampf der Arbeiter stossen, die ein weiteres Lohnsenken nicht zulassen, ja zur Offensive um höheren Lohn übergeht.

Die illegalen Freien Gewerkschaften rufen zum Kampf um höhere Löhne. Die proletarischen Revolutionäre unterstützen mit aller Kraft diesen Ruf und Kampf der Freien Gewerkschaften. Arbeiter, folgt der Losung der Freien Gewerkschaften: Schluss mit dem Lohnraub! Vorwärts zum Kampf um höhere Löhne!

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

HAT DIE ARBEITERKLASSE GEMEINSAME INTERESSEN MIT DER LINKS-

BOURGEOISIE.

Das Proletariat kann, soll, muss die kapitalistischen Differenzen ausnützen, also insbesondere die Differenzen zwischen Links- und Rechtsbourgeoisie. Wir haben in der vorletzten "Arbeitermacht" (Aprilnummer) be -

-2-

wiesen, dass die proletarische Partei dieses Ausnützen zugunsten der Arbeiterklasse unter entwickelten kapitalistischen Verhältnissen nur ver- wirklichen kann, indem sie den proletarischen Kampf stets ausrichtet gegen die gesamte Bourgeoisie. (Anders der proletarische Staat; im Besitze seines proletarisch klassenmässig zusammengesetzten Staatsapparates kann dieser bei richtiger, proletarischrevolutionärer Politik die imperialistischen Differenzen der Weltbourgeoisie ausnützen durch Bündnisse mit einem Teil der kapitalistischen Staaten). Wir haben bewiesen, dass dagegen die Koalitionspolitik, die Politik des Bündnisses der proletarischen Partei mit der Linksbourgeoisie, mit linkskapitalistischen Schichten, die auf ein solches Bündnis ausgehende Politik das gerade Gegenteil herbeiführt: dass sie die kapitalistischen Differenzen nicht zugunsten der Arbeiterklasse ausnützt, nicht ausnützen kann, sondern zwangsläufig die Position der Gesamtbourgeoisie festigt, stärkt, die Position des Proletariats untergräbt, schwächt.

Wir sind grundsätzlich gegen jede Koalitionspolitik der proletarischen Partei. Warum? Weil die Grundvoraussetzung zu dieser Bündnispolitik fehlt: weil zwischen der Arbeiterklasse und einer beliebigen kapitalistischen Schichte unter entwickelten kapitalistischen Verhältnissen keine wie immer gearteten Interessen bestehen! Darauf haben wir immer wieder hingewiesen. Heute nun wollen wir diese Frage mit besonderer Gründlichkeit prüfen.

I. Verschiedene Ausflüchte.

1. Koalition vorgespiegelt als - "Kompromis".

Ein Kompromis darf die proletarische Partei schliessen mit wem immer. Sie kann selbst mit dem schärfsten Klassenfeind die Vereinbarung treffen einer zeitweiligen vorübergehenden Waffenruhe auf dem Boden des im ganzen weitergehenden Kampfes gegeneinander; sie kann zum Beispiel im Bürgerkrieg einen 24 stündigen Waffenstillstand vereinbaren zwecks Bestattung der beiderseitigen Toten; sie kann z.B. (durch die Gewerkschaft) einen Kollektivvertrag für die Metallindustrie vereinbaren, der den Metallarbeitern eine 10%ige Lohnerhöhung bringt und zugleich die Verpflichtung auferlegt, z.B. durch sechs Monate keine neuen Lohnforderungen zu stellen; all das ist grundsätzlich zulässig (Ob und inwieweit und wie lange das taktisch richtig ist, muss nach der wirklichen Lage, nach den tatsächlichen Kräfteverhältnissen, kurz nach Zweckmässigkeitserwägungen beurteilt, entschieden werden).

Ein Bündnis jedoch darf die proletarische Partei nur schliessen, wenn sie mit dem ausersehenen Partner, wenn auch nur augenblickliche, zeitweilige, vorübergehende, so doch gemeinsame Interessen hat. Kompromis und Bündnis, beides sind Verträge, aber grundverschiedene Verträge. Das Bündnis ist ein Vertrag (Pakt, Abkommen, Vereinbarung, Übereinkommen, Kontrakt usw) zweier Kräfte zum Kampf gegen eine dritte -- das Kompromis aber ist ein Vertrag zwischen zwei Kräften zum Zwecke einer vorübergehenden, teilweisen (politischen, militärischen) Waffenruhe. Beim Bündnis verbünden sich zwei Kräfte zum gemeinsamen Kampf gegen eine dritte Kraft, das Kompromis dagegen spielt nur zwischen zwei Kräften. Gerade weil das Kompromis mit wem immer zulässig ist, suchen diejenigen, die das Proletariat zu einer verräterischen Bündnispolitik verführen, das Verratsbündnis der Arbeiterschaft als Kompromis einzureden.

2. Linkskapitalistische Schichten werden als "Mittelschichten" vorgeschwindelt.

Dies geschieht manchmal ganz offen: das Bündnis mit der französischen, spanischen Linksbourgeoisie wird von der RS(SP)/KP als Bündnis mit den "Mittelschichten" vorgelogen. Die österreichische RS(SP), die beruht auf das Bündnis mit linkskapitalistischen Schichten steuert, gaukelt diese den Arbeitern vor als "Mittelschichten" und dasselbe tut auch die Stalinpartei.

In der Regel jedoch wird dieser Betrug mit feineren Mitteln durchgeführt. So sprechen heute alle Opportunisten am liebsten vom Bündnis mit den "Werttätigen", worunter sie auch die im eigenen Betrieb werktätig mitarbeitenden kleinen und mittleren kapitalistischen Ausbeuter, die Grossbauern

-3-

inbegriffen, verstehen. Noch lieber aber sprächen heute die Opportunisten vom Bündnis mit den "Bauern".

Wenn jemand mit der Losung käme: Bündnis mit den Städtern! - so würde selbst der einfachste Arbeiter sagen: die "Städter", das umfasst ja alle möglichen, auch kapitalistischen Schichten; wir Arbeiter können doch nicht Bündnisse schliessen mit dem Klassenfeind. Nun, die Bauern, das sind die Dörfler, das ist ein Sammelname für die Dorfbevölkerung mit Ausnahme der Land- und Forstarbeiter, Knechte und Mägde. Früher einmal war ein Bauer dem andern gleich, die bäuerliche Bevölkerung war gar nicht oder nur sehr wenig differenziert. So war der Grossbauer bis zur Revolution von 1905 in Russland eine seltene Erscheinung. Erst 1907 begann die zaristische Gegenrevolution mittels der stolypinschen Agrarreform künstlich Grossbauern zu schaffen, um die Millionenmassen der unzufriedenen russischen Bauern zu zerteilen, zu schwächen. Obwohl Stolypin gewisse Erfolge erzielte, war die russische Bauernschaft bis zur Februarrevolution 1917 im grossen ganzen noch immer sehr wenig differenziert, so dass die Losung, die Lenin bis zum Februar 1917 immer wieder gegeben hat: Revolutionäres Bündnis der Arbeiterklasse mit den Bauern! - durchaus richtig war.

In den entwickelten kapitalistischen Ländern sind die "Bauern" bereits differenziert und werden durch den kapitalistischen Wirtschaftsprozess je weiter desto mehr differenziert. Da sind die armen Bauern (die Häusler, Keuschler, die Zwerg- und Kleinpächter, die Zwerg- und Kleinbauern), denen gemeinsam ist, dass nur sie selbst und ihre Familienglieder arbeiten, dass sie fremde Arbeitskräfte nicht ausbeuten; da sind die Mittelbauern, die vorwiegend selbst arbeiten, aber auch schon, wenn auch in sehr geringer Zahl fremde Arbeitskräfte (Knechte, Mägde) ausbeuten; da sind die Grossbauern, diese Dorfbourgeois, die in der Regel zwar auch selbst noch zugreifen, in der Hauptsache aber Knechte, Mägde ausbeuten und zwar schon in grösserer Zahl. Die Grossbauern sind ausgesprochen kapitalistische Ausbeuter, ja Ausbeuter der verbissensten Art. Alle Opportunisten sprechen heute vom Bündnis mit den "Bauern", in Wirklichkeit steuern sie auf das Bündnis mit den - Grossbauern.

3. Faschismus und Feudalismus werden "gleichgesetzt".

So schreibt Otto Bauer: "In der Zeit der bürgerlichen Revolution mussten Proletariat und Bourgeoisie zusammen den Absolutismus und Feudalismus schlagen, ehe sie auf dem durch den gemeinsamen Sieg eroberten Kampfboden einander entgegentreten konnten. Ebenso müssen heute alle antifaschistischen Kräfte gemeinsam zunächst den Faschismus schlagen, ehe im Kampf zwischen ihnen die Entscheidung über die Gesellschaftsordnung der Zukunft fallen kann" ("Kampf" Nr 3, Seite 190).

Feudalismus, das war eine Wirtschafts-, Staats-, Gesellschaftsordnung unter vorkapitalistischen Verhältnissen: der gesamte Boden gehörte den grossen Fronherren (der Kirche inbegriffen); die Bauern waren leibeigen, hörig, sie mussten fronen, robotten, Hand- und Spanndienste, sowie Giebigkeiten aller Art leisten; kapitalistische Fabriken gab es da noch überhaupt nicht oder nur ganz vereinzelt; das Handwerk beherrschte die gewerbliche Produktion -- Der Faschismus dagegen ist die Form der kapitalistischen Wirtschafts-, Staats-, Gesellschaftsordnung unter hochkapitalistischen Verhältnissen.

In der bürgerlichen Revolution, das ist zum Sturz der feudalen Herrschaft, konnte, musste sich das Proletariat mit der Bourgeoisie verbünden, weil nur so der Boden geschaffen werden konnte zum Aufrollen der proletarischen Revolution. Die Feudalherrschaft gestürzt, stand und steht vor der Arbeiterklasse als Grundaufgabe die proletarische Revolution.

In der bürgerlichen Revolution das geht es nur um die Ablösung einer Form der Ausbeuterherrschaft (der feudalen) durch eine andere Form (durch die kapitalistische Form) der Ausbeuterherrschaft; da konnte, durfte, musste sich das Proletariat mit der Bourgeoisie verbünden - dagegen in der Epoche der proletarischen Revolution, da geht es um den Sturz der gesamten Ausbeuterherrschaft überhaupt, in jeder Form, jedes Bündnis mit einer beliebigen Ausbeuterschichte steht da im grundsätzlichen Widerspruch zum Ziel Zweck der proletarischen Revolution, zur proletarischrevolutionären Grundaufgabe, jedes Bündnis mit einer beliebigen kapitalistischen Schichte ist da grundsätzlich unzulässig, ist schwerste Gefährdung, schwerste Schädigung,

-4-

ja Verrat an der proletarischen Revolution. Die konsequente Zuendeführung (Verteidigung, Wiederherstellung) der bürgerlichen Demokratie ist da unmöglich im Bündnis mit einer kapitalistischen Schichte, sie kann nur verwirklicht werden im Kampf gegen die gesamte Bourgeoisie, im Bündnis mit den armen kleinbäuerlichen, armen kleinbürgerlichen Millionenmassen.

Das gilt auch für Spanien. Wohl hat dieses Land verhältnismässig bedeutende feudale Überreste, aber es ist ein kapitalistisches Land. Besonders während des Weltkrieges, wo das neutrale Spanien die Entente mit allen Möglichen belieferte, haben sich dort kapitalistische Industrie, kapitalistischer Handel, kapitalistisches Bankwesen zu beträchtlichem Umfang entfaltet. Der spanische Staat unter Alfons, Primo de Rivera war kapitalistischer Staat. Die Behauptung des "Kampf" (Nr 3), in Spanien gehe es um die Verhinderung der alten parasitären Feudaldiktatur, ist Lüge, die aufgetischt wird, um die spanischen Arbeiter zu dem verräterischen Bündnis mit der Linksbourgeoisie zu verführen, ist Lüge, um die Arbeiter ausserhalb Spaniens über den Verratscharakter der spanischen "Volks"front zu täuschen.

Die bürgerliche Demokratie konsequent zuendeführen, das heisst unter anderem die materiellen Wurzeln der feudalen Herrschaft herausreissen. Dazu ist zum Beispiel die entschädigungslose Aufteilung des Bodens der grossen Grundbesitzer (der Kirche inbegriffen) auf die armen Bauern unumgänglich notwendig. Nicht einmal diese Aufgabe kann heute im Bündnis mit der Linksbourgeoisie gelöst werden, weil diese vor den proletarischrevolutionären Konsequenzen dieser bürgerlichrevolutionären Lösung der Agrarfrage unter den heutigen Verhältnissen zurückschreckt. Nicht einmal die feudalen Überreste können heute im Bündnis mit der Linksbourgeoisie restlos liquidiert werden.

4. Die "Volks"front kein Bündnis, sondern eine "Volks"bewegung.

Die "Volks"front sei kein Bündnis, sondern eine "Volks"bewegung, eine "Massenbewegung" schwindeln SP(RS)/KP. Auch die spanischen Anarchisten helfen da mit. Nach den Erfahrungen von Barcelona werden ihnen hoffentliche die Augen aufgehen. Das verräterische Bündnis mit der Linksbourgeoisie, die darauf ausgerichtete Politik wird da, die Arbeiterschaft betrügend, als eine Politik des Bündnisses mit den Mittelschichten ausgegeben oder als Politik, die das Bündnis mit den Mittelschichten herstellen will.

5. "Volks"front - "nicht aktuell".

Die Habsburgerfrage ist gegenwärtig "nicht aktuell", erklärt immer wieder Schuschnigg. Das heisst: seiner Grundlinie nach steuert das Regime auf die Restauration der Habsburger, aber gegenwärtig ist noch nicht der Zeitpunkt gekommen, dieses Ziel unmittelbar zu verwirklichen, das allein bedeutet Schuschniggs "nicht aktuell".

Die RS(SP)/, deren Gesamtpolitik sich auf der Grundlinie der Koalitionspolitik bewegt, sucht diese ihre verräterische Grundeinstellung nach dem schuschniggischen Muster zu maskieren, indem sie erklärt: Für Österreich kommt die "Volks"front gegenwärtig nicht in Betracht. So schreibt der "Kampf" Nr 3, Seite 102/103: "Es gibt in Österreich keine entschlossene Gruppe freiheitlicher Bürger und Intellektueller..... Die entscheidenden Voraussetzungen für eine Volksfront nach französischem Beispiel sind also nicht vorhanden, weil es an bündnisfähigen und bündnisbereiten Organisationen der Mittelschichten ("Mittelschichten"!) mangelt..... Wir sind in Österreich nicht in der bequemen Lage, durch einen Vertrag von Organisation zu Organisation die notwendigen Hilfstruppen uns zu sichern".

Was heute nicht da ist, kann und wird morgen da sein. Dieses Morgen herbeizuführen, darauf arbeitet die ganze Politik der RS(SP) hin. Ihre gesamte Politik geht darauf aus, die kleinen und mittleren Kapitalisten, die Grossbauern, nach Umständen auch die von der Schwerindustrie gedrückten Fertigwarenfabrikanten, Handelskapitalisten, die kapitalistischen Rentner usw. als Bundesgenossen zu gewinnen. Das ist Koalitionspolitik; "Volks"frontpolitik ist dafür nur einer der ungezählten Namen. Dass geschlossene Gruppen, Organisationen freiheitlicher Bürger, kleinen und mittleren Kapitalisten, Grossbauern in Österreich gegenwärtig nicht vorhanden sind, das ändert nicht das geringste daran, dass die gesamte Politik der RS(SP) auf

-5-

das Bündnis mit diesen kapitalistischen Schichten ausgeht, also tatsächlich "Volks"frontpolitik, Koalitionspolitik ist. So sorgsam die RS(SP) diese ihre verräterische Grundeinstellung hinter immer schlauerer Forderungen zu verbergen sucht, so lässt sich bei genügender Aufmerksamkeit immer wieder dafür sogar der dokumentarische Beweis bringen. Einige Beispiel aus der letzten Zeit:

"Österreich und Österreichs Unabhängigkeit kann nur durch eine innere Umbildung erreicht werden, kann nur erreicht werden durch Einliederung der Arbeiter in den (kapitalistischen) Kräfteverhältnis" (Arbeiter Zeitung Nr 6 vom 17.III.).... "Wer die Kräfte der Arbeiter gewinnen will für die Verteidigung des (kapitalistischen) Landes, der muss die Arbeiter zuerst von den Fesseln befreien, in die sie der Faschismus geschlagen hat" (AZ Nr 7 vom 31.III.)..... "Die Arbeiterschaft ist die entscheidendste und verlässlichste Gegenkraft gegen den Nationalsozialismus, die hat sich am stärksten immum gegen die braunen Bestien erwiesen, der ein grosser Teil der Bürger und Bauern erlegen ist, um diese Gegenkraft zu erhalten, die der solideste Garant ist der Unabhängigkeit des (kapitalistischen) Landes, müssen ihr zumindest dieselben organisatorischen Entwicklungsmöglichkeiten gewährleistet werden, wie sie jene haben, die die Unabhängigkeit aufgeben wollen.... Lösung von der faschistischen Ideologie und gefährlichen Kriegsmentalität, die nur den Nazis zugute kommt, politische Freiheit, um die gegen die Nazis wirkende ideologischen Gegenkräfte wieder lebendig zu machen, Lösung aus dem Block der faschistischen Kriegsmächte (das heisst positiv: Anschluss an den französischen-schweizerischen Imperialismus!....).... das ist der einzige Weg, um (das kapitalistische) Österreich vor dem namenlosen Unheil zu bewahren, das sowohl Hitler wie auch Habsburg bedeutet" ("Kampf" Aprilheft).

An wen sind alle diese orte gerichtet? Es sind Bündnisangebote der RS(SP) an verschieden kapitalistische Schichten, derselben RS(SP), die mit heuchlerischem Augenaufschlag den "Volks"frontbestrebungen der Stalinpartei in Österreich "entgegentritt".

"Dazu müsste kommen", ruft der "Kampf" Nr 3, Seite 108, "dass die Massen in ihrer Ablehnung des faschistischen Heute nach dem Gestrigen sich zurückzusehen begähnen, wenn es nicht gelingt, ihnen ein Bild des Morgen zu geben, das ihrer grossen Sehnsucht nach Freiheit erfüllt". Welch ausnahmsweise Naturechter Laut einer koalitionslüsternen Seele! Denn das "Bild" von Morgen, das ist eine Alibiphrase, das Gestrige, danach geht die ganze "revolutionäre" Sehnsucht der RS(SP), auch der Zusammenarbeit mit der Bourgeoisie wie 1920-1924 und womöglich nach der Zusammenarbeit in der Regierung mit der Bourgeoisie wie 1918-1920. Das "Gestrige" hat die Arbeiterschaft in die Katastrophe geführt; das "Gestrige" hat den Kapitalismus gefestigt, das muss jetzt selbst Otto Bauer in seinem "Integralen" Scheingeständnissen (Zwischen Zwei Weltkriegen? 1936) zugeben - Aber das Gestrige gab der verkleinbürgerlichten Arbeiterbürokratie un Arbeiteraristokratie Anteil an der kapitalistischen Macht und kleinbürgerlichen respektablen Anteil an dem Ertrag der kapitalistischen Ausbeutung, das entscheidet für diese parasitäre Schichte, die ihren Vorteil auf Kosten der Arbeiterklasse gesucht hat und auch heute sucht. Ihr politisches Instrument dazu sind die RS(SP)/KP, diese kleinbürgerlichen Parteien.-

Man muss wohl unterscheiden das Bündnis von seiner Form. Gewöhnlich wird das Bündnis vollkommen bewusst, in aller Formalität geschlossen (sei es offen, sei es geheim). Es gibt aber auch rein tatsächliche Bündnisse. Eine Klasse, die eine andere Klasse, Schichte im Kampf gegen eine andere Klasse, Schichte rein tatsächlich unterstützt, ist mit jener tatsächlich im Bündnis. Wobei diese Unterstützung auch in passivem Verhalten bestehen kann (Tolerierungspolitik wie die SP vor der Februarkatastrophe und wie sie heute RS(SP)/KP gegenüber dem schwarzen Regime tatsächlich betreibt). Eine Klasse, die einer andern im Kampf rein tatsächlich Gefolgschaft leistet, weil sie entweder gar kein oder nur sehr wenig Klassenbewusstsein entfaltet, steht tatsächlich im Bündnis mit der Klasse deren tatsächliche Gefolgschaft sie bildet. Eine Schichte (wie z.B. die parasitäre verkleinbürgerlichte Arbeiterbürokratie, Arbeiteraristokratie), die auf das Bündnis mit linkskapitalistischen Schichten hinarbeitet, betrügerisch tatsächlich Koalitionspolitik, "Volks"frontpolitik. Sie ist durch diese ihre Einstellung gezwungen, ihre Politik nach den kapitalistischen Interessen der bürgerlichen Schichten zu richten, mit denen das Bündnis sie anstrebt, also die

-6-

proletarischen Klasseninteressen preisgeben zugunsten der Interessen kapitalistischer Ausbeuterschichten.

II. Hat die Arbeiterklasse zeitweilige gemeinsame Interessen mit der Linksbourgeoisie?

Wir sprechen nicht von den gemeinsamen rein menschlichen Interessen, die zweifellos bestehen. Ob Arbeiter, ob Kapitalist, Kommunist, ob Faschist, grundsätzliche Pflicht aller Menschen einander z.B. in Ertrinkungsgefahr und dergleichen zu helfen besteht. Hier jedoch sprechen wir von wirtschaftlichen, von politischen Interessen -

Das zwischen Proletariat und Linksbourgeoisie keine wie immer gearteten dauernde (wirtschaftliche, politische) Interessen bestehen, bedarf keines Beweises, denn die dauernden gemeinsamen Interessen der Arbeiter sind es, die die Arbeiter zu einer Klasse machen, zur Arbeiterklasse und die proletarischen Klasseninteressen sind den Klasseninteressen der Bourgeoisie (worunter die Linksbourgeoisie ein Teil) in allen Punkten gerade entgegengesetzt: das Proletariat will, muss wollen die Zerstörung der kapitalistischen Staatsmaschine, die Aufrichtung des proletarischen Staates - die Linksbourgeoisie dagegen will, muss wollen die Behauptung, Festigung, dauernde Aufrechterhaltung der kapitalistischen Staatsmaschine, die Verhinderung des proletarischen Staates;

Das Proletariat will, muss wollen die Aufhebung des kapitalistischen Privateigentums, Verwirklichung des Eigentums der Arbeiterklasse, letzten Endes der gesamten menschlichen Gesellschaft an den grossen entscheidenden Produktionsmittel - die Linksbourgeoisie dagegen will und muss wollen die Behauptung, Festigung, dauernde Aufrechterhaltung des kapitalistischen Privateigentums, die Verhinderung der sozialistischen Eigentums an den grossen entscheidenden Produktionsmittel;

Das Proletariat will, muss wollen die dauernde Steigerung der Lebenshaltung der Arbeiterklasse (das Erhöhen des Reallohnes, das Verkürzen der Arbeitszeit, das Verringern der Arbeitsintensität, das Verbessern der Sozialpolitik, das Steigern des Bildungsgrades usw.) - die Linksbourgeoisie will, muss wollen die Behauptung, Steigerung des Profites, was nur möglich ist durch gesteigerte Ausbeutung der Arbeiterschaft. -

Allein gibt es nicht wenigstens augenblickliche, zeitweilige, vorübergehende, gemeinsame Interessen der Arbeiterklasse und der Linksbourgeoisie (linkskapitalistischen Schichten) in diesen oder jenen mehr oder weniger bedeutenden Fragen? Auf diese Frage antworten wir proletarischen Revolutionäre - unter entwickelten kapitalistischen Verhältnissen - mit einem klaren ausnahmslosen: Nein! Unter entwickelten kapitalistischen Verhältnissen, das heisst unter solchen Bedingungen wie heute, das die Arbeiterklasse vor der grundlegenden Aufgabe der proletarischen Revolution steht, wobei der Kampf für die bürgerliche Demokratie nur eine rein taktische Frage bildet; anders unter Bedingungen der bürgerlichen Revolution in 1848, wo der Sturz der feudalen Herrschaft ein mit der Bourgeoisie zeitweiliges gemeinsamen Interesse der Arbeiterklasse gebildet hat.

A. Haben sie gemeinsame Tagesinteressen?

Zum Beispiel die 40 Stundenwoche in Frankreich, stellt sie ein solches gemeinsames Interesse dar, ja oder keine? Wir sagen: Nein! Erinnerung uns an Deutschland, Österreich 1918/19, auch da gab es Achtstundentag und dergleichen. Die Massen waren in revolutionärer Gärung, also rückte die Bourgeoisie in dieser gefährlichen Lage ihren linken Flügel in den Vordergrund, der als Kühler den Massen verschiedene Konzessionen hinwarf, um die Massen in der kritischsten Zeit vom revolutionären Kampf abzulenken, abzuhalten, die revolutionäre Massenkampfkraft zu zerteilen, die Massen einzulullen, Zeit zu gewinnen, die gefährdete Machtposition der Bourgeoisie wieder zu festigen, sodann die Konzessionen auf andern Wegen (Intensivieren der Arbeit, Rationalisieren, Preissteigern, Geldentwertung usw.) wettzumachen, bis die Massen durch all dies schliesslich genügend geschwächt war, sodass die Bourgeoisie nunmehr die demokratische Hülle ihrer Diktatur fallen lassen, die offene kapitalistische Diktatur aufrichten und die ganzen Konzessionen und noch manches mehr liquidieren konnte.

1934 gerieten die französischen Massen in eine beginnende revolutionäre Gärung. Um sie vom revolutionären Kampf abzulenken, abzuhalten, griff

-7-

die französische Bourgeoisie zu derselben Strategie, wie die deutsche, österreichische Bourgeoisie 1918/19: der linke Flügel der Bourgeoisie sprang vor und warf, um die Massen mit Illusionen einzuschläfern, als Köder aus die Vierzigstundenwoche usw.

Solche Kontenpunkte besonders grosser revolutionärer Massengefahr werden auch in Zukunft immer wieder kommen und immer wieder wird da die Bourgeoisie ihren linken Flügel vorschicken, um mittels der linkskapitalistischen Ködertaktik über die Gefahr hinwegzukommen.

Genau so wie mit der Vierzigstundenwoche ist es mit den Lohnerhöhungen. Da jüngst Mussolini die Löhne um 10-12% erhöht. Die steigende Teuerung, die fortschreitende Geldentwertung usw. in Italien senkt den Reallohn; geht das ununterbrochen durch längere Zeit noch weiter, so müssen die Massen in revolutionäre Gärung kommen. Die Lohnerhöhung ist da ein Kampfmittel des faschistischen Strolches gegen die Massen, um sie mit trügerischen Hoffnungen zu erfüllen, zu teilen, spalten, schwächen, Zeit zu gewinnen, neue Räubereien und neue Schwindelmanöver. Dem Wesen nach war es nicht anders mit den Lohnerhöhungen in Deutschland, Österreich 1918/20 und war es nicht anders mit den Lohnerhöhungen 1935/36 in Frankreich (übrigens auch in den Vereinigten Staaten von Amerika).

Der Regenwurm an der Angel schafft kein gemeinsames, auch nur vorübergehendes, auch nur zeitweiliges, auch nur augenblickliches Interesse zwischen Fischer und Fisch, sondern ist im Gegenteil nur Köder, um den Fisch einzufangen.

So lange die RS(SP)/Stalinpartei über Massenanhang verfügt, sind sie der Transmissionsmechanismus dessen sich die Kapitalistenklasse auf dem Wege über die Linksbourgeoisie bedient, um ihr grosses Manöver gegen die Massen durchzuführen, der wichtigste Teil der Transmissionsarbeit der RS(SP)/Stalinpartei besteht darin, dem Proletariat kapitalistische Köder einzureden als "gemeinsame Interessen der Arbeiterklasse und der Linksbourgeoisie".

B. Gleiche Worte - doch verschiedene Interessen!

1. Freiheit!

Freiheit! rufen die beutegierigen Imperialisten Deutschlands, Italiens, Japans usw. - sie verstehen darunter die Freiheit, zu rauben, zu stehlen, zu plündern -

Freiheit! rufen die an Beute sattgefressenen Imperialisten Englands, Frankreichs, Amerikas, der CSR usw. - sie verstehen darunter die Freiheit, das, was sie zusammengeräubt, zusammengestohlen, zusammengeplündert, in Ruhe zu verdauen -

Freiheit! rufen alle Kapitalisten, auch die "linken" Kapitalisten, die "demokratischen" Kapitalistischen, rufen alle kapitalistischen Schichten - sie verstehen darunter die Freiheit, die Arbeiter derart ausbeuten zu können, dass dabei für die Kapitalisten - auch für die kleinen und mittleren Kapitalisten, auch für die Grossbauern - unbedingt ein möglichst grosser, ein möglichst wachsender Profit herauskommt -

Freiheit! rufen die verkleinbürgerlichten Arbeiterbürokraten, Arbeiteraristokraten, rufen ihre kleinbürgerlichen Parteien, die RS(SP)/Stalinpartei - sie verstehen darunter die Freiheit, im kapitalistischen Staat mitzubestimmen, an der kapitalistischen Macht teilzunehmen und aus der ungeheuren Beute, die die ganze Kapitalistenklasse aus den Arbeitern herauspresst, einen beträchtlichen Schmarotzeranteil, der freilich im Verhältnis zur Riesenbeute der kapitalistischen Räuber nur kleinbürgerlich bescheiden ist, für sich in Form aller möglichen Vorteile herauszuhohlen -

Freiheit! rufen die proletarischen Revolutionäre - sie verstehen darunter die Freiheit, von jeder kapitalistischen Herrschaft und Ausbeutung, kleidet sie sich in faschistische, demokratische oder in welche Form immer -

Alle rufen: Freiheit! - aber dahinter stecken verschiedene Interessen. Wer sagt: die Arbeiterklasse müsse mit allen, die nach Freiheit rufen, die für Freiheit kämpfen, das Bündnis schliessen, das Bündnis anstreben, der betrügt die Arbeiter, führt sie irre. So handeln RS(SP)/KP, die ihre Koalitionspolitik unter anderem damit betrügend die Arbeiterklasse der Linksbourgeoisie, Arbeiterklasse und die linkskapitalistischen, die bürgerlichdemokratischen Schichten hätten das gemeinsame Interesse, "für die Freiheit zu kämpfen, die Freiheit zu verteidigen, die Freiheit zu behaupten".....

-8-

2. Sozialismus!

Man kann das ungeheure, immer gewaltiger anschwellende gesellschaftliche Gewicht der Arbeiterklasse besonders deutlich dann erkennen, dass selbst die nach Arbeitermark heute gierigste Monopol bourgeoisie ihre Banditenrechte durch ihren blutigen Hanswurst Hitler als - "Sozialismus" vorzugaukelt.

Sozialismus! ruft die Monopolbourgeoisie durch den Mund des von ihr gedungenen National"sozialisten" Hitler - sie versteht darunter ein System, das ihr die vollkommen Knechtung, Ausbeutung, Ausplünderung der Massen ermöglicht, sichert -

Sozialismus! ruft die Radikal"sozialistische" Partei Frankreichs, mit der SP/KP in "Volks"front stehen - sie versteht darunter ein System, das die kleineren, mittleren Kapitalisten und Grossbauern vor der wirtschaftlichen und politischen Übermacht der Grossbourgeoisie, vor allem des Monopolkapitals schützt und zugleich den ungestörten Gang der kapitalistischen Ausbeutung, den ungestörten Gang der Erzeugung möglichst grossen Mehrwertes, der Aneignung möglichst grossen Profites sichert. Besonders in Zeiten, wo die Millionenmassen ernstlich "aufgeregt", in revolutionäre Gärung begriffen sind, erachtet die linkskapitalistischen Schichten zu diesem kapitalistischen Herrschafts- und Ausbeutungszweck die Methoden der bürgerlichen Demokratie als die geeignetste.

Sozialismus! Ruft die RS(SP)/Stalinpartei - sie verstehen darunter ein System, das der verkleinbürgerlichten Arbeiterbürokratie, Arbeiteraristokratie möglichst viele, möglichst gutbezahlte Machtstellen, möglichst grosses Einkommen, möglichst viele persönliche Vorteile verschafft. Ihr Ideal ist der stalinische "Sozialismus", das ist ein monopolkapitalistisches System, ein tatsächlich zu Monopolkapitalismus gleitendes System, möglichst "demokratisch" verbrämt, bei dem die grossen Vorteile der "sozialistischen" zentralisierten und organisierten Gesamtwirtschaft der parasitären verkleinbürgerlichten Arbeiterbürokratie, Arbeiteraristokratie zukommen, die Arbeiterklasse im besten Fall "Mitreden", meckern kann, doch, von der tatsächlichen Macht ausgeschaltet, an dem Schmarotzersystem der verräterischen Arbeiterbürokratie, Arbeiteraristokratie nichts wesentliches ändern kann.

Sozialismus! rufen die proletarischen Revolutionäre - sie verstehen darunter die entschuldigungslose Enteignung, Zentralisierung, Verwaltung der grossen entscheidenden kapitalistischen Produktionsmittel, die planmässige Organisation der Gesamtwirtschaft durch die proletarische Diktatur, das ist durch den proletarischen Staat; sie verstehen darunter ein System, in dem die zunächst unvermeidliche Arbeiterbürokratie blosser Gehilfe des Proletariats ist und bleibt, was durch verschiedene Garantien dauernd gesichert werden muss; ein System, indem durch die Parteidemokratie in der proletarischen Partei, durch die Arbeiterdemokratie im proletarischen Staat, in den Betrieben, in der Gewerkschaft usw. die dauernde Kontrolle der Politik der proletarischen Partei, des proletarischen Staates, der Gewerkschaften usw. wirksam gesichert ist; ein System, das nicht die Arbeiterbürokratie, Arbeiteraristokratie auf Kosten der Arbeitermassen, sondern die Arbeitermassen, die armen kleinbürgerlichen und kleinstädtischen Massen hebt, ohne eine sich politisch, wirtschaftlich über die Massen erhebende, entartende, entartete Arbeiterbürokratie, Arbeiteraristokratie aufkommen zu lassen -

Wer sagt: die Arbeiterklasse müsse mit allen, die nach Sozialismus rufen, für Sozialismus kämpfen, das Bündnis anstreben, der betrügt die Arbeiter, führt sie irre. Die Arbeiterklasse darf nur mit solchen Klassen, Schichten, Parteien Bündnis schliessen, Bündnis anstreben, mit denen sie tatsächlich, wenn auch nur vorübergehend, wenn auch nur zeitweilig, gemeinsame Interessen hat; bloss Gleichheit der Worte, ist noch lange kein Beweis der Gemeinsamkeit von Interessen. Die Arbeiter müssen es verstehen lernen, dass auch Räuber und Schmarotzer den Worten nach proletarisch klingende Losungen verwenden, um ihr Opfer, die Arbeiterklasse, die armen Massen überhaupt, leichter niederhalten, leichter ausnützen, ausrauben, ausschmarotzen zu können, die Arbeiter müssen es lernen, die proletarisch klingenden Losungen der Räuber und Schmarotzer zu durchschauen.

-9-

3. Gegen den Zarismus! Gegen den Kaiserismus!

Gegen den Zarismus! Rief 1914 die deutsche und österreichische Bourgeoisie mit den Hohenzollern und Habsburger an der Spitze - sie verstand darunter die Unterjochung der anderen Länder, Völker, deren Ausraubung, Ausplünderung, Ausbeutung durch die deutsche und österreichische Bourgeoisie.

Gegen den Kaiserismus! rief 1914 die französische, englische Bourgeoisie - sie verstand darunter genau dasselbe: die Unterjochung anderer Länder, Völker, deren Ausraubung, Ausplünderung, Ausbeutung durch die französische, englische Bourgeoisie -

Gegen Zarismus! rief 1914 die deutsche und österreichische SP - sie verstand darunter die Unterstützung des imperialistischen Raubkriegs der deutschen und österreichischen Bourgeoisie zwecks angemessenen kleinbürgerlichen Anteils an den Vorteilen des Riesenraubs für die deutsche und österreichische Arbeiterbürokratie, Arbeiteraristokratie -

Gegen Kaiserismus! riefen 1914 die französische, englische SP - sie verstand darunter die Unterstützung des imperialistischen Raubkriegs der französischen und englischen Bourgeoisie zwecks angemessenen kleinbürgerlichen Anteils an den Vorteilen des Riesenraubs für die französische und englische Arbeiterbürokratie, Arbeiteraristokratie -

Gegen den Zarismus! Gegen den Kaiserismus! riefen 1914 die proletarischen Revolutionäre Lenin, Karl Liebknecht, Rosa Luxemburg, Mehring - sie verstanden darunter den Kampf gegen die imperialistischen Räuber aller Länder, den Sturz der Bourgeoisie in allen Ländern, den Kampf zur Auf-richtung der proletarischen Diktatur in allen Ländern, sie verstanden darunter die proletarische Weltrevolution -

Die SP benützte verräterisch die Gleichheit der Worte, um den Arbeitern einzureden, sie hätten gemeinsame Interessen hier "gegen den Zarismus", dort "gegen den Kaiserismus", und lieferte sie in allen Ländern unter höchster Begeisterung für die Verteidigung des (kapitalistischen!) Landes der Bourgeoisie als Kanonenfutter für die imperialistische Schlachtbank - die proletarischen Revolutionäre aber durchschauten den Betrug, sie liessen sich durch die Gleichheit der Worte nicht täuschen, sie erkannten die Verschiedenheit der Interessen hinter den gleichen Worten und brandmarkten, bekämpften das mit der Gleichheit der Worte begründete Bündnis, das die SP in allen Länder mit "ihrer" Bourgeoisie schloss, als Verrat an der Arbeiterklasse, an der proletarischen Revolution.

4. Gegen den Faschismus!

Gegen den Faschismus! ruft die demokratische Bourgeoisie, weil sie auf internationalem Feld fürchtet, dass die faschistischen Räuber nicht bloß Sowjetrußland (mit dem waren und sie durchaus einverstanden), sondern auch die demokratischen (kapitalistischen) Räuber berauben wollen; die demokratische Bourgeoisie aber will ihre Riesenbeute behaupten; weil sie auf nationalem Feld die überlegene Macht der Monopolbourgeoisie fürchtet -

Gegen den Faschismus! ruft SP(RS)/KP, weil die Monopolbourgeoisie die verkleinbürgerlichte Arbeiterbürokratie, Arbeiteraristokratie vom Anteil der kapitalistischen Macht und Schlüssel ausschaltet, diese aber nicht ausgeschaltet sein will, sondern aus der kapitalistischen Schlüssel und an der kapitalistischen Herrschaft Mitbeteiligt sein will - sie versteht darunter (so wie die Linksbourgeoisie) die Eindämmung, Zurückdrängung der Übermacht der Monopolbourgeoisie -

Gegen den Faschismus! rufen die proletarischen Revolutionäre - sie verstehen darunter die Niederwerfung der g e s a m t e n Bourgeoisie, den Sturz der kapitalistischen Herrschaft überhaupt, welche Form immer sie hat, hat sie auch bürgerlichdemokratische Form -

Die Arbeiter müssen vorsichtig sein gegenüber allen rein negativen Lösungen! Wer ihnen damit kommt, den müssen sie stets fragen, was willst du positiv und sie müssen diese positive Lösung sehr genau prüfen, denn auch dahinter verbergen die Räuber ihre räuberischen, die Schmarotzer ihre schmarotzerischen Pläne.

Für die (bürgerliche) Demokratie!

Für die (bürgerliche) Demokratie! ruft die Linksbourgeoisie, weil sie diejenige kapitalistische Herrschaftsform ist, die die schwächeren kapi -

-10-

talistischen Schichten (die kleineren und mittleren Kapitalisten, sowie die mittleren und Grossbauern) vor der Übermacht der Grosskapitalisten, der Monopolbourgeoisie insbesondere einigermassen schützt und zugleich den Fortgang der kapitalistischen Ausbeutung der kapitalistischen Profitwirtschaft für alle kapitalistischen Schichten sichert -

Für die (bürgerliche) Demokratie! ruft die RS(SP)/KP, weil sie die -jenige kapitalistische Herrschaftsform ist, die der verkleinbürgerlichten Arbeiterbürokratie, Arbeiteraristokratie einen kleinbürgerlich anscheinlichen Anteil an der kapitalistischen Herrschaft und an der kapitalistischen Beute giebt; sie sind vollkommen bewusste Gegner der proletarischen Revolution, der proletarischen Diktatur, aber sie müssen das vor den Arbeitern sorgsam verbergen, denn nur durch parasitärisches Ausnützen der Kampfkraft der Massen, kann sie ihr eigensüchtiges Ziel erreichen -

Für die (bürgerliche) Demokratie! rufen die proletarischen Revolutionäre, um die Massen, die noch immer den kleinbürgerlichen Verratsparteien, der RS(SP)/Stalinpartei folgen, zum Kampf gegen die gesamte Bourgeoisie, zum Sturz ieder kapitalistischen Herrschaft, zum Kampf für die Aufrichtung der proletarischen Diktatur im Bündnis mit den armen kleinbürgerlichen und kleinbürgerlichen Millionenmassen in Bewegung zu setzen -

Der RS(SP)/KP ist die bürgerliche Demokratie tatsächlich das letzte Ziel, alles, was sie über die proletarische Diktatur schwätzen, ist eitel Betrug, vollkommen bewusster Betrug, damit, um damit den Arbeitern Sand in die Augen zu streuen, denn nur so können sie die Arbeiter schmarotzerisch ausnützen. SP(RS)/Stalinpartei sind Gegner der proletarischen Revolution, nicht einmal die einfachste revolutionäre Pflicht erfüllen sie, die Pflicht der beherrschenden proletarischen Revolutionären Propaganda. Wohin immer wir schauen, ihr "Kampf gegen den Faschismus", ihr "Kampf für die Verteidigung Widerherstellung, Zuendeführung der (bürgerlichen) Demokratie" stärkt die Bourgeoisie, festigt den Kapitalismus, ja bereitet - gegen ihren Willen - aber tatsächlich durch seine Auswirkungen die Bahn dem Faschismus, erleichtert es der faschistischen Diktatur, sich zu behaupten. Das zeigen die Erfahrungen bis 1933/34, aber auch die Erfahrungen seither.

Nirgendwo will die Linksbourgeoisie die Liquidierung der Rechtsbourgeoisie, dieses Trägers des Faschismus; wo die Linksbourgeoisie gegen die Rechtsbourgeoisie kämpft, will sie die Rechtsbourgeoisie besiegen, um so mit ihr ein Kompromiss zu schliessen auf dem Rücken der Massen. (RS(SP)/KP will dieses Kompromiss nicht, aber ihre Politik führt tatsächlich dazu). Das selbe gilt selbst für Spanien, wo sich heute Links- und Rechtsbourgeoisie aufs blutigste bekämpfen. Die spanische Linksbourgeoisie will ein kapitalistisches Herrschaftssystem in Spanien, indem die gesamte Bourgeoisie (also auch die Grossgrundbesitzer) herrschen, unter Führung der Industriebourgeoisie, sie denkt nicht daran, die Grossgrundbesitzer, die Rechtsbourgeoisie überhaupt auszuschalten, geschweige denn zu liquidieren. Um das zu erreichen, dazu nützt die Linksbourgeoisie die Kampfkraft der spanischen Massen aus, die ihnen verräterisch von der SP/KP geliefert wird (bis vor kurzer Zeit war an diesem verräterischen Liefergeschäfts das "Volks"front genannt wird, auch die POUM und die Anarchisten beteiligt). Schritt für Schritt festigt so die spanische Linksbourgeoisie ihre kapitalistische Herrschaft. Als ihr Machtapparat etwas gestärkt war, wurde die POUM aus der "Volks" - frontregierung ausgeschaltet (den kapitalistischen Sturmbock bildete die stalinistische Verratspartei) - Dann wurden die letzten proletarischen Klassenpositionen in Katalonien angegriffen. Als sich der linksanarchistische Flügel dagegen im Bündnis mit der POUM zur Wehr setzte, wurde kapitalistische Polizei gegen sie eingesetzt zur Entwaffnung; dann wurden die Linksanarchisten, dann die Anarchisten überhaupt, ja sogar die Linkssozialdemokraten (Caballero) aus der "Volks"frontregierung entfernt (wieder bildete den kapitalistischen Sturmbock dazu die stalinische Verratspartei - So folgt ein Rechtsruck dem andern; so lösten SP/KP auch in Spanien ihr Judaswerk; bis sie es vollendet haben werden, wird auch für die sozial - demokratisch/stalinschen Lakaien die Stunde schlagen, wo ihnen die spanische Bourgeoisie den Fusstritt geben wird. Der Mohr hat seine Schuldigkeit getan, der Mohr kann gehen, so wie in Deutschland und Österreich.

In Frankreich hat die "Volks"front der französischen Bourgeoisie über die revolutionäre Massenwelle von 1934/36 hinweggeholfen. Die Linksbourgeoisie, die den Boden unter den Füßen zu verlieren begonnen hat, wurde durch die "Volks"frontpolitik gestärkt, der kapitalistische Machtapparat wurde

-11-

dadurch ebenfalls gestärkt, die militärische Verfügung der Bourgeoisie über die französischen Massen wurde durch ebenfalls gestärkt - der Faschismus wurde und wird dadurch nicht geschwächt, sondern gestärkt.

"Wer der Meinung ist, dass seit dem Jahre 1934, angesichts der faschistischen Gefahr im Lande und eingekreist von faschistischen Mächten, das französische Proletariat die ganze Macht an sich reißen hätte können", mit diesen sucht der "Kampf" (Nr 3, Seite 101) die "Volks"frontpolitik zu verteidigen. Genau so haben die Sozialdemokratischen Parteien 1914 ihre verräterische Koalitionspolitik zur Verteidigung des (kapitalistischen Vaterlandes) begründet. Genau so hat die deutsche und österreichische SP 1918/20 ihren Verrat an der proletarischen Revolution, ihre verräterische Koalitionspolitik begründet. 1918/20 wäre die proletarische Machtaufrichtung in Deutschland und Österreich möglich gewesen. Doch weder für 1914, noch für 1934/34 hat irgendein ernster proletarischer Revolutionär damals von der SP, dann von der SPK/KPF die unmittelbare proletarische Machtaufrichtung verlangt. Was aber möglich und unbedingt notwendig war, das war eine konsequente proletarische Klassenpolitik, die eine proletarischrevolutionäre Politik, die unversöhnliche auf eine proletarische Machtaufrichtung hinarbeitet und eben darum unbedingt und unter allen Umständen jedes Bündnis mit einer kapitalistischen Partei, mit einer kapitalistischen Schichte ablehnt und den gesamten Kampf folgerecht gegen die gesamte Bourgeoisie ausrichtet. Die SP/KP tat und tut das gerade Gegenteil, sie festigt damit die kapitalistische Herrschaft auch in Frankreich, sie arbeitet auch dort - gegen ihren Willen - aber tatsächlich, durch die Auswirkungen ihrer Politik, dem Faschismus in die Hände.

Warum kann sich der italienische Faschismus solange behaupten? Warum liegen in Deutschland, Österreich, Polen usw. die Massen noch immer darnieder? Warum kann die faschistische Diktatur überall die Offensive gegen das Proletariat vorwärtstreiben, den Reallohn immer wieder tiefer und tiefer senken, sogar im kleinen Österreich? Weil die Politik aller SP(RS)/, aller Stalinparteien in allen kapitalistischen Ländern auf das Bündnis mit links-kapitalistischen Schichten, also auf das Bündnis mit klassenfeindlichen Schichten gerichtet ist! (Ja die Stalinpartei ging zeitweise in manchen Ländern sogar auf das Bündnis mit den Rechtskapitalisten aus, z.B. in Frankreich ("Für die französische Front!"), z.B. in Italien ("Für das Bündnis auf dem Boden des Faschismus von 1919!")); weil sie eben dadurch zwangs-läufig überall die kapitalistische Herrschaft festigen, der proletarischrevolutionären Mobilisierung der Massen entgegenarbeiten, die Angriffskraft, ja selbst die Widerstandskraft der Massen schwächen.

Für die Unabhängigkeit Österreichs!

Für die Unabhängigkeit Österreichs! ruft der "vaterländische" Teil der österreichischen Bourgeoisie - er versteht darunter eine vom deutschen Imperialismus unabhängige kapitalistische Diktatur in Österreich -

Für die ("wahre") Unabhängigkeit Österreichs! ruft die kleinbürgerliche Arbeiterbürokratie, Arbeiteraristokratie durch ihr politisches Instrument, durch die RS(SP)/KP - sie versteht darunter ein vom deutschen und italienischen Imperialismus unabhängige, tatsächlich jedoch vom französischen, englischen, tschechischen Imperialismus unabhängige kapitalistische (bürgerlichdemokratisch verbrämte) Diktatur, die ihr einen gewissen Anteil an der kapitalistischen Herrschaft und Ausbeutung einräumt -

Für die (proletarische!) Unabhängigkeit Österreichs! rufen die proletarischen Revolutionäre - sie verstehen darunter einen tatsächlich von jeglichem, von jeglicher kapitalistischer Herrschaft (sei diese auch bürgerlichdemokratisch verhüllt) unabhängigen österreichischen Sowjetstaat, der sich stützt auf das Bündnis mit den Arbeitern aller Länder und auf das Bündnis mit allen jeweiligen schon bestehenden proletarischen Staaten -

Auch hier Gleichheit der Worte, aber Verschiedenheit der dahinter stehenden Interessen.

Wir haben nur einige solcher, den Worten nach (scheinbar) gleicher Lösungen zerlegt, hinter denen in Wirklichkeit ganz verschiedene Interessen stehen. Es gibt eine Unmenge solcher täuschend "gleicher" Lösungen: "Für die Verteidigung des Vaterlandes!", "Für die Verteidigung des Landes!", ... "Schutz der Republik und der Revolution!" (Diese letzte Schwindellosung benutzten die russischen Menschewiki und Sozialrevolutionäre 1917, heute bedienen sich ihrer die SP/KP in Spanien) us w. überhaupt werden von den

-12-

Räubern, Schmarotzern und deren Helfern immer wieder neue "gleiche" Losungen zum Täuschen der Massen erfunden.

III. Gemeinsamkeit von Interessen der Linksbourgeoisie und der Parasiten.

Kleinbürgerliche Bündnispolitik.

Die Arbeiterklasse hat nicht in einem einzigen Punkt, auch nicht für einen Augenblick, auch nicht zeitweilig, auch nicht vorübergehend irgendein gemeinsames Interesse mit der Linksbourgeoisie, mit irgendeiner beliebigen linkskapitalistischen Schichte. Sie muss daher jede Koalitionspolitik, jede "Volks"frontpolitik und wie immer sich diese verräterische Bündnispolitik nennt, grundsätzlich ablehnen, bekämpfen.

Dagegen die auf dem Rücken der Arbeiterklasse hochgekommene, entartete, verkleinbürgerlichte Arbeiterbürokratie, Arbeiteraristokratie, die ihr politisches Instrument in der SP(RS)/Stalinpartei hat, diese Schmarotzerschichte, die aus dem Proletariat ins Kleinbürgertum hindübergewechselt ist, die allerdings hat tatsächlich Interessen mit der Linksbourgeoisie, mit linkskapitalistischen Schichten gemeinsam. Die Linksbourgeoisie hat (zeitweise!) das Interesse, die Massen, vor allem die Kampfkraft der Arbeitermassen für linksbürgerliche, also kapitalistische Zwecke auszunützen - die verkleinbürgerlichte Arbeiterbürokratie, Arbeiteraristokratie, deren Partei die SP(RS)/Stalinpartei, hat das Interesse, gegen angemessenes Trinkgeld, gegen Zulassung zur kapitalistischen Schlüssel und zur Anteilnahme an der kapitalistischen Herrschaft der Linksbourgeoisie das Ausnützen der Massenkampfkraft für linksbürgerliche, also kapitalistische Zwecke zu ermöglichen, ja durchzuführen, wobei ihr selbstverständlich die Linksbourgeoisie die dazu nötigen Köder zu liefern hat.

Zwischen verkleinbürgerlichter Arbeiterbürokratie, Arbeiteraristokratie, parteinmässig ausgedrückt: zwischen SP(RS)/Stalinpartei und Linksbourgeoisie (linkskapitalistischen Schichten, linkskapitalistischen Parteien) kann also ein Bündnis geschlossen werden, bei dem Beide Teile Vorteile finden: die Linksbourgeoisie und durch sie die Gesamtbourgeoisie den grossen kapitalistischen Vorteil, die "aufgeregten" Massen von der proletarischen Revolution abzulenken, abzuhalten - die verkleinbürgerlichte Arbeiterbürokratie, Arbeiteraristokratie einen wesentlich kleineren, aber doch beträchtlichen kleinbürgerlichen Vorteil, oben den Judaslohn für den Verrat an der Arbeiterklasse, für den Verrat an der proletarischen Revolution. Die Zeehe dieses Bündnisses zahlt die Arbeiterklasse, auf ihrem Rücken wird es geschlossen, es ist Bündnis g e g e n die proletarische Klasse, g e g e n die proletarische Revolution. Das gilt um vollem Masse auch von der "Volks"front, die ja nur ein anderer Name ist für dieses verräterische Bündnis.

Was von diesem Bündnis (der Koalition), gilt auch von der Politik, die auf ein solches Bündnis ausgeht, von der Koalitionspolitik, von der "Volks"frontpolitik. Der industrielle Zyklus auf dem Boden der kapitalistischen Niedergangsepoche führt periodisch so so ausserordentlich gefährlichen Lagen der gesamten Bourgeoisie, dass zur Behauptung ihres Herrschafts- und Ausbeutungssystem in solchen Zeiten das Bündnis mit der SP(RS)/Stalinpartei, sobald diesen die Massen nicht zuverlässig folgen, absolut unzulänglich wäre; in solchen Perioden lehrt die Bourgeoisie das Bündnis mit den Schmarotzern, mit den parasitären Parteien ab; sie verteidigt da ihr Herrschafts- und Ausbeutungssystem mittels faschistischer Erstraffung der gesamt kapitalistischen Diktatur unter mehr oder weniger diktatorischer Führung der Monopolbourgeoisie.

Ihre Wirtschaftliche Rauboffensive immer weiter vortreibend, nicht nur gegen die Arbeiterklasse, sondern auch gegen die Mittelschichten, ja selbst gegen die schwächeren kapitalistischen Schichten, muss die faschistische Diktatur in ihrem Verlauf ihre eigene Massenabsis immer mehr abstossen, in den linkskapitalistischen Schichten das Bedürfnis darnach hervorrufen, die faschistische Form der kapitalistischen Diktatur abzulösen. In solchen Zeiten arbeitet die gesamte Politik der parasitären Parteien darauf hin, das Bündnis mit der Linksbourgeoisie wieder zustandezubringen: sie setzen alles daran, die von ihnen enttäuschten Arbeitermassen wieder fest in ihre Schlepptau zu bekommen, zugleich aber die Linksbourgeoisie mit dem Vertrauen zu erfüllen, dass sie die Kampfkraft der Massen nur für kleinbürger -

-13-

liche, linksbürgerliche, letzten Endes kapitalistischen Zwecke einsetzen und sie von der proletarischrevolutionären Bahn ablenken, abhalten will und wird.

Die gesamte Politik der SP(RS)/KP ist Koalitionspolitik: sie arbeitet darauf hin, das Bündnis mit der Linksbourgeoisie zustandezubringen. Das einmal erreicht, sucht sie dieses Bündnis möglichst lange zu behalten; haben die Verratsparteien so ihre Judasrolle erfüllt, der Bourgeoisie über eine kritische Phase wieder einmal hinweggeholfen, so werden sie von ihren kapitalistischen Herren mit einem je nach dem Sanften oder auch festen Fusstritt in die kapitalistische Reservestellung zurückbefördert; in der Reserveperiode geht die Politik der SP(RS)/KP wiederum darauf aus, das Bündnis mit der Linksbourgeoisie zustandezubringen. In diesem verräterischen Kreislauf bewegt sich die gesamte Politik der SP(RS)/Stalinpartei. In der aktiven Verratsperiode sammeln die verkleinbürgerliche Arbeiterbürokratie, Arbeiteraristokratie schöne Gewinne an, in der Reserveperiode muss sie einen gewissen Teil davon zwar wieder opfern, doch winkt ihr in den nächsten aktiven Verratsperioden neuer klingender Judaslohn.

Systematisch arbeiten SP(RS)/Stalinpartei an der politische Korruption der Massen. Insbesondere daran, wenn sie in der Regierung wie in Deutschland 1918/23, wie in Österreich 1918/20, wie in CSR, Skandinavien, Frankreich, Spanien usw. und neben den allgemeinen Käufern (Achtstundentag, "rote" Gemeindebauten, Vierzigstundenwoche usw.) arbeiten sie mit speziellen Käufern. Wo irgendein Arbeiter von Einfluss auf die Massen auftaucht, flugs sind sie da, bieten ihm Vorteile für seine Person an, unter der Bedingung, dass er die Klasseninteressen der Arbeiter, dass er die proletarischrevolutionären Interessen preisgibt, verrät. So zersetzen sie das Klassenbewusstsein, die revolutionäre Klassensolidarität. Über die Riesennetze des Sowjetstaates verfügend, betreibt besonders die Stalinbürokratie diese politische Korruption in gigantischen Ausmass. Wie überhaupt die Stalinbürokratie das gemeinste, schmutzigste, treckigste, niederträchtigste, gefährlichste Schmarotzergezinde ist, das sich jemals innerhalb der Arbeiterbewegung breitgemacht hat.

Ob SP(RS) oder Stalinpartei, ihr "Kampf gegen den Faschismus" ihr "Kampf für die Verteidigung (Deutschland, Österreich bis 1933/34), für die Wiederherstellung (Italien, Deutschland, Österreich, Polen usw.), für die Zurechtfertigung der (bürgerlichen) Demokratie (Spanien)", ihr "Kampf für die ("wahre") Unabhängigkeit Österreichs" dient nicht dem Proletariat, dient nicht der proletarischen Revolution, sondern führt zur Festigung der kapitalistischen Herrschaft, hilft der Bourgeoisie über besonders kritische, über revolutionäre Phasen hinweg, ist Kampf zur Erreichung von Judaslohn auf Kosten der Arbeiterklasse.

Alle Gruppen, wegen sie sich noch so revolutionär gebärden, die die "Volks"frontpolitik unterstützen, wie z.B. die SAP, die "Rote Front" in Österreich sind aktive Helfer der Verratsparteien.

Aber auch alle Gruppen, die gegen diese Bündnispolitik in noch so starken Worten zwar wettern, aber nur taktisch, nicht grundsätzlich, wie z.B. die neue Opposition in der Stalinpartei, machen jener Verratspolitik tatsächlich die Mauer. Dasselbe gilt von allen Gruppen, die einfach über die Grundfrage der verräterischen Bündnispolitik schweigen.

Schliesslich unterstützen in Wahrheit auch jene Gruppen diese Verratspolitik, die zwar in Worten, sogar grundsätzlich die "Volks"frontpolitik bekämpfen, aber tatsächlich infolge der Selbstständigkeit und Unabhängigkeit der Organisation der proletarischen Revolutionäre der "sozialistischen" "Volks"frontpartei beitreten oder sich den Weg dazu offen halten, wie die trotzkistischen Gruppen. (Die trotzkistischen "Revolutionären Kommunisten" im Österreich sind grundsätzlich für die Koalitionspolitik, für die "Volks"frontpolitik, sind also aktiv an diesem Verrat unmittelbar beteiligt).

IV. Proletarischrevolutionäre Bündnispolitik.

Die Arbeiterklasse kann das Bündnis schliessen nur mit solchen Klassen, Klassenschichten, mit denen sie - wenn auch nur zeitweilig, wenn auch nur vorübergehend, wenn auch nur für eine kurze Zeitspanne, wenn auch nur in gewissen Fragen - gemeinsame Interessen hat.

Sie kann, soll, muss daher das Bündnis anstreben und herstellen mit den armen kleinbürgerlichen, mit den armen kleinbürgerlichen Massen.

-14-

Sie kann, soll, muss trachten, diejenigen Schichten, die nur vereinzelte Lohnarbeiter, Knechte, Mägde ausbeuten, das sind im Dorf die Mittelbauern, in der Stadt die unechten Kleinbürger (nach der Aufrichtung der proletarischen Macht auch die kleinen Kapitalisten) durch eine ihren Interessen entgegenkommende Politik möglichst zu neutralisieren.

Dagegen kann sie mit Schichten, die Lohnarbeiter, Knechte, Mägde ausbeuten, unter entwickelten kapitalistischen Verhältnissen kein Bündnis anstreben oder gar schliessen, weil die proletarischen Interessen in allen Punkten den Interessen dieser Schichten widersprechen, weil es zwischen diesen Schichten und der Arbeiterklasse unter entwickelten kapitalistischen Verhältnissen ein wie immer geartetes, auch nur augenblickliches, zweitweiliges, vorübergehendes gemeinsames Interesse nicht gibt. Für eine proletarische Partei ist daher das Bündnis oder auch das Hinarbeiten auf das Bündnis mit den Grossgrundbesitzern, die Kirche inbegriffen, den Monopol-, Finanz-, Bank-, Industrie-, Handels-, Rentner-, überhaupt Grosskapitalisten, aber auch mit den Mittleren- und Kleinkapitalisten, mit den Grossbauern grundsätzlich unzulässig.

Wie ist es nun z.B. beim Kampf gegen die Francobanditen? Dieser Kampf ist selbstverständlich proletarischrevolutionäre Pflicht! Aber indem die proletarischen Revolutionäre z.B. an der Madrider Front in der republikanischen Armee mit den Waffen in der Hand gegen die Rebellenarmee kämpfen, unterstützen sie nicht tatsächlich die spanische Linksbourgeoisie, sind sie da nicht tatsächlich Verbündete der Linksbourgeoisie? Keineswegs! Die proletarischen Revolutionäre in der republikanischen Armee kämpfen gegen die Francobanditen aus ganz anderen Gründen, zu ganz anderen Zwecken als die Linksbourgeoisie; ja vielmehr: sie verknüpfen den legalen (politischen und militärischen) Kampf gegen die Rechtsbourgeoisie mit dem (nötigenfalls illegalen) Kampf gegen die Linksbourgeoisie; sie richten ihren Kampf darauf aus, die spanischen Massen an der Front und im Hinterland zu überzeugen, dass sie die Franco & Co. aber auch die Linksbourgeoisie schlagen müssen, dass ihre Aufgabe nicht ist, dem linken Flügel der Kapitalistenklasse die Kastanien aus dem Feuer zu holen, sondern die spanischen Massen zu befreien von aller kapitalistischen Herrschaft, aufzurichten die proletarische Diktatur in Spanien. So wie überall erfüllen die proletarischen Revolutionäre die Aufgabe der revolutionären Klärung der Massen, indem sie überall zusammen mit den Massen kämpfen, also in Spanien vor allem auch an der Front.

So unzulässig der Kampf der POUM und der Anarchisten in aller ihrer Unklarheit, kämpfen die ihnen folgenden ehrlich gestimmten Arbeiterteile für die proletarische Revolution, für die proletarischen Klasseninteressen. Die proletarischen Revolutionäre müssen den Kampf der revolutionär gestimmten Arbeitermassen unterstützen, ihren Kampf mitkämpfen, aber sie müssen das verbinden mit der beharrlichen proletarischrevolutionären Kritik nicht nur an der SP/KP, sondern auch an der POUM, an den anarchistischen FAJ und CNT, an den Illusionen der Massen und sie müssen das verbinden mit der ausdauernden proletarischrevolutionären Propaganda, um diese ehrlichen, unklaren revolutionär gestimmten Arbeitermassen zu klären, auf dem konsequenten proletarischen Klassenweg zu führen. Dieses Unterstützen ist ein Bündnis, aber vom proletarischen Klassenstandpunkt ein grundsätzlich zu - lässiges, ja notwendiges Bündnis. (Es versteht sich, dass eine proletarischrevolutionäre Gruppe, eine proletarischrevolutionäre Partei in Spanien das Bündnis mit der POUM, mit den Anarchisten anstreben kann, soll, muss).

Mit den armen kleinbäuerlichen, armen kleinbürgerlichen Schichten, mit deren Parteien, also mit ehrlichen, kleinbäuerlichen, ehrlich kleinbürgerlichen Parteien ein Bündnis anstreben, herzustellen, ist der proletarischen Partei grundsätzlich zulässig, ja Pflicht, wobei selbstverständlich immer alle Erfordernisse der taktischen Zweckmässigkeit geprüft, erfüllt, vorhanden sein müssen. In erster Linie und vor allem muss die proletarische Partei das Bündnis anstreben und verwirklichen mit den kleinbürgerlichdemokratischen Parteien, denen grosse Teile der Arbeitermassen folgen, also mit der SP(RS)/Stalinpartei. Die verkleinbürgerlichte Arbeiterbürokratie, Arbeiteraristokratie verrät die proletarischen Klasseninteressen, das bedeutet aber keineswegs, dass sie mit der Linksbourgeoisie vollkommen identische Interessen hätte, vielmehr hat sie von der Linksbourgeoisie verschiedene Interessen, ja sie hat darüber hinaus als kleinbürgerliche Schicht die ganz besonders auf die Arbeitermassen angewiesen ist, viele gemeinsame Interessen mit der Arbeiterschaft. Die proletarische Partei muss das Bündnis

-15-

mit den kleinbürgerlichdemokratischen Parteien suchen, herstellen, ja erzwingen.

Die proletarische Partei kämpft initiativ (selbstverständlich immer im Einklang mit den tatsächlichen Kräfteverhältnissen, insbesondere mit ihrer eigenen tatsächlichen Kraft) für die proletarischen Tagesinteressen und verknüpft diesen Tageskampf mit der konsequenten proletarischrevolutionären Propaganda. Sie unterstützt den Kampf der verkleinbürgerlichten Arbeiterbürokratie, Arbeiteraristokratie in allen Fragen, wo das Proletariat gemeinsame Interessen hat mit dieser verkleinbürgerlichten Schichte, sie unterstützt daher insbesondere den Kampf der SP(RS)/KP in den verschiedenen Tagesfragen, also z.B. auch ihren Kampf für die Wiederherstellung der (bürgerlichen) Demokratie, aber sie verbindet dies immer mit der ständigen proletarischrevolutionären Kritik an dem kleinbürgerlichen Verhalten der Verratsparteien und mit der nie aussetzenden Propaganda für die proletarischrevolutionäre Lösungen. Sie stellen das Bündnis mit der SP(RS)/KP schliesslich her, indem sie diese kleinbürgerlichdemokratischen Parteien zum Bündnis mit der proletarischen Partei schliesslich zwingen.

Sie muss durch immer mehr gesteigerten Massendruck die SP(RS)/KP nötigen, ihre Koalitionspolitik, ihr Bündnis mit der Bourgeoisie oder mit Teilen derselben aufzuheben um das Bündnis mit der proletarischen Partei zu schliessen: dieses Bündnis und nur dieses Bündnis allein ist die proletarische Einheitsfront! Die proletarische Partei muss sich dabei stets darüber klar sein, dass die Verratsparteien jeden Augenblick bereit sind, das mit ihr geschlossene Bündnis an die Bourgeoisie zu verraten, darum muss die proletarische Partei dieses wie jedes Bündnis, diese wie jede Bündnispolitik stets verknüpfen mit der beharrlichen revolutionären Kritik am Verbündeten und mit der proletarischrevolutionären Propaganda, um die revolutionäre Wachsamkeit der Massen auf der Höhe zu halten, jeden Verrat des Bündnisses zu verhindern und, wenn er dennoch vollzogen wird, den Verrat zu bestrafen durch Lösung der den Verratsparteien noch folgenden Massenteile und deren Überleitung unter der Führung der proletarischen Partei, unter das Banner der proletarischen Revolution.

Die proletarischen Revolutionäre müssen eine unversöhnliche, andauernde, konzentrierte Propaganda gegen jede Art von Koalitionspolitik, also auch gegen jede Art von "Volks"frontpolitik führen: eine proletarische Partei, die unter entwickelten kapitalistischen Verhältnissen ein Bündnis mit ausbeuterischen Schichten schliesst oder auf ein solches Bündnis ausgeht, welchen Namen immer sie dem Bündnis belegt, begeht H o c h v e r r a t an den Interessen der Arbeiterklasse, an der proletarischen Revolution! - das muss ins Blut des letzten Arbeiters übergehen als unverrückbarer Grundsatz.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

NEUERLICHER RECHTSRUCK IN SPANIEN.

Zuerst setzte die Linksbourgeoisie alles daran, den neuen bürgerlichen Macht- und Verwaltungsapparat aufzubauen. Mit Hilfe der SP/KP liquidierten sie den Grossteil der Ansätze zu proletarischen Machtpositionen. Dann wurde die POUM aus der Regierung geworfen. Nun wurden die letzten proletarischen Positionen in Katalonien liquidiert und die Linksanarchisten aus der Regierung geworfen. Nachdem dies mit Hilfe der SP/KP vollzogen war, wurden nun die Anarchisten überhaupt, ja sogar die Linksozialdemokraten (Cuballero) aus der Regierung geworfen. Ein dreifacher Rechtsruck innerhalb dreier Monate! Der kapitalistische Sturmbock jeder Rechtswendung war und ist die Stalinpartei. Es zeigt nun selbst die spanische Revolution handgreiflich, dass die gewaltigsten Anstrengungen, Opfer der Massen, solange sie geführt sind auf der SP(RS)/KP-Verratslinie, solange sie geführt sind von solchen Verratsparteien wie SP(RS)/KP immer wieder die Herrschaft der Bourgeoisie festigen! Ein Ergebnis zugunsten der Massen führt der Massenkampf nur dann herbei, wenn er geleitet, geführt wird auf der proletarischrevolutionären Linie, also von der proletarischen Klassenpartei. Die neue Regierung ist ein Bündnis der Linksbourgeoisie mit den Rechtssozialdemokraten und der Stalinpartei, die wie überall auch in Spanien noch weit mehr rechts steht, als die rechtesten Sozialdemokraten. Die spanische Linksbourgeoisie steuert auf ein (siegreiches) Kompromis mit der Rechtsbourgeoisie.

Die Arbeitergefolgschaft der POUM, der Anarchisten, der Linksozialdemokraten besteht aus ehrlich proletarischrevolutionär gestimmten, doch unklären

-16-

Arbeiterelementen. Das grosse Unglück ist, dass auch ihre führenden Gruppen nicht viel klarer sehen. Die POUM hat in ihrer zentristischen Illusion den "Volks"frontverrat unterstützt, mitgemacht, ja sie tat in der "Volks"frontregierung mit. Als sie hinausgedrängt war, führte sie einen Kampf um die Wiederaufnahme in die "Volks"frontregierung.... Seither beginnt sie sich etwas nach links umzustellen, doch in absolut unzulänglicher, zwieschlächtiger, inkonsequenter, zentristischer Weise. Sie kämpft nun für die "Bildung einer Regierung, die ausschliesslich aus Vertretern der Arbeiterparteien und -Organisationen gebildet wird" - eine unter den gegebenen Verhältnissen taktisch richtige Lösung - begeht aber den schweren politischen Fehler, eine solche Regierung unter der Bezeichnung "Arbeiter und Bauernregierung" den Arbeitern als proletarische Diktatur auszugeben. In der Agrarfrage bezieht sie die verschwommene Position der "Nationalisierung des grossen Grundbesitzes mit Nutzniessung für diejenigen, die ihn bearbeiten", statt für die entschädigungslose Aufteilung des Bodens der Grossgrundbesitzer, der Kirche inbegriffen, auf die landarmen Bauern einzutreten (unter Beibehaltung der besten Grossbetriebe als landwirtschaftliche Musterbetriebe). Überhaupt ist ihre Selbstkritik (auch in der "Volks"frontfrage) durchaus unaufrichtig und erschwert die Klärung der Massen, insbesondere der anarchistischen Arbeiter. Sie stellt das Versagen der II. und III. Internationale fest und will Seite an Seite mit der SAP eine revolutionäre Internationale vorbereiten, eine elende Phrase, unter der sich jeder denken kann, was er will.

Die neuen und überaus schweren Schläge des linkskapitalistischen Klassenfeindes müssen die POUM veranlassen, ihre zentristische Position zu liquidieren, mit dem Schwanken, mit allem Halbschlächtigem aufzuhören und die klare, feste, konsequente proletarischrevolutionäre Linie zu beziehen. Auch die Anarchisten und selbst die Linkssozialdemokraten werden nach dieser Wendung der Dinge gar manche Illusion liquidieren. Die POUM, die sich auf die konsequente proletarischrevolutionäre Linie umstellen muss, muss die Initiative ergreifen zur Bildung einer proletarischen Einheitsfront, gebildet aus der POUM, den Anarchisten und den Linkssozialdemokraten. Eine von allen kapitalistischen Elementen freie Regierung und die revolutionäre Lösung der Agrarfrage müssen die Hauptpunkte des Aktionsprogramms dieser Einheitsfront sein. Dafür muss sie die Massen gewinnen, um mittels immer mehr gesteigerten Massendruck die Rechtssozialdemokraten und die Stalinparteien zwingen, mit der Linksbourgeoisie zu brechen, sich der proletarischen Einheitsfront anzuschliessen oder ihren Massenanhang an die proletarische Einheitsfront zu verlieren. Die beharrliche Propaganda, für die Aufrichtung der proletarischen Diktatur in Spanien muss diesen Kampf begleiten.

Der neuerliche Rechtsruck in Spanien entlarvt aufs neue die verräterische Rolle der "Volks"front, der "Volks"frontpolitik, der "Volks"frontgaunerei und ihre Träger der SP(RS)/KP.

Jedenfalls ist es unbedingt notwendig, dass die konsequente proletarischrevolutionären Elemente in der POUM, das ist der linke Flügel der POUM, ihre Anstrengungen aufs Massereste steigern, um die POUM unter dem Einfluss der neuesten, so schweren Erfahrungen schnelligst auf die konsequente proletarischrevolutionäre Linie umzuleiten.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

DIE NEUE OPPOSITION IN DER STALINPARTEI

Vor uns liegt das 3. (März) Heft der hektographierten Monatsschrift "Ziel und Weg", die nicht verwechselt werden darf mit der gedruckten Monatsschrift der Stalinpartei "Wege und Ziele". Leider sind uns die zwei ersten Hefte nicht zugekommen, doch lässt das dritte Heft gewisse Rückschlüsse auf die politische Einstellung der neuen Opposition zu. Die sich in "Ziel und Weg" ihr oppositionelles Organ geschaffen hat.

I. Die Einstellung zur "Volks"frontpolitik

Wir zitieren nach Heft 3 von "Ziel und Weg", Seite 3 ist sie "Für die katholischen Massen für die "Volks"front zu gewinnen", also grundsätzlich für die "Volks"front.... Allerdings für Österreich ist sie gegen die "Volks"front, doch nicht aus prinzipiellen Gründen, sondern weil es in Österreich eine katholische Massenbewegung nicht gibt.... (Es ist das dieselbe, der prinzipiellen Frage angenehme Stellung, wie sie von der SP/RS zu hören ist).

-17-

Über Deutschland heisst es: "Wie man in Deutschland eine "Volksfront" verwirklichen soll, das begreift niemand, der wirklich illegale Arbeit leistet.....in allen illegalen Kaders ist es Gemeingut, dass in Deutschland eine Volksfront nach französischem Muster objektiv unmöglich ist (das ist die ausweichende Stellung, wie für Österreich, doch heisst es dann weiter:) und dass das Bdnis zwischen der Arbeiterklasse und dem revolutionierenden Teil des Kleinbürgertums nicht durch Pakte verwirklicht werden kann, nicht im Bündnis mit irgendwelchen Teilen der Bourgeoisie, sondern nur durch die selbstständige Kraft des Proletariats, das das Kleinbürgertum soweit gewinnt und mit sich führen kann, als es fähig wird, die Lösung zum Sturz der Diktatur zu schaffen". - Anders als für Österreich, wird hier also für Deutschland das Bündnis der Arbeiterklasse mit irgendwelchen Teilen der Bourgeoisie überhaupt abgelehnt; doch eben nur für Deutschland, weshalb auch diese bedeutsame Stellungnahme noch immer nur taktisch, noch nicht grundsätzlich ist.

Was Frankreich betrifft, so wird die Blumregierung die "Volks"front-regierung, vollkommen richtig als Koalitionsregierung mit dem linken Teil der Bourgeoisie bezeichnet und an ihr sehr scharf Kritik geübt: "Die französische Volksfrontpolitik ist die opportunistische Schlussfolgerung aus der sektiererischen Taktik, die zur deutschen Niederlage führte. Die Vaterlandsverteidigung ist eine opportunistische Illusion, die SU gemeinsam mit der französischen Bourgeoisie verteidigen zu können" (Seite 10/11). Das darf wohl so verstanden werden, dass damit auch für Frankreich die "Volks"frontpolitik überhaupt verworfen wird. Doch bedeutet auch das noch keine prinzipielle Stellungnahme.

Jede neue Oppositionswelle in diesem so wichtigen Punkt instinktiv mässig auf einem richtigen Weg, doch ist diese bisherige Stellungnahme der neuen Opposition zur "Volks"frontpolitik alles andere als klar. In diesem entscheidenden Punkt muss sie vollkommene Klarheit schaffen. Sie muss mit aller Deutlichkeit aussprechen, dass sie unter entwickelten kapitalistischen Verhältnissen jedes wie immer geartete Bündnis der proletarischen Partei mit der Bourgeoisie, mit Teilen derselben, jede auf solches Bündnis ausgehende Politik grundsätzlich ablehnt, verwirft, bekämpft.

Was die positive Seite betrifft, so verweist die Opposition darauf, dass die proletarische Partei ihre Bundesgenossen in den Mittelschichten, in der Bauernschaft, in den werktätigen Schichten suchen müsse. "Bauernschaft", "Werktätige", das sind verschwommene Ausdrücke, deren sich RS(SP)/?0 mit Vorliebe bedienen, um das Proletariat darüber zu täuschen, dass sie in Wirklichkeit das Bündnis mit linkskapitalistischen Schichten anstreben, z.B. mit den Grossbauern, den Mittel- und Kleinkapitalisten. Es ist notwendig, dass die neue Opposition sich darüber klar ausspricht.

II. Eine ultralinke Position.

"Statt die Losung des sozialistischen Auswegs breit zu propagieren, ruft die Partei (nämlich die Stalinpartei) nach längst diskreditierten demokratischen Republik. Man missversteht uns nicht: wir ringen um jeden Zoll demokratischer Rechte und Freiheiten, auch wir halten selbstverständlich die Demokratie für den besseren Kampfboden des Proletariats als die faschistische Diktatur, auch wir kämpfen für die Demokratie, die sich erst nach Beseitigung der Klassengegensätze schaffen lässt. Doch die Losung der "demokratischen Volksrepublik" in die Massen werfen, obwohl diese Regierungsform geradewegs in den Faschismus geendet hat....zeigt vom tiefsten Unverständnis der wahren Volksstimmung".

Nach der prinzipiellen Seite ist diese Einstellung durchaus richtig, aber taktisch bedeutet sie einen schweren (ultralinksmenschewistischen) Fehler. Die Stalinpartei/(RS)SP kämpfen in Wirklichkeit einzig und allein für die demokratische Republik, sie kämpfen nicht für, sondern gegen die proletarische Diktatur, wofür sie die Arbeiter durch scheinradikale Phrasen zu täuschen sucht. Die neue Opposition verfällt in den umgekehrten Fehler: sie lehnt den Kampf für die demokratische Republik überhaupt ab und verlangt statt dessen die breite Propaganda des sozialistischen Auswegs. Dieser Fehler wird nicht dadurch gemildert, dass sie erklärt, für jeden Zoll demokratischer Rechte und Freiheiten zu ringen, sie schafft dadurch nur Unklarheit, Verwirrung. Wer für demokratische Rechte und Freiheiten wirklich kämpft, muss konsequenterweise für die demokratische Republik kämpfen, worin sich alle diese demokratischen Rechte und Freiheiten zusam-

-18-

menfassen. Den Kampf der RS(SP)/KP für die bürgerliche Demokratie unterstützen, den Kampf der Wiederherstellung und konsequenten Zuendeführung der bürgerlichen Demokratie führen und all dies stets verknüpfen mit der beharrlichen proletarischrevolutionären Kritik an der RS(SP)/KP, nicht zuletzt an der Unzulänglichkeit aller bürgerlichdemokratischen Lösungen überhaupt und mit der beharrlichen proletarischrevolutionären Propaganda, das ist die Linie einer wahrhaft proletarischrevolutionären Opposition. Das muss die neue Opposition überprüfen, sie muss ihre unklare, ihre in Wirklichkeit ultralinksmenschewistische Position verlassen und die proletarischrevolutionäre Position beziehen. (Menschewistisch ist sie deshalb, weil sie in der Auswirkung nach die opportunistische, verräterische Politik der KP/SP (RS) erleichtert.

III. Nicht stehenbleiben - sondern in allen Fragen bis ans Ende gehen!

Wahrhaft vernichtend kritisiert die neue Opposition die KP Frankreichs: "Die KPF hat in den letzten zwei Jahren eine Entwicklung zum Reformismus durchgemacht, der in der Geschichte der revolutionären Bewegung beispiellos dasteht.... Die gesamte Propaganda trägt den Stempel einer Kleinbürgerlichen Fortschrittspartei.... Ihre Politik hat nichts mehr zu tun mit Internationalismus..... Opportunistische Politik..... Nicht Klassenkampf, sondern Volksgemeinschaft.... Sie ist eine Nationalistische Partei geworden" (Seite 13). Und sie knüpft daran die so wichtige und richtige Frage: "Wie ist die beispiellose Entwicklung einer Revolutionspartei in einen solchen Sumpf des Opportunismus überhaupt möglich?" Darauf gibt sie eine Reihe vortrefflicher Antworten, z.B. die, dass die französischen Arbeiter der Koalitionspolitik ohne jede Erfahrung gegenüber steht (was geschichtlich zwar nicht richtig ist: denn gerade der Millerandismus und Briandismus um 1900 herum war der erste Fall offen und krass zutage tretender Koalitionspolitik - aber dem Wesen nach auch zutrifft, weil die Erinnerung daran in der französischen Arbeiterschaft fasst ganz verschwunden ist). Allein das gemeinsame Merkmal der vortrefflichen Antworten, die die neue Opposition gibt, ist, dass sie die opportunistische, nationalistische, mit einem Wort kleinbürgerliche Politik der KPF erklärt aus rein französischen Ursachen.

Die französische KP macht in allen entscheidenden Fragen diejenige Politik, die der Kommunistischen Internationale entspricht und was von der KPF gilt von der KPCSR, KPPolens, Deutschlands, Italiens, Österreichs, kurz aller Länder. Die Kritik muss also auch gegen die KI gerichtet sein! Die Politik der KI aber wird, solange Sowjetrussland der Schwerpunkt der proletarischen Weltfront, von der russischen KP, die Politik der russischen KP aber wird bestimmt von der Stalinbürokratie, von der Stalinclique, vom Stalinismus, von der stalinischen "Generallinie", von Stalins Aufbau des "Sozialismus" in einem Lande, von Stalins russischen National "sozialismus". Über diese Grundsachen der opportunistischen Politik ausnahmslos aller "Kommunistischen" Parteien schweigt die neue Opposition, ja sie schweigt überhaupt über die russische Frage und so schweigt sie sich auch zum Beispiel aus über Stalins Mord an Sinowjew, Kamenjew, Piatkow, Muralow.

Die neue Opposition darf nicht dabei stehen bleiben, die Fragen national beschränkt zu stellen, sondern sie muss bis ans Ende gehen, sie muss die gemeinsame, tiefste Wurzel suchen und aufdecken der beispiellosen politischen Entwicklung ausnahmslos aller "Kommunistischen" Parteien in einen solchen Sumpf des Opportunismus: Sie muss ihre Kritik auch richten gegen den Stalinismus gegen den Aufbau des "Sozialismus" in einem Lande, gegen die Stalinbürokratie! Wenn die neue Opposition bei dieser nationalbeschränkten Position auf die Dauer verharren sollte wenn sie dauernd zu den entscheidendsten Fragen schweigen würde oder sich nur mit verschwommenen Wendungen um sie drücken würde, so wäre das ein sehr bedenkliches Anzeichen.

Es hat nämlich schon einmal eine Opposition gegeben, die das so tat. Das war die Rechtsopposition, die Brandleropposition. Ihre Hauptpositionen waren: Die stalinische "Generallinie" sei richtig und zwar nicht nur in der russischen Frage, sondern im grossen ganzen überhaupt; sie kritisierte nur die ultralinken Masken, womit Stalin seine opportunistische Politik tarnte, während sie den stalinischen Opportunismus durchaus billigte; sie verlangte für Deutschland eine Taktik nach deutschen, für Frankreich nach

-19-

französischen, kurz für jedes Land nach rein nationalen Verhältnissen, sie war also nicht nur für Russland, sondern für jedes Land nationalbeschränkt; ihren eigentlichen Angriff richtete sie auf die "Unfähigkeit einzelner Führer", z.B. in Deutschland der Thälmann & Co, in Österreich der Koplenig & Co. Die ganze Rechtsopposition lief praktisch darauf hinaus, seine Majestät, den "unfehlbaren" Papst Stalin zu bewegen, die "unfähigen" Thälmann, Koplenig & Co zu ersetzen durch die bei weitem "fähigere" - Brandlergarnitur.....d.h., die ganze Brandleropposition lief tatsächlich hinaus auf blanke Stellenfüllerei. Mit der Wendung zur "Volks"front, als Stalin seine ultralinke Maskerade auf den Mist warf, war der Brandlerismus der Boden entzogen. Seine Organisationen vielen auseinander, die meisten Brandleristen kapitulierten, denn jetzt hatte ja Stalin praktisch das vollzogen, wofür sie "kämpften". Allerdings ihren Hauptwunsch hat Stalin nicht erfüllt: sie wurden zu führenden Stellungen im Stalinapparat nicht herangezogen. Gegenwärtig, wo sich die Unzufriedenheit gegen die Stalinpolitik in den Stalinparteien wieder stark zu regen beginnt, ist durchaus möglich, das enttäuschte Brandleristen eine "neue" Opposition aufziehen, um die Konjunktur für sich zu nützen. Der ultralinke Stalinschwindel steckt nun in der Rumpelkammer, bietet also nicht den Punkt zum Einhacken. Aber der Stalinismus ist derart nach rechts gerutscht und rutscht immer weiter nach rechts, dass selbst die Brandleropposition ihn von "links" angreifen könnte. Man kann die Stalinsche "Volks"frontpolitik auf das schärfste angreifen, ohne sie grundsätzlich abzulehnen; mit dem Stalinismus prinzipiell auf dem Boden des Opportunismus, lassen sich sehr scharfe taktische Kämpfe schlagen, die dem oberflächlichen Erforschenden fein verhüllen, dass das ganze in Wirklichkeit nur auf Stellenfüllerei hinausläuft.

Überdies hat wiederholt die Stalinbürokratie solche Oppositionen selber aufgezogen, um die so oppositionelle Stimmung aufzufangen, einige Stalinbeamte als Sündenböcke zu opfern und die bezahlten Manager solcher "Oppositionen" dann mit irgendwelchen gutbezahlten Stellungen zu belohnen.

Wir hoffen, dass die neue Opposition mit solcher Einstellung nicht das geringste zu tun hat. Es liegt im proletarisch-revolutionären Interesse, dass sie hier Klarheit schafft.

Die Kritik der neuen Opposition an der Politik der KPD und KPF ist rein negativ, sie macht keine positiven Vorschläge. Denn ihr "Wunsch, dass die KPF die Kraft finden möge, die gegenwärtige Politik zu überwinden", enthält keine positive Antwort darauf, auf welchem Weg die ungeheuren Fehler der KPF zu überwinden sind. Auch die bloße Losung der Parteidemokratie ist keine positive Antwort. Eine Opposition, die es ehrlich und ernst meint, ist verpflichtet, der Partei positiv und konkret der Partei die Politik zu zeigen, die sie vorschlägt. Kritik ohne positive Vorschläge wirkt nicht aufbauend, ist daher auch nicht in der Lage, das Falsche zu überwinden.

Im Verhältnis zur KP/KI erklärt die neue Opposition "Unbedingte Parteil-treue verbunden mit zähem Festhalten an den kommunistischen Grundsätzen und einer revolutionären Taktik". Sie kämpft für die Gesundung der KP/KI. Ihre eigenen, weiteren Erfahrungen werden ihr beweisen, dass das unmöglich ist.

Was dann, wenn sich zeigt, was schon die bisherigen Erfahrungen seit 1923 immer wieder und immer wieder bewiesen hat, dass die Stalinpartei/ Stalininternationale beharrlich gegen die kommunistischen Grundsätze handelt?!!!!

Zunächst einmal wird die neue Opposition prüfen müssen, ob die Stalinpolitik seit ihrer Wendung zur "Volks"front wirklich nur taktisch fehlt oder ob sie hiermit nicht vielmehr gegen die kommunistischen Grundsätze handelt.

Dann wird die neue Opposition überprüfen müssen, dass nicht, wie sie vermeint, "die sektiererische Taktik zur deutschen Niederlage führte", sondern die prinzipielle Linie der Stalinbürokratie, die stalinsche "Generallinie" der Stalinsche Aufbau des "Sozialismus" in einem Lande, welche opportunistische kleinbürgerliche Politik sich zum Tüchchen der Arbeiter ultralinke maskiert.

Sie wird prüfen müssen, dass die KP/KI seit dem Tode Lenins durch die ganzen 14 Jahre ausnahmslos und immer opportunistische Politik getrieben, dass sie die proletarische Weltrevolution preisgegeben, dass sie der Sozialdemokratie in die Hände gearbeitet, dass sie dem Faschismus die Bahn ebnete, dass sie das Weltproletariat aus einer Katastrophe in die andere geführt hat. Sie wird überprüfen müssen, dass die übermächtige Stalinbürokratie alle Versuche, Partei und Internationale wieder auf den proletarischen Klassenweg zu bringen, mit allen Mitteln skrupellos verhindert hat, ver-

-20-

hindert und weiterhin verhindern wird. 14 jährige Kämpfe, 14 jährige Erfahrungen, dass eine Gesundung der KP, der KI absolut unmöglich ist. Die neue Opposition muss die Lehren der 14 jährigen Erfahrungen überprüfen und wird schliesslich durch die Erfahrungen an ihrem eigenen Leib erkennen, dass die Grundaufgabe einer ehrlichen, ernstlich proletarischen Opposition nicht bestehen kann darin, die Partei und Internationale der kleinbürgerlich entarteten, vom Verrat an der proletarischen Revolution und von Korruption stinkende Stalinbürokratie zu gesunden - dass das zu erkämpfen gegen die übermächtige Stalinbürokratie absolut unmöglich ist - sondern, dass ihre Grundaufgabe sein kann, sein muss das Hinarbeiten auf die Schaffung der proletarischen Klassenpartei, der proletarischen Klasseninternationale, der Vierten Internationale.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Knapp vor dem Redaktionsschluss kommt uns die eben erschienen Mainnummer 4/5 von "Ziel und Weg" zu. Heute nur folgendes.

Immer weiter nach rechts rüstet die Stalinbürokratie. Teile der proletarischen Gefolgschaft der Stalinparteien werden dadurch stutzig, ihr proletarischer Instinkt bäumt sich dagegen, ehrlich proletarischrevolutionär gestimmt wie sie sind, geraten sie in linksoppositionelle Bewegung gegen die Stalinbürokratie. Diese Linksbewegung von Teilen der stalinistischen Mitgliedschaft - ein Fortschritt, den wir begrüssen! - ist die Basis der neuen Opposition.

Wie jedoch steht es mit der Führung der neuen Opposition? Lenkt sie die oppositionelle Welle wenn auch zunächst unklar und tastend so doch tatsächlich nach links oder leitet sie sie - unbewusst oder gar bewusst - nach rechts? Das ist die Frage. So wie Nr 3, so enthält auch Nr 4/5 von "Ziel und Weg" viele vortreffliche Einzelbemerkungen; das findet man aber auch bei der RS, bei Otto Bauer usw und sie dienen dort wie hier nur dazu, ehrlich revolutionär gestimmte Arbeiterteile für eine bestimmte Grundlinie einzufangen.

Für welche Grundlinie? Für die stalinsche "Generallinie"! Genau genommen für die alte stalinsche "Generallinie" bis 1934, für die alte, nämlich ultralinks getarnte opportunistische Linie Stalins. Es ist (vom Standpunkt der Führung) eine gegen den heutigen Stalinismus, vom Standpunkt des versangenen Stalinismus aufgezoogene Opposition. Diese Führung stellt ein politisches Bündnis dar von brandleristischen und ultralinks-menschewistischen Elementen. Wir werden ihre Einstellung in der nächsten "Arbeitermacht" gründlich prüfen. Heute nur noch dies.

Was immer diese Führung den Stalinparteien an schweren, schwersten Fehlern aussetzt, sie führt es zurück auf die "unfähige Führung einzelner Kommunistischer Parteien". Positiv ausgedrückt läuft die "Opposition" dieser Führung also tatsächlich darauf hinaus, die "unfähige Führung einzelner Kommunistischer Parteien" durch eine "fähige Führung", die "unfähigen Führer" einzelner Kommunistischer Parteien durch "fähige Führer" zu ersetzen praktisch läuft die Opposition dieser Führung auf einen Personenwechsel in der Spitze einzelner kommunistischer Parteien hinaus, der einzelnen Personen Avancement bringt, aber an der verräterischen Grundlinie nichts ändert, auf der sich die gesamte Politik ausnahmslos aller kommunistischer Parteien im grössten und kleinsten bewegt.

Die Führung der neuen Opposition ist im besten Falle rechtszentristisch und sie bewegt sich nach rechts, sie sucht die linksoppositionelle Welle für opportunistische, ja karrieristische Zwecke auszunützen. (Dadurch, dass sich der Stalinismus im Eilzugstempo immer weiter nach rechts bewegt, entsteht selbst für manche alte brandleristische Position ein "linker" Schein). Dagegen jene Teile der stalinschen Mitgliedschaft, die der neuen Opposition folgen, bewegen sich nach links. Dieser innere Widerspruch wird die unvermeidliche Differenzierung der neuen Opposition in die Wege leiten, die unter dem Eindruck der immer krasser sprechenden Tatsachen (siehe Spanien) verhältnismässig bald vor sich gehen dürfte.

Unsere Aufgabe ist es nun, allen Genossen der neuen Opposition, denen es ehrlich und ernstlich um die proletarische Revolution geht, an jene Prüfung der Fragen heranzuführen, die den Dingen bis auf den Grund geht.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

-21-

DIE GRUNDLEGENDE PROLETARISCHE HAUPTAUFGABE.

Die grundlegende proletarische Hauptaufgabe der Arbeiter aller Länder ist die proletarische Weltrevolution. Durch das Hinarbeiten auf die proletarische Revolution in jedem einzelnen kapitalistischen Land dienen die proletarischen Revolutionäre, dienen die Arbeiter zugleich am besten der Verteidigung des proletarischen Staates Russland. Die proletarische Weltrevolution ist die grundlegende Hauptaufgabe, der ausnahmslos jede andere Aufgabe, sei sie noch so klein und sei sie selbst noch so gewaltig wie die Verteidigung der Sowjetunion untergeordnet, eingeordnet werden muss. Wer die Verteidigung der Sowjetunion als die Hauptaufgabe erklärt, der alles andere unterzuordnen sei, wer ihr die proletarische Weltrevolution tatsächlich unterordnet, der steht nicht auf dem Boden des proletarischen Sozialismus, sondern auf dem Boden Stalins russischen National"sozialismus", der die proletarische Weltrevolution tatsächlich preisgibt, verrät!

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Streichlichter: Mitteleuropa: Durch das abessinische Abenteuer und das span. Engagement geschwächt, lehnt sich der italienische Imperialismus immer mehr an den deutschen an. Österreichs Unabhängigkeit hñhet in der Luft. Das Regime neigt sich daher jetzt ebenfalls etwas zu den Westmächten, die eine Aussöhnung mit der kleinstbürgerlichdemokratischen Linkskomposition gerne sehen würde. Gewisse Symptome deuten nach dieser Richtung. Doch handelt es sich da in der Hauptsache um bonapartistische Manöver der dem Wesen nach bereits faschistischen Diktatur, die tatsächlich dem National"sozialismus" immer grösseren Spielraum gewährt.

Frankreich: Blum hat eine "Pause" in der Sozialpolitik durchgesetzt für die Dauer der Weltausstellung. Das gleicht aufs Haar jenen berühmten "Pausen", die wir in Österreich für die Dauer der Fremdensaison hatten. Es war das alljährlich die Zeit, wo sich die Konterrevolution in Österreich am ungünstigsten entwickeln konnte.

Spanien: Der englische und französische Imperialismus verstärken ihre Anstrengungen auf ein Kompromis in Spanien. Die Rolle der Stalin & Co ist dabei zur genüge beleuchtet dadurch, dass jeder Rechtsruck in Spanien bisher durch unmittelbare Aktion der Stalinbürokratie erzwungen wurde.

Krise der SAP. Die Pariser Ortsgruppe der SAP hat sich gespalten. Die 29 Köpfe starke Walcher-Fraktion (ehemals Brandlerist), die die stalinsche Position bezogen hat, hat die aus 26 Mitglieder (darunter 5 Mitglieder der SAP Leitung und 4 Mitglieder der pariser Ortsleitung) bestehende Minderheit ausgeschlossen. Die Minderheit will den alten linkszentristischen Standpunkt der SAP von 1933/34 weiter vertreten; ein Teil der Minderheit beugt zur 4.I. zu neigen. Nunmehr wird sich die Spaltung durch die SAP ziehen. Der Zersetzung der SAP wird die Zersetzung der IAG (Lenonder Büro für revolutionäsozialistische Einheit) folgen (auch die Zersetzung der Reste der "Roten Front" in Österreich). Die Minderheit aber wird sich weiter differenzieren.

Im ganzen ein Fortschritt; Walcher zieht mit den seinen zurück zu den gutgefüllten stalinschen Fleischtopfen - die proletarischrevolutionären Elemente aber werden nach links ziehen zur 4.I. Das durch und durch schwankende, verlogene Gebilde der SAP (samt seiner "Roten Front" in Österreich und samt seiner IAG), das dem Proletariat die revolutionäre Klärung erschwert, wird über kurz oder lang verschwinden.

XX

Berichtigung! Auf Seite 7, Zeile 13 von unten der Broschüre "Integraler Sozialismus" soll es richtig heissen: Erst unser tägliches Handeln, erst der Kampf unserer Klasse.....

Achtung!!!!

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Achtung!!!!

XX

Leset die Broschüre "Integraler Sozialismus - ein Neuer Weg? Antwort an Otto Bauer" von Ernst Schmied. Preis 30 Groschen.

XX

Leset und studiert die vom KAMPFBUND zur Befreiung der Arbeiterklasse herausgegebene Schrift: "DIE GRUNDSATZE DES MARXISMUS-LENINISMUS ZUR FÜHRUNG DES PROLETARISCHREVOLUTIONÄREN KAMPFES". Bis jetzt sind folgende Hefte erschienen: I. Klasse, II. Staat, III. Partei, IV. Dialektischer Materialismus, V. Revolut. Strategie und Taktik, VI. Schaffung der proletarischen Klassenpartei, VII. Eroberung der Massen zur prol. Revolution. Preis pro Heft 60 Gr.

XX

ARBEITERMACHT

ORGAN des KAMPFBUNDES zur Befreiung der Arbeiterklasse
Juli 1937 Preis 15 Groschen
Inhalt: Das Ergebnis der "Volks"front. Die Wahrheit über den Mord an Sinowjew. Das politische Gesicht der neuen Opposition in der Stalinpartei.

DAS ERGEBNIS DER "VOLKS"FRONT.

"Volks"front, "Volks"frontpolitik, das sind die neuen Namen für eine sehr alte Sache, nämlich für das Bündnis mit der Bourgeoisie (oder mit Teilen derselben), für die auf die Herstellung eines solchen Bündnisses ausgehende Politik, mit einem Wort für die Koalition, für die Koalitionspolitik. Es ist dies die Politik, die die SP in allen Ländern schon im Weltkrieg und erst recht nach dem Weltkrieg getrieben; es ist dies die Politik, womit die SP in Deutschland und Österreich das Proletariat in die Katastrophe geführt hat, wobei die Stalinpartei seit 1923 ihr die Mauer gemacht, ihr in die Hände gearbeitet hat es ist dies dieselbe Politik, die seit der Katastrophe von 1933/34 nun nicht nur die SP(RS), sondern jetzt auch die Stalinpartei in jedem Land treibt. Als sie die "Volks"front in Frankreich und Spanien aufzogen, da schrien sie hinaus in die ganze Welt, dass sei der Weg, das Proletariat aufwärts zu führen. Die Tatsachen haben gesprochen. Das Ergebnis liegt vor den Augen der Arbeiter.

I. In Spanien: Bilbao gefallen.

Wir müssen zurückgehen bis zum Juli 1936, da die monarchistisch-klerikalistisch-faschistische Rebellion losbrach. Wir müssen den Weg ins Auge fassen, auf dem sich die spanische "Volks"front vom Tage ihrer Geburt an bewegt hat, bis sie den heutigen Punkt erreicht hat, den Fall Bilbao.

Wie ein Mann haben sich die spanischen Arbeiter gegen die Rebellion erhoben: Ihr Kampfwille, ihr Mut, ihre Opferbereitschaft, sie können nicht übertroffen werden. Aus allen Ländern eilten viele tausende proletarischer Kämpfer zu Hilfe. Nicht die Arbeiterschaft hat den Niedergang der spanischen Revolution herbeigeführt, sondern diejenigen, die die proletarische Kraft vor den kapitalistischen Wagen spannten, indem sie das Bündnis mit der spanischen Linksbourgeoisie, die "Volks"front schlossen.

Um ihrer linksbürgerlichen Verbündeten Willen hat die SP/KP die proletarische Revolution preisgegeben, sind sie jeder proletarischrevolutionären Regung entgegengetreten, entgegengetreten sogar mit den Waffen. Die POUM und die Anarchisten, in Illusionen befangen, haben die "Volks"front mitgemacht. Ein Rechtsruck nach dem andern, das sind die Etappen des "Volks"frontweges von Anfang bis heute.

Nachdem eine gewisse "Beruhigung" der proletarischrevolutionären Kampfkraft der im höchsten Schwung befindlichen spanischen Massen vermittels der "Volks"front erzielt worden war, wurde zunächst die POUM aus der Regierung ausgeschaltet. Als auf diesem Wege die "Beruhigung" der Massen vermittels der "Volks"front wieder ein Stück vorgetrieben war, wurden die Anarchisten aus der katalanischen Regierung entfernt und die Entwaffnung der revolutionären Arbeiter Kataloniens begonnen. Als das genügend durchgeführt war, wurden die Anarchisten, ja sogar die Linksozialdemokraten aus

-II-

der Valenzia-Regierung ausgebootet und die Regierung Negrin gebildet, die ein Bündnis ist der Rechtssozialdemokraten, der Stalinpartei, die ja noch viele Kilometer weiter rechts steht, als selbst die allerrechttesten Sozialdemokraten, mit den Parteien der spanischen Industrie- und Handelsbourgeoisie. Jede durch die "Volks"front zwangsläufig herbeigeführte Schwächung der proletarisch-revolutionären Massenkraft wurde als inner weiterer Rechtsruck innerhalb der "Volks"frontspitze, innerhalb der "Volks"frontregierung, als kapitalistischer Machtgewinn öffentlich registriert. Jeder Rechtsruck wurde vollzogen unter der Losung: "Erstraffung der militärischen Kraft zum Sieg über die Rebellen!" - In Wirklichkeit wurde immer mehr erstrafft, gefestigt die Macht der Industrie- und Handelsbourgeoisie im republikanischen Spanien und immer mehr geschwächt die gesamte Position der spanischen Arbeiterschaft, der ausgebeuteten spanischen Massen überhaupt.

Die Francobanden waren und sind nur zu besiegen durch die Entfaltung der proletarischen Revolution in Spanien. Aber gerade das will nicht die spanische Bourgeoisie: Sie will ein kapitalistisches Spanien, in dem die gesamte Bourgeoisie herrschen soll, wohl nicht unter Führung der Grossgrundbesitzer, wie es die Franco & Co wollen, aber unter Führung der Industrie- und Handelskapitalisten, wie es die Azana, Companant und Genossen wollen. Und auch die SP und Stalinpartei will nicht die proletarische Revolution, sondern arbeiten ihr bewusst und mit allen Mitteln entgegen. Gerade darum halten sie an der "Volks"front, an dem verräterischen Bündnis mit der Linksbourgeoisie fest. So wie diese, so will auch die SP/KP nichts als ein siegreiches Kompromiss der Linksbourgeoisie mit der Rechtsbourgeoisie auf Kosten der spanischen Massen, vor allem auf Kosten der spanischen Arbeiterklasse. Denn die Schwächung der revolutionären Schwungkraft der Massen wirkt sich aus als Schwächung der militärischen Kampfkraft der Republik. Der Fall Bilbaos beleuchtet bengalisch die Verräterrolle der SP(AS)/Stalinpartei.

II. In Frankreich: Blum gefallen.

Lasst euch nicht durch das Gerede über die "bedeutenden Einzelerfolge" blenden. Erstens waren das Küßer sowie bei uns in Österreich 1918/20; zweitens hat die Bourgeoisie einen Grossteil davon mittels Preiserhöhung, Arbeitsintensivierung, Rationalisierung usw bereits wieder hereingeholt und drittens kann das die Bourgeoisie einmal wieder wegnehmen, so wie in Österreich seit 1934, denn den Staatsapparat der französischen Bourgeoisie hat SP/KP nicht angerührt.

Wie müssen die Arbeiter die Frage stellen, damit sie richtig urteilen, damit sie vom proletarischen Klassenstandpunkt urteilen?

So müssen sie Fragen: Hat die "Volks"front in Frankreich das Kräfteverhältnis der Klassen zum Vorteil der Arbeiterklasse verschoben oder zum Vorteil der Kapitalistenklasse? So und nur so müssen die Arbeiter die Frage stellen!

Eine riesige aufsteigende Woge der Massenbewegung in Frankreich gab der SP/KP die grössten Möglichkeiten. Was haben sie daraus gemacht? Haben sie die Macht des Proletariats gesteigert oder haben sie der Bourgeoisie über eine kritische Phase hinweggeholfen und letzten Endes die Machtstellung der Bourgeoisie gefestigt? Nun sie taten genau dasselbe, was z.B. die Österreichische SP 1918-1920 tat: sie liessen den kapitalistischen Staatsapparat dem Wesen nach unangetastet; sie "beruhigten" die "aufgeregten" Massen, lullten sie ein, schwächten deren Kampfkraft; sie halfen so der Bourgeoisie über eine kritische Phase hinweg. Als der Mohr seine Schuldigkeit getan hatte, als durch die Koalitionspolitik die Arbeiterschaft schon etwas geschwächt war, da begann die Bourgeoisie das kapitalistische Steuer offen wieder nach rechts zu rücken. So auch jetzt in Frankreich. Nachdem die SP/KP in zwangsläufiger Folge ihrer verräterischen Bündnispolitik die Arbeitermassen bis zu einem gewissen Grad enttäuscht, ermüdet und die Mittelmassen beträchtlich enttäuscht haben, schiebt die Bourgeoisie ihren Lakaien Blum mit seinen Kumpanen etwas in den Hintergrund und stellt einen offenen kapitalistischen Steuermann an die Spitze.

Allein noch ist die Kampfkraft der französischen Arbeiter bei weitem nicht genügend zersetzt, also betreibt die Bourgeoisie zunächst weiterhin "Zusammenarbeit" mit der SP/KP, um mittels dieser die Arbeiterklasse weiter zu schwächen, so wie sie auch in Österreich nach 1920 zunächst die "Arbeitsgemeinschaft" mit der SP zu dem gleichen Zweck fortgesetzt hat; und so wie in Österreich die SP auch nach 1920 weiterhin Koalitionspolitik, "Volks"frontpolitik trieb und die Arbeiterschaft damit immer weiter schwächte, so setzen SP/KP auch nach dem Sturz Blums die Koalitionspolitik, ihre Verratspolitik fort und wird damit die Kampfkraft der französischen Arbeiterklasse weiter schwächen.

-III-

III. Die Position der SU geschwächt.

Erstens aussenpolitisch. Überall hat die "Volks"frontpolitik die Arbeiterklasse geschwächt, in allen Ländern, auch in Österreich, vor allem in Spanien und Frankreich. Zwangsläufig hat sich das gegen Sowjetrussland ausgedrückt; denn die internationale Geltung der SU als eines proletarischen Staates hängt entscheidend ab von der Geltung der internationalen Arbeiterklasse. So wurde und wird das Bündnis Sowjetrusslands mit Frankreich der französischen Bourgeoisie immer mehr ein Ball, mit dem sie nach ihrem Belieben spielt.

Stalins Kurs geht immer weiter nach rechts. Was proletarischrevolutionär ist, sucht er auszurotten. Was gut bürgerlich ist, was für einen gut bürgerlich-monopolistischen Kurs unter Stalins Führung ist, das sammelt er. Aus der Emigration holt er antiproletarische, konsequent bürgerlich eingestellte Elemente nach Russland heim und empfängt sie mit den grössten Ehren, wie jüngst z.B. den Bourgeois Kuprin. Geht man nicht nach Worten, sondern nach Taten und vor allem nach Ergebnissen des stalinischen Tuns, so betreibt er auch im russischen Masstab "Volks"frontpolitik, d.h. eine Politik, die auf das Bündnis mit einer monopolistisch eingestellten Sowjetbourgeoisie ausgeht, deren Herausbildung Stalin zugleich Zeit mit allen Mitteln fördert.

Die letzten spärlichen Reste der Oktoberrevolution werden dadurch aufs Äusserste gefährdet, das schlägt so sinnfällig in die Augen, dass die schon längst von tiefster Unzufriedenheit mit ihrer Lage erfüllten Arbeitermassen immer mehr in Gärung geraten, was sich bis zu einem gewissen Grade auch auf Teile der Sowjetbürokratie fortpflanzt.

Zugleich suchen die sich aus der Stalinbürokratie heraus und um sie herum bildenden Elemente einer neuen (monopolistischen) Bourgeoisie die immer kritischer werdende Lage auszunützen, um die Dinge noch viel weiter zu treiben. Sie wollen der stalinischen Verratspolitik einen entscheidenden und vor allen endgiltigen Abschluss geben durch blutige Abrechnung mit der Arbeiterklasse, wozu sie sich auch ihres letzten Endes doch schwankenden, weil bis zu einem gewissen Grade doch auf die Arbeiterklasse angewiesenen Wegbereiters, des Oberjudas Stalin, entledigen müssen.

Mit tödlichen Hieben nach allen Seiten um sich schlagend, sucht der sich immer mehr selbstisolierende Stalin seine Position zu behaupten, indem er alle aus dem Wege räumt, die ihm irgendwie gefährlich sein könnten. Die Unsicherheit im Stalinapparat wächst, es wachsen die inneren Spannungen, Erbrühtungen überhaupt. So wird durch die Stalinpolitik, durch das Stalinregime die Sowjetunion innen und dadurch weiterwirkend auch nach aussen geschwächt. Nur die Wiederherstellung der leninischen Sowjetdemokratie unter Ausschaltung des Gangsters Stalin öffnet den Weg aus dieser schweren Krise.

IV. Die Wegbereiter des Faschismus.

Überall wohin wir schauen, in allen Ländern führt die Politik der Stalinpartei/SP(RS) zur Stärkung der Bourgeoisie, zur Festigung der kapitalistischen Herrschaft und Ausbeutung. Gegenwärtig, da -insbesondere infolge der Rüstungskonjunktur - die kapitalistische Wirtschaft prosperiert, die Kapitalisten Riesenprofite einstreichen und Stalinpartei/SP(RS) mit-helfen, das Proletariat vom "Stören" des kapitalistischen Profitfeldzuges möglichst abzuhalten, denkt der noch bürgerlich-demokratisch gebliebene Teil der Weltbourgeoisie umso weniger daran, (unmittelbar) zum Faschismus zu greifen, als er damit rechnet, SP(RS)/Stalinpartei in dem nahenden zweiten imperialistischen Weltkrieg dem (demokratisch) imperialistischen Wagen vorzuspannen.

Diese, durch den vorübergehenden wirtschaftlichen Aufschwung, vorübergehend herbeigeführte Schwächung der faschistischen Welle darf die Arbeiter nicht täuschen. In Wahrheit bereiten SP(RS)/Stalinpartei überall dem Faschismus den Weg. Das wird sich deutlich zeigen, bis die Konjunkturwelle vorbei ist, bis die nächste gewaltige Krisenwoge heranbraust und die Bourgeoisie - da inzwischen SP(RS)/Stalinpartei infolge ihrer immer mehr mit den Händen zu greifenden Verratspolitik grosse Teile ihrer Massengefолgschaft verloren haben wird - den faschistischen Kurs einschlägt.

V. Und in Österreich?

Es ist hier wie überall. Auch in Österreich betreiben RS(SP)/Stalinpartei Koalitions politik, Politik ausgerichtet auf die Herstellung des Bündnisses mit gewissen kapitalistischen Schichten wie Kleinkapitalisten, Mittelkapitalisten, Fertigwarenfabrikanten, kapitalistischen Rentnern, Grossbauern, Mittelbauern. Auch die österreichischen Kapitalisten heimsen

-IV-

schwellende Riesenprofite ein. Dennoch steigen die Löhne nicht, ja die Unternehmer in Österreich sind auch heute noch immer in der Lage, die Hungerlöhne sogar weiter abzubrockeln. Die koalitionsflüsternde Grundeinstellung der RS(SP)/KP ist das entscheidende Hemmnis der unumgänglich notwendigen Mobilisierung zum Kampf um die Lösung: Mehr Lohn!

Der Faschismus gewinnt an Boden in Österreich. Reichsdeutsche national-"sozialistische" Blätter betreiben hier planmäßig antikommunistische, antisozialistische, antirevolutionäre, antiproletarische, profaschistische Propaganda vollkommen legal unter Duldung, ja Förderung durch das "vaterländische Regime". Vermöge ihrer Koalitionspolitik sind RS(SP)/Stalinpartei tatsächlich eine Hauptstütze des "vaterländischen Regimes". Mit dem Maul poltern sie vom "Kampf gegen den Faschismus" - in Wirklichkeit bereiten RS(SP)/Stalinpartei auch in Österreich dem Faschismus nach wie vor die Bahn. Nur auf Kosten der gesamten Bourgeoisie ist den Arbeitermassen und den armen Mittelmassen ernstlich zu helfen. Nur durch ernstliche Hilfe den notleidenden Masse, ist der Faschismus wirksam zu bekämpfen; nur durch Kampf gegen die g e s a m t e Bourgeoisie ist der Faschismus zu besiegen; Wer aber mit der Bourgeoisie oder auch nur mit einem Teil derselben das Bündnis sucht, der arbeitet vermöge dieser Politik - was immer seine Absicht sein möge - der Wirkung nach zwangsläufig dem Faschismus in die Hände. Die Helden der Koalitionspolitik, der "Volks"frontpolitik sind tatsächlich die Wegbereiter des Faschismus.

VI. Vorwärts zur proletarischen Klassenpartei!

Warum halten SP(RS)/Stalinpartei an einer Politik weiterhin fest, die immer wieder die Arbeiterschaft in Niederlagen führt? Etwa aus Irrtum? Nein! Die SP betreibt diese Politik seit 1918, streng genommen seit 1914 - die Stalinpartei seit 1923 (schon seit 1923 machte sie durch ihre ultralinksmenschewistische, später zentristische Politik der Koalitionspolitik der SP tatsächlich die Mauer): Wer 15-20 Jahre an einer politischen Grundlinie festhält, trotz aller Katastrophen, die sie für die Arbeiterschaft zur Folge hatte, der irrt nicht!

Jede Klasse, jede Klassenschicht treibt die Politik, die ihren Interessen entspricht. SP(RS)/Stalinpartei treiben ihre die proletarische Revolution, das Weltproletariat verrätende Politik weiter, weil sie in Wirklichkeit keine proletarische Parteien sind, keine Parteien der Arbeiterklasse, sondern parasitische Parteien der verkleinbürgerlichten Arbeiterbürokratie und Arbeiteraristokratie, die die Kampfkraft der Massen ausnützen, um für ihre eigensüchtigen Zwecke herauszuschlagen.

Blickt heute z.B. nach Frankreich! Da wird nicht nur Blum emporgehoben, sondern viele tausende Arbeiterbürokraten, Arbeiteraristokraten kamen da zu ehrenvollen, einflussreichen, sehr einträglichen Posten, Stellungen aller Art und vermöge ihres Einflusses haben sie zehntausende ihrer Söhne, Töchter, Brüder, Schwestern, Schiegersöhne, Schwiegertöchter, Neffen, Nichten usw. aber auch gute Bekannte, die vortrefflich "revolutionäre" Phrasen zu drehen verstehen, aber nichts anderes im Sinne haben, als für ihre Person hochzukommen und schön zu verdienen, in möglichst gehobene, einträgliche Stellungen im kapitalistischen Staatsapparat, in der kapitalistischen Wirtschaft und nicht zuletzt in dem sich immer mehr zu einem tönnernen Koloss aufblühenden bürokratischen Apparat von Partei, Gewerkschaft, Genossenschaft untergebracht. Diese, ihre egoistische Vorteile, sich zu erhalten, womöglich gar auszubauen, das ist "Anteil an der (kapitalistischen) Macht (und Schlüssel)" zu "erobern", festzuhalten, möglichst auszugestalten, dem dient der ganze "Kampf um die Macht" der SP(RS)/Stalinpartei. Ihr "Sozialismus" ("Kommunismus"), das ist ihr egoistischer Vorteil, den sie zu erzielen suchen und erzielen, indem sie der Bourgeoisie auf dem Wege der "Zusammenarbeit" mit ihr (oder mit Teilen derselben) die Preisgabe der proletarischen Klasseninteressen in für die Kapitalistenklasse besonders gefährlichen Situationen gegen entsprechenden Judaslohn (eben für jene Vorteile) anbieten und durchführen. Selbstverständlich wird der Judaslohn letzten Endes gezahlt aus den Taschen der Massen.

Genau so war es in Deutschland und Österreich nach 1918. Was die RS(SP)/Stalinpartei heute wollen, ist genau dasselbe: sie wollen Mitanteil haben an der kapitalistischen Beherrschung und Ausbeutung der Massen, als Preis dafür bieten sie an und wollen sie liefern die "aufgeregten" Arbeiter in besonders "aufgeregten", den Kapitalisten gefährlichen Lagen, in "Ruhe" zu halten.....

-V-

Lasst euch nicht durch ihre "rrrrrevolutionären" Redereien und Schreibereien täuschen! Arbeiter, ihr habt schon über und übergenug daraufgezählt! Ihr müsst nachdenken, prüfen, überprüfen, gründlich prüfen, ihr müsst den Dingen bis auf den Grund gehen! Urteilt nicht nach bloßen Worten, sondern vergleicht die Worte mit den Taten und vor allem vergleicht die Worte und die Taten mit den tatsächlichen Ergebnissen der Politik der RS(SP)/Stalinpartei vom Standpunkt der proletarischen Revolution, vom Standpunkt der Arbeiterklasse.

In Wahrheit hat die Arbeiterschaft heute keine proletarische Führung! Was sich unter dem Titel der RS(SP) als "sozialistische", unter dem Titel (stalinsche) KP als "kommunistische" Partei ausgibt, sind in Wirklichkeit Führungsorganisationen der verkleinbürgerlichten Arbeiterbürokratie und Arbeiteraristokratie zum Ausschmarotzen der Arbeiterbewegung. Die Arbeiterschaft hat heute keine Arbeiterpartei, sie hat darum auch keine proletarische Führung, sie steht in Wahrheit führungslos da und eben darum ist der kapitalistische Klassenfeind imstande, alle proletarischen Anstrengungen immer wieder zu erledigen, zu durchkreuzen, ja zumeist schon im Keime zu ersticken. Die Arbeiter müssen sich das, was ihnen heute vor allem fehlt, erst schaffen: die Führung, das ist die proletarische Revolutionspartei.

Arbeiter erkennt die Notwendigkeit der Schaffung der proletarischen Klassenpartei, hilft mit, sie zu schaffen!!!

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

DIE WAHRHEIT ÜBER DIE MORDE AN SINOWJEW.

Trotzkys Sohn Sedow hat ein Rotbuch über den Sinowjewprozess veröffentlicht, das mit grosser Censur in unsere Hände gelangt ist. Wer das wahre Gesicht des mörderischen Lumpen Stalin und seiner Kumpane erkennen will, der lese diese aufschlussreiche Schrift. Wir müssen uns bei unserem knappen Raum auf die Wiedergabe der folgenden wichtigsten Ergebnisse der sedowschen Untersuchung beschränken:

1. Sinowjew, Kamenjew und Genossen haben sich zu jenem "Geständnis" letzten Endes hergegeben, weil der Bandit Stalin sie vor die Wahl stellte, entweder "Geständnis" - oder sofortiger Tod. Sie waren durch all das, was sie der Bandit erdulden liess vollkommen zermürbt, doch haben sie nicht aus Feigheit so gehandelt; sie sahen in den unwahren "Geständnissen" den einzigen Weg, ihr Leben zu erhalten und darin zugleich die einzige Möglichkeit, sich später einmal von den schändlichen Verleumdungen, mit denen sie des Banditen "Anklage" besudelte, zu reinigen.

2. Nachdem er von den Zermürbten das Kompromis ergangstert hatte: ihr gebt das "Geständnis", dafür bleibt euch das Leben - liess Gangster Stalin, sobald er das "Geständnis" einmal im Sack hatte, sie glatt erschiessen....

3. Um Sinowjew und Genossen zu "überführen", hatte Stalin sie zusammengepresst mit Agenten der GPU, die sich als Gestapoagenten ausgaben, denen er für diese Judastat grosse Belohnung in Aussicht stellte; nachdem die Judasse diesen Dienst (mit welchen Erfindungen die Judasse gearbeitet haben, kann jeder in Sedows Rotbuch lesen) liess Gangster Stalin auch seine Judasgehilfen schleunigst hinrichten, damit sie niemals mehr reden können..

4. Seine Methode der "Geständnisse" hat Stalin mit vielen anderen versucht. Alle diejenigen, die im trotz aller noch so grausamen "Massagen" nicht draufeingingen, liess er ohne weiters erschiessen, sie waren untaugliche Objekte für seine Schauprozesse.

5. Warum aber liessen die Piatakoff und Genossen sich in dieselben schändlichen "Geständnisfälle hereinmassieren", nachdem sie den Ausgang des selben "Kompromisses" bereits bei Sinowjew und Genossen gesehen haben? - Weil sie längst schon gefangen sassen und von all dem, was aussen vorging, also auch von dem ganzen Schicksal der Sinowjew und Genossen nicht die geringste Ahnung hatten!..... (Tuchatschewsky und Genossen wurden in nichtöffentlichem Verfahren verurteilt, ihre angeblichen "Geständnisse" sind also zumindest fragwürdig; ob sie links her oder wie Stalin es darstellt von rechts her kamen, diese Frage können wir auf Grund unserer derzeitigen Information noch nicht beantworten; jedenfalls darf man dem, was darüber der Strolch Stalin sagt oder sagen lässt, nicht im geringsten vertrauen.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Leset und studiert die vom KAMPFBUND herausgegebene Broschüre: INTEGRALER SOZIALISMUS- EIN NEUER WEG? Antwort an Otto Bauer von Ernst Schmied 40Gr.

-VI-

Briefkasten. R-K Genosse: Noch einmal sei klargestellt: überall, wo die Gruppen Trotzky's der SP beitraten, machten sie als Ganzes, als ganze Organisation diesen damit opportunistischen Schritt! Stünde Trotzky auf dem Standpunkt, dass die unbedingt politisch und organisatorisch selbständig und unabhängig verbleibende Organisation (Gruppe, Partei) einen Teil ihrer Genossen, einzelne oder selbst eine Gruppe, in die kleinbürgerlichen oder zentristischen Parteien entsenden müsse, wobei die Arbeit dieses Teiles (Fraktion) von der unbedingt ausserhalb verbleibenden revolutionären Organisation geleitet würde - dann bliebe so das Prinzip der politisch-organisatorischen Selbständigkeit und Unabhängigkeit der revolutionären Organisation durchaus gewahrt und könnte nicht vom Opportunismus Trotzky's in dieser entscheidenden Frage gesprochen werden! Dann - und nur dann - hängt es von taktischen Erwägungen ab, wann, wo, bei welcher Lage usw. die unbedingt selbständige ausserhalb verbleibende revolutionäre Organisation einzelne Genossen oder einen Teil, eine Gruppe von Genossen in die kleinbürgerlichen oder zentristischen Parteien schickt. Aber so handelt und handelt Trotzky nicht! Im Gegenteil: sein Handeln steht im schroffsten Widerspruch dazu: er opfert den prinzipiellen Standpunkt, indem er überall die ganze Organisation der SP beitreten liess (Frankreich, Amerika etc.).

Freilich: bevor er diesen opportunistischen Schritt tun konnte, musste er seine Organisationen zuerst noch zerschlagen! Überall wurden jene ausgeschlossen, abgespalten, die sich gegen das Preisgeben der politisch-organisatorischen Selbständigkeit und Unabhängigkeit der revolutionären Organisation wandten. Diese abgespaltenen Teile kämpften weiterhin für die IV. Internationale, aber auch gegen den Opportunismus Trotzky's, der den Kampf für die IV. Internationale nur erschwerte!

Lass dich also nicht beirren: wenn sich die Trotzkyisten darauf berufen sollten, dass Teile ihrer Organisationen ausserhalb der SP blieben, den Eintritt also nicht mitmachten, selbständig blieben - dann berufen sie sich auf die von ihnen Ausgeschlossenen, Abgespaltenen! Eine solche Berufung wäre allerdings grotesk! Wenn sie doch aber sagen: Nun, wir haben ja unsere internationale Organisation, die nicht beigetreten ist, die selbständig ausserhalb der SP verblieben ist, dann erinnert sie an das, was Trotzky selbst über Stalins Verbrechen an der KP Chinas schrieb (Stalin schickte die chinesische KP in die bürgerliche Kuomintang):

"Wenn die Menschewiki im Jahre 1905 und später Miljukow unterstützten, so traten sie doch immerhin nicht in die liberale Partei ein. Wenn die Menschewiki im Jahre 1917 Hand in Hand mit Kerenski gingen, so behielten sie doch ihre eigene Organisation bei. Die Politik Stalins in China war eine böse Karikatur sogar auf den Menschewismus".

Das schrieb Trotzky 1930 ("Die permanente Revolution" Seite 35), mit vollem Recht das Hineinschicken der KP Chinas in die Kuomintang durch Stalin aufs schärfste geiseln! Und doch bestand damals noch die Komintern als internationale Organisation ("ausserhalb der Kuomintang")! In den obigen Sätzen hat Trotzky das Prinzip der organisatorischen und politischen Selbständigkeit und Unabhängigkeit der revolutionären Organisation aufs deutlichste ausgesprochen. Im Gegensatz zu ihm halten wir an diesem Prinzip fest und vergessen nicht, was er selbst (ebenfalls "Die permanente Revolution" Seite 43) über den Opportunismus schrieb: dass "Opportunismus in der Politik umso gefährlicher ist, je verschleierterer auftritt und je grösseres persönliches Ansehen ihn deckt".

Deine Meinung ist insofern wertvoll, als sie einen, wenn auch noch unzulänglichen, so doch ersten Schritt zur beginnenden Klärung innerhalb der RK signalisiert. Die RS Agenten innerhalb der RK arbeiten planmässig, zielbewusst darauf hin, die RK in die RS hinüberzuleiten, das heisst tatsächlich zu liquidieren. Aber die ersten Zweifel in den ehrlich revolutionär gestimmten Elementen innerhalb der RK sind bereits erwacht. Die RS Agenten setzen sich daher gezwungen, ihre liquidatorischen Pläne mit immer frecherem Lug und Trug zu bemänteln. Die trotzkyistische Organisation in Frankreich ist seinerzeit in ihrer Gesamtheit in die SPF eingetreten. In der trotzkyistischen Organisation von Amerika war ein Drittel der Mitgliedschaft gegen Trotzky's Opportunismus, gegen die Preisgabe der Selbständigkeit und Unabhängigkeit der Organisation (der Kommunistischen Liga Amerikas), gegen deren Eintritt in die amerikanische SP. Die Zweidrittelmehrheit schloss ein Drittel der Mitgliedschaft, die für die Aufrechterhaltung der selbständigen Organisation auftraten, aus der Liga aus und trat,

-VII-

die eigene Organisation (die Liga) aufgebend, in die SP ein. Die Minderheit gründete eine neue Organisation, die RWL (Revolutionary Workers Ligue), die den trotzkistischen Opportunismus grundsätzlich ablehnt und bekämpft. es ist unverwundbarer Lug und Trug der RS Agenten, an den ehrlich revolutionär gestimmten Elementen innerhalb der RK, dass sie nun die Sache so darstellen, als seien die in die SP eingetretenen Trotzkisten nur eine von der trotzkistischen Organisation in die SP entsandte Fraktion, während die trotzkistische Organisation ihre organisatorische Unabhängigkeit und Selbständigkeit weiterhin bewahrt hätte. Die Wahrheit ist diese: Überall wo die Trotzkisten in die SP eingetreten sind, haben sie ihre Gesamtor - organisation aufgegeben, preisgegeben, liquidiert. Derjenige Teil aber der früheren trotzkistischen Organisation, der sich von ihr eben deswegen grundsätzlich getrennt hat, hat seine organisatorische Selbständigkeit und Unabhängigkeit gewahrt, führt den konsequenten proletarisch-revolutionären Kampf weiter, indem er ihn nun auch verknüpft mit dem konsequenten Kampf gegen den trotzkistischen Opportunismus der Preisgabe der Selbständigkeit und Unabhängigkeit der Organisation der proletarischen Revolutionäre. Die ehrlichen Revolutionäre innerhalb der RK müssen folgenden Weg gehen:

1. Sie müssen ihre Organisation von allen denjenigen restlos reinigen, die für den Eintritt der RK in die RS eintreten; sie müssen sich über alle Sentimentalitäten hinweg von diesen RS Agenten grundsätzlich, also auch organisatorisch trennen: sie müssen sie aus der Organisation der "RK" ausschließen!

2. Nachdem sie dies restlos und ohne Ansehung der Person durchgeführt haben, dann können sie und - wenn sie schon die Kraft dazu haben - dann sollen sie Einzelne aus ihren Reihen (auch Umstände auch schon fraktionell zusammengefasst) in die SP(RS)/Stalinpartei zur revolutionären Arbeit entsenden; es versteht sich, dass das besonders klare, feste, gut geschoolte, sehr kluge Elemente sein müssen.

3. Gleichzeitig sollen sie die Politik derjenigen Gruppe (oder Gruppen), die ihnen politisch am nächsten steht, gründlich untersuchen, sorgfältig ausarbeiten, welche politische Differenzen sie von dieser Nachbargruppe (Nachbargruppen) trennen und in einer ordentlichen Diskussion mit der Nachbargruppe (Nachbargruppen) ernst prüfen, ob sich diese Differenzen überwinden lassen. Eine ordentliche Diskussion aber ist eine Diskussion auf der Grundlage von Dokumenten.

Alle diese Differenzen widerspiegeln mehr oder weniger die grossen geistigen Differenzen, die grosse Unklarheit, ja ideologische Verwirrung innerhalb der breiten Arbeitermassen über die Grundursachen der Katastrophe und über den einzuschlagenden Weg. Darum ist die Diskussion vor der Arbeiterschaft revolutionäre Pflicht und sie ist doppelte Pflicht, weil es sich um die Grundfragen handelt des proletarischen Kampfes.

Es ist daher Pflicht der ehrlich revolutionär gestimmten Elemente innerhalb der RK dafür zu sorgen, dass ihr Organ der "Bolschewik" in aller Form vor der Arbeiterschaft klarstellt: 1. was trennt die RK grundsätzlich von der RS(SP)/SI? 2. was von der Stalinpartei/Stalinin - internationale? 3. was von der SAP/Roten Front/SAG und ähnlichen zentristischen Organisationen? 4. was vom trotzkistischen Opportunismus in der Frage der grundsätzlichen Selbständigkeit und Unabhängigkeit der Organisation der proletarischen Revolutionäre? 5. was vom "KAMPFBUND" zur Befreiung der Arbeiterklasse"? und 6. welchen positiven Weg stellt die RK all dem gegenüber? Die "ARBEITERMACHT" hat wiederholt die Diskussion mit dem "Bolschewik" eröffnet; dieser ist ausgewichen und hat zuguterletzt einfach geschwiegen. Das ist antiproletarisches, antirevolutionäres Verhalten, denn das arbeitet der unumgänglich notwendigen revolutionären Klärung entgegen. Es ist Pflicht der ehrlichen Elemente in der RK, das abzustellen, zu korrigieren.

XX

Lest und studiert die vom "KAMPFBUND zur Befreiung der Arbeiterklasse"
 herausgegebene Broschüre "Der imperialistische Krieg", Preis 50 Groschen,
 zu beziehen von unseren Kolporteure.

zu beziehen von unseren Kolporteure.

-1-

l e s t u n d s t u d i e r t
die vom K A M P F B U N D zur Befreiung der Arbeiterklasse heraus-
gegebene Schrift:

DIE MARXISTISCH-LENINISTISCHEN GRUNDSATZE
DES PROLETARISCH-REVOLUTIONÄREN KAMPFES I

Bisher sind folgende Hefte erschienen: Heft I. Klasse, II. Staat, III. Partei,
IV. Der dialektische Materialismus, V. Die revolutionäre Strategie und Tak-
tik, VI. Herausbildung der proletarischen Klassenpartei zur Führung des
proletarischrevolutionären Kampfes, VII. Das Erobern der Massen für die
proletarische Diktatur.... (Die weiteren Hefte sind bereits im Druck)
Preis jedes Heftes 60 Groschen, erhältlich bei unseren Kolporteuren.

WIRTSCHAFTLICHE GRUNDLAGEN DES PROLETARISCH-REVOLUTIONÄREN KAMPFES
WIRTSCHAFTLICHE GRUNDLAGEN DES PROLETARISCH-REVOLUTIONÄREN KAMPFES

DAS POLITISCHE GESICHT DER NEUEN OPPOSITION IN DER STALINPARTEI.

Der Übergang der Stalinparteien zum Sozialpatriotismus, die Stalinmorde,
das immer sinnfälliger in die Augen schlagende Versagen der "Volks"front-
politik vor allem in Frankreich und Spanien, die offenkundige Unfähigkeit
der Stalinpartei (übrigens auch der RS/SP), die Massen gegen das Regime in
Bewegung zu bringen, all dies hat eine neue Oppositionswelle in der KP her-
vorgerufen. Dass sich die neue Oppositionsbewegung gegen die "Volks"front-
politik - wenn auch erst sehr unklar und sehr unzulänglich - zu wenden
beginnt, ist ein politischer Beweis, dass es sich der Basis nach um die Be-
wegung gesunder, ehrlich revolutionär gestimmter Elemente handelt, die in
richtigem politischen Instinkt den Weg nach links suchen, in der Richtung
auf die proletarische Revolution.

Auf dem Rücken dieser neuen Oppositionswelle ist eine Klique alter
Rechtselemente und ultralinksmenschewistischen Elemente gesprungen; sie
haben ein Bündnis geschlossen, um für ihre höchst persönlichen Zwecke
diese sich nach links bewegende Oppositionswelle auszunützen, sie oppor-
tunistisch umzubiegen, nach rechts abzubiegen und dafür gut bezahlte Pos-
ten von den Stalin & Co zu ergattern. Das werden wir nachfolgend an der
Hand der von dieser brandleristisch-ultralinksmenschewistischen Clique
herausgegebenen Monatsschrift "Ziel und Weg" politisch beweisen. (Wir zi-
tieren nach Nr 4/5 dieser Zeitschrift).

I. DAS VERHÄLTNIS ZUM KAPITALISTISCHEN KLASSENFEIND.

Das Verhalten zum kapitalistischen Klassenfeind ist die grundlegen-
de Frage des proletarischrevolutionären Kampfes überhaupt. Zur Bourgeoisie
gibt es für die proletarische Partei - unter entwickelten kapitalistischen
Bedingungen - nur das Verhältnis des unversöhnlichen Kampfes, das ist das
marxistische Klassenkampfprinzip, dieses ersten unter allen Grundsätzen
des Marxismus.

In Worten anerkennt jene Clique die Unversöhnlichkeit dieses Klas-
sengegensatzes (Seite 22), in Worten fordert sie "unerbittlichen Kampf
gegen die eigene Bourgeoisie!" (Seite 9); in der Tat aber ist sie grund-
sätzlich für die "Volks"front, für die "Volks"frontpolitik, also
für das Bündnis mit Teilen des Klassenfeindes, für die auf Herstellung
dieses verräterischen Bündnis ausgehende Politik der Stalinpartei, der
Stalininternationale, der Stalin & Co.

"Keinesfalls aber können wir heute mit den Parteien der Bourgeoisie
auf längere Zeit einen gemeinsamen Weg gehen", schreibt die Clique (S.37).
Gemeinsamen Weg gehen mit Parteien (oder Schichten) der Bourgeoisie, das
heißt mit Teilen des Klassenfeindes tatsächlich im Bündnis stehen oder
auf ein solches verräterisches Bündnis ausgehen. Was die Clique "für
längere Zeit" als unzulässig erklärt, das bezeichnet sie grundsätzlich
als zulässig "für eine bestimmte Zeit" (Seite 13),
wobei das Judasbündnis, die verräterische Bündnispolitik verlogen als
"scheinbarer paralleler Verlauf der Taktik" oder das "scheinbar gleiche
augenblickliche Taktik" ausgedrückt wird (Seite 13).

-2-

"Wir stimmen mit der Partei darin überein, dass es eine der wichtigsten Gegenwartsaufgaben der österreichischen Arbeiterklasse ist, das Land (das kapitalistische "Land"!)... vor dem Hitlerfaschismus zu bewahren und der offenen oder versteckten Anschlusspropaganda Widerstand zu leisten", heisst es weiter (S.13). In dieser Situation sei die "Volks"-front, die "Volks"frontpolitik unvermeidlich, denn: "Die Arbeiterklasse und auch Schichten aus dem bürgerlichen Lager sind gegen die Gleichschaltung Österreichs, gegen Anschluss Österreichs an die braune Hölle. Sektiererisch wäre es nun von seiten des Proletariats und seiner Führung (der Kommunistischen Partei), diese Tatsache zu übersehen und darauf zu verzichten, die vorhandenen Gegensätze im Lager der Bourgeoisie in Rechnung zu stellen und auszunützen" (S.13).

Ein Bündnis mit einer anderen Klasse, Schichte, Partei ist grundsätzlich zulässig nur, wenn diese Klasse, Schichte, Partei mit der Arbeiterklasse gewisse, wenn auch nur vorübergehende, gemeinsame Interessen hat. Man darf sich durch bloße Worte nicht täuschen lassen. Besonders bei negativen Lösungen, wie "Gegen den Faschismus!", "Gegen die Gleichschaltung Österreichs!", "Gegen den Anschluss Österreichs an die braune Hölle!", muss man genau prüfen, was positiv hinter dieser Lösung steckt:

a) Im Munde der nazifeindlichen bürgerlichen Schichten bedeutet diese negative Lösung positiv: offene kapitalistische Diktatur in Österreich, die unabhängig ist vom deutschen Imperialismus!

b) Im Munde der verräterischen Stalinpartei/RS(SP) bedeutet diese negative Lösung positiv: Demokratisch verhüllte kapitalistische Diktatur in Österreich, die der verkleinbürgerlichten Arbeiterbürokratie, Arbeiteraristokratie einen gewissen Anteil an der kapitalistischen Herrschaft und Ausbeutung gibt auf Kosten der Arbeiterklasse!

c) Im Munde des Proletariats, der proletarischen Partei bedeutet diese negative Lösung positiv: Gegen jede kapitalistische Diktatur in Österreich, auch gegen die demokratisch verhüllte kapitalistische Diktatur, für die revolutionäre Diktatur der Arbeiterklasse im Bunde mit den armen kleinbuerlichen, kleinbürgerlichen Millionenmassen, die nicht ausbeuten, sondern selbst ausgebeutet werden!

Hinter den negativen gleichlautenden Lösungsworten stehen positiv in Wirklichkeit verschiedene Interessen verschiedener Klassen, Klassen-schichten!

Zwischen a und b (nazifeindlichen bürgerlichen Schichten und verkleinbürgerlichten Arbeiterbürokratie und Arbeiteraristokratie) besteht das gemeinsame Interesse, dass beide für die kapitalistische Diktatur sind (a: für die offene, vaterländische, vom deutschen Imperialismus freie (b: für die demokratisch verhüllte, vom deutschen Imperialismus frei kapitalistische Diktatur in Österreich). Dieses gemeinsame Interesse von a und b kann nur befriedigt werden auf Kosten von c (der Arbeiterklasse). Wie immer es die Stalinpartei/SP(RS) ihrer Absicht nach meinen, der Wirkung nach führt ihr "Kampf gegen den Faschismus" zu einer fortgesetzten Schwächung der proletarischen Gesamtposition, zu einer fortgesetzten Stärkung, Festigung des ganzen kapitalistischen Herrschafts- und Ausbeutungssystem. Das Bündnis mit kapitalistischen Schichten (die Koalition, die "Volks"front usw.), die auf dieses Bündnis ausgehende Politik (die Koalitionspolitik, die "Volks"frontpolitik usw.) zwingt sie, die proletarischen Klasseninteressen immer wieder tatsächlich preiszugeben, der proletarischen Revolution tatsächlich entgegenzuarbeiten, das Kräfteverhältnis der Klassen immer wieder zum Nachteil der Arbeiterklasse, zum Vorteil der Kapitalistenklasse zu verschieben. Kommt die faschistische Diktatur in ernste Gefahr, so rückt die Kapitalistenklasse ihren linken Flügel, die Linksbourgeoisie nach vorne, die mit Hilfe der kleinbürgerlichdemokratischen Judasparteien wie SP(RS)/Stalinpartei - solange diese über Massengefolschaft verfügen - den Wechsel von der offenen zur demokratisch verhüllten Diktatur vollziehen. Im weiteren Verlauf müssen die Judasparteien die von ihnen verratenen Massen zwangsläufig enttäuschen. Um über die nächste grosse Krise hinwegzukommen, rückt die Kapitalistenklasse wiederum ihren rechten Flügel nach vorne, die Rechtsbourgeoisie, die den Formenwechsel von der demokratisch verhüllten zur offenen kapitalistischen Diktatur vollzieht. Der kleinbürgerlichdemokratische "Sieg über den Fa -

-3-

schismus" - ein höchst vorübergehender "Sieg" - ist in Wirklichkeit ein Sieg der Linksbourgeoisie, letzten Endes der Gesamtbourgeoisie, die sich in bestimmten kritischen Situationen der kleinbürgerlichdemokratischen Verratsparteien bedient, um die kapitalistische Herrschaft und Ausbeutung als System trotz grösster revolutionärer Gefahr durch eine bloße Änderung der Form der kapitalistischen Diktatur zu behaupten. Die verkleinbürgerlichte Arbeiterbürokratie, Arbeiteraristokratie wird von der Bourgeoisie schliesslich immer wieder mehr oder weniger unsanft zurückgestellt, aber nur für eine gewisse Übergangszeit; während der Bündniszeit bestehen sie beträchtlichen Judaslohn, während der Übergangszeit (unter der offenen kapitalistischen Diktatur), wo sie zurückgestellt sind, müssen sie einen Teil davon aufopfern, dann aber kommt wieder eine neue Bündniszeit mit reichlichem Judaslohn und sofort. -

Zwischen c und a (Proletariat und nazifeindlichen bürgerlichen Schichten) fehlt - unter entwickelten kapitalistischen Verhältnissen - zu einem Bündnis die Grundvoraussetzung: das Vorhandensein von gemeinsamen, wenn auch nur vorübergehenden Interessen. Die Arbeiterklasse, die proletarische Partei will, muss wollen die Beseitigung jeglicher kapitalistischer Diktatur (auch der demokratischverhüllten), die nazifeindlichen bürgerlichen Schichten aber wollen die kapitalistische Diktatur, und zwar sogar die offene kapitalistische Diktatur in Österreich, in einer vom deutschen Imperialismus unabhängigen Form. Wer auf solches Bündnis hin arbeitet, wer die Arbeiterklasse zur tatsächlichen Unterstützung der nazifeindlichen bürgerlichen Schichten führt, sei es auch nur zur aktiven Unterstützung mittels passiven Verhaltens, mit einem Wort, wer Koalitionspolitik, "Volks"frontpolitik treibt, der liefert die Arbeiterschaft dem kapitalistischen Klassenfeind aus, der verrät die Arbeiterklasse. - Selbstverständlich müssen die kapitalistischen Differenzen zugunsten der Arbeiterklasse, zugunsten des proletarischrevolutionären Kampfes ausgegittet werden, insbesondere die Differenz innerhalb der Bourgeoisie über die Frage der national "sozialistischen" Diktatur. Dies ist aber unter entwickelten kapitalistischen Verhältnissen grundsätzlich unmöglich durch Bündnis mit der Bourgeoisie, durch Bündnis mit Teilen der Bourgeoisie, durch auf solches Bündnis ausgehende Politik, sondern ist möglich einzig und allein durch konsequenten Kampf der Arbeiterklasse gegen die gesamte Bourgeoisie, durch Bündnis mit den armen kleinbürgerlichen, armen kleinbürgerlichen Massen, das ebenfalls einzig und allein im Kampfe gegen die gesamte Bourgeoisie zu verwirklichen ist (siehe Näheres im Artikel "Das Ausnützen der kapitalistischen Differenzen" im Aprilheft der "ARBEITERMACHT", sowie im Artikel "Gibt es gemeinsame Interessen zwischen Proletariat und Linksbourgeoisie?" im Juniheft der "ARBEITERMACHT"). -

Zwischen c und b (Proletariat und verkleinbürgerlichte Arbeiterbürokratie und Arbeiteraristokratie) besteht das gemeinsame Interesse, dass beide die Wiederherstellung der bürgerlichen Demokratie (der demokratisch verhüllten kapitalistischen Diktatur) wollen, mit dem Unterschied, dass dem Proletariat, der proletarischen Partei der Kampf dafür ein taktisches Mittel ist, um die Massen zur Aufrichtung der proletarischen Diktatur zu mobilisieren, während die verkleinbürgerlichte Arbeiterbürokratie und Arbeiteraristokratie (der Partei: die RS(SP)/Stalinpartei) diesem Ziel tatsächlich entgegenarbeitet (was sie durch heuchlerische Phrasen zu bemühen suchen) und in Wirklichkeit tatsächlich nichts wollen, als die kapitalistische Demokratie. Zwischen der proletarischen Revolutionspartei (den proletarischen Revolutionären) und der RS(SP)/Stalinpartei ist also ein Bündnis möglich, ja notwendig: dieses Bündnis allein ist die proletarische Einheitsfront (das Bündnis zwischen RS(SP)/Stalinpartei ist kleinbürgerliche Einheitsfront, weil auf die Herstellung des Bündnisses mit dem linken Flügel der Kapitalistenklasse, mit den linken Kapitalisten, mit der Linksbourgeoisie ausgerichtet); nur die proletarische Einheitsfront dient dem wirksamen Kampf gegen den Faschismus, dieses Bündnis allein erkämpft die Wiederherstellung der bürgerlichen Demokratie und führt diesen bis zur äussersten Konsequenz durch, wo sie umschlägt in die Diktatur des Proletariats und der armen kleinbürgerlichen, kleinbürgerlichen Schichten. Doch gerade dem arbeiten RS(SP)/Stalinpartei entgegen, die Judasparteien wollen sich von der Linksbourgeoisie nicht lösen. Die proletarische Einheitsfront kann nur hergestellt, erzwungen werden, indem

-4-

die proletarische Revolutionspartei den Druck der Massen fortgesetzt steigert, bis zu dem Punkt, wo SP(RS)/Stalinpartei die "Volks"front, die "Volks"frontpolitik (und wie immer sich diese Verratspolitik nennt) aufgeben müssen, wenn sie nicht die ihnen noch folgenden Massen an die proletarische Revolutionspartei verlieren wollen.

Die "Volks"front, die "Volks"frontpolitik, jede Art von Koalitions - politik ist Verrat an der Arbeiterklasse, an der proletarischen Revolution.

Der demagogische Kniff der Bankrotteure.

Halten wir fest: Sie sind grundsätzlich für die "Volks"front, für die "Volks"frontpolitik; doch da sich die Oppositionsvelle der gesunden Mitglieberelemente mit richtigem proletarischen Instinkt dagegen zu wenden beginnt, so tut die Klique so, als sei auch sie dagegen. Also schlägt die Klique mit "rrrrrevolutionären" Donnergepolter auf den Tisch und verlangt von der spanischen KP, sie möge durch eine revolutionäre Politik das Kampfbündnis mit den Anarchisten stärken (Seite 4), sie möge einen proletarischen Staatsapparat (S23), sie möge die Grossgrundbesitzer enteignen, der Bourgeoisie nach und nach alles Kapital entreissen, alle Produktionsinstrumente in der Hand des Proletariats zentralisieren, die kapitalistische Unterdrückung Marokkos zertrümmern usw (S 25) und von den "Parteien der französischen Arbeiterklasse", inbegriffen der KPF verlangt sie eine "marxistische Strategie" "zur Zerschlagung des bürgerlichen Staatsapparates" (38).

Die spanische KP steht im Bündnis mit der Linksbourgeoisie (das eben ist die "Volks"front); die Klique billigt das; das Bündnis mit dem linken Teil der Bourgeoisie macht der KP Spaniens proletarischrevolutionäre Politik absolut unmöglich, denn beim geringsten Schritt nach dieser Richtung würde der linkskapitalistische Verbündete das Bündnis (die "Volks"front) sofort sprengen. Die nichtrevolutionäre, antirevolutionäre Politik der spanischen KP ist also die unvermeidliche, zwangsläufige Folge der "Volks"front.

Die französische KP steht im Bündnis mit der Linksbourgeoisie (mit den kleinen und mittleren Kapitalisten, mit den Grossbauern, diesen Dorfbourgeois) - eben das ist die "Volks"front; die Klique billigt das; das Bündnis mit der linken Bourgeoisie macht der KP Frankreichs die marxistische Strategie zur Zerschlagung des bürgerlichen Staatsapparates absolut unmöglich, denn beim geringsten Schritt nach dieser Richtung würde der linkskapitalistische Verbündete das Bündnis (die "Volks"front) sofort sprengen: Die nichtrevolutionäre, die antirevolutionäre Politik der französischen KP in bezug auf den kapitalistischen Staatsapparat Frankreichs usw ist also die unvermeidliche, zwangsläufige Folge der "Volks"front.

Die bankrotte Klique ist für die "Volks"front, dennoch "kämpft" sie gegen etwas, was die unvermeidliche, zwangsläufige Folge ist, der von ihr grundsätzlich gebilligten "Volks"front. Welche Demagogie! Welche Schwindelei diese Hexerei! - Gerade weil sie die "Volks"front halten will, treibt die KP Spaniens die Dinge im republikanischen Spanien von einem Rechtsruck zum andern (wohl unterstützt darin von der SP/RS) und genau so in Frankreich, genau so überall, denn überall treibt sie "Volks"front - politik, sogar in Österreich, Polen, Deutschland, Italien. Und da auch die SP(RS) überall dieselbe verräterische Bündnispolitik treibt, so wird durch die gemeinsamen Anstrengungen der SP(RS)/Stalinpartei in allen Ländern das kapitalistische Herrschafts- und Ausbeutungssystem immer wieder gefestigt, die Position der Arbeiter in allen Ländern, die Position des Weltproletariats fortgesetzt geschwächt. Gerade dies ist die Hauptursache, dass die Arbeiterschaft so darniederliegt, ja dass sie immer tiefer und tiefer gedrückt wird.

Noch ein Schwindeltrick der Bankrotteure.

Zugleich aber versucht die Klique folgendermassen wieder zu verwischen, dass sie für die verräterische "Volks"front ist:

"Für die Massen der kommunistischen Parteimitglieder bedeutet die Volksfrontpolitik nicht Rücksicht auf einzelne und angeblich demokratische Schichten der Bourgeoisie, sondern lediglich Mobilisierung der

-5-

Werkstätigen auch ausserhalb des Proletariats für ihre eigenen, mit denen des Kapitalismus unerträglichen Forderungen" (Seite 22). - Die Stalinbörokratie sucht die Kommunisten und die Arbeiter überhaupt über den Verratscharakter der "Volks"front, der "Volks"frontpolitik zu täuschen, indem sie dieses verräterische Bündnis, diese verräterische Bündnispolitik betrügerisch als Mittel zur Mobilisierung der Werkstätigen auch ausserhalb des Proletariats für ihre eigenen, mit dem Kapitalismus unträglichen Forderungen, kurz als Mittel zur Herstellung des Bündnisses mit den Werkstätigen ausgibt. Die bankrotte Klique unterstützt diesen Stalinschwindel, indem sie das, was die Stalinbörokratie der kommunistischen Parteimitgliedschaft (und der Arbeiterschaft) vorlügt, indem sie eben diesen Stalinschwindel als Meinung, Wunsch, Willen der belogenen Mitgliedschaft (und Arbeiterschaft) ausgibt. Diesen Schwindel fortsetzend ruft die Klique:

"Was ist denn der Inhalt der Volksfrontpolitik? Bedeutet die Volksfront nicht die Zusammenfassung der Werkstätigen im Kampf gegen die schmale Schicht der Ausbeuter, bedeutet denn Volksfront nicht das Mittel, mit welchem das Proletariat die Unterstützung der nichtproletarischen Massen im Kampf gegen die Bourgeoisie gewinnt?..... Revolutionäre Volksfrontpolitik ist ja nur ein neues Wort für die alte leninsche Taktik der Gewinnung der Massen der Werkstätigen als Bundesgenossen, ein Wort, das leider heute in den Reihen leitender kommunistischer Funktionäre zu den grössten opportunistischen Missverständnissen geführt hat.... Wer unter Volksfront die Front der Werkstätigen versteht, kann nicht dieser Auffassung sein (nämlich, dass der Kampf um die soziale Revolution die "Volks"front sprengt). Nur wer unter Volksfront ein Bündnis mit der Bourgeoisie, oder mit wesentlichen Teilen der Bourgeoisie versteht, kann auf den Gedanken kommen, dass die Volksfront ein Instrument des Bündnisses mit der Bourgeoisie ist, ein Instrument der Unterordnung der werkstätigen unter die Ausbeuter und ihre Ordnung" (Seite 26/27).

Die "Volks"front ist ein Bündnis mit Teilen der Bourgeoisie für eine bestimmte Zeit, sagte die Klique Seite 13, hier ist sie für die "Volks"front -- Auf Seite 26/27 sind nun die Bankrotteure plötzlich gegen die "Volks"front, gegen das Bündnis mit der Bourgeoisie, mit Teilen der Bourgeoisie. Das Bündnis mit den armen Mittelmassen in Dorf und Stadt, die darauf gerichtete Bündnispolitik ist notwendig - diese Selbstverständlichkeit nützt die Klique aus, um unter dem Mantel, es gehe ihr um das notwendige Bündnis mit den armen Mittelmassen, die kommunistische Mitgliedschaft, insbesondere deren linksoppositionell gestimmten Teil für die "Volks"front einzufangen, für das Bündnis mit der Linksbourgeoisie, für die darauf gerichtete verräterische Bündnispolitik.

Die Klique ist für die "Volks"front, für die "Volks"frontpolitik. Das, was den Reformismus, allen Opportunismus überhaupt am meisten kennzeichnet, ist die Zusammenarbeit mit der Bourgeoisie, das bewusste Hinarbeiten auf das Bündnis mit der Bourgeoisie, mit Teilen der Bourgeoisie, das tatsächliche Unterstützen, Rückendecken, Mauermachen dieser Bündnispolitik. Wer heute die leninsche Politik des Bündnisses mit den armen, das heisst nicht ausbeutenden, sondern von der Bourgeoisie ausgebeuteten leinbüderlichen, kleinbürgerlichen Massen mit einem "neuen Wort" "revolutionäre" "Volks"front bezeichnet, der begeht ein bewusstes Verwirrungsmanöver, der macht der verräterischen Bündnispolitik der Stalinbörokratie sowie der RS(SP) tatsächlich die Mauer.-

Auf Seite 37 wirbt die Klique offen für die verräterische "Volks"front, sie stellt die französische "Volks"frontregierung hins als "eine Regierung unter starken Einfluss der Arbeiterklasse"..... während die "Volks"frontregierung in Frankreich, in Spanien und überall nichts ist als ein Instrument der Ausnützung der Kampfkraft der Arbeiterklasse zugunsten kapitalistischer Interessen mit Hilfe der SP(RS)/Stalinpartei.

Alles, was die Klique an der "Volks"front, für die sie grundsätzlich ist, aussetzt, ist deren unvermeidliche Folge. Ihre "revolutionäre" Kritik an der "Volks"front ist demagogischer Schwindel, den sie stellenjägerisch anwenden, um einer Reihe leitender kommunistischer Funktionäre grösste opportunistische Missverständnisse vorzuwerfen (Seite 26/27). Aber die "Volks"frontpolitik ist heute die Politik ausnahmslos aller kommunistischer Parteien, sie ist die Politik der kommunistischen Internationale, die geleitet ist von den Stalin & Co. von der Stalinbörokratie!-

Die Stellung der Bankrotteure zur "Volks"front strotzt von krassen

-6-

Widersprüchen. Würde es sich um unerfahrene Parteimitglieder handeln, so wären solche Widersprüche beim ersten Schritt nach links durchaus begreiflich, aber die branderistisch-ultralinken-schewistischen Bankrotteure sind durchwegs alte Routiniers, die wissen, was sie wollen und tun: Sie treiben ein vollkommen bewusstes Spiel, um die linksoppositionell gestimmten Elemente zu verwirren, deren linksoppositionelle Bewegung für Stellenjägerzwecke der Bankrotteure auszunützen, nach rechts umzulenken und im übrigen zu zersetzen.

II. HAUPTAUFGABE UND TEILAUFGABE.

Die proletarische Weltrevolution ist die oberste, dauernde Hauptaufgabe des internationalen Proletariats, der proletarischen Partei, der proletarischen Internationale. Alle anderen Aufgaben, wie gross oder klein immer sie sein mögen, müssen sich dieser Aufgabe aller Aufgaben unterordnen, einordnen.

Die Sowjetunion ist der wichtigste Teil der proletarischen Weltfront, aber doch nur ein Teil. Die Verteidigung der Sowjetunion muss also untergeordnet, eingeordnet sein der ganzen Aufgabe, der Gesamtaufgabe, der proletarischen Revolution. In der Tat ist dies der einzige Weg, die Sowjetunion als proletarische Diktatur, als proletarischen Staat wirksam zu verteidigen.

Die Clique vertritt den entgegengesetzten Standpunkt, den Standpunkt der Stalinburokratie. Als "Hauptaufgabe der gegenwärtigen Epoche", als "Hauptaufgabe des internationalen Proletariats" bezeichnet sie keineswegs die proletarische Weltrevolution, sondern - die Verteidigung der Sowjetunion (Seite 20). Wie der Stalinburokratie, so ist auch der Clique die proletarische Weltrevolution der Verteidigung der Sowjetunion untergeordnet, die internationale proletarische Revolution ist ihr nichts als ein Mittel zur Verteidigung der Sowjetunion.

Die Clique steht also auf dem Boden der stalinschen "Generallinie", auf dem Boden von Stalins Aufbau des "Sozialismus in einem Lande", auf dem Boden von Stalins russischen National "sozialismus", der die nationalen Interessen die eigentlichen Macht- und Pründeninteressen der entartenden Stalinburokratie überordnet der proletarischen Weltrevolution, diese tatsächlich preisgibt, dieser tatsächlich passiv und aktiv entgegenarbeitet. Die Clique steht zwar in heuchlerischen Worten, keineswegs aber in der Tat auf dem Boden des proletarischen Internationalismus, sondern auf dem Boden von Stalins rein russischen Nationalismus, dessen "Kommunistische" Parteien, "Kommunistische" Internationale nur Instrumente sind, um die Kraft des internationalen Proletariats parasitisch für rein russisch-nationale Zwecke auszunützen unter Preisgabe der proletarischen Weltrevolution.

Der russische Aufbau war der Stalinburokratie wichtiger als die proletarische Revolution: So führte sie 1925/27 die grosse chinesische Revolution in die Katastrophe; so führte sie 1928/33 das deutsche Proletariat in die Katastrophe. Sie sabotierte vollkommen bewusst die proletarische Einheitsfront, welche die Massen zur Revolution in Deutschland mobilisiert, den Faschismus niedergeschlagen hätte. Denn die proletarische Revolution in Deutschland hätte die Lieferung von Maschinen usw. der deutschen Bourgeoisie an Russland, also den russischen Aufbau erschwert.

Der russische Aufbau war und ist der Stalinburokratie wichtiger als die proletarische Revolution; um des russischen Aufbaus Willen, sit sie in allen kapitalistischen Staaten zur "Volks"frontpolitik übergesprungen, was in der zwangsläufigen Auswirkung praktisch bedeutet, dass sie in allen kapitalistischen Ländern tatsächlich der proletarischen Revolution entgegenwirkt (Verzicht auf die Propaganda auf die proletarische Diktatur; Verzicht auf revolutionäre Kolonialpolitik; Verzicht auf die Zersetzungsarbeit im kapitalistischen Heer; praktische Duldung der verbrecherischen Nichteinmischungspolitik gegenüber Spanien; Eintritt für die kapitalistische Armee, für die kapitalistische Polizei, für das kapitalistische Budget; Kampf für das faschistische Programm Mussolinis von 1920 usw., usw.).

Für die stalinsche "Generallinie", für Stalins Aufbau des "Sozialismus in einem Lande", für Stalins russischen National "sozialismus" sein und nun mit "rrrrrevolutionärer" Kritik auftreten gegen die unvermeidlichen politischen Folgen eben dieser Grundlinie, was ist das im Murde dieser alten

-7-

Routiniers anders als elende Demagogie, schmähhlicher Betrug? Es ist nach all dem vollkommen bewusste Heuchelei, wenn sie schreiben: "Für die Revolution im eigenen Land, das ist die Prüfungsfrage für den Revolutionär. Denn nur wer für die Revolution gegen die eigene Bourgeoisie kämpft, kämpft für die Weltrevolution" (33)....

Diese Heuchler erklären die Ursachen der Schwierigkeiten innerhalb der SU sei "auf internationalem Gebiet" zu suchen (20) und die internationalen Schwierigkeiten des revolutionären Proletariats seien "durch die Mängel in der Sowjetunion" (20) bedingt. Übersetzen wir diese bewusst verschwommene Sprache ins Deutsche, so erklären damit die Bankrotteure: Nicht die Stalinpolitik, nicht die Stalinbürokratie sei schuld an den Schwierigkeiten des internationalen Proletariats, sondern das internationale Proletariat sei schuld an den Schwierigkeiten der Sowjetunion, weil es ihr nicht durch proletarische Revolution zu Hilfe kommt.

"Alle diese Schwierigkeiten (der SU) können überwunden werden, wenn das Proletariat in seinen Ländern der SU zu Hilfe eilt die eigene Revolution vollbringt und so den Krieg seiner Bourgeoisie verhindert oder aber für den Fall, dass dieser Krieg nicht mehr verhindert werden kann, eine Umwandlung in den Bürgerkrieg vorbereitet". Ausgezeichnete Worte! Doch eben Worte, niederträchtige heuchlerische Worte: denn wer arbeitet in allen kapitalistischen Ländern der proletarischen Revolution tatsächlich entgegen? - Wer hemmt, hindert das Proletariat in allen Ländern, den proletarischrevolutionären Weg zu betreten, auf diesen Weg vorzumarschieren? Wer anders als die Stalinpolitik, die Stalinbürokratie, die das seit 1923 - 1933/34 dadurch besorgte, dass sie der Verratspolitik der SP tatsächlich die Mauer machte (Stalins Einheitsfront "nur von unten" - Preisgabe der organisatorischen Selbstständigkeit der KPChinas, Hineinzwingen derselben in die chinesische Nationalpartei, in die Kuomintang, wodurch die KPCH der Disziplin dieser kapitalistischen Partei unterworfen und ausserstande gesetzt wurde, proletarischrevolutionäre Politik zu treiben - "Rote" Einheitsfront - "Rote" Gewerkschaftslinie - "Rote" Tage - Sozial"faschismus" - bewusstes Sabotieren der proletarischen Einheitsfront durch lange Jahre usw.) --- Wer anders als die Stalinbürokratie, die seit 1934 sogar die Sozialdemokratie im verraten der Arbeiterklasse, der proletarischen Revolution übertrifft, immer weiter nach rechts rückt (Wendung zur "Volks"frontpolitik, zur kapitalistischen Vaterlandsverteidigung, zum Sozialpatriotismus, zur "Volks"frontpolitik sogar in faschistischen Ländern, zu den Stalinmorden an Sinowjew, Kamenjew, Piatakow usw.).

Durch all dies wird die Position des Weltproletariats und damit auch der Sowjetunion als eines proletarischen Staates geschwächt. Aber zugleich wird Sowjetrußland als proletarischer Staat durch dieselbe Politik von innen heraus geschwächt, durch die Stalinpolitik, durch die Stalinbürokratie, wodurch rückwirkend wiederum die Position des internationalen Proletariats geschwächt wird.

Unter Lenin hatten die russischen Kommunisten in der russischen KP, hatten die russischen Arbeiter im Betrieb, Gewerkschaft, Staat, die Kontrolle im Betrieb, Gewerkschaft, Staat, Partei - Die Stalinbürokratie hat die Parteidemokratie und die Arbeiterdemokratie restlos beseitigt, die russischen Arbeiter sind in Betrieb, Gewerkschaft, Staat, die russischen Kommunisten in der Partei tatsächlich vollkommen entrechtet, die Stalinbürokratie hat alle Rechte, alle Macht an sich gerissen; die Stalinbürokratie ist nicht Diener der Arbeiterklasse, sondern ist Herr, Herrscher, Beherrscher, Knechter der russischen Arbeiter. Die Machtstellung der russischen Arbeiterklasse wird durch die Stalinbürokratie ausserordentlich geschwächt, das Kräfteverhältnis der Klassen wird und wird in Rußland durch den Stalinismus immer mehr zugunsten der nichtproletarischen Schichten verschoben, der proletarische Klassencharakter des Sowjetstaates immer mehr untergraben. Aber die Stalinbürokratie ist zugleich Ausbeuter der russischen Arbeiterklasse.

Der Form sind die Eigentumsverhältnisse in der SU sozialistisch der Form nach wird dort die Produktion sozialistische organisiert - Aber was ist der Inhalt dieses angeblichen "Sozialismus"? Die Produktionsmittel sind in den Händen des Staates. Aber die tatsächliche Macht in diesem Staat ist der Arbeiterklasse entrissen, die Stalinbürokratie hat die Macht im Staat an sich gerissen und alle Vorteile des "sozialistischen" Eigentums, alle Vorteile der der Form nach sozialistischen Produktion

-8-

fließen der privilegierten, eigensüchtigen, eigennützigen, korrupten, durch und durch entarteten, dem Proletariat sich immer mehr entfremdenden Stalinbürokratie zu, die Rieseneinkommen bezieht, Vermögen ansammelt, ein ausgezeichnetes Leben führt, ihren Villen, ihre Autos usw. hat, während die russischen Arbeitermassen bis auf die Knochen ausgeschunden, ausgebeutet wird und im schwachvollen Hungerdasein dahinleben. Auch im Staat des ausgebauten kapitalistischen Staatsmonopols ist das Eigentum an den Produktionsmitteln in der Hand des Staates vereinigt und die Produktion nach monopolistischen Plänen organisiert. Hier hat den ganzen Vorteil davon die monopolistische räuberische Bourgeoisie, dort die verräterische, schmarotzende monopolistische Stalinbürokratie - In beiden Fällen wird die Arbeiterklasse geknechtet, ausgebeutet: Hier im Namen des Kapitalismus, dort im Namen eines angeblichen "Sozialismus". Die Stalinbürokratie entwickelt aus sich heraus und um sich immer mehr neue Elemente einer neuen (aber monopolistischen) Ausbeuterklasse. Wird Stalin von rechts gestützt, so wird diese bürokratische Sippschaft, die ihm heute so "ergeben" ist, im Handumdrehen sich selbst den konterrevolutionären Sieger zur Verfügung stellen, sofern er nur ihre materiellen Interessen wahr, ihnen gutbezahlte, ehrenvolle Posten lässt. Die Stalinbürokratie ist und wird stets dort sein, wo - die grösste Kasse ist.

Dennoch besteht vom proletarischrevolutionären Standpunkt noch immer ein sehr wesentlicher Unterschied zwischen Staatsmonopolismus der Bourgeoisie und Staatsmonopolismus der Stalinbürokratie. Wohl entwickelt die Stalinbürokratie im proletarischen Staat Tendenzen zum staatsmonopolistischen Kapitalismus, die durch den verräterischen Stalinismus immer weiter ausgreifen; aber doch sind dies erst, wenn auch heute schon ausserordentlich weit vorgeschrittene Tendenzen, die das russische Proletariat im Bunde mit dem Weltproletariat noch immer durchkreuzen kann. Zwei Dinge sind dazu nötig:

Erstens: Die proletarischrevolutionäre Massenbewegung in den kapitalistischen Ländern. Damit diese wieder in Fluss kommen, ist unumgänglich nötig, dass sich die Arbeitermassen von dem hemmenden, hindernden, antirevolutionären verräterischen Einfluss der KP(K), der SP(RS)/SI befreie, positiv ausgedrückt, dass sie sich ihre proletarischrevolutionäre Partei, ihre proletarischrevolutionäre Internationale, die Vierte Internationale schaffen.

Zweitens: Die proletarischrevolutionäre, die marxistisch-leninistische Linie muss auch die Sowjetunion wieder zur Geltung kommen, und die russische Arbeiterklasse muss zu ihren Rechten, zur Arbeiterdemokratie, die russischen Kommunisten müssen zu ihren Rechten in der Partei, zur Parteidemokratie kommen. Dadurch werden die russischen Arbeiter auch zu einem gerechten Anteil am Produktionsertrag kommen. Die antiproletarische, antirevolutionäre, antikommunistische Politik der Stalinbürokratie muss liquidiert werden, dazu ist unumgänglich notwendig, dass die russischen Arbeitermassen die usurpatorische Stalinbürokratie aus deren bevorrechteten Stellung stürzen und sich die proletarische Revolutionspartei als Glied der Vierten Internationale in Russland aufbauen.

Gegenüber dem Stalinismus hat der Trotzismus tausendmal Recht, Unrecht hat er gegenüber dem Leninismus, indem er durch den Eintritt trotzkistischer Organisationen zur SP die unumgängliche notwendige organisatorische Selbstständigkeit und Unabhängigkeit der Organisation der proletarischen Revolutionäre preisgibt, mit all den nachteiligen Folgen, die sich aus diesen opportunistischen Schritt ergeben.

III. ULTRALINKSMENSCHEWISTISCHE MASKERADEN,

1). Von 1923/25 haben die Sinowjew-Stalin-RuthFischer-Maslow & Co ultralinksmenschewistisch den Kampf zur Verteidigung der (bürgerlichen) demokratischen Republik überhaupt, das heisst grundsätzlich abgelehnt. Die SP zog daraus grössten Vorteil. Von 1925-1933/34 hat sich die Stalinbürokratie dieser scheinradikalen Position bewusst bedient, um ihre opportunistische, verbrecherische Politik "revolutionär zu maskieren. Nach der Katastrophe 1933/34 hat die Stalinbürokratie diesen scheinrevolutionären Tanz noch eine zeitlang fortgesetzt, bis sie dann schliesslich ihre wahre Position enthüllte: Preisgeben des Kampfes für die proletarische Revolution, Kampf ausschliesslich für die (bürgerliche) demokratische Republik.

-9-

Dagegen nun zieht die Klique "kritisch" von "links" her los, indem sie gegen den heutigen Stalinismus Stalins ultralinksmenschevistische Position von 1923-1933/34 bezieht (siehe Nr 3 von "Ziel und Weg"), statt für die Wiederherstellung der bürgerlichen Demokratie zu kämpfen und diesen Kampf zu verknüpfen mit der proletarischrevolutionären Kritik an der Politik der SP(RS)/Stalinpartei (insbesondere mit der proletarischrevolutionären Kritik an der bürgerlichen Demokratie) und mit der beharrlichen Propaganda für die proletarische Diktatur und allen damit verbundenen proletarischrevolutionären Lösungen wie insbesondere für die revolutionäre Lösung der Agrarfrage usw.

2). Die objektive konterrevolutionäre Rolle der SP ist ausser Zweifel. Doch die Stalinbürokratie arbeitet daran seit 1923 wacker mit und einer ihrer wichtigsten Behelfe dabei (nach der berühmten Einheitsfront "nur von unten", der "Roten" Einheitsfront) war der Sozial"faschismus". Die Sozialdemokratie wurde von den Stalin & Co als eine Abart des Faschismus erklärt, mit der Sozialdemokratischen Partei lehnte die Stalin & Co auf Grund ihres Sozial"faschismus" jedes Bündnis, jede Einheitsfront, ja selbst nur das Verhandeln darüber ab. So halfen sie der SP, die proletarische Einheitsfront, die allein imstande gewesen wäre, den Faschismus niederzuschlagen, dauernd zu verhindern.

Selbst die gaunerische Stalinbürokratie wagt es heute nicht, sich zum Sozial"faschismus" zu bekennen, sie steht ja in kleinbürgerlicher Einheitsfront mit der SP(RS) und strebt die kleinbürgerliche Einheit mit dieser an, national und international. Um nun ihren Scheinangriff gegen die offizielle Stalinbürokratie einen "linken" Anstrich zu geben, kommt die Klique von "links" her, sie erklärt, als ob nichts geschahen wäre, den Begriff des Sozialfaschismus als historisch richtig (Seite 19).....

3). Das Bündnis ist ein Vertrag, den zwei Kräfte, die gewisse (wenn auch nur vorübergehende) gemeinsame Interessen haben, zum Kampf gegen eine dritte Kraft schliessen. Das Kompromis ist ein Vertrag, den zwei Kräfte, die auch vollkommen entgegengesetzte Interessen haben können, zwecks vorübergehender, teilweiser Kampfruhe auf dem Boden des zwischen ihnen weitergehenden Gesamtkampfes schliessen, wobei jeder Teil von seinen augenblicklichen Teilzielen etwas nachlässt (selbstverständlich ohne auch nur im geringsten den prinzipiellen Boden verlassen zu dürfen). Das Kompromis ist ein politischer Vergleich, der auch zwischen einander vollkommen feindlichen Kräften geschlossen werden kann, zwischen denen es nicht das geringste, auch nicht vorübergehende gemeinsame Interessen geben muss. (Bei einem Kompromis zwischen Freunden geht es nicht um grundlegende Gegensätze, sie können also durch Vergleich bereinigt werden; solche Kompromisse kommen im Parteileben oft vor). Ob, inwieweit, wie lange ein Kompromis taktisch zulässig ist, muss vom Standpunkt der proletarischrevolutionären Zweckmäßigkeit beurteilt werden. Jedenfalls ist es grundsätzlich mit jedem zulässig, auch mit dem schärfsten Feind der Arbeiterklasse (zum Unterschied vom Bündnis, welches grundsätzlich zulässig ist nur, wenn und solange gemeinsame, wenn auch nur vorübergehende gemeinsame Interessen vorhanden sind).

Revolutionär gestimmte Arbeiterelemente pflegen in der Regel ihren ersten Schritt auf dem Weg nach links mit der Lösung des Kompromislosen Klassenkampfes zu beginnen, was durchaus verständlich ist. Wenn aber alte Routiniers, wie es diese Bankrotteure sind, rufen: "Nur der kompromislose Klassenkampf ist zur Eroberung der eigenen Diktatur im Staate kann die Arbeiter aus den Fesseln aller Folgen des Kapitalismus befreien" (Seite 12), so ist dies bewusster ultralinker Schwindel.

Die Klique will die stimmungsmässig, ideologisch noch unklare linksoppositionelle Bewegung nach rechts umbiegen, darum putzt sie sich mit ultralinken Schwindelfedern auf, um so die im Richtungskampf noch wenig erfahrenen linksoppositionell gestimmten Elemente leichter einzufangen und hereinzulegen.

IV. VERSCHLEIERUNG DER VERGANGENHEIT ZUM VERSCHLEIERN DES ZIELES.

Die Klique spricht nur von der "heutigen verhängnisvollen Politik" der Parteiführung (S. 4)..... Die Beschleunigung der proletarischen Revolution, das sei "bisher in der Kommunistischen Partei entscheidend", (Seite 10) - demnach wäre also die Politik der KP/KI

-10-

seit 1923-25 richtig gewesen (begreiflich, denn diese verbrecherische Politik haben die ultralinken Menschewiken mit den Stalin & Co gemacht!);

demnach wäre also die Politik von 1925-1933/34-1936 richtig (begreiflich, denn diese verräterische Politik haben die Rechten, die Brandleristen, aber auch die ultralinken Menschewiken - diese mit Schwankungen - tatsächlich unterstützt, ja wie die Rechte in Österreich, zeitweise leitend) (faktisch mitleitend 1925-1927; sogar formell mitleitend 1927-1929) tatsächlich mitgemacht, tatsächlich in allem Wesentlichen unterstützt);

demnach wäre also richtig: die Einheitsfront "nur von unten"; die "Rote" Einheitsfront; die Verratspolitik am englischen Bergarbeiterstreik 1925; die verräterische Politik in der chinesischen Revolution 1925/27; die "Rote" Gewerkschaftslinie; die "Roten" Tage; die "Dritte" Etappe; die stalinsche "Generallinie"; der Aufbau des (angeblichen) "Sozialismus" in einem Lande; der Sozialfaschismus ("Die Sozialdemokratie ist der Hauptfeind" - "Sozialdemokratie und Nationalsozialismus sind faschistische Zwillingsbrüder!"); "Keine Verteidigung der bürgerlichen Demokratie, sondern Sowjetdeutschland!"; "Antifaschistische Einheitsfront!"; "Programm der nationalen und sozialen Befreiung!"; die Verratspolitik, die zur Katastrophe in Deutschland und Österreich geführt hat, die "Volks"front; die auf Herstellung der "Volks"front gerichtete Politik; die Stalinmorde usw., usw., usw.....Es ist kein Zufall, dass sich die Klique über die gegen das Proletariat gerichteten Mordmorde an Sinowjew, Kamenjew, Piatakow aus-schweigt.

Die Klique spricht nur davon, dass "h e u t e in der Partei der demokratische Zentralismus sehr weitgehend ausgeschaltet ist"(4) und sie fordert "Ehrlichkeit und Wahrhaftigkeit gegenüber dem Proletariat"(5). Ihr Heuchler, ihr Schwindler! Die ultralinken Menschewiken mit Sinowjew-Ruth Fischer-Maslow an der Spitze (und Stalin als Hauptanschieber im Hintergrund) waren es, die mit dem Zertrümmern der Parteidemokratie begonnen haben und so der mit ihr verbündeten Stalinklique überhaupt erst den Weg bereitete. Die Rechten aber, die 1925-1929 mit an der Parteileitung waren, haben zusammen mit der Stalinbürokratie die Parteidemokratie bis auf den letzten Rest erstickt, erdrosselt, zerstampft mit den schmutzigsten, korruptesten, demoralisierendsten, infamsten, vor keinem Mittel zurückschreckenden Methoden. Rechte und ultralinke Menschewiken haben auch sonst der Liquidierung der Parteidemokratie durch die Stalinbürokraten die Mauer gemacht, haben wiederholt erklärt, dass die bürokratische Diktatur der Stalinklique in Russland "infolge der Unreife der russischen Arbeiter" nötig sei. Diese Gesellen, die mit der Stalinklique zusammen durch lange Jahre Ehrlichkeit und Wahrhaftigkeit gegenüber dem Proletariat tagtäglich bespußt und mit Füßen getreten haben - bewusste schamlose Verdrehungen, Verleumdungen, Entstellungen, Fälschungen waren ihre beliebtesten Waffen - dieselben Gesellen, die dasselbe durch Jahre gegenüber der Parteimitgliedschaft betrieben hat, dieselben Gesellen fordern nun im Angesicht der linksoppositionellen Bewegung ehrlich revolutionär gestimmter Teile der Mitgliedschaft, als ob nichts geschehen wäre "Ehrlichkeit und Wahrhaftigkeit gegenüber dem Proletariat".....Welche Heuchelei, welcher abgründiger Betrug!

V. DAS "OPPOSITIONS" ZIEL DER KLIQUE.

A. Die innerparteiliche Demokratie.

"Weil wir der Meinung sind, dass es bei wirklichem lebendigen demokratischen Zentralismus keine falsche Politik, sondern höchstens Fehler geben könnte, haben wir in Nr 1 unserer Zeitschrift geschrieben: Wir haben einen einzigen Programmpunkt, den Kampf um die innerparteiliche Demokratie", so wiederholt die Klique auf Seite 5.

Wer antiproletarische Politik treibt, wie das die Stalinbürokratie seit 1923 ununterbrochen tut, der ist infolge seiner Verratspolitik gezwungen, die innerparteiliche Demokratie zu beseitigen. Denn die proletarisch bewussten, die proletarisch bewusstwerdenden Elemente müssen gegen die dauernde antiproletarische Politik auftreten und eben deshalb muss die verräterische Stalinbürokratie immer wieder gegen diese Elemente auftreten, die die Fortsetzung der stalinschen Verratspolitik verhindern und die proletarische Revolutionspolitik, die marxistisch-leninistische

-11-

Politik zur Geltung bringen wollen. Die politischen Wurzeln der Liquidierung der Parteidemokratie durch den Stalinismus, durch die Stalinbürokratie kann die Klique nicht aufzeigen, weil sie diese Politik in der Vergangenheit dem Wesen nach tatsächlich mitgemacht, unterstützt hat; weil sie diese Verratspolitik auch heute noch dem Wesen nach billigt, mit - macht, unterstützt.

Die Wiederherstellung der (leninschen) innerparteilichen Demokratie ist unumgänglich, aber sie als Allheilmittel zu erklären, ist grundfalsch. Denn das heisst die führende Rolle zuschieben der durch die Stalinbürokratie belogenen, betrogenen, desorientierten, verwirrten und durch all dies zum Grossteil politisch tatsächlich urteilslos gewordene Parteimasse. Und eine Opposition, die es ehrlich und ernst meint, ist verpflichtet, der Parteimasse, der Partei im Angesicht der Arbeiterschaft positiv den konkreten politischen Weg zu zeigen. In welcher heuchlerischen, betrügerischen Weise sich die Klique, die die neue Opposition führt, dieser Aufgabe entledigt, haben wir bereits bewiesen, aber wir werden es noch viel gründlicher beweisen.

B. Taktische Fehler - oder grundsätzliches Zuwiderhandeln?

Das Programm der Komintern ist der revolutionäre Marxismus-Leninismus, erklärt die Klique auf Seite 22, obwohl der Kernpunkt des stalinischen Programms ist der Aufbau des (angeblichen) "Sozialismus" in einem Lande, der vollkommen widerspricht dem proletarischen Internationalismus, diesem marxistisch-leninistischen Fundamentalprinzip. Doch prüfen wir das Programm der Stalininternationale im Lichte ihres tatsächlichen politischen Verhaltens. Sie handelt und handelt durch die Stalinparteien. Was nun die Stalinparteien betrifft, so kritisiert die Klique "opportunistische in der Taktik Kommunistischer Parteien" (Seite 23) oder erklärt entschuldigend, der praktische Opportunismus "einzelner Parteileitungen" entspringe "taktischen Erwägungen", die die Klique allerdings nicht für richtig halte (S 21/22). Nach der Klique geht es also nur um taktische Fehler "einzelner Kommunistischer Parteien", "einzelner Parteileitungen", einzelner leitender kommunistischer Funktionäre", keineswegs um ein dem kommunistischen Programm grundsätzlich zuwiderlaufendes Handeln. Beschränken wir nun unter diesem Gesichtspunkt die Überprüfung auf dasjenige, was die Klique da "taktisch" verwirft:

1. Der Österreichischen KP wirft sie vor den praktischen Verzicht auf die Propaganda der proletarischen Diktatur - (tatsächlich betreiben ausnahmslos alle Stalinparteien diesen Verzicht!). Ist das ein taktischer Fehler? Hören wir darüber die "Leitsätze über die Bedingungen der Aufnahme in die Kommunistische Internationale", die unter Lenin 1920 auf dem 2. Weltkongress der KI angenommen wurden. In diesen Leitsätzen - bekannt unter dem Namen "Die 21 Bedingungen" heisst es:

"Der 2. Kongress der Kommunistischen Internationale stellt folgende Bedingungen der Zugehörigkeit zur Kommunistischen Internationale auf: Punkt 1. Die gesamte Propaganda und Agitation muss einen wirklichen kommunistischen Charakter tragen.... von der Diktatur des Proletariats darf nicht einfach wie von einer landläufigen eingepakten Formel gesprochen werden, sondern sie muss so propagiert werden, dass ihre Notwendigkeit jedem einfachen Arbeiter, Arbeiterin, Soldaten und Bauern verständlich wird aus den Tatsachen des täglichen Lebens, die von unserer Presse systematisch beobachtet werden und Tag für Tag ausgenutzt werden müssen".

Daraus geht hervor: Der tatsächliche Verzicht auf die Propaganda der proletarischen Diktatur ist grundsätzliches Zuwiderhandeln gegen das kommunistische Programm, das mit der Zugehörigkeit zu Lenins Kommunistischer Internationale prinzipiell unvereinbar ist.

2. Der französischen KP wirft sie vor, den Verzicht auf die Zersetzungsarbeit im bürgerlichen Heer - tatsächlich betreiben ausnahmslos alle Stalinparteien diesen Verzicht; denn selbst in Italien, Deutschland, Polen, Österreich usw treiben sie keine proletarisch-revolutionäre Zersetzungsarbeit im bürgerlichen Heer.

Punkt 4 der "21 Bedingungen" erklärt ausdrücklich: "Der Verzicht auf eine solche Arbeit (auf die proletarisch-revolutionäre Propaganda im bürgerlichen Heer) würde einem Verrat an der revolutionären Pflicht

-12-

gelichen und mit der Zugehörigkeit zur Dritten Internationale unvereinbar sein".

3. Der französischen und spanischen KP wirft sie vor den Verzicht auf revolutionäre Kolonialpolitik - tatsächlich betreiben ausnahmslos alle Stalinparteien diesen Verzicht!

Punkt 8 der "21 Bedingungen" erklären ausdrücklich: "In der Frage der Kolonien und der unterdrückten Nationen ist eine besonders ausgeprägte und klare Stellung der Partei in denjenigen Ländern notwendig, deren Bourgeoisie im Besitz von Kolonien ist und andere Nationen unterdrücken. Jede Partei, die der Dritten Internationale anzugehören wünscht, ist verpflichtet, die Kniffe "ihrer" Imperialisten in den Kolonien zu entlarven, jede Freiheitsbewegung in den Kolonien nicht nur in Worten, sondern auch durch Taten zu unterstützen, die Verjagung der einheimischen Kapitalisten aus den Kolonien zu fordern, in den Herzen der Arbeiter ihres Landes ein wirklich brüderliches Verhältnis zu der Arbeiterbevölkerung der Kolonien und zu den unterdrückten Nationen zu erziehen und in den Truppen ihres Landes eine systematische Agitation gegen jegliche Unterdrückung der Kolonialländer zu führen".

Wir begnügen uns mit diesen drei Beispielen. Im Widerspruch zu ihren eigenen Behauptungen, es gehe nur um taktische Fehler, sagt die Klique an anderer Stelle: "Kann man es nur irgendwie mit unseren Prinzipien im Einklang bringen, dass die KP Frankreichs für die Kredite an die Polizei stimmt, für jene Polizei, die in Clichy revolutionäre Arbeiter erschossen hat? Entspricht es den Lehren von Marx-Lenin, wenn die "Humanité", unserer französischen Parteiblatt, "es lebe die (kapitalistische) Armee!" schreibt, ja die Armee hochleben lässt, in der faschistische Offiziere kommandieren?!" - Solcher Widerspruch macht der Klique nichts, sondern sie schiebt solche Prinzipienverletzungen "einzelnen führenden Genossen", im besten Falle "einzelnen Parteileitungen" zu, die das noch dazu angeblich nur "aus taktischen Erwägungen" begehen

4. Zur Frage der "Volksfront", der "Volksfrontpolitik", dieser Politik der Zusammenarbeit mit dem Klassenfeind, mit klassenfeindlichen Schichten, dieser Politik, die die Klique als prinzipiell richtig erklärt, sagen die "21 Bedingungen" im Punkt 7:

"Die Parteien, die der Kommunistischen Internationale anzugehören wünschen, sind verpflichtet, den vollen Bruch mit dem Reformismus und mit der Politik des "Zentrums" anzuerkennen und diesen Bruch in den weitesten Kreisen der Parteimitgliedschaft zu propagieren. Ohne das ist eine konsequente kommunistische Politik nicht möglich". Das Wesen des Reformismus, das erklärt Lenin wiederholt, besteht in der Zusammenarbeit mit der Bourgeoisie, ob diese nun formell vereinbart oder nur reintatsächlich betrieben wird. ---

Es geht also nicht um taktische Fehler, sondern es geht um grundsätzliches Zuwiderhandeln gegen die Prinzipien des Kommunismus, was mit der Zugehörigkeit zu einer wahrhaft Kommunistischen Internationale prinzipiell, also absolut unvereinbar ist! Anders ausgedrückt: Die Zugehörigkeit zu den Stalinparteien, zur Stalininternationale, die dieses grundsätzliche Zuwiderhandeln gegen die Prinzipien des Kommunismus nicht nur dulden, nicht nur zulassen, ja dazu seit Jahren initiativ anleiten und immer wieder anleiten ist für jeden wahren proletarischen Revolutionär, ist für jeden wirklich Kommunisten grundsätzlich unzulässig, der Bruch mit diesen Verratsparteien, mit dieser Verratsinternationale ist kommunistische Pflicht! Das weist die die betrügerische, stollenjägerische Klique, eben darum muss sie das grundsätzliche Zuwiderhandeln vorschwindeln als bloße "taktische Fehler" (Nur zum Zwecke proletarischrevolutionärer Fraktionsarbeit ist ein Weiterverbleiben in den Verratsparteien, in den Verratsinternationalen zulässig, welche Fraktionsarbeit aber nur dann als ernst proletarischrevolutionär betrachtet werden kann, wenn sie in kameradschaftlicher Zusammenarbeit mit der selbstständigen und unabhängigen Organisation der proletarischen Revolutionäre durchgeführt wird).

C. "Fehler einzelner" - oder Verrat durch die Stalininternationale?

"Die Politik der Kommunistischen Internationale, trotz aller Fehler, die vorgekommen sind, war grundsätzlich richtig", erklärt die Klique (33), sie gibt "aus taktischen Erwägungen" entspringende opportunistische

-13-

"Husarenstücke" einzelner führender Genossen, einzelner Parteileitungen, einzelner Parteien zu, aber diese opportunistischen Fehler seien für die Komintern nicht wesentlich (Seite 21/22).

Zum Unterschied von der 2. Internationale, ist die 3. Internationale mit Recht zentralistisch organisiert. Im strengen Sinn gibt es nur eine Kommunistische Partei, die Weltpartei, die Kommunistische Internationale, die in den verschiedenen Ländern ihre Sektionen hat. Schon aus dieser Organisationsform ergibt sich zwingend, dass die Stalinparteien, deren Parteileitungen oder einzelne führende Genossen derselben keine Politik machen können, die der Linie der Stalininternationale widersprüche (siehe Punkt 16 der "21 Bedingungen"); daraus ergibt sich zwingend, dass die Politik der Stalinparteien, die Politik der Stalininternationale ist, mit deren Wissen und Willen unter deren Anleitung vollzogen wird; daraus ergibt sich zwingend, dass für alle "opportunistische Husarenstücke" die entscheidende Verantwortung die Stalininternationale trifft, daraus ergibt sich zwingend, dass die Politik der Stalininternationale durch und durch opportunistisch ist, den Grundsätzen des Kommunismus dauernd zu - widerhandelt, vom proletarischen Klassenstandpunkt aus beurteilt, Verrat an der Arbeiterklasse, an der proletarischen Revolution treibt, dauernd betreibt.

D. Der letzten Endes Schuldige ist die Stalinbürokratie!

Wer führt die Dritte Internationale tatsächlich? Tatsächlich wird sie geführt durch die russische KP; solange Sowjetrussland der Schwerpunkt der proletarischen Weltfront ist, liegt das durchaus in der Natur der Sache. Aber die russische KP wird geführt von, ist restlos in der Hand der Stalinbürokratie. Für die dauernde opportunistische, verräterische Politik der Stalinparteien, der Stalininternationale ist letzten Endes verantwortlich die Stalinbürokratie, diese entartete, sich der Arbeiterklasse immer mehr entfremdende, verkleinbürgerlichte bürokratische Schmarotzerschichte.

Nach der Klique ist die Bedeutung der Arbeiteraristokratie (sogar in den Reihen der SP/RS) angeblich zurückgegangen (S.21/22). Nun ist ein Teil der verkleinbürgerlichten Arbeiteraristokratie, dieses einen Teiles der Kopfschicht der SP(RS)/Stalinpartei ins faschistische Lager hindübergewechselt (das gilt auch für einen Teil der verkleinbürgerlichten Arbeiterbürokratie); aber die "Bedeutung" des verkleinbürgerlichten Teiles der Arbeiteraristokratie (und darüber hinaus der Arbeiteraristokratie überhaupt) ist keineswegs gesunken, ja sie nimmt sogar zu. Die Stalinpolitik zum Beispiel züchtet mit aller Kraft Arbeiteraristokraten (Stachanowisten usw), die den zehn- bis zwanzigfachen Lohn des einfachen Arbeiters bekommen, Antreiber nach fordischem Muster, die der Arbeiterklasse entfremdet, ins kleinbürgerliche gehoben, gegen sie ausgespielt werden und mit den Ausbeutern gegen die Arbeiterklasse.

Wohlweislich schweigt sich die Klique über die verkleinbürgerlichte Arbeiterbürokratie aus, diese Hauptquelle des Opportunismus, des Arbeiterverrates. Begreiflich, gehört doch die Klique gerade dieser Schichte an, sie steht heute - gegen ihren Willen - sozusagen "in Reserve" und ihr ganzer oppositioneller Kampf dient dem Zwecke, wieder in den aktiven Teil der Stalinbürokratie einbezogen zu werden, wieder zu Macht, Einfluss, Geltung und den damit verbundenen höheren und hohen Bezügen zu kommen in der Stalinhierarchie, dient mit einem Wort der Stellenjagderei.

E. Ist die Gesundung der KP/KI möglich?

Sie ist unmöglich! Warum?

1. Weil die Stalinbürokratie jeden, der ehrlich, ernstlich die Politik der KP/KI auf die leninsche Linie zurückführen will verleumdete, mundtot macht, ausschliesst, wo sie kann ums Brot bringt, ins Gefängnis bringt, ja meuchlerisch ermordet (nachdem sie ihm vorher auf das gründlichste mit Stalinjauche überschüttet hat). Tausende ehrliche proletarischen Revolutionäre in Russland wurden so im Laufe der Jahre von der Stalinbürokratie in Russland meuchlerisch gemordet. Ausserhalb Russlands arbeitet die Stalinbürokratie vor allem mit Verleumdung und Ausschluss, ohne vor schärferen Mitteln zurückzuschrecken.

-14-

2. Die Stalinbürokratie treibt ihre, das Proletariat, die proletarische Revolution preisgebende Politik schon seit 1923. Schliesslich führte diese Politik zu der grössten Katastrophe, die die Weltarbeiterklasse bisher erlitten, zur faschistischen Katastrophe in Deutschland. Selbst angesichts dieser ungeheuren Niederlage hat sich die Stalinbürokratie nicht geändert: Zuerst log sie die Katastrophe als "Sieg" vor; dann schrieb sie "unsere (stalinsche) Politik vor, im und nach dem Hitlerumsturz war richtig" (das schreibt die "oppositionelle" Klique sogar heute); dann "wendete" sie zum "Volks"frontverrat, zum Sozialpatriotismus, zu den Stalinmorden usw/.

Die Stalinbürokratie ist nicht zu ändern, sie ist endgültig entartet, endgültig aus dem Proletariat ins Kleinbürgertum hindbergewechselt, sie ist verkleinbürgerlicht und in Russland beginnt sie aus sich heraus und um sich herum Elemente zu einer neuen (aber monopolistischen) Ausbeuterklasse zu entwickeln.

Alle noch so ehrlichen Anstrengungen zur Gesundung der Stalin KP/KI - wie viele Kräfte seit 1923 haben sich ehrlich, aber vergeblich darum bemüht! - sind Kraftvergeudung. Jedem, dem es ernst um die proletarischen Klasseninteressen, um die proletarische Diktatur, um die proletarische Weltrevolution geht, der darf heute nicht Kraft vergeuden, nicht Zeit verlieren, sondern muss die ganze Kraft konzentrieren auf die Schaffung dessen, was dem Proletariat vor allem fehlt, auf die Schaffung der proletarischen Klassenpartei, der proletarischen Klasseninternationale, der Vierten Internationale. Die proletarischen Revolutionäre müssen sich grundsätzlich trennen von den Schmarotzern der Arbeiterbewegung, von den schmarotzenden Parteien, von der RS(SP)/SI, aber auch von der stalinschen KP/KI, ohne sich durch das heuchlerische "Spaltungs"geschrei der Schmarotzer, Schmarotzerparteien, Schmarotzerinternationalen, die durch ihre Koalitions-, "Volks"frontpolitik die Spaltung der proletarischen Klassenkraft tatsächlich planmässig und bewusst immer weiter treiben, auch nur einen Augenblick lang täuschen, aufhalten zu lassen.

Selbstverständlich müssen die proletarischen Revolutionäre in den kleinbürgerlichdemokratischen Parteien weiter arbeiten, aber nicht um sie zu "gesunden", was klassenmässig und organisatorisch unmöglich ist, sondern um die revolutionäre Klärung der von den parasitischen Parteien verführten, ihnen noch folgenden Arbeitermassen und deren Überleitung auf die proletarische Klassenlinie unter die Führung der zu schaffenden proletarischen Klassenpartei zu erleichtern, zu fördern, zu beschleunigen. Es versteht sich, dass sie diese notwendige revolutionäre Arbeit wirksam nur erfüllen können, indem sie kameradschaftlich Hand in Hand arbeiten mit der selbstständigen, unabhängigen Organisation der proletarischen Revolutionäre, mit dem KAMPFBUND ZUR BEFREIUNG DER ARBEITERKLASSE!!!

Sie dürfen sich nicht schrecken lassen durch das betrügerische Geschrei der Verführer über "Isolierung": Lieber zusammen mit den wirklichen proletarischen Revolutionären nur in tausendsten Millimeter vorwärts auf der proletarischen Klassenlinie, als in tausenden Kilometern "vorwärts", das heisst in Wahrheit rückwärts, auf der Verratslinie der stalinschen KP/KI, der RS(SP)/SI!

VI. FÜR DIE HERAUSBILDUNG DER PROLETARISCHEN REVOLUTIONSPARTEI!

Da und dort findet man in den Argumenten der Klique gar manches richtige Wort, gar manche treffende Bemerkung. Böten sie ausschliesslich Lug und Trug, so würde sie selbstverständlich der unerfahrendste ehrlich gestimmte Arbeiter rasch durchschauen. Es kommt nicht an auf diese einzelnen "richtigen" Rosinen, sondern auf die Natur des ganzen Kuchens, worin sie stecken, mit einem Wort auf die tatsächliche Grundlinie. Mögen die Phrasen noch so "kommunistisch" sein, in Wirklichkeit ist die Grundeinstellung der Klique antikommunistisch, nämlich eben stalinistisch.

Es ist ganz und gar nicht ausgeschlossen, dass diese Stalinbürokraten in Reserve in direktem Einverständnis, in direktem Auftrag der aktiven Stalinbürokratie die neue Opposition aufziehen, "oppositionell" handeln, um die überall aufkeimende linksoppositionelle Stimmung, Bewegung in der Mitgliedschaft, in der Gefolgschaft der Stalinparteien zu

-15-

verführen, zu zersetzen, zu liquidieren. Lasst euch weder durch die schärfsten Wortgefechte, noch selbst durch "Maskierungen" täuschen! Die Stalinbürokratie versteht ganz andere Suppen zu brauen! Diese gaunerische Sippschaft, die imstande war, das Gaunerkunststück der "faschistischen" Geständnisse eines Sinowjew zustandezubringen, die ist zu jedem beliebigen noch so gaunerischen Kunststück fähig.

Nicht nur in der Stalinpartei, sondern auch in der RS(SP) greift die Unzufriedenheit in der Mitgliedschaft um sich. Es ist nach der Februarkatastrophe die erste allgemeine Welle des noch unklaren, aber richtigen Fühlens der Arbeiterschaft, dass es mit der Politik der sich als revolutionäre Parteien ausgebenden KP/RS(SP) nicht stimmt. Dieser Prozess ist ein wichtiger Schritt nach vorwärts, aber er birgt zugleich eine grosse Gefahr in sich; denn wenn nicht eine ernstlich proletarisch-revolutionäre Achse entsteht, um die sich die Arbeitermassen beginnen können zu sammeln, so würde die Lethargie noch weiter um sich greifen, so würde gar der Faschismus Boden in den verzweifelten Arbeitermassen finden. Lernt aus den Niederlagen vom 15. Juli 1927, vom Februar 1933/34, lernt aus den proletarischen Katastrophen! Lasst euch nicht durch noch so "revolutionär" klingende Worte blenden! Prüft, prüft gründlich, so werdet ihr erkennen, dass die Stalin KP, die RS(SP) in der Auswirkung ihrer auf das Bündnis mit der linksbürgerlichen Schichten ausgerichteten Bündnispolitik ihrer Politik überhaupt tatsächliche Stützen sind dieses vaterländisch-faschistischen Regimes, das die Arbeiter versklavt, die Hungerlöhne immer tiefer drückt, die Arbeitsleistung, die Ausbeutung immer höher treibt und dass sie durch eben diese Politik der Auswirkung nach dem National"sozialismus" tatsächlich die Bahn bereiten, in die Hände arbeiten.

Die Herausbildung der proletarischen Klassenpartei ist heute die allentscheidendste Frage der Arbeiterklasse überhaupt. Die ehrlich revolutionär gestimmten Arbeiter dürfen nicht Kraft, nicht Zeit verlieren nach falscher Richtung, sondern sie müssen ernstlich und gründlich die Frage bis ans Ende prüfen. So werden sie das wahre Wesen der Verratsparteien, der Verratsinternationalen, aber auch deren Helfern wie zum Beispiel das Wesen dieser "Oppositionellen" Stellenjägerklique durchschauen, werden aus ihrer geklärten Erkenntnis die revolutionäre Konsequenz ziehen bis ans Ende und werden helfen aufzubauen das, was heute der Arbeiterklasse vor allem fehlt: die Führung des Gesamtkampfes der Arbeiterklasse, das ist die proletarische Klassenpartei!

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Briefkasten: BH 29. Alle proletarische Politik muss sich immer und ausnahmslos auf der Linie der proletarischrevolutionären Grundsätze bewegen oder sie hört auf, proletarische Politik zu sein. Kompromisse (zum Unterschied von Bündnissen) darf die proletarische Partei mit jeder andern Partei (Klasse, Klassenschichte) schliessen, auch wenn die Interessen dieser Klasse, Klassenschichte, Partei den Interessen des Proletariats vollkommen widersprechen. Doch selbstverständlich muss sich jedes Kompromis (selbstverständlich auch jedes Bündnis usw.), das die proletarische Partei schliesst, stets und ausnahmslos innerhalb der prol.-rev. Grundsätze bewegen; die prol. Partei darf bei einem Kompromis Zugeständnisse machen in Augenblicksfragen, Tagesfragen, vorübergehenden Interessen, niemals jedoch in den dauernden gemeinsamen Interessen der Arbeiter, niemals also in proletarischen Klasseninteressen, also niemals in den prol.-rev. Grundsätzen (sie darf also niemals Zugeständnisse machen z.B. im proletarischen Klassenkampfprinzip, im Prinzip des prol. Internationalismus, im Prinzip der Selbständigkeit und Unabhängigkeit der Organisation der prol. Revolutionäre, der prol. Partei, im Prinzip der prol. Diktatur usw., usw.). - Darüber hinaus aber muss immer vom Standpunkt der proletarischrevolutionären Taktik, das ist vom Standpunkt der prol. Zweckmässigkeit geprüft werden 1. ob in einer bestimmten Lage ein sich innerhalb der prol.-rev. Grundsätze haltendes Kompromis zweckmässigerweise überhaupt zu schliessen ist, 2. wie weit es zu schliessen ist (wie weit ein Entgegenkommen in Augenblicksfragen in einer bestimmten Lage überhaupt zweckmässig ist) und 3. für wie lange.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Berichtigung: In der ARBEITERMACHT vom Juni soll es Seite 14, zweiter Absatz von unten richtig heissen: "So unzulänglich der Kampf der Proum"

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

ARBEITERMACHT

August 1937

Preis 15 Grosch.

Inhalt: Kriegsbeginn (1); "Zuerst militärischer Sieg dann Revolution!".. (3); Frieden durch Fiktion.... (4); Gegenrevolutionäre Zutreiberdienste. (5); Laßt euch nicht beschwindeln! (7); Die Bourgeoisie über den 15. Juli. (7); Eunuchismus in Noten. (8); Ersetzen des Prinzips durch - "Taktik".... (11); Warum scheitern sie? (11).

K R I E G S B E G I N N

Der japanische Imperialismus mobilisiert, marschiert. Er will die kohlenreichste Provinz Chinas, er will Nordchina an sich reißen. Alles spricht dafür, daß das den Beginn des zweiten Weltkrieges bedeutet. Schwerlich können die chinesischen Nationalisten nachgeben. Der Krieg Japan - China aber wird über kurz oder lang den Krieg aller imperialistischen Räuber aufrollen.

Japan hat die Revolution im Leibe. Aristokratie und Finanzbourgeoisie vereinigen in ihren Händen allen Reichtum, alle Macht, ein ungeheurer Druck lastet auf dem japanischen Massen, ihre Ausbeutung ist riesenhaft. Nur ein Drittel der Bauern besitzt eigenen Boden, alle anderen sind Pachtbauern der Großgrundbesitzer. Die bäuerliche Verschuldung zählt nach vielen Milliarden und schwillt immer mehr an. Der Großteil der japanischen Bauern lebt buchstäblich am Rande des Hungers. Dasselbe gilt von den Industriearbeitern. Ihre Reallohne sind außerordentlich tief und sinken ununterbrochen. Dabei steigen die Preise und die wöchentliche Arbeitszeit beträgt 62 Stunden! Eine gewaltige soziale Gärung hat die Massen ergriffen. Die japanischen Imperialisten suchen den Ausweg in einem Raubkrieg, aber es kann ganz anders kommen, als sie rechnen. Mag sein, daß die nächste große Welle der Weltrevolution ihren Ausgang von Japan nimmt.

Die Rüstungskonjunktur hat ihren Höhepunkt überschritten. Die zyklische, etwa 1938/39 fällige kapitalistische Wirtschaftskrise steht vor der Tür, um so größer der Drang der Kapitalisten die Rüstung, die Konjunktur durch die noch himmarschierende Kriegskonjunktur abzulösen. SP(RS)/Stalinpartei haben in allen Ländern das revolutionäre Bewußtsein der Arbeitermassen zersetzt und arbeiten weiterhin nach dieser Richtung. So haben sie die Vorbedingungen geschaffen, daß die Imperialisten es neuerlich wagen können, die Millionenmassen auf die imperialistische Schlachtbank zu schicken für kapitalistische Interessen, selbstverständlich "für den Frieden", "für die Verteidigung des Landes", "für die Verteidigung der Nation", "für die Demokratie", "gegen den Faschismus", "für die lebensrechte des deutschen, italienischen, japanischen Volkes" und wie die verlogenen Phrasen sonst lauten.

Dan, Bauer & Co. haben eine neue ("revolutionäre") Theorie erfunden zur Auslieferung der Arbeiter an die Imperialisten (siehe den Artikel Dans im "Kampf" Nr.6). "Kampf um die Macht im Verlauf des Krieges", so lautet ihre Zauberformel. Kampf zunächst im Bündnis mit der "demokratischen" (französischen, englischen, tschechischen, usw.) Bourgeoisie gegen die faschistische Bourgeoisie Deutschlands, Italiens, usw.; sobald aber die "demokratische" Bourgeoisie in Form ihrer kapitalistischen Klasseninteressen nicht konsequent weitergehen will, dann solle sich SP(RS)/Stalinpartei "jakobinisch" an die Spitze der demokratischen Nation werfen, die Macht an sich reißen, die faschistischen Räuber niederwerfen und siegreich aufrichten in Deutschland, Italien, usw. die - kapitalistische Demokratie....

Dan sieht: selbst wenn dieser "jakobinische" Königsgedanke gelänge, der Arbeiterklasse ist dabei die Rolle des Kurzens zugeteilt. Sie soll kämpfen, siegen, aber die Frucht des Sieges sollen den Herren kapitalistischen "Demokraten" gehören, samt ihren sozialdemokratischen, "revolutionärsozialistischen", stalinischen Lakaien, den verkleinbürgerlichten Arbeiteraristokraten und Arbeiterbürokraten.

- 2 -

Auf dem Papier schaut diese "jakobinische Kriegsführung" der Bauer, Don & Co., verteuelt schlaue und höchst revolutionär aus, sehr geeignet zum beschwindeln und verführen kampfgewillter Arbeiter. In Wirklichkeit kommt dabei das gerade Gegenteil heraus.

Diese "jakobinische" Taktik ginge damit, daß SP/KP der "demokratischen" Bourgeoisie zunächst einmal helfen beim Steigern der Rüstungen auf Kosten der Massen, beim Erstrafen der kapitalistischen Militätdisziplin über die Massen, mit einem Wort bei der imperialistischen Kriegsvorbereitung. Sobald der imperialistische Krieg beginnt, helfen SP/KP der Bourgeoisie weiter: erstens, indem sie die Massen über den kapitalistischen, imperialistischen Charakter des Krieges durch "sozialdemokratische", "kommunistische", "revolutionäre" Phrasendrescherei betrügen; zweitens, indem sie den kapitalistischen, ("demokratischen") Räubern Gut und Blut der Massen fortgesetzt zur Verfügung stellen, die kapitalistische Disziplin, das kapitalistische Kommando fort und fort festigen.

ZWEI FÄLLE SIND MÖGLICH:

1.) Der Krieg der "demokratisch"-kapitalistischen Räuber gegen die faschistisch-kapitalistischen Räuber schreitet siegreich vor - denn ist es mit der "jakobinischen" Kriegsführung Essig, den mit Hilfe der Verratspolitik der SP(RS)/Stalinpartei ist ja die kapitalistische Disziplin aufs höchste erstrafft, hat das kapitalistische Kommando Heer und Flotte fester denn je in der Hand.

2.) Oder aber es kommt umgekehrt, denn wird hiedurch nicht nur die "demokratische" Bourgeoisie, sondern auch die sozialdemokratische/stalinische Partei erschüttert; der Sieg ist da überhaupt nur mehr möglich durch proletarischrevolutionären Krieg, indem die Arbeiterklasse und unter ihrer Führung das Halbproletariat und die armen kleibürgerlichen, kleinbürgerlichen Massen die Proletarische Diktatur aufrichten, was nie und nimmer geschehen kann unter der Führung der aufs schwerste kompromittierten sozialdemokratischen/stalinschen Verratsparteien (die RS inbegriffen), dieser Lakaiender "demokratischen" Räuber.

Arbeiter! laßt euch von SP(RS)/Stalinpartei nicht betören, alle ihre "sozialistische", "kommunistischen", "revolutionär" klingenden Lösungen sind elender Betrug; sie sind Lakaien der "demokratisch"-kapitalistischen Räuber, das ist alles, sie helfen den sattgefressenen kapitalistischen Banditen (dem "demokratischen" Frankreichs, Englands, Tschechoslowakei) gegen die gierigen imperialistischen Banditen (dem faschistischen Imperialisten Deutschlands, Italiens, Japans). Die Aufgabe der Arbeiter und der wahren Arbeiterpartei ist aber nicht die einem Teil der imperialistischen Räuber gegen die anderen imperialistischen Räuber zu helfen, weil dabei zum Schluß für die Arbeiter immer wieder nur eine neue Form der kapitalistischen Unterdrückung, Ausbeutung herauskommt, sondern die Aufgabe der Arbeiter, der wahren Arbeiterpartei ist im Krieg genau dieselbe wie im Frieden.

Front gegen ausnahmslos alle Kapitalisten, gegen ausnahmslos alle kapitalistischen Staaten. Ausnahmslos in allen kapitalistischen Ländern hinarbeiten auf den Sturz der Bourgeoisie durch das Organisieren und Durchführen der proletarischen Revolution und durch die Aufrichtung der revolutionären Diktatur der Arbeiterklasse. All dies stets in Bündnis mit den Arbeitern und den proletarischen Staaten aller Länder! All dies mit dem Ziel, den imperialistischen Krieg zu verwandeln in die proletarische Revolution zum Sturz der eigenen Bourgeoisie, in die proletarische Revolution in den anderen Ländern zum Sturz der dortigen Bourgeoisie, in den proletarischrevolutionären Krieg zur Niederwerfung der imperialistischen Räuber, zur Befreiung der unterdrückten, ausgebeuteten Massen, zur Befreiung der unterdrückten und ausgebeuteten nationalen und kolonialen Völker! All dies mit dem großen Endziel: an die Stelle des kapitalistischen Raub- und Ausbeutungs"friedens" der imperialistischen Banditen zu setzen den allumfassenden Frieden der von jeglicher Unterdrückung und Ausbeutung befreiten Menschheit.

X X X X X X X X X X X X

- 3 -

"ZUERST MILITÄRISCHER SIEG - DANN REVOLUTION!...."

Wahrhaftig, das ist die Losung der SP(RS)/KP für Spanien! "Zuerst muß die Sau fett werden, dann schlachtet man sie". So verkündete die österreichische SP 1919. Und die kapitalistische Sau wurde dank der SP immer fetter, immer und als sie stark genug geworden war, da fraß sie das Proletariat..... Genau dasselbe bereiten heute SP/KP in Spanien vor. Sie machen die spanische Linksbourgeoisie immer fetter, stärker; immer wieder hauen sie nach links, immer wieder schlagen sie los auf die revolutionären Schichten des Proletariats, auf die revolutionär gestimmten Organisationen, das ist auf die POUM (Partei der marxistischen Einheit) und auf die Anarchisten (die CNT und die FAI). So festigen sie fortgesetzt die Position der Linksbourgeoisie, so arbeiten sie in die Hand einem kapitalistischen Kompromiß der spanischen Links- und Rechtsbourgeoisie auf Kosten der Massen.

Die Stellenjägerstrategen (die "Führer" der neuen Opposition in der Stalinpartei) treten dieser verräterischen Einstellung der SP/KP entgegen, doch nur scheinbar. "Bürgerkrieg gegen Franco, Kampf gegen Hitler und Mussolini und sozialistische Revolution können nicht getrennt werden. Es handelt sich um einen einheitlichen Prozeß, der nicht mechanisch in zwei verschiedene Teile zerrissen werden kann", schreibt ihr "Ziel und Weg" (Nr.6, Seite 13/14). Diese "Kritik" verschweigt, verwischt die entscheidende Frage. Sicherlich, der Bürgerkrieg gegen Franco, der Kampf gegen Hitler und Mussolini und die soziale Revolution müssen von der proletarischen Partei als einheitlicher Prozeß verstanden und geführt werden, doch voraus als Schwerpunkt muß die proletarische Partei das Schwergewicht dieser einheitlichen Aktion legen? - Das ist die entscheidende Frage!

Revolutionäre Kriegsführung muß die Revolution in das Land der Feinde tragen, das aber setzt voraus, daß die revolutionäre Kriegsführung vor allem im eigenen Lande die Revolution konsequent weiterführt, zu Ende führt. Nehmen wir die Agrarfrage. Entschädigungslose Enteignung der Bodens der Großgrundbesitzer und der Kirche, entschädigungslose Aufteilung auf die landarmen Bauern (bei Aufrechterhaltung einer genügenden Zahl besonders geeigneter Großbetriebe als landwirtschaftliche Musterbetriebe), das würde die dörflichen Massen in Schwung versetzen, würde die militärische Kampfkraft des republikanischen Spaniens verzehnfachen und zugleich die revolutionäre Gärung in die dörflichen Massen der von den Franco-Banden besetzten Gebiete Spaniens, diese außerordentlich schwächend.

Unter dem Schein ihrer Kritik kommt die StellenjägerklIQUE der verräterischen, gegen die proletarische Revolution wirkende Einstellung der SP(RS)/KP "zuerst militärischer Sieg - dann Revolution!" tatsächlich zu Hilfe. -

Die Peitsche womit die verbündete SP/KP/bürgerlichen Radikalen nach links schlagen, die POUM und die Anarchisten haben mitgeholfen diese Peitsche zu flechten, sie waren mit in der "Volks"front, je in der "Volks"frontregierung und die anarchistische Gewerkschaft ist noch heute in der katalanischen "Volks"frontregierung. Gegen ihren Willen wurde die POUM, wurden die Linksanarchisten, aus der "Volks"frontregierung geschlossen und KP/SP haben das erzwungen. Und als sie draußen waren, da ging ihr Kampf um - die Wiederaufnahme in die "Volks"frontregierung..... So haben sie fast ein Jahr am "Volks"frontverrat mitgewirkt, gegen die proletarische Revolution gearbeitet, mitgeholfen die Position der Linksbourgeoisie zu festigen.

Unter immer schärferen Schlägen, die die "Volks"frontregierung gegen sie niedersausen läßt, beginnt die POUM zögernd, schwankend, unzulänglich, doch immerhin zu organisieren. Sie scheint jetzt einzutreten für die proletarische Einheitsfront, das heißt für eine Einheitsfront der SP/KP, der beiden Gewerkschaften, der FAI und der POUM unter Ausschluß der linkskapitalistischen Parteien. Es scheint also, daß sie sich gegen die "Volks"front zu wenden beginnt. Aus den vorliegenden Informationen ist nicht zu erkennen, ob es sich nur um eine taktische Wandlung handelt, ob mit dem Ziel, die Wiedereinreihung der POUM in die "Volks"frontregierung zu erzwingen oder ob die POUM nunmehr prinzipiell gegen jedes Bündnis mit der Bourgeoisie, mit kapitalistischen Schichten, kapitalistischen Parteien aufzutreten beginnt. Sie scheint einzutreten für eine von kapitalistischen Parteien, Elementen freie Regierung, welche sie als "Arbeiter und Bauern Regierung" bezeichnet. Eine verschwommene, irreführende Losung, die geeignet ist in den Massen die Meinung hervorzurufen, als sei das die proletarische Diktatur, dieser irreführende Eindruck wird noch dadurch verstärkt, daß die POUM die gegenwärtig taktisch richtige Aktionslosung der kapitali-

- 4 -

stischfreien Regierung nicht verknüpft mit der unumgänglich notwendigen beharrlichen Propaganda für die Proletarische Diktatur.

Alles in allem! Unter den furchtbaren auf sie niederprasselnden Schlägen der Linksbourgeoisie und deren stalinscher und sozialdemokratischer Lakaien scheint die POUM endlich sich dem proletarischrevolutionären Weg zuzuneigen, scheint sie, wenn auch schwankend und noch nicht genügend konsequent, die Bahn der proletarischen Revolution zu betreten. Das wird sich auswirken! Die weiteren Erfahrungen werden der POUM helfen. Sie muß sich zur vollen proletarischrevolutionären Klarheit und Konsequenz durchringen. Dadurch wird sie auch große Massen der anarchistischen Arbeiter, die durchaus ehrlich revolutionär gestimmt sind, klären, für die proletarische Revolution gewinnen, um sich sammeln und so die Voraussetzungen schaffen für die Proletarische Diktatur im republikanischen Spanien und für den proletarischrevolutionären Sieg über die Francobanden.

X X X X X X X X

FRIEDEN DURCH FIKTION....

Die ganze Nichteinmischung ist eine Fiktion, das hat nun Blum auf dem "sozialistischen" Parteitag endlich zugegeben, aber diese Fiktion ist es die den Frieden gewährt, rief er sich stolz auf die Brust schlagend. Anders ausgedrückt: Die "Volks"frontregierung liegt und läßt keine Waffen- und Munitionszufuhr von Frankreich in das republikanische Spanien zu, in die riesige Belieferung der Francobanden durch Deutschland, Italien mischt sich die "Volks"frontregierung tatsächlich nicht ein, sie hält selbst die Fiktion der Nichteinmischung aufrecht, aber gerade dadurch ist der Frieden gewahrt worden. Das ist der Sinn des blumschen Hochgesanges.

Wie oft haben wir solche Triumphgeschrie 1919-34 von der SP, von den Adler, Bauer & Co. zu hören bekommen. Stolz haben sie immer wieder als den größten Erfolg ihrer Politik verkündet: "das schrecklichste ist vermieden worden, der "Bürgerkrieg". Sie verschwiegen, daß durch diese ihre Politik die Kampfbedingungen, die Kräfteverhältnisse immer zum Nachteil des Proletariats, zum Vorteil der Bourgeoisie verschoben wurden. So wurde der Bürgerkrieg zwar immer wieder hinausgeschoben, aber er wurde nicht vermieden, er mußte schließlich doch kommen, er ist gekommen, allein durch die Schuld von SP (und Stalinpartei!) unter den für das Proletariat schlechtesten, für die die Bourgeoisie günstigsten Bedingungen. Das Ergebnis war die Katastrophe der Arbeitersache.

Genau so treiben es heute die Blum & Co. Und die Opposition, die ihnen in der SP gegenübersteht, ist nicht besser als die blumschen Verratshelden. Man kann sich ersparen vom Zentrum (Zyramski) zu sprechen, es genügt die "linke" Opposition Piverts zu hören. Sie ist für den Austritt der SP aus der Schauklesregierung, aber, unter voller Übereinstimmung mit der CGT (den Gewerkschaften), der Stalinpartei und der bürgerlichen Radikalen Partei, diese "Linke" ist für die "Volks"front, für die Koalition mit der kapitalistischen Radikalen Partei, sie deckt den blumschen Verrat an der Arbeiterklasse von "links".

Nach allem darf es nicht wundern, daß dieser "sozialistische" Parteitag die Anordnung, daß die "Volksfrontregierung des Bourgeois Chautemps die Privatbanken Frankreichs verstaatlicht werden als "sozialistische" Großtat geführt hat. Die österreichische Bourgeoisie hat diese im gesamten kapitalistischen Interesse liegende Maßnahme vor 60 bis 80 Jahren durchgeführt.

SPF/KPF besorgt die Geschäfte der französischen Bourgeoisie. Die Milliarden zur Bestreitung der ungeheuren Rüstungen des französischen Imperialismus. Die "Volks"frontregierung aus den Taschen der Massen, vor allem der Arbeitermassen, so wie die deutsche und österreichische SP der Bourgeoisie geholfen hat, die Milliarden zur Sanierung des kapitalistischen Staates, der kapitalistischen Wirtschaft immer wieder gepumpt hat, aus den Taschen der Massen. Vergest die Genfer Sanierung, vergeßt nicht die Creditanstaltsanierung, die die Bourgeoisie nur mit Hilfe der Sozialdemokratie durchführen konnte, durchgeführt hat.

Wie in allen Ländern, so festigt auch in Frankreich SP/KP die Position der Bourgeoisie, schwächt sie die Position des Proletariats, arbeitet sie beharrlich entgegen der proletarischen Revolution, Verratspolitik getarnt mit "sozialistischen", "kommunistischen", "revolutionären" Phrasen mit vereinzelt Ködern, das ist die "sozialistische", "kommunistische", "revolutionäre" Politik der SP(RS)/Stalinpartei in Frankreich, in allen Ländern ohne Ausnahme.

- 5 -

GEGENREVOLUTIONÄRE ZUTREIBERDIENSTE.

Nehmen wir einmal an, die Stalinpartei, die RS (SP) wären wirklich das, als was sie sich den Arbeitern betrügerisch ausgeben, nämlich proletarischrevolutionäre Parteien. Dürften sie als solch in der SAG arbeiten? Grundsätzlich: ja, die proletarischrevolutionäre Partei muß überall arbeiten, wo tatsächlich Arbeitermassen sind, die Arbeit in den gegenrevolutionären Organisationen, w e n n sie Arbeitermassen umfassen, prinzipiell abzulehnen, das wäre ultralinke Unsinn, unvereinbar mit proletarischrevolutionärem Realismus. Grundsätzlich also ist gegen die Arbeit der stalinischen KP/RS(SP) in der SAG nichts einzuwenden.

Allein sind den in der SAG überhaupt irgendwelche Arbeitermassen? Nur die von der RS(SP)/KP hineingeschleppten Arbeiter kommen hinein. Würden sie diesen Schlepperdienst nicht leisten, so blieben von der ganzen SAG überhaupt nur die paar "vaterländischen" Funktionäre übrig, welche von der "vaterländischen" Bourgeoisie unter der Firma "Soziale Arbeitsgemeinschaft" ausgesendet werden, womöglich große Teile der Arbeiterschaft für die "vaterländische Bourgeoisiediktatur einzufangen und vor deren Wagen - zu spannen. Schon darum allein ist die Arbeit der RS(SP)/Stalinpartei in der SAG Zutreibdienst für die "vaterländische" Gegenrevolution.

Wie nun sieht diese ihre "legale Arbeit" in der SAG aus? Selbstverständlich in einer gegenrevolutionären Organisation kann man keine großen Sprünge machen, muß man sich begnügen, die darin befindlichen Arbeiter für die allereinfachsten, allerbescheidensten proletarischen Lebensbedürfnisse in Bewegung zu setzen. Allein, damit muß selbstverständlich Hand in Hand gehen die beharrlich illegale Arbeit für die proletarische Revolution, die beharrliche illegale Propaganda für die revolutionäre Diktatur der Arbeiterklasse im Bündnis mit dem Halbproletariat und den armen Kleinbäuerlichen, Kleinbürgerlichen Massen in Dorf und Stadt. Von dieser illegalen revolutionären Propaganda ist bei der RS(SP)/KP keine Spur. Allein, bringen sie in der SAG wenn auch noch so vorsichtig, wenn auch noch so bescheiden die darin befindlichen (richtiger: die von ihnen dahin geschleppten Arbeiter) in Bewegung für die allerprimitivsten proletarischen Lebensbedürfnisse? Auch das nicht. Denn mag ihre gute Nebenabsicht sein, sie steht im krassen Widerspruch mit ihrer Hauptabsicht.

Da schreibt die Arbeiterzeitung in Nr. 10: "Es gibt, da Mussolini in Oesterreich nur noch die Geschäfte Hitlers besorgt nur eine mittel-österreichische Unabhängigkeit zu retten, Vollständige Loslösung von der "Achse Berlin-Rom", Verständigung mit Frankreich, England und der Tschechoslowakei.... eine solche, die Unabhängigkeit Oesterreichs verteidigende Kraft ist nicht aufzurichten ohne die österreichische Arbeiterschaft. Die Kraft der Arbeiterschaft aber ist nicht zu gewinnen ohne die Wiederherstellung der Freiheitsrechte der Arbeiter.... Oesterreich (d.h. "vaterländischen" Bourgeoisie, die Red.) steht vor der Wahl: entweder Kapitulation vor den Nazi oder Mobilisierung der Kraft zur Verteidigung Oesterreichs durch die Wiederherstellung ihrer Gesinnungsfreiheit und Organisationsfreiheit, ihrer Bewegungsfreiheit. Einen dritten Weg gibt es nicht - Arbeiter! auf euch kommt es an! Die Monarchisten, der nazifeindliche Flügel der klerikalen und der jüdischen Bourgeoisie wollen nicht die Kapitulation vor den Nazi. Aber noch weniger wollen sie die Wiederherstellung der Bewegungsfreiheit der Arbeiterklasse.... Ohne uns, gegen uns ist das Land nicht zu retten! Mit uns ist eine Kraft zusammen zu ballen, die zureichen wird, es vor der braunen Barbarei zu bewahren!" - - - "Jeder andere Versuch zur Rettung Oesterreichs als das Zusammenwirken mit der Arbeiterschaft (ließ: mit der RS(SP)/Stalinpartei) muß scheitern", schreibt die AZ an anderer Stelle weiter.

Die Hauptabsicht der RS(SP)/Stalinpartei geht darauf aus, mit jenem Teil der österreichischen Bourgeoisie, der die Unabhängigkeit (des kapitalistischen) Oesterreichs vom deutschen Imperialismus will, das "Zusammenwirken", das ist die Koalition, das Bündnis (die "Volks"front) zustande zu bringen zur Verteidigung eben dieser kapitalistischen Unabhängigkeit vom deutschen Imperialismus, welche durch die Abhängigkeit vom französischen, englischen, tschechischen Imperialismus ersetzt werden soll.

Nur nebenbei. Dieser Tage wird bekannt (dem gelegentlichen "Dementi" ist nicht zu trauen), daß der Bandit Franco in der Londoner City 40 Millionen Pfund Anleihe erhalten hat, nachdem ihm eben dort vor kurzem 50 Millionen Pfund Anleihe gegeben worden sind. Zusammen fast 2½ Milliarden Schilling! Eine Riesensumme, welche keine City - Firma herleiht, ohne Zu-

- 6 -

stimmung der englischen Regierung. Eines von vielen Symptomen, welches zumindestens beweist wie wenig sicher es ist, daß die englische Bourgeoisie, gegen den deutschen Imperialismus stehen wird und wie sie sich die Hände freihält zum Krieg gegen die Sowjetunion. Und RS(SP)/Stalinpartei kämpfen für das Bündnis mit den englischen Imperialisten und sind bereit, die österreichischen Arbeiter dafür auszuliefern. - - - Auch auf die französischen und tschechischen Imperialisten ist kein Verlaß. die Arbeiterschaft, ihre Parteien können gegen den Imperialismus wirksam nur kämpfen, indem sie Front machen gegen alle Imperialisten, gegen alle Bourgeois, gegen alle kapitalistischen Staaten, in dem Vorgehen auf der internationalen proletarischen Revolution.

Die kapitalistische Absicht der RS(SP)/Stalinpartei geht also auf das Zusammenwirken, auf das Bündnis mit jenem Teil der österreichischen Bourgeoisie, der die Unabhängigkeit des kapitalistischen Oesterreich behaupten will. Der Kampf dieser Partei geht also nicht gegen die Bourgeoisie, sondern um die Bourgeoisie. Heute haben die Kapitalisten in Oesterreich ausgezeichnete Konjunktur. Riesenprofite fließen in ihre Säckel selbst bei einer bescheidenen Aufbesserung der Hungerlöhne um 10 - 20 % bleiben den Ausbeutern noch immer gewaltige Profite. Aber sie denken nicht im Traum daran, den Arbeitern eine Aufbesserung freiwillig zu geben, sei es auch nur um ein einziges %. Selbst die allerbescheidenste Verbesserung des Hungerdaseins der Arbeiter muß erzämpft werden, ist zu erreichen nur gegen die Bourgeoisie. In diesem Punkt unterscheidet sich der nazifeindliche, der "vaterländische" Teil der Bourgeoisie nicht im geringsten von den kapitalistischen Nazifeinden. Die auf das Bündnis mit dem nazifeindlichen Teil der Kapitalisten ausgehende politische Hauptabsicht der RS(SP)/Stalinpartei führt zwangsläufig zum fortgesetzten Preisgeben der proletarischen Lebensinteressen, durchkreuzt also fortgesetzt ihre "heutige" Nebenabsicht. Sooft sie Anlauf nehmen, um die Nebenabsicht zu verwirklichen, sehen sie sich den selben politischen Schichten, den selben Ausbeuterelementen gegenüber, mit denen sie der Hauptabsicht nach das Bündnis, die Koalition ("Volks"front) anstreben..... So war es bis zum 15. Juli 1927, so war es nachher bis zum 12. Febr. 1934, so ist es auch heute! Das auf das "Zusammen"wirken, auf das Bündnis, auf die Koalition (auf die "Volks"front) gerichteten Hauptstreben. Diese Grundeinstellung läßt zwangsläufig jeden taktischen Schritt der RS(SP)/KP gegen die Bourgeoisie und läßt eben dadurch die Kampfkraft aller jener Arbeitermassen, die ihnen folgen. Dadurch wird aber weiterwirkend auch jeder praktische Schritt zu Gunsten der notleidenden armen Mittelmassen in Dorf und Stadt gelähmt, unterbunden. So, durch die Schuld der RS(SP)/Stalinpartei, kommt es, daß die armen Mittelschichten keinen rettenden Ausweg auf der Seite der Arbeiterschaft sehen und sich verzweifelt zuwenden dem gaunerischen National"sozialismus". RS(SP)/Stalinpartei festhalten immer wieder die kapitalistische Herrschaft, das kapitalistische Ausbeutungssystem, ja sie arbeiten durch die Wirkung ihrer Politik sogar den National"sozialismus" in die Hand.

RS(SP)/KP ziehen mit ehrlichen Absichten aus "gegen den Faschismus" - allein, durch die Wirkung ihrer Politik sind sie tatsächlich Stützen, Vorspann, Lebensverlängerer des "vaterländischen", Faschismus, sind sie letzten Endes Zutreiber des nationalen"sozialistischen" Faschismus. Wiederum konnte der National"sozialismus" einen neuen Erfolg buchen! Nunmehr sind alle reichsdeutschen Naziblätter in Oesterreich zugelassen, was eine wesentliche Verstärkung der nationalen"sozialistischen" Propaganda bedeutet. Jede wahrhaft proletarische Partei muß innen- und außenpolitisch im Frieden und im Kriege ihre Gesamtpolitik bewegen auf der Grundlinie des Kampfes gegen die gesamte Bourgeoisie, insbesondere gegen "ihre" gesamte Bourgeoisie. Dazu ist erstens notwendig die grundätzliche unumschlingende Ablehnung, Bekämpfung jedes Bündnisses mit der Bourgeoisie oder mit Teilen derselben und jede auf solches Bündnis ausgehende Politik, also die prinzipielle Ablehnung, Bekämpfung jeder Koalitionspolitik, jeder "Volks"frontpolitik und wie immer sonst sich diese Verratspolitik nennt. Dazu ist zweitens notwendig, daß der gesamte Kampf im größten wie im kleinsten stets ausgerichtet ist auf die proletarische Diktatur, wozu als Minimum unumgänglich ist das beharrliche Verknüpfen der täglichen Agitation des Kampfes für die Tagesfragen mit der Propaganda der Diktatur des Proletariats und ihrer Losungen. Dazu ist drittens notwendig, daß sich die Arbeiter die proletarischrevolutionäre Partei, die sie nicht hat, schaffen, damit sie diese revolutionäre Verpflichtung erfüllen.

- 7 -

LASST EUCH NICHT BESCHWINDELEN.

Ausbeuterische Klassen, Schichtensuchen diejenigen, die sie ausbeuten, möglichst zu täuschen. Schmarotzerische Klassen, Schichten tun dasselbe gegen diejenigen, die sie ausschmarotzen. Es ist zunächst das unentwickelte oder noch nicht genügend entwickelte Bewußtsein der Unterdrückten, ausgebeuteten Klassen, das den Ausbeutern und Schmarotzern das Täuschungswerk ermöglichen. Jede Klasse handelt letzten Endes nach ihren Interessen. Aber vermöge ihres noch nicht oder zu wenig, entfalteten oder zersetzten Bewußtseins sind die unterdrückten, ausgebeuteten Massen schwer in der Lage, ihre eigenen Klasseninteressen klar zu erkennen, diese große Schwäche machen sich Ausbeuter und Schmarotzer zunutze. Zahllos sind die Mittel, die sie anwenden und immer neue Mittel erfinden sie.

Heute laßen wir neuerlich das Augenmerk der Arbeiter auf einen Schwachswindel, der zwar alt ist, den aber der Großteil der Arbeiterschaft noch immer nicht durchblickt.

Selbst der einfachste Arbeiter mißtraut instinktiv einer Politik, die mit kapitalistischen Schichten, Parteien verbündet ist oder auf solches Bündnis ausgeht. Gerade das ist die Politik der RS(SP)/Stalinpartei. Also arbeiten sie mit dem Schwindel, daß sie jene kapitalistischen Schichten als kleinbürgerliche Schichten, das sie jene kapitalistischen Parteien als kleinbürgerliche Parteien hinstellen.

Die Christlichsoziale Partei in Oesterreich hatte und hat breite kleinbäuerliche, kleinbürgerliche Gefolgschaft; dennoch war und ist sie eine kapitalistische Partei! Denn die Kopfschichte dieser Partei war und ist kapitalistisch, darum auch deren Grundlinie. Genau so steht es mit der Radikalen Partei in Frankreich und Spanien. Es ist daher vollkommen bewusster Betrug, wenn zum Beispiel der Menschewik Dan im "Kampf" Nr. 6 die "Volksfront als Bündnis mit dem Kleinbürgertum" hinstellt.

Jene Ultralinksmenschewiken, welche die neue Oppositionswelle in der Stalinpartei parasitisch auszunützen versuchen, betreiben den Schwindel so: auf Seite 8 ("Ziel und Weg Nr. 6) geben sie die Esquerre als Partei des katalanischen "Kleinbürgertums" - auf Seite 10 im selben Artikel wird zum Alibi die selbe Esquerre als bürgerliche Partei bezeichnet. Diese Methode, den Schwindel ab und zu durch ein Alibi zu decken, wenden übrigens auch RS(SP)/Stalinpartei recht fleißig an.

Um den kapitalistischen Klassencharakter derer zu verwischen, mit denen sie das Bündnis suchen, bedienen sich RS(SP)/LP mit Vorliebe verschwommener Ausdrücke. Sie sprechen vom Bündnis mit den "Bauern", mit den "Gewerbetreibenden", mit den "Katholiken"; aber es gibt a u s b e u t e r i s c h e Bauern, Gewerbetreibende, Katholiken (sie beschäftigen, beuten aus Lohnarbeiter, Knechte, Mägde -), diese Schichten sind F e i n d e des Proletariats, jedes Bündnis mit diesen Schichten, jedes Hinarbeiten auf ein solches Bündnis ist Verrat an der Arbeiterklasse, an der proletarischen Revolution. - - - Und es gibt nichtausbeuterische, selbst ausgebeutete Bauern, Gewerbetreibende, Katholiken welche keine Lohnarbeiter, keine Knecht, keine Mägde ausbeuten, sondern selbst ausgebeutet werden von Großgrundbesitzern, Großbauern, Mittelbauern, von Handelskapitalisten, Wucherkapitalisten, Geldkapitalisten, Bankkapitalisten, kurz von der Bourgeoisie und ihren kapitalistischen Staaten; mit den nichtausbeutenden, selbst ausgebeuteten Bauern, Gewerbetreibenden, Katholiken (übrigens auch Protestanten, Juden, Mohammedanern, Heiden) muß die proletarische Partei das Bündnis ernstlich anstreben und herstellen. Warum schweigen RS(SP)/Stalinpartei über ihren grundlegenden Unterschied, warum bedienen sie sich solcher Ausdrücke, die diesen entscheidenden Unterschied verschweigen? Weil sie das Bündnis mit den ausbeuterischen Bauern, Gewerbetreibenden, Katholiken, weil sie das Bündnis mit diesen kapitalistischen Schichten, mit diesen Feinden der Arbeiterklasse suchen und weil sie darüber die Arbeiter bewußt zu täuschen suchen, um die proletarische Kampfkraft für ihre egoistischen Zwecke ausschmarotzen zu können.

o o o o o o o o

DIE BOURGEOISIE ÜBER DEN 15. JULI.

Die bürgerliche Presse sucht die Wahrheit über den 15. Juli 1927 möglichst zu verwischen. Die Rolle der Bourgeoisie, des kapitalistischen Staates, des kapitalistischen Staatsapparates, der kapitalistischen Par-

- 8 -

teilen und ihrer nebenstaatlichen, bewaffneten Garden (Frontkämpfer, Heimwehr, usw.) zaubert sie einfach weg. Schuld ist die SP gewesen, insbesondere deren "radikaler" Flügel (Bauer & Co.), weil sie die vom Seipel zur Zusammenarbeit hingestreckte Hand ausgeschlagen und die Alleinherrschaft angestrebt hätte. Das gerade Gegenteil ist wahr. Die Bourgeoisie wollte keine Zusammenarbeit mit ihrem "sozialistischen" Iakaien, sondern steuerte bewußt auf die offene kapitalistische Diktatur hin. Das war der Sinn des Bürgerblocks, der Seipelpolitik.

Hätte die SP tatsächlich das getan, was ihr die bürgerliche Presse vorwirft, hätte sie jede Zusammenarbeit mit der Bourgeoisie konsequent abgelehnt, hätte sie tatsächlich auf die Proletarische Diktatur hingearbeitet, dann wäre es zu keinem 15. Juli 1927 gekommen, zu keinem 12. Februar 1934, dann wäre die Arbeiterklasse heute nicht unten sondern oben. Aber die gesamte Politik der SP bewegte sich so sehr auf der Linie der Zusammenarbeit mit den Kapitalisten, daß sie sogar nach dem blutigen 15. Juli der Bourgeoisie die Hand zur Zusammenarbeit hinstreckte, in welche Hand bekanntlich die Bourgeoisie durch ihren Seipel gespuckt hat.

Auch heute bewegt sich die gesamte Politik der RS(SP) auf der Grundlinie der Zusammenarbeit mit der Bourgeoisie (mit Teilen derselben), das ganze Streben der RS(SP) ist auf diese Arbeit gerichtet, und auch die Stalinpartei bewegt sich auf dieser Linie.

Warum sucht die Bourgeoisie ihre Rolle vom 15. Juli zu verwischen? Weil sie die Arbeiter hinter sich locken möchte.

Die Arbeiter müssen eine ganz andere Lehre aus ihren Erfahrungen ziehen, sie müssen sich von der Politik der SP(RS)/Stalinpartei lossagen, auf der sich diese Verratsparteien vermöge ihres kleinbürgerlichen Klassencharakters so wenig loszulösen in der Lage sind, daß sie diese Verratspolitik vielmehr in allen Ländern betreiben. Die Arbeiter müssen sich die Partei der proletarisch-revolutionären Politik, der proletarische Klassenpartei und Internationale, die Internationale der Weltrevolution, die Vierte Internationale, frei von allem Opportunismus, frei auch vom trotzkistischen Opportunismus in der Frage der Partei, aufbauen.

X X X X X X X X X X X X

EUNUCHISMUS IN NOETEN.

In seinem Buch über den "Integralen Sozialismus" unternahm Otto Bauer den Versuch, die SP von der Schuld an der Katastrophe reinzuwaschen. Er hat hierzu eine neue Geschichtsauffassung erfunden. Danach ist der ökonomische Prozeß ein automatisch wirkendes, unabänderliches Schicksal, gegen das die Arbeiter überhaupt nichts machen können; der ökonomische Prozeß erzeugt die gesellschaftlichen Entwicklungsbedingungen, diese erzeugen automatisch den Bewußtseinszustand der Massen und bestimmen eben dadurch automatisch das Verhalten der Massen, welche automatisch weiterwirkend das Bewußtsein, die Politik, das Verhalten der Partei bestimmen. So lautet Bauers kastrierter "Geschichtsmaterialismus" bei dem der von der Arbeiterklasse unter Anleitung ihrer Partei geführte Kampf vollkommen überflüssig ist. Was gekommen ist, sei unvermeidlich gewesen, die SP hat wohl in dieser oder jener Einzelheit taktisch gefehlt, aber dem Wesen nach sei nicht sie schuld an den Katastrophen, Niederlagen der Arbeiterklasse, sondern schuld seien - die "objektiven Verhältnisse"..... Mit Recht hat Genosse Ernst Schmied in seiner Antwort auf Bauers "Integralen Sozialismus" diese Geschichtstheorie, welche Bauer fälschlich Marxens historischen Materialismus unterschob, als eunuchistische Geschichtsauffassung gekennzeichnet, weil sie die Rolle des proletarischen Klassenkampfes und insbesondere die führende Rolle der proletarischen Partei im Kampfe der Arbeiterklasse "überspringt", leugnet, wenn sie aber nicht aus kann, die führende Rolle und damit auch die Schuld, das wahre Verhältnis völlig umkehrend, zuschiebt den - Massen.....

Der Versuch Bauers durch seine jämmerlich "Theorie" die SP, welche durch ihre verbrecherische, verräterische Rolle die Arbeiterkraft in die Katastrophe geführt hat, von dieser ungeheuren Schuld zu reinigen, diese ihre Schuld mindestens zu verwischen, führt zwangsläufig zur Überflüssigkeit der Partei überhaupt. Wozu eine Partei, wenn das schließliche Ergebnis durch die jeweiligen objektiven Bedingungen bestimmt wird?! Über diese unvermeidliche Folge seiner eunuchistischen Theorie bemüht sich nunmehr Bauer umso mehr irgendwie heranzukommen oder sie mindestens zu verschmieren, als sein letzter Zweck ja gerade darauf ausgeht, der SP (die jetzt

- 9 -

unter der neuen Firma "RS" auftritt, den Weg zu den großen Massen freizulegen: frei von der Schuld sollen sie dastehen, damit sie von neuem die Führung der Massen gewinnen, den Kreislauf ihrer verräterischen Rolle von neuem durchmessen können. Also unternimmt es Bauer im "Kampf" Nr. 6 seine Theorie als kastrierten "Geschichtsmaterialismus" wie folgt zu "ergänzen", "interpretieren", zu "verbessern".

"Man gibt den Marxismus selbst auf, wenn man den sozialen Determinismus ablehnt. Man ist von materialistischer Dialektik meilenweit entfernt, wenn man den "subjektiven" und den "objektiven" Faktor einander umformelt, als Gegensätze gegenüberstellt, statt die Qualitäten, es "subjektiven" F Faktors ebenso als Resultate "objektiver" Faktoren zu begreifen wie die objektiven Faktoren als Resultate subjektiven Handelns. Gerade unsere Zeit bedarf, wie mir scheint, der Wiederherstellung und Okkultierung der marxistischen Erkenntnis von der sozialen Naturgesetzlichkeit, Naturnotwendigkeit des Klassenkampfes, die alle ihr gesetzten gewaltsamen Hindernisse bricht als ihre unersetzliche Kraftquelle der niedergeworfenen, ohnmächtigen, rechtlosen Kämpfer in den faschistischen Ländern" (Seite 214).

Aus dem gelehrten Kauderwelsch ins deutsche übersetzt heißt das: den Klassenkampf geruht Bauer nunmehr seiner Theorie ergänzend einzukleistern, aber nur für die "gewaltsamen" Hindernisse und auch da nur für die "faschistischen Länder"..... Wo bleibt die P a r t e i, die den proletarischen Klassenkampf zu organisieren, zu lenken, leiten, f ü h r e n hat?! Nun, da hält Bauer an seiner Theorie des Eunuchismus unverrückbar fest: "Wir Marxisten haben, dünkt mir, gerade umgekehrt die Aufgabe, die unzulänglichkeit der Arbeiterpartei aus den objektiven Bedingungen und durch sie bestimmten Bewußtseinszustand der Massen zu begreifen" (Seite 214/15)

Wenn aber es für die Arbeiterklasse schief geht, die arme SP (RS) kann ein für allemal nichts dafür, sondern schuld seien die "objektiven Bedingungen", schuld sei der durch sie bestimmte Daseinszustand der Massen, mit einem Wort: "schuld sind die Massen!..... So also schaut die neueste Fassung der Bauerschen Geschichtstheorie aus, die der SP (RS) ermöglichen soll, ihre Verratsgeschäfte, ihre Schmarotzerrolle fortzusetzen und in Permanenz für alle Ewigkeit zu betreiben. -

Marxens historischer Materialismus dagegen sagt Folgendes:

1.) Die Art und Weise der Produktion des materiellen Lebens, die Produktionsweise, die durch sie bedingten Produktionsverhältnisse, die Verhältnisse welche die Menschen in der Produktion ihres materiellen Lebens eingehen, die gesellschaftlichen Daseinsbedingungen ("die objektiven Bedingungen", "die objektiven Faktoren") bestimmen den Gang der menschlichen Geschichte, bestimmen Denken und Handeln der Menschen, also - nach Entstehung des Privateigentums an den Produktionsmitteln - das Denken und Handeln der Klasse. Der Marxismus steht in der Tat auf dem Boden der Naturgesetzlichkeit, der Naturnotwendigkeit des gesellschaftlichen Geschehens (auf dem Boden des "sozialen Determinismus")

2.) Allein, die Art und Weise der Produktion, die Produktionsverhältnisse, die gesellschaftlichen Daseinsbedingungen bestimmen das Denken und Handeln der Menschen (der Klassen) nur in letzter Instanz! Die Menschen (die Klassen) wirken auf ihre gesellschaftlichen Daseinsbedingungen, auf die Produktionsverhältnisse, auf die Produktionsweise immer wieder zurück, es herrscht da eine ununterbrochene Wechselwirkung zwischen der objektiven Lebensgrundlage und dem Denken und Handeln der Menschen (Klassen), wobei jedoch immer wieder der "objektive Faktor" l e t z t e n E n d e s den Ausschlag gibt. Also hätte der "verbesserte" Eunuchismus recht? Keineswegs! Denn:

3.) Die Menschen wirken zunächst rein instinktiv auf ihre objektiven Daseinsbedingungen zurück, so wie die Tiere. Aber im Kampf um ihr Dasein beginnen die Menschen, ebendadurch aus der Tierheit aufsteigenden, nach Erfahrungen unzähliger Jahrtausende immer mehr bewußt auf ihre objektiven Daseinsbedingungen zurückzuwirken, einzuwirken, sie umzugestalten. Zunächst nur in sehr geringen Umfang und außerordentlich langsam. Allein, die Erfahrungen häufen sich, verbreitern, vertiefen sich, die Menschen beginnen den Naturnotwendigkeiten auf die Spur zu kommen, beginnen sie zu begreifen und beginnen im Sinn in der Richtung der Naturnotwendigkeiten auf die objektiven Daseinsbedingungen zurückzuwirken, die zu verändern, getrieben von ihren eigenen menschlichen Interessen, unter den Bedingungen des Privateigentums, getrieben von ihren Klasseninteressen.

Im Laufe vieltausendjähriger Anstrengungen verbreitern, vertiefen die Menschen ihre objektiven Daseinsbedingungen, die Produktionsverhältnisse,

- 10 -

die gesellschaftlichen Wechselbeziehungen der Menschen werden verwickelter. Die Bedingungen des Privateigentums an den Produktionsmitteln zerreißen die menschliche Gesellschaft in Klassen und verpflichten die gesellschaftlichen Beziehungen zu einem schwer durchsichtigen Enäuel.

Auch die Klassen beginnen zuerst rein triebmäßig auf ihre gesellschaftlichen Daseinsbedingungen zurückzuwirken. Die Klassen kämpfen zunächst rein instinktiv. Doch im Laufe jahrtausendlangender Kämpfe verdichten sie ihre tausendfältigen Erfahrungen zur erstehenden und immer mehr fortschreitenden Erkenntnis der (gesellschaftlichen) Naturgesetzlichkeit, Naturnotwendigkeit. Die den wirtschaftlichen, politischen, geistigen, mit einem Wort gesellschaftlichen Lebensprozess der Menschheit beherrscht: die Klassen beginnen den Kampf immerbewußter zu kämpfen. Die in der Erkenntnis der gesellschaftlichen Naturnotwendigkeit fortgeschrittenster, klarster, zugleich tatkräftigsten Elemente jeder Klasse nehmen das Organisieren, Lenken, Leiten, Führen des Kampfes ihrer Klasse in die Hand, sie schaffen, bauen auf die Partei, die es sich zur Aufgabe macht, als weitsichtigster, klarster, zielbewußtester, energischster Teil den Kampf der gesamten Klasse zu organisieren, zu lenken, leiten, führen, wozu insbesondere das dauernde Erfüllen der Grundaufgabe gehört, immer breitere Teile der Massen, schließlich die ganze Klasse auf die Höhe des Bewußtseins der führenden Avantgarde, auf die Höhe des Parteibewußtseins zu heben, auf die Höhe des Klassenbewußtseins.

Die Naturnotwendigkeit und die Freiheit des bewußten Zurückwirkens, Einwirkens, Denkens, Handelns der Menschen, Klassen, Schichten, Gruppen, Parteien (des subjektiven Faktors) schließen einander ganz und garnicht aus. Engels schreibt darüber:

"Hegel war der erste, der das Verhältnis von Freiheit und Notwendigkeit recht einschätzte. Für ihn ist die Freiheit die Einsicht in die Notwendigkeit.... Nicht in der geträumten Unabhängigkeit von den Naturgesetzen liegt die Freiheit, sondern in der Erkenntnis dieser Gesetze, und in der damit gegebenen Möglichkeit, sich planmäßig zu bestimmten Zwecken wirken zu lassen".

"Es gilt dies mit Beziehung sowohl auf die Gesetze der äußeren Natur, wie auf diejenigen, welche das körperliche und geistige Dasein des Menschen selbst regeln - zwei Klassen von Gesetzen, die wir höchstens in der Vorstellung, nicht aber in der Wirklichkeit von einander trennen können".

"Freiheit des Willens heißt daher nichts anderes als die Fähigkeit, mit Sachkenntnis entscheiden zu können. Je freier also das Urteil eines Menschen in Beziehung auf einen bestimmten Fragepunkt ist, mit desto größerer Notwendigkeit wird der Inhalt dieses Urteils bestimmt sein; während die auf beruhende Unsicherheit, die zwischen vielen verschiedenen und widersprechenden Entscheidungsmöglichkeiten scheinbar willkürlichen Welt, eben dadurch ihre Unfreiheit beweist, ihr Beherrschtsein auf den Gegenstand, den sie gerade beherrschen sollte".

"Freiheit besteht also in der auf Erkenntnis der Naturnotwendigkeit gegründeten Herrschaft über uns selbst, über die äußere Natur; sie wird damit naturnotwendig ein Produkt der geschichtlichen Entwicklung" (Engels, Herrn Eugen Dührings Umwälzung der Wissenschaften, 12. Auflage, Seite 112/113). Was Engels hier vom Einzelmenschen sagt, gilt sinngemäß genau so von der Klasse, die bewußt nur handeln kann und handelt mittels ihrer Partei, gilt also sinngemäß auch für die Partei.

Die Rolle der Partei, die führende Rolle der Partei, die richtigen Wechselbeziehungen zwischen Partei und Klasse (Partei und Masse), nämlich das Organisieren, Lenken, Leiten, Führen des Kampfes der Klasse (der Masse) durch die Partei, das ist ein fundamentaler Bestandteil des historischen Materialismus, der ja eine Anleitung ist zum revolutionären Handeln. Wer heute das lebendige Triebrad der führenden Rolle der Partei aus dem historischen Materialismus herausbricht - das tut Bauer - der bricht dieser revolutionären Theorie das Rückgrat und vermag, verschwindet deren dann lebensfähiger Rest in eine gegenrevolutionäre Theorie zum Betrügen, Irreführen der Arbeiterschaft.

Überhaupt: alle Theorie und Praxis, der führenden Rolle der Partei, widerspricht, steht grundsätzlich im Widerspruch zum historischen Materialismus, ja zum dialektischen Materialismus, also zum tiefsten prinzipiellen Fundament des Marxismus überhaupt. Das gilt zum Beispiel auch vom Trotzkismus der sich mit dem Mund zur führenden Rolle der Partei bekennt, in seiner Praxis aber durch Eintritt in die SP(RS) also durch Aufgeben der organisatorischen Selbständigkeit und Unabhängigkeit der Organisation der proletarischen Revolutionäre dieser das Erfüllen der führenden Rolle tatsächlich unterbindet.

x x x x x x x x x x

- 11 -

ERSETZEN DES PRINZIPS DURCH -"TAKTIK".....

Um augenblicklicher, zeitweiliger, vorübergehender Vorteile willen die dauernden, grundlegenden, allen Arbeiter der Welt gemeinsame Interessen, die proletarischen Klasseninteressen, die proletarischrevolutionären Grundsätze preisgeben, die ja nur der allgemeinste Ausdruck sind der Klasseninteressen des Proletariats, das ist Opportunismus. Mit augenblicklichen Vorteilen locken alle Opportunisten zur Preisgabe der proletarischen Klasseninteressen, der proletarischrevolutionären Grundsätze.

Die proletarische Massenpartei (die Organisation der proletarischen Revolutionäre) kann die unumgänglich notwendige führende Rolle tatsächlich nicht erfüllen, wenn sie ihre organisatorische Selbstständigkeit und Unabhängigkeit aufgibt. Um augenblicklicher Vorteile willen das dauernde proletarische Klasseninteresse der führenden Rolle der proletarischen Partei preisgeben, welches die Grundvoraussetzung der unbedingten, ausnahmslosen, steten Selbstständigkeit und Unabhängigkeit der Organisation der proletarischen Revolutionäre verknüpft, ist schwerster Opportunismus.

So weisen die offenen RS-Agenten unter den RK auf den zentristischen Charakter der RS hin, der die revolutionäre Arbeit in der RS aussichtslos reich mache. Unbestreitbar ist, daß die RS die, um das Proletariat über ihren verräterischen Charakter zu täuschen, "revolutionäre" Phrasen drischt, Unbestreitbar ist, daß es in der RS sehr viele Arbeiter gibt, die sich tatsächlich nach links bewegen, muß also die Organisation der proletarischen Revolutionäre zur revolutionären Arbeit in die RS hinein? Gewiß, sobald sie dazu genügende Kräfte hat, doch darf sie unter keinen Umständen als Ganzes hinein, denn sonst liquidiert sie die selbstständige, unabhängige organisatorische Achse um die allein jene revolutionären Elemente gesammelt werden können, sollen, müssen, die durch jene revolutionären (Fraktion) Arbeiter in der RS für die revolutionäre Sache für die revolutionäre Organisation gewonnen werden sollen. Neben den offenen gibt es in der RK verkappte RS-Agenten, die aus "taktischen" Gründen "derzeit", "für absehbare Zeit", "unter den gegebenen Verhältnissen", "für Oesterreich", die gegen den Eintritt in die RS sind, aber diesen Eintritt in anderen Ländern grundsätzlich billigen, warum sind diese taktischen "Gegner" des Eintritts in die RS gefährlich? Weil sie die grundsätzliche Frage verschmieren zu einer bloßen "taktischen" Frage; weil durch dieses Verschmieren den ehrlich revolutionär gestimmten Elementen in der RK die Klärung, das Beziehen des proletarischrevolutionären grundsätzlichen Standpunktes erschweren; weil sie dadurch die Sammlung der proletarischen Revolutionäre hemmen. Auch die verkappten RS-Agenten würden offen auftreten, aber sie sehen, daß sich ehrlich revolutionär gestimmte Elemente in der RK aus richtigem proletarischen Instinkt immer mehr gegen den Eintritt in die RS aufzubauen beginnen, sie wollen nicht die "Führung" verlieren, also passen sie sich als Opportunisten der instinktiv richtigen, aber noch nicht genügend klaren, noch nicht genügend festen, noch nicht genügend konsequenten Einstellung der ehrlich revolutionär gestimmten Elemente in der RK "taktisch" an, um ihre opportunistische Endabsicht in einem günstigen, späteren Zeitpunkt möglichst zu verwirklichen. Man darf keinen Augenblick vergessen: alle jene, die zum Beispiel den seinerzeitigen Eintritt der trotzkistischen Liga in die SPK billigten, ihn nicht grundsätzlich verwerfen oder darüber "schweigen", alle diese "Taktiker" halten sich für die Zukunft die Tür offen zu demselben opportunistischen Manöver. Jene RK-Genossen, die den verkappten RS-Agenten zuneigen, in der ehrlichen aber irren Überzeugung, daß sie mit der taktischen Bekämpfung des Eintritts in die RS (SP) für Oesterreich den proletarischrevolutionären Grundsätzen entsprechen. Aber die Grundsätze des proletarischrevolutionären Kampfes gelten nicht bloß für Oesterreich, sondern ausnahmslos für alle Länder! Diese Genossen müssen ihre ehrlich gemeinte, aber unzulänglich-irrig Einstellung überprüfen. Sie müssen sich nicht nur von den offenen, sondern auch von den verkappten RS-Agenten trennen, sie müssen alle RS-Agenten, die offenen aber auch die verkappten (die "Taktiker") aus der Organisation der RK ausschließen!

WARUM SCHWEIGEN SIE?!

Auch in Nr.6 von "Ziel und Weg" ist kein einziges Wort über den menschenverachtenden Mord an SINOUEW, PIATAKOW zu finden. Warum dieses Schweigen? weil sich's die ultralinkemenschewistischen-brandleristischen "Füh-

- 12 -

rer" mit dem Meuchelmörder Stalin nicht verderben wollen; weil es ihnen vielmehr um die Gunst dieser Bestie geht, die freilich über eine große Masse verfügt, weil es ihnen um nichts geht als um die Stellungs-
süßgerichte"

x x x x x x x x x x x

Richtigstellung: Die vereinzeltten Schreibfehler in der Schrift "Integraler Sozialismus - ein neuer Weg?", verfaßt von Ernst Schmied, herausgegeben vom "Kampfbund zur Befreiung der Arbeiterklasse" bedürfen keiner Berichtigung, da der Leser die richtige Lesart leicht erkennen kann. Auf Seite 14/15 dieser Schrift ist jedoch ein sinnstörender Fehler unterlaufen. Der bezügliche Satz lautet richtig so: "Das gesellschaftliche Sein bestimmt den Inhalt des Massenbewußtseins, doch geformt wird es unter den Bedingungen des Privateigentums an den Produktionsmitteln, im und durch den Kampf der Klassen, im handelnden Zurückwirken der Massen auf die ökonomische Basis; das Formen, Schmieden des Bewußtseins der Massen aber wird immer bewußter vollzogen durch die zur Partei zusammengeschlossener bewußter Elemente der Klasse, welche die Klassen- Einsicht haben in das gesellschaftliche Sein, in den gesellschaftlichen Lebensprozeß".

x x x x x x x x x x x

ARBEITERMACHT

Organ des KAMPFBUNDS zur Befreiung der Arbeiterklasse
 September 1937
 Preis 15 Groschen

Inhalt: Kampf den Hungerlöhnen! (Seite 1), Auftakt zum 2. imperialistischen Weltkrieg (1), Erste Anzeichen einer beginnenden Klärung in Spanien (4), Die Parteien der proletarischen Ohnmacht (6), Keine Mitarbeit in der SAG (8), Warum die Schwierigkeiten? (9), Ermordung Bucharins wird vorbereitet (9), Ein Trotzkiist über den Trotzkiismus (11), Einige Feststellungen (12).

KAMPF DEN HUNGERLÖHNEN!

Der Fleisch- und Fett-, selbst der Milch-, und Brotkonsum hat gewaltig abgenommen. Die Lebenshaltung der breiten Massen ist ausserordentlich gesunken und sinkt immer tiefer. Die Ausbeuter steigern die Preise und zugleich die Ausbeutung in den Betrieben. Die Dividenden der Aktiengesellschaften, die offenen und geheimen Profite der Kapitalisten wachsen. Die Konjunktur hat nun auch in Österreich eingesetzt. Aber wir erleben das einzigartige Beispiel, dass die Konjunktur einzig und allein den Kapitalisten zugute kommt, ja dass die Ausbeuter die armselige Lebenshaltung, die Hungerlöhne der Arbeiter noch tiefer drücken, obwohl die Konjunktur begonnen hat, obwohl die kapitalistischen Profite anschwellen.

Arbeiter, Arbeiterinnen! So darf es nicht weiter gehen! Folgt dem Ruf der Illegalen Freien Gewerkschaften: Kampf den Hungerlöhnen! Kampf um höhere Löhne!

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

AUFTAKT ZUM ZWEITEN IMPERIALISTISCHEN WELTKRIEG.

I. Krieg zwischen Japan und China.

China setzt sich gegen Japans Raubüberfall, der ihm Riesenstücke aus dem Leib reissen, China unterjochen will, ernstlich zur Wehr. Der Krieg zwischen Japan und China ist mitten im Gang.

Japan ist ein hochkapitalistisches Land. Die proletarischen Revolutionäre in Japan müssen die durch den imperialistischen Krieg bewirkte Ausrüttelung der Massen ausnützen, um die Millionen der Arbeiter und armen Bauern zur proletarischen Revolution in Bewegung zu setzen, zum revolutionären Sturz der japanischen Bourgeoisie, zur Aufrichtung der proletarischen Diktatur in Japan im Bunde mit den armen Bauernmassen, zum Sturz des Weltimperialismus im Bunde mit den Arbeitern aller Länder, im revolutionären Friedens- und Kriegsbund mit der proletarischen Diktatur in Russland, zur proletarischen Weltrevolution.

China ist ein vom Weltimperialismus unterdrücktes, ausgebeutetes, halbkoloniales Land; aber es trägt heute nicht mehr, wie noch vor nicht langer Zeit, einen vorwiegend feudalen oder patriarchalischen oder patriarchalisch-bäuerlichen Charakter; wohl schleppt es noch viele vorkapitalistische Überbleibsel mit sich, aber die kapitalistische Produktionsweise ist bereits führend, gibt den Ausschlag, wird immer ausschlaggebender, das heutige China ist ein kapitalistisches Land. Darum müssen die proletarischen Revolutionäre in China die unterdrückten, ausgebeuteten Massen der chinesischen Arbeiter, der chinesischen Werktätigen überhaupt beharrlich darüber aufklären: Dass es der chinesischen Kapitalistenklasse (auch deren demokratischen Teil!) nur geht um die "Freiheit des chinesischen Marktes", d.h. um die "Freiheit" des Unterdrückens, Ausbeutens, Ausplünderns der chinesischen Arbeiter, Kleinbauern, Kleinbürgern, ungestört von den imperialistischen Ausbeutern, ausschliesslich für die chinesische Bourgeoisie; dass die chinesischen Arbeitermassen, die chinesischen Werktätigen Massen ihre wirkliche nationale Freiheit und Einheit nur erreichen können auf dem Wege des revolutionären Kampfes und hinweg über die niedergeworfene chinesische Bourgeoisie; durch Aufrichtung der Diktatur der chinesischen Arbeiter-

-2-

ter und armen Bauern, im Bündnis mit den Arbeitern der ganzen Welt, im revolutionären Friedens- und Kriegsbund mit der proletarischen Diktatur in Russland, durch siegreichen Kampf gegen alle Imperialisten, nicht nur gegen die Japanischen, sondern auch gegen die englischen, amerikanischen, französischen, deutschen, italienischen Räuber, durch Kampf und Sieg der proletarischen Weltrevolution. Die Arbeiter aller Länder müssen die Anstrengungen der proletarischen Revolutionäre in Japan und China unterstützen, im Interesse des Weltproletariats, zur Verteidigung der proletarischen Diktatur in Russland, zum Sturz des Weltimperialismus, zum Sieg der proletarischen Weltrevolution.

II. Umschlagen dieses Krieges in den Weltkrieg.

Unvermeidlich muss der japanisch-chinesische Krieg nach einer gewissen Zeit umschlagen in den zweiten imperialistischen Weltkrieg (falls nicht die proletarische Revolution zuvorkommt, zum Beispiel etwa in Japan China umfasst über 400 Millionen Menschen, ein riesiger Absatzmarkt, ein ungeheurer Anlagemarkt, gewaltigste Rohstoffquellen in sich bergend. Heute, mitten in der Hochkonjunktur ist der Weltmarkt dem Weltkapital zu eng. Dieser gigantische Markt in Händen Japans, das wäre ein schwerster Schlag gegen das amerikanische und englische Kapital. Japan und die mit ihm verbündeten faschistischen Deutschen und italienischen Grossräuber setzen alles daran, eine Lösung dieses kapitalistischen Konfliktes durch einen imperialistischen Krieg gegen die Sowjetunion und auf deren Kosten herbeizuführen. So oder so und, auch wenn Japan sich mit dem einen oder anderen imperialistischen Rivalen die chinesische Beute teilen würde, eine Eingung darüber mit allen imperialistischen Banditen ist unmöglich, weil der Weltmarkt für sie alle zusammen bereits zu eng geworden ist. So oder so. Japans Krieg gegen China führt unvermeidlich den 2. imperialistischen Weltkrieg herbei. Angesichts dessen müssen sich die Arbeiter aller Länder jene Thesen in Erinnerung rufen, die Lenin bei seinem ersten Wiederbetreten russischen Bodens am 4. April 1917 der bolschewistischen Konferenz vorgelegt hat (abgedruckt in Lenins Schrift: Die Aufgaben des Proletariats in unserer Revolution). Es heisst darin:

"Das kleinste Nachgeben an die (versteht sich: kapitalistische!) Vaterlandsverteidigung ist ein Verrat am Sozialismus und ein völliger Verzicht auf den Internationalismus. Wie schön auch die Phrasen und die "praktischen" Erwägungen seien, mit denen es bemäntelt würde" (Seite 22)....

"Es gibt nur einen und nur einen Internationalismus der Tat: das ist die mit völliger Hingabe geführte Arbeit für die Fortsetzung der revolutionären Bewegung und des revolutionären Kampfes im eigenen (versteht sich: kapitalistischen!) Land, die Unterstützung (durch Propaganda, Teilnahme und pekuniäre Hilfe desselben Kampfes, derselben Kampfrichtung und nur einer solchen in allen (versteht sich: kapitalistischen!) Ländern ohne Ausnahme" (Seite 30)....

"Einen revolutionären Krieg, der eine revolutionäre Landesverteidigung wirklich rechtfertigen würde, kann das klassenbewusste Proletariat seine Zustimmung erteilen nur unter der Bedingung

1. des Übergangs der Macht in die Hände des Proletariats und der ärmsten Schichten des Bauerntums.
2. des Verzichts in Taten und nicht blos in Worten auf alle (versteht sich: kapitalistische!) Annexionen und
3. des völligen tatsächlichen Bruches mit all dem, was den Interessen des Kapitalismus dient" (Seite 30).

Die Verteidigung der proletarischen Diktatur in Russland ist revolutionäre Verteidigung; dagegen ändert der Umstand, dass Russland mit Frankreich, Tschechoslovakei usw. verbündet ist, gar nichts an dem kapitalistischen, ja imperialistischen Charakter dieser Länder. Wie schön auch die Phrasen und die "praktischen" Erwägungen, mit denen es von der Stalinpartei, der SP(RS) bemäntelt wird, die Vaterlandsverteidigung Frankreichs, der CSR, jedes kapitalistischen Landes überhaupt ist und bleibt Verrat am Sozialismus und völliger Verzicht auf den Internationalismus, auch wenn das betreffende Land im Bündnis steht mit der proletarischen Diktatur in Russland.

Der "Volks"front gehören auch bürgerliche Schichten, Parteien an (der Koalition in der CSR gehören ebenfalls bürgerliche Schichten, Parteien an); der Übergang der Macht an die "Volks"front ist kein Übergang der Macht in die Hände des Proletariats, und der ärmsten Schichten des Bauerntums. Die Politik der Landesverteidigung durch die SP(RS)/Stalinpartei zum Beispiel in Frankreich, CSR ist Verrat am Sozialismus und völliger Verzicht auf den Internationalismus. Vielmehr verlangt der Interna-

ationalismus. Vielmehr verlangt der Internationalismus der Tat, dass auch in Frankreich, CSR usw. und überhaupt in allen kapitalistischen Ländern ohne Ausnahme der revolutionäre Kampf fortgesetzt und unterstützt werde.

Von einem proletarischrevolutionären Krieg kann gesprochen werden nur bei vollkommenem tatsächlichen Bruch mit allen, was den Interessen des Kapitalismus dient: also vor allem bei tatsächlichem Bruch der proletarischen Partei mit jedem Bündnis mit jeder Zusammenarbeit mit der Bourgeoisie (oder Teilen derselben), mit jeder Art von Koalition-, "Volks"frontpolitik und nur bei tatsächlichem Übergang der Macht in die Hand des Proletariats und der Armssten Schichte des Bauerntums, also nur bei tatsächlicher Aufrichtung der Diktatur der Arbeiterklasse und der Armssten Mittelmassen in Dorf und Stadt; nur bei Vorhandensein dieser Bedingungen darf und muss ein solcher proletarischrevolutionärer(!) Krieg unterstützt werden.

III. Österreich und der Krieg.

Unvermeidlich wird auch Österreich in den 2. imperialistischen Weltkrieg hineingerissen werden.

Während der Aussenminister, um den Massen Sand in die Augen zu streuen, vom Österreichischen "Ruheplätzchen" schwärzt, trifft sich in Gastein der Österreichische Generalstabschef mit dem deutschen Kriegsminister. Das "vaterländische" Österreich reiht sich ein in die imperialistische Front Japan- Deutschland-Italien-Ungarn-Polen.

Hinter dem Kampf der SP(RS) Stalinpartei für die "wahre Unabhängigkeit Österreichs" verbirgt sich deren Streben Österreich, die Österreichischen Massen überzuleiten in die Abhängigkeit von der imperialistischen Front Englands, Frankreichs, CSR, Jugoslawiens, Rumäniens. Die Arbeiterklasse, die proletarische Partei muss im Frieden und erst recht im Krieg eine von jeder Bourgeoisie, von jeder bürgerlichen Partei, von jedem kapitalistischen Staat unbedingt unabhängige Politik treiben (anders der proletarische Staat, der kann Bündnisse mit kapitalistischen Staaten schliessen).

Das Winseln der RS(SP)/KP um eine dem Proletariat günstige Politik des englischen, französischen usw. Imperialismus nützt nichts, sondern schadet, weil es die Arbeiter in falsche Richtung bringt, denn die englischen, französischen und sonstigen Räuber treiben immer nur imperialistische, niemals aber ein zugunsten der Arbeiter ausgerichtete Politik.

Die kapitalistischen Völkerbündler haben das von ihnen selbst geschaffene Völker "recht" zerrissen; der Arbeiterklasse nun die Aufgabe zugeschoben, dass sie das von den kapitalistischen Banditen geschaffene, von ihnen nun selbst zerfetzte Völker "recht" verteidigen. Wie das die "Arbeiterzeitung" tut (21. Juli), heisst die Arbeiter an der Nase führen. Nicht durch anwinkeln der englischen und französischen Imperialisten, sondern durch proletarischrevolutionäre Politik ausnahmslos in allen kapitalistischen Staaten, also auch in Frankreich und England, muss die spanische Revolution verteidigt werden.

"Wenn" aber die Ereignisse beweisen, dass das Recht der kapitalistischen Gesellschaft nicht geht und die kapitalistische Welt zwangsweise und unabwendbar der Lösung durch die Gewalt zutreibt, dann erinnert die kapitalistische Welt selbst die Arbeiter daran, dass die Gewalt in der Geschichte noch eine andere Rolle spielt als die, in den Machtkämpfen zwischen den Staaten zu entscheiden, dass die Gewalt immer in der Geschichte auch die letzte Zuflucht der Geknechteten, der Ausgebeuteten, der Getretenen und Erniedrigten gewesen ist. Dann erinnert die kapitalistische Welt die Arbeiterklasse an Marzens Worte: "Die Gewalt ist die Geburtshelferin jeder alten Gesellschaft, die mit einer neuen schwanger geht". "schreibt dieselbe "Arbeiterzeitung" weiter. Lasst euch durch diese und ähnliche Kraftphrasen der SP(RS)/KP ja nicht täuschen! Die Bourgeoisie kennt ihre SP(RS)/ - Pappenheimer seit 1918 bis heute und die stalinschen Maulreisser seit 1923 bis heute sehr gründlich. Sie weiss, dass diese Helden die Gewalt nur kennen - gegen das revolutionäre Proletariat. Sie weiss, dass sie gegen die revolutionäre Schwangerschaft der bestehenden Gesellschaft bei jedem ernstesten revolutionären Schwangerschaftsabbruch keinen besseren, verlässlicheren Lakaien, Gehilfen, Abtreiber hat als die koalitionslüsterne, eigensüchtigen, verräterischen SP(RS)/Stalinpartei.

Die proletarischen Revolutionäre lehnen die Verteidigung eines kapitalistischen Österreich, mit wem immer es verbündet sei und welche Regierung immer an der Spitze stehen möge. Gegenüber einem mit der proletarischen

-4-

Diktatur verbündeten Österreich, an dessen Spitze eine von kapitalistischen Elementen freie, sozialdemokratisch-stalinische Regierung stünde, werden die proletarischen Revolutionäre ihre Aktion auf loyale Opposition beschränken, d.h. auf die geduldige revolutionäre Aufklärung der Massen, auf die geduldige proletarisch-revolutionäre Propaganda, so lange als die Mehrheit der Arbeiterklasse dieser kleinbürgerlichen Regierung das Vertrauen schenkt. (Dasselbe gilt selbstverständlich nicht nur für Österreich, sondern für jedes kapitalistische Land, das im Bündnis steht mit dem proletarischen Staat und von einer solchen Regierung geführt wird. Überhaupt werden die proletarischen Revolutionäre - bei unverrückbarem Festhalten dieser grundsätzlichen Linie - in allen mit dem proletarischen Staat in Russland verbündeten kapitalistischen Staaten ihre Taktik stets im Einklang halten mit dem unbedingten Interesse des Weltproletariats, dass der proletarische Staat in Russland über alle seine kapitalistischen Feinde siegt).

Wie in allen kapitalistischen Staaten, so werden auch in Österreich die proletarischen Revolutionäre wie im Frieden, so erst recht im Krieg hinarbeiten auf den revolutionären Sturz der Bourgeoisie, auf die Aufrichtung der Diktatur der Arbeiterklasse im Bund mit den armen Kleinbürgerlichen, kleinbürgerlichen Massen, im Bündnis mit den Arbeitern der ganzen Welt, im revolutionären Friedens- und Kriegsbund mit dem proletarischen Staat in Russland, zum Sturz des Weltimperialismus, zum Sieg der proletarischen Weltrevolution, zur Aufrichtung der Vereinigten Sowjetstaaten Europas, letzten Endes des Weltsowjetbundes.

xxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxx

Erste Anzeichen einer beginnenden revolutionären Klärung in Spanien.

Mit Hysterischer Anstrengung treiben stalinische und sozialdemokratische Partei die Dinge im republikanischen Spanien nach rechts. Zur "Beruhigung" der Massen veranstalteten sie in Barcelona ein blutiges Gemetzel, wobei über 900 revolutionäre Arbeiter niedergeknallt und über 2500 revolutionäre Arbeiter verwundet wurden. Die POUM haben sie aufgelöst, verboten. Die gauernische Stalinbürokratie rühmen sich dessen sogar offen: denn am liebsten liefert sie den Beweis ihrer kapitalistischen Verlässlichkeit der Bourgeoisie durch Morde an proletarischen Revolutionären.

So haben sie nun auch Nin ermorden lassen, planmässig, bewusst, durch gedungene Bravos, feig, aus dem Hinterhalt. Das Scheusal Noske war ein Stümper gegen diese Spiessgesellen. Noske gab Mördern die Hände frei zum Mord an proletarischen Revolutionären - die Stalinbürokratie nimmt das meuchlerische Mordgeschäft selbst in die Hand, in Russland und auch ausserhalb Russlands und wirft den scheusslichen Verrat, den sie an den proletarischen Klasseninteressen durch ihre Handlung täglich, stündlich begeht, den von ihr mit Mord bedrohten und vielfach schon ermordeten proletarischen Revolutionären als giftige Verwundung nach.....
Ehre dem Andenken Nins!

Zugleich mit den mörderischen Hieben nach links haben die stalinistisch-sozialdemokratischen "Volks"frontdemokraten den spanischen Massen versprochen, Sieg gegen Franko mittels der dadurch (angeblich) verstärkten militärischen Kraft. Staat der in Aussicht gestellten Siege kam jedoch die schwere Niederlage bei Brunete und kommt jetzt der Vormarsch der Frankobanditen auf Santander.

Nunmehr beginnen die spanischen Massen doch endlich zututzig zu werden und in Bewegung zu geraten. Das sicherste Anzeichen dafür ist das Wiederauftauchen Caballeros. Flugs sucht er den unzufriedenen Massen auf den Rücken zu springen, um der Linksbourgeoisie aus der Klemme zu helfen. Er wendet sich beileibe nicht gegen die "Volks"front, sondern im Gegenteil, er sucht die revolutionär gestimmten linkssozialdemokratischen, anarchistischen Arbeitermassen, vielleicht gar auch die POUM wieder für die "Volks"front, "Volks"frontregierung einzufangen, um deren Kraft in vollen Ausmass wieder vor den linkskapitalistischen Wagen zu spannen. Das wäre eine Wiederholung seines ersten Manövers. Bis der Mohr seine Schuldigkeit getan, würde die Linksbourgeoisie mit Hilfe von Stalinpartei und Rechtssozialdemokratie dem Mohren wiederum den Fusstritt versetzen. Es ist nicht ausgeschlossen, dass dem Linkssozialdemokraten Caballero das Manöver zum zweitenmal gelingt. Aber es sind erste, ernste Anzeichen da, dass die Vorhut der revolutionären spanischen Arbeiterschaft aus ihren bösen Erfahrungen gelernt hat, dass sie beginnt, sich ernstlich umzustellen.

-5-

Im Munde der bürokratischen Stalinhalunken ist der Trotzismus ein Sammeltopf, in dem sie jeden hineinwerfen, der aus welchem Grund immer und zu welchem Zweck immer gegen Stalinismus, gegen die Stalinbürokratie kämpft. Man muss es daher mit der allergrössten Vorsicht aufnehmen, wenn die lumpige Stalinbürokratie irgendjemand als Trotzisten bezeichnet. So ist auch die POUM in Wirklichkeit alles andere als trotzkistisch: sie gehörte der "Volks"front, ja der "Volks"frontregierung an, aber sie erlaubte sich ab und zu eine Kritik an der "unfehlbaren" stinkenden Stalinbürokratie. Darum wurde sie als trotzkistisch abgestempelt. In Wirklichkeit war die POUM zentristisch, sie ähnelte der deutschen SAP, der englischen ILP, der schwankenden österreichischen "Roten Front", gehörte mit diesen zusammen zur "Internationalen Arbeitsgemeinschaft" (IAG), die unter ihrer Führung eine "neue" (angeblich revolutionäre) Internationale schaffen will durch Zusammenfassung der 2. und der 3. Internationale (durch das Eintreten trotzkistischer Organisationen in die SP wurde der echte Trotzismus allerdings zu einem tatsächlichen Gehilfen des Zentrismus). Doch unter dem Druck schwerster Erfahrungen hat die POUM den Weg nach links anzutreten begonnen. Wir waren bisher nur auf Vermutungen angewiesen. Aber nunmehr liegt eine stalinsche Anklageschrift vor (siehe "Weg und Ziel" Seite 263ff und 265ff), die in den Augen aller ehrlich, ernstesten proletarischen Revolutionäre das höchste Lob ist für die POUM. Hören wir die stalinsche Anklage:

1. Die POUM bekämpft die "Volks"front als Verrat an der Arbeiterklasse; sie beschuldigt die Stalinpartei, dass die Zusammenarbeit mit der Bourgeoisie, nämlich mit den bürgerlichdemokratischen Republikanern, die proletarische Revolution zu verraten - ausgezeichnet! Das spricht dafür, dass die POUM sich nach ihren bitteren "Volks"fronterfahrungen endlich gegen jede Koalitionspolitik grundsätzlich aufzutreten beginnt;

2. sie erklärt, dass vor allem die proletarische Revolution durchgeführt werden muss, um die Faschisten zu schlagen - ausgezeichnet!

3. sie propagiert auf dem Land die Agrarkollektivierung, während sich Spanien erst im Stadium der Durchführung der Agrarrevolution befindet - Auch wir halten die Lösung der Agrarkollektivierung nicht für zweckmässig, ja für gefährlich (siehe das ungarische Beispiel von 1919!). Um die Millionenmassen der armen Bauern in Spanien an die Seite des Proletariats zum Kämpfe auf Tod und Leben gegen die Francobanditen zu reissen - und darauf kommt es heute an - dazu bedarf es der entschädigungslosen Enteignung des Bodens der Grossgrundbesitzer und der Kirche, der entschädigungslosen Aufteilung auf die landarmen Bauern, unter Aufrechterhaltung einer genügenden Anzahl geeigneter Grossbetriebe als landwirtschaftliche Musterbetriebe. KP/SP sind in Wirklichkeit nicht nur gegen die Agrarkollektivierung, sondern auch gegen die revolutionäre Landaufteilung, sie sind lediglich für eine linkskapitalistische Agrarreform.

4. Sie (und die Linksanarchisten) stellten (anfangs Mai) der Generalidad in Katalonien entgegen eine "Revolutionäre Junta", unter der alle Macht in der Hand der Gewerkschaften übergegangen wäre - ausgezeichnet! Das war die der Lage angepasste leninsche Lösung: Heraus mit den Kapitalisten aus der Regierung! Her mit einer kapitalistenfreien Regierung.

Durch ihren Kampf für die Sowjetdiktatur "arbeitet sie Hitler und Mussolinie in die Hände und ermöglichen es ihnen, die Mittelschichten in den demokratischen Ländern gegen Spanien zu hetzen" - Lassen wir den stalinschen Gauner Kohl beiseite, so heisst das: Die POUM verknüpft ihre Aktionslösung der kapitalistenfreien Regierung mit der Propaganda

für die proletarische Diktatur - ausgezeichnet!

5. Sie widersetzen sich der Organisation der (bürgerlichen!) "Volks"-armee und der Errichtung eines "einheitlichen" (liess: bürgerlichen!) Kommandos; sie verlangt eine "revolutionäre Arbeiter- und Bauernarmee" und ein "revolutionäres Kommando" - Ausgezeichnet!

6. Sie (und die Linksanarchisten) weigern sich, die Waffen (den bürgerlichen Kommandos, den bürgerlichen Behörden) abzuliefern - Ausgezeichnet!

7. Die "Komitees" (das sind die ersten Ansätze der Arbeiterräte!), deren Liquidierung die "Volks"frontregierung betreibt, finden in der POUM hartnäckige Verteidigung - Ausgezeichnet!

9. Sie kritisieren die Stalinbürokratie (was diese gaunerische Klique als "Hetze gegen die Sowjetunion" ausgibt) - Ausgezeichnet!

Das spanische Proletariat, die spanischen werktätigen Massen haben weder vom französischen noch englischen Imperialismus, noch von der französischen "Volks"front oder der englischen Labour Party etwas zu erwarten; genau so wenig wie von der spanischen Linksbourgeoisie; Die spanischen Massen müssen sich auf ihre eigene Kraft besinnen! Der erste Schritt dazu

-6-

ist getan. Aus schwersten Erfahrungen lernend, beginnt die POUM ihre zentristische Linie der Unklarheit, des Schwankens zu verlassen und ernstlich sich der proletarischen Klassenlinie zuzuwenden. Jetzt heisst es, unbeirrbar vorwärts auf diesem Weg! So wird aus der POUM heraus dem spanischen Proletariat entstehen die unumgänglich notwendige proletarische Revolutionspartei. Die Lügenhaftigkeit der Stalinrosses ist ungeheuer, das stalinische Lügengrossmanl nimmt es mit Mussolini und Horthy an Verlogenheit durchaus auf. Aber in bezug auf die POUM dürften sie diesmal ausnahmsweise die Wahrheit gesprochen haben. Ganz oder wenigstens zum Teil. Hoffen wir das. Jedenfalls bewegt sich die POUM nach links.

Als die trotzkistische Liga in Frankreich in die SP eintrat, ist die spanische trotzkistische Organisation unter Führung Nins aus der trotzkistischen Internationalen Kommunistischen Liga (IKL) eben deshalb ausgetreten. Allerdings begingen sie damals denselben Fehler, sich mit der zentristischen Organisation Maurins zu verschmelzen (also ihrerseits die organisatorische Selbständigkeit aufzugeben) nun, da sie sich aus der zentristischen Verirrung herauszuarbeiten beginnen, werden sie den Eintritt der trotzkistischen Organisationen in die SP(RS) schwerlich billigen. Danach ist auch heute nicht anzunehmen, dass die POUM etwa trotzkistisch wäre.

Inwieweit die so wichtige, begrüssenswerte Wendung der POUM auf die anderen Organisationen der IAG zurückgewirkt hat, darüber fehlen uns sichere Unterlagen. Doch haben sich schon vor Monaten die SAP gespalten. Der rechte Flügel (Walcher & Co) ist zur Stalinschen KP heimgekehrt, der linke Flügel, der nun als Rest der SAP zurückblieb, blieb zunächst zentristisch. Man kann annehmen, dass wenigstens ein Teil davon sich bestimmt nach links entwickelt.

xxxxxxxxxxxxxxxx

xxxxxxxxxxxxxxxx

DIE PARTEIEN DER PROLETARISCHEN OHNMACHT.

SP/KP führten das Proletariat in die Katastrophe: in Italien, Deutschland, Österreich; sie führen die Arbeiterschaft in die Niederlage: in Frankreich, Spanien, Belgien, CSR. Sie führen die Arbeiter in den Abgrund und halten sie dann weiter in Ohnmacht! Welches immer ihre politische Absicht, die Wirkung ihrer Politik ist, dass sie der Bourgeoisie zuerst helfen, das revolutionäre Proletariat zu besiegen und der siegreichen Bourgeoisie helfen, die geschlagene Arbeiterklasse in Ohnmacht niederzuhalten. Die Stalinpartei sucht der SP alle Schuld zuzuschreiben, sie spekuliert auf die Vergesslichkeit der alten Arbeiter und darauf, dass die Jungarbeiter die Vorgänge von 1918-1934 fast gar nicht kennen, also um nur ein einziges der zahllosen politischen Verbrechen der Stalinpartei zu nennen, gar nichts wissen von dem furchterlichen Verrat, den die Stalinparteien in allen Ländern durch sechs Jahre (1928-1933/34, ja selbst noch 1935) getrieben haben mit dem "Szialfaschismus".

In seinem Buch über die deutsche Revolution schreibt Eduard Bernstein: "Der Politiker und insbesondere der Führer einer Massenbewegung nimmt mit seinem ganzen Tun und Lassen eine Verantwortung auf sich, bei der die gute Absicht allein nicht genügt. Jede Schuld für üble Wirkungen auszuschliessen. Vom Führer kann und muss man verlangen, dass er sich ernstlich und gründlich die Wirkung von Aktionen überlegt, zu denen er oder seine Partei den Anreiz verspüren, ehe er sie anordnet und gutheisst. Im Grunde kann man sogar den kategorischen Imperativ aufstellen: Der Führer muss wissen, nämlich eben, welches die wahrscheinlichen Folgen seiner Anordnungen sein werden. Weiss er das nicht, so war er zum Führer nicht berufen und lud schon dadurch eine Schuld auf sich, dass er die so verantwortungsvolle Rolle des Führers übernommen, ohne ihr gewachsen zu sein". Bernstein schrieb dies 1921 gegen den durch die Schuld der SP ermordeten Karl Liebknecht. Aber gerade die Katastrophe von 1933 hat gezeigt, wie richtig Karl Liebknecht die Wirkungen der Politik der SP Deutschlands (und der USPD) vorausgesehen hat, sowie unumgänglich notwendig sein Kampf 1918/19 gewesen ist. Doch ist und bleibt jenes Wort des Theoretiker des Revisionismus ausnahmsweise richtig und es ist und bleibt tausendfach richtig für jede Partei, die die Führung der Massen beansprucht, und zwar gilt das Wort nicht nur für ihre Aktionen, sondern überhaupt für ihr gesamtes Tun und Lassen, also auch für ihr Unterlassen. Parteien, die seit langen Jahren führen, wie die SP (die sich hinter der neuen Firma RS versteckt)

-7-

und die KP, solche Parteien muss man ausschlaggebend nach der Gesamtwirkung, nach dem Gesamtergebnis ihrer Politik für die Arbeiterklasse beurteilen. Dieses Gesamtergebnis lautet: Katastrophe und Ohnmacht der Arbeiterklasse.

"Keinerlei Programm und keine noch so feierliche Erklärung hat den geringsten Wert, wenn nicht durch die Tat bewiesen wird, dass die Kommunisten und die Arbeiterführer die Entwicklung der proletarischen Revolution und ihren Sieg über alles stellen", verkündete der 2. Weltkongress der KI (siehe desse Agrarthesen). "Der 4. Weltkongress mahnt die Proletarier aller Länder daran, dass die proletarische Revolution nur innerhalb eines einzigen Landes vollständig siegen kann, dass sie vielmehr international, als Weltrevolution siegen muss", (siehe die Resolution dieses Kongresses über die russische Frage). Der RS(SP), aber auch der Stalinpartei ist die proletarische Revolution eine hohle Phrase. Die Stalinparteien stellen die rein russischnationalen Interessen, ja die egoistischen Macht- und Pfündeninteressen der Stalinbürokratie über die proletarische Revolution. Es geht ihnen ausschliesslich und allein um die kapitalistisch-demokratische Republik, die die KP nach alter sozialdemokratischer Art nun als "Volks"republik vorschwindelt.

"Die Koalition (das Bündnis) zwischen den ausgebeuteten Klassen einerseits und der Bourgeoisie andererseits kann keine ehrliche Koalition sein, weil die Interessen dieser Klassen radikal auseinandergehen", erklärte Lenin 1917 in seinem Artikel über "Das Bündnis der Arbeiter und der werktätigen und ausgebeuteten Bauern" - "Die gesamte Aufmerksamkeit der Opportunisten war und ist auf die Erfindung einer theoretischen und praktischen Verständigung mit der Bourgeoisie einschliesslich der grossen und mittleren Bauernschaft gerichtet und nicht auf den revolutionären Sturz der bürgerlichen Regierung und der Bourgeoisie durch das Proletariat", verkündete der 2. Weltkongress der KI (siehe dessen Agrarthesen). Genau die Politik, die hier verworfen wird, betreiben RS(SP), aber auch die KP.

Sie suchen darüber die Arbeiter bewusst zu täuschen; sie vermeiden es bewusst, vor dem Proletariat auszusprechen, dass sie das Bündnis mit der Bourgeoisie suchen (mit Teilen derselben) anstreben, sie sprechen nur vom Bündnis mit den "freiheitlichen, demokratischen "Volks"massen", mit den "demokratisch-freiheitlichen Kräften des Landes" mit den ganzen werktätigen "Volk", dessen Interessen (angeblich) "parallel laufen" (siehe "Weg und Ziel"), mit den "Bauern, Gewerbetreibenden, Katholiken", indem sie die Arbeiter darüber betrügen, dass da kapitalistische Bauern, kapitalistische Gewerbetreibende, kapitalistische Katholiken, kapitalistische freiheitliche kapitalistisch demokratische mit inbegriffen sind. "Nur solche Kämpfer sind stark, die sich aus, die sich auf die bewussten, realen Interessen bestimmter Klassen stützen und jede Verwischung dieser Klasseninteressen schwächt nur die Kämpfer", sagt Lenin (Die Aufgaben der russischen Sozialdemokratie, 1897).

Lenin unterscheidet immer genau zwischen der revolutionären bürgerlichen Demokratie und der liberalen, monarchistischen, opportunistischen bürgerlichen Demokratie. Unter den Bedingungen der bürgerlichen Revolution kann die revolutionär-demokratische Diktatur (die "Diktatur der Arbeiter und Bauern") aufgerichtet werden durch das Bündnis der proletarisch revolutionären Partei nur mit der revolutionären bürgerlichen Demokratie. Wir sind in Österreich seit 1918 in der Epoche der proletarischen Revolution; aber selbst wenn wir noch immer in der bürgerlichen Revolution wären, eine liberale, monarchistische, opportunistische bürgerliche Demokratie ist nicht vorhanden und wäre sie vorhanden, so wäre mit ihr die Aufrichtung einer revolutionärdemokratischen Diktatur unmöglich - Eine revolutionäre bürgerliche Demokratie aber ist ausserhalb der RS(SP)/KP nicht vorhanden, sondern: die SP(RS)/KP selbst ist die kleinbürgerliche, die revolutionärbürgerliche Demokratie, wobei in all diesen Parteien es viele liberaldemokratische, opportunistischdemokratische, ja vereinzelt sogar monarchistischdemokratische Elemente gibt. Das Proletariat steht vor der Grundaufgabe der Aufrichtung der Diktatur der Arbeiterklasse im Bunde mit den armen Kleinbäuerlichen, kleinbürgerlichen Massen, RS(SP)/KP aber suchen die Arbeiterschaft zu der Grundaufgabe der Epoche der bürgerlichen Revolution zurückzuschrauben, die in Österreich 1848 begonnen hat und 1918 bereits abgeschlossen war.

"Die KP verleugnet nicht einen Augenblick, dass ihr Ziel der Sozialismus, die sozialistische Demokratie ist", befeuert die Stalinbürokratie ihre "gute Absicht", aber es kommt auf die unvermeidliche Wirkung

-8-

der Politik an, die die KP tatsächlich treibt und die auch die RS(SP) betreibt. In Worten greifen sie die "vaterländischen" Faschisten an, aber tatsächlich wirkt sich ihre Politik als Hauptstütze aus, ohne die sich die faschistische Diktatur der "vaterländischen" Bourgeoisie schon längst nicht mehr behaupten könnte; wehr noch, die Politik der RS(SP)/KP wirkt sich aus zugunsten des National"sozialismus": die vom "vaterländischen" Faschismus angewiderten, wirtschaftlich verzweiferten Mittelschichten in Dorf und Stadt, sehen infolge der Bankrottopolitik der KP/(RS)SP auf der Seite der Arbeiterschaft keine Hoffnung und wenden eben darum ihre Erwartungen dem National"sozialismus" zu: Die Nazis verdanken ihren Zulauf der Verratspolitik der RS(SP)/KP. Die zwangsläufige Auswirkung der Koalitionspolitik der RS(SP)/KP sind die Grundursache der Ohnmacht der Arbeiter - klasse. RS(SP)/KP vermögen sich infolge ihres kleinbürgerlichen Klassen - charakters von dieser, die Arbeiterklasse an die Bourgeoisie ausliefernden Verratspolitik nicht zu trennen, sie sind Parteien der proletarischen Ohnmacht. Sie sind nicht imstande, das Proletariat zur Macht zu heben, sondern ihre gesamte Politik besteht eben nur darin, die Kraft des Proletariats für die eigensüchtigen Interessen der verkleinbürgerlichten Arbeiterbüro - kraten und Arbeiteraristokraten schmarotzerisch auszunützen.

Ungewollt liefern sie dazu manchmal selbst den Beweis. So schreibt die Rote Fahne Nr 7 über den Sturz Blums und die Etablierung der "Volks"- frontregierung nunmehr unter der Führung des Bourgeois Chautemps: "Sie (die KPF) kann nicht weiter gehen, als dem Bewusstseinsniveau der in der Volksfront vereinigten Schichten entspricht und muss alles vermeiden, was zu einem Bruch dieses Bündnisses führen könnte". Zu den in der "Volks"- front vereinigten Schichten gehört eben auch die Schichte der radikal"sozialistischen" Kapitalisten, an deren Partei sich die Schwindleretikette "Radikalsozialistische Partei" aufgeklebt hat; da SP/KP unter keinen Umständen den Bruch mit dieser kapitalistischen Schichte kapitalistischen Partei wollen, so kann sie selbstverständlich nicht weiter gehen, als dem kapitalistischen Bewusstsein dieses ihres kapitalistischen Bundesgenossen entspricht (das gilt auch dort, wo die SP(RS)/KP auf das Bündnis mit kapitalistischen Schichten, Elementen hinarbeitet wie in Österreich, Deutschland, Italien, Polen usw.). Während so die Rote Fahne die Abhängigkeit der KP von den radikal"sozialistischen" Kapitalisten in Frankreich ausnahmsweise zugibt, sucht Dimitroff zu gleicher Zeit den Arbeitern einzureden, dass die KP eine Politik treibe, "frei von allen Bindungen mit der Bourgeoisie und jeder Abhängigkeit von ihr" (Seite 251 von "Weg und Ziel").....

Die Befreiung der Arbeiter von der kapitalistischen Knechtschaft und Ausbeutung hat zur ersten und wichtigsten Grundvoraussetzung, dass die Arbeiter sich von den Parteien der proletarischen Ohnmacht lösen und dazu übergehen, sich die Partei der proletarischen Macht zu schaffen, die proletarische Revolutionspartei, die proletarische Revolutionsinternationale, die Vierte Internationale, die jede Koalitionspolitik grundsätzlich ablehnt, die im Verhältnis zum kapitalistischen Klassenfeind nichts kennt als den beharrlichen proletarischrevolutionären Kampf zur Aufrichtung und Behauptung der Diktatur der Arbeiterklasse im Bunde mit den armen Mittelmassen für den Aufbau des Sozialismus.

XXXXXXXXXXXXXX

XXXXXXXXXXXXXX

KEINE MITARBEIT IN DER S A G !

So ruft vollkommen richtig "Die Gewerkschaft", das Organ der illegalen Freien Gewerkschaften (Juni/Juli) und auch die RS(SP) gibt diese richtige Losung. Die Stalinbürokratie streut sich mit Händen und Füßen dagegen und sucht die Arbeiter weiterhin dieser politischen Organisation auszuliefern, die der "vaterländische" Faschismus zum politischen Einfangen der Arbeiterschaft aufgezogen hat.

Keine Mitarbeit in der SAG! Diese Losung ist nicht nur vom proletarischrevolutionären, sondern auch vom kleinbürgerlichdemokratischen Standpunkt, dem tatsächlichen Klassenstandpunkt der RS(SP) richtig. Ja sie ist selbst richtig vom rein russischnationalen Standpunkt und sogar vom eigentlichen Klassenstandpunkt der Stalinpartei, das ist vom Standpunkt der eigentlichen Macht- und Prindeninteressen der Stalinbürokratie. Denn für keinen dieser Standpunkte ist in der SAG auch nur das geringste zu hohlen. Die Gaunereinstellung der Stalinbürokratie ist grenzenlos, aber manchmal wird sie - bei aller opportunistischen Findigkeit, Wendigkeit der schurkischen

-9-

Stalinburokratie - noch übertroffen von deren Engstirnigkeit, Beschränktheit, Kurzsichtigkeit. Im vorliegenden Fall trifft dies zweifellos zu.

XXXXXXXXXX

XXXXXXXXXXXXXXXXXX

XXXXXXXXXX

WARUM DIE SCHWIERIGKEITEN?

Die Stalininternationale hat der "Sozialistischen" Internationale die Bildung einer internationalen Aktionsgemeinschaft vorgeschlagen, insbesondere zugunsten des republikanischen Spanien. Der spanischen "Volks"front, das ist der spanischen Linksbourgeoisie, soll auf diese Weise geholfen werden. Es handelt sich also um eine Aktionsgemeinschaft zu linkskapitalistischen Zwecken, also keineswegs um eine proletarische, sondern lediglich um eine kleinbürgerliche Aktionsgemeinschaft. Doch nicht einmal dazu kann sich die 2. Internationale aufschwingen! Warum nicht? Weil jede ihrer Parteien mit "ihrer" Bourgeoisie geht! Die englische Bourgeoisie kann ebenso gut mit, wie gegen Russland gehen, also hat sich die LP die Hände frei, denn sie will in jedem Fall mit den englischen Kapitalisten gehen und dasselbe gilt von der norwegischen, schwedischen, dänischen holländischen belgischen "Sozialistischen" Partei - aus denselben Erwägungen ist die tschechische ablehnend, die französische SP zurückhaltend, ja der Parteivorstand der SPD (die Schurken Wels & Co.) halten sich die Hände frei, bei gewissen (kapitalistischen) demokratischen Konzessionen in Deutschland gegen Russland zu marschieren. Die Stalinparteien sind überdies um nichts besser. In denjenigen kapitalistischen Ländern, die mit Russland verbündet sind, sind sie tatsächlich Hauptstütze der kapitalistischen Knechtereier und Blutsaugerei (z.B. in Frankreich, CSR, dem republikanischen Spanien usw.). Sollte sich das faschistische Italien der imperialistischen Front England-Frankreich eingliedern, was keineswegs ausgeschlossen ist, dann wird die italienische Stalinpartei glatt eine Hauptstütze werden der faschistischen Regierung Mussolinis. Und die italienische SP wird da mithalten so wie auch die SP(RS) bereit ist, mit der "vaterländischen" Bourgeoisie zu gehen, wenn diese die geringsten bürgerlichdemokratischen Konzessionen macht.

Die sogenannten "Sozialistischen" Parteien treiben rein n a t i o n a l ausgerichtete Politik und die Stalinparteien, die sich zur Irreführung der Arbeiter "Kommunistische" Parteien nennen, treiben rein russisch-n a t i o n a l ausgerichtete Politik. So kommt es, dass sie sich zu einer i n t e r n a t i o n a l e n Aktionsgemeinschaft nicht einigen, obwohl es um das republikanische Spanien geht und obwohl nur die Hilfe für die spanische Linksbourgeoisie bezweckt wird bei fortgesetzter Bekämpfung aller proletarischrevolutionärer Bestrebungen.

XXXXXXXXXXXXX XXXXXXXXXXXXX

Er mordung BUCHARINS wird vorbereitet!

Eine scheussliche Hetze gegen Bucharin hat die gesamte stalinische Presse angekurbelt (siehe z.B. "Weg und Ziel" Seite 290). Er selbst wird nun schon seit Monaten im stalinischen Kerker zum "Geständnis" von Stalins Folterknechte "präpariert". Mit oder ohne "Geständnis": die stalinischen Gaunersippschaft bereitet die Ermordung Bucharins vor.

Grosse Schuld lastet auf Bucharin. So wie Sinowjew hat auch er seit 1923 im Bunde mit Stalin die Parteidemokratie erdrosselt und sie ersetzt durch ein System des Entstellens, Fälschens, Betrugens, Verleumdens und durch jenes System der Auslese, das die aufrechten bewussten, klaren revolutionären Kämpfer aus den kommunistischen Parteien verdrängt und die Charakterlosen, mit dem schmiegsamen Rückgrat an die Spitze führt, die sich bedingungslos und blind derjenigen Person unterwerfen, die und solange sie über die Macht und damit auch über die grosse Kasse verfügt, jene Auslese, die an die Spitze führt, nicht diejenige, die der revolutionären Sache, sondern diejenigen, die gewissen Personen ergeben sind..... Ohne die Unterstützung durch Bucharin hätte das schurkische Stalinsystem niemals entstehen können. Bei allen Lumpereien gegen die proletarischen Revolutionäre, fand Stalin Unterstützung und Rückhalt an Bucharin. Die Ausschliessung und dann Verbannung Trotzki's, Bucharin trägt darn die Mitverantwortung. Doch, so weit uns bekannt ist, war Bucharin niemals für Erschiessung, Ermordung proletarischer Revolutionäre, geschweige denn für die stalinistischen "Geständnisse". Dieses grauenhafte Verbrechen hat die Stalinklique allein zu verantworten.

-10-

Bucharin war (zusammen mit Rykow) Führer der rechtskommunistischen Fraktion. Er vertrat eine Linie, die - ihrer Auswirkung nach - vom Kommunismus wegführen musste und in der Tat weggeführt hat: sie hat der Stalin-Klique den Weg nach rechts geöffnet, wobei diese ihren tatsächlichen Marsch nach rechts durch "Kampf gegen die Rechten" raffiniert tarnte. Nur das politische Verhalten Bucharins (und Sinowjews) (samt ihrem Anhang in den kommunistischen Parteien) hat Stalin den verräterischen Übergang von der Grundlinie Lenins (der Politik der proletarischen Weltrevolution) zur "Generallinie" des russischen Nationalsozialismus zum "Aufbau des (angeblichen!) Sozialismus in einem Land" ermöglicht. (Es ist bezeichnend, dass jene Stellenjägerklique, die auf der neuen Oppositionswelle in der österreichischen Stalinpartei zu reiten sucht, auf dem Boden des (stalinischen) "Sozialismus" in einem Lande steht. Sie ist eine Opposition nicht gegen die Stalinsche Grundlinie, sondern geht aus vom Boden des Stalinismus. Die ehrlich revolutionär gestimmten oppositionellen Arbeiter, die dieser Klique folgen, sind sich über den politischen Charakter der ultralinksmenschenwristischen-rechten Klique, die die Opposition führt, noch nicht im klaren. Aber eine nicht allzulange Erfahrung wird hier Klarheit schaffen.

Bucharins Linie führt in ihrer objektiven Tendenz nach rechts, außerhalb des Kommunismus. Doch immerhin, war sie noch so gefährlich, sie war erst Tendenz. Wie weit nach rechts vom Rechten Bucharin muss sich der Verräter Stalin bereits entfernt haben, dass er sogar die Ermordung des Führer der Rechten bereits für notwendig hält!

Nach der Ermordung Sinowjews und Piatakoffs soll nun der Mord an Bucharin der Weltbourgeoisie die kapitalistische Verlässlichkeit Stalins und seiner Kumpane beweisen. Allein hier bewegt sich Stalins Verrat in hoffnungslosen Irrtum. Mag er noch so viele morden, die von ihm links stehen - und da er immer weiter nach rechts geht, so werden selbst auch rechts eingestellte von ihm aus gesehen zu "linken" - mag er noch so weit nach rechts gehen, die neue russische Bourgeoisie und auch die Weltbourgeoisie werden an die Zuverlässigkeit der kapitalistischen Gegenrevolution in Russland erst glauben, wenn sie auch ihren wertvollsten Wegbereiter, wenn sie auch Stalin erledigt hat.

Die Produktion ist in Russland organisiert. Aber die Stalinbürokratie reißt die Vorteile der organisierten Produktion an sich, speist die russischen Arbeiter mit einem Bettel ab und hält sie in Knechtschaft und Hunger nieder. Die Stalinbürokratie ist heute nichts anderes, als eine monopolistisch organisierte Schmarotzerklique, Ausbeuterklieke. Sie repräsentiert einen monopolkapitalistischen Typus, der der Organisationsform nach eine höhere Stufe darstellt als selbst der amerikanische Monopolkapitalismus. Aus der Stalinbürokratie entsteht die neue russische Bourgeoisie, die russische Monopolbourgeoisie. Stalin ist ihre Hebamme. Wenn der schon sehr kräftig gewordenen Embryo Monopolbourgeoisie stark genug geworden, wird sie einer Bevormundung durch die Hebamme umso weniger ertragen, als diese bis zu einem gewissen Grad noch immer auf die Arbeiter angewiesen ist. Dann schlägt - von rechts her! - Stalins letzte Stunde.

Diesen kommenden, unvermeidlichen gewaltsamen Zusammenstoß zwischen der äußersten rechten (monopolkapitalistischen) Gegenrevolution und ihrem Nährvater Stalin auszunützen, um Russland auf den leninschen Weg, auf den Weg der proletarischen Weltrevolution zurückzurufen, um den russischen Staat als proletarischen Staat zu retten, zu behaupten, um die russische Arbeiterschaft wieder zum Herrn des russischen Staates zu machen, die Vorteile der organisierten Produktion der Arbeiterschaft und den armen werktätigen Massen in Dorf und Stadt zukommen zu lassen - das ist heute die Grundaufgabe der gesamten russischen Arbeiter und der proletarischen Revolutionäre Russlands insbesondere. Sie darin mit allen Kräften zu unterstützen, ist revolutionäre Pflicht der Arbeiter der ganzen Welt, der proletarischen Revolutionäre aller Länder.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

.....
L e s t - s t u d i e r t - v e r b r e i t e t

die vom

K A M P F B U N D

zur Befreiung der Arbeiterklasse herausgegebene Broschüre:

"DER IMPERIALISTISCHE KRIEG"

Preis 50Gr, erhältlich bei unseren Kolporteursen!!!!

!!

-11-

EIN TROTZKIST ÜBER DEN TROTZKISMUS.

Ein sehr angesehener Trotzkiist schreibt in seinem ausgezeichneten Buch folgendes:

"Bei einem Manöver muss man stets von den allerschlechtesten Voraussetzungen in bezug auf seinen Gegenpartner, dem man die Konzessionen macht,ausgehen und nicht von den besten" (Seite 127).

"Nichts vermag den revolutionären Geist der Partei so zu zersetzen, wie ein prinzipienloses Manöver" (Seite 128).....

"Die wichtigste, feststehendste und unveränderlichste Regel eines jeden Manövers lautet: Man soll niemals die eigene Parteiorganisation mit einer fremden vermischen, vereinigen oder verbinden, mag diese heute auch noch so "freundschaftlich" sein. Man soll niemals einen solchen Schritt unternehmen, der direkt oder indirekt, offen oder maskiert zu einer Unterordnung der Partei und anderer Parteien oder unter Organisationen anderer Klassen führt und damit die Freiheit der eigenen Agitation beschränkt oder durch den man, wenn auch nur teilweise für die politische Linie der andern Partei verantwortlich gemacht wird. Du sollst nicht die Fahne vermischen, geschweige denn vor einer fremden Fahne knien".

"Am schlechtesten und gefährlichsten ist es, wenn ein Manöver der ungeduldrigen opportunistischen Bestrebung entspringt, die Entwicklung der eigenen Partei zu überflügeln und die notwendigen Etappen des Heranreifens derselben zu überspringen. Gerade hierbei darf man keine Etappen überspringen. Mit Hilfe einer rein Russerei, falschen, diplomatischen, kombinatorischen und betrügerischen Zusammenfassung und Verhinderung von auseinanderstrebenden Organisationen und Elementen notwendige Etappen überspringen - solche Experimente sind stets gefährlich. Für junge und schwache Parteien aber sind direkt 1. 2. 3. 4. 5. 6.

"Die Biegsamkeit war und darf auch jetzt nicht die Haupteigenschaft des Bolschewismus sein, sondern die granitene Härte. Der Bolschewismus war gerade auf diese Eigenschaft, die von seinen Feinden und Gegnern vorgeworfen wurde, mit Recht stolz. Nicht ein seliger Opportunismus, sondern die Unduldsamkeit, Wachsamkeit, revolutionäres Misstrauen und der Kampf um jede Handbreite, Selbstständigkeit - das ist die Grundeigenschaft des Bolschewismus....Das Recht, grosse Manöver durchzuführen, muss erst erkämpft werden, indem man die politische und materielle Möglichkeit zu ihrer Durchführung, das heisst die Kraft, Festigkeit und Standhaftigkeit der eigenen Organisation vorbereitet" (Seite 128/130)....

"Organisatorische Fragen sind vom Programm- und Taktikfragen nicht zu trennen" (Seite 144)....

"Ein Fehler, der nicht aufgedeckt und nicht verurteilt wurde, muss stets einen andern Fehler im Gefolge haben oder wenigstens vorbereiten" (Seite 160).

Der Trotzkiist, der diese so ausgezeichneten Worte geschrieben hat, ist - Trotsky!.....Sie sind zu finden in seinem so bedeutenden Werk: "Die internationale Revolution und die Kommunistische Internationale", dessen Studium jedem ernstesten Revolutionär zu empfehlen ist. Das Buch verfasste Trotzki im Jahre seiner Verbannung, im Jahre 1928. Man halte dem entgegen die Politik des Eintritts trotzkistischer Organisationen in die SP in Frankreich, Belgien, Amerika, Polen usw und man wird erkennen, wie sehr der der Trotzki von 1928 recht hat gegen den Trotzki von 1934/37. Die Rückkehr zu der Linie vor 1928 ist unmöglich! Denn das ist zugleich die Rückkehr zum Leninismus..

"Die Existenz selbständiger kommunistischer Parteien und deren vollständige Aktionsfreiheit gegen die Bourgeoisie und gegen die Konterrevolutionäre Sozialdemokratie ist die wichtigste historische Brunsenschaft des Proletariats, auf die die Kommunisten unter keinen Umständen verzichten werden. Die kommunistische Partei allein vertritt die Interessen des gesamten Proletariats", so heisst es in den taktischen Thesen des 4. Weltkongresses der KI 1922. Der Trotzkiismus erklärt, dass er auf dem Boden der vier ersten Weltkongresse stehe; dieser seiner Lippenklärung steht seine tatsächliche Praxis entgegen, denn gerade in dem entscheidenden Fundamentalprinzip der unbedingten, politischen, ideologischen und organisatorischen Selbständigkeit und Unabhängigkeit der proletarischen Revolutionspartei handelt er vollkommen

-12-

entgegengesetzt. In allen Ländern, wo die trotzkistische Organisation in die SP eingetreten sind, kniet sie vor fremden Fahnen, um es mit einem richtigen Ausdruck Trotzkis zu bezeichnen.

Was für die Partei, gilt auch für die Kaimform der Partei. Der Partei-keim ist denselben proletarischrevolutionäre Prinzipien unterworfen wie die Partei. Gerade in der Frage der Unbedingten Selbstständigkeit der Organisation sprechen die Thesen des 2. Weltkongresses (1920) über die Kolonialfrage deutlich aus: "Die Kommunistische Internationale darf ein zeitweiliges Zusammengehen, ja selbst ein Bündnis mit der revolutionären Bewegung der Kolonien und der rückständigen Länder herstellen, darf sich aber mit ihr nicht zusammenschließen, sondern muss unbedingt den selbstständigen Charakter der proletarischen Bewegung - sei es auch in ihrer K.o.l.m.-form - aufrechterhalten".

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

XXX

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Einige Feststellungen.

Die offenen und verkappten RSAgenten suchen über ihren wahren Charakter weiterhin durch Schweigen die ehrlich revolutionär gestimmten Elemente innerhalb der "RK" zu täuschen. Daneben aber suchen sie diese durch vorgespiegelte "Uninformiertheit" über folgende Tatsachen zu belügen:

1. In Frankreich ist die trotzkistische Organisation, ihre organisatorische Selbstständigkeit aufgebend in die SP eingetreten. In aller Form hat sie öffentlich und feierlich erklärt, dass sie das ohne Hintergedanken tue. Es wurde den eingetretenen Trotzkisten gestattet, ein Blatt herauszugeben, aber sie mussten sich ausdrücklich verpflichten und haben diese Verpflichtung auch eingehalten: Auf jede Propaganda für die 4. Internationale, für die proletarische Klassenpartei, auf jede Negierung der SP als Partei zu verzichten; sie mussten sich verpflichten, einzutreten und sind in der Tat eingetreten für die Gesundung der SP; sie mussten ihre Kritik lediglich beschränken und haben sie in der Tat beschränkt auf die Kritik der sozialdemokratischen Führer und der sozialdemokratischen Politik. Die trotzkistische Organisation ist in ihrer Gesamtheit in die SP eingetreten. Es war keineswegs so, dass die trotzkistische Organisation ihre Selbstständigkeit bewahrt und nur eine Fraktion in die SP entsendet hätte. Wohl ist eine Minorität draussen geblieben, aber das waren jene, die den trotzkistischen Opportunismus ablehnten, diejenigen von ihnen, die das nur aus taktischen Gründen taten, sind etwas später auch in die SP eingetreten; nur diejenigen, die es aus grundsätzlichen Erwägungen ablehnten, die haben weiterhin ihre Selbstständigkeit bewahrt. - Als die sozialdemokratische Bürokratie von dem trotzkistischen Opportunismus genügend Nutzen gezogen hatte, schloss sie die Trotzkisten aus der SP aus. Dann, nachdem der Gedanke der selbstständigen, unabhängigen proletarischen Revolutionspartei, proletarischen Revolutionsinternationale, der Vierten Internationale durch den trotzkistischen Opportunismus schwersten Schaden erlitten hatte, denn, nachdem sie aus der SP gegen ihren Willen ausgeschlossen worden waren, gründeten die französischen Trotzkisten wieder eine selbstständige Organisation, die aber jenen Opportunismus bis heute nicht verworfen hat, sondern ihn nach wie vor voll billigt und zwar nicht nur für die eigenen Vergangenheit, sondern auch für die Praxis in Belgien, USA, Polen usw.

2. In Belgien ist die trotzkistische Organisation in die SP eingetreten, hat ihre organisatorische Selbstständigkeit aufgegeben, erklärte ebenfalls feierlich vor der Arbeiterschaft, dass sie es ohne Hintergedanken tue, und hat sogar ihr eigenes Blatt aufgegeben. Sie hat verzichtet, für die 4. Internationale, für die proletarische Klassenpartei, auf die Negierung der SP, hat sich verpflichtet, für die Gesundung der SP zu kämpfen, ihre Kritik zu beschränken auf die sozialdemokratischen Führer, auf die sozialdemokratische Politik. Auf dieser opportunistischen, den Gedanken der proletarischen Revolutionspartei, der Vierten Internationale so zersetzenden Linie arbeiten die Trotzkisten in Belgien auch heute noch.

3. Genau dasselbe, was in Belgien, tat die trotzkistische Organisation in den Vereinigten Staaten. Auch dort verzichtet sie auf ihr Organisationsblatt, (den "The Militant"), auch dort arbeitet sie für die Gesundung der SP unter Verzicht auf die Propaganda für die 4. Internationale, für die proletarische Revolutionspartei. Und das tut sie auch heute noch.

Man vergleiche dieses Handeln mit den Worten Trotzkis aus dem Jahre 1928, die wir an vorhergehender Stelle veröffentlicht haben. Mit ihrem Verhalten in der Frage der Partei treiben die Trotzkisten das heute grundlegende proletarischrevolutionäre Interesse fortgesetzt mit den Füßen.

5131

Das gilt auch von den offenen RSAgenten in den "RK", die diese Organisation zum Eintritt in die RS zu verführen suchen, es gilt auch von den verkappten RSAgenten, die zwar "für Österreich", "dagegen" gegen den Eintritt in die RS sind, den trotzkistischen Opportunismus aber grundsätzlich billigen und sich den Weg offenhalten, die ehrlich revolutionär gestimmten Elemente der "RK" im geeigneten Moment zum Eintritt in die RS zu verführen. Heraus mit den offenen und den verkappten RSAgenten aus den "RK"!

XX

Richtigstellung: In der letzten AM(Augustnummer) sind eine Reihe von Schreibfehler, von denen wir die wichtigsten nachfolgend berichtigen. Es muss richtig heissen:

Auf Seite 1. Nun umso grösser der Drang der Kapitalisten, die Rüstungskonjunktur durch die Kriegskonjunktur abzulösen...

Auf Seite 1,.....sobald aber die "demokratische" Bourgeoisie infolge ihrer kapitalistischen Klasseninteressen nicht konsequent weiter gehen will,...

Auf Seite 3.....unter immer schärferen Schlägen, die die "Volks"front -
regierung gegen sie niedersaassen lässt, beginnt die PCUM zögernd, schwan-
kend, unzulänglich, doch immerhin sich umzustellen.....

Auf Seite 4..... die Privatbahnen Frankreichs verstaatlicht werden....

".....die Milliarden zur Bestreitung der ungeheuren Rüstung des französischen Imperialismus, die "Volks"frontregierung pumpt sie aus dem Taschen der Massen,....

Auf Seite 5....Denn mag das ihre gut Nebenabsicht sein, sie steht im krassen Widerspruch mit ihrer Hauptabsicht....

Auf Seite 10..... wer heute das lebendige Triebrad der führenden Rolle der Partei aus dem historischen Materialismus herausbricht - das tut Bauer -

der bricht dieser revolutionären Theorie das Rückgrat und verwischt, ver-
schwimmt deren lebensunfähigen Rest in eine gegenrevolutionäre Theorie
zum Betrüben, Irreführen der Arbeiterschaft.

Überhaupt: Alle Theorie und Praxis, die der führenden Rolle der Partei widerspricht, steht grundsätzlich im Widerspruch zum historischen Materialismus.....

Auf Seite 11.....um augenblicklicher Vorteile willen das dauernde proletarische Klasseninteresse der führenden Rolle der proletarischen Klassenpartei preisgeben, welche führende Rolle zur Grundvoraussetzung hat die unbedingte, ausnahmslos, stete Selbstständigkeit und Unabhängigkeit der Organisation der proletarischen Revolutionäre, ist schwerster Opportunismus....

Auf Seite 11.....oder darüber "schweigen"....
" " ".....Warum schweigen sie?.....sie schweigen weiter.....

XX

XXX

[illegible]

l e s t
s t u d i e r t
v e r b r e i t e t !!!!

die vom K A M P F B U N D zur Befreiung der Arbeiterklasse herausgegebene Schrift:

DIE MARXISTISCH-LENINISTISCHE GRUNDSATZE
DES PROLETARISCH-REVOLUTIONÄREN KAMPFES !

Bisher sind folgende Hefte erschienen: Heft I. Klassen, II. Staat, III. Partei, IV. Dialektische Materialismus, V. Proletarisch-revolutionäre Strategie und Taktik, VI. Herausbildung der proletarischen Klassenpartei, VII. Heran an die Massen. Die weiteren Hefte der neuen Ausgabe sind im Druck.

Jedes Heft 60 Groschen ----- durch unsere Kolporteure beziehbar
~~XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX~~
 Lest, studiert unsere Broschüren:

INTEGRALER SOZIALISMUS - EIN NEUER WEG?

Antwort an Otto Bauer von Ernst Schmidt

ANTWORT AN OTTO BUCHER VON DER IMPERIALISTISCHE KRIEG

{ 30 Groschen }
{ 50 Groschen }

ARBEITERMACHT

Organ des KAMPFBUNDS zur Befreiung der Arbeiterklasse

Oktober 1937

Preis 15 Groschen

Inhalt: Anstieg der wirtschaftlichen Belegung (1), Neuer "Typus" - alter Verrat (1), Russland und der nahende Weltkrieg (1), Briefkasten (1).

ANSTIEG DER WIRTSCHAFTLICHEN Belegung!

Die bürgerliche Presse wird nicht müde, darauf hinzuweisen, dass die Produktion, dass der Aussenhandel wächst. Die österreichischen Kapitalisten liefern Kriegsmaterial in allen möglichen Formen, vor allem an Italien, Deutschland, Japan. Die Profite steigen, die Bourgeoisie führt ein Leben, wie der Herrgott in Frankreich und sammelt bei all dem immer grösseres Vermögen an.

Es ist eine der Hauptsorgen der Kapitalisten, die Löhne niederzuhalten und möglichst noch tiefer zu drücken; es ist eine Hauptaufgabe des vaterländischen Regimes, dafür zu sorgen, dass die Hungerlöhne weiter in dieser Tiefe gehalten und noch tiefer gesenkt werden, damit der kapitalistische Profit gross bleibe und immer grösser werde. Darum das "vaterländische" Verboten, Unterbinden der Streikfreiheit: Die Arbeiter sollen "Arbeitsfrieden" halten, damit der Profit gedeihe, während sie selbst am Rand des Hungers dahin kümmern.

Arbeiter! Die Regierung der kapitalistischen Ausbeuter ruft euch zu: Das gemeinsame voran! - Sie meint damit: der Profit allem voran!..... Euer wirklich gemeinsames Interesse aber voran; heraus aus dieser Tiefe des Lebens, in die euch die kapitalistischen Räuber samt ihrer Regierung niedergeworfen haben und niederhalten! Heraus aus dem Hunger! Vorwärts zur Verbesserung eurer Lebenshaltung! Vorwärts zum Kampf um höhere Löhne!

Stärkt die Illegalen Freien Gewerkschaften! Unterstützt mit allen Kräften die Anstrengungen der Illegalen Freien Gewerkschaften, den Kampf der Arbeiterschaft um höhere Löhne zu organisieren, ihn in Schwung zu bringen!

"Neuer" Typus - alter Verrat.

Die Reichskonferenz der österreichischen Stalinpartei hat ihre Linie in einer Resolution "Zur politischen Lage und den Aufgaben der Partei" niedergelegt. Zugleich veröffentlichte im Auftrag des ZK der RS(SP) Gustav Richter eine sehr weitläufige Broschüre unter dem Titel "Die legalen Arbeiterorganisationen und der Sozialismus in Österreich", welche die innerpolitische Linie der RS(SP) darlegt. Es handelt sich also um offizielle, grundlegende Dokumente der beiden Parteien.

I. KEIN WORT DARIN VON DER PROLETARISCHEN DIKTATUR.

Bisher suchten sich beide Parteien wenigstens mit hohlen, nichtssagenden, zu nichts verpflichtenden Worten zur proletarischen Diktatur zu bekennen; bisher waren sie bestrebt, durch vereinzelt angeführte unverbindliche Wendungen den Schein zu erwecken, als sei ihr Kampf perspektivisch auf das grosse Ziel der revolutionären Diktatur der Arbeiterklasse ausgerichtet. Nichts davon mehr in ihrer Propaganda. Nichts davon mehr in den neuen Dokumenten, selbst auf ihre heuchlerischen Verbeugungen vor der Diktatur des Proletariats haben sie diesmal verzichtet.

Dennoch aber sucht die stalinsche Konferenz mit einer allgemeinen Phrase den Arbeitern einzureden, die Politik der Stalinpartei sei "die einzige mögliche revolutionäre, proletarische Politik". Dennoch aber sucht die RS(SP)-Broschüre mit allgemeinen Versicherungen, "den Arbeitern die

-2-

Überzeugung beizubringen, dass "nur unsere Politik" (der RS/SP) in ihren 'Ergebnissen' (nicht nur in ihren Absichten) als 'die einzige richtige', das heisst als die 'proletarische Klassenpolitik', die 'auf die sozialistische Gesellschaft zusteuert' angesehen werden kann" (Seite 98).

II. WORTE UND TATSACHEN-

Der "Kampf" (Julinummer) verkündet: "Arbeiter und Bauern haben führenden Anteil an den Kommandostellen der Armee, Verwaltung, der Produktion.....sie haben die wirtschaftlichen Kommandohöhen in Spanien besetzt und damit die Garantie geschaffen, dass die künftige spanische Entwicklung keinen Verlauf nehmen wird, der ihren Lebensinteressen widerspricht.....alle militärischen und zivilen Organe des neuen Staates unterstehen der Kontrolle der Arbeiter und Bauern und diese Kontrolle kann ihnen nicht entwunden werden. Das ist der neue Typus der sozialistischen, proletarischen Demokratie, der in Spanien sichtbar heranwächst (257).

Lassen wir gegenüber dieser elenden Lüge zwei Tatsachen sprechen. Malaga ist gefallen: weil die republikanische Zivilgarde (die Polizei) Verrat geübt hat; weil die "Volks"front an deren (kapitalistischer!) Zusammensetzung gar nichts geändert hat! Santander ist gefallen: weil die Zivilgarde Verrat geübt, weil die "Volks"front an der (kapitalistischen!) Zusammensetzung gar nichts geändert hat! Die "Arbeiter und Bauern", die die "wirtschaftlichen gesellschaftlichen Kommandohöhen" besetzt haben, entpuppen sich bei näherer Betrachtung als sozialdemokratisch-stalinische Bürokraten. Dieser "neue" Typus, der angeblich "sozialistischen, proletarischen Demokratie" ist in Wirklichkeit ein höchst alter Bekannter: genau so haben es die Adler-Bauer-Seitz-Renner-Eldersch-Deutsch & Co 1918/20 in Österreich gemacht und genau so haben es die Ebert-Scheidemann-Noske & Co 1918/20 in Deutschland gemacht. Das Ergebnis für die deutsche und österreichische Arbeiterschaft ist bekannt und einem ähnlichen katastrophalen Ergebnis entgegen führt heute die SP/Stalinpartei das spanische Proletariat.

III. DER "NEUE" TYPUS DER DEMOKRATIE.

"In Spanien entsteht eine neue Demokratie, einen antifaschistische Demokratie, in der ausserhalb des Gesetzes steht, wer in Worten oder Taten den Beweis liefert, dass er das Volk e i n e r Diktatur unterwerfen will"....."In Spanien wächst die neue, die sozialistische Demokratie heran: eine harte, eine zielbewusste Demokratie, die nichts dulden kann, was, sei es aus welchen Motiven, von welcher Seite immer, ihren Sieg und ihre Existenz gefährdet" ("Kampf" 257).

Der "neue" Typus dieser angeblich "proletarischen, sozialistischen", in Wirklichkeit kapitalistischen Demokratie wendet sich also nicht nur gegen die faschistische Diktatur, sondern - auch gegen die proletarische Diktatur! Nicht nur in Worten, sondern auch in blutigen, mörderischen Taten: Anfangs Mai ging die "Volks"frontregierung in Barcelona daran, die örtlichen Arbeiterräte (Arbeiterkomitees) aufzulösen, die Arbeitermilizen zu entwaffnen, mit einem Wort die ersten sich heranbildenden Organe der selbständigen Klassenmacht der spanischen Arbeiterklasse gewaltsam zu liquidieren; der revolutionär gestimmte Teil der Massen unter Führung der POUM und des linken Flügels der Anarchisten (los amigos de Durrutti) setzte sich dagegen zur Wehr; darauf schickte die "Volks"frontregierung jene uns schon bekannte (kapitalistische) Zivilgarde gegen die Massen: 900 Arbeiter wurden am 4. und 5. Mai 1937 im Namen der "Volks"frontregierung niedergeschlagen, niedergemetzelt, 2500 Arbeiter verwundet..... Die POUM wurde aufgelöst, ihre Presse verboten, ihre Führer wurden eingesperrt..... Der verhaftete Führer der POUM, Nin, wurde durch von der Stalinbürokratie gedungene Bravos unter den Augen der "Volks"frontregierung ermordet....SP/Stalinpartei zusammen mit der linken Bourgeoisie organisierten den Massenmord an revolutionären Arbeitern, organisierten die blutige Verfolgung der POUM und der linken Anarchisten und lügen dann, "die Armee und die Mehrheit der Arbeiterschaft und der Bauern habe deren Ausschaltung aus dem spanischen Geschehen gefordert und durchgesetzt" ("Kampf" S.255).....

Der "neue" Typus der Demokratie ist ein alter Bekannter. "Der Feind steht rechts!", schrien sie alle von Scheidemann, Noske über Severing, Zörgiebel bis Grescynski und mordeten Karl Liebknecht, Rosa Luxemburg, mordeten zu zehntausenden die revolutionären Arbeiter Berlins im Dezember 1918, im Jänner 1919, 1920 nach dem Kappputsch mordeten sie zu tausenden die

-3-

Arbeiter im Ruhrgebiet, 1921 im März wieder in Berlin, 1923 in Hamburg und mit der Reichsexekution in Sachsen und Thüringen und s.f. durch die ganzen Jahre. "Wir verteidigen die Demokratie nach rechts und links!", brüllten sie, mordeten das revolutionäre Proletariat und - halfen dem Faschismus in die Steigbügel, führten die Arbeiterklasse in die Katastrophe.... Die Adler, Bauer, Seitz, Renner, Deutsch & Co, seit 1918-1934 verging kein Tag, an dem sie nicht geschrien hätten: wir verteidigen die "Volks"republik gegen jeden Versuch, sei es von rechts oder von links her, eine Diktatur aufzurichten! Nach links, gegen die revolutionären Arbeiter, verstanden sie es hart, energisch zu sein, nach rechts, gegen die Bourgeoisie, gegen den Faschismus, haben sie nichts als Phrasen. So hat die SP die revolutionäre Kampfkraft der Massen immer mehr geschwächt, dem Faschismus in die Hände gearbeitet, die Katastrophen vom Februar 1934 herbeigeführt.

Die Stalinpartei half ihr dabei mit, sie machte es umgekehrt: sie stellte die Demokratie den Massen als Faschismus hin. Durch Jahre vor dem Februar - da die Katastrophe noch tausendmal hätte verhindert werden können. - brüllten sie täglich den Massen zu: "Die faschistische Diktatur ist bereits verwirklicht!"..... So haben sie die Massen vollends verwirrt, zersetzt, gelähmt.

Gewaltige Machtmittel haben SP und Stalinpartei in Deutschland und Österreich in Händen; spielend hätten sie die faschistische Bewegung niederschlagen können, wenn sie ihre Machtmittel verwendet hätten. Aber da hätten sie diese Macht gegen die Bourgeoisie anwenden müssen und das wollten sie nicht, denn sie stand tatsächlich im Bunde mit kapitalistischen Ausbeuter-schichten, worüber sie die Massen durch "sozialistische", "kommunistische" Heuchelworte täuschen - aber da hätten sie die Millionenmassen der Arbeiter und der armen Mittelamassen in Dorf und Stadt gegen die Kapitalisten-klasse in Bewegung setzen müssen und das hätte letzten Endes unvermeidlich zur proletarischen Revolution geführt und eben diese wollten sie nicht und wollen sie auch heute nicht. Mit all den gewaltigen Machtmitteln, die sie hatten, haben sich SP und Stalinpartei, damals als die erfolgreiche Verteidigung der Demokratie eine Spielerei gewesen wäre, dazu als absolut untauglich erwiesen, haben sie die Arbeiterklasse in die Katastrophen von 1933/34 geführt. Und da bieten sich nun diese Bankrottparteien an, indem sie sich anders aufputzen, ihre Schlager, nötigenfalls auch die Firma wechseln, heute, wo sie jene gewaltigen Machtmittel von damals nicht besitzen, die Demokratie wieder zu erkämpfen, das Proletariat aus dem Abgrund zu führen! Die Bankrotteure spekulieren auf die Vergesslichkeit der Massen, sie spekulieren darauf, dass das Proletariat ihre furchtbare Schuld, ihren Bankrott, ihr heutiges Geheuchel und Geschwindel nicht durchschauen wird.

Durch die ganzen Jahre von 1918-1934 posante die SP, sie führe die Arbeiter von Erfolg zu Erfolg, von Sieg zu Sieg. Die Stalinpartei posante dasselbe, von 1923/24-1934. Das Ergebnis all dieser zahllosen "Erfolge", Siege war - die Februarkatastrophe. So schreien sie auch jetzt in und ausserhalb Spaniens: "Sieg! Sieg! Alles für den Sieg" in Spanien! und - führen die spanische Arbeiterschaft in Wirklichkeit in die Niederlage.

RS(SP)/Stalinpartei sind Feinde, bewusste Feinde der proletarischen Diktatur! Unter dem Deckmantel eines Kampfes gegen den "Putschismus" führt die SP seit 1918 planmässig, bewusst den Kampf gegen die proletarische Revolution. Der Kampf der Stalinpartei gegen den "Trotzkismus" ist in Wirklichkeit der planmässig bewusste Kampf gegen die proletarische Revolution. Sie sind Feinde, bewusste Feinde der Diktatur der Arbeiter-klasse! Nicht nur in Spanien, sondern überall! In allen Ländern arbeiten die SP(RS) und die Stalinparteien samt ihren Internationalen bewusst und planmässig gegen die proletarische Diktatur, gegen die proletarische Revolution, auch in Russland, ja sogar in allen faschistischen Ländern. Selbstverständlich heucheln sie weiterhin "sozialistische", "kommunistische" Phrasen, um möglichst grosse Massen hinter sich zu halten, hinter sich zu locken, um deren Kampfkraft für kleinbürgerliche, linksbürgerliche letzten Endes kapitalistische Zwecke auszunutzen.

Widerholen wir die Worte aus dem "Kampf": "In Spanien entsteht eine neue Demokratie, eine antifaschistische Demokratie, in der ausserhalb des Gesetzes steht, wer in Worten oder Taten den Beweis liefert, dass er das Volk e i n e r Diktatur unterwerfen will". Hier wird die proletarische Diktatur mit der faschistischen Diktatur gleicherweise hingestellt als "eine Diktatur, die das Volk unterwerfen will", hier werden die Kämpfer für die proletarische Diktatur ~~Wingestylt~~ gleichgestellt den Faschisten!

-4-

Widerholen wir weiter: "In Spanien wächst die neue, die sozialistische Demokratie heran: eine harte, eine zielbewusste Demokratie, die nichts dulden kann, was, sei aus welchen Motiven, von welcher Seite immer, ihren Sieg und ihre Existenz gefährdet". Hier wird gegen die Kämpfer der proletarischen Diktatur dieselbe "harte, zielbewusste (kapitalistische)-demokratische Faust ausgereckt, wie gegen die Faschisten! Was das praktisch bedeutet, hat die Vergangenheit zur genüge bewiesen: Samthandschuhe gegen die Faschisten, harte, blutige, mörderische Faust gegen die proletarischen Revolutionäre....Früher nannten sie das "Diktatur der (kapitalistischen) Demokratie", die "Diktatur der Mitte", die "Diktatur nach rechts und links" - heute stellen sie diesen alten Verrat den Arbeitern hin als "neuen" Typus der angeblich "sozialistischen, proletarischen", in Wirklichkeit kapitalistischen- Demokratie.

Mehr noch. Diese Worte sind keine bloßen Feststellungen, es sind bewusste perspektivische Worte, es sind Drohungen an die proletarischen Revolutionäre aller Länder: So wie wir "Volksfrontparteien, so wie wir SP(RS)/Stalinpartei in Barzelona die revolutionären Arbeiter niederknallt, niedergemetzelt haben, so werden wir in allen Ländern, wo es uns gelingt, den "neuen" Typus der (kapitalistischen) Demokratie zu entwickeln, die proletarischen Revolutionäre niederknallen, niedermetzeln, um den "neuen" Typus der (kapitalistischen) Demokratie gegen die proletarische Diktatur zu schützen!

IV. WIEDER FÜHREN SIE DIE ARBEITERSCHAFT ZUR KATASTROPHE.

"Die nach den traurigen Zwischenfällen von Barzelona eingetretene Stärkung der Zentralgewalt ist offenbar der Weg, der zur Organisierung des endgültigen Sieges über die Rebellen führt", versichert der Katastrophenstrategie Julius Deutsch ("Kampf" S.252). Der traurige Zwischenfall von Barzelona - die Julius Deutsch & Co waren mit dem Niederknallen der 900 revolutionären Arbeiter in Barzelona durchaus einverstanden - ist dadurch wirklich die Zentralgewalt gestärkt worden? Diesmal hat Deutsch wirklich recht: die republikanisch-demokratische Zentralgewalt in ihrem kapitalistischen Charakter ist durch das Niedermetzeln der revolutionären Arbeiter Barzelonas tatsächlich gestärkt worden.

Nach Deutsch ist dieser Weg "offenbar der Weg der Organisierung des endgültigen Sieges über die Rebellen". Das schrieb er unter dem Eindruck des über die Gassen Barzelonas strömenden Blutes der revolutionären Proletarier. In den Wochen seither hat die so "gestärkte Zentralgewalt" zur schweren Niederlage von Bilbao, zur Kapitulation von Santander geführt und die Francobanden sind überall im Vormarsch...."Dafür, dass diese (kapitalistische)-demokratische Revolution in die Diktatur irgendwelcher spanischer Generale umschlage, fehlen alle Voraussetzungen", versichert der "Kampf" (S.256). Seit dieser Artikel geschrieben wurde, sind nur einige Wochen verfloßen und schon steht in Spanien die Ablösung der Regierung Negrin durch eine Militärdiktatur unter dem General Miaja auf der Tagesordnung unter dem Titel der "Notwendigkeit eines Einheitskommandos"....

So schnell reiten die Tatsachen, so schnell entlarven sie die Lügen und Verrätereien der stalinischen und der "revolutionär"- "sozialistischen" Bankrottparteien. Auch in Spanien erweisen sie sich als Verratsparteien.

"Alles andere ist Nebensächlich hinter dem Ziel, den Krieg zu gewinnen", schreibt der "Kampf" (255). Das klingt höchst "radikal". Auf Seite 257 bekommen wir zu hören, was dieses "alles andere" ist: "die gesellschaftlichen Auseinandersetzungen, die der Krieg vertagt, weil sie kein Antifaschist will, welcher Klasse er auch angehören mag (das heisst: der Linksbourgeoisie, der stalinischen oder der "sozialistischen" Bürokratie) müssen beginnen, sobald der Krieg beendet ist". Das heisst, die Linkskapitalisten und die mit diesen Ausbeutern verbündete schmarotzende "sozialistische" und stalinische Bürokratie untersagen dem Proletariat gegenwärtig mit proletarischen Klassenforderungen aufzutreten, sie zwingen die Massen zum kapitalistischen Burgfrieden, sie tun das, was die Bourgeoisie in der 1848er Revolution getan hat: ihr Arbeiter seit gut dazu, uns Kapitalisten kapitalistischen Lakaien die Kastanien aus dem Feuer zu holen, aber selbständige proletarische Klassenforderungen zu stellen, selbständige proletarische Klassenziele zu verfechten, das lasst euch vergehen, sonst treiben wir euch die proletarisch-revolutionären Mucken mit ~~Wytigen~~ Blauen Bohnen heraus wie in Barzelona.....

Statt die Interessen der proletarischen, halbproletarischen, klein-

-5-

bäuerlichen, kleinbürgerlichen Millionenmassen zu befriedigen, dreschen die "sozialistisch-stalinischen Lakaien (kapitalistisch)-demokratische Phrasen; wo sich die Massen für ihre selbständigen Interessen rühren, geben ihnen die Demokraten des "neuen" Typus blaue Bohnen, eingetaucht in das Gift schmutzigster Verleumdung gegen proletarische Revolutionäre. So unterbinden die Judasparteien das Entfalten der ungeheuren Kampfkraft der Massen; so schwächen sie die Massen, so stärken sie Franco, so helfen sie dem Faschismus vorwärts zu marschieren, auch in Spanien.

Enteignet entschädigungslos den Boden des Grossgrundbesitzes und der Kirche. Teilt diesen Boden auf - entschädigungslos - auf die landarmen Bauern! Gebt den Marokkanern volle nationale Freiheit! Schafft eine kapitalistenfreie Regierung! - und die Kampfkraft der Massen wird emporschnellen, im ganzen Hinterland der Francobanditen wird grösste Zersetzung um sich greifen und der Sieg über Franco ist sicher. Aber dieser Weg führt zur proletarischen Revolution und die Judasparteien sind Feinde der proletarischen Revolution, sie sind Verbündete und Knechte des linken Flügels der kapitalistischen Blutsauger.

Die Judasparteien schreien : alles für den Sieg - und meinen damit den Sieg des linken Flügels der kapitalistischen Ausbeuter! In Wirklichkeit gefährdet niemand den Sieg der spanischen Arbeiterschaft mehr als die verräterische SP/KP!

Eben darum: Die spanischen Massen müssen die POUM unterstützen! Nach schwersten Fehler eines langen Jahres beginnt die POUM endlich den Weg der proletarischen Revolution zu betreten. Sie muss sich von allen ihr noch immer anhaftenden zentralistischen Widersprüchen restlos befreien, sie muss den konsequenten proletarischrevolutionären Weg gehen. Nur auf diesem Weg kann die proletarische Katastrophe in Spanien verhindert, nur auf diesem Weg kann die bürgerlichdemokratische Revolution in Spanien unter Führung des Proletariats im Bunde mit den armen kleinbäuerlichen und kleinbürgerlichen Millionenmassen siegreich bis zur äussersten Konsequenz zu Ende geführt werden und letzten Endes umschlagen in den Sieg über die gesamte spanische Bourgeoisie, in die revolutionäre Diktatur des Proletariats im Bunde mit den armen Mittelmassen.

V. IHRE VERRÄTERISCHE GRUNDLINIE.

Auf den gedruckten 110 Seiten behandelt die RS(SP)Broschüre eingehend tausende und noch mehr Einzelheiten angeblich "revolutionär"- "sozialistischer" Politik. Doch über das allerwichtigste, auf die gemeinsame Grundlinie, von der aus sie zu allen diesen Einzelheiten Stellung bezieht, ist sie sehr sehr schweigsam. Mit einigen höchst verschwommenen Wendungen, sucht sie über diese grundlegendste Frage hinwegzukommen.

"An der Sprache, an den Forderungen (auch wenn sie noch so radikal klingen), an den Beziehungen zu den verschiedenen Einrichtungen, Persönlichkeiten, Ideologien, muss die Arbeiterschaft unterscheiden können, wer für ihre Interessen kämpft und wer mit ihnen ein demagogisches Spiel treibt und an ihnen verdienen will" (Seite 26). Vortrefflich, doch das wichtigste: Die Beziehung, das Verhältnis zu den verschiedenen Klassen, insbesondere das Verhältnis der sich als proletarisch ausgebenden RS-Partei zu der Kapitalistenklasse, zu den verschiedenen kapitalistischen Schichten.. Gerade über diese entscheidende Frage finden wir in der so langen Broschüre nur folgende bescheidene, bewusst schleierhaft gefasste Stelle:

"Ohne dass eine neue Regierung die volle politische Bewegungsfreiheit für die Arbeiterschaft zulässt, kann es auch trotz der grössten Bereitschaft, ein freiheitliches Österreich gegen die nationalsozialistische Gefahr zu verteidigen nichts zwischen ihr und der Arbeiterbewegung zu reden geben".

"Nur jugendliche politische Dilettanten können glauben, dass die Arbeiterbewegung in ihrem Kampf mit den Vertretern anderer politischer Richtungen oder Klassenkräfte in keiner Lage verhandeln darf".

"Nur alte politische Dilettanten können glauben, dass die Arbeiterbewegung heute durch Verhandlungen mit dem Regime was anders erreichen könnte, als eine Lähmung und Zersetzung des Proletariats" (Seite 80/81).

Der politische Sinn dieser absichtlich in Rätselsprache gehaltenen Stelle ist dieser:

-6-

1. Hinter der "Arbeiterbewegung" verbirgt sich die RS(SP); denn die "Arbeiterbewegung" kann überhaupt nicht "verhandeln", sondern die Partei, die die "Arbeiterbewegung" führt, führt auch die Verhandlungen für die "Bewegung".

2. Die Bourgeoisie als Ganzes und alle ihre Schichten sind derzeit absolut gegen ein Bündnis mit der verkleinbürgerlichten Arbeiterbürokratie und Arbeiteraristokratie, deren Partei die RS(SP)/Stalinpartei ist - folglich ist die RS(SP) derzeit gegen eine Koalition mit der Bourgeoisie (mit bürgerlichen Schichten).....In dem Augenblick aber, wo die Bourgeoisie oder irgendeine bürgerliche Schichte auch nur den kleinen Finger ausstreckt, um die "revolutionär-" -"sozialistischen" Lakaien "zur Zusammenarbeit heranzuziehen" oder gar "zur Teilnahm an der (kapitalistischen) Macht (und Schlüssel) wird die RS(SP) sofort mit allen Fingern zuschnappen. Ihre ganze heutige Politik ist darauf eingestellt, denjenigen kapitalistischen Ausbeuterschichten, die der überlegenen Konkurrenz und Macht der Monopolistischen Schichte der Bourgeoisie ausgesetzt sind, davon zu überzeugen, dass ein Bündnis mit der RS den Ausbeuterinteressen jener "linken" kapitalistischen Schichte von grösstem Nutzen wäre, ohne den Kapitalismus, ohne die kapitalistische Ausbeutung, ohne den Profit, ohne das kapitalistische Privateigentum, ohne die Machtstellung der Kapitalisten als Klasse, ohne den kapitalistischen Staat zu gefährden.

3. An sich ist das "V e r h a n d e l n" = eine reine Formfrage; entscheidend ist und bleibt die Inhaltsfrage: das W o r ü b e r verhandeln!

Es geht unter vorgeschrittenen kapitalistischen Verhältnissen etwas, worüber eine Partei, die sich als proletarische Partei ausgibt, weder heute noch morgen, noch übermorgen, worüber sie überhaupt n i e m a l s mit der Bourgeoisie, mit bürgerlichen Schichten, mit Schichten, die Arbeiter ausbeuten, verhandeln darf: Nämlich über ein Zusammenarbeiten, über ein Bündnis (Block, Koalition, "Volks"front) mit kapitalistischen Schichten, kapitalistischen Parteien (auch wenn diese ausbeuterischen Schichten, Ausbeuterparteien bezeichnet werden als "freiheitliche, fortschrittliche, katholische, antifaschistische, demokratische" Kräfte oder wenn sie hinter verschwommenen Ausdrücken wie "Gewerbetreibende, Bauern, Werktätige, Arbeitende, Volk" verborgen oder fälschlich gar als "Mittelschichten", als "kleinbürgerliche" Parteien vorgeschwindelt werden.

Wenn die RS(SP) von der Richtigkeit ihrer politischen Grundlinie überzeugt ist, dann müssten sie diese ihre Grundlinie in voller Offenheit vor der Arbeiterschaft vertreten und begründen: Dann müssten sie aufzeigen, dass und welche gemeinsame Interessen zwischen bestimmten kapitalistischen Schichten und der Arbeiterklasse (wenn auch nur vorübergehend) jetzt gibt oder später geben wird und dass für diese zeitweiligen gemeinsamen Interessen ein vorübergehendes Zusammengehen, ein Bündnis zur Erreichung bestimmter Ziele (die genannt werden müssen) möglich ist, und dass dieses Bündnis die Kämpfe für die selbständigen proletarischen Klassenziele, Klasseninteressen nicht gefährdet, geschweige denn aufgeben, sondern ~~entfaltet~~ beflügelt, gefördert wird.

Aber die RS(SP) weiss genau, dass es unter den so vorgeschrittenen kapitalistischen Bedingungen zwischen Proletariat und einer beliebigen kapitalistischen Schichte keine wie immer gearteten, auch nur vorübergehenden gemeinsamen Interessen gibt, dass im Gegenteil die beiderseitigen Interessen einander schnurstracks widersprechen; dass also jedes Bündnis einer proletarischen Partei mit einer beliebigen kapitalistischen Schichte unter vorgeschrittenen kapitalistischen Verhältnissen, ob heute oder später ein niedeträchtiger V e r r a t ist an der Arbeiterklasse, an der proletarischen Revolution.

Andrerseits aber weiss die RS(SP), die ja nur die Partei ist (genau so wie die Stalinpartei) der verkleinbürgerlichten Arbeiterbürokratie, Arbeiteraristokratie, dass für diese entartende, schmarotzenden Schichten ein Bündnis mit kapitalistischen Schichten ein höchst vorteilhaftes Geschäft ist, dessen Zeche die Massen bezahlen. SP(RS)/Stalinpartei suchen die Massen als Sturmbock zu benützen, um dieses verräterische, aber für die Schmarotzenden höchst einträgliches Bündnis, zu erzwingen; RS(SP)/Stalinpartei wollen auf dem Rücken und auf Kosten der Massen zu einem Anteil an der kapitalistischen Macht und Futterkrippe kommen, wobei dann die Massen in neuer Form zum zweitenmal erleben würden, was sie 1918-1933/34 in Deutschland und Österreich erlebt haben.

-7-

Die RS hat also allen Grund über ihre politische Grundlinie möglichst zu schweigen oder sich darüber nur höchst verschleiert auszudrücken. Umso mehr aber müssen die Arbeiter dieses betrügerische, verräterische Spiel der RS(SP) und auch der Stalinpartei prüfen und immer wieder überprüfen, bis sie die Schurkereien der Judasparteien durchschauen, die die Arbeiterschaft in den Abgrund geführt haben, die dem proletarischen Kampf um die Wiederherstellung Erhebung hemmen, lähmen, weil sie einzig und allein darauf ausgehen, die Kampfkraft der Massen parasitisch auszunützen für die egoistischen Interessen der verkleinbürgerlichten Arbeiterbürokraten, Arbeiteraristokraten.

Doppelten Verrat an der Arbeiterklasse begeht die RS(SP) mit ihrer Grundlinie. Erstens begeht sie Verrat dadurch, dass sie ihre Grundlinie, die Koalitionspolitik fortsetzt, obwohl letzten Endes gerade diese Grundlinie ihrer Politik von 1918-1934 die entscheidende Ursache ist, die die Februar Katastrophe herbeigeführt hat. Zweitens begeht sie Verrat dadurch, dass sie die Arbeiterschaft von neuem auf diese Grundlinie lockt, verführt und mit vollem Bewusstsein planmäßig dem Proletariat gerade diese ihre Grundlinie verschweigt oder durch abgefeimte Kniffe und Schliche verhüllt, verschwindelt.

Die Stalinpartei aber begeht dreifachen Verrat an der Arbeiterklasse: sie hat den SP-Verrat 1923/24-1934 durch scheinrevolutionäre Politik unterstützt; sie macht seit der Februar Katastrophe den RS(SP)-Verrat aktiv mit. Diese darin immer mehr überbietend, übertreffend; sie krönte diesen Doppelverrat mit dem Verrat an den proletarischen Klassencharakter des proletarischen Staates in Russland und an der proletarischen Weltrevolution überhaupt.

"Es kommt auf die Ergebnisse an und nicht auf die Absichten", schreibt sehr richtig die RS(SP). Wir nehmen die Heuchler beim Wort. Die Ergebnisse der SP Politik von 1918-1934 sind bekannt: Katastrophe für die Arbeiterschaft; die Ergebnisse der Stalinpartei von 1923/24-1934 sind bekannt: Katastrophe für die Arbeiterschaft. Die SP wurde von der Geschichte durch 15 Jahre, die Stalinpartei durch 10 Jahre geprüft, gewogen und zu leicht befunden. - Die Ergebnisse der SP/KP Politik in Frankreich sind heute schon genügend sichtbar (Clichy, Sturz Blums, Ausplünderung der Massen mit fortgesetzter Entwertung des Franc, durchgeführt von der "Volks"frontregierung usw) und sie werden noch viel deutlicher sichtbar werden. Die Ergebnisse der KP/SP Politik in Spanien haben wir schon beleuchtet und sie werden durch die kommenden Ereignisse noch gründlicher beleuchtet werden. Und die Ergebnisse der Politik der RS(SP)/KP in Deutschland und Österreich seit 1933/34? Der Faschismus sitzt fest im Sattel, die Arbeiterschaft tappt im Dunkel, weil die Bankrottparteien, die die Katastrophen verursacht haben, die tiefste Ursache der Katastrophen, eben ihre verräterische Grundlinie nicht aufdecken wollen, weil sie ihr verräterisches Spiel, ihre Bündnispolitik mit klassenfeindlichen Schichten fortzusetzen versuchen und in der Tat fortsetzen.

Doch organisieren wir nicht den Kampf um höhere Löhne, um die Organisationsfreiheit und Streikfreiheit der Arbeiter, um die demokratischen Freiheitsrechte, um die Wiederherstellung der demokratischen "Volks"republik, erwidern RS(SP)/KP? Ja. Das tut ihr, aber ihr täuscht dabei mit raffiniertester Schlaueit planmäßig die Massen über die tatsächliche Perspektive dieses eures Kampfes! Ihr mobilisiert die Arbeiter zum Kampf um höhere Löhne usw, aber ihr lügt den Arbeitern vor, es gehe euch bei all diesen Einzelkämpfen letzten Endes um einen "neuen" Typus der "sozialistischen-proletarischen" Demokratie, während ihr in Wirklichkeit auf nichts lossteuert als auf die kapitalistische Ausbeuterdemokratie, während ihr schon heute alle Bemühungen der revolutionären Arbeiter, die proletarische Diktatur, das ist die wirkliche proletarische Demokratie vorzubereiten, aufzurichten, mit allen Mitteln, die euch zu Gebote stehen, bekämpft, wo ihr könnt, auch mit Blut und Eisen, siehe Russland, siehe Spanien, siehe Frankreich. Durch ihre unaufrichtige, verlogene, betrügerische, verräterische Politik erschweren, hemmen RS(SP)/Stalinpartei das Widererheben, das Mobilisieren, den Kampf der Massen.

Die proletarischen Revolutionäre unterstützen den Kampf der Illegalen Freien Gewerkschaften, obwohl diese tatsächlich geführt werden von den beiden Verratsparteien, das ist von der RS(SP)/Stalinpartei. Die proletarischen Revolutionäre unterstützen mit aller Kraft den Kampf der RS(SP)/Stalinpartei um die Organisations- und Streikfreiheit der Arbeiter, um die demokratischen Freiheitsrechte, um die Wiederherstellung der (kapitalistischen)-demokratischen Republik, aber sie verknüpfen diesen stets mit der proletarischrevolutionären Kritik an diesem vom Klassenstandpunkt des Proletariats absolut unzulänglichen, ja verräterischen Kampf und mit der proletarischrevolutionären Propaganda für die proletarische Diktatur, das

-8-

ist für die proletarische Demokratie, die die Form der Herrschaft der Arbeiterklasse ist, im Bunde mit den halbproletarischen, kleinbürgerlichen, kleinbürgerlichen Massen zum Niederhalten, liquidieren ausnahmslos aller kapitalistischen Ausbeuterschichten (der Grossbauern inbegriffen) letzten Endes zum Überwinden der Spaltung der Gesellschaft in Klassen überhaupt.

Die Arbeiterschaft muss sich von der RS(SP)/Stalinpartei lösen, die sich betrügerisch als Arbeiterparteien ausgeben, in Wirklichkeit aber am Mark, an der Kraft der Arbeiterklasse schmartzende, kleinbürgerlichliberal, kleinbürgerlichdemokratische Parteien sind. Die Arbeiterschaft braucht eine eigene Partei, die proletarische Revolutionspartei, die aber ist nicht vorhanden, sondern die gilt es herauszubilden, zu schaffen.

xx xxx

NEUES AUS SPANIEN.

Allmählich beginnen Teile der Wahrheit durchzusickern.

Die Arbeitermassen von Barzelona sind von Grund aus revolutionäre gestimmt, sie neigen zu den Anarchisten und zur POUM. Als die Francobanden am 19. Juli 1936 losschlügen, da schufen sich die Arbeiter in Barzelona und der ganzen Umgebung sofort als Organ der proletarischen Macht Arbeiterkomites (örtliche Arbeiterräte) und bewaffnete Arbeitertruppen (Arbeitermilizen), woran sie vom richtigen proletarischen Klasseninstinkt getrieben eiseren festhielten, und welche Organe sie mit Recht auszubauen bestrebt waren. Doch gerade diese ersten Ansätze an proletarischen Machtorganen waren den republikanischen Kapitalisten und ihren Helfershelfern, der RS(SP)/Stalinpartei ein Dorn im Auge. Nachdem ihnen alle möglichen Versuche, diese ersten Keime der proletarischen Macht zu ersticken, misslungen waren, griffen sie schliesslich zu folgenden gaunerischen Manövern: Mittels der in ihren Händen befindlichen "Volks"frontregierung erzeugten sie in Barzelona eine künstliche Lebensmittelnot. Obwohl die "Volks"frontregierung Gold und Valuten in gewaltigen Mengen hatte, obwohl es ihr eine Spielerei gewesen wäre, aus dem nahem Frankreich Lebensmittel in grossen Mengen herbeizuschaffen, rückte die "Volks"frontregierung absichtlich keinen Finger, die Stalinbürokratie aber hielt die unterwegs befindlichen russischen Lebensmittelschiffe mit bewusster Absicht auf. So entstand in Barzelona in der Tat eine Hungersnot und im Gefolge ~~Wiedavon~~ grosse Unzufriedenheit in den Massen.

Jetzt kam der zweite Akt. Auf einmal erschienen geschickt und bezahlt von der "Volks"front eine grosse Anzahl Truppen von 100 bis 200 Frauen in den Strassen Barzelonas mit Standarten, auf denen folgende Losungen hingemalt waren: Weg mit den Arbeiterkomites! Weg mit den Arbeitermilizen! Brot wollen wir!

Jetzt kam der dritte Akt. Nachdem so die Massenstimmung genügend unterkühlt war, liess die Stalinbürokratie die künstlich zurückgehaltenen russischen Lebensmittelschiffe kommen und Lebensmittel an jene Massen verteilen, die die verbündeten "Volks"frontlumpen künstlich ausgehungert haben. Selbstverständliche Folge: Popularität der Stalinbürokratie, der "Volks"frontregierung bei den vom Hunger erlöstten Massen, die den wahren Zusammenhang nicht durchschaute.

Nun war die Situation reif zum vierten Akt: 3000 (kapitalistische) Zivilgardisten (Polizisten) werden nach Barzelona dirigiert; die "Volks"frontregierung erklärt die Arbeiterkomites und Arbeitermilizen als aufgelöst; die revolutionären Arbeiter setzten sich zur Wehr; darauf veranstaltete am 4. und 5. Mai die "Volks"frontregierung mittels der herangezogenen kapitalistischen Polizei ein Gemetzel, wobei 900 Arbeiter erschossen und 2500 Arbeiter verwundet wurden...

Warum greift die katalanische Armee nicht in den Kampf ein? Die ihr gegenüber liegenden Faschisten sind mit den schwersten und allermmodernsten Waffen ausgerüstet. Die katalanische Armee könnte also nur dann die ihr gegenüberliegenden faschistischen Stellungen mit Erfolg angreifen, wenn sie mit schweren Waffen (schweren Geschützen, Tanks usw.) ausgerüstet würde. Die Stalinbürokratie verhindert das; die "sozialistische" Bürokratie verhindert das; die "Volks"frontregierung verhindert das. Schwere Waffen sind genügend vorhanden, aber nicht für die katalanische Armee, denn diese besteht fast ausschliesslich aus Anarchisten und POUM Leuten, also aus proletarischrevolutionär gestimmten Arbeitern. Die Ausstattung der katalanischen Armee mit schweren Waffen würde die Siegesaussichten des republikanischen Spanien gewaltig steigern. Aber - sie würde zugleich die Machtposition der proletarischrevolutionär gestimmten Arbeitermassen staken. Die "Volks"front, die SP/Stalinpartei wollen den Sieg, aber nur den kapitalistischdemokratischen Sieg, unter keinen Bedingungen aber den proletarischrevolutionären Sieg! Bevor sie die proletarischrevolutionär gestimmten Arbeiter-

-9-

termassen stärken, da stellen die republikanischen Kapitalisten samt ihren stalinschen und "sozialistischen" Lakaien eher den Sieg überhaupt in Frage. So schaut es mit der "Volks"front aus, mit diesem "neuen" Typus der angeblich "sozialistisch,proletarischen" Demokratie

Warum schreiben die Österreichische RS(SP)/KP nichts über diese Neuigkeiten aus Spanien? Weil sie vom selben Holz sind, wie die dortigen Verrats-Parteien! Weil sie, bis ihre Stunde kommt, zu denselben Methoden gegen die proletarischen-Revolutionär gestimmten Arbeitermassen greifen wollen und werden.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

RUSSLAND UND DER NAHENDE WELTKRIEG.

Das faschistische Italien hat Abessinien an sich gerissen. Nun sucht das imperialistische Japan Riesenstücke aus dem Leibe Chinas an sich zu reißen. Der Kampf der imperialistischen Räuber um die neue Verteilung der Welt ist in Wirklichkeit schon eröffnet. Die Kapitalisten allen Länder suchen an dem Kriegsbrand im Fernen Osten als Lieferanten möglichst zu verdienen. Es ist eine Frage nicht allzulanger Zeit, dass dieser Krieg unvermeidlich in den 2.imperialistischen Weltkrieg umschlägt. Trotz der fürchterlichen Entartung, die die Stalinpest über die proletarische Diktatur in Russland gebracht hat, trotz allem und allem ist die SU noch immer ein proletarischer Staat, den die Arbeiter aller Länder in ihrem eigenen Interesse mit aller Kraft als proletarischen Staat verteidigen müssen; sie tun dies am wirksamsten, wenn sie ausnahmslos in allen kapitalistischen Staaten, auch wenn diese mit Russland verbündet sind - auf die Umwandlung des imperialistischen Krieges in die proletarische Revolution hinarbeiten, zum Sturz der Bourgeoisie, zur Aufrichtung der Diktatur der Arbeiterklasse im Bunde mit den halbproletarischen, kleinbürgerlichen, kleinbürgerlichen Massen, zum proletarischrevolutionären Krieg im Bunde mit den Arbeitern aller Länder, im Bunde mit dem proletarischen Staat in Russland.

Angesichts der ungeheuren wachsenden imperialistischen Kriegsgefahr ist es besonders wichtig, dass sich die Arbeiter vom proletarischen Klassenstandpunkt klar werden, bis zu welchen Grad die Stalinbürokratie die proletarische Diktatur in Russland heruntergebracht haben und weiter herunter bringt.

I. Die Stalinmorde.

Die russischen Arbeiterklasse ist vollkommen entrechtet. Bei schamlosesten Hungerlöhnen wird ihre Ausbeutung immer mehr gesteigert, Methoden, die hinter dem amerikanischen Riesenblutsauger Ford um nicht zurückbleiben, aber ihn vielfach gar übertreffen. Dieser ungeheuerliche Zustand musste und muss immer wieder oppositionelle Strömungen im russischen Proletariat und trotz aller Säuberungen auch im russischen Staatsapparat und selbst in der russischen Stalinpartei hervorrufen. Durch fortgesetzte Morde sucht sich Stalin und seine engste Clique gegenüber der oppositionellen Gärung, Strömung, Bewegung, die in der Arbeiterschaft immer neuen, immer breiteren Boden, immer tieferen Grund findet, zu behaupten. Um über den Verratscharakter dieser seiner Mordarbeit zu täuschen, almagamiert (wirft zusammen) die Stalinklique alle diese Oppositionellen mit den Spionen und Saboteuren, die die Imperialisten Japan, Deutschland, Italien, Polen usw nach Russland immer wieder entsenden.

II. Die Kapitulation in China.

Vom rein russisch nationalen Standpunkt aus ist der Abschluss des Nichtangriffspaktes mit China ein bedeutender Erfolg, eine Stärkung der rein russisch nationalen Position. Aber vom proletarischen Klassenstandpunkt, vom Standpunkt der proletarischen Weltrevolution schaut die Sache etwas anders aus. Welchen Preis hat die Stalinbürokratie für diesen Nichtangriffspakt gezahlt.

In den sogenannten chinesischen "Sowjet"gebieten war in Wirklichkeit von einem Sowjetstaat, das ist von einem proletarischen Staat, in Wirklichkeit gar keine Rede; es war auch die sogenannte chinesische "Rote" Armee nicht die Armee eines proletarischen Staates; sonder das ganze war die Bewegung rebellierender radikaler Bauernmassen gegen die kapitalistische Führung Chinas, gegen die chinesische Kapitalistenpartei (die Kuomintang, das ist die "Volks"partei). Es war eine bürgerliche revolutionäre Massenbewegung, die mit richtiger, konsequenter proletarischer Politik zu einer gewaltigen proletarischrevolutionären Massenbewegung hätte entfaltet werden können. Die Stalinbürokratie, die durch Jahre mit den "kom-

-10-

munistischen" Gebieten gehochstapelt, die Weltarbeiterschaft betrogen hat, hat nun das, was tatsächlich dort vorhanden war, die vom Standpunkt der proletarischen Weltrevolution so wichtige bäuerlich-radikale, bäuerlich-revolutionäre Massenbewegung vollkommen preisgegeben.

Der Ministerpräsident der chinesischen Sowjetregierung gab zum Abschluss des Nichtangriffspaktes zwischen China und Russland eine Erklärung, worin (auch namens der chinesischen Stalinpartei) ausgesprochen wird:

1. Der Verzicht auf jede Opposition gegen die (kapitalistische) Nankingregierung;

2. Das Aufhören jeder Konfiskation des Bodens und anderen Vermögens der Grossgrundbesitzer und der reichen Leute (der Kapitalisten!), sowie Verzicht auf die Boden aufteilung auf die landarmen Bauern;

3. Das "Sowjet"system (d.h. in diesem Falle nur, die tatsächliche Unabhängigkeit der bäuerlich-revolutionären Gebiete) wird aufgegeben, die bisher von den rebellierenden Bauernmassen besetzten Gebiete werden der (kapitalistischen) Nankingregierung untergeordnet; in diesen Gebieten wird das (kapitalistisch)-demokratische System eingeführt mit dem allgemeinen Wahlrecht, an Stelle eines System, das das Stimmrecht nur den Arbeiter und Bauern gibt;

4. Die "Rote" Armee wird untergeordnet und eingeordnet der (kapitalistischen) Nationalarmee Chinas.

Die Brandleristen haben durch lange Jahre alle Lumpereien, Gaunereien, Verrätereien der Stalinbürokratie politisch gedeckt. Man kann also die Grösse dieses stalinischen Verbrechens ermessen, wenn selbst ein brandleristisches Blatt (die "Arbeiterpolitik", erscheint in Asch, CSR) darüber sagt: "Diese Politik (das Aufgeben der Agrarrevolution) ist ebenso Blödsinn und unsinnig wie offen verräterisch, auf die Agrarrevolution verzichten, bedeutet nicht nur die chinesische Revolution verraten, sondern auch verraten den Kampf für die nationale Befreiung Chinas."

Wie weit nach rechts muss der Stalinismus schon gelangt sein, wenn sich sogar die Rechten gegen ihn zu wenden beginnen. Zugleich widerspiegelt diese Haltung der Brandleristen die einsetzende Linksumgruppierung in den Massen, an die sich diese opportunistische Oppositionsbewegung anzupassen, anzuklammern sucht. Als die proletarischen Revolutionäre voraussagten, wohin die Stalinpolitik führen wird, als es galt vorzubeugen, dass der Stalinismus sich zur ungeheuerlichsten Schädigung des Weltproletariats auswachse, da waren die Rechten auf Seite der Stalinpolitik. Nun, da die Ergebnisse des Stalinismus in bündigster Handgreiflichkeit zutage treten, sodass selbst den Massen die Augen aufzugehen beginnen, nun, da die Stalinbürokratie selbst die Führer der Rechten als Sündenböcke sich zu morden anschickt, jetzt erst beginnen sich die Rechten gegen die Auswirkung einer Politik zu wenden, die sie selbst durch Jahre in tollwütigem Kampf gegen die proletarischen Revolutionäre mitgemacht, mit allen Kräften unterstützt haben. Dabei halten die Rechten an ihrer opportunistischen Grundlinie weiterhin fest, sie suchen sich nur geschickt der sich ändernden Massenstimmung anzupassen, sich den Masse an die Schüsse zu klammern, um sich von ihnen emportragen zu lassen.

III. Bewertung des stalinischen Systems durch Faschisten.

Das "Prager Tagblatt" brachte am 1. September 1937 in seinem Leitartikel folgende Nachricht:

"Kürzlich ist eine Kundgebung des Corporationsminister Bottai im amtlichen Organ des Faschismus der "Critica Fascista" der einflussreichsten theoretischen Revue des Mussolinismus durch die Blätter gegangen, in der Stalin enthusiastisch als Schüler des römischen Diktators gefeiert wurde, als ein viel besserer Schüler als der andere Diktator (Hitler), der sich offen zum Faschismus bekannt hat. Bottai sagt folgendes=:

=Was seit 1935 in Russland vor sich geht ist nichts anderes, als eine Ausbreitung der Idee der Revolution Mussolinis, die alle guten und hohen Werte wieder zu ehren bringt; den Tod für das Vaterland, den Familiensinn und die Propaganda für die Wehrhaftigkeit. Wie in Italien handelt es sich in Russland um den Sieg einer Revolution der volkstümlichen und antikapitalistischen, nicht aber der internationalen und antichristlichen Kräfte. Nicht ein reaktionäres Regime oder ein liberal-demokratisches bildet sich jetzt in Russland heraus, nein, ganz im Gegenteil, eine nationale autoritäre Demokratie, eine faschistische Reform" Der Artikel trägt den Titel "Der Faschismus Stalins".

-11-

Die Wendung der Stalinbürokratie zum Verrat der proletarischen Sache hat in Wirklichkeit nicht erst seit 1935, sondern schon 1923/24 begonnen.

Die "Reichspost", die seit Jahr und Tag von der Hetze gegen Kommunismus, Bolschewismus lebt und auch alle Lumpereien, Gaunereien der Stalinbürokratie, der Stalinpartei dem Kommunismus, dem Bolschewismus in die Schuhe schiebt - aus Furcht, es könnte ihr diese demagogische Plattform durch Bottai unter den Füssen weggezogen werden, zieht zur Verteidigung Stalins ins Feld: er sei tatsächlich ein Kommunist, denn er komme von Lenin her. Nun, Mussolini, Pilsudsky und andere Gauner, sind früher einmal unter der Fahne des Marxismus gesegelt, sind sie deshalb Marxisten? Nein, sie sind elende Verräter am Marxismus, verbrecherische Lumpen der gemeinsten Art.

Stalin ist kein Kommunist, aber er ist auch kein Faschist, sondern er und seine Klique sind Wegbereiter des Faschismus. Die Stalinbürokratie ist noch nicht die Monopolbourgeoisie, aber sie entwickelt aus sich und aus ihrer Umgebung die Elemente der russischen Monopolbourgeoisie heraus.

Die stalinsche Reichskonferenz faselte vom "endgültigen und unwiderstehlichen Sieg des Sozialismus in der Sowjetunion", in Wirklichkeit treibt Russland unter der Führung der verräterischen Stalinbürokratie einem Monopolokapitalismus entgegen, der den Monopolkapitalismus sogar der Vereinigten Staaten Amerikas bei weitem in Schatten stellt. Die amerikanischen Monopolkapitalisten in allen möglichen Trusts organisiert, stehen in schärfster Konkurrenz untereinander, eben in der Konkurrenz der Trusts; in Russland jedoch wird mittels der Stalinpolitik treibhausw ssrig eine russische Monopolbourgeoisie gezüchtet, die tatsächlich zu einem russischen nationalen Gesamttrust monopolistisch organisiert ist, indem jede Konkurrenz zwischen den Monopolokapitalistischen Ausbeutern, Räubern ausgeschaltet ist. Ein monopolkapitalistisches System, dass nicht nur den Kapitalismus der freien Konkurrenz, sondern sogar allen bisherigen monopolkapitalistischen System wirtschaftlich turmhoch überragt, aber auch die Ausbeutung und Knechtung der Massen selbst  steigt über die gigantische Stufenleiter der amerikanischen Ausbeutung hinaus ins ungeheure.

IV. Verw rts zur Vierten Internationale.

Der Kampf für die Vierte Internationale, das ist der Kampf für die proletarische Revolution, das ist der Kampf, der einzig wirksame Kampf gegen den imperialistischen Weltkrieg, der einzig wirksame Kampf für die Verteidigung der proletarischen Diktatur in Russland. Nicht nur die Zweite, sondern auch die Dritte Internationale treiben Verrat. Eine Gesundung dieser Verratsinternationalen ist unmöglich.

Zentristen aller möglichen Schattierungen haben sich in der Internationalen Arbeitsgemeinschaft (IAG) zusammengeschlossen (die englische ILP, die deutsche SAP, die spanische POUM usw.) und propagieren die Bildung einer "neuen (angeblich leninschen) Internationale" durch Zusammenschluss der beiden Judasinternationalen unter Führung der zentristische IAG.... Eine jämmerliche Bankrottidee, die den Schmarotzerinternationalen das Leben verlängert und das Schicksal der Arbeiterbewegung wieder in die Hände spielt den Opportunisten, den Schmarotzern, den Verrätern.

Es gilt, die Arbeiter von den Verratsinternationalen zu lösen und sie unter dem Banner der proletarischen Weltrevolution zu sammeln, in der proletarischen Revolutioneninternationalen, in der Vierten Internationale. Der Kampf für sie muss Hand in Hand gehen mit dem Kampf für die Herausbildung der proletarischen Revolutionspartei.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

BRIEFKASTEN.

K.Sch.91. Die Stalinpolitik ist antiproletarisch. Die Stalinbürokratie muss daher und muss auch weiterhin die Parteidemokratie unterbinden. Dass es also in den Stalinparteien keine Parteidemokratie gibt, ist die zwangsläufige Folge der stalinschen Politik, der proletarischen Klasseninteressen verratenden stalinschen "Generallinie". Wenn vor 14 Jahren der Kampf der damaligen Linksoption  r ffnet wurde mit dem Kampf um die Parteidemokratie, so war das unzulänglich, aber sehr begreiflich, denn damals waren die politischen Wurzeln der beginnenden Zerstörung der Parteidemokratie selbst dem allerschärfsten Auge schwer zu erkennen, ganz anders heute. Heute liegt der politische Verrat der Stalinbürokratie, der Stalinpartei an der Arbeiterklasse, an der proletarischen Revolution handgreiflich vor den Augen. Wenn also neue oppositionelle Gruppen in der Stalinpartei ihren oppositionellen Kampf als Hauptziel auf die Wiederherstellung

-12-

der Parteidemokratie zuspitzen, so führt dies zu schwerem Tempoverlust, der revolutionäre Klärungsprozess der oppositionell gestimmten Elemente innerhalb der Partei und darüber hinaus wird dadurch nicht gefördert, sondern gehemmt.

M.K.208. Die trotzkistischen Organisationen billigen nach wie vor grund-sätzlich den Eintritt ihrer (gesamten) Organisation (seinerzeit in Frank-rein), in Belgien, Amerika usw. in die SP. Sie halten sich damit auch für die Zukunft den Weg zu einer Eingliederung ihrer Organisation dieses oder jenes Landes in die SP offen. Wenn nun dieser oder jener Genosse der RK für seine Person erklärt, er sei prinzipiell gegen den Eintritt in die RS, so muss man das begrüßen, allein es ist dies, obwohl ehrlich gemeint, doch nur ein Lippenbekenntnis. Denn stärker als die Erklärung in Worten, ist sein tatsächliches Verhalten, sein Zugehören zu einer Organisation, die einen der wichtigsten proletarischrevolutionären Grundsatz dauernd verletzt. - Das gleiche gilt für die RK als Organisation. Denn selbst wenn sie sich als Organisation prinzipiell gegen den Eintritt der Organisation in die SP(RS) erklärt haben sollte, so bliebe dies noch immer erst ein Lippen-bekenntnis angesichts der Tatsache, dass sie der (trotzkistischen) inter-nationalen Kommunistischen Liga (IKL) angehört, die den Eintritt der trots-kistischen Organisationen in die SP (Frankreich), Belgiens, Amerikas, Polens usw. billigt. Ganz abgesehen davon, dass eine bezügliche Erklärung der RK als Organisation nicht vorliegt, und erst recht abgesehen davon, dass eine solche Erklärung vor der Arbeiterschaft abgegeben werden müsste.

Gänzlich unvereinbar ist jene Position, worauf sich die RK zurückzu-ziehen sucht: dass nämlich der Eintritt der trotzkistischen Organisationen (seinerzeit in Frankreich), in Belgien, USA, Polen usw. in Wirklichkeit gar nicht erfolgt sei, sondern dass diese trotzkistischen Organisationen ihre Selbständigkeit und Unabhängigkeit aufrechterhalten und nur Fraktionen in die bezüglichen "sozialistischen" Parteien entsendet hätten. Durch Ver-leugnen schafft man Tatsachen nicht aus der Welt, wohl aber hemmt man durch solches Verhalten den revolutionären Klärungsprozess. Diese und andere Manöver gehen offenkundig aus. von den offenen und verkappten RS Agenten innerhalb der RS. Die ehrlich revolutionär gestimmten Elemente innerhalb der RK müssen ihre Organisation von allen offenen und verkappten Agenten der RS unbedingt restlos reinigen. Das wird ihnen umso leichter gelingen, je mehr sie darauf dringen und durchsetzen, dass ihre Organisation sich vor der Arbeiterschaft in allen Grundfragen konsequent auch von der RS(SP) politisch abgrenzt und einen beharrlichen Kampf führt gegen diese schein-revolutionäre, in Wirklichkeit kleinbürgerlichdemokratische Partei, die sich zur Ausnützung der Kraft der Arbeiterklasse den Arbeitern betrüge-risch als "revolutionär"-"sozialistische" Partei ausgibt. Von einem kon-sequent geführten grundsätzlichen Kampf der RK auch gegen die RS(SP) ist überhaupt nichts zu merken. Alle Elemente innerhalb der RK, denen es um die proletarische Revolution wirklich ernst ist, müssen sich zusammen-schliessen und unter allen Umständen erzwingen, dass ihre Organisation in dieser so wichtigen Frage ihre proletarischrevolutionäre Pflicht erfüllt.

XX

++++!!

Lest die vom Kampfbun zur Befreiung der Arbeiterklasse herausgegebene Broschüre :

INTEGRALER SOZIALISMUS - EIN NEUER WEG?
Antwort an Otto Bauer
Von Ernst Schmid
Preis 30 Groschen

gggg:.....

ARBEITERMACHT

Organ des KAMPFBUNDS zur Befreiung der Arbeiterklasse

November 1937

Preis 15Gr

KAMPF UM HÖHERE LÖHNE!

Die Enzesfelder Metallwerke haben 17%, die Hirtenberger Patronenfabrik 13%, die Kleumünchener TextilAG 12%, die Zuckervabriks AG 12%, die Magnetwerke 8%, die Meisl AG 8%, die Perlmooser Zementfabrik 8%, die Leobener Vordernberger Bahn 8% Dividende ausgeschüttet! Nicht zu reden von den Abschreibungen, von den Gewinnen, die offenen und geheimen Reservefonds zugeschoben wurden, von den Riesentaufelien, die die Herren Verwaltungsräte, Aufsichtsräte, Direktoren usw. eingesackt haben. Die Alpine Montangesellschaft hat z.B. Abschreibungen von 12.7 Millionen Schilling gemacht und ausserdem 2.8. für Investitionen ausgegeben.

Ein bürgerliches Blatt berechnet, dass die österreichische Bourgeoisie in den letzten Jahren 1500 S neues Kapital angesammelt hat. Das wurde aus der Arbeiterklasse herausgeschunden, aus den Arbeiter- und den Mittelmassen herausgeplündert. Doch ist dies nur ein Teil: Denn dazu kommt der Riesenverbrauch der Kap.Räuber, die in saub. u. braus leben, ihr Luxus, ihre neuen Autos, ihre neuen Villen, ihre Investitionen, ihre Ansammlung neuer stiller Reserven. Rechnet man all das zusammen, so haben die kapit. Räuber in Österreich seit 1934 aus den Arbeitern, armen Kleinbauern, ärmsten Kleinbürgern rund 86000 Millionen herausgepresst, herausgeräubert. Die "vaterländische" Diktatur, die sich als "wahre, un verfälschte Demokratie" ausgibt, hat ihnen das ermöglicht und soll ihnen das weiterhin sichern. Die Nazifaschisten peitschen in dieselbe Richtung.

Da und dort beginnen die Arbeiter zuerst zum Kampf um höheren Lohn: Ende August 2½ Stundenstreik in der Autofabrik Fiat in Floridsdorf für eine 15% Lohnforderung; zur selben Zeit kurzer Streik in der Simmeringer Waggonfabrik wegen Lohnforderung und Überstundenschinderei; dann bei der Steg (Wachalowski) ½ Stunde Streik wegen der Akordpreise; dann ein erfolgreicher Streik der Glasfabrik Moosbrunn; ferner kurze Arbeitsniederlegungen bei Hofherr-Schranz XXI (durch 20 Minuten), bei den Schmied und Stahlwerken X (durch eine Woche täglich 1-2 Stunden); in St. Pölten streikten zuerst die Bauarbeiter beim Bau der Bundespolizeikaserne gegen das Antreibersystem dann alle Bauarbeiter als Protest gegen den, von der EG abgeschlossenen Kollektivvertrag für N.O., der den Arbeitern riesige Verschlechterungen bringt.

Arbeiter! Vorwärts in dieser Richtung! Vorwärts insbesondere in denjenigen Unternehmungen, die gut beschäftigt sind, wachsende Profite abwerfen! Heraus aus dem Hungerdasein! Die Arbeiter müssen ihre schändliche Tiefe Lebenshaltung verbessern. Hauptweg dazu ist: Der Kampf um höhere Löhne! Stärkt die Freien Illegalen Gewerkschaften, folgt ihren Kampfzügen, sie organisieren und mobilisieren den für die dahinhungernde Arbeiterschaft unumgänglich notwendigen Kampf um höheren Lohn!

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

KAPITALISTISCHE UND KLEINBÜRGERLICHE KÖDERPOLITIK.

Im Verhältnis zu den geknechteten, ausgebeuteten Massen, wird die Bourgeoisie ein immer winzigerer Teil der Gesellschaft. Gleichzeitig aber schwillt das gesellschaftliche Gewicht der Arbeiterklasse, weil ein immer grösserer Teil des gesellschaftlichen Gesamtproduktes kapitalistisch, also durch Lohnarbeiter produziert und reproduziert wird. Die Bourgeoisie kann sich daher, je mehr sich der Kapitalismus entfaltet mit bloser Gewalt nicht mehr behaupten, sie muss die kapitalistische Gewalt verknüpfen mit

-2-

kapitalistischer List, um möglichst grosse Teile nicht nur der kleinbäuerlichen, kleinbürgerlichen, sondern sogar der proletarischen Massen in die kap. Klassenfront einzureihen und darin festzuhalten gegen die proletarische Klassenfront, das ist gegen die prol. rev. Front.

Die kap. List verwirklicht die Bourgeoisie mittels der Politik der kap. Köder, die je nach dem Wortköder sind oder Tatköder (Sachköder). Entweder wirft sie Worte, Losungen hin, die den Massen eine gewisse Gemeinsamkeit der Interessen mit den Ausbeutern vorspiegeln, wenigstens gewissen Punkten, wenigstens für eine gewisse Zeit, um möglichst grosse Massenteile in die kap. Gefolgschaft einzufangen, einzureihen - oder sie wirft zu den gelichen Zweck den Massen Brotsamen, Brocken, Knochenstücke, mit einem Wort kap. Reformen hin - oder sie kombiniert in entsprechender Mischung Wort- und Tat - Köder - und all dies kombiniert sie in dem der jeweiligen Gesamtlage entsprechenden Gard, mit der Politik der kap. Gewalt.

Es ist für den prol. Kampf überaus wichtig, dass die Arbeiter die politischen Ködermethoden der Bourgeoisie und all derer, die ihnen dabei helfen, durchschauen. Der folgende Überblick über die kap. und kleinbürgerlichen Ködermethoden seit Beginn der faschistischen Ära wird ihnen das erleichtern.

I. Köderpolitik der Rechtsbourgeoisie.

Die englische Kapitalistenklasse zieht derartige gewaltige Extra - profite aus den Kolonien, insbesondere aus Indien, dass sie spielend einen Teil davon zur Besserstellung, Bestechung verwenden kann und in der tat verwendet und damit die Arbeitermassen in der Front der englischen Bourgeoisie hat. So kann die Rechtsbourgeoisie Englands noch mit bürgerlich-demokratischen Methoden herrschen. Der italienischen und deutschen Kapitalistenklasse stand und stehen Überprofite in solcher Höhe nicht zur Verfügung; auf dem Boden der kap. Demokratie war hier die bürgerliche Herrschaft bereits ernstlich gefährdet.

a. Vor Aufrichtung der faschistischen Diktatur.

Als die Enttäuschung über die impotente Politik der SP in den Massen um sich griff, da suchte die italienische Rechtsbourgeoisie nicht nur die Mittelmassen, sondern auch grosse Teile der Arbeitermassen zu faszinieren. Mussolinis Programm von 1919 wimmelt von antikapitalistischen Schlagern und enthält (auf dem Papier) gar manche radikale Tagesforderung zugunsten der Arbeiter. Hitler hat diese Gaunermethode noch weit über - töffen. Ununterbrochen trommelte er: die kap. Zinsknechtschaft muss gebrochen werden, der "Sozialismus", der wahre, der nationale "Sozialismus" muss verwirklicht werden! In gar manchen Fällen griff Hitler unter der Firma nationalsozialistischer "Arbeiter"partei segelnde faschistische Partei sogar zum Streik um höheren Lohn. Heute durchschaut jeder ehrliche denkende Arbeiter, dass das nichts war, als tückische Köder. Nur dank der sozialdemokratischen Verratspolitik und weil diese durch die stalinische Verratspolitik gefördert wurde, konnte sich die hitlersche Gaunerpolitik durchsetzen.

b. Nach Aufrichtung der faschistischen Diktatur.

Nach dem Sieg in Abessinien kam Mussolini mit einer allgemeinen c-12 % Lohn- und Gehaltserhöhung. Köder, nichts als Köder! Der abessinische Raubfeldzug hat die Preise um 15% emporgetrieben, die Reallohne um ebensoviel gesenkt. Die faschistische "Lohnerhöhung" war in Wirklichkeit frechster Lohnraub, - die Kosten der fasch. Raubpolitik schnellen immer höher: Mussolini diktiert den Massen eine Erhöhung der indirekten Steuern um jährlich eine Milliarde Lire; zugleich belastet er die Aktiengesellschaften mit einer einmaligen 100 Vermögensabgabe, die sieben Milliarden Lire bringen soll. Köder, nichts als Köder: denn die Aktiengesellschaften werden durch verstärkte Ausbeutung aller Art, Preisteigerung usw mit Hilfe ihres Banditen Mussolini die sieben Milliarden auf die Massen überwälzen... Hitler hat es schwerer als sein italienischer Vetter. In Deutschland bildet die Arbeiterklasse einen viel grosseren Teil der Gesamtbevölkerung als in Italien; die deutsche Bourgeoisie hat den Krieg verloren, während die italienische Bourgeoisie einen nicht unbeträchtlichen Kriegsraub eingeheimst hat. In Köderphrasen, die nichts kosten, darf die blutige Dreckschneutze Hitler seinen italienischen Kumpanen übertrumpfen, doch in Ködertaten lässt die deutsche Reichsbourgeoisie ihren fasch. Bluthund nur kleinen Spielraum.

Auch die "vaterländische" Diktatur in Österreich ergänzt ihre zahllosen Wortköder ab und zu durch Ködertaten. Siehe ihr Verhalten im seinerzeitigen Streik bei Kary in Fischament; siehe die Verkürzung der Wartezeit bei der Arbeitslosenunterstützung für die Saisonarbeiter auf die Hälfte.

-3-

II. Köderpolitik der Linksbourgeoisie.

Auf 16 Millionen schnellte die Krise die Zahl der Arbeitslosen in Amerika. Noch ist dort eine kleinbürgerlich-radikale Arbeitermassenpartei nicht erstanden, also konnte sie vor den Massen noch nicht versagen, sich noch nicht kompromittieren und die amerikanische Bourgeoisie verff gt über ungeheure Reichtumsreserven und über einen kap. Wirtschaftsapparat, der ihr durch die ausserordentliche Höhe seiner Entwicklung gewaltige Extraprofite ermöglicht. Die Gefahr des Erstehens zunächst einer kleinbürgerlich-radikalen Arbeitermassenpartei mit der Perspektive des Erstehens einer proletarischen Revolutionspartei stand vor der amerikanischen Bourgeoisie. Ihr rechter Flügel war durch die grosse Wirtschaftskrise kompromittiert, also schob sie ihren linken Flügel vor, mit Roosevelt an der Spitze. Mit dem Öl. eines demagogischen Programms, das er mit Wort- und Tatködern kräftig spickte, glättete er die aufsteigende revol. Gärung, zog die Millionenmassen der Arbeiter wieder in die kap.Front.

In Frankreich war es ähnlich. Die tiefe Wirkung der Wirtschaftskrise versetzte die französischen Massen in rev. Gärung, die gesteigert wurde durch die fasch. Machtaufrichtung in Deutschland. Die SPF, die sich der Regierung fortgesetzt ferngehalten hat, war vor den Massen noch nicht blossgestellt, noch nicht entlarvt, der rechte Flügel der Bourgeoisie stand als der Hauptschuldige da an der Wirtschaftskrise und an dem für den französischen Imperialismus so nachteiligen faschistischen Umsturz in Deutschland. Also schob die französische Kapitalistenklasse ihren linken Flügel vor, die Partei der Linksbourgeoisie, die Radikalsozialen. Mit 15% L hnerh hung und einigen kap. Reformen (bezahlter Urlaub, 40 Stundenwoche usw.) "besänftigte" sie die Massen, lockte sie von rev. Weg ab, führte sie zurück in die kap.Front. In kritischsten Stunde 1918/19 hat die deutsche und  sterreichische Linksbourgeoisie ähnlich gehandelt: Urlaubsgesetz, Betriebsrätegesetz und alle möglichen anderen kap. Reformen samt breiter parlamentarischer Demokratie, all diese Köder streute die Linksbourgeoisie in Deutschland und Österreich 1918/19 in die Massen und - die Köderpolitik hat sich gelohnt: die prol. rev. Woge wurde von der Bourgeoisie aufgefangen. Die französische Linksbourgeoisie hat von ihren deutschen und  sterreichischen Vettern gelernt.

Krise, fasch. Umsturz in Deutschland und Österreich, rev. Gärung in Frankreich - in all das platzte die gealtsame Aktion der Rechtsbourgeoisie in Spanien, in diesem Land, das sich während des Weltkrieges kap. bedeutend entwickelt hat und wo die bürgerliche Agrarrevolution noch überhaupt nicht durchgeführt ist. Unmittelbar stand die Gefahr vor der spanischen Linksbourgeoisie, die höchste Gefahr, da die explodierende Massenwut in die prol. Revolution umschlägt, das die rev. Arbeitermassen der Städte, sich mit den aufger ttelten, gepeinigten armen Millionenmassen der Dörfer verb ndend, aufrichten die rev. Diktatur der Arbeiterklasse im Bunde mit den armen Mittelmassen in Dorf und Stadt. Nicht eine Sekunde zögerte sie, sondern warf sofort Köder in die Massen, sie liess aus vollen Händen kap. Reformen in die Massen hinabregnen, suchte Zeit zu gewinnen, bis sie so einen bedeutenden Teil der Massen in der kap.Front hatte. Mit besonderen Geschick benutzte sie als Wortköder die Losung des Kampfes gegen den Faschismus und für die (bürgerliche) Demokratie, worunter sie keineswegs den prol. rev., sondern den linkskap. Kampf gegen den Faschismus und für die Demokratie versteht. Diesem geht    es um das Ausnutzen der Massenkampfkraft, keineswegs um die Klasseninteressen des Proletariats, sondern im Gegenteil ausschliesslich um ein siegreiches Kompromiss der Linksbourgeoisie auf Kosten der Massen, d.h. für ein kap. Herrschafts- und Ausbeutungssystem, worin die Industrie- und Handelsbourgeoisie die Führung hat (nicht aber wie bisher die Grossegrundbesitzer), all dies auf dem Rücken der Massen, die weiterhin nach allen Regeln des (einstweilen demokratischen) Kapitalismus geknechtet und ausgebeutet werden sollen.

In den fasch. Ländern diktiert die gesamte Bourgeoisie unter Führung der Rechtsbourgeoisie, der Monopolbourgeoisie. Dieses schöpft den Rahm ab und bereichert sich nicht nur auf Kosten der Arbeitermassen und der Mittelmassen, sondern je weiter desto mehr auch auf Kosten der kapitalsschw cheren Ausbeuterschichten. So entstehen perspektivisch allmählich auch hier die Vorbedingungen für eine neue linkskap. Köderpolitik.

III. Kleinbürgerlich-radikale Köderpolitik.

Niemals könnte die Linksbourgeoisie ihre kap. Köderpolitik erfolgreich verwirklichen, wenn ihr nicht die Hilfe der kleinbürgerlich-radikalen Parteien zur Verfügung st nde. Die kleinbürgerlich-radikale Politik kombiniert planmässig zwei Ködermethoden, nämlich die Koalitionspolitik und das bewusste täuschen der Massen über den Verratscharakter der RS (SP)/Stalinpartei.

-4-

A. Die Koalitionspolitik.

Die Linksbourgeoisie liefert die kap.Köder, die kleinbürgerlich-radikale, das sind heute DP(RS)/Stalinpartei verlocken, verführen damit die Arbeitermassen und die armen Mittelmassen in Dorf und Stadt zugunsten der Linksbourgeoisie. Die kap.Köder stellen sie den Massen hin als so und sovielle "gemeinsame, wenn auch nur zeitweilige gleichlaufende Interessen", die die Unterdrückten, ausgebeuteten Massen angeblich mit den linkskap. Ausbeutern haben. Sie bedienen sich dazu solcher zweideutiger Lösungen wie "Kampf gegen den Faschismus, für die Demokratie, für den Frieden!" oder "Kampf für die Unabhängigkeit Österreichs" und dergleichen. So locken sie die Massen in die Zusammenarbeit, Kollaboration, Kooperation, in das Zusammenwirken, in das Bündnis, in die Koalition, in die "Volks"front mit dem linken Flügel des kap.Klassenfeindes, den sie den Massen als "radikales Kleinbürgertum" vorlegen.

Im Übereifer zu diesem verräterischen Bündnis zu gelangen, dessen Zeche die Massen bezahlen, das sich aber für die verkleinbürgerlichte Arbeiterbürokratie und Arbeiteraristokratie, deren Partei die SP(RS)/Stalinpartei sind, sehr gut bezahlt macht, plauschen die Koalitionswähler manchmal die Wahrheit aus. So schreibt die österreichische Stalinpartei in ihrer Propagandabroschüre für die "katholischen Werktätigen":

"Das Bündnis, das wir euch vorschlagen, ist kein Bündnis zum Sturz des Kapitalismus, kein Bündnis zum Kampf gegen das Sondereigentum an den Produktionsmittel, sondern nur zum Kampf gegen das was Quadragesimo Anno "eine wider alles Recht angemessene gesellschaftliche Herrschaftsstellung des Eigentums" nennt.....Das Bündnis, das wir euch heute vorschlagen, ist ein Bündnis zur Verwirklichung der sozialen Gerechtigkeit in keinem andern und keinem grösseren Ausmass, als die Leitsätze der Entzyklika Quadragesimo Anno vorsehen. Nichts anderes schlagen wir euch vor. Nichts anderes ist der soziale Inhalt alles Volksfrontprogramms in Frankreich und Spanien und nichts anderes soll der Inhalt des Volksfrontprogramms in Österreich sein". Hier spricht die Stalinbürokratie ausnahmsweise die volle Wahrheit. Sie hätte hinzufügen können: Nichts anderes war der soziale Inhalt des Koalitionsprogramms in Deutschland 1918-33, in Österreich 1918/20 und der Österreichischen Koalitionspolitik von 1920-1934.

"Die Revolution", das Blatt der RS (vom Oktober) sagt dazu: "Statt den Schwindel zu enthüllen, stärken die Kommunisten (soll richtig heisse: Stalinisten) die Autorität des Papstes, indem sie die Quadragesimo Anno als ein - Volksfrontprogramm hinstellen... Die Führer der "katholischen Werktätigen" erwidern: Wenn ihr ohnehin für "nichts anderes kämpft", dann ist es am besten, ihr tretet dem katholischen Arbeiterverein bei". - "Die Revolution" hat damit ganz recht, das ändert aber ganz und gar nichts daran, dass alle Koalitionsprogramme der SP vor der Katastrophe Bündnisse sind nicht zum Sturz, sondern zur Erhaltung, zur Sanierung des Kapitalismus, und dass auch die Koalitionspolitik der RS(SP) genau dasselbe Ziel hat. Die RS mag sich erehen und wenden wie sie will, sie mag heute noch so schlau ausweichen, die Tatsachen werden sie vor die Probe stellen, werden sie entlarven, die Tatsachen werden den Massen unwiderleglich an eigenen Leib beweisen, dass die RS(SP) genau dasselbe war und nichts anderes, dass sie durch und durch genau ähnlichen Verrat betreibt wie die alte SP und wie die Stalinpartei, dass sie überhaupt nichts ist, als die unter dieser neuen Firma segelnde alte SP. Übrigens erklärt gerade dieser Tage die belgische SP durch den Mund des "sozialistischen" Finanzminister de Man, genau dasselbe wie die Stalinpartei: Dass auch die Politik der belgischen SP genau dasselbe will, wie die päpstliche Quadragesimo Anno und nichts anderes.....Die RS gehört zu derselben "sozialistischen" Internationale wie die belgische SP.....Wohin die Koalitionspolitik führt, zeigen neustens die Kantonalwahlen in Frankreich. Nicht die Mandatsgewinne in den Stichwahlen, wo SPF, KPF und bürgerlich Radikale Partei zusammengingen, sondern der erste Wahlgang, wo sie getrennt vorgingen, ist für das Urteil der Arbeiterschaft massgebend und da hat die Stalinpartei 50.000 verloren die SPF 70.000 Stimmen verloren, der linkskap. Radikale Partei aber, die 1933/34 daran war, ihren gesamten kleinbürgerlichen Massenanhang an die SP/KP zu verlieren, die wurde durch die Koalitionspolitik der SP/KP, die gegenwärtig unter dem Namen "Volks"frontpolitik betrieben wird, wieder auf die Beine gestellt: sie hat über 200.000 Stimmen gewonnen! Zu gleicher Zeit haben parlamentarischen Parteien der Rechtsbourgeoisie bedeutend an Stimmen gewonnen und auch deren faschistische Partei hat Stimmgewinn.

Durch die linkskap. Auswirkungen ihrer kleinbürgerlich-radikalen Politik sind die Judasparteien eine wichtige Stütze der Kapitalistenklasse, so in Österreich der "vaterländischen" Bourgeoisie.

-5-

B. Bewusstes Täuschen der Massen über
den Verratscharakter der RS(SP)/KP.

Um die Massen in die Netze des linkskap. Klassenfeindes zu fangen, müssen die RS(SP)/Stalinpartei sie bewusst, planmässig über den wahren Charakter der RS(SP)/Stalinpartei möglichst zu täuschen suchen. Um die Massen für die Linksbourgeoisie einzufangen, müssen sie sie und zugleich vor allem für die RS(SP)/Stalinpartei ködern.

Die SP, die Partei der bankrotten verkleinbürgerlichten Arbeiterbürokraten und Arbeiteraristokraten - die RS, diese Partei der bürokratischen Aspiranten, diese Partei der jämmerlichen Nachgeburt der längst eingeschlafenen rev. bürgerlichen Demokratie - die KP, diese Partei der zur rabiaten, tollwütigen Spiessbürgern gewordenen, vor Verrat und Korruption stinkenden Stalinbürokratie, diese Bankrottpartei, diese Verratsparteien nennen sich zum Ködern der Arbeiter "Arbeiterparteien", "sozialistische", "kommunistische" "revolutionäre" - "sozialistische" Parteien. Köder, nichts als Köder!

Sie suchen den Schein zu erwecken, als sei ihr Kampf - "auch" - aber "realistisch" - perspektivisch auf die Diktatur des Proletariats ausgerichtet. Nach dem Februar überkreischten sie sich in der Lösung der "revolutionären Diktatur des Proletariats" - dann kamen sie mit der Diktatur der "Werttätigen, die sie später in die "Herrschaft" der Werttätigen vermenschten - dann begannen sie sich über die proletarische Diktatur gründlich auszuschweigen - dann kamen sie mit dem "neuen" Typus der (kap. Ausbeuter-) Demokratie - bis sie schliesslich in jüngster Zeit wieder zur Propaganda g e g e n die proletarische Diktatur übergehen.

Lest den Artikel "Die Freiheit im Sozialismus" im "Kampf" (Nr 9, Sept.)! Da wird der Gedanke der "furchtbaren Eigensüchtigkeit der Diktaturen" heuchlerisch ausgesprochen, ohne die proletarische von der faschistischen zu unterscheiden: "Es gibt keinen schlüssigeren Beweis dafür, wie notwendig es ist, den Gedanken der Freiheit im Sozialismus wachzuhalten, als das russische Beispiel..... Die Kommunisten haben die Diktatur als der Weisheit letzten Schluss verherrlicht; das letzte Ergebnis dieses hochgezückelten Wahns ist nun eine Diktatur, die die Revolutionäre physiliert..... Freiheit und Sozialismus sind eins, diesen Gedanken in den Massen wieder lebendig zu machen, ist die prol. rev. Aufgabe". So also schreibt der "Kampf". Die Stalindiktatur ist der Verrat an der proletarischen Diktatur! Hier aber wird die Diktatur des Proletariats mit der Diktatur der vom Verrat an der prol. Rev. stinkenden Stalinbürokratie bewusst zusammengeworfen, hier wird unter dem demagogischen Titel "Freiheit im Sozialismus" vollkommen bewusst Propaganda gegen jede Diktatur, also auch gegen die Diktatur des Proletariats getrieben!

Un nun lest z.B., was die AZ in Nr 20 schreibt: "Das nächste Ziel muss die Niederringung des Faschismus sein. Der Kap. ist der Nährboden des Fasch. Der Fasch. einmal geschlagen, wird widerkehren, wenn der Kap. bestehen bleibt. Daher darf die Rev. das nächste mal nicht wie 1918 in bürgerlichen Schranken bleiben. Wenn der Kap. noch einmal die Katastrophe eines Krieges über die Menschheit verhängt, dann muss aus der Rev. gegen den Faschismus die rev. Überwindung des Kap. hervorgehen". - Solche "revolutionäre" Gemeinplätze streuen der "Kampf", die AZ, "Die Revolution", kurz die RS(SP) - von der Stalinpartei nicht zu reden - von Zeit zu Zeit aus. Diese allgemeinen, zu nichts verpflichtenden Wendungen sollen in den Arbeitern den trügerischen Eindruck erwecken, als ginge es den Verratsparteien in der Perspektive tatsächlich um die proletarische Diktatur. Doch gerade das unumgänglich Notwendige, die tägliche Agitation, die tägliche Aktion zu verknüpfen mit der beharrlichen Propaganda für die Diktatur des Proletariats, das tun die RS(SP)/KP nicht, ja sie betreiben im Gegenteil wie oben gezeigt Propaganda g e g e n die Diktatur der Arbeiterklasse. Kann es frecheren Schwindel an der Arbeiterklasse geben?!

In den Stalinpartei ist die Parteidemokratie restlos unterdrückt. hier hackt die RS(SP) ein, um ihren Konkurrenten Mitglieder abzujauchen. In der RS(SP) kann jeder reden und schreiben was er wolle, schlägt sie sich in die Brust. In der Tat, du kannst in der "Debatte" schreiben was du willst, du kannst sogar im "Kampf" Propagandaartikel g e g e n die prol. Diktatur unterbringen; überhaupt kannst du reden und schreiben was du willst, nur darfst du dir ja nicht einbilden, dass du damit auch nur das geringste an der verräterischen Grundlinie der RS(SP), an ihrer Koalitions-politik Änderst, an ihrem Hinarbeiten auf das Bündnis mit linkskap. Ausbeutern. Die "Freiheit im Sozialismus" ist der Köder, womit die bürokratischen Judasse dich und andere Gimpel auf den Leim locken. Bis sie auf dem Rücken einer genügenden Zahl von Gimpel wieder hochgekommen, dann werden sie dich, sobald du ihre verräterische Grundeinstellung zu deutlich, zu beharrlich aufzeigt vor die Tü setzen.

-6-

IV. Gehilfen der kleinbürgerlich-radikalen Köder.

Dieses Geschäft betreiben in verschiedenen Ländern die rechten (brandleristischen), die zentristischen Gruppen (die SAP, POUM, usw.), die ultralinken Menschewiken aller Schattierungen und die Anarchisten. In Österreich ist neustens ein eigenartiges Gebilde aufgetaucht, die neue Opposition in der KP (NOP), aufgezogen von brandleristischen Bankrotteuren und tausendfach bankrottierte ultralinken Menschewiken. Diese Clique sucht die in der KP aufsteigende neue Oppositionswelle aufzufangen, für sich auszunützen, auszuschmarotzen. Ihrer politischen Grundeinstellung nach sind die Macher der NOP Gehilfen der kleinbürgerlich-radikalen Köderparteien. Nachdem wir den Machern gründlich auf die Finger geklopft haben (siehe unseren Artikel "Das wahre politische Gesicht der neuen Opposition in der Stalinpartei" Julinummer) sind sie viel behutsamer geworden, aber ihr wahres Gesicht ist auch in der viel vorsichtiger geschriebenen Nr 7 von ihrem "Ziel und Weg" erkennbar.

A. Sie sind prinzipiell für die Koalitionspolitik.

1. Sie sind nach wie vor grundsätzlich für die "Volks"front, für die Koalitionspolitik, für das Bündnis mit linkskapitalistischen Ausbeuterschichten, für das Verraten der Arbeiterklasse an die Linksbourgeoisie. Um darüber möglichst zu täuschen, führen sie folgenden Eiertanz auf:

Für die "Volks"front - aber "mit Kritik", "mit Kampfgeist": "Wir mussten schon feststellen, dass die Partei (die KPF) durch den Verzicht auf die Analyse des Kapitalismus, des Staates und des Kolonialimperialismus ihre Aufgaben als Kommunistische Partei innerhalb der Volksfront nicht erfüllen kann. Durch ihren Verzicht auf die Kritik der anderen Parteien untergräbt sie sich aber jede Existenzberechtigung" (Seite 16). "Aufgabe einer kommunistischen Partei ist nicht, sich selbst die Hände zu binden und sich bloß in der "Einheit um jeden Preis" treiben zu lassen, sondern selber die treuhänderische Kraft zu sein, die den Massen der Volksfront den Kampfgeist und die revolutionäre Erkenntnis gibt, dann wird sie nicht nur zu Einheit gelangen, sondern diese Einheit auch zum Siege führen. Für eine solche in Wahrheit kommunistische Politik gilt es heute den Kampf zu führen" (Seite 17).

Die Macher der NOP verlangen also keineswegs, dass die KPF die "Volks"front verlasse, sondern nur, dass sie innerhalb der "Volks"front eine andere Politik mache: Sie soll innerhalb der "Volks"front revolutionäre Erkenntnis, revolutionären Kampfgeist verbreiten usw. Doch mit Verlaub: Die "Volks"front ist ja das Bündnis mit dem linken Flügel der Bourgeoisie, da spießt sich die Geschichte: Entweder will man das Bündnis mit den linkskapitalistischen Ausbeutern, dann muss man sich so Verhalten, dass man sie nicht abstößt, dann muss man die proletarischen Klasseninteressen preisgeben, das tun SP(RS)/KP - oder man ist, wie die Macher der NOP für die "Volks"front, verlangt aber innerhalb der "Volks"front revolutionäre Politik, dann treibt man politische Heuchelei, Schwindelei an den ehrlich oppositionellen Elementen, die durch diese Schwindelmethode für den "Volks"frontverband, für die Koalitionspolitik eingefangen, geködert werden.

2. Für alle Fälle schaffen sie sich in derselben Nummer folgende Alibi's, um, wenn man sie stellt, auch anders reden zu können:

Seite 7: "Aber rennt den intellektuellen nach und glaubt mit ihnen und mit den "demokratischen" Teil der Bourgeoisie gemeinsam den Faschismus bekämpfen zu können", sagen sie zum ZK der KPO (hier sind sie also gegen die "Volks"front).

Seite 9: "Wir halten an dem marxistischen Grundsatz fest, das Klassengegensätze auf die Dauer immer stärker sind als Gegensätze zwischen Teilen der herrschenden Klassen und dass deshalb in einem Bündnis zwischen dem Proletariat und Teilen der Bourgeoisie immer die Bourgeoisie die Führung behalten wird, soll das Bündnis nicht gesprengt werden" (hier sind sie scheinbar gegen, in Wirklichkeit für die Koalitionspolitik, aber nicht "auf die Dauer").

Seite 10: "Während also ein Zusammengehen mit den katholischen Organisationen in Deutschland zum Sturz der Hitlerdiktatur wenigstens denkbar (wenn wir eine solche Frage auch für völlig unleninistisch halten) so müsste ein Zusammengehen mit den katholischen Organisationen in Österreich zum Sturz Schuschnigges gar ein grundsätzliches Anliegen der Volksfront als offenkundiger Unsinn scheinen". (Wie schon gezeigt, sind aber diese eigenartigen "Leninisten" für Frankreich, grundsätzlich für die "Volks"front; Spanische, französische, deutsche, Österreichische usw. Linksbourgeoisie haben gewiss sehr verschiedenen Interessen, aber bei voller Verschiedenheit haben sie alle durchaus kapitalistische, d.h. der Arbeiterklasse völlig entgegengesetzte Interessen). - (Hier also sind sie gegen die "Volks"front, aber nur in Bezug auf die katholischen Organisationen in Deutschland und in Österreich).....

-7-

Seite 13: "Schluss machen mit der reformistischen illusionären Färole der 'Volksfront' mit den katholischen Organisationen und zurückkehren zur alten Parole 'Bündnis des Proletariats und der Werktätigen Bauernschaft unter der Hegemonie des Proletariats!'" (In Wirklichkeit heisst diese Parole: Bündnis des Proletariats mit den a r t e n Bauernmassen unter Führung des Proletariats! - Ein nicht unwesentlicher Unterschied - aber auch so rufen die Macher der NOP nur für Österreich, für Frankreich sind sie selbst auch f ü r die "Volks"front).....

Seite 13: "Zur grundlegenden Aufgabe 1 n der Volksfront gehört der Nachweis, dass das Volksfrontprogramm, da es auf dem Boden des Kapitalismus, nie die Verbrennen des Kapitalismus abschaffen kann. I n der Volksfront muss die Partei nicht nur den Kampf um die Verwirklichung des Programms führen, sondern auch immer wieder der Beschränktheit des Programms den kommunistischen Standpunkt entgegenstellen". (Gemeint für Frankreich; hier sind die Macher klar f ü r die "Volks"front, nur sollte die Partei nicht bloß für das "Volks"frontprogramm kämpfen, sondern das zugleich mit der kommunistischen Propaganda innerhalb der "Volks"front verbünden, also z.B. die proletarische Diktatur innerhalb der "Volks"front propagieren. Ein offenkundiger Widerspruch in sich: Denn der linkskapitalistische Verbündete würde das Bündnis mit der KP sofort lösen, wenn sie es sich einfallen liesse, tatsächlich Propaganda für die proletarischen Klasseninteressen, für die proletarische Revolution, für den Sturz der Bourgeoisie, für die Zerschlagung des kapitalistischen Staates, für die Aufrichtung der proletarischen Diktatur zu führen).

Seite 17: "Wer den Faschismus schlagen will, muss die Bourgeoisie schlagen. Krieg und Revolution, die Front gegen Franco und die Front gegen die Bourgeoisie im Hinterland sind untrennbar miteinander verbunden. Wenn man im Hinterland nicht siegen will - Beschränkung auf die demokratische Republik - dann kann man auch Franco nicht schlagen"..... Seite 19: "Wenn man einmal auf den Weg der proletarischen Revolution für einen ganzen Kampfabchnitt verzichtet; muss man - selbst in den besten Absichten - den bürgerlichen Weg gehen, der über die Niederwerfung aller revolutionären Regungen geht". (Gemeint für Spanien; aber auch für Frankreich bedeutet die "Volks"front den "Verzicht auf den Weg der proletarischen Revolution für einen ganzen Kampfabchnitt" - Macht nichts, die Macher der NOP sind für Frankreich dennoch f ü r die "Volks"front) -----

Kann es tollere Widersprüche geben?! Nein, aber gerade diese Widersprüche schaffen jene geistige Verwirrung, wo politische Schwindler wie die Macher der NOP ehrlich oppositionelle Elemente eine Zeitlang an der Nase führen und ausnützen können. Dabei weichen diese Erzschwindler Angstlich der Frage aus: W a r u m macht die Stalinpartei in Spanien, Frankreich, Deutschland, Österreich usw. gerade diese Politik? Doch gewiss nicht aus Dummheit, sondern deshalb, weil die stalinsche Grundeinstellung, der Aufbau des (angeblich) Sozialismus in einem Lande, ihre russischnationalsozialistische Grundeinstellung diese "kommunistische" Parteien auf den Verratsweg zwingt. Diese verräterische Grundwurzel des Verhaltens der Stalinparteien aufzuzeigen, gerade das wollen die Macher der NOP nicht, weil sie selbst streben und hoffen als neue Führergarnitur in den Stalinparteien, in der Stalininternationale aufzusteigen.

B. Ultralinke Maskierung ihrer verräterischen Einstellung.

Sie sind für die "Volks"front, für die Koalitionspolitik; aber sie wollen dennoch als proletarische Revolutionäre dastehen, also tarnen sich die Macher der NOP, indem sie scheinradikal den Kampf um die Wiederherstellung der bürgerlichen Demokratie ablehnen. Sie sind nach unserer Kritik auch hier viel vorsichtiger geworden, ohne jedoch ihre scheinrevolutionäre Maske aufzugeben. Hören wir:

Seite 1: "Gänzlich falsche Grundeinstellung des Zentralkomitees (der KPO) für die Wiederherstellung der demokratischen Republik".

Seite 2: "Koplenig stellt fest, dass für die Arbeiterklasse nicht unmittelbar der Kampf für den Sozialismus, sondern die Verteidigung der Demokratie und des Friedens gegen den Faschismus auf der Tagesordnung steht". Das halten wir für eine reformistischen Standpunkt".

Seite 3: "Notwendig ist tägliche und ständige Propaganda der Diktatur des Proletariats und des Sowjetsystems nicht als bloßes Lippenbekenntnis, sondern im Zusammenhang auch mit den täglichen, konkreten Erfahrungen der Massen"..... "Unsere grosse Hauptaufgabe ist die Heranführung der Massen im Kampf bis zur Revolution. Von den kleinen und kleinsten täglichen Interessen der Massen ausgehend, müssen wir lernen, sie in Bewegung zu bringen und zu Führern in ihrem Kampf zu werden".

Sehr richtig: wir müssen den Kampf für die kleinen und kleinsten täglichen Interessen der Massen verbinden mit der täglichen, ständigen Propaganda für die Diktatur des Proletariats und des Sowjetsystems. Aber die Summe aller kleinsten, kleinen, mittleren, grossen, Interessen, Forderungen, die im kapitalistischen System überhaupt zu erreichen sind

-8-

- und auf dem kapitalistischen Boden bewegt sich zur Zeit unser Kampf, der Kampf der Arbeiterklasse - fasst sich zusammen in der zentralen Übergangslösung: Kampf für die bürgerliche Republik! Kampf für die (Verteidigung) Wiederherstellung, Zuendeführung der bürgerlichen Demokratie! Den Kampf dafür ablehnen, heisst in Wirklichkeit den Kampf für die kleinen und kleinsten proletarischen Tagesinteressen tatsächlich schädigen; heisst den Schein einer revolutionären Einstellung gewinnen, derweil man in Wirklichkeit auf den verräterischen Gewässern der Koalitionspolitik, zwar meckern und raunzend, aber grundsätzlich doch mitsegelt. Durch die scheinradikale Einstellung der NOP wird die verräterische Politik der RS(SP)/KP erleichtert, die - die tägliche, ständige Propaganda für die proletarische Diktatur und das Sowjetsystem bewusst unterlassend - den Kampf der Arbeiterklasse bewusst auf das bürgerlichdemokratische Ziel einschränken, wodurch sie eine Wiederholung der Periode 1918-1933/34 in die Wege leiten, mit einer schliesslichen Katastrophe als neuerlichem Ergebnis. Die Macher der NOP bedürfen des Scheinradikalismus als Köder, um damit die innerhalb der Stalinpartei um sich greifende, ehrlich linksoppositionelle Welle auf der kleinbürgerlich-radikalen Verratsposition zurückzuhalten, festzuhalten und für sich nutzbar zu machen. All das unter der Schwindellosung der Gesundheit der Partei, an der nichts mehr zu gesunden ist, in der sie aber in die bürokratische Stufenleiter wieder aufgenommen und aufsteigen wollen.

V. Proletarischrevolutionäre Taktik gegenüber aller Köderpolitik.

1. Wortködern gegenüber: Die proletarischen Revolutionäre entlarven beharrlich alle Wortköder wonit der Klassenfeind, dessen verschiedenen Lakaien und alle Gehilfen dieser Lakaien operieren. Sie zeigen den zweideutigen, mehrdeutigen Inhalt aller Wortköder, besonders wenn diese rein negativ formuliert sind (wie "gegen den Faschismus", "gegen den Krieg" usw.), sie zeigen den Arbeitern, dass hinter der Gleichheit der Worte grundverschiedenen Interessen stehen, sie zeigen den Arbeitern immer wieder den wahren, verschiedenartigen, aber positiv-verführerischen Sinn, der sich hinter den Wortködern der Rechtsbourgeoisie, der Linksbourgeoisie, der kleinbürgerlich-radikalen Parteien, RS(SP)/Stalinpartei, und aller ihrer Helfershelfer verbirgt. Sie zeigen den Arbeitern, wie der Kampf gegen den Faschismus, der Kampf gegen den imperialistischen Krieg, der Kampf für die Wiederherstellung und Zuendeführung der bürgerlichen Demokratie vom proletarischen Klassenstandpunkt aus geführt werden muss.

2. Tatködern gegenüber: Tatködern (kapitalistischen Reformen, Lohnzugeständnissen und Vergleichen) lehenen die proletarischen Revolutionäre keineswegs ab; aber sie zeigen den Massen den kapitalistischen oder kleinbürgerlichen Gift- und Lähmungs- Barken auf, woran sie hängen, sie entlarven sie als das, was sie sind, als Lockmittel, als Köder; sie klären die Massen auf, dass Köder keine "gemeinsamen, wenn auch nur zeitweilige gemeinsame Interessen" sind, durch die die Arbeiterschaft sich nie und nimmer zu Bündnis mit kapitalistischen Ausbeuterschichten verlocken lassen darf, auch nicht zu einer Politik, die auf solches Bündnis hinsteuert, hinarbeitet. Sie entlarven nicht nur die kapitalistischen Köder, sondern auch alle ihre Helfer, die die Kampfkraft der Massen ausschmarotzen, Vorteile für ihre liebe Person suchen und einheimsen, die Massen aber nicht heben, sondern letzten Endes immer wieder ins Verderben führen. Die Arbeiterklasse muss alle kapitalistische Reformen, alle kapitalistischen Zugeständnisse, ob in Lohn, Arbeitszeit, Arbeitsbedingungen, Arbeiterschutz, Arbeitslosenunterstützung, kurz Sozialpolitik, auch in Wahlrecht, Versammlungsrecht, Vereinsrecht, Presserecht, Organisationsrecht usw. usw. als Nebenprodukte des proletarischrevolutionären Kampfes betrachten, die sie nimmt, für sich ausnützt, für ihren proletarischrevolutionären Weg auswertet, von dem sie sich aber durch keine wie immer gearteten Zugeständnisse weglocken lässt. Die Arbeiterschaft darf sich von dem Weg der proletarischen Revolution durch kein noch so verlockendes kapitalistisches oder kleinbürgerliches Zugeständnis abbringen lassen; gerade indem sie konsequent den Kampf zur Liquidierung des kapitalistischen Privateigentums an den Produktionsmittel, zum Sturz der Bourgeoisie, zur Zerkümmern des kapitalistischen Staates, zur Aufrichtung des proletarischen Staates, für den Aufbau des Sozialismus, zur Aufrichtung der Diktatur der Arbeiterklasse im Bunde mit den armen kleinbürgerlichen und armen kleinbürgerlichen Massen führt und diesen Kampf unbeugsam vorwärts trägt, gerade dadurch fallen ihr jene Zugeständnisse als Nebenprodukte ihres revolutionären Kampfes in den Schoß! Wenn schliesslich die kapitalistischen Räuber erkennen, dass sich die von der proletarischen Revolutionspartei geführten Millionenmassen von den kapitalistischen Ausbeutern und ihrer "sozialistischen", stalinschen und sonstigen Judasparteien und Helfershelfern und kein wie immer geartetes Zuckerbrot überlisten, spalten, vom proletarischrevolutionären Weg weglocken lassen, die Selbstsicherheit verlieren, ins Schwanken geraten und indem unvermeidlichen Entscheidungskampf auf Leben und Tod durch die unter richtiger revolutionärer Führung kämpfenden Millionemasse endgiltig geschlagen werden.

-9-

3. Die kapitalistischen Differenzen Ausnützen! Nicht durch Bündnis mit irgendeiner Ausbeuterschichte - jedes solches Bündnis, jedes Hinarbeiten auf solches Bündnis muss unter entwickelten kapitalistischen Verhältnissen zur Lähmung, Zersetzung, schliesslich zur Katastrophe der Arbeiterklasse führen! - sondern durch Bündnis der Arbeiterklasse mit den ausgebeuteten, armen kleinbäuerlichen, kleinbürgerlichen Massen, durch geschlossenen Kampf dieser verbündeten Millionenmassen unter der Führung der Arbeiterklasse gegen die gesamte Bourgeoisie! Dabie kann, soll, muss die Arbeiterklasse ihren Kampf gegen die untereinander verzankten kapitalistischen Ausbeuterschichten je nach Bedarf verschiedenartig gestalten:

In Spanien z.B. muss sie gegen die Rechtsbourgeoisie mit den Waffen, gegen die Linksbourgeoisie aber zunächst nur propagandistisch und organisatorisch (illegal) kämpfen, den unvermeidlich bewaffneten Machtkampf gegen die Bourgeoisie vorbereitend.

So müssten sie z.B. in Österreich im Falle eines Naziaufstandes gegen die Nazis mit den Waffen, gegen die kämpfende "vaterländische" Bourgeoisie aber zunächst nur propagandistisch und organisatorisch (illegal) kämpfen, den unvermeidlichen bewaffneten Machtkampf gegen die "vaterländische" Bourgeoisie vorbereitend; sie

So müssten z.B. in Frankreich im Kriegsfall gegen Nazideutschland mit den Waffen gegen die dagegen mit den Waffen kämpfende französischdemokratische Bourgeoisie aber zunächst nur propagandistisch und organisatorisch (illegal) kämpfen, den unvermeidlichen bewaffneten Kampf gegen die französischdemokratische Bourgeoisie vorbereitend.

4. Den Kampf der RS(SP)/Stalinpartei und der von ihnen geführten illegalen Freien Gewerkschaften um die proletarischen Tageslosungen, um die Wiederherstellung der bürgerlichen-demokratischen Republik unterstützen die proletarischen Revolutionäre mit allen Kräften; aber sie verknüpfen das mit nie aussetzender Kritik an der verräterischen, nämlich kleinbürgerlich-radikalen Grundlinie, dieser in Wahrheit kleinbürgerlich-radikalen Parteien und verknüpfen diese ihre revolutionäre Kritik mit der beharrlichen Propaganda für die proletarische Demokratie, das ist für die revolutionäre Diktatur der Arbeiterklasse im Bunde mit den armen Mittelmassen in Dorf und Stadt.

5. Der Pestgestank der verwesenden Stalininternationale beginnt den Helden Zä, den Bauer, Adler & Co samt ihrer RS(SP) in die Nase zu brennen. Noch ist die Tinte nicht trocken jener "revolutionären" Erklärungen, womit sie sich dem "Revolutionär" Stalin samt seinen gigantischen "Sozialismus" reuig an den Hals geworfen, um die Hochzeit zwischen 2. und 3. Internationale im Zeichen des "Integralen" Reformismus zu kuppeln, und schon rufen die zweieinhalben Helfer: "Für eine Freie Internationale!.....Nichtsprennung der SAI und schon gar nicht Anschluss an die von Stalin ruinierte KI, sondern wir wollen die kommunistischen Arbeiter beeinflussen und gewinnen!", so heisst es im "Kampf" Nr 6. Gewinnen - für wen? Nun, für die SAI, für die Internationale der kapitalistischen Minister "sozialisten", was sie ja von allen Anfang an wollten, wenn sie es auch mit allen möglichen scharlachroten "revolutionären" Schwindelphrasen verdeckten und verdecken und weiterhin zu bemänteln suchen werden.

Die proletarischen Revolutionäre kämpfen: für die Herausbildung der proletarischen Revolutionsinternationale, der Vierten Internationale, frei von dem trotzkistischen Opportunismus in der Frage der Partei, für die Loslösung der Arbeiter von den zwei Verratsinternationalen für die Sammlung der Arbeiter in und um die 4. Internationale; in jedem Land für die Herausbildung der proletarischen Revolutionspartei.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Lest, studiert
die vom KAMPFBUND herausgegebene Broschüre

Integraler Sozialismus - ein Neuer Weg?
Antwort an Otto Bauer.
Von Ernst Schmid

Preis 40Gr

vvvv!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!vvvvvv

Lest, studiert
die vom KAMPFBUND herausgegebene Broschürenreihe der MARXISTISCHLENINISTISCHEN GRUNDSATZE DES PROLETARISCHREVOLUTIONÄREN KAMPFES, bis jetzt sind Neun Hefte erschienen, Preis per Heft 60Gr.
VVV!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!

-10-

NEBELMACHEREI UEBER SPANIEN.

Die Stalinpartei vertreibt eine üble Hetzbroschüre: W.Boehm, was treiben die Trotzlisten in Spanien? Was an Lügen, Fälschungen, Verleumdungen, Besudelungen, nur vorstellbar ist, hat die Stalinbürokratie zusammengetragen, um die proletarische Revolution, die proletarischen Revolutionäre, alles, was vorerst auch nur zu ihnen hinneigt, zu treffen. Aergstes Giftgas für Arbeiterhirne, das der Stalinkloake entströmt. Aber wir müssen einige Sätze aus dem "Inhalt" dieses Machwerkes festhalten. Sie sind geeignet, verblendeten Arbeitern die Augen über das wirkliche Wesen der Stalinpartei zu öffnen.

Ueber alles gehen bekanntlich der Stalinbürokratie (die damit den Namen des Kommunismus, der Kommunistischen Partei tausendfach schändet) die guten womöglich ausgezeichneten "Beziehungen" zur Bourgeoisie, zu ihrem "demokratischen" Flügel. Unter allen möglichen Maskierungen verbirgt sie vor den Arbeitern die Bourgeoisie: "Friedensfreunde", "aufrechte Demokraten", "freiheitliche Bürger", "erliche Antifaschisten"; heisten sie einmal, dann wieder werden linkskapitalistische Parteien, wie die Radikalsocialisten Frankreichs, als kleinbürgerliche Parteien hingestellt. Manchmal aber, in die Enge getrieben, kann die Stalinbürokratie nicht anders, muß sie ihre Bündnispolitik mit der Bourgeoisie beim Namen nennen offen, ungeschminkt. Besonders in Spanien ist sie dazu mehr und mehr genötigt. Sich gut stehen mit Bourgeoisie, zumindest mit der Linksbourgeoisie, mit ihr in der Volksfront sitzen; das ist das höchste, was sich so ein Stalinbürokrat vorstellen kann (- neben dem allerhöchsten, daß er, der Stalinbürokrat, bis in alle Ewigkeit, auf dem Buckel der Arbeiter wird sitzen können, um sie für seine bürokratischen Interessen auszunützen). Das "Volks" frontbündnis mit der Bourgeoisie herzustellen, festzuhalten, ist (nach der schmarotzerischen Selbstbehauptung) oberstes strategisches Ziel der Bürokratie, das sie anstrebt, festhält, verteidigt, koste es auch Hekatomben von Arbeiterblut. Das Blutbad von Barcelona (Mai d. J.) hat das nun neuerlich bestätigt; bei ihm allein wird es nicht bleiben, was die Absichten der Stalinbürokratie anbelangt. Und sie hat solide Absichten, jeden Versuch der Arbeiter, ihre ureigensten Interessen durchzusetzen, im Blut zu erstickten. Das zeigt auch die vorliegende "Broschüre". Sie enthält genügend Drohungen an alle, die es wagen, die Grundinteressen der Massen mehr oder minder vollkommen zum Ausdruck zu bringen, für sie aufzutreten.

Um die Massen von der nachhaltigen Verfechtung ihrer Grundinteressen abzulenken, welche der "Volks" frontverrat von SP und Stalinpartei ununterbrochen mit Füßen tritt, läßt die Stalinbürokratie Giftgasschwaden auf die Massen los: zu ihrer Benebelung, Betäubung, Lähmung, Irreführung. So wird die Kapitalistische Demokratie, der Kapitalistische Staat der Azana, Giral, Companys & Co den Arbeitern umgelogen in einen "Staat der Volksfreiheit, des sozialen Fortschritts", in "eine Republik neuer Art, der Volksmassen", in einen "Staat, der der Arbeiterklasse ihre demokratischen Freiheiten und Errungenschaften in vollem Masse sichert". (§S.8 der Broschüre). Dieses übervolle Maß haben die 900 toten und 2500 Verwundeten Arbeiter von Barcelona zu spüren bekommen, als sie die Errungenschaft des Waffenbesitzes der Massen gegen den Raubversuch der kapitalistischen Polizei verteidigten; die Zerschlagung, Unterdrückung der POUM, ihrer Presse, ihres Senders, die Ermordung Nins, der sich der verstärkende Terror gegen die Anarchisten, die neu aufkommende Mordhetze selbst gegen den Caballero-Flügel der SP, welche Hetze die Stalinbürokratie vortreibt: sind das nicht alles glänzende Zeugnisse dieses "Vollen Maßes gesicherter Errungenschaften," der "Volksfreiheit"?

Die Widersprüche zwischen den unvermeidlichen Resultaten des "Volks" frontverrates und den Phrasen von SP - Stalinpartei wachsen. Die mehr und mehr widerstrebenden Massen, Massenteile, die diese Resultate zu spüren bekommen, müssen zur "Vernunft" gebracht werden. Alles, was auch nur als Ausgangspunkt für die Herausbildung wirklicher Führer der Massen in Frage kommt - und alles das stempelt die Stalinbürokratie zu

-11-

Trotzkisten - muß niedergetrampelt werden. Die Bourgeoisie bucht das natürlich gewissenhaft für sich. Je mehr die Massen zu Ader gelassen, je schwächer ihre wirklichen Positionen werden: umso besser für die Bourgeoisie. Das wird ihr nicht nur morgen ermöglichen, mit den Massen endgültig abzurechnen, das zurückzunehmen, was sie ihnen unter dem Druck ihrer elementaren Erhebung zugestehen mußte, sie dem Kompromiß mit Franko zu unterwerfen - sondern auch auf die Hilfe der Kleinbürgerlichen Helden von SP - Stalinpartei verzichten zu können. "Die tiefe Richtigkeit der Strategie der spanischen Kommunisten ist erwiesen" sagt die Broschüre (S. 31). Ja, sie wird täglich handgreiflicher: Franko säbelt die asturischen Bergarbeiter nieder, die Regierungsoffensive von Saragossa kommt nicht vorwärts, die Linksbourgeoisie zieht strammere Seiten auf: die Regierung übersiedelt nach Barzelona, konzentriert dort ihre Macht, um die Massen noch tiefer herabzudrücken. Die "tiefe Richtigkeit" bewährt sich vorzüglich - für die Bourgeoisie. Dabei fallen heute für die Stalinbürokratie Posten und Pöstchen ab - vom Minister abwärts bunte Stufenleiter. Die "tiefe Richtigkeit" der "Volks"frontstrategie erweist sich am aller-tiefsten!

Den Löwenanteil an der Stabilisierung der Linksbourgeoisie, ihrer kapitalistischen Diktatur, die unter den Massenstößen des Juli wankte, hat die Stalinpartei. In der Tat hat sie im Bunde mit der SP den Massenstoß aufgefangen, entnervt. Die Massen, die sich erhoben, um Franco niederzuschlagen, fühlten zu tiefst, das sie, um über die Banditengenerale wirklich siegen zu können, auch mit der nicht weniger ausbeuterischen Linksbourgeoisie abrechnen mußten. Diese revolutionäre Grundströmung in den Massen (welche die P.O.U.M., die F.A.I., ihr linker Flügel zumindest, höchst unvollkommen, mit schweren Fehlern, Irrtümern, Illusionen beladen, zum Ausdruck bringen) haben SP und Stalinpartei von Anfang an abzulenken, abzustoppen, niederzuhalten versucht. Dabei übertrifft die Stalinpartei noch die im Verrat ergraute SP. Das geht deutlich auch aus der Broschüre hervor.

Bekanntlich hat die Kampfentschlossenheit und Selbstinitiation der Massen, ihrer aus dem Kampf geborenen Komitees, Francos Ueberfall im ersten Anlauf zuschanden gemacht. Was hält die Stalinbürokratie nun von den Komitees? Lakonisch heist es auf S. 13: "Die Liquidierung dieser Komitees ist seit langen beschlossen." Wer hat das beschlossen, seit langem sogar beschlossen? Nun, was die Stalinbürokratie verschweigt, ist klar: Die Bourgeoisie zusammen mit ihren Lakaien, SP - Stalinpartei, hat die Zerschlagung der Komitees seit langem beschlossen. Von Anfang witterte die Bourgeoisie die Gefahr, die ihr von den Komitees drohte. Als Massenkampforgane stellten sie eine ständige Bedrohung der Bourgeoisie dar; beim Herausschälen einer wirklich revolutionären Führung der Massen würden sie zu einer ungeheuren Gefahr für sie. Aber das stellte ja auch die "Volks"frontpolitik, das Verratsgeschäft von SP - Stalinpartei mit der Bourgeoisie in Frage. Darum also: Weg mit den Komitees. Und eine rasende Hetze, kombiniert mit unglaublichen Terror gegen sie, gegen ihre Verteidiger, setzt ein. Anführerin bei allen diesen Maßnahmen: die Stalinbürokratie. Nicht nur die Komitees verträgt sie nicht - nicht einmal mehr die Diskussionen unter den Arbeitern über die proletarische Revolution verträgt sie! "Es kommt darauf an, die Kräfte im gegenwärtigen Zeitpunkt nicht durch Diskussionen über die proletarische Revolution zu zersplittern (S. 12.) Das heist: Wagt es nicht, Arbeiter, über eure eigenen Ziele auch nur zu diskutieren! - sonst "diskutieren" wir mittels blauen Bohnen - Argumente, versteht ihr?! Morgen, "nach dem Siege", könnt ihr von uns aus diskutieren über so etwas wie die proletarische Revolution, das wird dann nicht "zersplittern" - sagt die Stalinbürokratie für sich, lange nicht so gefährlich sein wie heute. Offener, schamloser kann die volle Unterwerfung der Arbeiter unter die Bourgeoisie nicht verhängt werden. Vom "Staat der Volksfreiheit", "der der Arbeiterklasse ihre demokratischen Freiheiten in vollem Masse sichert", wagen sie zu sprechen - und verbieten den Arbeitern auch nur zu reden über ihre ureigensten Ziele!.

Eben so empfindlich wie in der Frage der Komitees die Bourgeoisie hinsichtlich der Massenbewaffnung. Sie hat natürlich nichts gegen die Bewaffnung der Massen, wenn es gilt, sie für kapitalistische Interessen einzusetzen, wenn die kapitalistische Führung dieser Massen gesichert ist. Aber bewaffnete Massen, die sich auf die Kampfkomitees stützen? Die der

-12-

Bourgeoisie misstrauen, vielleicht auch schon ihren Lakeien SP.-Stalinpartei? Das geht der Bourgeoisie gegen den Strich. Das duldet sie nur solange, als sie nicht anders kann - aber von der ersten Stunde ist sie daran, die Massen wieder unter ihre volle Botmäßigkeit zu bringen, sie zu entwaffnen. SP und Stalinpartei stimmen mit ihr darin völlig überein. Die "Volks"frontregierung unter "sozialistischer" Führung handelt. Die Stalinbürokratie leistet die ungeheure Niederträchtigkeit, die blutige Provokation von Barcelona zu vertreten, zu verteidigen, die volle Entwaffnung der Massen zu fordern. "Was ist das Wichtigste im Lande?" fragt sie und fordert u. a. "Die Abgabe aller im Lande verstreuten und versteckten Waffen" (S.22.) Das heißt: wirklich entwaffnet werden die Arbeiter; die Faschisten jedoch die sich heute verkriechen und, siehe Gijon, bewaffnet hervorkommen, wenn es bergab geht mit den Massen, behalten ihre Waffen. Den der kapital. Staatsapparat, den SP und Stalinpartei nicht angerührt haben, den sie im Gegenteil noch "reorganisieren", d.h. verstärken, schlägt ernstlich nur nach links, gegen die Massen. Und gelingt der blutige Streich, so stellt die Stalinbürokratie noch befriedigt fest: "Die Trotzlisten konnten den Waffenführenden keinen Widerstand mehr leisten" (S.30). Welch abgrundtiefe Gemeinheit! So freut sich der Stalinbürokrat seines Sieges über die Massen, höhnt er sie ob ihrer Ohnmacht.

Der "Volks"frontverrat lähmt, zersetzt die Massen, zerstört ihre grandiosen Kampfernergien, zerspaltet, zersplittert sie, treibt die Mittelmassen weg von der Seite des Proletariats, indem er auch deren Interessen, die nun auf Kosten der Gesamtbourgeoisie zu befriedigen sind, preisgibt. Er stärkt die Bourgeoisie, die Schritt um Schritt Boden zurückgewinnt. Ein Ruck nach rechts nach dem andern, ein Schlag auf die Massen nach dem andern. Und das Resultat dieser Schläge? Franco wird in kurzer Zeit Asturien in Händen haben, 100.000 Mann frei bekommen. Die Schläge auf die Massen im Hinterland lähmen die Front. Die schwersten Zeiten für das republ. Spanien kommen erst, erklärt die Regierung. Der "Volks"frontverrat von SP und Stalinpartei führt in seinen Auswirkungen sie mit herbei. Die Regierung versichert, der schliessliche Sieg werde ihr zufallen. Beim Weitergehen der "Volks"frontpolitik wird er nicht nur tausendmal mehr Opfer kosten als die Revolution, sondern zugleich ein vollkommener Sieg der Bourgeoisie über die Massen sein.

II.

"Die Zwischenfälle von Barcelona, die, wie man heute weiß, zu unrecht von den Kommunisten als anarchistischen Aufstandsversuch dargestellt wurden, entstanden dadurch, daß man es für besser hielt, den Widerstand der Anarchisten gegen die Preisgabe ihrer eigenen mächtigen Ordnungsgewalt in Barcelona durch den Einsatz der wiedererrichteten staatlichen Polizeigewalt zu erzwingen, statt in langwierigen Verhandlungen sie dazu zu überreden." So die SP/RS in der neuesten Nummer ihrer "Revolution" (Okt. 1937). Es ist lohrreich, näher zu prüfen, was die RS. da sagen.

Klipp und klar sprechen sie aus, daß sie mit der Stalinbürokratie vollkommen übereinstimmen in der Frage der Entwaffnung der Arbeiter. Sie wenden sich zwar gegen die Lüge der Stalinbürokratie vom anarchistischen Aufstandsversuch, maskieren aber selbst den durch und durch kapitalistischen Klassencharakter der Valencia - Polizei, stellen sie hin als "Widerrechtlich, staatliche Polizeigewalt". Wiedererrichtete? Das heißt doch, daß die kapitalistische Polizei ziemlich kleinlaut geworden war, daß sie unter dem Druck der Massen zurückgeworfen war. Und die "Volks"frontregierung hat sie wiedererrichtet, d. h. verstärkt, gestrafft, ihr Selbstbewußtsein gehoben und auf die bewaffneten Arbeiter losgelassen.

Die RS billigen die Entwaffnung der Katalanischen Anarchisten. Nur was die Form der Bereubung der Arbeiter anbelangt, ist sie anderer Meinung als die Stalinbürokratie. Diese (und die SP die sich hinter ihr versteckt) sind für den direkten Raub, offen, mit Gewalt, wie die Arbeiter nur aufmucken. Die ganze jämmerliche "Links"heit der RS besteht nun darin, durch "langwierige Verhandlungen", Ueberredungskünste, Gerissenheit, Glacéhandschuhmethoden dasselbe Resultat herbei zu führen: den Waffenraub an den Arbeitern. Die RS sind bloß für die entsprechende Narkose des Opfers - sonst nichts. Und der Sinn dieser Haltung? Die plattere, raffinierte Methode konserviert die Illusion der Massen über SP- Stalinpartei:

-13-

Und die Zerstörung dieser Illusion: das ist das Aergste, was die RS fürchtet

Aber es handelt sich ja um die Anarchisten, um ihre "eigenmächtige Ordnungsgewalt". Die spanischen Anarchisten stützen sich auf wir kliche Massen. Ihre "eigenmächtige Ordnungsgewalt" - das sind die Komitees, die sich gegen die Faschisten, ihre offenen oder verkappten Helfer wenden, nicht Halt machen vor den getarnten versteckten Feinden. Wie muß sich die revolutionäre Partei zu diesen instruktiv nach links drängenden Massen verhalten? Sie muß, bei andauernder Geißelung des Verrats der anarchistischen Spitzen, die in der "Volks"front mitmachen, mit der Linksbourgeoisie verbündet sind, bei ständigem Aufzeigen der kleinbürgerlichen Illusionen, Beschränktheit des Anarchismus, bei unausgesetzter Propaganda für die proletarische Diktatur ein praktisches Aktionsprogramm ausarbeiten, um gemeinsam mit den anarchistischen Organisationen zu Kämpfen gegen Franco gegen den Faschismus, für die Befriedigung der Interessen der Massen auf Kosten der gesamten Bourgeoisie. Sie muß mit der größten Beharrlichkeit auf die anarchistischen Massen einwirken, sie geduldig aufklären, ihnen helfen, durch eigene Erfahrung das Wesen des Anarchismus zu durchschauen. Sie muß, bei Aufrechterhaltung ihrer eigenen selbständigen Organisation, diese beharrliche Arbeit auch in den Komitees führen, die Massenwut, die sich gegen die Feinde der Massen entfaltet, nicht abbremsen, sondern vorwärts treiben, die Komitees lehren, Provokationen abzuwehren, Fallen, die ihnen die Bourgeoisie stellt, auszuweichen, sie muß alle kleinbürgerei beim Namen nennen, für die Stärkung, Verbreiterungen der Komitees wirken, ihre Ordnungsgewalt erhöhen als Machtposition für die endgültige Verjagung, den Sturz nicht nur der Franco-Banden, sondern der ganzen Bourgeoisie, sie in Stützpunkte, Hebel der zu erkämpfenden Proletarischen Diktatur verwandeln. Aus allen diesen Umständen heraus muß sie die Bewaffnung aller Arbeiter vertreten, verstärken.

Alles das liegt der RS so fern wie nur etwas. Sie tritt an diese Fragen erst gar nicht heran. In derselben Nummer der "Revolution" (Okt.37) heißt es: "Wir richten diese in allen demokratischen Ländern der Arbeiterschaft bekannten Tatsachen nicht, um die Politik der spanischen Arbeiterbewegung anzugreifen. Es ist nicht unsere Aufgabe, die Führer der spanischen Arbeiterbewegung zu tadeln oder ihnen Ratschläge zu erteilen; dazu sind wir weder befähigt noch befugt." (S.5.)

So sprechen "Revolutionäre" "Sozialisten," so drücken sie sich um die Aufgaben, die einer wirklich proletarischen revolutionären Partei zukämen! Die Erfahrungen der spanischen Arbeiterklasse der gründlichen marxistischen Analyse zu unterwerfen, die notwendigen Lehren zu ziehen, sich diese Lehren anzueignen, sie dem Weltkampf der Arbeiter nutzbar zu machen, den Arbeitern aller Länder zu vermitteln, das ist die Aufgabe. Der Kampf der Arbeiterklasse wird im Weltmaß geführt. Nur wer vom internationalen Standpunkt an die Kampfaufgaben herantritt, führt wirklich vorwärts, wirkt, dem spanischen Proletariat die Lehren seiner eigenen Kämpfe bewußt zu machen.

Alles dem weichen die armen, "weder befähigten noch befugten" Wichte der RS aus! Nur, was eure "Befugnis" betrifft; Ihr sitzt doch in der II. "Internationale", habt dort "mächtige" Freunde, dort seid ihr doch "befugt" - wir meinen sogar, verpflichtet - zu sprechen über Spanien! Nur was eure "Befähigung" anbelangt, wirklich richtig Stellung zu beziehen zum Kampf der spanischen Arbeiterklasse - da habt ihr einmal die Wahrheit ausgesprochen. Ihr könnt nämlich wahrhaftig nicht vom proletarisch-revolutionären Standpunkt aus, von dem des unversöhnlichen konsequenten Kampfes gegen die ganze Bourgeoisie - von dem aus könnt ihr wirklich nicht Stellung beziehen. Denn ihr steht auf genau demselben Verratsstandpunkt des Bündnisses mit der Bourgeoisie wie die SP/Stalinpartei in Spanien und überall, ihr billigt in Wahrheit die "Volks"frontpolitik des Verrates an den Massen, steht selbst auf dieser Linie. Darum - weil ihr euch dazu, zu den Ergebnissen dieser Verratspolitik äußern müßt - darum berichtet ihr lieber nur Tatsachen, tadelt ihr lieber nicht, erteilt keine Ratschläge, greift niemanden! O, wie "klug"! darum ist das alles nichts anderes als das Hervortreten eurer eigenen nationalen Grundlinie; der Miß, das Bündnis mit der eigenen Bourgeoisie herzustellen, das Hervortreten eures wahren kleinbürgerlichen Charakters. Das lehrt alles, was immer ihr zu Spanien sagt - oder schweigt.

Ununterbrochen lenken die proletarischen Revolutionäre das Feuer auf diesen zentralen Punkt des ganzen Kampfes, machen sie den Arbeitern klar, dass weder SP noch Stalinpartei, weder II. noch III. "Internationale" brauchbare Instrumente des Kampfes der Arbeiter sind, dass sie zur Führung dieses Kampfes der neuen kommunistischen Partei, der proletarischen Revolutionspartei, der Vierten Internationale bedürfen. Von der Herausbildung dieser Revolutionspartei hängt der weitere Gang des Weltkampfes der Arbeiter ab, von ihr wird auch die Wendung in Spanien kommen.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Antworte an 0000
DER IMPERIALISTISCHE KRIEG

DER IMPERIALISTISCHE KRIEG
DIE MARXISTISCH-LENINISTISCHEN GRUNDSATZE
ZUR FÜHRUNG DES PROLETARISCHREVOL. KAMPFES (jedes Heft 60Gr)

-15-

EIN SICHERER PRUFSTEIN.

"Das Verhalten einer politischen Partei zu ihren Fehlern ist eines der wichtigsten und sichersten Kriterien (Kennzeichen, Prüfstein) für den Ernst einer Partei und für die tatsächliche Erfüllung ihrer Pflichten gegenüber ihrer Klasse und den werktätigen Massen. Einen Fehler offen zugeben, seine Ursachen aufdecken, die Umstände, die ihn hervorge-rufen haben, gründlich analysieren (zergliedern) die Mitteln zur Ausmerzung des Fehlers gründlich prüfen, das ist das Merkmal einer ernstesten Partei, das heisst Erfüllung ihrer Pflichten, Erziehung und Schulung der Klasse und dann auch der Massen" (Lenin).

Das ungeheure Ausmass der proletarischen Katastrophe beweist, dass die Parteien, die die Führung der Arbeitermassen in Händen haben, ungeheure Fehler in der Führung der Massen verbrochen haben müssen. In der Tat wurde die gesamte proletarische Klassenkraft, in der Tat wurde die gesamten Anstrengungen der Arbeitermassen von der SP/SI seit 1918 (ja seit 1914), von der Stalin KP/KI seit 1923/24 (seit dem Tode Lenins) un-ausgesetzt durch die ganzen Jahre in eine grundsätzlich falsche, in eine antirevolutionäre, in eine die proletarischen Klasseninteressen fortge-setzt preisgebende, verrätende Richtung gelenkt. Die SP/SI gab den prole-tarischen Klassenkampf überhaupt auf, statt gegen die Bourgeoisie zu kämp-fen, suchte und übte, sucht und übt sie mit den kapi talistischen Klassen-feind des Proletariats die Zusammenarbeit, trieb und treibt sie Koalitions-politik. Die Stalin KP/KI gab das Prinzip des proletarischen Internatio-nalismus, der proletarischen Weltrevolution überhaupt auf; sie machte den "Aufbau des (angeblichen) Sozialismus in einem Lande" zu ihrem Leitredan-ken, sie betreibt und betreibt die Politik des russischen National"sozialis-mus", eine rein russischnational ausgerichtete Politik. Nichts beweist den verräterischen Charakter der SP(RS)/SI, der Stalin KP/KI so schlagend, wie die Tatsache, dass sich ihre gesamte Politik in den ganzen Jahren seit 1933/34 - trotz der ungeheuren Niederlagen - auf genau derselben verräte-rischen Grundlinie fortbewegt, auf der sie die Arbeiterklasse in diese Riesenkatastrophe geführt haben.

Darum reden sie mit allen Mitteln auf Arbeiter ein, sie mögen sich nur mit der Gegenwart und Zukunft beschäftigen, unter die Vergangenheit muss man einen Strich machen. Doch während sie mit diesem Heuchlerruf die proletarischerevolutionäre Kritik zu unterbinden, zu ersticken sich be-mühen, sind sie unermüdlich daran, durch planmässiges Verbreiten der dick-sten Lügen über die Vergangenheit den Arbeitern die wahren Ursachen der proletarischen Katastrophen zu vernebeln und ihnen so das Durchschauend der gegenwärtigen sozialdemokratischen ("revolutionär"- "sozialistischen") /stalinischen Verratspolitik möglichst zu erschweren. Darum ist es von Zeit zu Zeit nötig, in dieses betrügerische Spiel hineinzuleuchten. Aber auch jene Gruppen muss man auf die Finger klopfen, die eben alle Vernebelungs-taktik treiben, die Arbeiter verwirren, den revolutionären Klärungspro-zess der Massen hemmen.

I. Jüngster SP(RS) - Nebel.

"Gerade weil wir deutsche sind, fühlen wir die brennende Schmach, dass sich das deutsche Volk der Hitlerdiktatur unterworfen hat: sich da-durch der Verachtung aller freien Völker preisgegeben hat. Gerade weil wir Deutsche sind, wünschen wir nichts, als die Befreiung des deutschen Volkes von der blutigen Despotie", so schreibt die AZ in Nr 20. Wenn es tatsächlich wahr wäre, dass sich das deutsche Volk selbst unterworfen hätte, dann hätte es die faschistische Diktatur freiwillig auf sich genom-men, dann bedarf es keiner Befreiung. In Wirklichkeit ist es schmachlichste, gemeinste Lüge, dass die deutschen Volksmassen "sich selbst der Diktatur Hitlers unterworfen" hätten! Sie haben sich nicht unterworfen, sondern sie wurden niedergeworfen, und sie konnten niedergeworfen werden, weil die sozialdemokratische Verratspolitik von 1918-1933, weil die stalinische Verratspolitik von 1923/24-1934 die Kampfkraft der Massen zersetzt hat.-

-16-

"Der Völkerbund (man muss darunter immer vor allen die ihn zur Zeit beherrschenden Grossmächte verstehen)....hat die deutsche Demokratie zerschlagen und mit eigenen Händen den deutschen Faschismus, die allergrösste Kriegsgefahr unserer Zeit, in den Sattel gehoben", heisst es im "Kampf" (Heft 9, Seite 329). Wer hat den Kampf der Millionemassen in Deutschland und Österreich zur Verteidigung der bürgerlichen Demokratie gegen den Faschismus zu organisieren, zu lenken, zu führen; doch nicht der "Völkerbund" doch nicht die diese Organisation der kapitalistischen Staaten beherrschende kapitalistischen Grossmächte, sondern - die SP und die Stalinpartei!..... Die Verratsparteien verwischen ihre eigene verräterische Rolle.

"Die grosse russische Revolution vom Oktober 1917 wurde in der "Illusion" begonnen und durchgeführt, dass sie die europäische Arbeiterklasse zur Weltrevolution mitreissen werden. Aber die Meinung der russischen wurde die europäische Revolution folgen, war, wie die Geschichte bewiesen hat, eine Irrmeinung, eine Illusion. Russland musste, als die Weltrevolution ausblieb, an den Aufbau des "Sozialismus in einem Lande" schreiten", verkündet derselbe "Kampf" (Heft 9, Seite 343). - In der Tat, es ist Lenin nicht gelungen, die europäische Arbeiterklasse zur Weltrevolution mit- und vorwärts zu reissen. Doch warum ist ihm das misslungen, warum ist ihm diese "Illusion" unterlaufen? Weil in Deutschland und Österreich, weil in Polen und Ungarn, weil in der Tschechoslovakei und überall die Sozialdemokratische Partei, die "Sozialistische Internationale" im Bündnis mit der Bourgeoisie sich mit aller Macht und allen Mitteln, auch mit den blutigsten Mitteln der proletarischen Revolution entgegenwarf, weil sie durch gerissensten Betrug und Verrat die Massen täuschten, irreführten, weil sie den Riesenanstrengungen Lenins, der proletarischen Revolutionäre die - mit Hilfe ihrer kapitalistischen Verbündeten - vertausendfachen gegenrevolutionären Anstrengungen entgensetzte. Nicht die "Illusion" Lenins, sondern der Verrat der SP/SI hat das Vordringen der proletarischen Weltrevolution verhindert.

Musste deshalb die KP/KI, musste deshalb Sowjetrussland die auf die proletarische Weltrevolution eingestellte leninsche Linie verlassen? Keineswegs! Durch den sozialdemokratischen Verrat war die unmittelbare Aufrichtung der proletarischen Macht in den mitteleuropäischen Ländern zu - nächst unmöglich gemacht worden, also musste übergegangen werden zu einer Politik der Vorbereitung für die Aufrichtung der proletarischen Macht, zu einer Politik der Eroberung der Massen für die proletarische Revolution. Dieser Weg wurde bereits Ende 1920 von Lenin durch Übergang der Politik der proletarischen Einheitsfront eingeleitet und unter ihm konsequent fortgesetzt. Die Troika (Sinowjew-Bucharin-Stalin) war es, die diesen Weg zu verlassen begannen (Einheitsfront "nur von unten"....) und Stalin war es, der 1924 die Politik des russischen National-"Sozialismus" (Aufbau des angeblichen Sozialismus in einem Land) eröffnete, der seinen Verrat durch alle möglichen scheinradikalen Schwindeleien und Gaunereien maskierte: z.B. erfand er den Sozialfaschismus, das bewusste Sabotieren der proletarischen Einheitsfront, womit er der ebenso bewusst die proletarische Einheitsfront sabotierenden SP in die Hände arbeitete.

So sucht die SP(RS) ihre eigene führende Rolle, ihre Schuld an der Katastrophe zu vernebeln und die Arbeiter zugleich darüber zu täuschen, dass sie dem Wesen nach auch heute genau dieselbe Verratspolitik betreibt, womit sie die Arbeiterschaft in den Abgrund geführt hat.

II. Giftige Stalinschwaden.

Die Alleinschuld an der Katastrophe auf die SP/SI abzuwälzen, das ist das Hauptmittel der Stalinburokratie, womit sie das Proletariat über die verräterische Rolle zu täuschen sucht, die die stalinische KP/KI seit Lenins Tod gespielt hat. Nach der Katastrophe führte sie Selbsterhaltungsbefürfnisse die Stalinburokratie zu einer Annäherung an die SP(RS) auf kleinbürgerlicher Linie (zwecks Zusammenarbeit mit der Bourgeoisie: kleinbürgerliche Einheitsfront!) Die Stalinpartei musste die Bedingung schlucken, die verräterische Rolle der SP in der Vergangenheit nicht aufzuzeigen und auch nicht die verräterische Identität der RS mit der SP und auch am Gebrauch ihres Hauptmittels zum Vernebeln der eigenen Vergangenheit so gehindert, breitet die Stalinpartei das Dunkel des Schweigens über ihre Rolle seit dem Tode Lenins oder sie lügt sie in ihr Gegenteil um.

Mit rasender Geschwindigkeit, wie ein Komet, bewegt sich die Stalinburokratie nach rechts und immer weiter nach rechts. Auch die RS (SP) bewegt sich nach rechts, aber langsamer, behutsamer, und das er -

-17-

möglichst es ihr, obwohl sie mit proletarischer Klassenpolitik genau so wenig zu tun hat wie die Stalin KP/KI, diese von "links" her zu kritisieren. Je kleiner der Kopf des Stalinkometen wird und je schütterer dessen Massenschwanz, desto mehr das Streben der RS(SP) durch "linke" Kritik Feder aus den immer lockerer werdenden stalinschen Massengefüßern zu rupfen und sie dem eigenen dünnen Leib anzuheften. Wirds zu bunt, dann hebt die Stalinbürokratie den Vorhang über den sozialdemokratischen Verrat seit 1928(1914) doch muss sie den Vorhang immer wieder rasch fallen lassen, denn in ihrem eigenen Bankrott ist sie auf die Zusammenarbeit mit der RS(SP) - Bankrottpartei angewiesen.

So hat sich das giftige Stinktief Stalin eine andere Methode des Vernebelns ausgebaut. Unter dem Titel "Trotzkismus" bläst das Stalinstinktief ununterbrochen giftige Nebelschwaden aus. Giftgase, die ein Dunkel erzeugen, in dem alle Katzen grau sind, ein Dunkel, in dem die Stalingaunerei, triefend vom Blut ermordeter proletarischer Revolutionäre, immer frecher, immer pestilentialer betrieben wird. Indem sie ehrliche proletarische Revolutionäre bewusst zusammenwirft mit wirklichen Spionen und Saboteuren. Aber die Erfahrung schärft die Augen der Arbeiter und so beginnen sie allmählich die giftigen Stalinschwaden zu durchblicken und die grausame Wahrheit des Abgrundtiefen Stalinverrates zu erkennen.

III. Brandleristischer Nebel.

"Dass der Österreich. Kapitalismus das Proletariat vorübergehend schlagen konnte, ist weniger auf seine Stärke, als auf die durch den Reformismus bedingte Schwäche der österreichischen Arbeiterbewegung zurückzuführen", erklärt "Ziel und Weg" Nr 7, das Organ der NOP. Ist der Reformismus schuld an der proletarischen Katastrophe? Ja! Doch eine oppositionelle Gruppe, die sich als kommunistisch ausgibt, begeht einen elenden Betrug an der Arbeiterschaft, wenn sie dieser den andern Teil der Wahrheit verschweigt: Die Wahrheit nämlich, dass der Reformismus nur darum die österreichische Arbeiterbewegung so entsetzlich schwächen konnte, weil die Stalinpartei, die Stalininternationale seit 1923/24 so elendiglich versagte, versagen musste, durch ihren Übergang zur antirevolutionären Politik.

Warum verschweigt die NOP diese grundlegende Tatsache der Arbeiterschaft, den Stalinarbeitern, ihren eigenen Anhängern? Darum, weil die brandleristischen und ultralinks-menschewistischen Macher der NOP in den Jahren 1923/24-1929 diesen Verrat aktiv mitgemacht und seit 1929 aktiv unterstützt haben, aber auch nach der Katastrophe und - dem Wesen nach - auch heute weiter unterstützen! Die Macher der NOP verschweigen der Arbeiterschaft die Verratsrolle der Stalinpartei seit 1923/24, weil sie ihre eigene Judasrolle, die sie bei diesem Verrat gespielt, den Arbeitern vernebeln wollen.

Sie meckern über die einzelnen Auswirkungen der Stalinpolitik und zeigen sie durchaus richtig auf, wie die Koalitionspolitik der französischen KP gegenüber Marokko, Indochina usw den französischen Imperialismus glorifiziert, den Sieg des Faschismus in Frankreich vorbereitet und der französischen und vor allem der deutschen Arbeiterschaft die Möglichkeit benimmt, Hitlers Kolonialraubpläne wirksam bekämpfen zu können. Aber sie verschweigen die politische Grundwurzel dieser Einstellung der KPF, die stalinsche "Generallinie", ja im Gegenteil, sie anerkennen die verräterische Grundlinie Stalins, den Aufbau des (angeblichen) Sozialismus in einem Land, den russischen Nationalsozialismus, dessen zwangsläufige Folge jene politischen Auswirkungen sind. Kein einziges Wort der Kritik ist in den sieben Heften von "Ziel und Weg" zu finden an der stalinschen "Generallinie"!

Die NOP ist also eine Opposition nicht gegen, sondern i n n e r - h a l b des Stalinismus; das Ersetzen der bisherigen bürokratischen Garnitur durch die brandleristisch-ultralinks-menschewistische Garnitur, das ist das wirkliche Ziel der Macher der NOP. Doch dieses Ziel kann scheitern; darum halten sich die NOP-Macher eine zweite Tür offen, nämlich die Möglichkeit, in einem anderen bürokratischen Apparat unterzukommen. Warum geht ihre Kritik nur gegen den "Reformismus", warum nennen sie das Ding nicht beim Namen, warum kritisieren sie nicht die RS(SP), warum grenzen sie sich von dieser Judaspartei nicht ab, warum zeigen sie der Arbeiterschaft nicht auf, was die NOP von dieser Verratspartei grundsätzlich scheidet?! Wären sie tatsächlich eine proletarisch-revolutionäre, d.h. eine wirklich kommunistische Gruppe, so würden sie das tun, so müssten sie das tun. Sie tun es nicht, weil ihre Macher durch und durch opportunistische, streberische Elemente sind, deren leitender Gedanke ist, in einem bürokratischen Apparat unterzukommen: geht es nicht im Stalinapparat, so im Apparat der RS(SP)Bürokratin.....

-18-

Nach dem Verflüchtigen der "Roten Front" scheint in Österreich die NOP deren Rolle übernehmen zu wollen. Die brandleristische Fraktion in der POUM, sucht diese zentristisch hin und her schwankende Partei nach rechts zu ziehen. Nicht ohne Erfolg, denn gerade dadurch halten die Brandleristen sie im Zentrismus zurück. Von der POUM gilt dasselbe wie von der SAP und allen zentristischen Gruppierungen überhaupt: sie wenden sich hin und her, torkeln bald nach links, dann wieder rechts und wieder links und wieder rechts und so fort, aber einer prinzipiellen Abrechnung mit ihren eigenen Hauptfehlern gehen sie prinzipiell aus dem Weg.

IV. Trotzkiistischer Nebel.

Die trotzkiistischen Organisationen in Frankreich, Belgien, USA, Polen, Schweiz usw., sind mit Sack und Pack in die SP eingetreten. Sie gaben das Prinzip der unbedingten Selbstständigkeit und Unabhängigkeit der Organisation der proletarischen Revolutionäre opportunistisch (das heisst um einen augenblicklichen Erfolg) preis. Als die SP-Bükratie in Frankreich davon genügend Nutzen gezogen hatte, schloss sie die Trotzkiisten aus der SPF aus. Nun gründeten diese eine Partei, die aber nach wie vor auf dem Boden des Preisgebens der Selbstständigkeit und Unabhängigkeit der Organisation der proletarischen Revolutionäre steht. Nicht nur billigt diese Partei den seinerzeitigen Eintritt der trotzkiistischen Gesamtorganisation in die SPF, sondern sie billigt das gleiche opportunistische Verhalten der Trotzkiisten in Belgien, USA, Polen usw., die ihre Organisationen liquidierend, in die SP eingetreten sind. In der USA z.B. ist die trotzkiistische Organisation so sehr in der SP aufgegangen, dass Führer der ehemaligen Trotzkiistischen Liga sogar im Vorstand der SP sind. Die amerikanische SP geht durch dick und dünn mit Roosevelt, dem linksbürgerlichen Gimpelführer von USA. Das Zusammenarbeiten der POUM mit der spanischen Linksbourgeoisie hat Trotzki mit Recht als Verrat an der proletarischen Revolution gebrandmarkt - in USA sind die Trotzkiisten in der SP aufgegangen, die mit der amerikanischen Linksbourgeoisie zusammenarbeitet, und die trotzkiistischen Führer machen diese Verratspolitik sogar im Vorstand der SP mit.....

Das sind Tatsachen. Wie helfen sich die trotzkiistischen RK darüber hinweg? Sehr einfach: Sie verbreiten Nebel über diese leidige Tatsache; sie streiten sie einfach ab. Die trotzkiistische Organisation in jedem Lande sei ausserhalb der SP geblieben, es seien "nur Fraktionen" in die SP entsendet worden. Man kann den RK wohl die Entschuldigung zu billigen, dass sie diese Vernebelung nicht in der bewussten Absicht durchführen, um die Arbeiterschaft zu betrügen - obwohl ihr Verhalten der Auswirkung nach auf diesen Betrug hinausläuft - sondern dass sie aus politischer Kinderei so handeln. Denn es ist eine politische Kinderei, wenn ehrlich proletarischrevolutionär gestimmte Leute notorisch Tatsachen abstreiten, vernebeln und dadurch den revolutionären Klärungsprozess erschweren. Politische Kinderei als Standpunkt ist jedoch auf die Dauer unhaltbar: entweder wird sie an der Hand der Erfahrungen überwunden oder die Arbeiterbewegung geht über solche politische Kinder zur Tagesordnung über.

V. Prüft I

Eine der Hauptursachen, warum sich die Verratsparteien trotz ihres politischen Bankrotts noch immer behaupten und ihr Schmarotzergeschäft, ihre Judasrolle fortsetzen können, liegt darin, dass der jüngere Teil der Arbeiterschaft die politische Geschichte seit 1918(1914) überhaupt nicht kennt, der ältere Teil der Arbeiterschaft aber sie unter der Last der täglichen kapitalistischen Walze fast vergessen hat. RS(SP)/Stalinpartei setzen alles daran, die Tatsachen und Lehren dieser politischen Geschichte aus dem Gedächtnis der Arbeiter auszuradieren, wenigstens zu vernebeln. Alle möglichen Gruppen tauchen auf, die ihnen dabei, die einen bewusst, wie die Macher der NOP und die Macher der RK, die andern unbewusst wie die ehrlich revolutionär gestimmten Mitglieder der NOP und der RK, helfen. Dem müssen die proletarischen Revolutionäre planmässig, beharrlich, hartnäckig, ausdauernd, 2h, geduldig entgegenarbeiten.

Nicht aus Rechthaberei. Das siegreiche Vorwärtsführen des proletarischrevolutionären Kampfes setzt voraus, dass die Massen wissen, worum es geht. Eine Partei, eine Gruppe, die durch längere Zeit schwere politische Fehler begeht, gibt den Massen eine geistig falsche Einstellung, hemmt deren politische revolutionäre Klärung, Mobilisierung. Wichtige, andauernde politische Fehler müssen daher unbedingt vor den Massen liquidiert werden. Ohne die Grundtatsachen und die Grundlehren der politischen Geschichte seit 1918 (ja 1914) bis 1933/34 und auch der jüngsten Vergangenheit zu kennen, zu verstehen, kann die Arbeiterschaft den Weg aus dem Abgrund nicht finden.

-19-

-19-

nicht siegen. Darum ist es Pflicht der proletarischen Revolutionäre, die Arbeiterschaft immer wieder anzuleiten zum Prüfen jeder Partei, jeder Gruppe an der Hand des leninischen Prüfsteins, an der Hand des Verhaltens jeder Partei, jeder Gruppe, die sich als proletarischrevolutionär ausgibt zu ihren eigenen Fehlern.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

L e s t - s t u d i e r t

die vom KAMPFBUND zur Befreiung der Arbeiterklasse
herausgegebenen Broschüren:

INTEGRALER SOZIALISMUS - EIN NEUER WEG?
Antwort an Otto Bauer. Von Ernst Schmid. Preis 40 Gr

und

DER IMPERIALISTISCHE KRIEG Preis 60 Gr

[illegible]

Lest - studiert - verbreitet - prüft !!!

die vom

K A M P F B U N D
zur Befreiung der Arbeiterklasse

herausgegebene Schriftenreihe der

MARXISTISCH-LENINISTISCHEN GRUNDSÄTZE
DES PROLETARISCH-REVOLUTIONÄREN KAMPFES

bis jetzt sind folgende Hefte erschienen:

- I. Klassen
- II. Staat
- III. Partei
- IV. Der dialektische Materialismus
- V. Revolutionäre Strategie und Taktik
- VI. Herausbildung der proletarischen Klassenpartei
- VII. Heran an die Massen (Eroberung der Massen)
- VIII. Aufrichtung der proletarischen Macht
- IX. Verwendung der Macht

Preis jedes Heftes 60 Groschen, erhältlich bei unseren Kolporteursen!!!!

[illegible]

ARBEITERMACHT!

XX
Organ des Kampfbundes zur Befreiung der Arbeiterklasse
XX
Dezember 1937 Preis 15g
XX

RICHTET AUF DEN DAMM GEGEN DIE KAPITALISTISCHE BLUTSAUGEREI!

Um 15.000 ist die Zahl der Arbeitslosen vom 1.-15. November gestiegen. 15.000 Arbeiter haben die kapitalistischen Nimmersatte auf das Pflaster geworfen. An allen Ecken und Enden nagen die kapitalistischen Parasiten die Hungerlöhne an, drücken sie immer tiefer, aber die kapitalistischen Profite steigen! Die kapitalistischen Räuber führen das beste Leben und füllen immer praller ihre Raubsäcke.

Arbeiter, Arbeiterinnen! nur durch euren Kampf werdet ihr der kapitalistischen Blutsaugerei einen Damm setzen! Sammelt euch in und um die illegalen Freien Gewerkschaften, die den Kampf für die Verteidigung der Löhne, den Kampf zur Besserung der Löhne, den Kampf für die Interessen der Arbeitslosen organisieren!

Unterstützt jede Aktion der RS(SP)/Stalinpartei, die auf die Verteidigung, Verbesserung der Arbeitsbedingungen, der sozialen und politischen Rechte der Arbeiter, der bürgerlich-demokratischen Rechte überhaupt ausgerichtet ist. Und verknüpft diesen euren Kampf stets mit der politischen und revolutionären Kritik an der RS(SP)/Stalinpartei, die auch die illegalen Freien Gewerkschaften führen, und mit dem unversöhnlichen Kampf gegen jedes Parteibündnis mit der Bourgeoisie, mit Teilen derselben, gegen jedes Hinarbeiten auf solches Parteibündnis und mit der beharrlichen Propaganda für die Diktatur der Arbeiterklasse im Bunde mit den armen Kleinbauern und den armen Kleinbürgern!

X X X X X

DER PRAKTISCHE HAUPTUNTERSCHIED ZWISCHEN PROLETARISCHER UND KLEINBÜRGERLICHRADIKALER POLITIK.

Proletarisch und kleinbürgerlichradikale Politik gehen in allen grundlegenden Fragen auseinander. Es ist das der Ausdruck der Tatsache, daß die proletarischen Klasseninteressen und die Klasseninteressen der kleinbürgerlichradikalen Schichten auseinandergehen, obwohl die Arbeiterklasse und die kleinbürgerlichradikalen Schichten vielfach höchst bedeutende zeitweilige Interessen gemeinsam haben. Am schärfsten tritt der Hauptunterschied zwischen proletarischer und kleinbürgerlichradikaler Politik zutage in der Hauptfrage der praktischen Politik: in der grundsätzlichen Einstellung zur Kapitalistenklasse.

Dem Proletariat ist die Bourgeoisie der Klassenfeind, die es besiegen, liquidieren muß. Unter vorgeschrittenen kapitalistischen Verhältnissen muß die Arbeiterklasse, muß die proletarische Partei jedes Bündnis, jedes Zusammenwirken mit der Bourgeoisie oder Teilen, Gruppen, Schichten, Parteien derselben grundsätzlich ablehnen als Klassenverrat unversöhnlich brandmarken, bekämpfen. (Der proletarische Staat kann, soll, muß die Differenzen der kapitalistischen Staaten ausnützen durch Bündnis mit einem Teil derselben gegen die anderen).

Dagegen die kleinbürgerliche Arbeiterbürokratie, Arbeiteraristokratie, ihre kleinbürgerlichradikale Partei, das ist der SP(RS)/Stalinpartei, ist nicht die gesamte Kapitalistenklasse der Feind, sondern nur deren rechter Flügel, die Rechtsbourgeoisie; mit dem linken Flügel der Kapitalistenklasse, der Linksbourgeoisie, sucht die das Bündnis, ob das nun in einem in aller Form geschlossenen Pakt in Erscheinung tritt oder

- 2 -

in rein tatsächlichem Zusammenwirken, Unterstützen oder einem tatsächlichen Gewährenlassen toleriert. Ueberhaupt ist der verkleinbürgerlichten Arbeiterbürokratie, Arbeiteraristokratie die Kapitalistenklasse keineswegs der prinzipielle Feind; in gewissen für die Gesamtbourgeoisie besonders gefährlichen Lagen verbündet sich die verkleinbürgerlichte Arbeiterbürokratie, Arbeiteraristokratie mit der gesamten Bourgeoisie, also auch mit der Rechtsbourgeoisie: so im ersten Weltkrieg 1914-18 in allen kapitalistischen Ländern; so nach dem Zusammenbruch 1918 z.B. in Oesterreich (Koalition der SP mit den Christlichsozialen und den Großdeutschen); so bot 1937 die Stalinpartei der Gesamtbourgeoisie in Frankreich die "Französische Front" an und italienischen Gesamtbourgeoisie die nationale Einheitsfront mit Einschluß der Faschisten auf dem Boden des Mussoliniprogramms von 1919; so läßt die SPF schon heute keine Zweifel darüber, daß sie im Kriegsfall zur "Nationalen Einheitsfront" bereit ist, das heißt zum Bündnis mit der gesamten Bourgeoisie, die Rechtebourgeoisie inbegriffen.

A. VERSCHIEDENE "BEGRUENDUNGEN" DER SP(RS)/STALINPTEI DIESER IHRER VERRÄTERISCHEN BÜNDNISPOLITIK.

Unter entwickelten kapitalistischen
Verhältnissen gibt es keine gemeinsame, auch nicht vorübergehend gemeinsame Interessen zwischen Bourgeoisie (oder Teilen, Gruppen, Schichten, Parteien derselben) und dem Proletariat; unter entwickelten kapitalistischen Verhältnissen stehen im Gegenteil ausnahmslos alle proletarischen und bürgerlichen Interessen - auch die Tagesinteressen - im schärfsten Widerspruch zueinander. Gerade darüber sucht SP(RS)/Stalinpartei die Arbeiter planmäßig zu täuschen. Mittels aller möglichen Köder schwindeln sie den Arbeitern eine gewisse zeitweilige Interessengemeinschaft zwischen Proletariat und Linksbourgeoisie (in gewissen Fällen sogar mit der Gesamtbourgeoisie) vor. Gegenwärtig bedienen sie sich zu diesem Zwecke der mehrdeutigen Losung "Gegen den Faschismus! Für die (bürgerliche) Demokratie!" Das, was die Linksbourgeoisie und deren Helfershelfer die SP(RS)/Stalinpartei unter dieser erstreben ist dem was das Proletariat unter dieser Losung erkämpfen muß, vollkommen entgegengesetzt. Es handelt sich bei dieser wie bei allen anderen Köderlosungen nur um äußerlich gleiche Worte, hinter denen jedoch ein ganz anderer Klasseninhalt steckt; für die Linksbourgeoisie und deren Lakaien, die SP(RS)/Stalinpartei, steckt dahinter der Kampf gegen - dagegen der Arbeiterklasse geht es dabei und muß es gehen um den Kampf für die proletarische Revolution, weshalb die proletarische Partei ihren Kampf gegen den Faschismus, für die Verteidigung, Wiederherstellung, Zuverführung der (bürgerlichen) Demokratie stets verknüpft mit der beharrlichen Propaganda für die proletarische Diktatur. Wir haben jenen SP(RS)/Stalinpartei-Trick schon einige Male beleuchtet, so daß wir uns hier mit diesem Hinweis begnügen können.

Auch der Trick der kleinbürgerlichradikalen Parteien, ihre schon gewonnenen oder erst erstrebten kapitalistischen Verbündeten als "kleinbürgerliche" Schichten, "kleinbürgerliche" Parteien, als "Werkstätige", "Bauern", "Katholiken" usw. usw. hinzustellen, haben wir schon aufgezeigt müssen daher nicht näher darauf eingehen.

Heute wollen wir das Augenmerk der Arbeiter vor allem auf den geschichtsschwindlerischen Kunstgriff lenken, den die Judasparteien anwenden um die Arbeiter für die verräterische kleinbürgerlichradikale Bündnispolitik einzufangen.

I. Strategie von 1848 - für heute!

Gegen ein modernes Heer die eigene Armee mit Pfeil und Bogen ausrüsten, das heißt die Niederlage von vornherein besiegeln. Für die heutigen Kämpfe, die die Arbeiterklasse unter vorgeschrittenen kapitalistischen, ja schon monopolkapitalistischen Bedingungen zu kämpfen hat geben die Verratsparteien der Arbeiterklasse die Strategie von - 1848!....

Solange die Bourgeoisie erst darum kämpft dem noch unentwickelten Kapitalismus durch Zerbrechen der feudalen Fesseln, Schranken (Leibeigenschaft, Hörigkeit, Zehnten, Fronen, Giebigkeiten, Zunftschranken, usw.usw.) die Bahn frei zu legen zur vollen kapitalistischen Entfaltung,

- 3 -

solange sie um den Sturz der feudalen Herrschaft, des feudalen Absolutismus (Zarismus u. dgl.) kämpft, mit einem Wort solange die Bourgeoisie revolutionär auftritt, solange ist das Bündnis der Arbeiterklasse der proletarischen Partei mit der Bourgeoisie, mit Teilen, Gruppen, Schichten, Parteien derselben prinzipiell zulässig, nach Umständen taktisch zeitweilig zweckmäßig, ja notwendig. Das Proletariat, selbst erst im ersten Entfalten seines selbständigen Kampfes begriffen, kämpft da noch nicht um die Aufrichtung der proletarischen Macht, sondern erst um den Sturz des feudalen Absolutismus, erst um das Kampffeld dafür, erst um die Schaffung von Bedingungen, die die breite Mobilisierung der Millionenmassen zum revolutionären Erkämpfen der proletarischen Diktatur ermöglichen. Sturz des feudalen Absolutismus, in diesem einen Punkt besteht in der bürgerlichrevolutionären Epoche eine gewisse Interessengemeinschaft zwischen Proletariat und Bourgeoisie.

Wo die Bourgeoisie revolutionär auftritt, da war Marx mit Recht für das Bündnis mit ihr, für deren Unterstützen durch das Proletariat, durch die proletarische Partei (versteht sich bei unbedingter Selbständigkeit und Unabhängigkeit der proletarischen Partei, bei unausgesetzter proletarischrevolutionärer Kritik an dem bürgerlichrevolutionären Verbündeten und bei beharrlicher proletarischrevolutionärer Propaganda). Im wirtschaftlich zurückgebliebenen Rußland begann die bürgerlichrevolutionäre Epoche viel später als in Mitteleuropa, von Westeuropa nicht zu reden. Von den Kämpfen vor und in der Ersten Russischen Revolution (1905) an, in den Kämpfen nachher bis zum Feber 1917 tritt die russische Bourgeoisie vielfach revolutionär auf. Das Bündnis mit ihr, sie zu unterstützen war daher grundsätzlich zulässig, fallweise taktisch zweckmäßig, notwendig. Kein geringerer als Lenin hat das wiederholt unterstrichen.

Allein mit der Feberrevolution 1917 war die bürgerlichrevolutionäre Epoche in Rußland abgeschlossen; die russische Bourgeoisie hatte erreicht was sie wollte, ihre revolutionäre Rolle war erschöpft, von jetzt an war und mußte sie sein ausschließlich konterrevolutionär. Von jetzt ab war jedes Bündnis der proletarischen Partei mit der russischen Bourgeoisie, mit Teilen, Gruppen, Schichten, Parteien derselben, jedes Hinarbeiten, Hinstreben auf solches Bündnis, jedes Unterstützen der Bourgeoisie (oder Teilen, Gruppen, Schichten, Parteien derselben) durch die proletarische Partei absolut grundsätzlich, schwerster Verrat gegen das Proletariat, gegen die proletarische Revolution. Es gibt keinen Artikel Lenins seit Feber 1917 in dem er das nicht auf das schwerste hervorgehoben hätte: denn gerade diese Bündnispolitik betrieben die russischen Menschewiki und Sozialrevolutionäre und eben diese Verratspolitik griff Lenin ununterbrochen auf das schärfste an. (Bündnis des proletarischen Staates mit kapitalistischen Staaten zum Ausnützen der kapitalistischen Differenzen ließ er mit Recht prinzipiell zu).

Nicht auf die fix und fertigen strategischen und taktischen Formeln Marxens und Lenins dürfen wir uns klammern, sondern wir müssen von der Methode ausgehen, mit denen diese unseren größten Meister unter den d a m a l s gegebenen Bedingungen ihre damalige Strategie und Taktik herausgearbeitet haben und diese Methode müssen wir auf die h e u t e gegebenen Bedingungen anwenden, um dem P. die h e u t e richtige proletarischrevolutionäre Strategie und Taktik auszuarbeiten. Nicht die überholten, sinnlos gewordenen, auswendiggelernten Formeln haben wir zu wiederholen, sondern wir müssen ausgehen von der Erforschung der Eigenart der neuen lebendigen Wirklichkeit, so rief Lenin den Stalin & Co. in der berühmten Aprilkonferenz 1917 zu, die marxistisch-leninistische Methode der revolutionären Dialektik scharf umreissend. Eine grundlegende Bedingung des proletarischrevolutionären Kampfes hat sich geändert: die Bourgeoisie, damals revolutionär auftretend, ist eine restlos konterrevolutionäre Klasse geworden, darum kann die Frage des Bündnisses mit der Bourgeoisie (mit Teilen, Gruppen, Schichten, Parteien derselben) heute nicht mehr so beantwortet werden wie ehemals. Die ehemals richtige Formel: prinzipielle Zulässigkeit, fallweise taktische Zweckmäßigkeit, ja Notwendigkeit eines solchen Bündnisses - muß heute restlos verneint, d.h. grundsätzlich abgelehnt, als Verrat am Proletariat, an der proletarischen Revolution bekämpft werden.

- 4 -

In allen Staaten Europas ist die bürgerlichrevolutionäre Epoche abgeschlossen: in England, Frankreich schon längst; in Deutschland, Oesterreich, Italien, CSR schon lange; und selbst in Spanien geht es nicht mehr um die Aufrichtung der bürgerlichen Macht, sondern lediglich um die Verteidigung der bürgerlichdemokratischen Form. Nirgendwo in Europa geht es heute um den Sturz der feudalen Staatsmacht. Sogar in China ist die bürgerlichrevolutionäre Periode seit mehr als einem Jahrzehnt abgeschlossen.

Die faschistische Diktatur hat (dank des Verrates der SP(RS)/Stalinpartei) die Rechte der Arbeiter, die proletarischen Positionen zerschmettert. Die Arbeiterschaft müsse daher "so wie - 1848" erst wieder um die Bedingung der revolutionären Massenmobilisierung, um die bürgerliche Demokratie kämpfen, sie müsse daher "so wie 1848" in Mitteleuropa und so wie vor und nach 1905 in Rußland zu diesem Zweck das Bündnis mit dem demokratischen Teil der Bourgeoisie suchen, schaffen: so lautet der "historische" Kunstgriff der SP(RS)/Stalinpartei.

Indem die Bourgeoisie zur faschistischen Diktatur gegriffen hat, ist sie keineswegs zur feudalistischen Diktatur zurückgekehrt, sondern im Gegenteil: sie ist vom kapitalistischen Staat der freien Konkurrenz zum kapitalistischen Staat des Kapitalmonopols, zum monopolkapitalistischen Staat vorgeschritten, eben von der liberalkapitalistischen bürgerlichen Demokratie zur faschistischen Diktatur.

Mit der Bourgeoisie gegen den feudalen Absolutismus, das war vom proletarischrevolutionären Standpunkt prinzipiell richtig, nach Umständen taktisch zweckmäßig, ja notwendig - - - Mit der Bourgeoisie gegen den bürgerlichen Absolutismus, mit der Kapitalistenklasse (mit Teilen, Gruppen, Schichten, Parteien derselben) gegen den herrschenden Kapitalismus, gegen die kapitalistische Herrschaft welche Form immer diese habe und hat sie selbst faschistische Form, Bündnis mit Kapitalisten zum Sturz der kapitalistischen Herrschaft: das ist vom proletarischen Klassenstandpunkt absoluter Widersinn und eben darum grundsätzlich unzulässig, das ist Verrat gegen die Arbeiterklasse, gegen die proletarische Revolution.

Die Marxsche Strategie von 1848, die leninsche Strategie bis Feber 1917 galt für die bürgerlichrevolutionäre Epoche, für jene Zeit da und soweit die Bourgeoisie revolutionär auftrat. Wer sich auf diese Strategie für die heutige Epoche beruft, da die gesamte Bourgeoisie ohne Unterschied mehr revolutionär auftritt, nicht mehr um die Aufrichtung der kapitalistischen Staatsmacht gegen die feudale Herrschaft, sondern um die Verteidigung, die Weiterbehauptung der kapitalistischen Staatsmacht gegen das Proletariat kämpft, also gegenüber dem Proletariat ausnahmslos konterrevolutionär ist, der täuscht, betrügt die Arbeiter, verführt sie um sie auszuschmarotzen, führt sie irre, in den Abgrund.

Anders ausgedrückt: die (bürgerliche) demokratie kann unter entwickelten kapitalistischen Verhältnissen, sogar unter monopolkapitalistischen Bedingungen, kann also heute wirksam verteidigt, wiederhergestellt und überhaupt konsequent zuendegeführt werden nur durch das Proletariat im Bunde mit den armen Kleinbäuerlichen, Kleinbürgerlichen Massen im Kampf gegen die gesamte Bourgeoisie unter der Führung der Arbeiterklasse.

II. "Zuerst - dann!"

Zuerst wollen wir im Bunde mit der Linksbourgeoisie Franco schlagen, zuerst wollen wir den demokratisch - kapitalistischen Staat festigen und dann (angeblich!) die proletarische Revolution gegen die Linksbourgeoisie durchführen (nämlich so wie 1920-33/34 in Deutschland und Oesterreich..) Mit diesem Schwindeltrick "begründen" Sp(RS)/Stalinpartei ihre Bündnispolitik in Spanien und neuerlich in Frankreich. Wie das spanische und französische Proletariat durch diese Verratspolitik immer tiefer gedrückt wird, darüber spricht die Tatsache so laut, daß wir uns mit diesem Hinweis begnügen können. Hinter der Formel "Zuerst - dann!" verbergen Sp(RS)/Stalinpartei in Wirklichkeit ihren Kampf gegen die proletarische Revolution. Ihre Hoffnung durch diesen ihren Verrat die Unterstützung des englischen und französischen Imperialismus zu gewinnen, erwies sich, wie schon längst von uns vorausgesagt, als eitle Seifenblase.

-5-

III. Noch ein Schwindeltrick.

Ein "dauerndes" Bündnis hat es nie gegeben, gibt es nicht, wird es nie geben. Entweder decken sich die Interessen zweier Kräfte, Parteien vollkommen, dann muß das Bündnis schließlich in ein Verschmelzen übergehen, in die Einheit - oder die Interessen decken sich nicht vollkommen, dann muß für jedes Bündnis der Punkt eintreten, wo es unhaltbar wird, auseinanderfällt, auseinanderfallen muß. Jedes Bündnis also ist seinem Wesen nach nur ein zeitweiliges, vorübergehendes Zusammengehen, Zusammenwirken, sei es offen oder geheim, sei es vereinbart oder rein tatsächlich, sei es freiwillig oder erlister oder erzwungen.

Um das Proletariat über die verräterische Bündnispolitik zu täuschen erklären die Judasparteien feierlich, daß sie jedes "dauernde" Bündnis mit der Bourgeoisie (oder Teilen, Gruppen, Schichten, Parteien derselben) "als prinzipienlose Koalitionspolitik" grundsätzlich verwerfen-zugleich aber erklären sie, "zeitweilige", "vorübergehende" Bündnisse mit bürgerlichen Schichten, bürgerlichen Parteien für zulässig.....

SP(RS)/Stalinpartei ist der Transmissionsriemen, dessen sich die Bourgeoisie bedient, um möglichst Große Proletarische Massen als Zugpferde vor den kapitalistischen Wagen zu spannen. Ihroerseits greifen die SP(RS)/Stalinpartei mittels schmälernen Transmissionsriemen in die Reihen der rev. gestimmten Arbeiter hinüber, um auch von hier einen möglichen großen Teil hinter die Judasparteien und mittels diesen hinter die kap. Ausbeuter zu ziehen. Diese schmälernen Transmissionsriemen sind die SAP und ähnliche zentristischen Gruppen, in Oesterreich seinerzeit durch die "Rote Front" vertreten, von der nur mehr mikroskopische Reste vorhanden sind, und neuestens die NOP, diese aus einer Bastardierung des Brandlerismus mit dem ultralinken Menschewismus entstandene Zweitgeburt. Alle diese Gruppierungen denen der trotzkistische Opportunismus das Leben verlängert, stehen tatsächlich auf dem Boden der verräterischen Bündnispolitik; sie bekämpfen die eine oder die andere "Begründung", um desto entschiedener die anderen "Begründungen" zu verwenden, deren sich die SP(RS)/Stalinpartei zur Bemäntelung ihrer verräterischen Bündnispolitik bedienen. Durch scheinbare Opposition (versteht sich: möglichst von links her) gegen SP(RS)/Stalinpartei, mit welchen sie in Wirklichkeit die gleiche verräterische Grundlinie haben, suchen SAP, NOP und Konsorten die revolutionär gestimmten Arbeiter zu täuschen, hinter sich zu locken.

B. DAS AUSNÜTZEN DER KAPITALISTISCHEN DIFFERENZEN.

Selbstverständlich muß die proletarische Partei die Kapitalistischen Differenzen zu Gunsten des Proletariats, zu Gunsten der proletarischen Revolution ausnützen.

SP(RS)/Stalinpartei betreiben dieses "Ausnützen" durch Verräterisches Bündnis mit dem kapitalistischen Klassenfeind, durch Hinarbeiten auf solches Bündnis. Solches "Ausnützen" erweist sich nach genügender Vorarbeit in der Tat als recht ertragreich für die "Ausnützer", ließ: Schmarotzer, Parasiten. Sie klettern auf dem Rücken der Arbeiter empor und in bestimmten Phasen läßt ihnen die Bourgeoisie beträchtliche Judaslöhne für diesen Verrat zukommen unter allen möglichen Formen, zB. in Form einträglicher Posten u. dgl. Für das Proletariat aber bedeutet dieses "Ausnützen", dessen Kosten es zu zahlen hat, letzten Endes den Weg zur neuen Katastrophe.

Ob Krieg oder Frieden, die proletarische Partei muß die kapitalistischen Differenzen ausnützen. Unter vorgeschrittenen kapitalistischen Verhältnissen ist hierzu jedoch das Bündnis mit der Bourgeoisie (mit Teilen, Gruppen, Schichten, Parteien derselben), das Hinarbeiten auf solches Bündnis ein absolut unerträgliches, das heißt prinzipiell ausgeschlossenes Mittel (ganz anders beim proletarischen Staat). Um die kapitalistischen Differenzen tatsächlich, wirklich, wirksam, zu Gunsten des Proletariats, der proletarischen Revolution auszunützen, muß die proletarische Partei stets und ununterbrochen den proletarischen Kampf ausnahmslos, also grundsätzlich, gegen die g e s a m t e Bourgeoisie ausrichten, national und international, in allen kapitalistischen Staaten ohne Ausnahme.

-6-

Bei der takt. Durchführung dieses Grundsatzes muß die prol. Partei wie überall auch hier die jeweiligen tatsächlichen Kampfbedingungen berücksichtigen. Den wechselnden Bedingungen des Kampfes die prol. Prinzipien anpassen, das bedeutet sie preisgeben, Verrat, das ist Opportunismus --- zu den Prinzipien abstrakt schwören, aber den veränderten Kampfbedingungen die Taktik nicht anpassen wollen ist Doktrinarismus, erliches Ultralinkstum, Sektierertum, das die Verwirklichung der Prinzipien tatsächlich im Sticho läßt--- prol. Politik muß das unverbrüchliche Festhalten an den prol. Prinzipien stets verknüpfen mit einer den wechselnden Bedingungen des Kampfes entsprechenden realistischen Taktik die allein verbürgt, daß die prol. Partei die prol. Prinzipien tatsächlich verwirklicht.

Infolge der durch SP(RS)/Stalinpartei und ihren Internationalen herbeigeführten katastrophalen Schwächung der Kampfkraft des prol. ist die Arbeiterklasse heute weder national noch international in der Lage, die gesamte Bourgeoisie im bewaffneten Massenkampf zu schlagen. In dieser Beziehung sind wir zurückgeworfen hinter 1914, ja noch viel weiter; denn damals hatte das Prol. wenigstens in Rußland seine Revolutionspartei, die Bolschewistische Partei, während es heute ausnahmslos in allen Ländern erst vor der Grundaufgabe der Herausbildung der prol. Partei steht.

Davon abgesehen sind die heutigen Kampfbedingungen in zwei schwerwiegenden Beziehungen für das Prol. ganz anders geartet als 1914.

Erstens international: durch die Schuld der SP/SI und der stalinischen KI/KP sind die kapitalistischen Räuber in der Lage, einen zweiten imperialistischen Weltkrieg anzuzetteln, in Gang zu setzen. 1914 standen einander lauter kapital. Staaten gegenüber -- heute besteht ein prol. Staat den wir als solchen trotz aller stalinischen Entartung anerkennen. Wohl wird der prol. Staat durch den fortgesetzten Verrat Stalins und seinen Bürokraten, seiner Verratspartei, Verratsinternationale in seinen prol. Klassencharakter immer mehr geschwächt, ausgehöhlt, untergraben. Dennoch ist selbst der durch den Stalinismus unterwühlte prol. Staat heute noch immer die wichtigste internationale Position des Prolet. Der Untergang des prol. Staates würde den Kampf der Arbeiterklasse in allen kapital. Ländern, würde den Kampf um die prol. Diktatur gewaltig erschweren. Aus seinen ureigensten Interessen heraus muß daher das Prolet aller Länder den prol. Staat mit allen Mitteln verteidigen, behaupten, retten, wozu der unversöhnliche Kampf gegen den Stalinismus, gegen die verräterische Stalinbürokratie, gegen die verräterische Stalinpartei/Stalininter. eine Grundbedingung.

Alle kapital. Staaten sind Feinde des prol. Staates. Aber die durch die fortschreitende Weltkrise des kap. Systems sich immer mehr zuspitzenden Gegensätze zwischen den kap. Staaten haben dazu geführt, daß die einen (Deutschland, Italien, Japan, usw.) ihn unmittelbar bedrohen, während andere kap. Staaten wie z.B. Frankreich, CSR aus ihren imperialistischen Interessen heraus (zur Verteidigung ihres imperial. Raubes gegen jene anderen imper. Räuber) mit dem prol. Staat für eine gewisse Zeit, bis zu einem gewissen Grad zusammengehen. Von internationalen prol. Standpunkt aus ist daher der deutsche, italienische, japanische Imperialismus ausgedrückte Teil der Weltbourgeoisie in der gegebenen Lage für das Weltproletariat unmittelbar gefährlicher als der durch den französischen tschechosl. Imperialismus ausgedrückte Teil der Weltkapitalistenklasse.

Zweitens national: Differenzen innerhalb jeder nationalen Bourgeois. hat es immer gegeben. Aber die kap. Weltkrise hat die Gegensätze in jeden nationalen Bourgeoisie bedeutend verschärft, in vielen Ländern derart, daß die beiden Flügel der Bourgeoisie mit den Waffen gegeneinander kämpfen. Politisch dreht es sich darum, daß der linke Flügel der Bourgeoisie die demokratisch verhüllte kap. Diktatur will, der rechte Flügel aber die offene kap. Diktatur. Durch die Schuld der SP/Stalinpartei ist die Arbeiterklasse die 1918/20 in einigen kap. Ländern fast daran war, die prolet. Diktatur aufzurichten und im Bunde mit Sowjetrußland zu behaupten, zurückgeschleudert zu der takt. Aufgabe der Wiederherstellung, Verteidigung Zuendeführung der (bürgerl.) Demokratie, um die Millionennassen für die prolet. Diktatur zu mobilisieren. Vom Standpunkt dieser vor dem Proletariat heute stehenden takt. Aufgabe ist der rechte Flügel der

-7-

Bourgeoisie der dem Prolet. unmittelbar gefährlichere Teil der Kapit.kl.

Es ist eine gebieterische Notwendigkeit, daß die prolet. Partei, daß die prolet. Revolutionäre diese zwei schvorwiegenden Tatsachen, die die Eigenart der heutigen Lage zum Unterschied der Lage von 1914 kennzeichnen, in ihrer Taktik berücksichtigen, Die kapit. Differenzen "ausnützen" durch Preisgabe prolet. Prinzipien, z. B. durch Bündniss mit der Bourgeoisie (mit Teilen, Schichten, Gruppen, Parteien derselben) durch Hinarbeiten auf solches Bündniss, durch Unterstützen der Bourgeoisie oder Teilen, Gruppen, Schichten, Parteien derselben, das ist verrät, zu solcher "Taktik" darf die prolet. Partei, dürfen die prolet. Revolutionäre nie und nimmer greifen. Aber unter den gegebenen eigenartigen Bedingungen kann, soll, muß die prolet. Partei, können, sollen, müssen die prolet. Revolutionäre bei konsequentem Ausrichten des prolet. Kampfes gegen die gesamte Front die Kampfmittel gegen die verschiedenen Teile der Kap. Front verschiedenartig gestalten! Die Grundaufgaben bleiben dieselben wie 1914: Sturz der Bourgeoisie! Umwandeln des imperialistischen Krieges in den Bürgerkrieg! Revolutionärer Defaitismus! Niederlage der eigenen Bourg. Prolet. Diktatur! -- Aber die Eigenart der jetzigen Kampfbedingungen die so grundverschieden sind gegenüber 1914 macht es zum zwingenden Gebot, das wir an die Lösung derselben Grundaufgabe taktisch heute in anderer Art herangehen müssen als 1914.

Untersuchen wir das an der Hand der wichtigsten aktuellen Beispiele.

I. Im Bürgerkrieg. a.) Fall Spanien 1936.

Die leitende prolet. Ziellosung im Frieden, im Bürgerkrieg, im Krieg ist und bleibt die Diktatur des Prolet. Die Mehrheit der Arbeiterklasse für die prolet. Revolution zu erobern, das ist dazu für die prolet. Partei wichtigste Grundvoraussetzung, wobei heute die prolet. Partei selbst erst herangebildet werden muß.

Als der span. Bürgerkrieg im Jahre 1936 begann war die überwiegende Mehrheit der Spanischen Arbeiter verführt durch SP/Stalinpartei, Anarchisten POUM, im Schlepptau der Ib. Die prolet. Revolutionäre in Spanien mußten daher mittels (illegaler) prolet. Propaganda, Agitation, Organisation auf die Herausbildung der prolet. Partei, auf die Sammlung der Mehrheit des span. Prolet. um die zu schaffende Partei hinarbeiten, zur Schaffung der tatsächlichen Bedingungen für der Errichtung der revolutionären Diktatur der Arbeiterklasse im Bunde mit den armen kleinbürgerlichen, kleinbäuerlichen Massen Spaniens.

Allein zu gleicher Zeitgriff die spanische Rechtsbourgeoisie mit bewaffneten Rebellionen die bürgerl. Demokratie an, deren konsequente zuendeführung gerade als takt. Aufgabe vor dem Prolet. stand, zugleich gehörten die angreifenden Francobanditen der Front jener an, die den prolet. Staat in Rußland unmittelbar bedrohen.

In dieser Lage mußten die prolet. Revolutionäre den spanischen Arbeitern sagen: Euer Kampf reicht dazu nicht aus, den bewaffneten Kampf gegen die gesamte spanische Bourgeoisie siegreich durch zukämpfen. Euer strategisches Ziel muß sein die Aufrichtung der prolet. Diktatur. Gerade darum sollt ihr in der gegebenen Lage taktisch die Verteidigung und konsequente zuendeführung der bürgerl. Demokratie auf sich nehmen. Für die Bewältigung dieser takt. Aufgabe ist für euch die bewaffnet angreifende Rechtsbourgeoisie der unmittelbar gefährlichere Teil der Gesamtbourgeoisie: denn siegt die rechtsbourgeoisie, dann tritt an die Stelle der Demokratisch verhüllten kapit. Diktatur der Linksbourgeoisie nicht die prolet. Diktatur, sondern die offene kapit. Diktatur der Rechtsb. Darum:

I.) Front gegen die gesamte Bourgeoisie, Kampf gegen beide Teile der Kapitalistenklasse!

II.) Unversöhnlicher Kampf gegen die Linksbourg., den jetzigen Kräfteverhältnissen entsprechend mit (illegaler) prolet. Propaganda, Agitation, Organisation mit dem Ziel des bewaffneten Sturzes der Linksbourg. und der Aufrichtung der prolet. Diktatur im geeigneten Zeitpunkt!

III.) Bewaffneter Kampf gegen die Francobanditen, doch diesen Kampf keineswegs im Bunde mit der linksbourgeoisie, gegen die der Kampf

- 8 -

vielmehr bis zur äußersten Konsequenz zuendegeführt werden muß. Der Kampf gegen die bewaffnete Rebellion der Rechtsbourgeoisie ablehnen, d. h. tatsächlich nicht gegen die gesamte Bourgeoisie kämpfen, sondern nur gegen deren linken Flügel, d. h. faktisch sich mit ihr verbünden, d. h. ihr die Bahn brechen, d. h. dem Proletariat die Verwirklichung seiner strategischen Hauptaufgabe, seine proletarischrevolutionäre Grundaufgabe (die Aufrichtung der proletarischen Diktatur) durchkreuzen!

Bewegten wir uns damit etwa auf der verräterischen Grundlinie der SP(RS)/Stalinpartei? Hatten wir damit etwa zur verräterischen "Politik des kleineren Übels" gegriffen? Nein und nochmals nein! Beide "Übel" sind kapitalistisch, daher prinzipiell Front gegen beide, gegen Rechtsbourgeoisie und gegen die Linksbourgeoisie. Aber den oben gekennzeichneten eigenartigen Bedingungen der gegenwärtigen gegenwärtigen konkreten Lage mußten und müssen die proletarischen Revolutionäre taktisch Rechnung tragen. Front gegen die gesamte Bourgeoisie, gegen die linke als auch gegen die rechte. Diesen prinzipiellen Boden verlassen die SP(RS)/Stalinpartei indem sie das größere (kapitalistische) Übel durch das verräterische Bündnis mit dem kleineren (kapitalistischen) Übel "bekämpfen". In Deutschland und Oesterreich hat diese Politik zur faschistischen Katastrophe geführt. In Spanien und Frankreich treibt diese Politik die Arbeiterschaft der Katastrophe entgegen. Dagegen die proletarische Partei führt den Kampf gegen die gesamte Bourgeoisie beharrlich weiter und zwar unter den gegebenen Bedingungen so, daß sie gegen die Linksbourgeoisie (illegal) mit revolutionärer Propaganda, Agitation, Organisation kämpft, mit dem Ziel der Aufrichtung der proletarischen Diktatur im geeigneten Zeitpunkt und gegen die aufständische Rechtsbourgeoisie mit den Waffen kämpft. Sie wendet gegen die verschiedenen Teile der kapitalistischen Gesamtfrontverschiedenene, den konkreten Kampfbedingungen angemessenen Kampfmittel an, aber sie kämpft gegen die gesamte Bourgeoisie mit keiner kapitalistischen Schichte, Gruppe, Partei im Bündnis noch ein solches Bündnis anstrebbend, keine kapitalistische Schichte, Gruppe, Partei unterstützend oder sie nur tolerierend.

Wer in dieser proletarischrevolutionären Taktik ein "Unterstützen der Linksbourgeoisie" oder ein "Bündnis mit der Linksbourgeoisie" sieht, diese revolutionäre Taktik zusammenwirft mit der verräterischen Bündnispolitik der SP(RS)/Stalinpartei, der muss in seiner positiven Einstellung zwangsläufig einem wirklichkeitsfremden Doktrinarismus verfallen, der an den proletarischen Prinzipien zwar ehrlich aber abstrakt festhält, jedoch den realen Boden aus den Augen verliert, auf dem der Kampf zur Verwirklichung geführt werden muss, der muss zwangsläufig einem zwar ehrlich gemeinten aber vorhängnisvollen Ultralinkstum verfallen, das tatsächlich den Verratsparteien, letzten Endes der Bourgeoisie in die Hände arbeitet.

Den bewaffneten Kampf gegen die spanische Rechtsbourgeoisie ablehnend, das heisst die verhängnisvolle Stalinpolitik des Roten Volksentscheids 1931 wiederholen, obwohl die KPD tatsächlich im Bunde mit der Hitlerpartei marschierte. Solches Handeln könnten die spanischen Arbeiter nicht verstehen, die proletarischen Revolutionäre würden sich damit den Weg zur Eroberung der Mehrheit der Arbeiter zur Aufrichtung der proletarischen Diktatur verammeln, sie würden damit den Verratsparteien die beste Möglichkeit geben, die proletarischen Revolutionäre vom Proletariat zu isolieren und sie zu liquidieren.

Der bewaffnete Kampf ist die höchste Steigerung des proletarischen Kampfes. Doch dieser verfügt über eine ganze Stufenleiter von Kampfmitteln und es ist Sache der proletarischen Partei, die der jeweiligen Lage, den jeweiligen Bedingungen, den jeweiligen Kräfteverhältnissen entsprechenden Mitteln des Kampfes zu wählen. Auch die proletarische revolutionäre (illegal) Propaganda, Agitation, Organisation ist ein Kampfmittel und zwar ein sehr wichtiges. Wie wichtig, das zeigt die Grausamkeit, mit der die spanische Linksbourgeoisie mit ihrer "Volks"front die Propaganda, Agitation, Organisation der proletarischen Revolutionäre verfolgt.

Das proletarischrevolutionäre Ausnützen der kapitalistischen Dif-

ferenzen unterscheidet sich vom kleinbürgerlichradikalen Ausnützen wie Feuer und Wasser; so wie sich der proletarischrevolutionäre Kampf unterscheidet vom Verrat an der proletarischen Revolution.

Ein leninsches Beispiel.

Am 26. August 1917 brach der Aufstand des General Kornilow aus. Anfangs September 1917 schrieb Lenin in einem Brief an das ZK der russischen KP:

"Die Kerenskiregierung zu unterstützen sind wir auch jetzt nicht verpflichtet. Das wäre prinzipienlos. Man fragt: Also nicht gegen Kornilow kämpfen? Natürlich ja. Aber das ist nicht ein und dasselbe. Hier gibt es eine Grenze: sie wird überschritten von manchen Bolschewiken, die ins "Versäbnlertum" fallen und sich vom Strom der Ereignisse treiben lassen.

Wir werden kämpfen, wir kämpfen gegen Kornilow, aber wir unterstützen nicht Kerenski, sondern wir decken seine Schwächen auf.
Dieser Unterschied ist ziemlich fein, aber höchst wesentlich UND MAN DARF IHN NICHT VERGESSEN.

Worin besteht der Wechsel in unserer Taktik n a c h dem Kornilowaufstand?

Darin, dass wir die Form des Kampfes gegen Kerenski variieren. Ohne um eine Note die Feindschaft gegen ihn abzuschwächen, ohne ein Wort zurückzunehmen von dem, was wir gegen ihn ausgesprochen haben, ohne auf die Aufgabe des Sturzes Kerenskis zu verzichten, sagen wir: man muss den Moment berechnen, wir werden Kerenski jetzt nicht stürzen, wir gehen anders an die Aufgabe des Kampfes mit ihm heran und zwar: die Schwächen und Schwankungen Kerenskis dem Volk zu erklären (das gegen Kornilow kämpft)."

Damals hatte die Bolschewistische Partei zwar noch nicht die Mehrheit, aber immerhin schon sehr bedeutende Teile der Massen hinter sich, während heute die proletarische Partei noch nicht nur nicht die Mehrheit der Arbeiterklasse hinter sich hat, sondern als Partei überhaupt erst als Partei herausgebildet werden muss.

Der Fall einer Sowhündeldiktatur.

Wenn sich die grossen Massen nach links bewegen, schiebt die Linksbourgeoisie eine "sozialistisch"-stalinistische Regierung vor, die den Staatsapparat dem Wesen nach nicht antastet und tatsächlich im Bündnis mit der ausserhalb der Regierung befindlichen Linksbourgeoisie operiert, mit einem Wort kapitalistisch, also in Wahrheit gegen die Massen, gegen die proletarische Revolution regiert. Um die Arbeiter besser zu täuschen, treten solche Regierungen unter der Firma "Arbeiterregierung", "Arbeiter und Bauernregierung", "Revolutionäre Diktatur der Werktätigen", unter Umständen schwindelhaft sogar unter der Firma "Diktatur des Proletariats", die "aufgeregten" Massen mit allem möglichen Ködern benebeln, "beruhigend". Auf alle diese Schwindeleien dürfen die proletarischen Revolutionäre nicht hereinfallen. Doch selbstverständlich dürfen sie die Tatsache einer solchen (kapitalistenfreien!) Regierung, bei unverrückbarem Festhalten an den proletarischen Prinzipien, in der T a k t i k berücksichtigen. Im Zwangsfalle z.B. wie folgt: Gegenüber der "sozialistisch"-stalinistisch (kapitalistenfreien!) Regierung, solange sie vom Vertrauen der Mehrheit der Arbeiter getragen ist, loyale Opposition - gegen die rebellierende Rechtsbourgeoisie bewaffneter Kampf! Die loyale Opposition ist nicht eine Form des Bündnisses, sondern eine Form des proletarischrevolutionären Kampfes, unter bestimmten Bedingungen, nämlich proletarischrevolutionäre Kritik mit geduldiger proletarischrevolutionärem Aufklären der Massen verbunden, sie ist ausgerichtet auf die Eroberung der Massen für die proletarische Revolution, auf die Schaffung der Vorbedingungen für die Aufrichtung der proletarischen Diktatur -

b) Der Fall eines Naziaufstandes in Österreich.

Zwar nicht der Absicht nach, aber im tatsächlichen Ergebnis arbeitet die Politik der SP(RS)/Stalinpartei in Österreich dem Nationalsozialismus in die Hände. Nehmen wir den immerhin möglichen, wenn auch immer unwahrscheinlicher werdenden Fall an, dass die "vaterländische" Bourgeoisie gegen die aufständische Nazibourgeoisie bewaffnet kämpfen würde, während die Verratsparteien in diesem Fall sogar ihren kleinbürgerlichradikalen Kampf gegen die "vaterländische" Bourgeoisie einstellen, jeden proletarischrevolutionären Kampf gegen diese mit allen Mitteln verfallen, sich also tatsächlich mit der "vaterländischen" Bourgeoisie verbünden würde, wäre die proletarischrevolutionäre Taktik unter den gegebenen Bedingungen diese: Kampf in Form (illegaler) proletarischrevolutionärer Propaganda, Agitation, Organisation (verstärkt sich auch in der Armee) mit dem Ziel der Aufrichtung der proletarischen Diktatur im geeigneten Zeitpunkt im Bunde mit den armenen kleinbürgerlichen und kleinbäuerlichen Massen und zugleich bewaffneter Kampf gegen den Naziaufstand nicht im Bündnis mit der "vaterländischen" Bourgeoisie, sondern bei unversöhnlichem Fortsetzen des Kampfes auch gegen diese.

Würde das im weiteren Verlauf des Kampfes zu einer (kapitalistenfreien!) "Arbeiterregierung", ja "Arbeiter und Bauernregierung" usw. der SP(RS)/Stalinpartei führen, dem Wesen nach den kapitalistischen Staatsapparat, das Privateigentum an den kapitalistischen Produktionsmitteln nicht antasten, also tatsächlich kapitalistisch regiert, so wäre die proletarischrevolutionäre Taktik wie oben: loyale Opposition gegenüber der (kapitalistenfreien!) Regierung der SP(RS)/Stalinpartei, solange sie vom Vertrauen der Mehrheit der Arbeiter getragen ist, zwecks Schaffung der Vorbedingungen für die Aufrichtung der Diktatur der Arbeiterklasse im Bunde mit den armen Mittelmassen - bewaffneter Kampf gegen die aufständische Nazibourgeoisie (und die sich mit ihr vereinigenden Teile der "vaterländischen" Bourgeoisie).

c) Allgemein.

Wo und solange die Kraft der Arbeiterklasse nicht ausreicht in bewaffneten Kampf die gesamte Bourgeoisie niederzuwerfen, muss die proletarische Partei die kapitalistischen Differenzen sobald nun die Linksbourgeoisie gegen die Rechtsbourgeoisie oder die "vaterländische" Bourgeoisie gegen die Nazibourgeoisie bewaffnet auftritt, taktisch so operieren, dass sie:

Erstens: grundsätzlich den proletarischen Kampf stets gegen die gesamte Kapitalistenfront ausrichtet, dass sie

zweitens: jedes Bündnis mit der Linksbourgeoisie, mit der "vaterländischen" Bourgeoisie als Verrat bekämpft; den proletarischrevolutionären Kampf auch gegen diesen Teil der kapitalistischen Front unversöhnlich fortsetzt, und zwar mit (illegaler) proletarischrevolutionärer Propaganda, Agitation, Organisation, mit dem Ziel der bewaffneten Abrechnung im geeigneten Zeitpunkt auch mit diesem Teil des kapitalistischen Klassenfeind, das ist mit dem Ziel der Aufrichtung der revolutionären Diktatur des Proletariats im Bunde mit den armen Kleinbauern in den Dörfern und den armen Kleinbürgern in den Städten;

drittens: gegen die aufständische Rechtsbourgeoisie (gegen die die Linksbourgeoisie samt ihrer SP(RS)/Stalinpartei - faktisch bewaffnet kämpft) mit den Waffen, doch nicht im Bunde mit der Linksbourgeoisie, sondern bei konsequentem Kampf auch gegen diese.

II. Im IMPERIALISTISCHEN KRIEG.

Der imperialistische Krieg, das ist der Krieg des kapitalistischen Staates in der Epoche des fortgeschrittenen, des Monopolkapitalismus.

Die Politik der revolutionären Partei unter entwickelten kapitalistischen Bedingungen muss auch im Kriege grundsätzlich ausgerichtet

sein gegen die gesamte Bourgeoisie. Alle gegen alle kapitalistischen Staaten ohne Ausnahme.

(Kapitalistische) Vaterlandsverteidigung (Sozialpatriotismus) ist Verteidigung des kapitalistischen "Vaterlandes", das ist Verteidigung des kapitalistischen Staates, der kapitalistischen Herrschaft und Ausbeutung.

Sich mit der Bourgeoisie verbünden oder sie rein tatsächlich unterstützen durch Einstellung oder gar Bekämpfung der proletarischrevolutionären Anstrengungen ist und bleibt unter allen Umständen Verrat am Proletariat, an der proletarischen Revolution. Diese Verratspolitik betreiben SP(RS)/Stalinpartei.

Die Losung des "Antifaschistischen Krieges" ist eine Köderlosung. Den notwendigen Kampf gegen den Faschismus missbrauchen die Judasparteien zum verräterischen Bündnis mit der demokratischkapitalistischen Bourgeoisie, das Proletariat der kapitalistischen Herrschaft und Ausbeutung ausliefernd.

Die neueste Köderlosung der SP(RS)/Stalinpartei ist die Losung der jakobinischen Kriegsführung". Die Jakobiner waren die entscheidendste bürgerlichrevolutionäre Partei in der grossen französischen Revolution. Was haben die wirkliche jakobinische Kriegsführung ausschlaggebend gekennzeichnet? Was haben die Jakobiner 1792 angesichts der Invasion der preussisch-österreichischen Heere gerufen: jetzt sollen alle gegenseitlichen Kämpfe im innern Frankreich zurückgestellt werden, jetzt muss eine "nationale Einheitsfront", die "französische Front" geschlossen werden.. von den Feudalen über die Girondisten bis zu den Jakobinern zum Kampf gegen den äusseren Feind?! Die jakobinische Massenpartei tat mit Recht das gerade Gegenteil. Um die ausländische Konterrevolution siegreich bekämpfen zu können, um tatsächlich alle Franzosen gegen sie zusammenzureissen, müssen wir zunächst die inländische Konterrevolution, das ist die feudale Gegenrevolution in Frankreich zerschmettern und mit dieser auch die bürgerlichen Versöhner, die Helden der bürgerlichrevolutionären Phrase, die Girondisten, die tatsächlich auf die Versöhnung mit der heimischen feudalen Gegenrevolution hinarbeiten, müssen wir die jakobinische Diktatur aufrichten - das wäre die Grundlosung der jakobinischen Kriegsführung und diese Losung hat sie radikal verwirklicht und eben dadurch das Heer der ausländischen feudalen Konterrevolution Preussens und Österreichs besiegt. Sie konnten zu dieser revolutionären Taktik greifen und sie verwirklichen, weil sie durch ihre bisherige echt revolutionäre Politik bereits die grosse Masse gewonnen hatten. RS(SP)/Stalinpartei, auch wo und wann sie die Massen hinter sich haben denken nicht im Traume daran, so zu handeln, sondern sie verbünden sich im Gegenteil mit der inländischen Konterrevolution (z.B. mit der spanischen Linksbourgeoisie) gegen die ausländische Konterrevolution (gegen die zum Francostaat organisierte Rechtsbourgeoisie) und suchen mit allen Mitteln zu zerschmettern die proletarischrevolutionären Arbeiter. Siehe Barcelona. Das Ergebnis dieser Verratspolitik wird sein ein Kompromiss der inländischen und ausländischen kapitalistischen Konterrevolution (etwa in Form einer Art konstitutionellen, liberalen Monarchie) auf dem Rücken der arbeitenden, geknechteten, ausgebeuteten Massen.

Was muss wirkliche jakobinische Kriegsführung unter den heutigen Bedingungen sein? Sie muss Aufrichtung der proletarischen Diktatur sein. Zerschmetterung der kapitalistischen Gegenrevolution sowohl der kapitalistisch-faschistischen als auch der kapitalistischdemokratischen, und die Liquidierung der Versöhner, die die Versöhnung, das Bündnis mit der Bourgeoisie oder mit Teilen, Gruppen, Schichten, Parteien derselben wollen. Zur proletarischen Diktatur aber führt nur der gegen die gesamte Bourgeoisie ausgerichtete Kampf, wenn dieser verbunden ist mit der den konkreten Kampfbedingungen jeweils angepassten realistischen Taktik. Nur unter Führung der proletarischen "Jakobiner", der wirklichen Kommunisten, der wirklichen kommunistischen Partei ist wirkliche jakobinische Kriegsführung möglich, und durchführbar wird sie nur dadurch, dass die proletarischen Revolutionäre die Grundvoraussetzung wirklicher "jakobinischer" Kriegsführung schaffen, das heisst die Mehrheit der Arbeiterklasse, die Massen gewinnen. Wozu das eiserne Festhalten an den proletarischen Prinzipien verknüpft mit einer den jeweiligen konkreten Bedingungen entsprechenden realistischen revolutionären Taktik unumgänglich ist. RS(SP)/Stalinpartei stehen im Bündnis mit der kapitalistischdemokratischen Gegenrevolution, suchen dieses Bündnis, sind also Feinde der wirklichen jakobinischen Kriegsführung, siehe Spanien, siehe Frankreich, CSR.

So wie im Frieden, so ist auch im Krieg der praktische Hauptunter -

schied zwischen proletarischem und kleinbürgerlichradikaler Politik das Verhältnis zum kapitalistischen Klassenfeind.-

Die allgemeine Zielsetzung aller proletarischrevolutionären Politik im imperialistischen Krieg ist und bleibt die leninsche Losung: Umwandlung des imperialistischen Krieges in den Bürgerkrieg, in die proletarische Revolution zur Aufrichtung der proletarischen Diktatur. Es ist dies dem imperialistischen Krieg angepasste Form der allgemeinen Zielsetzung des proletarischrevolutionären Kampfes in Friedenszeiten: revolutionärer Sturz der Bourgeoisie zum Aufrichten der Diktatur der Arbeiterklasse!

Die Verhältnisse sind heute anders als 1914. Damals gab es nur kapitalistische Staaten - heute steht ein proletarischer Staat da, unmittelbar bedroht von Deutschland, Italien, Japan, während Frankreich, CSR aus ihren imperialistischen Interessen heraus sich für eine Zeitlang mit dem proletarischen Staat verbündet haben. Dabei erweist sich die stalinische Rechnung auf diese Verbündeten wie wir es immer wieder vorausgesagt haben als immer fragwürdiger. So wie im Österreichischen Masstab der Austro"marxismus" durch seine Politik zwar Zeit gewonnen hat, aber um den Preis der fortgesetzten Schwächung der gesamten Position der österreichischen Arbeiterklasse, genau so geht es dem Stalinismus im Weltmasstab: er gewinnt Zeit, aber schwächt immer weiter die Gesamtposition des Weltproletariats und damit auch die Position des proletarischen Staates.

Das Proletariat, durch den sozialdemokratisch-stalinschen Verrat gewaltig geschwächt, vielfach zersetzt, ist heute neuerlich auf die erste Grundaufgabe zurückgeworfen, sich seine Klassenpartei, die proletarische Revolutionspartei herauszubilden, und vor dieser steht dann erst die Aufgabe der Eroberung der Mehrheit der Arbeiterklasse für die proletarische Revolution.

Die allgemeine leninsche Kriegslosung ist und bleibt in Geltung, aber die neuen grundlegenden Tatsachen fordern gebieterisch eine den neuen tatsächlichen Bedingungen angepassten Konkretisierung der allgemeinen Losung. Das Ziel ist und bleibt das alte, aber der Weg zu diesem Ziel der 1914 überall der gleiche war, weil es damals nur kapitalistische Länder gegeben hat, dieser Weg muss heute variiert (verschiedenartig gestaltet) werden, weil es einen proletarischen Staat gibt; weil es kapitalistische Raubstaaten gibt, die den proletarischen Staat unmittelbar zerreissen, vernichten wollen, weil es kapitalistischen Staaten gibt, die zur Verteidigung ihres kapitalistischen Raubes gegen die anderen kapitalistischen Raubstaaten sich für eine Zeitlang mit dem proletarischen Staat verbündet haben.

Untersuchen wir nun die praktischen wichtigsten Fälle:

1. Der spanische Krieg.

Der spanische Bürgerkrieg ist in seinem weiteren Verlauf 1937 in den spanischen Krieg umgeschlagen. Die spanische Rechtsbourgeoisie hat sich Staat konstituiert. Zwei regelrechte (spanische) Staaten führen Krieg in Spanien: auf der einen Seite kämpft Italien und Deutschland, das bürgerlichdemokratische Spanien wird unterstützt von der Sowjetunion und den internationalen Brigaden. Der spanische Krieg ist bereits ein Teil des im aufflammenden zweiten imperialistischen Weltkrieges. Dieser Lage entspricht folgende proletarischrevolutionäre Taktik: Gegen den kapitalistischdemokratischen Staat mit seiner "Volks"frontregierung Kampf durch (illegale) proletarischrevolutionäre Propaganda, Agitation, Organisation (versteht sich auch in der Armee!) zur Aufrichtung der proletarischen Diktatur im geeigneten Zeitpunkt, zum proletarischrevolutionären Krieg gegen Franco, zum Bündnis mit den Arbeitern aller Länder, zum Bündnis mit dem proletarischen Staat - Kampf mit den Waffen gegen den angreifenden Staat der spanischen Rechtsbourgeoisie, aber nicht im Bündnis mit der Linksbourgeoisie, sondern bei unversöhnlichem Kampf gegen diese, solange wir die proletarische Diktatur im demokratischen Spanien noch nicht verwirklicht haben und nach deren Verwirklichung erst recht.

Tritt an die Stelle der "Volks"frontregierung im weiteren Verlauf eine (kapitalistenfreie) "sozialistisch"-stalinistische Regierung, es kommt nicht darauf an, welche Firma sie sich beilegt, ob sie sich "Arbeiterregierung", "Arbeiter und Bauernregierung" oder selbst als "proletarische Diktatur" nennt und ihren Krieg als proletarischrevolutionären Krieg bezeichnet --- die Arbeiter dürfen sich nicht durch Namen, Firmen, Etiketten betrügen lassen, sondern auf das Wesen der Sache kommt es an. Zerkümmern der kapitalistischen Staatsmaschine; Aufrichtung des proletarischen Staatsapparates; entschädi-

13

gungslose Enteignung der großen kapitalistischen Produktionsmittel und deren Ueberführung in Eigentum, Verfügung, Verwaltung des proletarischen Staates; entschädigungslose Enteignung der Großgrundbesitzer, des gesamten kirchlichen Grundbesitzes inbegriffen (in Ländern wie Oesterreich auch des großbäuerlichen Besitzes), Schaffung staatlicher landwirtschaftlicher Musterbetriebe, entschädigungslose Aufteilung des sonstigen enteigneten Bodens auf die landarmen Bauern, insbesondere in Ländern wie Spanien, Oesterreich usw; unter allen Umständen Arbeiterdemokratie im proletarischen Staat, in der proletarischen Staatswirtschaft, Gewerkschaft, Genossenschaften, überhaupt in den proletarischen Massenorganisationen; unter allen Umständen proletarische Demokratie in der proletarischrevolutionären Partei; Bündnis mit den armen Kleinbäuerlichen, Kleinbürgerlichen Massen; das allein ist proletarischer Staat, proletarische Diktatur, proletarische Demokratie. Alles andere ist Schwindeldiktatur, ist Betrug. Die "sozialistisch"-stalinistischen Regierungen werden den kapitalistischen Staatsapparat dem Wesen nach nicht antasten, im besten Falle bauen sie einen neuen kapitalistischen Staatsapparat auf. Siehe Spanien.

Führt eine (kapitalistenfreie) "sozialistisch"-stalinistische Regierung den Krieg, so lautet die proletarischrevolutionäre Taktik: loyale Opposition gegen die (kapitalistenfreie) "sozialistisch"-stalinistische Regierung zur Schaffung der Bedingungen für die Aufrichtung der proletarischen Diktatur im geeigneten Zeitpunkt, zum proletarischrevolutionären Krieg im Bündnis mit dem proletarischen Staat - mit den Waffen Kampf gegen den Francostaat.

2.) Fall Frankreich.

Dieser Fall bedarf keiner besonderen Behandlung, denn dem Wesen nach liegt hier der Fall wie im spanischen Krieg, der heute ein Krieg ist zwischen zwei regelrechten Staaten (woraan gar nichts geändert wird, daß diese Staaten sich wahrscheinlich wieder vereinigen werden, etwa mit einer konstitutionellen Monarchie als Kompromiß). Dasselbe gilt für CSR und auch für China. Die SP Stalinpartei stellt den Kampf gegen die "eigene" (französische, tschechische, chinesische) Bourgeoisie ein, bekämpft mit allen Mitteln jeden proletarischrevolutionären Kampf, verbündet sich mit der "eigenen" Bourgeoisie - dagegen die proletarischen Revolutionäre kämpfen unversöhnlich gegen die heimische Bourgeoisie, und zwar bei den gegebenen Kräfteverhältnissen mit (illegaler) proletarischrevolutionärer Propaganda, Agitation, Organisation, mit illegalem Kampf im geeigneten Zeitpunkt zur bewaffneten Massenaktion, zum Sturz der heimischen Bourgeoisie, um deren kapitalistische Staatsmaschine zu zerbrechen und aufzurichten die revolutionäre Diktatur der Arbeiterklasse im Bunde mit den armen Mittelmassen, zum proletarischrevolutionären Krieg im Bunde mit den Arbeitern aller Länder, im Bunde mit dem proletarischen Staat - und zugleich kämpfen sie gegen die unmittelbarsten Feinde des Weltproletariats, des proletarischen Staates, gegen das imperialistische Deutschland, Italien, Japan usw. mit den Waffen (nicht der heimischen Bourgeoisie zuliebe, nicht mit dieser im Bunde, sondern bei unversöhnlichem Fortsetzen und Steigern des Kampfes gegen sie).

Wer sagt: Kampf gegen das imperialistische Deutschland, Italien, Japan je - aber erst dann und dort wo (Frankreich, CSR usw.) und wann es dem Proletariat gelungen sein wird, die proletarische Diktatur aufzurichten, der sagt damit tatsächlich, solange es den Arbeitern in dem mit dem proletarischen Staat verbundenen Frankreich, CSR usw. nicht gelungen ist, die Diktatur des Proletariats aufzurichten, verlangt, gibt es wohl Kampf zum Sturz der heimischen Bourgeoisie aber keinen Kampf gegen die unmittelbarsten Feinde des Weltproletariats, des proletarischen Staates, das ist gegen dieses imperialistische Deutschland, Italien, Japan. Das bedeutet unter den gegebenen Bedingungen tatsächlich:

Erstens: daß mit dieser Einstellung der Kampf gegen die gesamte Weltbourgeoisie abgelehnt wird, daß also damit dieses proletarischrevolutionäre Prinzip preisgegeben wird: daß der Kampf

14

geführt wird nur gegen einen Teil der Weltbourgeoisie und zwar nur gegen denjenigen Teil, der zur Zeit mit dem proletarischen Staat vorübergehend verbündet ist, also im Augenblick der weniger gefährlichere Teil der Weltbourgeoisie ist; daß dagegen der Kampf gegen den bei den gegebenen Lage für das Weltproletariat, für den proletarischen gefährlichsten Teil der Weltbourgeoisie (Deutschland, Italien, Japan usw.) abgelehnt wird,....

Zweitens: diese Ablehnung aber bedeutet ein tatsächliches Unterstützen dieser bei der gegebenen Lage gefährlichsten Feinde des Weltproletariats, des Proletarischen Staates, bedeutet das tatsächliche Bündnis mit ihnen.

Während die proletarischrevolutionäre Politik gegen die gesamte Weltbourgeoisie kämpft aber - die Eigenart der Lage berücksichtigend die Kampfmittel gegen die verschiedenen Teile der Weltbourgeoisie variiert, verschieden gestaltet, die doktrinaire, ehrlich gemeinte ultralinke Politik tatsächlich im Bündnis mit den gegenwärtig dem Weltproletariat gefährlichsten imperialistischen Gegnern und durchkreuzen eben dadurch im Gesamtergebnis das, was ihr in ehrlicher Absicht als strategische Hauptaufgabe vorschwebt: den Sturz der heimischen Bourgeoisie, DIE Errichtung der proletarischen Diktatur, denn politisch würde bei dieser ultralinken Politik die heimische Bourgeoisie gestürzt werden, aber folgen würde bei dieser verhängnisvollen Taktik nicht die proletarische Diktatur, sondern die Hitler-Mussolinidiktatur in Frankreich, CSR usw. wobei sie unter Gnade Hitlers und Mussolinis die Diktatur der französischen Feuerkreuzler, tschechischen Gajdisten (in Rumptschichien) etablieren würde.

3.) Fall Deutschland, Italien, Japan.

Die Losung "Umwandlung des imperialistischen Krieges in den Bürgerkrieg" bedarf hier der Ergänzung: zur Aufrichtung der proletarischen Diktatur geeigneten Zeitpunkt, zum revolutionären Krieg, im Bündnis mit den Arbeitern der ganzen Welt, im Bündnis mit dem proletarischen Staat!

Wie würde die im Fall Spanien, Frankreich, CSR umrissene revolutionäre Taktik z.B. auf die italienischen, deutschen Arbeiter wirken? 17 Jahre Erfahrungen haben den italienischen Arbeitern, 4 Jahre Erfahrungen haben den deutschen Arbeitern gezeigt, daß sie aus eigener Kraft bisher nicht imstande waren die faschistische Diktatur zu stürzen und die proletarische Diktatur aufzurichten. Ein Sieg Deutschlands-Italiens-Japans bedeutet die Vernichtung des proletarischen Staates, bedeutet schwerste Schwächung des Weltproletariats, für das deutsch, italienische Proletariat würde ein solcher Sieg den Sturz der faschistischen Diktatur, die Aufrichtung der proletarischen Diktatur auf Jahrzehnte hinauschieben. Daß mit bloßer Propaganda ein solcher Sieg nicht zu verhindern ist, liegt auf der Hand. Niemals dürfen wir die proletarischrevolutionäre Politik vom Standpunkt der rein propagandistisch, agitatorischen Nützlichkeitseinstellung, ganz besonders hier nicht, sondern hier und gerade hier müssen wir unklar sein und mit aller Deutlichkeit dies aussprechen: der Sieg dieser dem Weltproletariat im gegenwärtigen Zeitpunkt gefährlichsten Feinde (deutscher, italienischer, japanischer Imperialismus) muß mit allen Mitteln, auch mit den Waffen verhindert werden und gerade dadurch, gerade durch den bewaffneten Sieg über sie führen wir zwangsläufig zur Revolution in Deutschland, Italien usw.

Mag diese Revolution vielleicht zunächst nur eine bürgerlichdemokratische sein; mögen Frankreich, CSR, Stalinpartei/Stalininternationale, SP(RS)/SI alles daran setzen diese Revolution in der kapitalistischen Demokratie zurückzuhalten so wie 1918/20: die Millionermassen werden in revolutionärer Bewegung sein und die proletarischen Revolu-

tionäre werden die Möglichkeit haben das verräterische Spiel der Judespartei, Judasinternationalen zu durchkreuzen, diese Möglichkeit wird zur Wirklichkeit werden, wenn die proletarischen Revolutionäre jetzt und dann richtig, konsequente proletarischrevolutionäre Politik treiben.

Die italienischen, deutschen Arbeiter, vom Faschismus politisch geköpft, zerstückt, atomisiert, zersetzt, in tausend Ketten geschlagen werden das verstehen, sie werden in ihrem Innersten unseren proletarischrevolutionären Waffensieg, unseren proletarischrevolutionären bewaffneten Einmarsch wünschen, nach Kräften unterstützen, um mit unserer Hilfe ihre faschistischen Ketten zu sprengen, vorwärts zur Revolution.

So durch es herbeigeführte (selbst nur zuerst bürgerlichdemokratische) Revolution in Italien, Deutschland - wie wird sie auf die Massen in Frankreich, CSR usw., wie wird sie auf die von der stinkenden Stalinbürokratie vergewaltigten, betrogenen, gepeinigten, entrechteten, ausgeschundenen Millionenmassen der russischen Arbeiter wirken? Die Flammen der Revolution in Deutschland werden hinüberschlagen nach Frankreich, CSR usw. und auch nach Rußland: die proletarische Weltrevolution wird wieder marschieren.

4.) Fall Oesterreich.

Zwei Fälle sind hier möglich:

Erstens: Die österreichische Bourgeoisie geht mit Italien, Deutschland, Japan gegen den proletarischen Staat: dann gilt in Oesterreich dieselbe Taktik wie in Deutschland, Italien, Japan. -

In diesem Falle ist es möglich, daß die SP(RS)/Stalinpartei mit Hilfe der bewaffneten CSR usw. durch einen Aufstand im östlichen Oesterreich mit Wien als Zentrum einen bürgerlichdemokratischen Staat errichtet, der sofort das militärische Bündnis mit CSR, Frankreich, Rußland schloß. Zwei Fragen kommen hier in Betracht:

a.) Den Aufstand zur Wiederherstellung der bürgerlichen Demokratie müßten die proletarischen Revolutionäre mit allen Kräften, mit allen Mitteln unterstützen und dies verknüpfen (nötigenfalls illegal) mit der proletarischrevolutionären Kritik und mit der Propaganda für die proletarische Diktatur.

b.) Was den Krieg eines solchen bürgerlichdemokratischen Staates (an dessen Spitze entweder eine offene Koalition oder eine verkappte Koalition in Form einer SP(RS)/Stalinpartei-Regierung stehen würde) betrifft so wäre hier die Taktik dieselbe wie z.B. im spanischen Krieg.

Zweitens: Die österreichische Bourgeoisie geht mit Frankreich, CSR, Sowjetrußland: dann gilt dasselbe wie z.B. im spanischen Krieg, dasselbe wie im Falle Frankreich, CSR, China. - Für diesen Fall spricht die geringere Wahrscheinlichkeit aber er ist nicht ausgeschlossen. Z.B. sind Teile der ungarischen, tschechischen und auch der österreichischen SP bereit sich mit der Habsburgerrestauration in Oesterreich abzufinden, wenn die österreichische Bourgeoisie sich der Front Frankreich-CSR-Sowjetrußland einreicht. Die Stalinbürokratie würde glatt in diesen Handel einwilligen.

Drittens: Wahrscheinlich ist, daß die österreichische Bourgeoisie so lange als möglich suchen wird, zwischen den zwei Fällen zu lavieren. Aber sie kann das vermöge der geographischen Lage nicht lange tun und dann wird jede solche "Neutralität" letzten Endes tatsächlich auf ein mehr oder minder stille oder garoffene Kooperation wahrscheinlich mit Deutschland-Italien-Japan, möglichenfalls aber mit Frankreich-CSR-Rußland hinauslaufen.

Studiert und verbreitet die Broschüre

"DER IMPERIALISTISCHE KRIEG" herausgegeben vom
Kampfbund zur Befreiung der Arbeiterklasse.

Preis 60g

III. Proletarische Weltrevolution.

Wie im Frieden so auch im Krieg muß alle revolutionäre taktik, Strategie, Politikausgerichtet sein auf die proletarische Weltrevolution, und auf die Schaffung und den Aufbau ihres unumgänglichen zentralen Handwerks: der proletarischen Revolutionspartei, der proletarischen Internationale, der Vierten Internationale.

Mit dieser Politik, mit dieser Taktik werden die proletarischen Revolutionäre dem Weltproletariat, der internationalen proletarischen Revolution am meisten dienen, führen sie die proletarischrevolutionäre Politik, Strategie, Taktik in allen Ländern wirklich durch, so werden sie ebendadurch den zweiten imperialistischen Weltkrieg zur Katastrophe der Weltbourgeoisie verwandeln, zum Sieg der proletarischen Weltrevolution.

X X X X X X

DAS PROGRAMM DER N O P.

Da die NOP (die Oppositionsgruppe "Ziele und Wege" in der Stalinpartei ihr Programm der proletarischen Öffentlichkeit vorenthalten, wollen wir es kurz beleuchten.

1.) Das NOP-Programm ist prinzipiell gegen jedes "dauernde" Bündnis mit der Bourgeoisie aber "zeitweilige" mit der Bourgeoisie, mit bürgerlichen Parteien erklärt es für zulässig..... Genau das ist die Grundlinie des Reformismus, weswegen die NOP mit dem Mund den Reformismus "prinzipiell verwirft"..... Genau das ist die Linie der SP(RS)/Stalinpartei, weswegen das NOP-Programm den linken Elementen in der RS erklärt, daß letzten Endes die organisatorische Trennung von den Reformisten in der RS notwendig sein wird..... Die Perspektivlosigkeit der Spaltung der RS ist durchaus richtig, aber im Munde der NOP, die dieselbe verräterische Grundlinie hat wie die RS, ist diese Lösung blanker Betrug.

2.) Das NOP-Programm steht auf dem Boden des Aufbaues des Sozialismus in einem Lande (angeblichen Sozialismus), das ist des russischen Nationalsozialismus, steht also nicht auf dem Boden des proletarischen Internationalismus, nicht auf dem Boden der proletarischen Weltrevolution. Auch darin zeigt sich der national beschränkte Charakter des NOP-Programms, daß es nicht die Stalinbürokratie, sondern nur die russische Bürokratie bekämpft.

3.) Das NOP-Programm tut so als ob der Stalinverrat erst heute oder gestern begonnen hätte. Es bezeugt, daß die in der NOP zusammengeschlossenen brandleristischen und ultralinksmenschenwistischen Macher alle Lumpereien, Verbrechen, Verrätereien des Stalinismus, der Stalin-Klique unterstützt, mitgemacht habe, daß sie mitschuldig sind an der proletarischen Katastrophe; daß die Brandleristen nur die ultralinken Maskeraden Stalins bekämpft haben, mit dem Rechtskurs Stalins aber inner einverstanden waren. Und daß ihr Kampf gegen den ultralinken Aufputz der Stalinpolitik von eheden sie nicht hindert sich mit dem bankrotteten Ultralinksmenschenwiken zu vereinigen und sich nun selber dieses ultralinken Schwindels zu bedienen.

Das NOP-Programm tut als wäre die Parteidemokratie in der Stalinpartei erst unterdrückt worden. Die NOP-Macher verschweigen, daß sie die Zerstörung der Parteidemokratie, die Vergiftung der Partei vom Gauner Stalin und seiner Klique schon 1923/24 begonnen und durch die ganzen Jahre hindurch fortgesetzt wurde und zwar zuerst mit aktiver Unterstützung der ultralinken Menschenwiken und dann auch der Brandleristen und daß dem Strolch Stalin und seinen stinkenden Bürokraten die Erdrosselung der Parteidemokratie, die Liquidierung der KP als einer proletarischrevolutionären Partei überhaupt mangelhaft ist mit Hilfe der Ultralinksmenschenwiken und Brandleristen, die sich heute in Oesterreich in der NOP zusammengefunden haben. Solange sie nicht mit ihrem politischen und organisatorischen Verhalten seit 1923/24 nicht rückhaltlos vor der Arbeiterschaft abrechnen, muß schon darum allein die "Opposition" der NOP als ein unehrliches Beginnen betrachtet, behandelt werden.

17

Zusammenfassend: Diese drei Punkte zeigen zur genüge den Betrugscharakter der NOP-Macher und ihres "Programms". Ihr Kampf um die "Gesundung" der stalinischen Verratsparteien/Verratsinternationale, an der längst nichts mehr zu gesunden ist, ist Schwindel. Der Leitgedanke der ultralinken Menschewiken und der Brandleristen war die Futterkrippe und auch der "Oppositionskepf" der NOP-Macher ist Stellenjägererei.

Die ehrlich oppositionellen Elemente innerhalb der Stalinpartei dürfen den NOP-Machern nicht auf den Leim gehen, sie dürfen die ihnen über die Stalinpolitik aufgestiegenen Zweifel nicht vom Standpunkt der Futterkrippenwünsche der Bürokratieblique der NOP-Macher, sondern sie müssen sie einzig und allein prüfen vom proletarischen Klassenstandpunkt, vom Standpunkt der konsequenten proletarischen Klassenlinie, vom Standpunkt der proletarischen Weltrevolution.

x x x x x

Neuer RS-Trickfilm.

Bekanntlich treibt die RS zusammen mit der SP ein Spiel mit verteilten Rollen. In Wirklichkeit jedoch ist die RS nichts anderes als die unter neuer Firma auftretende bankrotte SP. In der Tat unterscheidet sich die RS von der SP durch nichts, durch gar nichts als durch die neue Firma. Raffiniert suchen das die Beschlüsse ihrer letzten Reichskonferenz unter gerissenen Scheinradikalismus zu verhüllen, aber der übermächtige Pferdefuß ist dem ernst prüfenden vorgeschrittenen Arbeiter deutlich erkennbar. Wir müssen wegen Platzmangel die Untersuchung des neuen RS-Trickfilms der nächsten Nummer vorbehalten. Für heute nur folgendes:

1.) Die RS, die die Losung der proletarischen Diktatur selbst nur als Sonntagspredigt schon seit langer Zeit unter den Tisch fallen ließ und in letzter Zeit zur verstärkten Propaganda gegen die Diktatur des Proletariats übergang, erklärt nun plötzlich wieder (auf dem geduldigen Papier) die Diktatur zu ihrer revolutionären Perspektive. Danach müßten sie auch die beharrliche tagtägliche Propaganda dieser Losung betreiben, wovon jedoch gar nichts zu merken ist. In den Flugzetteln der RS verschweigt sie beharrlich diese ihre (angebliche) Perspektivlosung. Hingegen setzt die RS ihre verstärkte Propaganda gegen die Diktatur des Proletariats planmäßig fort.

2.) Früher war die RS über die von ihr erstrebten (kapitalistischen!) Bundesgenossen sehr redselig und ließ ihre nur als Köder gedachte "revolutionäre" Diktaturlosung verschwinden - Jetzt macht sie es umgekehrt: jetzt stülpt sie den Köder ihrer "revolutionären" Diktatur auf ihren Angelhaken und schweigt sich in den Beschlüssen ihrer Reichskonferenz vollkommen aus über die zentrale strategische Frage, auf die Gewinnung welcher Klassen, Schichten als Bundesgenossen sie hinarbeitet. Eine Reichskonferenz, die über diese so entscheidende Frage schweigt, begeht vollkommen bewußten Betrug, Verrat an der Arbeiterklasse! Dieses Schweigen ist kein Zufall. Denn wenn die Konferenzbeschlüsse die Wahrheit ausgesprochen hätten, daß die RS auf die Gewinnung kapitalistischer Schichten ausgeht - und darauf geht die RS in der Tat aus! - dann hätte selbst der einfachste Arbeiter erkannt, daß die Arbeiterklasse im Bunde mit kapitalistischen Schichten nie und nimmer zur Diktatur des Proletariats gelangen kann, daß also diese Perspektivlosung in den Beschlüssen der Reichskonferenz der RS bewußter Schwindel ist.

3.) Um ihren neuen Trickfilm noch scheinradikaler aufzuputzen, plustert sich die Reichskonferenz wie folgt auf: sie ist für den Kampf um die wirtschaftlichen Tagesforderungen der Arbeiter, für die Wiederherstellung der Organisationsfreiheit der Arbeiterbewegung, für die politischen Freiheitsrechte der Staatsbürger (wozu bekanntlich auch die lieben Kapitalisten gehören). Was also in anderen Worten bedeutet für den Kampf um die bürgerliche Demokratie - aber hört und staunt ob diese unerhörten Radikalismus: die RS ist gegen die Losung der (bürgerlichen) demokratischen Republik.... Nun ist diese Losung aber nichts anderes als die Zusammenfassung, Bezeichnung des Maximums jener wirtschaftlichen, sozialen, politischen Forderungen, welche auf kapitalistischem Boden

18

der Arbeiterklasse erreichbar sind, gerade jene wirtschaftliche, soziale, politische Forderungen für welche zu kämpfen die RS vorhin erklärte. Beides bedeutet vollkommen dasselbe. Durch Ablehnung des Wortes "(bürgerliche) demokratische Republik" stellt sich die RS vor den Arbeitern so hin, als ob sie gegen den Inhalt dieser Lösung, während sie in Wirklichkeit für diesen Inhalt kämpft und nur für diesen Inhalt kämpft. Um des alles, um ja nur den Arbeitern noch besser vorzuspiegeln, als ob es der RS um die Lösung der "Diktatur des Proletariats" ernsthafte Schwindeln über Schwindeln! Die SP die Partei der bankrotten kleinbürgerlichen Arbeiteraristokraten, Arbeiterbürokraten; die RS ist die Partei der bürokratischen Streber, die für sich die alten (gut bezahlten) Positionen der bankrotten sozialdemokratischen Bürokraten und Aristokraten auf dem Rücken der Arbeitermassen wieder erobern wollen; das ist ihre "Diktatur des Proletariats"......

Ist es wirklich reiner Zufall, daß wir die scheinradikale Schwin-
delposition der Ablehnung (in heuchlerischen Worten) des Kampfes um
die (bürgerliche) demokratische Republik auch bei der NOP finden,
die vorpiegelt, daß sie ausgerechnet auf die "Spaltung der RS" ausge-
he? Übereinstimmung in der verroterischen Grundlinie (Koalitionspo-
litik) und in deren Maskierung (Ablehnung in heuchlerischen Worten -
des Kampfes für die Lösung der Wiederherstellung der bürgerlich demo-
kratischen Republik), das ist zumindest tatsächliche Zusammenarbeit
zwischen NOP und RS. Der Brandlerismus entpuppt sich wieder als das,
was er ist: die Brücke zur Sozialdemokratie. Der ultralinke Mensche-
wismus leistet dasselbe wie der Brandlerismus, nur mit umgekehrtem
Vorzeichen.

X H X X H X

Richtigstellung: in der letzten Nummer muß es auf Seite 5, Absatz 4 richtig lauten: Leset den Artikel "Die Freiheit im Sozialismus" im "Kampf" (Nr 9, Sept.). Da wird der Gedanke der "furchtbaren Eigengesetzlichkeit der Diktaturen" heuchlerisch ausgesprochen, ohne die proletarische von der faschistischen Diktatur zu unterscheiden.

X X X X X

Figure 1. The effect of the number of iterations on the accuracy of the proposed algorithm. The figure shows that the accuracy of the proposed algorithm increases with the number of iterations and reaches a plateau around 0.95 after 100 iterations.

Studiert und verbreitet die Broschüre

"INTEGRALER SOZIALISMUS EIN

NEUER WEG? Antwort an Otto Bauer von Ernst Schmid,

herausgegeben vom Kampfbund zur Befreiung der
Arbeiterklasse, Wien 1937.

Preis 40g

File # 406

ARBEITERMACHT!

Organ des Kampfbundes zur Befreiung der Arbeiterklasse
zweite Dezenbernummer 1937 Preis 10g

SCHACH DEN KAPITALISTISCHEN BANDITEN

Das Brot wird verschlechtert, also verteuert! Die Kohle wird verteuert! Jeden Tag ein neuer Raub der kapitalistischen Banditen an euren Hungerlöhnen!

Arbeiter! Arbeiterinnen! Organisiert den Kampf zur Verteidigung eurer Existenz, den Kampf um höhere Löhne, den Kampf um Arbeitsbeschaffung auf Kosten der Bourgeoisie, den Kampf um menschenwürdige Arbeitslosenunterstützung allen Arbeitslosen auf die ganze Dauer der Arbeitslosigkeit und zwar auf Kosten der Kapitalistenklasse! Stärkt die illegalen Freien Gewerkschaften! Unterstützt jeden Kampf, jede Anstrengung der SP(RS) / Stalinpartei für eure dringendsten wirtschaftlichen, sozialen und politischen Interessen, helft ihnen in ihrem Kampf für die Wiederherstellung der (kapitalistischen) Demokratie! Aber verknüpft das stets mit proletarisch-revolutionärer Kritik und Propaganda.

X X X X X X X

DIE REICHSKONFERENZ DER RS.

Wie überlisten wir die Massen, nachdem wir sie in die Katastrophe Geführt, dasz sie uns alte Bürokraten und neue Postenjäger auf ihrem Bukkel wieder emportragen – das ist die Frage, mit der sich die SP seit dem Feber 1934 immer wieder abplagt. Zuerst wechselte sie die jetzt bankrotte Firma und machte die neue höchst „radikale“ Firma „revolutionärsozialistische Partei“ (RS) auf. Seitdem bemüht sich die RS redlich, indem sie alle Vierteljahre ‚radikal‘ ihr Programm ändert. Würde man alle die Programme, Resolutionen, Positionen nebeneinander reihen, die die RS seit der Feberkatastrophe bezogen hat, wahrhaft man könnte das Lachkabinett eines Panoptikums damit füllen. Doch alle bisherigen Rekorde schlägt die jüngst abgehaltene 3. RS-Reichskonferenz.

I. DIE PROLETARISCHE DIKTATUR ALS KOEDER Die Rs betreibt keine Propaganda für die proletarische Diktatur.

Seit langem hat die RS die Losung der proletarischen Diktatur sogar aus ihren Feiertagspredigten verschwinden lassen. Um so mehr musste man sich freuen, dasz nun die RS-Reichskonferenz als Perspektive des Kampfes die Diktatur des Proletariats gibt. Wäre dies ehrlich und ernst gemeint, so wäre das in der Tat ein gewaltiger Fortschritt, ja eine entscheidende Wandlung. In Wirklichkeit geht es um einen bewussten, überaus durchtriebenen, gemeinsten Betrug.

Wäre es der RS wirklich ernst um diese Losung, so müsste sie wenigstens von jetzt ab ihre tägliche Agitation, ihre tägliche Aktion mit der beharrlichen Propaganda für die Diktatur der Arbeiterklasse begleiten. Jeder RS-Flugzettel müsste neben ihrer unmittelbaren Agitation- und Aktionslosung die proletarische Diktatur als unumgängliche Perspektive ihres Tageskampfes den Massen aufzeigen. Selbstverständlich würde das bloße propagieren der allgemeinen Propagandalosung „proletarische Diktatur“ nicht genügen, sondern die RS müsste ausdauernd die Massen den politischen ökonomischen, sozialen, kulturellen Inhalt dieser Perspektivlosung auseinandersetzen. Sie müsste also ihre tägliche Agitation und Aktion verknüpfen mit der beharrlichen Propaganda für die Zertrümmerung der kapitalistischen Staatsmaschine, für den Aufbau eines proletarisch klas-

szenmässig aufgebauten Staatsapparates, für die entschädigungslose Enteignung des Groszgrundbesitzes (des Grundbesitzes der Kirche und in Oesterreich auch der Groszbauern inbegriffen), für die entschädigungslose Bodenaufteilung auf die landarmen Bauern, für die entschädigungslose Enteignung der Banken, Bergwerke, Fabriken, überhaupt aller kapitalistischen Groszbetriebe, für die Uebernahme und Verwaltung dieser, sowie der zu schaffenden landwirtschaftlichen Mustergroszbetriebe durch den proletarischen Staat usw. usw.

Wird die RS diese Propaganda treiben? Nichts wäre uns lieber, als wenn sie uns Lügen strafen sollte; aber wir können schon heute sicher sein sagen, dass wir leider recht behalten werden. Schon die tägliche Propaganda der RS entlarvt diese ihre „Perspektivlosung“ als bewussten, gemeinsten Schwindel.

II. DIE GRUNDLINIE DER RS WIDERSPRICHT IHRER ‚PERSPEKTIVLOSUNG‘.

Die Grundlinie der RS ist ihre Koalitionseinstellung: sie arbeitet hin auf das Bündnis mit kapitalistischen Schichten, Gruppen: es liegt auf der Hand, dass in Zusammenarbeit, im Bündnis mit bürgerlichen Schichten, Gruppen, durch Hinarbeiten auf ein solches Bündnis die Diktatur des Proletariats nie und nimmer verwirklicht werden kann. Das versteht selbst der einfache Arbeiter, wenn er nur ein wenig darüber nachdenkt. Ebendadurch hat sie die zentrale strategische Frage, welche Klasse, Schichte, Gruppe die RS als Bündnisgenossen gewinnen will mit bewusstem Schweigen übergangen. Die ‚Perspektivlosung‘ der RS ist vollkommen bewusster Schwindel.

Aber ist denn die Koalitionseinstellung der RS wirklich wahr? Es genügt folgende Tatsachen aus der allerletzten Zeit anzuführen:

a.) „Wir wollen uns nicht vom groszen Strom der internationalen Arbeiterbewegung absondern, sondern wollen kämpfend, handelnd darin sein“ schrieb der „Kampf“ (S.419). Darin, nämlich in der SAI, die auf dem Boden des Klassenverrates steht, der Zusammenarbeit, des Bündnisses mit dem Klassenfeind. Der ernste Kampf für die proletarische Diktatur ist unvereinbar mit der Zugehörigkeit zur 2. Internationale, deren Tür jeder ernstesten proletarischrevolutionären Partei grundsätzlich verschlossen ist. Die Zugehörigkeit zur SAI beweist unwiderleglich die Koalitionseinstellung der RS.

b.) In Frankreich, Spanien, Tschechoslovakei, Belgien, Dänemark, Schweden, Norwegen sind die sozialdemokratischen Parteien in den kapitalistischen Koalitionsregierungen. In England, den USA, der Schweiz usw. treiben sie offen, in anderen Staaten versteckt Koalitionspolitik, auch in Deutschland, Italien, Polen usw. gehen sie aus auf das Bündnis mit linkskapitalistischen Schichten, Gruppen. Ihre kapitalistischen Bundesgenossen suchen sie der Arbeiterschaft als „kleinbürgerliche Schichten“ vorzuspiegeln. Manchmal aber entrutscht der RS/RS die Wahrheit, wie zum Beispiel im „Kampf“ (S.423): „Die Radikalsozialistische Partei (in Frankreich: mit welcher die SP/KP in der ‚Volks‘front steht), deren Führung bis weit in das konservative Bürgertum hineinreicht“.

c.) in Spanien arbeitet die SP mit allen Mitteln daran, die proletarischrevolutionären Positionen zu vernichten. Ohne ein Wort der Kritik, also völlig zustimmend schreibt der „Kampf“ (S.408/9) folgendes: „Im Mittelpunkt des neuen Abkommens (über die spanische Aktionsgemeinschaft der SP/Stalinpartei) steht die Stärkung der ‚Volks‘armee (liesz: der kapitalistischen Armee), weshalb wir die Liquidierung der Reste von parteimässig gefärbten Formationen (liesz: der Arbeitermilizen, der bewaffneten Arbeiter!) und die Beschlagnahme der Waffen im Hinterland (liesz: Beschlagnahme der Waffen der bewaffneten Arbeiter, der Arbeiter-Milizen) gefordert“ – Und noch deutlicher heisst es auf Seite 413: „Die Auflösung der Komitees (nämlich der Arbeiterkomitees, Arbeiter-räte!), der Milizen (nämlich der Arbeitermilizen, der bewaffneten Arbeiter), der Kampf gegen die POUM und die Linksanarchisten (gegen diese schlecht, nämlich zentristisch, geführten aber echt proletarischrevolutionär gestimmten Arbeiterschichten, welche in Barcelona von der ‚Volks‘front unter Mitwirkung der SP niederkartätscht wurden – 900 Arbeiter wurden erschossen, 2500 Arbeiter wurden verletzt!) waren schmerzliche

"Notwendigkeit".....

Um die Koalitionseinstellung der RS zu verschleiern, schreibt der Aufruf der Konferenz: "Für die Bildung einer "Volks"front sind in Oesterreich keine Voraussetzungen". Doch nicht auf das Wort "Volks"front kommt es an, sondern auf dessen politischen Inhalt - und auch darauf kommt es nicht an, das keine kapitalistische Schichten, Gruppen in Oesterreich derzeit das Bündnis mit der RS(SP) will, weshalb die Reichskonferenz be-trübt feststellt, dass "die Voraussetzungen zu einer Koalition fehlen". Gewiss, derzeit fehlen diese Voraussetzungen, weshalb die gesamten Anstrengungen der RS ebendarauf gerichtet sind, diese Voraussetzungen zu schaffen, die "Anständigen, freiheitlichen, friedliebenden, antifaschistischen Menschen, Kräfte innerhalb des Bürgertums" davon zu überzeugen, dass ihre Zusammenarbeit, ihr Bündnis, ihre Koalition mit der RS (SP) für die Bourgeoisie viel vorteilhafter wäre als das faschistische Hasardspiel, das schließlich zu noch gewaltigeren proletarischen Revolutionen führen müsse als 1916/20..... Uebrigens, da zur Zeit die österreichische Bourgeoisie die Angebote der RS(SP) ablehnt, so betätigt sich diese einstweilen als Lakai der französischen, englischen, tschechischen, amerikanischen Bourgeoisie.

III. VERSTECKTE RS-PROPAGANDA G E G E N DIE PROLETARISCHE DIKTATUR.

Auf dem geduldigen Papier stellt die RS die Diktatur des Proletariats als Perspektivlösung auf, für die - keine Propaganda treibt, gleichzeitig jedoch betreibt sie raffiniert versteckterweise systematisch, vollkommen bewusst Propaganda g e g e n die proletarische Diktatur!.....

a.) Der "Kampf" (Nr.9) wendet sich heuchlerisch gegen die "furchtbare Eigengesetzlichkeit der Diktaturen". Jede Diktatur (also auch die proletarische!) müsse aus ihren Wesen heraus zwangsläufig entarten, müsse zwangsläufig gegen die Massen werden, weshalb die Demokratie (die bürgerliche Demokratie) d.h. die demokratisch verhüllte kapitalistische Ausbeutung und Herrschaft doch vernünftiger sei. Das ist der wahre Sinn dieser Stelle.

Auf Seite 418 lügt derselbe "Kampf": "Auch die Kampf- und Herrschaftsform, welche Trotzky vertritt, trägt das Grundübel der stalinischen in sich: die Möglichkeit der Entartung zur Diktatur über das Proletariat - Für welche Herrschaftsform kämpft Trotzky tatsächlich? Nun, für die proletarische Demokratie: das ist für die proletarische Diktatur, die sich aufbaut auf der Arbeiterdemokratie im proletarischen Staat, dessen Wirtschaft, den Gewerkschaften, Genossenschaften usw. und auf die Partei-demokratie in der proletarischrevolutionären Partei, also genau für das, was Marx und Lenin unter der Diktatur des Proletariats verstehen. Wer davon schwatzt, dass die Marx-Leninsche Diktatur der Arbeiterklasse die "Möglichkeit der Entartung" in sich trage, der ist gegen die Marx-Leninsche Diktatur der Arbeiterklasse, treibt Propaganda gegen die proletarische Diktatur!

b.) Die SP, die die volle Mitverantwortung für das Blutbad von Barcelona trägt, sucht ihre Arbeiterschlächtere, ihre Blutschuld zu verwischen, indem sie Barcelona gleichstellt - Kronstadt. Im Jahre 1921, da Sowjetrußland durch das jahrelange Ringen gegen die aufständischen weisgardistischen Generale auf das schwerste erschöpft war, kam es in Kronstadt, zu einem Aufstand der durch Weisgardisten, Sozialrevolutionären und Menschewiken aufgewiegelter Matrosen gegen die proletarische Diktatur. Der Aufstand wurde von Lenin und Trotzky mit Recht mit eiserner Hand unterdrückt, sonst wäre der proletarische Staat zugrundegegangen. In Barcelona wurde zum Schutze des kapitalistischen Staates - denn die von der spanischen Linksbourgeoisie mit Hilfe von SP/Stalinpartei errichtete Republik ist ein kapitalistischer Staat! - in proletarischrevolutionär gestimmte Arbeiter hineingeschossen, welche die Entwaffnung der Arbeiter durch die kapitalistische Polizei verhindern wollten, welche die proletarischen Machtpositionen verteidigten, welche für die Aufrichtung des proletarischen Staates in Spanien kämpften und kämpfen. Wer Barcelona gleichstellt Kronstadt, der stellt den kapitalistischen Staat gleich dem proletarischen Staat, der treibt in gerissenster Form bewusste Propaganda

gegen die proletarische Diktatur.

c.) "Wer stellt die unsinnige Forderung einer Regierung unter Vorherrschaft der Gewerkschaften auf, die den Bruch der antifaschistischen Front (liesz: des Bündnisses der SP/Stalinpartei mit den linkskapitalistischen Blutsaugern) bedeuten würde. Alles das ist das Werk Caballeros" schreibt die Stalinbürokratie in "Weg und Ziel" (S. 416). Also nicht einmal für eine Regierung unter Führung der Gewerkschaften, der Linkssozialdemokrat Caballero will, ist die Stalinpartei, sondern das verräterische Bündnis mit linkskapitalistischen Arbeiterschindern geht ihr über alles. Und die SP? Sie ist mit der Stalinpartei durchaus einig. Auch die SP ist gegen eine Regierung unter Führung der Gewerkschaften, und auch die RS ist dagegen, kein Wort der Kritik hat die RS bis heute gegen die eben angeführte Einstellung der Stalinpartei verlauten lassen. Daraus geht hervor, dass auch der RS die Koalitionspolitik über alles geht, dass sie in Wirklichkeit gegen die proletarische Diktatur ist.

IV. SCHEINREVOLUTIONÄRE VORHANG.

Die Reichskonferenz der RS "lehnt die Parolle der demokratischen Republik ab"..... Sie will "nur" den Kampf für konkrete Freiheitslosungen gegen die politische Unfreiheit der faschistischen Unterdrückung, gegen die Rechts- und Schutzlosigkeit der (aller!) Staatsbürger, für ihre Unabhängigkeit von den faschistischen Organen und Behörden, gegen die Willkür der Bürokraten, gegen die Polizeibrutalität und den Justizterror, gegen den Gesinnungszwang und die Kulturreaktion, für die politischen Freiheitsrechte, für die Wiederherstellung der Organisationsfreiheit der Arbeiter, für die wirtschaftlichen und sozialen Forderungen der Massen. Nun alle diese Losungen bilden in ihrer Summe die zusammenfassende Losung der demokratischen Republik. Die RS kämpft also für alles, was den politischen, wirtschaftlichen, sozialen Inhalt dieser Losungen bildet, das einzige, was sie "ablehnt" ist das Wort "Demokratische Republik".

Wozu das? Nun, sie will durch die Ablehnung des Wortes bei den Arbeitern den Schein erwecken, als sei sie gegen den Inhalt dieser Losung, um die den Arbeitern den trügerischen Schein zu verstärken, als sei es der RS mit ihrer "Perspektivlosung" der Diktatur des Proletariats tatsächlich ernst.

In Wirklichkeit benützt die RS das Wort (Diktatur des Proletariats) bewusst, betrügerisch als Köder. Die Arbeiter müssen glauben es gehe der RS wahrhaftig um den Kampf für die proletarische Diktatur, während die RS die Arbeiter nur als Vorspann, nur als Sturmbock einspannen will, um der verkleinbürgerlichten Arbeiterbürokratie und Arbeiteraristokratie wieder zur verräterischen Zusammenarbeit, Koalition mit der Bourgeoisie, mit Teile, Gruppen, Schichten, Parteien derselben zu verhalfen, letzten Endes zu nichts anderem als zur bürgerlichdemokratischen Republik, das ist zur verhüllten kapitalistischen Herrschaft und Ausbeutung.

V. NEBELSCHWADEN UEBER DIE VERGANGENHEIT.

Die RS wehrt sich heuchlerisch gegen jede Identifizierung mit der SP. In Wirklichkeit führt sie einen planmäßigen Kampf für die Wiederherstellung, für die Rehabilitierung der SP. Mit allen Mitteln arbeitet die RS daran, um die SP im Bewusstsein der Arbeiter von der Wehrkatastrophe reinzuwaschen, wobei die Schuld an der Katastrophe immer wieder schiebt - auf die Massen.

"Für uns ist die Niederlage der deutschen und österreichischen Arbeiterklasse..... nur der Ausdruck der reformistischen Befangenheit und folglich der Schwäche und der Unreife der revolutionären Kräfte in der Vergangenheit", erklärt die RS-Reichskonferenz. Danach seien die deutschen und österreichischen Arbeitermassen reformistisch befangen gewesen. Mit Verlaub: wer hat sich mit äußerster Kraft bemüht, sie reformistisch zu versuchen, ihren revolutionären Kampfgeist zu ersticken? Wer anders als die SP! Und wie steht es mit der "Schwäche und Unreife der revolutionären Kräfte in der Vergangenheit"? war die deutsche und österreichische Arbeiterklasse 1918-20 etwa "schwach" oder "unreif" oder war sie nicht vielmehr stark wie noch nie, nicht mit größtem Kampfgeist erfüllt, von einer

5

revolutionären Kraft wie noch nie? Und wer hat diese ungeheure Kampfkraft der Arbeiterklasse geschwächt, zermürbt, zersetzt, wer hat den Massen den revolutionären Kampfgeist ausgetrieben? Wer anderer als die SP! Warum wälzt die RS die Schuld auf die Massen, warum sucht sie die SP reinzuwaschen? Weil sie den Massen auf den Hals setzen will neuerlich - die SP.....

In dieselbe Kerbe haut der "Kampf" (S.417): schuld sei nicht der mangelnde Wille der "führenden Schichte" der Arbeiterklasse (liesz der verkleinbürgerlichten Arbeiterbürokratie, Arbeiteraristokratie), sondern die hemmenden Kräfte, die "zum Teil" aus der Entwicklung "der Klasse selbst" hervorgegangen sind, d.h.: die Arbeitermassen seien an der Katastrophe mitschuldig. Die SP hat auf grundfalschem, verräterischem Wege die Massen in den Abgrund geführt, die Massen haben ihr vertraut, und sind ihr gefolgt, nur ein Betrüger kann den Massen die Schuld oder auch nur Mitschuld geben. Die SP ist schuld! Ein einziger Vorwurf, den sich die Massen machen könnten, wäre der, dass sie der SP politisch so lange vertraut haben, dass sie ihr politisch so lange gefolgt sind. Aber auch dieser Vorwurf trifft die Massen nicht, denn die verbrecherische, verräterische Politik der Stalinisten versperrte unter den damals gegebenen Verhältnissen der Arbeiterschaft die Möglichkeit, den einzigen Weg zu finden, den revolutionären Weg, den Weg zur proletarischen Revolutionspartei, demdurch die stalinsche Verbrecher- und Verratspolitik wurden die Arbeitermassen immer wieder der verräterischen SP in die Arme geworfen.

So stellt der "Kampf" (S. 428) die "Illusionen der Arbeiterschaft" und die "Illusionen, die sich die sozialistischen Führungen machen" nebeneinander und "überspringt" die Frage, dass es die "sozialistischen" Führungen (die SP/RS) sind, die die Illusionen in die Massen hineinbringen, sie in ihnen konservieren, statt sie zu überwinden, statt die Arbeitermassen davon zu befreien.

So gibt der "Kampf" (S.432) die Schuld an der Katastrophe den "demokratischen Illusionen der Arbeiterbewegung 1918-33/34. Wer hat die demokratischen Illusionen in der Arbeiterschaft gezüchtet, wer hat die Illusionen mit allen Mitteln verteidigt, wer hat die proletarischen Revolutionäre aus der SP, aus dem Schutzbund, aus den Gewerkschaften, aus den Freidenkern usw mit allen Mitteln hinausgedrängt, ausgeschlossen, damit nur ja nicht die demokratischen Illusionen der Arbeiterschaft überwunden würden, damit ja nur nicht proletarischrevolutionäres Bewusstsein an ihre Stelle träte? Nicht die "Arbeiterbewegung", nicht die Arbeitermassen sind schuld, sondern schuld ist einzig und allein die SP (und die Stalinpartei, die ihr die Mauer macht) und die RS, die über all dies (zusammen mit der Stalinpartei) die Arbeiterschaft bewusst, auf das gemeinste betrügt.

x x x x x x x x x x x

XX

Studiert und verbreitet die Broschüren

"GEGEN DEN IMPERIALISTISCHEN KRIEG", und 50g

"INTEGRALER SOZIALISMUS EIN NEUER WEG?
Antwort an Otto Bauer von Ernst Schmied" 40g

herausgegeben vom KAMPFBUND zur
Befreiung der Arbeiterklasse, Wien 1937.

XX

studiert den Marxismus-Leninismus unter Anleitung der vom KAMPFBUND
zur Befreiung der Arbeiterklasse herausgegebenen

"MARXISTISCH*LENINISTISCHEN GRUNDSÄTZE DES
PROLETARISCHREVOLUTIONÄREN KAMPFES .

Bisher sind zehn Heft erschienen.

Preis 60g pro Heft

XX

Verschwindelter "Trotzkismus" als Popanz.

Wir bekämpfen den trotzkistischen Opportunismus in der Frage der Partei, wir bekämpfen Hand in Hand damit die trotzkistische Einschätzung der SP(RS) als einer Arbeiterpartei, sie ist in Wirklichkeit eine kleinbürgerlichradikale Partei, die ihre proletarische Gefolgschaft ausschmarrotzt. Ansonsten aber sind wir mit dem Trotzkismus durchaus in allen Grundfragen gegenüber der Stalinpartei, gegenüber der SP(RS), gegenüber den SAP, NOP & Co und auch gegenüber den verschiedenen ultralinken Gruppierungen.

Bis zur Februarkatastrophe führte die SP ihren Kampf gegen den Kommunismus so, dass sie ihn der Arbeiterschaft Sinowjews Ultralinktum, später Stalins scheinrevolutionäre Hochsprünge ausnützend, als Putschismus vorlegte. Nunmehr setzt die RS diesen Kampf fort, indem sie den Arbeitern folgende erstunkenen Lügen als "Trotzkismus" aufischt (siehe "Kampf" Seite 417ff), wir begnügen uns, die dicksten Lügen anzuprangern.

I. "Stark vergrößernd lässt sich sagen, dass eine internationale Ideologie, die der Revolution um jeden Preis und in jedem Land ist" (S.416), daran ist so viel wahr, dass der Trotzkismus um jeden Preis dafür ist, dass in jedem Land, um jeden Preis stets in der R.i.e.h.t.u.n.g. auf die proletarische Revolution hingearbeitet wird. Das ist durchaus richtig, aber die RS muss dem widersprechen, denn die SP(RS) arbeitet in jedem Land und jeden Preis stets in der Richtung a.e.g.e.n. die proletarische Revolution.

II. Der Trotzkismus hat die Einstellung: "Kein Waffenstillstand mit dem Klassenfeind, keine Defensive zur Behauptung der Demokratie, kein Bündnis mit irgendeinem Teil der Bourgeoisie" - Dass der Trotzkismus prinzipiell gegen Kompromisse (Waffenstillstand) mit der Bourgeoisie sei, ist Lüge, er ist nur gegen verräterische Kompromisse, die den Kräfteverhältnissen nach nicht notwendig oder überhaupt taktisch unzweckmässig sind - der Trotzkismus ist nicht gegen, sondern für die Defensive zur Behauptung der (bürgerlichen) Demokratie, aber er bekämpft die sozialdemokratische (und stalinische) Defensive als zur Katastrophe führend (siehe Deutschland, Österreich und sich jetzt Spanien, Frankreich), wirksam nie und nimmer geführt werden kann im Bündnis mit der Bourgeoisie oder einem Teil derselben, sondern nur durch Kampf gegen die g.e.s.a.m.t.e Bourgeoisie im Bunde mit den armen kleinbürgerlichen, kleinbürgerlichen Massen. Hier ist des Pudels Kern! Der Trotzkismus ist untern den heutigen, hochkapitalistischen Verhältnissen in der Tat gegen jedes Bündnis der proletarischen Partei mit irgendeinem Teil der Bourgeoisie, ist gegen jede auf solches Bündnis ausgerichtete Politik; indem die RS das dem Trotzkismus "vorwirft", beweist sie, dass sie auf dem Boden der verräterischen Koalitionspolitik steht.

III. "Wo die Revolution nicht vorbereitet, nicht gemacht oder weitergetrieben wurde, dort gibt er (der Trotzkismus) einfach den mangelnden Willen der führenden Schichte der Arbeiterklasse die Schuld" (S.417). "Es ist nicht wahr, dass eine entschlossene Führung das Proletariat jetzerzeit in den Kampf führen kann". Der Trotzkismus wirft der RS(SP), ihren Führern nicht vor, dass sie nicht kämpfen wollen, er ist im Gegenteil überzeugt, dass sie hartnäckig und mit Begeisterung kämpfen wollen und kämpfen um - gutbezahlte Sekretär- und andere Stellen und sonstige Vorteile für Arbeiterbürokratie und Arbeiteraristokratie (das sind nämlich die "führenden Schichten" zwar nicht der Arbeiterklasse, aber der SP(RS)/Stalinpartei); aber der Trotzkismus wirft ihnen mit Recht vor, dass sie nicht kämpfen wollen und auch nicht kämpfen für die proletarische Revolution, dass sie aber sehr ernstlich kämpfen wollen und in der Tat mit allen Mitteln kämpfen gegen die proletarische Revolution nicht an Kampfwillen fehlt, wohl aber haben sie höchst entschlossenen Kampfwillen gegen die proletarischerevolutionäre Linie. Nicht um den "entschlossenen Willen" überhaupt geht es, sondern um den Kampfwillen für eine bestimmte politische Linie. RS(SP), das ist kleinbürgerlichradikale, linksbäuerliche, mit einem Wort kapitalistische, das ist antirevolutionäre Linie. Und nicht darum geht es, das Proletariat "jetzerzeit" in die revolutionäre Massenaktion, in den bewaffneten Aufstand, in den revolutionären Entscheidungskampf zu führen; sondern darum, stets, jederzeit, um jeden Preis das Proletariat in diese R.i.e.h.t.u.n.g. hin geistig und organisatorisch vorbereiten, zu mobilisieren und in geeigneten Zeitpunkt in die Massenaktion, letzten Endes in den bewaffneten Aufstand, in den revolutionären Entscheidungskampf zu führen.

IV. "Der Trotzkismus ist stehengebliebener "Bolschewismus", in gewissem Sinn ist das richtig, denn der Trotzkismus ist tatsächlich und mit Recht auf dem Boden des Leninismus stehen geblieben (abgesehen von seinem opportunistischen Abgleiten in der Frage der Partei).

7

V. "Der Trotzismus verwirft alle Kompromisse der Sowjetunion mit kapitalistischen Staaten" (S.418). Das ist Lüge! Der Trotzismus erklärt im Gegenteil die Kompromisse und auch die Bündnisse der Sowjetunion mit kapitalistischen Staaten fürgrundsätzlich zulässig, aber er erklärt es mit Recht als Verrat, dass die Stalinparteien in den mit der Sowjetunion verbündeten kapitalistischen Staaten den proletarischrevolutionären Kampf einstellen, ja bekämpfen.

VI. Der ganze Unterschied zwischen Trotzismus und Stalinismus sei nur dieser: "Trotzky bedauert, dass die Diktatur in Russland nicht er, sondern Stalin kommandiert" (S.418). Das ganze sei also eine persönlicher Streit, letzten Endes gehe es Trotzky um die Futterkrippe.....Es genügt RS-Lumperei anzunageln. Wie der Schelm ist, so denkt er.

VII. "Das hervorstechendste Merkmal des Trotzismus: er steigert die Lehre von der entscheidenden (soll richtig heißen: führenden!) Rolle der revolutionären Vorhut zum Extrem" (S.417). Das geht der RS(SP) gegen den Strich, denn sie will die Schuld an der Katastrophe auf die Massen abschieben und sich die Tür offenhalten, die künftigen Bankrotte der RS(SP) auf die Massen abwälzen zu können.

Das sucht sie nun so zu verschleiern: "Dem gegenüber vertrete wir den Grundsatz der Eigenbetätigung und Selbstbestimmung der Arbeiterklasse.....Niemals kann die Aktivität des Kadern die Aktion der Arbeitermassen selbst ersetzen", (S.419). Hier schleicht sich die RS betrügerisch um die entscheidende Frage: Eigenbetätigung und Selbstbestimmung der Arbeiterklasse, Aktion der Masse, Aktivität des Kadern, das alles ist unumgänglich notwendig, doch mit Verlaub: wer gibt der Aktion der Massen die Richtung? Etwa die "Eigenbetätigung und Selbstbestimmung der Arbeiterklasse"? Also soll sich die Arbeiterklasse selbst führen? Dann bedarf sie ja keiner Partei! Ein offenkundiger Unsinn. Die Fortgeschrittenen Elemente der Arbeiterklasse müssen sich zur Führung des Kampfes ihrer Klasse als Partei zusammenschließen. Selbstverständlich ist dazu "Aktivität" notwendig, aber nicht Aktivität "an sich", sondern Aktivität auf einer ganz bestimmten Klassenlinie, nämlich auf der proletarischen. Und darauf kommt es an! Die RS(SP) kämpft nicht auf der proletarischen, sondern auf einer antiproletarischen Linie, darum verschiebt sie das Gespräch auf die "Aktivität" überhaupt usw.

"Im Gegensatz zum Trotzismus und ebenso im Gegensatz zum Stalinismus vertreten wir den Grundsatz der Demokratie innerhalb der Arbeiterbewegung"(S.419). Erste Lüge: Wiederholt hat der "Kampf" erklärt, die Stalinsche bürokratische Diktatur sei eine vorübergehende Notwendigkeit und auch in anderen Ländern müsse man künftig mit einer bürokratischen Diktatur (das ist der Diktatur der RS(SP)-Bürokratie über das Proletariat) als einer Durchgangsphase rechnen. Dem gegenüber haben wir erklärt, dass wir in der proletarischen Diktatur an der Arbeiterdemokratie im proletarischen Staat, seiner Wirtschaft, in den Gewerkschaften, Genossenschaften usw. an der Parteidemokratie in der proletarischrevolutionären Partei grundsätzlich unter allen wie immer gearteten Umständen festhalten. Damit ist die zweite (bewusste!) Lüge entlarvt, dass der Trotzismus gegen die Demokratie innerhalb der Arbeiterbewegung sei. Dass die RS(SP) für die Demokratie in der Arbeiterbewegung sei, ist die dritte Lüge; wahr ist daran nur soviel, dass sie den Schein davon wahren sucht, in Wirklichkeit wurde in der SP und i wird in der RS die Politik bestimmt nicht durch die Arbeiter, sondern durch die verkleinbürgerlichte Arbeiterbürokratie und Arbeiteraristokratie und solche, die es zu werden strebern. Die erste Voraussetzung, damit die Arbeiter wirklich mitbestimmen, nämlich selbstbestimmen, ist, dass ihre Partei sie nicht belügt, sie nicht betrügt, ihnen die volle, rückhaltlose Wahrheit sagt über die Grundursachen der Katastrophen; ihnen nicht vorlügt, die sei für die Perspektivlosigkeit der proletarischen Diktatur, während sie in Wirklichkeit ebenso beharrlich wie raffiniert gegen die Diktatur des Proletariats arbeitet; dass sie ihnen nicht mit einer Porganz (mit einer Vogelscheuche) des "Trotzismus" die Augen verschleiern, sondern durch volle Wahrheit, durch klares aussprechen dessen, was ist, ermöglicht, sich als Arbeiter selbsttätig, selbstbestimmend, frei, ohne jede Berührung und Bevormundung ein selbständiges politisches Urteil zu bilden zum Beispiel auch über die Kritik und Vorschläge des Trotzismus.

Die RS(SP) lügt und muss lügen, muss die Arbeiter betrügen, so wie die Stalinpartei. Eine Partei, die auf antiproletarischer, antirevolutionärer Linie, nämlich auf kleinbürgerlichradikaler Linie führt, welche politisch sich linksbürgerlich, also zugunsten der Bourgeoisie, der kapitalistischen Herrschaft und Ausbeutung auswirken muss und in der Tat auswirkt,

8

eine solche Partei kann sich eine proletarische Gefolgschaft nur erküpfen, erhalten, indem sie die Arbeiter bewusst, systematisch, planmässig beflügelt, betreibt, an der Masse führt. Aber mag es einstweilen noch sehr langsam gehen: in den Köpfen der vorgeschrittenen Elemente der Arbeiterklasse beginnt es heller zu werden, sie werden durch beharrlichen Kampf schliesslich der ganzen proletarischen Masse die Augen öffnen. Mögen RS(SP)/Stalinpartei noch so raffiniert lügen und betrügen, sie werden damit bei der Arbeiterschaft immer weniger Glück haben. Denn trotz alledem und allem! die Massen haben aus den entsetzlichen Erfahrungen vieles gelernt und die proletarischen Revolutionäre werden geduldig, ausdauernd daran arbeiten, das proletarische Bewusstsein der Massen höher und immer höher zu heben.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

DIALEKTIK UND FORMALISMUS.

Gerade ist gerade und krumm ist krumm, für die kleinen Fragen kommt man mit dieser höchst nützlichen Alltagsweisheit sehr gut aus, leistet sie ausgezeichnete Dienste. Aber für die grossen Fragen zeigt sich, dass unsere geraden Linien - krumm sind, weil Linien auf einem Kugelmantel (nämlich auf der Oberfläche der Erdoberfläche) und dass die krummen Linien zusammengesetzt sind aus unendlich vielen, unendlich kleinen - geraden Linien.....

Mit dem formalen Denken, der formalen Logik (der Alltagsweisheit) kommen wir bei der Lösung der Alltagsfragen vortrefflich aus. Doch zur Lösung der grossen Fragen der Natur und der menschlichen Gesellschaft, die selbst nur ein Teil ist der Allnatur, müssen wir ein ganz anderes Denken anwenden, das dialektische Denken, die dialektische Logik, die dialektische Denkmethode, die Dialektik (die Weltweisheit, wie man sie nennen könnte).

Wer an die grossen Fragen der Natur, der Menschheit mit formalem Denken, mit formaler Denkmethode herangeht, der verfällt zwangsläufig schweren Irrtümern. Diese grundsätzliche Methode des Denkens, wenn sie bewusst betrieben wird heisst Sophistik (Affenweisheit). Dieselbe grundsätzliche Denkmethode unbewusst betätigen heisst Formalismus (Schematismus) treiben, heisst in Schablonen denken, um unvermeidlich zu nicht geringeren Fehlern zu führen.

Wir alle sind seit Jahrtausenden erzogen, gewöhnt, nur formalistisch zu denken, verfallen daher allzu leicht dem Formalismus. Es kostet harte Arbeit, den dialektischen Materialismus geistig zu erfassen und es zu verstehen, ihn als eine kritische Waffe gegen die Bourgeoisie und deren Liebedienern, die RS(SP)/Stalinpartei zu gebrauchen. Doch viel grösserer, andauernder Arbeit bedarf es, um das schwerste zu lernen: das Anwenden dieser wichtigsten Denkmethode, um sich in der Gegenwart, in der jeweils bestimmten Lage und für die Zukunft politisch auszukennen, richtig einzustellen, richtig fürs politische Handeln zu orientieren.

In drei Hauptbestimmungen gipfelt der dialektische Materialismus, gipfelt das dialektische Denken: A) alles fliesst; B) alles ist einzigartig; C) alles hängt zusammen.

Alles fliesst!

Die Dinge (auch die Politik) sind nicht starr, sondern in stetem Fluss, sind Prozesse, da musst sie in ihrem Entstehen, Werden, Vergehen (in ihrer Entwicklung) betrachten, untersuchen.

I. Alles fliesst! Der zweite imperialistische Weltkrieg ist ein Prozess, der bereits im Gang ist, der vor unseren Augen schon begonnen hat. Der italienische Raubzug gegen Abessinien war der Auftakt dazu (wenn du willst, kannst du noch weiter zurückgehen, bis zum "Frieden", der den ersten imperialistischen Weltkrieg abgeschlossen hat). Der Aufstand Francos war schon von seinem Beginn im Juli 1936 im Zusammenhang mit dem Weltkriegsprozess der erste Akt des zweiten Weltkrieges, der spanische Bürgerkrieg war durch den Zusammenhang schon vom ersten Tage an - Krieg. So ist auch der im Nahen Osten und in Nordafrika aufflammende Aufstand der Araber Teil des im Entstehen begriffenen Weltkrieges, also - Krieg.

II. So ist auch (durch den Zusammenhang) der japanisch-chinesische Krieg Teil des Weltkrieges, nämlich sein zweiter Akt. Nationale und internationale Kriege fliessen durch diesen Kontext gegebenen Zusammenhang ineinander über, sind auf verschiedenen Seiten des (Weltkriegs-)Prozesses, von verschiedenen Standpunkten aus betrachtet, wobei der nationale der internationalen Gesichtspunkt untergeordnet werden muss.

9

III. Überall sind die Dinge in steten widerspruchsvollem Fluss, auch im nationalen Masstab. Die Widersprüche durchdringen sich, steigern sich, bis Quantität umschlägt in Qualität. Auf einer gewissen Stufe, unter gewissen Bedingungen schlägt der Bürgerkrieg um, "fließt über" in - Krieg; der Bürgerkrieg zwingt jede Bürgerkriegspartei, ihre Machtorganisation immer mehr auszubauen: Auf Grundlage sich immer mehr zuspitzender Klassengegensätze, bei längerer Dauer des Bürgerkriegs wächst die zunächst lose Machtorganisation schliesslich zu einer regelrechten staatlichen Organisation aus, zum Staat. Zuerst werden Partisanen, Truppen organisiert; sehr bald muss der Sicherheitsdienst (Polizei, Gendarmerie usw.), die dauernde Versorgung der Bürgerkriegstruppen, mit einem Wort die Verwaltung ihres "Hinterlandes" organisiert, die Gerichtsbarkeit muss geordnet, die Verbindung mit dem Ausland, mit den befreundeten Mächten muss hergestellt, Gesandtschaften, Konsulate usw. müssen errichtet werden: Eine so ausgebaute Machtorganisation (auf Grundlage der Klassengegensätze) ist - Staat und der "Bürgerkrieg zwischen zwei Staaten" ist - Krieg (daran wird gar nichts geändert, wenn diese zwei Staaten so oder so später etwa wieder vereinigt werden).

Umgekehrt: auf einer gewissen Stufe schlägt (auf Grundlage sich immer mehr zuspitzender Klassengegensätze) der Ausbeuterkrieg um in - Bürgerkrieg, in Revolution der Ausgebeuteten, Unterdrückten gegen ihre Ausbeuter, Unterdrücker! Auch der japanisch-chinesische Krieg hat die Revolution im Leibe.

Man darf also nicht sagen: "Was für den Bürgerkrieg gilt, gilt nicht für den Krieg und umgekehrt", denn sie sind wohl bis zu einem gewissen Grad verschiedene Prozesse, aber sie sind nicht starre, sondern einander widerspruchsvoll durchdringende, unter bestimmten Bedingungen, auf einer gewissen Stufe ineinander umschlagende, ineinander fließende "Verschiedenheiten".

IV. Der Weltkrieg ist ein Prozess! Auch wenn an den russischen Grenzen noch nicht geschossen wird, der Krieg der japanischen-deutschen-italienischen Imperialisten gegen den proletarischen Staat hat tatsächlich bereits begonnen. Eine entscheidende Niederlage Chinas z.B. würde die (politisch und militärisch) Kriegssituation des proletarischen Staates bedeutend verschlechtern.

V. Aus all dem folgt: wer die Dinge nicht in ihrem Fluss nimmt, sondern sie als ein für allemal starre Gebilde fixiert, mit ihnen als starre Wesenheiten gedanklich operiert, wendet formales Denken an auf eine Weltfrage, auf den Weltkriegsprozess, verstößt gegen die revolutionäre Dialektik, muss zwangsläufig zu grundverfählten Einschätzungen, zu grundfalschen praktischen Schlussfolgerungen gelangen.

B. Alles ist einzigartig!

Mögen Dinge einander in noch so vielem ähnlich, ja gleich sein, mögen sie noch so viele ähnlich, gleiche, gemeinsame Seiten haben, niemals sind sie in Allem gleich, sie sind in so und so vielen verschieden. Jedem Ding, jeder Prozess ist einzigartig. Das dialektische Denken fordert gebieterisch, dass wir die Eigenart, Einzigartigkeit jedes Dings, jedes Prozesses scharf ins Auge fassen und stets streng im Auge behalten.

Selbstverständlich können, sollen, müssen wir abstrahieren (absehen), aber auch die Abstraktion ist nur Mittel zum Zweck. Um uns auszukennen, zu orientieren, müssen wir zunächst herausfinden, was dieses Ding, diese Erscheinung, dieser Prozess, diese politische Lage mit jenem Ding, jener Erscheinung, jenem Prozess, jener politischen Lageähnlich, gleichartig gemeinsam hat. Wenn wir jedoch praktische, das heisst strategische und taktische Schlüsse ableiten, so müssen wir die zwei politischen Lagen, die wir miteinander vergleichen, in ihrer Gesamtheit nehmen; dann dürfen wir uns nicht darauf beschränken, was die beiden Situationen gemeinsam haben, sondern wir müssen gleichzeitig scharf erfassen und stets aufmerksam festhalten, was sie unterscheidet.

Selbstverständlich können, sollen, müssen wir auch bis zu einem gewissen Grade von Unterschieden abstrahieren. Denn in Wirklichkeit gibt es zwischen allen Dingen, Erscheinungen, Prozessen, politischen Lagen, mögen sie noch so ähnlich, gleichartig, gleich schei(n)en, unzählige Unterschiede. Aber wir können, sollen, müssen von ihren nebensächlichen, unwichtigen, unwesentlichen Unterschieden abgehen, das erleichtert uns, den Weg zu finden, ohne das Ergebnis nicht zu gefährden, den wir nachstreben, nämlich den richtigen Weg zu finden.

10

Im keinem Fall dürfen wir aber, wenn wir aus dem Vergleich zwischen politischen Lagen richtige strategische und taktische Schlüsse ziehen wollen, abstrahieren (absehen) von dem wichtigen und schon gar nicht von den entscheidend wichtigen Unterschieden, nämlich von dem, was gerade den hervorstechendsten Unterschied, die hervorstechendste Eigenart, Eigentümlichkeit der jetzigen gegebenen Lage bildet, zum Beispiel im Unterschied zur Lage von 1914. Der erste und der zweite Weltkrieg sind imperialistische Kriege, das ist ihr gemeinsamer Grundzug, aber der zweite Weltkrieg unterscheidet sich vom ersten durch ausserordentlich wichtige Eigentümlichkeiten. Daraus folgt: die Strategie und Taktik, die Lenin im ersten Krieg angewendet hat, rein mechanisch, schematisch, schablonenhaft auf den zweiten Weltkrieg zu übertragen, das heisst gegen die revolutionäre Dialektik, das heisst gegen Lenins Grundlinie verstossen; sondern wir müssen, gerade um Lenins Grundlinie auch unter den veränderten Verhältnissen zu verwickeln - chen an diese Aufgabe infolge der veränderten Bedingungen strategisch und taktisch anders herangehen, wir müssen die leninsche Grundlinie auf eine neuartige Weise in die Tat umsetzen, wir müssen die leninsche Strategie und Taktik von 1914 umgestalten, umformen, in Einklang bringen mit dem, was gegenüber 1914 die besondere Eigentümlichkeit, Eigenart der heutigen Lage bildet.

Ein Beispiel. Ein Zimmermaler kann seine Schablone immer wieder verwenden, weil die Wände, die er zu malen hat, immer eben, immer gleich sind. Aber die leninsche Strategie und Taktik von 1914 kannst und darfst du nicht als Schablone für heute anwenden, weil die "Wand" von 1937/38/39 bei all den sehr wichtigen Grundzügen, die sie mit der "Wand" von 1914 gemeinsam haben, sich zugleich in sehr wichtigen Zügen von dieser unterscheidet.

Und noch ein Beispiel. Ein Leisten ist ein sehr gutes Ding und liessst du dir z.B. 1914 für deine Schuhe einen eigenen Leisten machen, so war das ein noch besseres Ding. Aber seitdem sind rund 25 Jahre vergangen, dein Fuss ist noch immer dein Fuss, er hat dieselben Grundzüge wie damals, aber er hat sich gleichzeitig in mancher wesentlicher Beziehung verändert. Du wirst deinen 1914erleisten den "Veränderungen der Lage" von 1937/38/39 anpassen müssen oder - du wirst dir deine Mäuse gründlich ruinieren.....

I. Krieg ist Krieg, solange man die Dinge abstrakt betrachtet - doch das dialektische Denken verlangt gebieterisch: nimm jedes Ding, jede Erscheinung, jeden Prozess, jede politische Lage in ihrer Konkretheit, in ihrer Einzigartigkeit, in ihrer Eigenart.

Die sozialpatriotische Sophistik wendet die für die Krieg von 1789 - 1871 gültige marxische Strategie und Taktik an auf den Krieg von 1914-1918. Gewiss, Krieg ist Krieg, nach allen Regeln der formalen Logik. Aber die Krieg von 1789-1871 (von Ausnahmen abgesehen) waren Kriege von bürgerlich-demokratischem, bürgerlichrevolutionärem, nationalrevolutionärem Charakter (Krieg gegen feudale Staaten, Krieg zur Beseitigung der feudalstaatlichen Zersplitterung, Krieg zur Aufrichtung des national geeinigten bürgerlichen Staates, mit einem Wort Krieg der revolutionären, zumindestens noch ernstlich fortschrittlichen Bourgeoisie) --- Dagegen der Weltkrieg von 1914-18 war imperialistischer Krieg, ein Krieg der konterrevolutionäre gewordenen Bourgeoisie untereinander um die Neuauftellung der kapitalistischen Beute. Bürgerlichrevolutionäre Kriege gegen den Feudalismus zu unterstützen, war im proletarischen Interesse; nationalrevolutionäre (kolonialrevolutionäre) Kriege zu unterstützen, war und ist im proletarischen Interesse (wo bei jedoch auch ein nationalrevolutionäre Krieg unter bestimmten Bedingungen, nämlich durch den Zusammenhang mit einem imperialistischen Krieg imperialistischen Charakter annimmt! Siehe Serbiens Krieg gegen Österreich 1914). - dagegen Unterstützung der Bourgeoisie im imperialistischen Krieg war und ist Verrat am Proletariat, an der proletarischen Revolution.

II. Bündnis ist Bündnis, das ist formal betrachtet durchaus richtig - doch die Dialektik fordert, dass man jedes Ding, also auch so ein Ding wie das Bündnis mit der Bourgeoisie konkret, in seiner Eigenart betrachtet.

Unter bürgerlichdemokratischen Verhältnissen kämpfte die Bourgeoisie um die Zerkümmern der (kapitalistischen) Entfaltung der Produktivkräfte im Weg stehenden feudalen Schranken: da war ein Bündnis mit der (liberalen) Bourgeoisie durchaus zulässig, unter Umständen taktisch zweckmässig, ja notwendig - - - unter monopolkapitalistischen Verhältnissen kämpft die gesamte Bourgeoisie nur noch um die Aufrechterhaltung und Behauptung der kapitalistischen Ausbeutung und Herrschaft gegen das Proletariat, die Gesamtbourgeoisie ist ein Monolith geworden der arbeitenden Produktionsentfaltung, sie ist in ihrer Gesamtheit ökonomisch

11

und politisch konterrevolutionär geworden: hier ist jedes Bündnis mit der Bourgeoisie (mit Teilen, Gruppen, Schichten, Parteien derselben), jedes Hinarbeiten auf solches Bündnis Verrat an Proletariat, an der proletarischen Revolution.

Die Strategie und Taktik von 1949, die Marx für die bürgerliche Revolution (bürgerlichdemokratische) Epoche der Arbeiterklasse herausgearbeitet hat, dieselbe Strategie und Taktik suchen nun RS(SP)/Stalinpartei dem Proletariat für die bürgerlichkonterrevolutionäre (monopolkapitalistische) Epoche sophistisch aufzuhängen.

Wie die Sozialpatrioten von 1914, so "überspringen" RS(SP)/Stalinpartei, die SAP, NOP & Co sophistisch die Eigenart der heutigen Epoche. Sie alle bemühen sich Marxens strategischer und taktischer Form, die er für eine bestimmte Epoche, nämlich für die bürgerlichrevolutionäre Epoche herausgearbeitet hat und suchen sie als Lösung für eine ganz andere Epoche (nämlich für die bürgerlichgegenrevolutionäre Epoche) der Arbeiterschaft sophistisch aufzuschwätzen.

Die marxsche Dialektik fordert gebieterisch, dass wir nicht die auswendig gelernte, fertige strategische und taktische Formel Marxens und Lenins ableiern, dass wir nicht schablonenhaft denken, nicht schablonen = mässig handeln, sondern dass wir die marxsche Methode, eben die dialektische Methode anwenden, mittels derer Marx und Lenin zu ihren strategischen und taktischen Formeln gekommen sind, auf unsere heutigen, eigenartigen Verhältnisse anwenden, um die der jetzigen, konkreten Lage angemessenen marxistisch-leninistischen Strategie und Taktik herauszufinden, herauszuarbeiten! Das allein ist Marxismus-Leninismus in der Tat - alles andere ist im besten Falle Marxismus in Worten, aber in der Tat Antimarxismus.

III. Imperialistischer Krieg ist imperialistischer Krieg, das ist formales durcheinander richtig, doch die marxsche Dialektik fordert gebieterisch, dass wir die Dinge konkret nennen, dass wir sie nehmen in ihrer Eigenart!

Der imperialistische Weltkrieg von 1914 war ein Krieg zwischen lauter kapitalistischen Staaten - der zweite bereits im Fluss befindliche kapitalistische Weltkrieg hat die Eigenart

1. dass in ihm unvermeidlich der proletarische Staat mit hineingerissen wird, ja in Wirklichkeit schon mit hineingerissen ist;
2. dass eine Reihe kapitalistischer Staaten (Deutschland, Italien, Japan usw) ihn unmittelbar befeinden, während
3. eine Reihe anderer kapitalistischer Staaten (Frankreich, CSR usw) zum Schutz ihrer imperialistischen Raubes, den sie durch Deutschland, Italien, Japan bedroht sehen, ihre unmittelbare Feindschaft gegen den proletarischen Staat vorübergehend, für eine Zeitlang, bis zu einem gewissen Grad dämpfen, zurückstellen und zeitweilig mit ihm zusammengehen, sich mit ihm verbünden.

Damit ist die Eigenart der heutigen Lage keineswegs erschöpft. Es kommen z. B. noch folgende Umstände hinzu: 4. in Deutschland, Österreich, Ungarn, Italien, Polen, den baltischen Staaten, Finnland war das Proletariat nahe daran, seine Macht aufzurichten; durch die Schuld der SP ward die Bourgeoisie in der Lage, das zu verhindern. 5. durch die Schuld der SP und dann auch der Stalinpartei (chinesische Revolution, deutsche und österreichische Katastrophe), wurde das Proletariat weit zurückgeworfen. 6. SP und jetzt auch Stalinpartei sind der Bourgeoisie nicht mehr genügend starke Bremsklötze, genügend verlässliche Riegel gegen die proletarische Revolution, weshalb die Bourgeoisie immer mehr von der demokratischen Bourgeoisdiktatur zur faschistischen Bourgeoisdiktatur zu greifen beginnt. 7. Die proletarische Revolutionspartei, Revolutionsinternationale (die leninsche) ist nicht mehr, sie muss erst neu wieder erschaffen werden, aber sie ist einstweilen im ersten Herausbilden. - Diese und andere Umstände bleiben hier ausser Betracht, denn ausschlaggebend für die Eigenart der heutigen Lage ist die Tatsache des Bestehens des proletarischen Staates.

Wer die von Lenin für den ersten imperialistischen Krieg herausgearbeitete Strategie und Taktik genau so für den zweiten imperialistischen Weltkrieg anwenden will, wer die Formeln Lenins von 1914 fix und fertig ghätt für den zweiten Weltkrieg übernehmen will, der handelt gegen die marxistisch-leninistische Methode, der "überspringt" die Eigenart des zweiten imperialistischen Weltkriegs, der muss vollkommen falsch einschätzen, der muss zwangsläufig zu grundfalschen praktischen Schlussfolgerungen kommen. Der erste Weltkrieg stellte der Arbeiterklasse eine durchaus einfache strategische und taktische Frage, der zweite Weltkrieg stellt das Proletariat vor eine überaus verwickelte strategische und taktische Aufgabe, die nur durch eine komplizierte, verschiedenartig

12

gestaltete Strategie und Taktik zu lösen ist. Gegenüber 1914 sind die Verhältnisse gewaltig vorgeschritten, Lenins Formel von 1914 ist in ihrer Einseitigkeit durch den Gang der Dinge überholt, sie muss konkretisiert, sie muss ergänzt werden, sie muss - was den Weg zum leninschen Ziel betrifft - den neuartigen Bedingungen entsprechend variiert werden.

Der Krieg des proletarischen Staates ist proletarischrevolutionärer Krieg, den die Arbeiter aller Länder in ihrem ureigensten Interesse ~~h. b. e. r. a. u. f~~ "zu Wasser, zu Land und auch in der Luft" mit allen Kräften, mit allen Mitteln, auch mit den Waffen unterstützen müssen, auf dass er zum proletarischen Siege führe. Die Front dieses proletarischrevolutionären Krieges hat drei grosse Abschnitte:

1. Die unmittelbare Front der Roten Armee. Hier ist alles einfach:
a) Unterstützung der Roten Armee mit allen Mitteln durch alle ihre Mitkämpfer und ihr "Hinterland":

b) Im Land der unmittelbaren imperialistischen Feinde (Deutschland, Italien, Japan usw.): Unterstützung der Roten Armee durch Hinarbeiten auf die Niederlage der eigenen Bourgeoisie, durch Hinarbeiten auf die Umwandlung des imperialistischen Krieges in den Bürgerkrieg, in die proletarische Revolution zum Sturz der Bourgeoisie, zur Aufrichtung der proletarischen Diktatur, zum Bündnis mit dem proletarischen Staat, zum proletarischrevolutionären Krieg.

2. Die verlängerte Front der Roten Armee. Es ist ein proletarischrevolutionäres Interesse, dass die Armeen der unmittelbaren Feinde des proletarischen Staates auch dort geschlagen werden, wo sie im Kampf mit den zeitweiligen (wenn auch unsicheren, unzuverlässigen) kapitalistischen Verbündeten des proletarischen Staates stehen. Eine Niederlage des deutschen, italienischen, japanischen usw. imperialistischen Heeres erleichtert die politische und militärische Kriegssituation der Roten Armee. Daraus folgt unsere proletarischrevolutionäre Pflicht, mit allen Kräften, mit allen Mitteln, auch mit den Waffen, alles zu tun, um den Sieg der Roten Armee zu erleichtern durch Sieg über die ihr unmittelbar feindlichen Armeen auch an der "verlängerten Front der Roten Armee".

3. Die mittelbare (vorläufige, übermorgige, künftige) Front der Roten Armee. Die heutigen Verbündeten des proletarischen Staates, diese überaus unzuverlässigen, höchst vorübergehenden Bundesgenossen, sind in jedem für sie geeigneten Augenblick bereit, die Rote Armee zu verraten, ihr in den Rücken zu fallen, sich mit den andern imperialistischen Räubern zu vereinigen, um gemeinsam über den proletarischen Staat herzufallen.

Frontabschnitt Nr 3, das ist die Innenseite, das ist das "Hinterland" der "verlängerten Front der Roten Armee". Leitend bleibt auch hier die allgemeine Lösung: Hinarbeiten auf die Niederlage der eigenen Bourgeoisie, Umwandlung des imperialistischen Krieges in den Bürgerkrieg, Sturz der eigenen Bourgeoisie zur Aufrichtung der proletarischen Diktatur, zum Bündnis mit dem proletarischen Staat, zum proletarischrevolutionären Krieg. Aber auf dem Frontabschnitt Nr 2 und 3 müssen wir auf andere Wege an diese Aufgabe herangehen, als auf dem Frontabschnitt Nr 1. Die Taktik, um jenes leitende Ziel zu verwirklichen, kann in diesem Fall nicht so einfach sein, wie im Frontabschnitt Nr 1 (das ist in Deutschland, Italien, Japan), sondern muss infolge der verwickelten Bedingungen notwendigerweise anders sein, es muss eine den neuartigen Bedingungen entsprechend variierte, kombinierte Taktik sein. Man muss hinarbeiten auf die Niederlage, auf den Sturz auch der französischen, tschechoslovakischen usw. Bourgeoisie, aber man muss bei dieser Taktik hier so verfahren, dass nicht die Hitler - Mussolinie usw. - Armeen dadurch gestärkt, dass nicht die Rote Armee dadurch geschwächt, dass nicht an die Stelle der demokratischen Bourgeoisiediktatur, statt der proletarischen Diktatur die faschistische Bourgeoisiediktatur tritt! Dem gegenüber sagen RS(SP)/Stalinpartei, SAP, NOP & Konsorten; richtig, man muss die Hitler - Mussolinie usw. - Armeen schlagen, aber man muss konsequent sein, man muss konsequenterweise die französische, tschechoslovakische usw. Bourgeoisie unterstützen, muss ihr also die Kriegskredite usw. bewilligen, muss die proletarischrevolutionäre Arbeit im kapitalistischen Heer einstellen, muss die proletarischrevolutionäre Propaganda, Agitation, Organisation, Aktion gegen die französische, tschechoslovakische usw. Bourgeoisie überhaupt einstellen, ja bekämpfen.

Auf diese "Konsequenz" erwidern wir folgendes. Es gibt Gewerkschaftsführer, ja Gewerkschaften, die den Arbeitern offen oder verschleiert sagen: Je mehr der Unternehmer verdiene, desto eher würden die Arbeiter höhere Löhne bekommen; also müssen die Arbeiter alles tun, dass der

13

Unternehmer möglichst vielverdienen; also müssten die Arbeiter dem Unternehmer helfen, die Produktionskosten zu senken; also dürften die Arbeiter nicht streiken, also müssten sie den Kampf gegen den Unternehmer einstellen, ja sich mit ihm harmonisch verbünden..... Gegen wen gehen solche Allianzen? Nun, gegen alle, die (direkt oder indirekt) Abnehmer sind, der von diesem Unternehmer erzeugten Waren, also letzten Endes gegen die Arbeitermassen, vor allem gegen die grossen proletarischen Massen!... Diese "Konsequenz" bedeutet, das Verhalten der Arbeiter auszurichten vom offenparasitären Standpunkt, wobei das verräterische Zusammengehen, zu = zusammenwirken mit dem Unternehmer einem winzigen Teil geholfen wird gegen und auf Kosten der proletarischen Massen. Dagegen der proletarischen Klassenstandpunkt fordert Kampf aller Arbeiter gegen alle Unternehmer, nur so ist der proletarischen Massen zu helfen und zwar auf Kosten der Kapitalistenklasse. (Auf dem offenen Schmarotzerstandpunkt stehen die faschistischen, "vaterländischen" Gewerkschaftsbürokraten; RS(SP)/Stalinpartei stehen auf dem verkapptparasitären Standpunkt, ihre Politik läuft in der Auswirkung auf dasselbe, nämlich auf das den Unternehmern günstige Ergebnis hinaus).

Genau so (verkapptparasitär) ist der Standpunkt der RS(SP)/Stalinpartei, der SAP, Nop & Konsorten in der Kriegsfrage. Den Nutzen ihrer "Konsequenz" hat nicht einmal das französische, tschechoslovakische Proletariat, sondern einzig und allein die verräterische, verkleinbürgerlichte sozialdemokratisch/stalinsche Arbeiterbürokratie, Arbeiteraristokratie samt der bürokratischen Postenstrebern der RS, SAP, Nop & Co. RS(SP)/Stalinpartei & Co samt ihren Unterleuten gehen tatsächlich aus von den vorübergehenden Schmarotzerinteressen der verkleinbürgerlichten Arbeiterbürokratie, Arbeiteraristokratie - die proletarischen Revolutionäre aber gehen aus von den dauernden, grundsätzlichen Interessen der proletarischen Hundertmillionenmassen, vom proletarischen Klassenstandpunkt, vom Standpunkt des Weltproletariats, vom Standpunkt der proletarischen Weltrevolution.

Der Roten Armee helfen durch bewaffneten Kampf gegen ihre unmittelbaren Feinde: Ja! - allein ohne den Kampf gegen die mittelbaren Feinde (die zeitweiligen "bis zu einem gewissen Grad"-Bundesgenossen, gegen diese, für eine gewisse Zeit verhältnismässig weniger gefährlichen, aber höchst unsicheren, unzuverlässigen verbündeten kapitalistischen Staaten) auch nur eine Sekunde einzustellen! Der proletarischrevolutionäre Kampf gegen sie geht parlamentarisch und vor allem ausserparlamentarisch unverändert weiter. Den kapitalistischen Staat, auch dem mit dem proletarischen Staat verbündeten bewilligen wir nie und nimmer Steuer, Budget, Rüstungskredite, Kriegskredite, Kriegsanleihen. Hätte das Proletariat die Kraft, so müsste es sich gleichzeitig gegen die unmittelbaren und mittelbaren Feinde mit der Waffe wenden - doch bei den gegebenen Kräfteverhältnissen, bei den gegebenen Bedingungen ist es dazu noch ausserstande, darum muss es taktisch wie folgt operieren: mit allen Mitteln, auch mit den Waffen der Roten Armee helfen, die unmittelbaren Feinde niederzuringen, und gleichzeitig die bewaffnete Abrechnung mit den mittelbaren Feinden vorbereiten durch (illegale) proletarischrevolutionäre Propaganda, Agitation, Organisation, die gesteigert werden muss zu revolutionären Massenaktionen, zu immer höheren Kampfmitteln, sobald es die Kräfteverhältnisse und die Lage erlauben, den diese Taktik muss stets im Einklang gehalten werden mit dem proletarischrevolutionären Bedürfnis, den Sieg des proletarischen Staates herbeizuführen, zu verwirklichen.

Wenn die Kampfmittel der (illegalen) proletarischrevolutionären Propaganda, Agitation, Organisation zu gering sind, der muss helfen, die Kräfteverhältnisse zu verändern, damit das Proletariat höhere, schärfere Kampfmittel anwenden kann.

Wer in der (durch die gegebenen Kräfteverhältnisse aufgezwungenen) Beschränkungen auf die Kampfmittel der (illegalen) proletarischen Propaganda, Agitation, Organisation, die Kampfeinstellung gegen die Bourgeoisie, das Aufgeben des grundsätzlichen Unterschiedes von der Bourgeoisie sieht, dem sagen wir nach einem leninschen Wort: Die (illegale) proletarischrevolutionäre Propaganda, Agitation, Organisation gegen die mit dem proletarischen Staat verbündeten französischen, tschechoslovakischen usw. Bourgeoisstaaten, gegen deren Bourgeoisie ist allerdings nur ein sehr feiner Unterschied, aber ein sehr wichtiger, in den gegebenen Lage entscheidend wichtiger Unterschied, man darf das nicht übersehen! Unter den gegebenen Verhältnissen ist dies der einzige Weg, um die erfolgreiche bewaffnete Abrechnung mit diesem Teil der Bourgeoisie vorzubereiten und im geeigneten Zeitpunkt in Gang zu setzen, zu verwirklichen.

Wenn nun SP(RS)/Stalinpartei, SAP, NOP & Co antworten, dass

14

auch sie - trotz ihrer Koalition mit der Bourgeoisie - ihre Propaganda, Agitation, Organisation, gegen die Bourgeoisie nicht einstellen, so antworten wir ihnen: Das ist richtig, aber auch hier besteht ein sehr feiner, aber sehr wichtiger, entscheidender wichtiger Unterschied, den man nicht übersehen darf: Ihr treibt Propaganda, Agitation, Organisation, (legal und illegal) gegen die Bourgeoisie, das ist wahr, aber vom linksbürgerlichen, gegen die Linksbourgeoisie vom kleinbürgerlichen Standpunkt, vom Standpunkt der Zusammenarbeit auf dem Boden des kapitalistischen Staates, vom Standpunkt des Verrates an der Arbeiterklasse, wir aber treiben Propaganda, Agitation, Organisation vom proletarischrevolutionären Standpunkt, vom Standpunkt der proletarischen Revolution gegen die Bourgeoisie.

C. Alles hängt zusammen!

Der Austro"marxismus" nahm seine sophistische Scheere, schnitt Österreich aus dem lebendigen Zusammenhang mit der Welt und erklärte, "realistisch" den Arbeitern: "Seht, das kleine Österreich, hier ist eine proletarische Revolution unmöglich." und verschleierte mit diesem so phistischen Argument, dass die Bauer, Adler, Deutsch & Co in Wirklichkeit der proletarischen Revolution bewusst entgegenarbeitete (und auch heute samt ihrer RS bewusst entgegenarbeiten).

Alles hängt zusammen im Nebeneinander und Nacheinander, man muss die Dinge, Erscheinungen, Prozesse stets im allseitigen Zusammenhang betrachten, untersuchen, prüfen. "Die marxistische Dialektik verbietaet gerade eine isolierte, d.h. einseitige und verzerrte Betrachtung des Gegenstandes" (Lenin, 1915, siehe "Gegen den Strom", Seite 152). Den Gegenstand aus dem allseitigen Zusammenhang losreißen, ihn nur isoliert betrachten, heisst ihn einseitig betrachten, heisst ihn verzerren, führt und muss führen zu grundfalscher Einschätzung, zu grundverfehlter praktischer Schlussfolgerung. Man darf unter den gegebenen Bedingungen den spanischen Bürgerkrieg, den spanischen Krieg, den japanisch-chinesischen Krieg usw nicht isoliert betrachten! Man darf unter den heutigen Bedingungen nicht Betrachtungen anstellen über einen isolierten Krieg zwischen Deutschland-Frankreich und dergleichen: schon diese Fragestellung allein ist grundfalsch, ist undialektisch und muss unvermeidlich zu schwersten Fehlern im Einschätzen, zu grundfalschen Entschlüssen, zu grundfalscher Politik, Strategie, Taktik führen.

Aus dem allseitigen Zusammenhang folgt der proletarischrevolutionäre Internationalismus. Dieser wurzelt im dialektischen Materialismus. Alle proletarischrevolutionäre Politik, Strategie, Taktik im Grössten wie im Kleinsten muss sich ausrichten nach dem Klasseninteresse des Weltproletariats, nach der proletarischen Revolution. Der proletarische Staat ist nur ein Teil der internationalen proletarischen Front, aber ihr wichtigster Teil, er ist das Hauptstück, die Hauptbastion, die Hauptposition der proletarischen Weltfront (eben deshalb bekämpfen die proletarischen Revolutionäre den Stalinismus, den Arbeiterschlächter Stalin, die Stalinbürokratie, die Stalinpolitik, die Stalininternationale, die den proletarischen Klassencharakter dieser Hauptbastion verräterisch untergraben). Die proletarischrevolutionäre Politik, Strategie, Taktik im nationalen Massstab muss der proletarischen Weltrevolution stets untergeordnet, eingeordnet sein und bleiben. Der Krieg des proletarischen Staates ist proletarischrevolutionärer Krieg. Der Sieg des proletarischen Staates in diesem Krieg ist ein entscheidendes Hauptinteresse des Weltproletariats; die proletarischrevolutionäre Politik, Strategie, Taktik in jedem einzelnen Land muss sich daher nach diesem internationalen proletarischen Interesse ausrichten.

Jede Verschiebung der Kräfte- und Machtverhältnisse in Spanien, China, im Fernen Osten, in Nordafrika, in Mitteleuropa, in Brasilien usw, usw schwächt oder stärkt die Kriegsposition des proletarischen Staates, diesen so entscheidenden wichtigen Faktor der proletarischen Weltposition. Fehler im nationalen Massstab schwächen, richtige proletarischrevolutionäre Politik, Strategie, Taktik im nationalen Massstab stärkt die Kriegsposition des proletarischen Staates und dadurch dieses entscheidende wichtige Hauptstück der internationalen proletarischen Front.

Aus dem allseitigen Zusammenhang, aus dem daraus fließenden revolutionären Internationalismus ergibt sich die unbedingte proletarische Klassenpolitik, nicht nur im unmittelbaren Front-

15

abschnitt der Roten Armee, sondern auch an der "verlängerten Front der Roten Armee" (das ist im Frontabschnitt Nr 2) mit allen Kräften, mit allen Mitteln, auch mit den Waffen der Roten Armee zu helfen, deren unmittelbar gefährlichsten imperialistischen Feind niederzuringen. Nicht aus Zwang, sondern aus eigener proletarischrevolutionärer Überzeugung, aus eigenem revolutionären Willen müssen die Arbeiter überall, mit allen Mitteln, auch mit den Waffen kämpfen, um die Feinde der Roten Armee zu besiegen. Das ist in dieser Lage die leitende proletarisch-revolutionäre Pflicht, die selbstverständlich verwirklicht werden muss auf dem Boden des proletarischrevolutionären Prinzipien, also - bei den heutigen vorgeschrittenen kapitalistischen Verhältnissen - n i e u n d n i m m e r i m B ü n d n i s m i t d e r "e i g e n e n" B o u r g e o i s i e, wenn auch deren kapitalistischer Staat zeitweiliger Bundesgenosse des proletarischen Staates ist, sondern b e i u n v e r s ö h n l i c h e m , k o n s e q u e n t e m F o r t s e t z e n d e s p r o l e t a r i s c h r e v o l u t i o n ä r e n K a m p f a u c h g e g e n s i e, wobei die Kampfmittel gewählt werden müssen nach den jeweiligen Kräfteverhältnissen, Kampfbedingungen, nach den eigenen Kräften insbesondere. Bei den gegebenen Kräfteverhältnissen werden die nächsten Kampfmittel sein (illegale) proletarischrevolutionäre Propaganda, Agitation Organisation, aber mit der Perspektive auf den Sturz der eigenen Bourgeoisie, auf die proletarische Diktatur, auf das Bündnis mit dem proletarischen Staat, auf den proletarischrevolutionären Krieg, und mit dem entschlossenen Willen, im weiteren Verlauf, sobald sich die Kampfbedingungen, die Kräfteverhältnisse zugunsten des Proletariats bessern, zu Massenaktionen, schliesslich zur bewaffneten Massenaktion auch gegen die eigene Bourgeoisie überzugehen. Indem die Arbeiter so handeln, unterstützen sie nicht die französische, tschechoslovakische usw Bourgeoisie; indem die Arbeiter so handeln, kämpfen sie mit den Waffen nicht zugunsten der französischen, tschechoslovakischen usw Bourgeoisie: sondern sie tun das Maximum, das die verwickelte Lage und die Kräfteverhältnisse zulassen, um auch die eigene Bourgeoisie zu stürzen und auch hier die proletarische Macht aufzurichten

D. Zusammenfassung.

Eine rein formallogische Betrachtung, Untersuchung der gegebenen Lage führt zwangsläufig zur grundfalschen Einschätzung, zur grundfalschen politischen, strategischen, taktischen Schlussfolgerungen, sie führt und muss führen zu grundverfälschter Antwort, weil sie von Haus aus die Frage falsch stellt. Nur die revolutionäre Dialektik stellt die Frage richtig und führt zu richtigem Ergebnis und zwar bei der gegebenen Lage zu folgenden Lösungen

I. Z i e l überall:

Weltrevolution! Daher: Verteidigung, Sieg des proletarischen Staates, seiner Armee, der Roten Armee, Sieg im proletarischrevolutionären Krieg! Gegen den imperialistischen Krieg - für den proletarisch-revolutionären Krieg und Sieg! -

In a l l e n kapitalistischen Staaten (auch in den mit dem proletarischen Staat verbündeten kapitalistischen Staaten): Hinarbeiten auf die Niederlage der eigenen Bourgeoisie! Hinarbeiten auf die Umwandlung des imperialistischen Krieges in den Bürgerkrieg! Sturz der eigenen Bourgeoisie zur Aufrichtung der proletarischen Diktatur, zum Bündnis mit dem proletarischen Staat, zum proletarischrevolutionären Krieg, zur Weltrevolution!

II. W e g (Taktik):

Im Frontabschnitt Nr 1: Mit den Waffen, mit allen Mitteln für den Sieg der Armee des proletarischen Staates! - In Deutschland, Italien, Japan usw: Hinarbeiten auf die Niederlage der deutschen, italienischen, japanischen Bourgeoisie! Hinarbeiten auf die Umwandlung des imperialistischen Krieges in den Bürgerkrieg mit der Perspektive: Aufrichtung der

16

proletarischen Diktatur in Deutschland, Italien, Japan usw zum revolutionären Krieg im Bunde mit dem proletarischen Staat-Russland!

In Frontabschnitt Nr 2: Mit den Waffen, mit allen Mitteln für die Niederlage der deutschen,italienischen,japanischen usw imperialistischen Arme auch dort, wo diese den mit dem proletarischen Staat verbündeten kapitalistischen Armee Frankreichs, der Tschechoslowakei usw gegenüberstehen!

In Frontabschnitt Nr 3: Sobald die Kräfte und Bedingungen dazu herangereift sind: Kampf mit den Waffen, mit allen Mitteln gegen die französische,tschechoslowakische usw Bourgeoisie (die mit dem proletarischen Staat verbündet ist), Sturz derselben, Aufrichtung der proletarischen Diktatur zum Bündnis mit dem proletarischen Staat, für den proletarischrevolutionären Krieg! - - - Jetzt, wo die eigene Kraft dazu noch nicht reicht, wo der dazu geeignete Zeitpunkt noch nicht gekommen ist: Hinarbeiten auf die Niederlage auch der französischen, tschechoslowakischen usw Bourgeoisie, Hinarbeiten auf Umwandlung des imperialistischen Krieges in den Bürgerkrieg auch im imperialistischen Frankreich, CSR usw, zunächst - entsprechend den gegenwärtigen Kräfteverhältnissen und Kampfbedingungen - mit allen Mitteln der (illegalen) Propaganda, Agitation, Organisation, mit dem Entschluss, die Kampfmittel im weiteren Verlauf gemäß den sich bessernden Kräfteverhältnissen, Kampfbedingungen zu steigern, und mit der Perspektive: Sturz der französischen, tschechoslowakischen usw Bourgeoisie! Aufrichtung der proletarischen Diktatur auch in Frankreich,CSR usw zu proletarischrevolutionären Krieg im Bunde mit dem proletarischrevolutionären Staat Russland, zur proletarischen Weltrevolution! -

Es versteht sich, dass Hand in Hand mit all den in jedem Land konsequent gehen muss die Herausbildung der proletarischen Revolutionspartei, die Herausbildung der proletarischen Revolutionsinternationael, der vom jedem Opportunismus (auch vom trotzkistischen) reinen Vierten Internationael!

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!

L E S T

!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!

S T U D I E R T

!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!

P R Ü F T

die vom

K A M P F B U N D

zur Befreiung der Arbeiterklasse

herausgegebene Schriftenreihe der

MARXISTISCH-LENINISTISCHEN GRUNDSATZE
DES PROLETARISCH-REVOLUTIONÄREN KAMPFES

bis jetzt sind folgende Hefte erschienen (Preis pro Heft 60 Groschen):

- I. Klasse
- II. Staat
- III. Partei
- IV. Dialektische Materialismus
- V. Revolutionäre Strategie und Taktik
- VI. Herausbildung der proletarischen Klassenpartei
- VII. Heran an die Massen
- VIII. Aufrichtung der Arbeitermacht
- IX. Ausnützung der Macht
- X. Organisationsprinzipien der Partei

XX

!!

Lieferbare Nummern von MARXISMUS

- Nr. 3 Österreich-Nationalismus & Arbeiterbewegung (4., erw. Aufl.)
- Nr. 9 Trotzismus in Österreich, Teil 1: Eine Analyse (überarb. 2. Auflage)
- Nr. 13 Revolutionen nach 1945
- Nr. 17 China unter Mao – Geschichte der Volksrepublik
- Nr. 18 Balkanföderation & Arbeiterbewegung, Teil 1 –
Konzeptionen der Sozialdemokratie vor dem Ersten Weltkrieg
- Nr. 19 Balkanföderation und Arbeiterbewegung,
Teil 2 – Diskussionen in der Kommunistischen Internationale
- Nr. 20 Balkanföderation und Arbeiterbewegung,
Teil 3 – Projekte während und nach dem Zweiten Weltkrieg
- Nr. 21 Imperialismus & marxistische Theorie,
Teil 2: von der frühen Komintern zur Vierten Internationale
- Nr. 22 Koloniale Frage und Arbeiter/innen/bewegung
- Nr. 23 Nationale Frage und marxistische Theorie Teil 1: Die "Klassiker"
- Nr. 24 Nationale Frage und marxistische Theorie Teil 2: Die sowjetische Erfahrung
- Nr. 25 Revolution und Konterrevolution in Griechenland
- Nr. 27 Sozialistischer und marxistischer Feminismus
- Nr. 28 Kommunismus und Frauenbefreiung
- Nr. 29 Geschlechterverhältnisse bei Marx & Engels
- Nr. 30 CWI und IMT – Die Militant-Tendenz und ihre Nachfolger
- Nr. 31 Proletarische Frauenbewegung – kritische Bilanz und politische Lehren
- Nr. 32 Die „Frauenfrage“ bei Bebel und Luxemburg. Eine kritische Aufarbeitung

Neuerscheinung: Marxismus Nr. 33

Österreichischer Trotzismus

Band 1 Von den Anfängen bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs

Band 2 Vom Ende des Zweiten Weltkriegs bis heute

vergriffene Marxismus-Nummern

- | | |
|---|---|
| 2 Der reale Sozialismus | 11 Trotzismus in Frankreich 1924-1939 |
| 4 Der Zweite Weltkrieg | 12 Die Globalisierungsdebatte |
| 5 Kapitalismus in Österreich | 14 Kritik an der „Regulationstheorie“ |
| 6 Imperialismus & marxistische Theorie. Teil 1: Die „Klassiker“ | 15 D. Tucovic: Serbien und Albanien |
| 10 Trotzismus in Österreich, Teil 2: Interviews | 16 Hintergründe und Ursachen der Asienkrise |
| | 26 Schwarze Befreiung und revolutionäre Bewegung in den USA und Südafrika |

Broschüren aus der Reihe MARXISMUS

- Nr. 19 Europäische Union, 40 Seiten A5, 2 Euro / 3,5 CHF
- Nr. 21 Marxistische Positionen zum Nahost-Konflikt, 32 Seiten A5, 2 Euro / 3,5 CHF
- Nr. 22 Hintergründe des Zypern-Konfliktes, 48 Seiten A5, 2 Euro / 3,5 CHF
- Nr. 23 Nationalismus und nationale Frage, 48 Seiten A5, 2 Euro / 3,5 CHF
- Nr. 24 Uniprotekte und ÖH, 44 Seiten A5, 2 Euro / 3,5 CHF
- Nr. 27 Fußball und Klassenkampf, 60 Seiten A5, 2,5 Euro / 4 CHF
- Nr. 30 Russland im Wandel, 60 Seiten A5, 2,5 Euro / 4 CHF
- Nr. 32 Smash Racism, 48 Seiten A5, 2,5 Euro / 4 CHF
- Nr. 33 Bildung und Schule, 80 Seiten A5, 3 Euro / 4,5 CHF
- Nr. 34 eine Marxistische Analyse der Prostitution, 32 Seiten, A5, 2 Euro / 3 CHF
- Nr. 35 Roma/Romnija: Geschichte, Gegenwart und Perspektiven einer unterdrückten Minderheit,
72 Seiten A5, 3 Euro / 4,5 SFR

MARXISMUS



Nummer 30
Februar 2009
14 Euro

CWI & IMT

Die Militant-Tendenz und ihre Nachfolger:
das Committee for a Workers International (CWI)
und die International Marxist Tendency (IMT)

Revolutionär
Sozialistische
Organisation
www.sozialismus.net

MARXISMUS



Nummer 31
März 2009
18 Euro
27 CHF

Proletarische Frauen bewegung

Kritische Bilanz und politische Lehren

Revolutionär
Sozialistische
Organisation
www.sozialismus.net

MARXISMUS



Broschüre Nr. 33
März 2010
3 Euro
4,5 CHF

Bildung & Schule

Marxistische Positionen, die über die linke
Bildungsdebatte, Reformpädagogik und
Schulreform hinaus gehen

Revolutionär
Sozialistische
Organisation
www.sozialismus.net

MARXISMUS



Broschüre Nr. 35
Februar 2011
Euro 3
SFR 4,5

Roma/Romnija

Geschichte, Gegenwart
und Perspektiven
einer unterdrückten
Minderheit

RSO
Postfach 62
1152 Wien
rso@sozialismus.net
www.sozialismus.net

**Genauere Infos auf:
www.arbeiter-innen-kampf.org**

Schulungstexte und Materialien

- 1 Das 19. Jahrhundert. Ein Überblick. 14S. A4
- 2 Das 20. Jahrhundert. Ein Überblick. 15S. A4
- 3 Der Kongress der Völker des Ostens in Baku (1920). Materialien und Dokumente Januar 2004, 48S. A4, 3€
- 4 Koloniale Frage und Kommunistische Internationale. Materialien des I. bis VII. Weltkongresses (1919/1935), Januar 2004, 52S. A4, 3€
- 5 Marxismus und Gewerkschaften, Sept. 2004, 50S. A4, 3€
- 6 Frauenbefreiung und Kommunistische Internationale. Materialien und Dokumente (1919/1928), Januar 2005, 28S. A4, 2€
- 7 Zur Vorgeschichte der Vierten Internationale. Einige Bemerkungen zur Geschichte der Linksopposition, Mai 2005, 18S. A4, 2€
- 8 Chilenische Lehren. Mit Dokumenten der linken Bewegung in Chile, Mai 2006, 58S. A4, 3€
- 9 Pierre Broué: Die ungarische Revolution 1956, Oktober 2006, 50S. A4, 2€
- 10 Stellungnahmen der Arbeitsgruppe Marxismus, Dezember 2006, 46S. A4, 3€
- 11 Die politische Ökonomie des Sozialismus. Zum theoretischen Standort von Marx und Engels in der Sozialismus-Diskussion des 19. Jahrhunderts. Zur Entwicklung der Marxschen Methode, Januar 2008, 66S. A4, 5€
- 12 Die Kraft der ArbeiterInnen: Der Streik! April 2008, 22 Seiten A4, 2 €
- 13 Dokumente der sozialistischen und kommunistischen Jugendbewegung (1907 / 1922) März 2010, 44S. A4, 4€ / 6 CHF

<div style="text-align: center;">  <p>rso revolutionär sozialistische organisation</p> </div> <div style="text-align: center; margin-top: 20px;"> <h3>Die Kraft der ArbeiterInnen: Der Streik!</h3> <p>Sechs Wochen Kampf für die Löhne im Peugeot-Citroen-Werk Aulnay</p> <p>ein Text von <i>Lutte Ouvrière</i></p> </div> <div style="text-align: center; margin-top: 20px;">  </div> <div style="position: absolute; right: 10px; top: 50%; transform: translateY(-50%); font-size: 0.8em;"> <p>Schulungstexte und Materialien 12</p> <p>April 2008</p> <p>2 € 3,5 SFR</p> <p>Revolutionär Sozialistische Organisation (RSO)</p> <p>Postfach 62 A – 1152 Wien</p> <p>rso@ sozialismus.net</p> <p>RSO im Netz: sozialismus.net</p> </div>	<div style="text-align: center;">  <p>rso revolutionär sozialistische organisation</p> </div> <div style="text-align: center; margin-top: 10px;"> <p>Revolutionär Sozialistische Organisation</p> </div> <div style="text-align: center; margin-top: 20px;"> <h3>Dokumente der sozialistischen und kommunistischen Jugendbewegung (1907 / 1922)</h3> </div> <div style="position: absolute; right: 10px; top: 50%; transform: translateY(-50%); font-size: 0.8em;"> <p>Schulungstexte und Materialien 13</p> <p>März 2010</p> <p>2,5 € 4 CHF</p> <p>Revolutionär Sozialistische Organisation (RSO)</p> <p>rso@ sozialismus.net</p> <p>Österreich rso@sozialismus.net Deutschland: rso-de@sozialismus.net Schweiz: rso-ch@sozialismus.net</p> <p>RSO im Netz: www.sozialismus.net</p> </div>
---	--

Kleine Schriftenreihe zur österreichischen Arbeiter/innen/geschichte



190 Seiten A4 11 € / 16,50 CHF



128 Seiten A4 9 € / 13,50 CHF



136 Seiten A4 10 € / 15,00 CHF